


VET TES TAM EN
NOV TAM TVM
Dei
Sub Numine
Viget

H. Pieper

Bartholomäi Sastrowen Herkommen, Geburt vnd Lauff seines gantzen Lebens,

auch

was sich in dem Denckwerdiges zugetragen, so er mehrentheils selbst gesehen vnd gegenwärtig mit angehöret hat,

von ihm selbst beschriben.

Aus der Handschrift
herausgegeben und erläutert
von

Gottl. Christ. Friedr. Mohnike,
Consistorial- und Schulrathe, Pastor zu St. Jacobi und Mitgliede des Stadt-Consistorii zu Stralsund.

Zweiter Theil.

Greifswald,
in der Universitäts-Buchhandlung.
1824.

Dem

Hochwohlgebornen Senat

der Stadt Stralsund

in Hochachtung und Ergebenheit

gewidmet

von dem Herausgeber.

Vorrede des Herausgebers.

Als die ersten Bogen dieses Theils bereits gedruckt waren, ward mir von dem Herrn Consistorialrathe Dr. Hartmann zu Rostock die Nachricht, daß auch auf der Universitäts-Bibliothek daselbst sich eine gute Handschrift des Sastrow finde, und dem freundschaftlichen Bemühen eben dieses Gelehrten habe ich es auch zu verdanken, daß ich dieselbe bei diesem und dem folgenden Theile habe benutzen können. Es enthält dieser Rostocksche Codex die sämmtlichen noch vorhandenen drei Theile, besteht aus einem einzigen starken Foliobande von 592 Blättern, ist zwar von verschiedenen Händen, aber durchaus leserlich, mitunter sauber geschrieben, und es will mir nicht zweifelhaft scheinen, daß die sämmtlichen Abschreiber litterati gewesen sind. Aus der Haupthandschrift ist er aber nicht geflossen, sondern, wie aus manchen Stellen, namentlich auch aus B. 11

Cap. 5*) hervorgeht, aus derjenigen, welcher ich den Namen der zweiten alten Handschrift gegeben habe, oder vielmehr aus einer von dieser genommenen Copie. Sein Alter kann ich nicht bestimmen, doch möchte ich es in das siebenzehnte Jahrhundert setzen; hinsichtlich seines kritischen Werths gebe ich diesem Codex die Stelle unmittelbar nach der eben gedachten zweiten alten Handschrift. Auf dem ersten Blatte desselben stehen gleich nach dem Titel die Worte: „quarta pars deest."

In Bezug auf die Stettinsche Handschrift muß ich hier eines Umstandes gedenken, welcher, wie ich die Vorrede zum ersten Theile schrieb, mir noch unbekannt geblieben war, aber dieser Handschrift, bei ihrer sonstigen Unvollständigkeit und völligen Werthlosigkeit in kritischer Hinsicht, einen für die Pommersche Geschichte nicht zu verachtenden Werth giebt.

---

*) M. v. die Note auf S. 644. Jetzt läßt sich die Vergleichung freilich nur hinsichtlich der beiden ersten Theile des Werks anstellen, früher ist aber sicher auch die zweite alte Handschrift vollständig gewesen, wiewohl auch sie, da die in der Vorrede zum ersten Theil angeführte und in der Vorrede zum dritten mit noch einigen neuen Gründen verstärkte Vermuthung über das Schicksal des vierten Theils mir außer allem Zweifel zu liegen scheint, sicher zu gleicher Zeit dieses Theils beraubt worden ist.

Nach dem zehnten Buche, dessen Schluß aber zugleich mit dem Anfange des eilften fehlt, sind nämlich nicht bloß die den drei nach Brüssel gesandten Pommerschen Abgeordneten, dem Canzler Dr. Falk und den beiden Räthen Heinrich von Normann und Johann von Uesedom, ertheilten herzoglichen Vollmachten und Instructionen, sondern auch mehrere von ihnen in Sachen ihrer Fürsten erlassene Bittschriften und Vorstellungen an den Kaiser, den Churfürsten von Cöln, den Bischof von Arras und Andere, so wie auch ein in Form eines Tagebuchs an die Pommerschen Herzöge abgestatteter Bericht über die Resultate ihrer Bemühungen in Brüssel bis zur erlangten Aussöhnung ihrer Herren mit dem Kaiser eingeschaltet. Der Concipient dieses Berichts ist Johann von Uesedom, welcher auch in der Geschichte der Greifswaldschen Universität, an der er die Stelle eines Professors der Rechte bekleidet hat, rühmlich bekannt ist, gewesen *). Auf diese Urkunden und Actenstücke, welche jedoch gleichfalls lückenhaft sind, wie denn auch der

---

*) Er war Besitzer der Güter Lüssevitz und Cartzitz auf Rügen. M. s. Elzow's Vorpomm. Adelsspiegel und Dinnies Genealogie des Pomm. Rugianischen Adels (beide Msc.), so wie auch Aug. v. Balthasar's Vit. Jctorum Grypeswaldensium.

völlige Schluß fehlt, mache ich hiedurch die Forscher und Bearbeiter unserer vaterländischen Geschichte hinsichtlich der auch den damahligen Pommerschen Fürsten in Folge des Schmalkaldischen Kriegs vom Kaiser angedroheten Reichsacht aufmerksam. Auch mag hier noch bemerkt werden, daß sich in dem in der Vorr. zu Th. 1. S. LXXXI. gedachten Actenconvolute im Besitze des Königl. Consistorialarchivs zu Stettin ein eigener Abschnitt unter dem Titel: „Caminsche Handlung auff dem Reichstag zu Augspurg Anno M. CCCCC. XLVIII. furgenommen" findet, in welchem folgende einzelne Stücke, nämlich ein Bericht über das Stifft, die Stadt Colberg und die Johanniter-Commenthurei Zachan, (m. v. B. 12. Cap. 1.), die Copie einer im Namen ihrer Herren von den Pommerschen Räthen dem Kaiser übergebenen Supplik in Sachen des Bisthums, eine gründliche Anzeigung, daß die Herzoge von Pommern die Kirche und das Stift Camin ehe, als sie sich zu dem Römischen Reiche begeben, fundirt, dotirt und privilegirt haben, welche Anzeigung viele historisch merkwürdige Data, und selbst Urkunden enthält, ein Gesuch der Herzöge an die sämmtlichen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs, belangend das Stift Camin, eine fernere Supplik an den Kaiser, so wie einige einzelne Verzeichnisse von das Stift Camin betreffenden Actenstü-

cken, die ihm übergeben worden waren, von Sastrow eigenhändig geschrieben sind. Es werden diese Stücke mir bei den Erläuterungen zu B. 9 Cap. 1 u. s. w. treffliche Dienste leisten. Daß sie aus der Zeit von Sastrow's Aufenthalt zu Augsburg und zu Speier stammen, brauche ich wohl nicht erst zu erwähnen.

Während dieses seines Aufenthalts zu Augsburg und Speier in den Jahren 1548 bis 1550 hatte sich ohne Zweifel Sastrow in den Besitz der 1548 und 1549 bei Ivo Schöffer zu Mainz erschienenen Originalabdrücke der meisten in Folge des Augsburgschen Reichstags von 1547 und 1548 zuerst publicirten oder wieder erneuerten Reichs-Ordnungen und kaiserlichen Declarationen zu setzen gewußt. Sie finden sich in einem ziemlich starken Bande in klein Folio auf der hiesigen Rathsbibliothek, und unter ihnen sind, außer dem Reichsabschiede von 1548, dem erneuerten Landfrieden, der Polizeiordnung und andern Stücken dieser Art, auch die erste lateinische Ausgabe des Interims *), die Reformationsformel **) und die neue Cammerge-

---

*) M. v. die Note auf S. 295 u. 296.

**) Formula Reformationis per Caesaream Majestatem Statibus Ecclesiasticis in Comitiis Augustanis ad deliberandum proposita, et ab eisdem, ut paci publicae consulerent, et per eam Ecclesiarum ac

richtsordnung*), auf welche drei in der deutschen Geschichte jener Zeit höchst wichtige Staatsschriften sich vieles von dem, was Sastrow in diesem zweiten Theile berichtet hat, bezieht. Daß aber das gedachte Exemplar der Sammlung in Sastrow's Besitze gewesen ist, beweist der Umstand, daß nicht nur auf den

---

Cleri sui utilitati commodius providerent, probata et recepta. Christo Auspice PLVS VLTRA. Cum Gratia et Privilegio Imperiali. Moguntiae Excudebat Ivo Schoeffer. s. a.

*) Der Römischen Key. Mai. vnd gemeiner Stend deß heyligen Reichs angenommene vnd bewilligte Cammergerichts-Ordnung, zu befurderung gemeynes nutzes, auß allen alten Cammergerichts-Ordnungen vnd Abschieden yetzt vff dem Reichstag zu Augspurg, Anno Domini M. D. XLVIII. von newem zusamengezogen, gemehrt vnd gebessert. Christo Auspice, PLVS VLTRA. Cum Gratia et Privilegio Imperiali etc. Gedruckt inn der Churfurstlichen Stadt Meyntz durch Juonem Schöffer Anno M. D. XLIX. Außer der schon S. 296 erwähnten Titelverzierung, stehen, was hier hinzugefügt werden mag, auf einem weißen Blatte am Schlusse dieser sämmtlichen Stücke noch einmahl die Worte: Christo Auspice. PLVS VLTRA, und unter denselben findet sich eine Abbildung des doppelten Reichsadlers, wiederum zwischen den beiden mit der Kaiserkrone geschmückten Säulen.

weißen Blättern zu Anfang und am Ende des Bandes, sondern auch auf den leergebliebenen oder nur zum Theil bedruckten Blättern und Seiten der einzelnen Stücke selbst, so wie an mehrern Stellen am Rande der Seiten, sich von ihm eigenhändig geschriebene Abschiede, Ordnungen, Edicte und Bemerkungen finden. So steht namentlich auf den weißen Blättern ganz am Ende des Bandes das auf Veranlassung des päbstlichen Indults *) vom Kaiser an die Bischöfe erlassene Ausschreiben, welches ich, weil es ein wichtiges Actenstück in der Geschichte des Augsburgschen Interims ist und in allen mir bekannten Sammlungen deutscher Staatsschriften sich nicht findet, dem Anhange zu diesem Bande einverleibt habe**).

Es enthält aber dieser zweite Theil des Sastrowschen Werks, welcher voll wichtiger Belege, auch Zusätze und Berichtigungen zu dem ist, was Sleidanus, Thuanus und der Uebersetzer und Fortsetzer des erstern, Michael Beuther, als Professor zu Greifswald eine Zeitlang auch unser Landsmann, uns von den Geschichten jener Zeit erzählt haben, viele Staatsverhandlungen, Reden, Briefe und andere Urkunden aus jener Zeit, und es versteht sich wohl von selbst, daß mehrere derselben schon anderswo gedruckt sind. Dieser Umstand

*) B. 5. Cap. 7.
**) Anhang. 1. Nr. 2.

konnte mich indeß nicht bestimmen, diese urkundlichen Documente wegzulassen und so das Werk unsers Autobiographen zu verstümmeln; aber mehrere dieser Stücke sucht man auch in denjenigen Sammlungen, in welchen sie mit eine Stelle hätten einnehmen sollen, vergeblich, und was die Correctheit des Textes der schon anderswo stehenden betrifft, so sind die Sastrowschen Abschriften den in jenen andern Sammlungen schon gedruckten Exemplaren größtentheils vorzuziehen, wiewohl ich hiemit keinesweges diese Sastrowschen Abschriften von allen Uncorrectheiten, ja selbst Lücken freisprechen will, so wie ich denn auch gern glaube, daß mancher hie und da befindliche frühere Abdruck dieses oder jenes Stücks mir entgangen seyn mag. Für den kritischen Historiker und Forscher habe ich da, wo frühere Abdrücke mir zur Hand waren, die Varianten kurz angemerkt, und wenn auch Manchem dieses überflüssig scheinen mag, so glaube ich doch, daß Anderen diese angewandte Mühe nicht unangenehm seyn wird. Dasselbe Verfahren habe ich denn auch vorzüglich bei den von Sastrow mitgetheilten Briefen Melanchthon's und einiger andern Reformatoren befolgen zu müssen geglaubt, so wie ich es auch schon bei dem im ersten Theile vorkommenden Briefe Luther's an Sastrow's Vater beobachtet habe.

Die besonders auf das Concilium zu Trient sich beziehenden Actenstücke in diesem Theile finden sich größtentheils in dem 2. Bde. der Lectionum memorabilium von Johann Wolf*). Ich erhielt dieses Wolfsche Werk aber erst, während am funfzehnten und sechszehnten Bogen schon gedruckt wurde, so daß ich eigentlich nur bei der Substitutio Legatorum Pontificis **) von demselben für diese Ausgabe Gebrauch gemacht habe. Hier hinsichtlich der frühern Stücke die Varianten nachzuholen, erläßt man mir wohl gerne, und zwar um so mehr, da, wie ich versichern kann, der Sastrowsche Text im Ganzen vor dem Wolfschen den Vorzug hat***); der bei Sastrow fehlende Zusatz zu der von Seiten des päbstlichen Stuhls erfolgten Antwort auf die von

---

*) Johan. Wolfii J. C. Lectionum Memorabilium et Reconditarum Centenarii XVI. etc. Lavingae 1600. 11 Tom. fol. Der ganze zweite Theil begreift das sechszehnte Hundert. Der unentbehrliche Index zu dieser in mancher Beziehung auch jetzt noch sehr wichtigen Sammlung ist von Joh. Jac. Linsius, mit dem Zunamen Hagendorn, ausgearbeitet und erschien ebendas. 1608 in Folio.

**) B. 5. Cap. 4.

***) Einige dieser Varianten werde ich jedoch in den Verbesserungen und Zusätzen zu diesem Bande angeben.

dem kaiserlichen Redner eingelegte Protestation mag indeß der Vollständigkeit wegen hier stehen:*)

„Taedet Sanctitatem Suam, te cum tuis continuis protestationibus contendere, nec ipsam aegre ferre credas, Caes. Majest. ac Sancti Imperii jus, cui tantum praejudicare times, si quod competat, per te illaesum praeservari, cum illud laedere Sua Sanct. nusquam intendat. Sin tamen pariter Sanctitatis Suae ac S. Apostolicae Sedis, et hujus Sacri Senatus jura semper salva et praeservata, nec per has tuas quantumcumque repetitas protestationes, ac quantumcumque per te et nuper et hac praesenti die gesta et dicta in aliquo laesa, satis est per protestationem per te in praeterito Consistorio factam, congrue esse responsum; illudque tibimet, ut illi, qui eam praeposuit, ac temet praesente et intelligente, nec non coram eisdem Notariis ac testibus datum, quod quidem nec tua probatione indigere, nec ei tua negatione, aut inficiationi seu improbatione aliquid juris detrahi posse constat."

„Eritis igitur iidem vos et alii, si qui praesentes sitis, Notarii de omnibus et singulis ro-

*) S. 265. Statt precatur et exoptat heißt es bei Wolff: precatur atque exhortatur Illustrissimus D. Orator.

gati et requisiti, ut adhibitis eisdem et testibus ac caeteris praesentibus, qui pariter ad hoc rogantur et requiruntur, unum vel plura instrumentum seu instrumenta, prout necessarium fuerit, desuper conficiatis ac in notam redigatis etc. Die 1. Februarii 1548 in Consistorio secreto jussu Domini nostri Sanctissimi legi supra scriptam responsionem ipsi D. Didaco, Oratori Caesareo, praesenti, et audienti, ac intelligenti, praesentibus ibidem etc."

Was den zweiten auf die Abbitte und die Gefangenschaft des Landgrafen Philipp von Hessen sich beziehenden Abschnitt des Anhangs betrifft, so hat bei der Mittheilung desselben mich die Absicht geleitet, daß der Leser den Gang dieser merkwürdigen und viel besprochenen Begebenheiten vollständig möge verfolgen können; einige dieser Urkunden durften auch schon deshalb nicht fehlen, weil Sastrow selbst sie citirt aber nicht mitgetheilt hat, und wohl nur wenigen Lesern das große Hortledersche Buch zur Hand seyn möchte. Wegen der endlichen von beiden Paciscenten vollzogenen Capitulation glaubte ich indeß zur Ersparung des Raums eine Ausnahme machen und auf Hortleder, vorzüglich aber auf Mogen verweisen zu dürfen. Der mit seiner ganzen, höchst seltsamen Orthographie aus dem deutschen Museum entlehnte Bericht des unbekannten Zeitgenossen über

die Acte der Abbitte des Landgrafen und der Gefangennehmung desselben ist auch hier hoffentlich nicht unwillkommen, und die Mittheilung des Briefes an Heinrich Bullinger glaubte ich der Gerechtigkeit gegen den Landgrafen um so mehr schuldig zu seyn, weil nicht bloß Sastrow's Aeußerung über ihn (B. 5. Cap. 6. (S. 346) und B. 8. Cap. 8 (S. 564), sondern auch das in der Note zu der erstern Stelle von mir Hinzugefügte zu einem zu harten Urtheile über den listig betrogenen und von Carl V. mit ausgesuchter Schmach behandelten Fürsten führen könnte. Die Zahl der S. 525 u. 526 angeführten Schriftsteller ließe sich noch bedeutend vermehren; m. s. besonders Mogen S. 77. und Bachmann S. 49. Sleidanus erzählt, was hier noch bemerkt werden mag, mit Uebergehung der gepflogenen Vorverhandlungen über die fragliche Sache, eigentlich nur das öffentlich Vorgefallene mit der ihm eigenthümlichen Genauigkeit; von der geschehenen Verfälschung der frühern Punctation redet zuerst Thuanus, und seine Angabe wird durch das von Riederer mitgetheilte, den frühern Untersuchern unbekannt gebliebene Actenstück in so fern bestätigt, daß, wenn auch die geheime Verabredung zwischen den kaiserlichen Räthen und den beiden Churfürsten mit den Worten „ewiges Gefängniß" nicht sogleich schriftlich abgefaßt und den letztern vorgelegt worden ist, in welchem Falle sie dieselbe sicher sogleich verworfen

haben würden, man, jedoch ohne vom Kaiser selbst dazu autorisirt zu seyn, ihnen in der mündlichen Unterredung doch vorzuspiegeln gewußt hatte, daß der Landgraf auch nicht mit „einigem Gefängnisse" belegt werden würde, wobei den kaiserlichen Räthen der Gebrauch der niederländischen Sprache vielleicht zu Hülfe kam, und daß sie in die darauf schriftlich abgefaßte und dem Kaiser vorgelegte Punctation ewig statt einig setzten. Wie der Landgraf schon in des Kaisers Haft war, mußten die beiden Churfürsten aus Furcht vor dem Bischofe von Arras und den andern kaiserlichen Räthen, die Sastrow witzig genug des Kaisers Herz nennt, das Geschehene sich wohl gefallen lassen und lieber auf einen „aus Mangel und Unverstand der Sprachen" hervorgegangenen Mißverstand sich berufen. So erklärt sich Alles am natürlichsten, und Thuanus behielte im Wesentlichen doch Recht.

Doch sowohl in Beziehung auf den eigentlichen Act der Gefangennehmung des Landgrafen, als auch rücksichtlich Sastrow's, darf hier Folgendes nicht übergangen werden. Dinnies hat seiner Abschrift der im Anhange 2. Nro. 8. befindlichen Stelle aus dem oben gedachten gleichzeitigen Chronikanten noch folgende Note hinzugefügt: „Es erhellet hieraus, daß es falsch ist, was Iselin in dem sogenannten Basler Lexicon sagt: Als Philipp des Abends nebst dem Churfürsten von Brandenburg und

Sachsen bei dem Hertzog von Alba speiste, sei ihm (erst Abends) unvermuthet der Arrest angekündiget worden. Auch nach Sastrow's Erzählung, wie sie aus Schöttgen's und Kreysig's Sammlung von Leyser Spec. 628. Med. 18. p. 39 angeführt wird (m. v. d. Vorr. zu Th. 1. S. XCVI.) hat schon der Herzog von Alba in des Kaisers Gegenwart die Hand von dem Landgrafen genommen und mithin ihn dadurch zu seinem Gefangenen genommen." Die Worte, auf welche es hier ankommt, die sich aber in keiner der vor mir liegenden Handschriften von Sastrow's Chronik finden, sind folgende: „Nach diesem Wiederreden (nämlich den Worten des Kaisers: Wöll ick sow u. s. w.) ist der Landtgraue one Dancksagung, eygenes furnehmens auffgestanden, ime die handt nit geben, noch vil minder mit eynem Wort angesprochen. In dem Duca de Alba sich zum Landgraven genähert, die hand von ime genommen, vnd fürgehend sich mit den gedachten Churfürsten vnd Landgraven von Keys. Maj. zum Sal hinaußgewändt, welchen der von Arras nachgangen, alle vff ire pferd gesessen, vnd im Sanct Mauritzen Schloß, des gemelten von Alba herberg, geritten, daselbst das Nachtmal mit einander eingenommen; darnach ist vielgemelter Landgraue inn ein sonder gemach gefurt, vnd von acht oder zehen Rotten Spanischen He-

Hackenschützen*) für vnd für mit Abwechselung, an der Teutschen knechtwarthe, so sunst im schloß ist, mit allem vleiß in seiner Chamern vnd Stuben verhut worden, vnd noch." Das Folgende findet sich wieder sämmtlich bei Sastrow, doch an verschiedenen Stellen. Wiewohl ich nun die Schöttgen-Kreysigsche Nachlese u. s. w. selbst nicht vor mir habe, so will es mir aus der Leyserschen Anführung doch nicht zweifelhaft scheinen, daß die beiden Herausgeber die gedachten Worte wirklich als eine Sastrowsche Stelle, und zwar aus derjenigen Handschrift, welche sie vor sich hatten, mitgetheilt haben. Von Sastrow können indeß diese Worte schwerlich stammen, da sie in der Haupthandschrift fehlen; auch die zweite alte Handschrift, welche freilich an dieser Stelle defect ist, hat sie sicher nicht gehabt, weil man sie auch in dem Rostockschen so wie in dem Stettinschen Codex vergeblich sucht. Es ist mir wahrscheinlich, daß der Verfertiger, oder ein früherer Besitzer der Schöttgen-Kreysigschen Abschrift, dem die von Sastrow geschehene Verweisung

*) Den Befehlshaber der Spanischen Hakenschützen, in deren Wache der Landgraf gegeben wurde, nennt Thuanus Lib. IV. (Ed. Francof. in 8. 1614. Tom. 1. p. 195) Johann Guevara; der gleichzeitige Chronikant entstellt den Namen in Don Johann de Brenarre. Avila nennt ihn Guefaro.

auf Sleidanus nicht genügte, diese Worte, jedoch aus irgend einer gleichzeitigen schriftlichen Nachricht*), hinzugefügt hat; an innerer Wahrscheinlichkeit gebricht es dem darin Erzählten nicht, denn es paßt ganz zu dem Charakter des Landgrafen, der darüber erbittert worden war, daß der Kaiser ihm kein Zeichen zum Aufstehen gegeben, auch erklärt hatte, daß er ihm nach geschehener Abbitte die Hand noch nicht reichen werde; auch war der Landgraf wegen des heftigen Wortwechsels, den er kurz zuvor mit dem Bischofe von Arras über die ihm gemachte Zumuthung, daß er versprechen solle, sich den Schlüssen des Trientschen Conciliums unterwerfen zu wollen, gehabt hatte, mit nicht wenig Ingrimm vor den Thron des Kaisers getreten. Sleidanus und Thuanus sagen zwar, der Landgraf sey ungeheißen aufgestanden, habe jedoch dem Kaiser gedankt; daß der Herzog von Alba zum Zeichen der Gefangenschaft die Hand von ihm genommen ha-

*) Selbst die beiden Worte: „vnd noch" am Schlusse deuten, wie ich glaube, dieses an. Avila, des Kaisers Anhänger, sagt (bei Hortleder S. 521): „Da nun solches alles vollbracht, trat der Herzog von Alba zum Landgrafen und sprach: er sollt mit jhm gehen" u. s. w. Von des Kaisers Benehmen sagt er: „Jhr Maj. reicht ihm nicht die Hand, viel weniger erzeigt sie sich gnedig vnd milt gegen jhme."

be, erwähnen sie nicht. Schöttgen und Kreysig machen aber aus dem von Sastrow erzählten hönischen Lachen des Landgrafen den Schluß, daß die über ihn verhängte Gefangenschaft nicht sowohl, selbst von den Kaiserlichen Räthen, mittelst Betrugs eingeleitet worden, sondern vielmehr eine Folge der neuen Erbitterung gewesen sey, welche der Kaiser, jenes Hohnlachens des Landgrafen wegen, auf ihn geworfen habe, und Leyser, der diese Sache aus keinem andern Grunde, wie er selbst (S. 32) sagt, von neuem untersucht hatte*), als um das Andenken des Kaisers von dem Vorwurfe der Mitwissenschaft um eine so betrügliche Handlungsweise zu retten, fügt S. 41 hinzu: „Non improbo prorsus notam, quam huic narrationi inserunt editores.“ Diese Note aber lautet: „Hieraus erhellet, daß man so schlechterdings nicht sagen kann, es sey ein Betrug derer Keyserlichen, und sonderlich Spanischen Ministern gewesen, daß der Landgraf wie-

---

*) Früher nämlich, im Jahr 1712, hatte Leyser beim Antritte seiner Professur zu Helmstädt in einem eigenen Programm: De veritate et justitia facti, quo Carolus V. Philippum, Hassiae Landgravium, ambigua voce elusit, den Kaiser der Mitwissenschaft um den Betrug beschuldigt. Die betreffende Stelle ist der Abhandlung De salvo conductu in den Meditationen p. 32—37 einverleibt.

der die gegebene Versicherung in Arrest behalten worden. Sondern dieses ist eine neue Beleidigung, dadurch er den Keyser zum Zorn gereitzet, und sich also dadurch eine neue Straffe zugezogen. Leti schreibet im Leben Keyser Carl's V., der Keyser habe dem Landgrafen mit der Hand gewinckt, und dadurch ein Zeichen gegeben, aufzustehen. So haben das Winken diejenigen erkläret, die von weiten gestanden, und wegen des damahligen grossen Tumults die Worte des Keysers nicht hören können. Aber hier (bei Sastrow) ist gar glaubwürdig erzehlet, wie die Sache eigentlich beschaffen gewesen." Ich sollte denken, beides ließe sich in so fern verbinden, daß der Kaiser durch dieses Hohnlächeln des Landgrafen in seinem Vorhaben, denselben gefangen zu halten, noch mehr bestärkt worden sey, worauf auch die von Sastrow mitgetheilten Worte des Kaisers hindeuten, der überhaupt den Landgrafen ungleich schmachvoller behandelte, als dessen Leidensgefährten, den Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen. Daß der Herzog von Alba die Hand des Landgrafen nahm, wie in dem oben mitgetheilten Zusatze erzählt wird, deutete der Landgraf aber keineswegs schon damahls auf eine Erklärung, daß er ein Gefangener des Herzogs sey, vielmehr stimmen sowohl Sleidanus und Thuanus, als auch Günderode und Andere darin überein, daß der Landgraf erst am Abende dieses Tages nach eingenommener Mahlzeit bei dem

Herzog von Alba erfahren habe, er sei ein Gefangener, und früher erhielten auch die beiden Churfürsten hievon keine Kunde. Der Herzog von Alba aber mag mit dem Nehmen der Hand des Landgrafen die Gefangenschaft desselben von dieser Stunde an schon haben andeuten wollen, und so hätten wir denn der Sache nach hier einen zweiten Betrug. Ebeleben aber, der Mittelsmann zwischen den beiden Churfürsten und dem Landgrafen, starb, wie Thuanus erzählt, bald nach der Gefangennehmung desselben, aus Schmerz, daß seine Bemühungen in dieser Sache zu solchem Ausgange geführt hatten.

Die drei in der ersten Abtheilung des Anhangs enthaltenen Stücke mache ich hier zuerst zugänglich, denn theils sind sie überhaupt nicht gedruckt, theils bisher so versteckt gewesen, daß man sie sämmtlich so gut wie gar nicht gekannt hat. Das Interim brauchte ich aus demselben Grunde, welcher schon unsern Sastrow bewog, es nicht mit aufzunehmen *), diesem Anhange nicht einzuverleiben. Wer es zu lesen wünscht, den verweise ich hier nur, außer auf Bieck's dreifaches Interim, auf die bekannte Sammlung der Reichsabschiede und auf Goldast und Lünig. Auch findet man es lateinisch in des gewesenen Stralsundschen Superintendenten Conrad

*) M. s. die Inhaltsanzeige zum fünften Buche.

Schlüsselburg Catalogus Haereticorum Lib. XIII. p. 82 sqq.

Um die für die zweite Hälfte des dritten Theils bestimmten Erläuterungen nicht zu verschiedenartig zu machen, sondern dieselben besonders auf solche Gegenstände, welche Pommerschen Lesern nahe liegen, zu beschränken, habe ich bei diesem Theile die nothwendigen Erklärungen, in so fern sie sich auf Personen und Gegenstände, welche der Pommerschen Geschichte nicht angehören, beziehen, in kurzen Noten gleich hinzugefügt. Es haben mancherlei Umstände dazu beigetragen, daß dieser Grundsatz nicht durchweg schon im ersten Theile festgehalten und befolgt worden ist; indeß gab jener erste Theil auch weniger Veranlassung, sich auf Sacherläuterungen allgemeinerer Art und von allgemeinerem Interesse einzulassen, als dieser zweite es gethan hat. Ich muß jedoch die Nachsicht meiner Leser in Anspruch nehmen, wenn ich eben aus dem kurz zuvor angegebenen Grunde Einiges hier beibringe, was schicklicher in den Noten zu den betreffenden Stellen seinen Platz gefunden haben würde, und ich bitte die dort geschehenen Verweisungen auf das, was sogleich hier folgen wird, zu beziehen.

Was zuvörderst den schon oben erwähnten, Th. 1. B. 4. Cap. 1. (S. 184 u. s. w.) befindlichen Brief Luther's an Sastrow's Vater betrifft, so war dieser Brief im Jahr 1594 durch den eben gedachten Superintend. Con-

rad Schlüsselburg an Georg Mylius, damahls Professor zu Jena, in Abschrift geschickt worden, und Mylius, wie man weiß, ein enthusiastischer Verehrer Luther's, fand sich veranlaßt, dieserhalb an unsern Sastrow Folgendes zu schreiben:

„Ehrbarer und Ehrenvester Herr Bürgermeister! Ich habe die schöne und Christliche Missive des heiligen Mannes Gottes, Herrn Lutheri, welche er mit seiner heiligen Hand*) selbst an euren seligen Vater geschrieben, mit besondern Freuden gelesen. Und demnach von eurem Superintendenten ich vermerket, daß euch mit dero Publication in öffentlichem Druck nicht zu Unwillen geschehen möge, habe ich solches anzuordnen eine Freude gehabt. Wollte Gott, es communicirte jedermann mit ebenmäßiger Treue und Mildigkeit, was an dergleichen Kleinodien von diesem Manne hin und wieder mag verborgen liegen. Gott würde es ohnzweifelntlich wohl belohnen, der auch euer reicher Lohn und Schutz sey. Amen.

Gegeben den 26. October Anno 1594.

Ew. E. W**).

Georgius Mylius, D.

Wo nun Mylius den Lutherschen Brief hat abdrucken lassen, weiß ich nicht, aber aus dem von ihm besorgten Abdrucke, welchem das an unsern Sastrow erlassene Schreiben hinzugefügt worden seyn

*) Bei Walch steht Gnad. **) E. W. F. Walch.

muß, ist jener Brief zugleich mit der Mylius-schen sogenannten Commendation desselben in Georg Dedeken's Consilia et Decisiones casuist. (Hamb. 1623. Ausg. v. 1671. P. 1. p. 647. Nr. 5 u. 6.) in die Altenburger (Th. 10) Leipziger (Th. 12. S. 390) und Walch'sche Ausgabe der Werke Luther's (Th. 10. S. 2734 u. s. w.) gekommen. Die bei Walch S. 2734 stehenden Worte: „Anno 1593" sind wegzustreichen.

Das Buch Mirabilia Romae, aus welchem Th. 1. B. 10. Cap. 4. (S. 331) eine die angebliche Päbstinn Johanna betreffende Stelle mitgetheilt worden ist, hat folgenden einfachen Titel: : : Mirabilia Romae : : Am Ende aber steht: Finis : : Laus Deo : : M : : CCCC : : LXXV : : XII. Aprilis : : : : G : Tarvisii : : F : : M. s. Weller's Altes aus allen Theilen der Geschichte u. s. w. B. 1. (Chemnitz 1762) S. 529 u. s. w., wo mit Berufung auf Maittaire (Ann. typogr. T. 1. p. 203) angeführt wird, daß die Buchstaben G. F. den Buchdrucker Girardus de Lisa de Flandria, der schon um 1471 eine Druckerei zu Trevigio gehabt habe, andeuten. Das nur aus 9 Quartblättern bestehende Büchlein, welches späterhin noch mehrmals muß gedruckt worden seyn, da es zur Zeit von Sastrow's Aufenthalt zu Rom daselbst feil war, ist voll lächerlicher Fabeln, wie aus dem bei Weller daraus Angeführ-

ten hervorgeht *). Wenn das, was Einige anneh- men, gegründet wäre, so hätte das Büchlein ein hohes Alter, denn nach ihnen soll der Dominicaner Martinus Polonus, Beichtvater einiger Päbste und darauf Erzbischof zu Gnesen im dreizehnten Jahrhunderte, durch dessen Chronicon de summis Pontificibus et Imperatoribus (Ed. Plantina Antwerp. 1574) die Erzählung von der Päbstinn Johanna bekanntlich erst recht in Umlauf gebracht seyn soll, der Verfasser desselben seyn, wenigstens behauptet Casimir Oudinus **), daß das Büchlein sich bei einigen Handschriften des Martinschen Chronikons finde. Gewiß ist es aber, daß die von Sastrow aus diesem Buche mitgetheilte Stelle über die angebliche Päbstinn, wenn auch nicht wörtlich, so doch der Sache

*) M. s. auch die Zeitschrift: Der Katholik. Jahrg. 1821. B. 2. S. 10.

**) De Scriptoribus Eccles. antiquis etc. T. III. (Lips. 1722 fol.) p. 545. M. v. auch G. J. Vossius de Histor. Latinis, Lib. II. cap. LV. (Ed. Lugd. Bat. 1627. 4. p. 452). Bei Vossius wird das Buch aber Memorabilia Romae genannt; doch vielleicht versteht er die dem Martinus gleichfalls beigelegte Schrift: De Romanae urbis exordio, incrementis, aedificiis usque ad Imperatorem Augustum darunter, aus welcher die Sammlung Mirabilia Romae, wie es mir scheint, mit zusammengetragen worden ist.

nach mit dem übereinstimmt, was in dem Chronikon des Martinus Polonus von ihr erzählt wird *). Von dem Aufsatze in französischer Sprache, dessen gleichfalls in Beziehung auf die gedachte sogenannte Päbstinn von Sastrow in demselben Capitel aus Sleidanus (Lib. IX. ad ann. 1534. Ed. Argent. M. D. LV. in 8. pl. 209) erwähnt wird, kann ich nichts Genaueres sagen. Ueber das, was für und wider die Sage von der Päbstinn Johanna selbst geschrieben worden ist, vergleiche man übrigens die gründliche Untersuchung von Schröckh in der Christl. Kirchengesch. Th. 22. S. 75 u. s. w.

Die heftige 1549 in italienischer Sprache erschienene Schmähschrift auf Pabst Paul III., aus welcher Th. 1. B. 10. Cap. 15 (S. 367 u. s. w.) wiederum mit Bezugnahme auf Sleidanus (Lib. XXI. Ed. cit. pl. 571. b), eine Stelle mitgetheilt worden ist, legten zu Sleidanus Zeit Einige dem bekannten Bernhard Ochin von Siena bey; andere haben den Peter Paul Vergerius für den Verfasser gehalten. M. v. die Note zu dem von Semler herausgegebenen deutschen Sleidan Th. 3. S. 345 u. 346 und Bayle unter Ochin. Der Bischof zu Fano aber, von dem S. 369 u. 370 erzählt wird, daß Peter Aloysius,

*) M. v. Oudin l. c. p. 539.

Pabst Paul's III. Sohn, an ihm eine Schandthat verübt habe, nennt Sleidan (Lib. XIX. ann. 1547) Cosmus Cheri.

Die diesem Bande angehängten Verbesserungen und Zusätze zu dem ersten und zweiten Theile bitte ich nicht zu übersehen. Sie betreffen theils eingeschlichene Druckfehler, theils liefern sie auch Berichtigungen zu manchen in den Noten von mir beigebrachten Worterklärungen, so wie einige Zusätze, welche mir wichtig schienen. Von der zweiten Art sind besonders die richtigen Erklärungen der Worte „weyrechte Ruthen" (zu Th. 1. S. 239) „Fatzenietlein" (zu Th. 1. S. 287) und „Pilkentafel" (zu Th. 2. S. 89). Gern erwähne ich, daß ich auf manche dieser Verbesserungen von Freunden, die sich für diese Ausgabe des Sastrow interessiren, geführt worden bin. Nur nach und nach und durch Mithülfe Anderer lassen Arbeiten dieser Art sich zu einiger Vollkommenheit bringen.

Ich schließe diese Vorrede mittelst Anführung derjenigen Worte, welche der Verfasser der vier Bücher Smiterloviadum dem fürstlichen Rathe und Professor Joachim Moritz*) zu Greifswald gegen unsern Sastrow in den Mund legt:

*) Lib. III. V. 702—703. M. v. die Vorr. z. Th. 1. S. LXXIV. u. Th. 3. S. 164 u. 165. Eine mit

Maxime Musarum cultor, qui singula nosti,
Quaecunque historiae gremio occuluere reposto.

Stralsund, den 28. Januar 1824.

Mohnike.

Erläuterungen versehene Abschrift des ganzen Gedichts steht bei Dinnies Nachr. u. s. w. Th. 5. zu Ende. Des Dichters Bruder Georg heirathete nämlich im Jahr 1580 die Tochter des gedachten Joachim Moritz, den wir auch aus Sastrow Th. 3. B. 2. Cap. 1., B. 3. Cap. 2. u. B. 4. Cap. 12 kennen, Anna; und auf diese Hochzeit ist das Epithalamium, und zwar zu Ingolstadt, wo damahls der Verfasser studirte, gedichtet.

Inhaltsanzeige des zweiten Theils.

Seite

Drittes Buch. (S. 100.)

Viertes Buch. (S. 178).

Seite

Sechstes

Seite

Sechstes Buch. (S. 381).

Siebentes Buch. (S. 449).

Achtes Buch. (S. 525).

Neuntes Buch. (S. 568).

Seite

Zehntes Buch. (S. 598).

Eilftes Buch. (S. 628).

Bartholomäi Sastrowen
Herkommen, Geburt vnd Lauff seines gantzen Lebens.

Zweiter Theil.

Pars Secunda.

Das ander Teill meiner Historien erzelt wahrhafftig, wie ich in meines G. F. vnnd Herrn Hertzog Philipsen Dienst kommen, das ich darin erstlich des Churfursten von Sachssen, volgendes der Keyserl. Maytt. Lager, vnnd dasselbige vmbschichtig, beider Kriegesheern Veltzeichen bei mihr furende, also in Lebendes Gefahr, geuolgt, auch in mennicherlei Halsesgefahr geraten, aber durchaus wunderbarlich erloset; auf dem grossen Reichstage zu Augßburg von Anfang bis zu Ende liegen, vnnd von dannen dem Keyserlichen Houe ins Niederlandt folgen mussen. Vmb welliche Zeit vnnd wollicher Gestalt das Keyserl. Cammergericht zu Speir besetzt vnnd widerumb angangen ist. Wie ich von beiden Hertzogen zu Pommern bin zum Sollicitator ans Keyserl. Cammergericht bestelt worden, vnnd dan, wie ich mich des Hoffdiensts entschlagen vnnd zum Gryppswalde niedergelassen hab.

Liber Primus.

In disem ersten Buch ist zu vorlesen, wie ich Pommerscher Secretarius geworden; wie ich mit dem Cantzler Tag vnnd Nacht gereisett vnnd geschrieben; mit den Furstlichen Räten, auch allein, in vnterschiedtliche Veltlager mich begeben, mit zu Velte liegen, vnnd mit trefflicher, grosser, mannichfaltiger Leibsgefahr den in Konigreich Bohemen auch Teutschlandt volgen mussen.

Caput primum.

Wie ich in die Furstliche Cantzlei kommen vnnd darin gehalten worden bin.

Als ich nun der Mudigheit von der Romischen Reisen genesen, vnnd des eingezogenen Lebendes fast abgewonnen vnnd vberdrussig; das ich auch in den Weinkeller, Konig Artushoff, Bartischen Keller, Heyenholtz rc. wenn ich allgereit die Volge hette haben mugen, zur Gesellschafft gehen solte, war mihr mit nichten gefellig, noch gelegen, sondern gedachte, da ich beim Lebend bleiben, Weib vnnd Kinder bekommen, vnnd dieselbigen erneeren solte, die Schreiberei das Beste thun, vnnd mich darzu ein bequeme Condition zubekommen vmbsehen moste, vnnd wuste, das Doctor Johan Knipstroe, Generalis Superintendens (so vorhin viell Jhar allhie Prediger vnnd meiner Altern

stetts gueter Freunt gewesen) zu Hove bei den furstlichen Räten woll daran, habe ich an den geschrieben vnnd gebetten, mich zum besten zu befurdern, das ich zu Wollgast in die Cantzlei kommen möchte. Das hatt gemelter Herr Doctor mit Fleis vorttgesetzt, vnnd dieweill M. G. F. vnnd Herr gen Wollin ein Landtag außgeschrieben, bin ich dahin auch bescheiden, vnterwegen bei dem einen vnnd bei dem andern auf dem Wagen gesessen, das ich mit hinuber, auch wieder zu Hause, kommen, mich auch mit den Räten vnnd Cantzleiuorwanten bekant gemacht. Bin also den 5. Novembris von M. G. H., Herr Hertzog Philipssen, in S. F. G. Cantzlei angenommen worden. Da weren Jacob Citzeuitz, Cantzler, Erasmus Hausen, Landtrentmeister, Joachim Rust, Protonotarius, Johan Gottschalck, Lorentz Dinnies, Christoffer Labbun vnnd Henricus Altenkerke, Secretarii. Valentin von Eichstett studierte zum Grypswalde; der Cantzler Citzeuitze brachte jne in die Cantzlei, das er nur sahe, wie es darin zuginge; ging von einem Disch zum andern schlungeln; bißweilen gab man jme ein Brislein abzucopiren; war gar vbell becleidet, ein blauw Rocklin an, kurtz um bis auf die Lenden; die Hosen hingen vber die Schuhe; Joachim Rust vnnd Johann Gottschalck wolten jne nicht vber den Cantzleiendisch essen lassen, moste am Knechtedisch negst dem Cantzleiendisch sitzen. Der Cantzler aber wolte jne herfurgebracht haben; derowegen, dieweil Erasmus Hausen von der Landrentmeisterei abdancken wollte, brachte er jne in die Rentmeisterei. Wen zwuschen Parteien guttlich gehandelt werden sollte, wurt er zum Vnterhandeler vorordnet, damit er sich im Reden

exerciern mochte; wurt gen Wittenberg geschickt, etwas weiter zu studieren, blieb nicht lange Zeit aus, wurt balt Rentemeisster, ja Citzenitz trat jme nach etlichen Jahren das Cantzlerampt ab. Aber ich meine, er bezalt es jme redelich, wie dan der Wellt Lauf vnnd Gebrauch ist; ich wolte auch woll ein gantz Liet wissen dauon zu singen. Joachim Rust vnnd Johan Gottschalck sahen woll, das ich woll so lufftig im Schreiben als sie, dan ich ja etliche Jahr im Keyserl. Cammergericht vnnd furstlichen Cantzleien in voller Vbunge vieles Schreibens gestanden, wie sich auch der Cantzler erzeigte, was ich concipierte, das es jme besser gefille, als das jrige; anfeinden mich deßhalben, vnnd worin sie mihr konten zuwiedern sein, das liessen sie nicht. In dem, was mir vom Cantzler zunoruortigen vnnd Bericht dessen, so in facto beruhete, von jnen zuerholen beuolen wurt, geschach mir derhalb falsch vnnd vorkerlich.

Cap. II.

Wie ich wenig zu Houe geblieben sondern immerdar mit Jacob Citzenitzen hin vnnd wieder Tag vnnd Nacht vorreiset, item, Beschreibung gemelts Citzenitzen Person, Qualiteten vnnd vnuordrossenem Fleiß.

Ich war aber nicht viel zu Haus, vnnd wen ich schon zu Haus, selten in der Cantzlei. Dan, da nach Trennunge des Schmalkaldischen Bunts in Vortrags tractation von der Keys. Maytt. dem Churfursten von Sachssen vnnd Landtgrauen zu Hessen, solche schwere condi-

tiones furgeschlagen, das ohne Furcht gehandelt, also auf das Vorjhar den Keyserl. Rustzeug in jhren Landen haben wurden, was sollich ein Ronnendt, Reitendt, Farent vnnd Rattschlahent, Zusamenschickung der Räte gen Stettin, zwuschen beiden meinen G. H., Hertzog Barnim vnnd Hertzog Philipssen, vnnd dem Churfursten zu Brandenburg, zwuschen meinem G. H. Hertzog Philipssen vnnd dem Churfursten zu Sachssen, der lag den gantzen Winter zu Altenburg gar kleins Lautens *). In dem allen, wie in der gantzen Handtlung, vnnd in allen Beschickungen wert Jacob Citzeuitz, der Cantzler, gebraucht; dan er auf vielen Reichs- vnnd Kreistagen gewesen, ein gelerter, beredter, ansehenlicher, schoner, auch hohemutiger **), arbeitsamer Mann, der einem Fursten beide mit Rate, auch im furstlichen Geprenge woll dienen konnte; er wolte es sein, vnnd war es auch; er moste es alles, was im Namen beider Herrn zuuorfertigen, stellen, vnnd was er stellete, geschach mit sollichem ausgearbeitetem Fleis, das Niemants sich vnterstundt, etwas daran zu corrigieren, sondern, wen etwas beratschlaget wurt, vnnd er fragte, wer sich daruber setzen vnnd aufs Papir bringen solte, sagten die Consiliarij, sonderlich Doctor vom Walde, das solt Salomon thun (dan so nenneten sie jne), mit dem moste ich allenthalben reiten vnnd fahren, bisweilen Nacht vnnd Tag; sind woll gegen Abendt aus dem Berlin gefaren, vnnd den andern Tag auf den Nachmittag so zeitig zu Stettin kommen, das er noch den Tag referiern konte; bin manche Nacht mit jme gesessen, das, was den Tag

*) kleinlaut. **) im guten Sinne des Worts.

im furstlichen Rate zuuorfertigen geschlossen, er mihr dictierte, ich noch ehe die Herrn den andern Tag zu Rate gingen, ins Rein geschrieben, das, wen es nur im Rate gelesen, vorsigelt vnnd hinweg geschickt wurt, wie dan dessen volgendes viellfaltig in allen 4 Teilen meiner Historien gedacht werden mus. Wollichs alles meine Kinder mit Fleis wollen erwegen, vnnd neben meiner selbst Historien, wie mein getrewer Fleis, gefarliche Dienste, grosse Muhe vnnd Arbeit, beide zu Houe, auch alhie in der Statt, belont worden, auch noch in meinem hohen schweren Alter belont werde, examinieren vnnd in Acht haben, sich auch nur selbst darnach richten. Dan Vndanck in fine laborum.

Bin also dis halb Jahr nicht viel zu Wolgast, glaube nicht vier Wochen, vnnd in der Cantzlei noch weniger gewesen; sonst habe ich bei Meister Ernst seligern, M. G. H. Hertzog Philipsen, wie auch Seiner F. G. Herrn Vatters vnnd Anherrn gewesen Mundtkoch, eim frommen, gottfurchtigen Manne, mein Lager gehapt.

Cap. III.

Wie ich mit den Pomerischen Raten in Bohemen vnnd von denselben im Reiche Bohemen vmb Kuntschafft vorschicket worden, vnnd was ich in sollichem Reisen erfahrn hab, mihr auch begegnet sei.

Anno XLVII. ging das Vorjahr heran; am Stettinischen vnnd Wollgastischen Houen was an der Trennunge des Smalkaldischen Bunds nicht woll; zu dem hetten

sie hin vnnd wieder Kuntschafft, das der Hertzog von Wirtenberg sich ergeben, vnnd mit dem Keyser gegen hoge Geldstraffe vnnd Geschutz ausgesönt; hatt man für rattsam vnnd nottwendig erachtett, bei Zeiten an den Keyser zu schicken, das sie nicht in dem Bunde, vnderthenigst zu berichten vnnd zu bitten. Dazu wurden aus beider Herrn Houen vier, aus einem jedern 2 Räte, von wegen Hertzogs Barnims Doctor Johan Falcke, Cantzler, vnnd Jacob Putkamer, Hauptman zu Stettin, von Hertzog Philipsen, Moritz Damitz, Hauptman zu Vkermunde, vnnd Heinrich Norman vorordnet, den ich zugeben worden, vnnd sein ausgezogen den 10. Martij von Stettin auf Franckfurt an der Oder, durch die Slesie auf Krossen, Görlitz, Zitten (daselbst man Moritz Damitzen sub cura Medicorum krank liegen lassen moste, bis er integre restituirt worden) vnnd souort durch den Bomer Walt bis gen Leutmeritz, so negst Prag die furnembste vnnd festeste Statt in Bohemen, da wir etliche Tage still gelegen sein, vnnd gelaustert*), was fur Windt her weihen**) wolte; spurten, das die Bohemen jrem Herrn Konig Ferdinando, so in sie trang, jme wider den Churfursten zu Sachssen zum starckisten Hulff zuleisten, dazu in dissem Kriege gar nicht willig, der Konig aber sie mit Gewalt darzu zubringen, das Werck an jme selbst augenscheinlich bezeugte. Dan er brachte aus Vngarn vnnd Schlesien ein ansehenliches Kriegsuolck zuwege, die Vngerische Reuter, werden gemeiniglich Hussirer genennt, ist ein rauberisch vnnd vnbarmhertzig Volck, vnnd

---

*) laustern für: lauschen. **) plattd. für wehen.

setzte vber dieselbigen auch andere seiner Kriegsleute, also vber den gantzen Hauffen zum Obersten **Sebastian von der Weitmulen** (den er im Anfang des Kriegs in seinem Abwesen *) zum vollenkommenen Regenten des gantzen Konigreichs vorordenet hette). Der lag mit seinen beuollenen Reutern bei Eger, vnnd huwen des Ortts den Kindern ab Hende vnnd Fusse, vnnd stecketen die fur Vederbusche auf die Hude. Die Râte schicketen mich, vmb Kuntschafft zu erfarn, nach dem Bohemerwalde auf Eger zu, nach Slackenwerde, Slackenwalde (beide kleine Stettlein); bekamen einen, der neben meinem Pferde herlief, so beide Sprach, Teutsch vnnd Bohemisch, woll wust, einen vorschlagenen, anschlegigen jungen Menschen. Da befant man, das die Bohemen den Walt auf Nurnberg vnnd Eger zu (da sich dasmall der Koniglicher, auch eins theils Keyserlicher exercitus vorhielt) so vorhauwen hetten, das es vnmuglich were gewesen, den reisigen Zeug, ja nicht die Landtsknechte mit aufgerichteten Venlein, viel weniger das Geschutze ins Reich zubringen. Item die Râte schicketen mich auch an den Herrn **Casparum Pflug** in sein Schlos, da er haushielt, dan Stende des Reichs jne zum Obersten vber iren exercitum vorordtnet hetten; war der hart betrubt vnnd redete zwar bescheidenlich; vnter andern sagte er: sie wusten schier nicht, wollichs zu thun zum sichersten vnnd ratsamsten were; dann auf der einen Seiten der Churfurst von Sachssen were ihre Buntgenosser, mit jnen einer Religion, den konten sie nicht vorlassen; auf der andern Seiten were **Ferdinandus** Ihre Konig, periculterte also des

*) in seiner Abwesenheit.

Reichs Freiheit vnnd angenommene Religion. Diß ist der Herr Caspar Pflug*), der, als der Churfurst gefangen, entflog er gen Magdeburg, da er dan recht gegen dem Thume ein schon zierlich Haus gebauwt, daselbst er auch gestorben ist, dan nach geendigtem Kriege confiscierte der Konig seine Herrschafft vnnd alle seine Guter, so er unter dem Konige hette.

Mittlerweill das der Churfurst vor Leibzig lag, zug der Keyser ins Algaw vnnd Schwaben von der einen Statt zur andern; als sich die ergeben, legt er einer yedern ein ansehenlich Geltstraff auf, vnnd besetzte sie mit seinem Kriegsuolcke.

Die Spannier vbeten grossen Muttwillen in Swaben, sonderlich im Land Wirtenberg; da es doch gar schon wollschmeckendig Brot hatt, das Rogkenbrott holkeketen**) sie aus, mit den Brosen wischeten sie den Hindern vnnd hoffierten in die Korste***).

Den 23. wie auch den 25. Aprilis hette die Sonne so ein gar traurige Gestalt, das yedermann zur Thuren kämen vnnd schauweten zu; Gelehrte vnnd Vorstendige iudicierten, das vnser Herr Gott etwas Sonterliches vorrichten wolte.

Ich ging allein zum Thor hinaus, (die Zeit wurt mir lang) spatzierte neben dem Graben, darmit die Statt sonderlich beuestigt; da kompt einer zu mihr, der sahe ernstlich, zornig, redete mich mit gar ungestumen Worten seiner Sprachen ahn, wolt mich strax hinunter

---

*) Nicht zu verwechseln mit Julius von Pflug, dem ab und wieder eingesetzten Bischofe zu Naumburg.

) aushölken, plattd. für aushölen. *) Kruste.

in den Graben stossen; merkede woll, das er vormeinte, ich ginge derowegen dar, die Veste zu beschauwen, vnnd jren Feinden Anleitung zugeben, wie die geschaffen. Ich entschultigt mich, er kont mich aber eben so wenig vorstehen, als ich jne, wolte mich schlechts den gehen*) tiefen Graben hinunter stossen. Ich valtzede**) die Hende vnnd wenkede mit dem Kopfe nach dem Thore; das deuchte mich, das ers vorstunt, das ich mit jme in die Statt gehen wolte; ging also neben mihr her in die Statt, aber den gantzen Weg schalt und fluchte auf seine Sprache mihr zu. Ich war nicht lang in der Herberge gewesen, schickete ein Rat jrer 2 an die Räte und baten, jrem Gesinde aufzulegen, in der Statt zubleiben, vnnd nicht an jhre Vesten zu gehen; sie wusten woll, das es bei vns keine Gefahr hette, aber jre Burgerschafft konte es nicht erleiden; hette eben yetz leicht vormocht, das einem der Unsern nicht ein geringer Schimpf und Beschwerung begegnet were.

Den 26. Aprilis hatt man zu Leitmeritze gewisse Zeitung per Post bekommen, das der Churfurst vor 2 Tagen gefangen were.

Cap. IV.

Wie mich die Räte von Torgaw ins Keyserl. Lager vor Wittenberg schickten, vnnd was mir vnderwegen begegnete.

Sein wir wieder zuruck aus Bohemen den negsten auf Torgaw geruckt; da hatt man die Gelegenheit dermassen

---

*) jähen. Dinnies. **) faltete.

befunden, das man nicht woll sicher ins Lager vor Wittenberg kommen konte; dan das Spannische Kriegsuolck liege vorn an, so vmbher vbell haußhielten, da most man durch; haben aber geschlossen, das ich nach Wittenberg ins Lager reiten, vnnd jnen Gleit vorschaffen solte. Ich war nicht willig darzu, sagte: Wie ich dan ohne Gleit hinein kommen solte? Darauf Moritz Damitz, der Hauptman zu Vkermunde: Es hette kein Nott, vnser Herr Gott wurde mich bewaren, vnnd mein Gleitsman sein; Ego: Ob sie dan vnserm Herrn Gott nicht vortrauweten, das er sie so woll als mich bewaren könnt? Aber es halff nicht, in Summa es war so viell gesagt: es were an mir so viell nicht gelegen, als an jnen; kaufften mir ein roden Zintell, des Keysers Veltzeichen, dan vorhin, da ich ins Churfursten Lager reiten moste, wie auch in Bohemen, furte ich ein gelben Zindell im Halse, so der Protestirenden Veltzeichen; den nam ich heraus, sties jne in Busen, vnnd hengte ahn desselben statt das Keyserl. Veltzeichen, vnnd ritt meines Weges. Wie geferlich mihrs gewesen, wan man beider widerwertiger Herrn Veltzeichen bei mihr gefunden, ist leicht zu ermessen; hett man mich doch in den negsten Baum gehengtt.

Zwuschen Torgaw vnnd Wittenberg an vnnd vmb das Dorf Mullberg, dar die Schlachtung geschehen, darin der Churfurst an der Lochernusser *) Heide gefangen vnnd

---

*) Gewöhnlich Lochauer Haide genannt. Eine Beschreibung der Gefangennehmung des Churfürsten, aufgesetzt von einem Augenzeugen, Hans Baumann von Rotenburg an der Tauber, Trabanten des Herzogs von Alba, steht bei Hort.

in die Backe vorwundet worden, (hier ist woll anzumercken, das es eben an dem Ortte geschehen, da er seine groste Lust des Wildes halben, mit seiner armen Vnterthanen Vnlust, hogsten Beschwerunge vnnd Vorderben an Leib vnnd Gute gehapt) hab ich derselben viel vestigia gesehen, dan auf der Walstatt sahe man zerbrochene Spiessen, Zintrŏhr, Halfftern, Landtsknechte an Zeunen liegen, so todtlich vorwundet, darzu vorhungert vnnd vorschmachtet.

Um Wittenberg vnnd bis vollen ahn, weren die Dorfer wuste, aus allen Houen die Leute entlauffen, alle Viehe hinweg getrieben, in den Hŏfen nichts gelassen; sonder sahe bisweilen auf dem Velde eines Bauren Corper liegen, da stunden die Hunde bei, vnnd rissen jme die Darmen aus dem Leibe, oder ein Landtsknecht, darin noch ein wenig Lebents, war geschwollen am Leibe, Armen vnnd Schinckeln, die jme den auch aufgerissen vnnd voneinandert gesperrt, daß man woll ein Tunnenballie*) jme zwuschen die Schinckell hette setzen mogen.

Als ich fast ans Lager geriet, den Spannischen Hauffen liegen sahe, begegnete mihr ein Spannier, der sagte: „Lantz, Lantz, du bist nicht lange Keiserisch gewesen;" ich ritt eine Weill fortt, nam das newe Veltzeichen aus dem

---

leder. Bd. 3. Cap. 69. S. 435 u. s. w. Sie ist abgedruckt zugleich mit der Uebersetzung einer Erzählung von des Kaisers Zuge und Nachtlager vor der Schlacht bei Mühlberg von Nicolaus Mameranus von Luxenburg in den historischen Merkwürdigkeiten und literarischen Erholungen (Neustadt an der Orla 1822. Erstes Bändchen. 8.) S. 87 u. s. w.

*) Tonnenbalge, wie auch Dinnies hat.

Halse, vnnd rieb es auf den geschmierten Stiuelen, das jme das Neue vorgingk, vnnd kam also ohne Schaden durch die Spannier ins Lager. Da war ich ohne alle Gefahr, blieb etliche Tage darin, versuchts auf mennicherlei Art, doch vorgeblich, den Pommerschen Gesanten Gleit zuerlangen.

Cap. V.

Wie es mihr im Lager vor Wittenberg ergangen, was ich ausgerichtet, vnnd sonst erfahrn habe.

Zu Wittenberg liessen sie bisweilen Geschutz abgehen nach dem Lager zu. Meine bekannten Pommersche Reuter vormanten mich, so ich ye aus dem Lager nach der Statt werts gon wolte, solte ich nicht den rechten Fahrweg halten, sondern hin vnnd wieder vber Schwerg gehen, so konten die in der Statt keinen gewissen Schus auf mich haben. Es ging einer bei mir, da bernten die in der Statt ein Stuck loß, die Kugel floch jme neben dem Kopffe so geschwinde hin, das die Voneinanderteilung der Luft jne dermassen zu Boden schlug, das man jne fur toedt aufhub vnnd ins Lager trug. Darnach blieb ich im Lager.

Ich habe Gelegenheit gesucht, mit dem Vice-Cancellario Doctor Selden des Gleits wegen zu reden; der hatt viel willen sagen, wie hoch die Keyserl. Maytt. vorbittert, man suchte yetzunt auf den Absagbrieff, so man aus dem Lager vor Ingollstatt der Keyserl. Maytt. in Ingollstatt geschickt, vnnd wurde den examiniern. Dem ich geantwurt, ob woll der Churfurst von Sachssen

Meines G. H. Hertzogs Philips naher Schwager, dan der hette des Churfursten voll Schwester, so hette doch S. F. G. wie auch Hertzog Barnim sich zu dem Schmalkaldischen Bunde nicht bereden lassen, den Protestirenden in dissem Kriege weder mit Gelde, noch Kriegsleuten einiche Hulffe geleistett, Rath oder Dath darzu ergeben; sollichs, vnnd nicht anders, wurde Keys. Maytt. nach gnuchtsame Erkundigunge erfahrn; des Gleits halb vormerckt ich keine Vortrostunge.

Man sagt im Lager, als der Churfurst gefangen, vnnd Christoff Carluitze (so der Furnembste bei Hertzog Moritzen, durch den auch der Keyser so viell, als im Namen Hertzog Moritzen vorrichtet wurt, vorrichtete) zum Keyser kam, habe der Keyser gesagt: „Wöll, Carleuitze, wie sow es nu woll werden?" Carleuitz: „Das steht in Euwer Keyserl. Maytt. Händen;" darauf der Keyser: „Ja, ja, idt sow nu woll werden*)." Als nun der Churfurst vor den Keyser gebracht, vor jme in den Knieen gesessen, hab der Konig Ferdinandus auf disse seine Wort „Allergnedigster Keyser vnnd Herr" jme vort ingeredt: „Ist er yetzunt dein Allergnedigster Keyser? wie war es aber vor Ingollstatt? Nun, du solt deinen Bescheid woll bekommen." Wie er, Ferdinandus, dan, nachdem der Churfurst zum Tode vorurteilt, fleissig beim Keyser angehalten, jne enthaupten zu lassen, das hab (ehe noch der Churfurst von Brandenburg ins

---

*) Wel, Carlevitz, hoe zal het nu wel worden? — Ja, ja, het zal nu wel worden. Der Kaiser sprach Niederländisch, als welcher Sprache sich bedienend, er mehrmahls von Sastrow aufgeführt wird.

Lager kommen) der Markiess de Salutz*) wiederraten, sonder geraten: der Keyser solt jne vor seinen hogsten Schatz halten; dan wurde er jne lassen richten, so wurde er das gantze Reich Teutscher Nation wider sich haben.

Cap. VI.

Ich bin woll vnvorrichter Sachen auß dem Lager zuruck an die Rate nach Torgaw geritten, vnnd mit denselben strax nach Stettin gefahrn, aber von beiden Hertzogen postweise ins Lager vor Wittenberg zureiten vorordtnet worden, vnnd von der grossen Gefahr vnnd Beschwerunge, darin ich in der Reise gewesen bin.

Da ich nun gespurt, das ich des Gleits halb nichts Fruchtbarliches konnen vorrichten, bin ich widerumb nach Torgaw zu den Pommerschen Legaten geritten, die dan nach angehorter Relation anspannen lassen, vnnd den negsten Weg nach Stettin gefahrn.

Der Churfurst zu Brandenburg hatt sich gegen M. G. Herrn, mit denen er in bruderlicher Vorwandtnus stunt, viell vnnd hoch erboten, jr Bestes bei der Keys. Maytt. zuwissen; den haben meine Herrn fruntlich beantwurtet, vnnd geschlossen, das ich den Brieff Seiner Churfurstlichen Gnaden ins Veltlager vor Wittenberg bringen, auch befohlen, was ich sonst der Sachen bei dem Vice Cantzler vnnd andern Keyserlichen anwesenden Räten gedencken solte; und damit ich desto ehe ins Veltlager kommen konte, an 6 Orttern Klopper bestellt, das

*) M. s. zu B. 3. ganz zu Ende.

ich also von einer yeden Stelle einen frischen Klopper haben wurde, pfostweise schleunig vorzukommen; gaben mihr darauf zu Wolgast einen vorzeigten Zedell, darauf weren die Ortter, da ich frische Pferde finden wurde, eigentlich genuch beschrieben; theten mihr auch ein Paur-Pferdichen, darauf, zu meinem grossen Glucken, vorstockete Sattel, Haupstall*) vnnd Stegreiffe, dieweill ich vort auf der ersten Pfoststelle ein ander frisch Pferdt haben wurde. Aber auf der 1. 2. 3. 4. 5. fandt ich kein Pferdt; die 6. Stelle war Altenbrandenburg; dar lag ein Hinderpommerisch Edellman, Abraham Gatzkow genannt, auf Kuntschaft; das war die letste und bäste Klopper vnnd Zeug darauf. Es war aber genannter Jatzkow darauf ins Lager spatzieren geritten; most also den Klopper, darauf ich erst ausgeritten, behalten.

Den ersten Junii kam ich ins Lager, ritt zum Platz, da der Churfurst von Brandenburg sein Zelte hette aufschlan lassen; vbergab meiner Herrn Schreiben Seiner Churfurstlichen Gnaden Cantzler, Doctor Weinleben, bath, das ich zum furderlichsten immer muglich möchte wieder abgefertigt werden; den andern Tag ritt ich wieder dem Cantzler furs Zelt, fragt, ob das Wiederschreiben fertig. Er sagt: „Nein, es kann so bald nicht vorrichtet werden, als du meinest.“ Den 3. Junij wartede ich nicht allein auf, sondern redete jne auch abermaln vmb Antwurt ahn; dan ich sahe, das der Churfurst alle Tage etzlichemall zum Keiser ritt, vnnd der Keiser hette eine

*) Das Wort Haupstall hab ich in den Wörterbüchern vergeblich gesucht. Sastrow kann nicht woll etwas anders, als Gurte oder Halfter, darunter verstanden haben.

Schipfbrucke vber die Elbe schlan, daruber er sein Zelt auf die ander Seit des Wassers setzen lassen, das es sich zum Abzug anlies, das mich deuchte, meiner Herrn Sach wurt befurdert, als man der was gewogen. Der Cantzler wurt zörnig vnnd sagte: „Es sein Furstliche Hendele, die mussen Zeit vnnd Weill haben; was darfstu so treiben, bist ye nur ein Botte; wen man dich abfertiget, wurstu es woll sehen; sich da, da hast du des Churfursten Widerschreiben, nimm hin vnnd reit dein Strasse, das ich nur deiner loß werde." Ich ritt mit dem Brieffe hinder ein Busch, erbrach den Brief, vnnd nachdem ich den gelesen, ritt ich wider zum Cantzler. Der, sobalt er mich sahe, spricht: „Was ist es nun abermaln? wilstu mich noch weiter plagen?" Ich sagte, meine G. F. vnnd Herrn hetten mir benolen, das ich des Churfursten Wiederschreiben erbrechen, vnnd demnach dasselbige ich befinden wurde, meinen weitern Benehlich vorrichten solte. Nun befunde ich aus Vorlesung seiner Churfurstlichen Gnaden Schreiben eben dasselbige, so seine Churfurstliche G. sich vormals gegen meine G. Herrn freuntlich vnnd bruderlich erbotten hette, das seine Churfurstliche G. bei der Keyserl. Maytt. meiner G. Herrn Bestes wissen wolte. Da ich nun siege, daß der Churfurst dero Zelten aufnemen lassen vnnd zu der Keyserl. Maytt. reiten wolte, iren Abscheitt zu nemen, so wolt ich vnterthenigst gebetten, Irer Churfurstlichen G. gegen meine G. H. freuntlich Zusagen eben yetzo nachzusetzen. Ich wolt auf seine Churf. G., wan dieselbige von der Keyserl. Maytt. abzuge, warten, damit ich meinen G. H. etwas Gewisses hette einzubringen. Da begunte die

Vnderrede*) zwuschen dem Cantzler vnnd mihr etwas anders zu klingen; dautzete**) mich nicht alleine nicht mehr, sondern bat auch fleissiger, als zwar vonnoten, jme zuuorzeihen; er hette die Gelegenheit nicht gewust, wolte, was ich yetzundt gebetten, dem Churfursten mit Fleis antragen; ohne Zweiuell seine Churf. G. wurde der Hertzogen yetz im Abzuge bei der Keyserl. Maytt. im besten zugedencken sich befohlen sein lassen.

Der Churfurst ritt hin nach dem Keyser; ich uolgete allgemach nach, vnnd wartete, das der Churfurst wieder aus des Keysers Zelt kam, auffaß vnnd nach der Schipsbruggen ritte; ich uolgete eilendts nach, dan ich besorgete mich, der Churfurst wurte endtlings weg nach dem Berlin ziehen, wie dan auch geschach. Hart an der Schipssbruggen (so auf keiner Seite Lennungen hatt) lag das Spannische Kriegesuolck. Als ich nun an die Brugge kam, fart ein grosser Centner Wagen am andern Ende der Bruggen, nach Wittenberg werts, mihr entgegen; ich wolt so lange nicht vorziehen, aus negst vormelten Vrsachen, das der Wage vollen heruber käme, sondern ritt jme entgegen; der rechter Steigbogel kam vber die Ax am Wagen; das ging an, mein Leibhengst hielt sich recht woll, zabbelte auf der Bruggen, wolt sich nicht daruon ziehen lassen. Aber was weres gewesen? Der Klopper vormocht nicht, den Wagen mit 4 starcken Gorren***) aufzuhalten; so war auch nicht so viel

---

*) Unterredung, wie auch Dinnies hat. **) dutzete. Die Form dautzen kommt öfters vor. ***) Gorre, Gurre. Nach Adelung Benennung einer Stute von geringer, schlechter Art, und darauf eines schlechten Pferdes überhaupt.

Raums, das ich den Klopper wenden, ich auch daruon nicht kommen, mich erretten, vnnd das Pferdt in die Schantz schlan konte, sonder beide beieinander bleiben vnnd in der Elbe ersauffen mosten, darin war keines Menschen auf Erden Hulff; vnnd wen allegereit die Spannier (so negst an der Bruggen liegen) mich hetten retten konnen, so hetten sies doch nicht gethan, sondern fur ein Freuden-Spectakel gehalten, das sie ein Teutschen mit dem Pferdt in der Elb hetten baden sehen. Da trat der Barmhertziger Gott zu, der den Seinen in eusserften Noten beistehet, vnnd wenns so weit kompt, das Vatter vnnd Mutter nicht konnen helffen, er sie alsden nicht vorlassen will, vnnd gab, das der vorstockede Steigleder brach, (dan wir haben die Zusagung, das den Gleubigen Alles zum besten gereichen soll, also die schlimme, vorstockede Rustung mir das Lebent erretten mussen) der Steigbugell an der Wagenax behengen blieb, vnnd ich bei dem Wagen hinritt; hette ich newe Stegereif von dem starckisten Leder, darzu mit Perlen vnnd Golde gezitt, gehapt, hetten mich dieselbigen den Elbfischen zufressen gegeben, wie balt hernach volgen wurt, das es einem

---

Er führt das Mecklenb. Zöhre, welches bei uns Zühre ausgesprochen wird, mit an. Sastrow gebraucht hier und an andern Stellen das Wort nicht mit dem verächtlichen Nebenbegriffe, sondern, wie es scheint, für Wagenpferd überhaupt. Ueber den Reichthum der deutschen Sprache in ihren verschiedenen Mundarten in der Bezeichnung des Pferdes nach seinen mannichfaltigen Verhältnissen sehe man Adelung's Aelteste Geschichte der Deutschen, ihrer Sprache und Litteratur bis zur Völkerwanderung. (Leipz. 1806) S. 211 u. s. w.

Spannischen Herrn vor Halle in der Sale widerfarn ist.

Aber zu meinem proposito zukommen. Als ich zum Churfursten kam, lies Seine Churfurstl. G. mihr per Cancellarium Weinleben sagen: er hette keine Gelegenheit gehapt, bei der Kaiserl. Maytt. der Hertzogen zu Pommern zugedencken, solt aber durch seine Räte, den er beuolen, dem Keyserl. Houe nachzuziehen, bescheen; was die ausrichten vnnd erhalten würden, wolt er furderlich meinen Herren zuschreiben. Deus det tibi animum bonum. Der Bescheit war ye woll wert, das ich in der Elb were ersoffen.

Das Keiserliche Veltlager vor Wittenberg, auch was sich darin begeben, gehandelt, wie es seinen Bescheit mit dem Churfursten von Sachssen genommen, die Churfurstinne dem Keyser einen Fußfall gethan, der sie gnedig entpfangen vnnd getröstet, Wittenberg sich ergeben, die Kriegsleutte daraus ziehen lassen, König Ferdinandus erstlich, volgendts der Keiser selbst hinein gezogen, die Vestung, auch das Schlos besehen, der Keiser abermals gegen die Churfurstinne mit gnedigen trostlichen Worten sich erzeigt rc. das hat Sleidanus lib. 19. foliis 236. 237. 238. 239 gar eigentlich vollkommen vnnd warhafftig beschrieben. Ich horte aber im Lager, das der Konig, Hertzog Moritz, vor, vnnd der Keyser nach auch die Schloskirche mit Fleisse besehen, dan sie, sonderlich Keyser vnnd Konig, vberredet weren, das man vber Lutheri Begrebnusse Nacht vnnd Tag brennende Lampen hengede vnnd Wachskertzen stehende hette, vnnd dafur bettede, als in papistischen Kirchen vor der vorstorbenen Heiligen reliquiis geschicht.

Den 4. Junij hett der Keyser vor Wittenberge Hertzog Moritzen vor einen Churfursten lassen außruffen.

Cap. VII.

Von dem grossen Allarm vor Hall, vnnd was Gefahr ich auch ausgestanden.

Ich ritt nach der Trewen-Brietzen; da fandt ich den Cantzler Jacob Citzenitzen, der wart auf mich. Nachdem er angehört, wie mihrs allenthalben ergangen, sagt er, M. G. Herrn hetten wisse Kuntschafft, das der Keyser auf Halle mit dem gantzen Hauffen ziehen, da er auch etzliche Tage bleiben, derowegen mehr Pommersche Räte volgen, vnnd heute oder morgen zu jme kommen, vnnd sie alsdan mitteinnander nach Hall ziehen wurden; ich solt nur nach Hall reiten, jnen die Herberge vnnd darneben bei Warner Hanen, Braunschweichischem Rittmeister, bestellen, das jnen ein Pferd oder 20 bis gen Bitterfelt d. 12. Junij entgegen ritten, die sie in Halle furen konten.

Den 12. Junij kämen die Pommerschen Gesandten vor Mittage zu Bitterfelt, zogen hart vorm Thor in der Stadt in die gemeine Herberge, dan der Weg gen Hall gehet hart vorme Thore vber; zeucht man aber in die Statt, so mus man zum selben Thor wieder auszziehen. Der Huschierer Hauptmann zug mit jnen in Bitterfeld, aber bas hinein in die Stadt, in ein ander Herberge. Wie es etwas lenger werte mit Ankunfft der von mir bestelten Braunschweichischen Reutere, als es die Räte

gerne siegen, liessen sie den Wagen von der Gasse in die Herberge ziehen. Als der Huschierer Hauptman, nachdem er Mittag gehalten, wieder aus Bitterfelt reitet, vnnd fant der Gesanten Wagen nicht auf der Gassen, vormeinte er, die Gesanten weren alle vorhinaus. Derowegen, als jme die Reutter vnderwegen begegneten, den er vormeldete, das die Gesanten vor jm aus Bitterfelt, schlossen sie, das sie ein andern Weg, als die Reutter geritten, gefaren, kehrten wieder vmb mit dem Hauptman.

Nun hette ich in der bestelleten Herberge gegen Abendt kochen, den Pferden die Strow machen vnnd alles vorfertigen lassen; so hett ich auch, die Zeit ich zu Hall stille gelegen, mihr Kleider machen lassen, die legte ich ahn, vnnd ging zum Thore, da die Gesanten hinein kommen solten, hinaus, bis auf eine Hohe, daruon ich etwas weit ins Velt sehen konte, vnnd wurt entwar, das etliche Reuter daher reiten kamen; gedacht ich eilends weiter zuruck nach der Statt zugehen, dan die Räte wurden mihr ein gueten Text gelesen haben, das ich mich so weit aus dem Lager vorthan hette. Da kamen zwen nackendige, lose Spannische Bosewichter, der eine ging, der andere ritt ein schlimm Paurpferdichen, so er gestolen, vnnd ein Zintror am Sattel, feltvber gleich zu mihr ahn, vnnd sahen sich auf allen Seiten vmb, ob auch yemants vorhanden, ders sehen konnte, wie sie mit mir gedachten zuhandtlen. Der auf dem Pferde ruckede das Rohr aus der Halffter; indem sihet er Reutter daher kommen, spricht er: sunt isti ex tua parte? Als ich darauf antwortete: Senior si, sagte er: „O Lantz, Lantz,“ stieß das Rohr wieder in die Halfter vnnd zogen vor-

vber. Als ich nun wieder vor die Statt kam, war die allenthalben vorschlossen, vnnd riet ein Trommeter vmb die Stadt, was er reiten konnte, vnnd sties in die Trommeten. Ich hette solliche Kurtzweile nie gehöret, wuste nicht, was es bedeutete; indem kam der Hussierer Hauptman auch an die Stadt, kente mich, fragte, was ich dar machte, vnnd was vorhanden, das die Thore vorschlossen vnnd man Allarm blöse? Als ich sagte, das ichs nicht wuste vnnd das Blasent vorhin nicht vorstanden, vnnd jne fragte, ob er die Pommerschen Räte vnderwegen nicht vornommen, vorwunderte er sich, das sie vorlangst nicht ankommen weren, vnnd sagte, das es nicht recht darumme were, dan sie lang vor jme aus Bitterfelde gefahrn, vnnd weren jme begegnet etzliche Spannische Reuter, die hette er angesprochen, vnnd gefragt, wor sie hinaus? hetten sie gesagt: es weren etzliche Furstliche Gesanten, den wolten sie auf den Dienst warten; die wurten sie gewißlich gefangen, von der rechten Strassen etwan in ein Walt gefurt vnnd geplundert haben. Mir wurth die Zeit lang, das ich zum Braunschweichischen Rittermeister*), Werner Hanen, kommen, jme solliches berichten vnnd bitten mochte, die Vorigen oder Andere vnnd in meher Anzall, als die Vorigen, gen Bitterfelt zuschicken, vnnd die Gesanten auffsuchen zulassen. Indem war der Larm auf der andern Seiten der Statt gestillet, vnnd wurden die Thore widerumb eroffnet, das ich noch den Abend bei Werner Hanen das negst Obgedachte vorrichtete; darauf auch den uolgenden Morgen frue die Reutter auf den Bitterfeldischen Weg hinausrit-

*) Ungewöhnliche, doch ganz richtige Form für Rittmeister.

ten. Etwan ein Stunt darnach kompt Abraham Jatzkow, der Hinderpommerscher Edellman, (dessen ich vorhin, das er mit dem letsten mihr vorordenten Postpferde von Alten Brandenburg ins Wittenbergische Veltlager geritten, gedacht), den die Gesanten von sich geschickt, zuerfahren, wie es käme, das den vorigen Tag die Reuter nicht weren zu inen kommen; weren vbell mit mihr zufriden, das ichs nicht besser bestelt hette.

Nimpt mich Wunder, das weder Sleidanus noch Benterus dieses Allarms mit keinem Wortlein gedencken, darumb will ich die Historiam eigentlich vnnd warhafftig beschreiben.

Es soll in Kriegen (wurt ich berichtet*) gemein vnnd vnuorweißlich sein, das der Eine dem Andern ein Pferdt stilt, vnnd halten dissen procels: das wan Einem eines Andern Pferdt gefält, das er ein vorschlagen reuterischen Knaben mit 6 oder 8 mehr oder weniger Talern darzu kaufft, das er jme das Pferdt zuhanden schaffe; schickt es ein Woche 5 oder 6 von dannen, das es etwas aus der Kunde komme, vorendert es am Schwantz, Maan**) Zopffe oder andern Abzeichen, vnnd läst es jme alsdan wider ins Lager bringen. Das thut ein Teutscher Edellman auch, lest jme zu gutte durch ein Knaben ein Spannischen Hengst stelen, vnnd als er den etliche Wochen anheimisch schicket gehapt, meinent, es sei nunmehr vorkaltett***), wurt der Gaull wider ins Lager gebracht.

*) für benachrichtigt. **) Mähnen. ***) Für: es sey nunmehr in Vergessenheit gerathen. Die bildliche Redeweise ist von heißer Speise hergenommen.

Nun liegen in einer schonen Wiesen, zwar einem lustigem Ortte an der Salen, die Teutschen Reutter, woll in die acht, wo nicht mehr Schwade*), das Teutsche Fußuolck aber alle in der Stadt, zu grossem Glucken; dan hetten die dem reisendem**) Teutschen Zuge konnen zu Hulffe kommen, were ein grausam Blutbath eruolgt. Darumbt handelte der Keiser im Anfang des Allarms weißlich, das er die Statt vorsperren lies, das das Fußuolck nicht hinaus kommen konte. Die Spannier aber legen auf der Höge vmb das Schlos; der gestolener Hengst wart gegen den Abendt, den zu drencken, in die Sale geritten; ein Spannisch Jung kennt den Gaull, spricht, er sei seines Herrn, vnnd will darmit daruon. Der Teutsche Junge will jne sich nicht nemen lassen, bekompt 3, 4 Teutsche Reuter zum Beistande; der Spannier 10, 12. Der Teutsche 20, 30; die beiden Hauffen wuchssen ye länger ye mehr, begunten in einnander zu schiessen; die Spannier hetten der Hohe halben grossen Vorteill vor den Teutschen, so fast vnter sie legen, schussen durch der Teutschen Zelte etliche vom Adell am Tische zu Todte; die Teutschen feirten der Spannier wider nicht. Der Keiser schickede ein Spannischen Herrn heraus, hett ein wollgestalten Spannischen Gaul vnder sich, den Hals voller guldenen Ketten, daher prangen, der solt die Teutschen Reuter zufriden sprechen, vnnd den Allarm stillen. Da schrien die Teutschen einander zu: Schieß

*) Schwadronen. Die Form Schwade für Schwader vermisse ich in den Glossarien. **) für reitenden Zeuge. Reiten und reisen sind ursprünglich ein und dasselbe Wort, wie auch Adelung sagt.

in den Spannischen Boßwicht. Als nun der vber die Sal zu reiten auf die Brugge kompt, erscheust einer den Gaule vnter jme, das er mit seinem katenierten Reutter von der Bruggen in die Sall sturtzte, vnnd darin ersauffen moste. Da erjnnerte ich mich, wie es mihr vor Wittenberg vor 9 Tagen auf der Schipffbruggen ergincк, aber mit meinem Klopper von dem lieben Gott durch meine vorstockede Rustung gnediglich errettet, disser Spannier aber jn seinem Sammit vnnd vielen golden Ketten erdrenckt wurt.

Der Keiser schickt Konig Ferdinandi Sohn, Ertzhertzog Maximilianum (der volgends Romischer Keyser wurt) hinaus, vor gewis haltent, das sie dem wurden Gehor geben, vnnd sich beschwichtigen lassen. Aber sie schrieten gleichergestalt: Man schlae auf den Spannischen Boßwicht. Da schlecht einer jne auf den rechten Arm, das ich etliche Wochen gesehen, das er den in einer schwartzen Binden trug.

Es kam letzlich der Keyser selbst hinaus, sagt: Lieben Teutschen, ich weis, jr habet keine Schult, gebt euch zufrieden; ich will euch euwern erlittenen Schaden erstatten, vnnd bei meinen Keyserlichen Ehren morgens Tages vor euwern Augen die Spannier hengen lassen. Darmit wurt der Allarm gestillet, vnnd die Statt wieder eroffnet.

Den andern Tag den 13. Junij lies der Keyser den Schaden in beiden Teutschen vnnd Spannischen Lagern beschtigen vnnd warдieren, vnnd da sich befunden, das der Teutschen Junckere vnnd Knechte 18, vnnd 17 Pferde; der Spannier aber 70 Personen erschossen, das der Keyser den Teutschen Reutern ansagen lassen: sein

Maytt. wolte, so hoch die Pferde aestimiert, erlegen lassen, waren auch nicht vngeneigt, wie sein Key. Maytt. den Tag zuuor vorsprochen, die Spannier hengen zu lassen; da sie aber selbst gesehen, das die Spannier vierfacht hohern Schaden erlitten, vnnd sie also genuch gerochen, wolt der Keyser hoffen, auch allergnedigst gesonnen haben, die Teutschen wurden daran ersettiget vnnd zufrieden sein.

Cap. VIII.

Des Landtgrauen zu Hessen Ankunfft zu Hall; vnnd von seinem Fußfall vor der Keys. Maytt.

Den 18. Junij gegen Abendt haben die beiden Churfursten, Sachssen vnnd Brandenburg, Landtgraue Philipssen von Hessen zwuschen sich in Hall gefurt, vnnd hatt vort den andern Tag gegen Abendt vmb 6 Vhren aufm grossen Saell in des Keisers Losament im Beisein vieler Herrn, Churfursten, Fursten, fremder Potentaten Bottschaffter, Grauen, Obersten, Beuelichsleuten, vnnd ein grossen Anzall menniglichs, so viel als ins Gemach gehen, vnnd von aussen zu durch die Fenster darin sehen konten, mit seinem Cantzler, der neben jme auf den Knien saß, den Fußfall gethan. Aber als der Cantzler demutig genuch die Abbitt thete, saß der Lantgraue (wie er ein spottischen Herr war) vnnd lachede gar schimpfflich; wenkede jm der Keyser mit dem Finger, sahe zorniglich vnnd sagte: „Wöll ich sow dy lachen

leren *). Das geschach auch zudegen**), wie im Sleidano lib. 19. fol. 240, 241 ist zulesen.

Cap. IX.

Wie ich von Hall biß gen Nurnberg mein Unterschleiff***) bei Jorgen von Wedelen vnter den Reutern zu Velde gelegen vnnd erfahrn, wie Kriegsleute leben vnnd haußhalten.

Die Pommerschen Räte schlossen, das ich im Keiserlichen Lager bleiben vnnd bei Jorgen vom Wedell, eim Hinderpommerschen Edellman, so seinen eigenen Vettern

*) Wel, ik zal u leeren lachgen. Das Lachen des Landgrafen und die hönischen Worte des Kaisers berichtet, so viel bekannt ist, allein Sastrow. Dinnies hat seiner Abschrift den Extract aus einem, wahrscheinlich von einem kaiserlichen Hofbeamten geführten Diario, welcher von der gethanen Abbitte des Landgrafen handelt und im Juliushefte des Deutschen Musei vom Jahr 1781 abgedruckt steht, einverleibt. Ueber die verschiedenen Erzählungen hinsichtlich dieser Abbitte werde ich in den Erläuterungen das Nothwendige sagen. Mogen (Histor. captivit. Philippi Magnanimi etc. p. 79) zieht Sastrow's Glaubwürdigkeit in Betreff dieser Erzählung in Zweifel, wie ich schon in der Vorrede zum ersten Theile bemerkt habe.

**) tüchtig genug, mehr als zu viel. Deg plattd. für tüchtig, groß, stark. Wachter leitet es von Degen (a gladio) Richey von dögen, taugen. Es ist wohl ein und dasselbe Wort mit Dege, Gedeyen. Doch die sämmtlichen gedachten Worte stehen sicher mit einander, so wie dem Sinne, so auch der Etymologie nach, in Verbindung.

***) mich heimlich aufgehalten.

erstochen, derowegen er jn Vngnaden Hertzog Barnims war, yetzunt aber mit 29 Pferden dem Keiser diente, mein Vnterschleif haben solte, darmit er dan sich bei den Pomerischen Herrn so vordient gemacht, das Hertzog Barnim auf mein fleissig Schreiben, die gefaste Vngnade fallen lassen vnnd zu dem Seinen vorsichert hatt. Bin also mit meinem Leibhengst, so ich, wie oben gemelt, von Wollgast aus geritten, jm Keys. Houe bis jn Augsburg geblieben; in wollichem Zug, wie es mihr ergangen, vnnd was ich gesehen vnnd mit angehort, ordentlich vorzeichnet uolgt.

Den 20. Junij ist der Keiser von Hall auf die Naumburg vorruckt, vnnd daselbst 3 Tage geblieben.

XXIIII. Junij zimblich frue vor der Naumburg, da die Keiserschen sich gesamlet, vnnd die Key. Maytt. draussen vor dem Thore etwas vorharret, hett er ein sammitten Hutt auf, vnnd ein schwartzen Mantell mit 2 Finger breit Sammit besetzt. Als aber ein Schlachregen einfiell, schickt er in die Statt, vnnd lies jme seine grawen Viltmantel vnnd Vilthut aus der Statt holen; mittlerweill schlug er den Mantell vmb, hielt den Hutt vnder den Mantell vnnd lies auf den blossen Kopff regenen. Armer Man, der etliche Tonnen Golts vorkriegen könte, das sammitten Hutlein vnnd den Mantell aber von dem Regen nicht vorderben, sondern denselben viel lieber auf das blosse Haupt fallen lassen wölte *)!

---

*) Ein anderer Augenzeuge, Daniel Schirmer, der Verfasser eines den 10. October 1547 geschriebenen Aufsatzes: „Merkwürdigkeiten bei dem Einzuge Kaiser Caroli quinti und seiner Armada 1547 zu Naumburg u. s. w. erzählt das-

Der Landtgraue wurt allewege ein Tag vor dem Kaiser von den Spanniern gefurt; hielten allenthalben vbell haus. Dan den andern Tag beilangweges (den doch der Keiser zug) liegen der todten Corper nicht wenig; hielten auch vbell haus mit Weibern, Jungfrawen, auch Mans, vorschonten, Vnzucht zu treiben, kein Weibesperson. Den Mannspersonen bunden sie ein Merling achter vmb die Virilia, hingen sie darbei auff vber die Erde, vnnd peinigten sie so, das sie sagen mosten, wo sie ihr Gelt vnnd Geltswert hetten; wen sie von jnen erhal-

---

selbe, was Sastrow hier berichtet, macht auch dieselbe Betrachtung hiebei. Seine Worte sind: „Nun fieng es an zu regnen ein klein wenig, da nahm er (der Kaiser) sein Sammt-Müzlein abe, hielt es unter dem Mantel und ließ sich auf das bloße Haupthaar, so kästenfarben (kastanienbraun) war, regnen, dessen sich männiglich ser verwunderte.——— Armer Kayßer, der so viel Thaten in der Welt gethan, in Africa gekrieget, und so viel Tonnen Goldes reich, sich ließ aufs blose Haupt regnen." M. s. die oben schon genannten historischen Merkwürdigkeiten und litterarischen Erholungen. Erstes Bändchen. S. 113. Der Schirmersche, noch von einem andern Augenzeugen beglaubigte Aufsatz ist, so viel ich weiß, erst in unsern Tagen von dem Sammler der histor. Merkwürdigkeiten bekannt gemacht worden, wenigstens hat dieser ihn aus einer archivalischen Handschrift genommen und ihn für einen ungedruckten gehalten. Ist der Aufsatz früher noch nicht gedruckt gewesen, und hat Sastrow ihn nicht gekannt, so geht hieraus hervor, daß des Kaisers Schonung seines sammetnen Birrets (nach Sastrow auch seines Mantels, den er umkehrte) auf verschiedene Zuschauer einen gleichen Eindruck gemacht, und dieselbe Betrachtung hervorgerufen haben muß.

erhalten, was sie wolten, so schnitten sie vor dem Marlinge hart am Leibe den Kerll loß.

Im Landt zu Francken, die Nacht der Keiser binnen Koburg lag, wurden die Teutschen Reuter in die negsten Dorffer vmbher vorlegt; alle Houe, sowoll vom Adell als der Bauren, weren ledig, lies sich kein Mensch darin sehen; dan sie hetten den schwaren Durchzug der Spannier den Tag zuuor erliten, besorgten sich, es mochte den andern Tag auch so ergehen. In dem Dorffe, darin Jorgen von Wedell furiert, lag in dem einen Houe membrum virile, in dem Nebenhoue im Bette eins todten Weibes Corper, noch eben wie die Schantbosewichter, der eine nach dem andern vmbher, gantz blodich*) mit jr haußgehalten. Ich hab aber in dem Garten durch des Junckern Knechte eine Kule graben vnnd den todten Corper mit dem membro virile darin werffen lassen.

Den folgenden Tag wurden wir furiert in ein Dorff an einer schonen lustigen Wiesen; dar absattelte ich mein Pferdt, vnnd lies es in die Wise bis an den andern Tag lauffen. In dem Dorffe war ein schon Edellmans Haus; der Hoff stunt sper weit offen; auf demselben ein Wagen mit 4 starcken Pferden darfur, auf dem Wagen 2 Fesser voll kostliches Weins, gingen viel Cappune, Krone**), Vasanen; wir schlogen fluchs zutodte, brachtens in vnser Zelt, ropffeten, brachten zu Feur zubraten vnnd zu sieten; wir hetten keinen Wiederstandt, hetten vnsern eigenen Willen, funden den Bone voll Habern, volleten vnser Fudersecke voll, nemen den Wagen mit

*) blutig. **) Kraniche; natürlich gezähmte. M. v. Adelung unter diesem Worte.

dem Wein vnnd die Pferde vor dem Wagen mit, bis gen Nurnberg, doch vnterwegen druncken wir den Wein auß; zu Nurnberg vorkaufften wir Pferde vnnd Wagen; geben sie, was sie gelten wolten, dan wir hetten gueten Kauff. Hertzog Friederich von der Liggenitz, so seines Vattern halben auch dem Keiserlichen Lager nachzug, sahe, das wir so gut Schnabellweide hetten, kam zu uns; den behielten wir bei vns zu Gaste; hetten 2 Huren in kostlichen seitenen Kleitern bei vns sitzen; wens einem geliebte, nam er ein Weib bei der Hant vnnd ging etwas vber Seiten; wen sie jr Ding gethan, setzten sie sich wieder an den Disch; der ander machte es gleichergestalt; die Knechte konten Leibsbergunge gleichwoll auch bekommen; sassen so die gantze Nacht, dan die war ohne das nicht lang. Am Morgen, als es woll Tag wurt, wolte ich meinen Hengst wieder satteln vnnd zeumen; der war mihr in der Nacht gestolen. Ich nam wiederumb nach Kriegsgebrauch den negsten vnnd besten, den ich ergreiffen konte, putzede jne, legte den Sattell darauf, zeumete jne vnnd ritt darauf meine Strasse bis gen Nurnberg, wie ich, wan wir an Nurnberg kommen, berichten werde.

Zu Bamberg kamen wir den 1. Julij; der Keiser kam gegen den Mittag sehr starck hinein, er saß aber auf eim klein Genitterchen*); in der Vohrstatt war ein rechte Bucht ad angulum rectum nach der rechten Statt. Recht in der Bucht war der gefangener Chur=

---

*) Hinsichtlich dieses Worts verlassen mich alle Glossarien, die ich vor mir habe. Es kann wohl nur so viel als ein kleines Pferdchen heißen sollen.

furst von Sachssen losiert, das er zu Velde werts die Vorstatt hinaus, auch dieselbige entlengst in die rechte Statt sehen konte; stunt oben vor dem Fenster, das er den Einzug sehen mochte. Als nun der Keiser in der Bucht gegen den Churfursten kam, neigede derselb sich gegen jme gar tief, aber der Keiser vorlies jme die Augen nicht, so lang er jne absehen konte, vnnd lachede gar schimpflich.

Den III. Julij schrieb der Keiser zu Bamberg den Augßburgischen Reichstag aus, daselbst den ersten Septembris die Churfursten vnnd Fursten in der Person, die Andern durch jre vollmechtige Gesanten zuerscheinen.

Zu Bamberg vnnd im Stifft Bamberg haben die Spannier in die 400 Frawen, Jungfrawen vnnd Mägdte mit sich genommen bis gen Nurnberg; da haben sie sie wieder zurug lauffen lassen, die Altern, Mans vnnd Bruder sein jnen geuolgt. Der Vatter suchte seine Dochter, der Man seine Ehefraw, der Bruder seine Schwester bis an Nurnberg, da bekam ein yeder die seine wieder. Ist das nicht ein vnartige Nation? nach geendigtem Kriege, in Freunte Landen, in Beisein der Key. Maytt., da doch der Keiser gar sträng Regiment hielt, alle Abent, da er sein Zelt auffschlug, lies er auch ein Galgen richten, lies sie auch tapffer anbinden; halff gleichwoll nicht.

Vor Nurnberg in der Wiesen ersahe ich meinen Leibhengst gehen, lies den, so jch bei Koburg Kriegsgebrauch nach erworben, wieder lauffen, vnnd legete Satell vnnd Zeume meinem eigen auff vnnd ahn, vnnd ritt auf demselben jn Nurnberg.

Der Keiser zug allgemach, dan es war eine tresliche

Hitze in den Canicularibus; so hatt seine Maytt. auch nicht zueilen, dieweill der Reichstag erst prima Septembris zu Augßburg einzukommen angesetzt.

Dieweill der Keiser mit seinem Kriegszeuge so langsam vortzug, ritt ich mit Jorgen vom Wedell spazieren, bei den Kriegsleutten her, besahen sie von einem Ende zum andern, wollichs zwar gar lustig anzusehen, eins yedern seine Rustung vnnd Were in der Schlachtordnunge; so*) weren wir bei den Spannischen Krigsleuten, so bei den Teutschen; konten gleichwoll auf den Abent bei vnsern Pferden sein. Sie hielten nicht den rechten Fahrweg, sondern gingen die Richte**), machten eine ansehenliche Strasse, viermall breiter als die Landtstrasse; was jnen entgegen war, moste weichen; die Zeune wurden niedergerissen, die Graben eingeschossen. Als wir einmall an den Spannischen Hauffen kamen in die Enge, das Jorgen von Wedels boser Gaull nicht weit genuch von den Landtsknechten bleiben, die Spannier auch nicht weichen konten oder wolten, der Gaull gahr vngehalten wurt, der von Wedell fluchte: das dich die Frantzosen bestanh mussen alles Boßwichts***)! sagt der Spannier: „Senior mi, non se Frantsose, mi se uno Spanniol“ †). Dan die Spannier lassen sich beduncken, das sie viell edler sein, als die Frantzosen.

---

*) für bald, wie es scheint. **) den nächsten Weg, feldüber ohne Zweifel. ***) „daß dich die Franzosen besten müssen, als Bösewichter“ steht bei Dinnies, nicht richtig.

†) Sennor mio, no soy Frances, mas soy un Espannol. Mein Herr, ich bin nicht Franzose, sondern ich bin ein Spanier.

Cap. X.

Hertzog Friderichs Historien, so viell mihr dauon bekannt*).

Als ich so nahe an Nurnberg geraten, also bei Jorgen von Wedelen noch einen andern Vnterschleiff zu haben nicht vonnoten, bin ich zu Nurnberg, vnnd daselbst in ein Wirtshaus geritten, in wollichs der Hertzog von der Liggenitz obgemelt, auch zur Herberge eingezogen.

---

*) Dieser Herzog Friedrich von Lignitz, den Sastrow als einen sittenlosen, dem Trunke im hohen Grade ergebenen Fürsten darstellt, ist Friedrich III., dessen Vater Friedrich II. gerade im Jahr 1547 starb. Er mußte seine Tage, nachdem er schon früher 1551 entsetzt, im Jahr 1557 ihm sein Land aber wieder gegeben worden war, von 1559 an in Gefangenschaft, anfänglich zu Breslau, darauf zu Liegnitz verleben. In die letzten Jahre dieser auf kaiserlichen Befehl angeordneten Gefangenschaft führt uns der Anfang des Lebens des Schlesischen Ritters Hans von Schweinichen, welches Büsching unter dem Titel: Lieben, Lust und Leben der Deutschen des sechszehnten Jahrhunderts (Breslau 1820 und 1822. 2 Bde. gr. 8.) herausgegeben hat. Sein Sohn und Nachfolger Heinrich XI. war wenigstens ein eben so unstäter Gast und Verschwender, und mußte am Ende auch so ziemlich ein gleiches Geschick theilen. Man vergl. Büsching's kurze Einleitung zu seiner Ausgabe von Hans von Schweinichen's Leben. Wenn Büsching S. XI. bemerkt, „daß von Friedrich's III. Fahrten und Umzügen leider keine gedruckten Nachrichten etwas sagen," so wird diese Lücke durch unsern Sastrow wenigstens einigermaßen jetzt ausgefüllt. Friedrich III. starb 1570 in seiner Haft. Seine Gemahlin war Katharina, eine Tochter Heinrich's V. von Mecklenburg.

Die Keiserl. Maytt. ist auch mit grossem comitat heran kommen, vnnd so lang zu Nurnberg geblieben, bis er zu Augßburg gegen den 1. Septemb. woll hab ankommen konnen.

Der Hertzog von der Liggenitz, der wegen seines Vattern bei dem Keiser anzusuchen hette, hatt seines Sauffens gewardet, ist stetts voll gewesen, vnnd das er darzu in Nurnberg Gesellschaft haben mochte, Marggrauen Johansen Hoffleute gerne bei sich gehapt (dan seine jme zugeordnete Räte jn dem Schwermen jme keine Gesellschafft leisten wolten) die dan mit jme zwar ein vnschmeidiges Sauffen gebraucht haben. Einsmals wie sie gar bezechett, hatt der Hertzog mit 6 Marggrauischen den rechten Armell vom Wammeß vnnd Hembde schneiden lassen, das also der Arm gar nakendig, die Hosen auffgelöset, das Hembde zwuschen den Hosen vnnd Wammes vmbher etwas außgezogen, ohne Schue auf den Socken, jn blossem Haupte, vnnd das grosse Spiell, der Statt Nurnberg Spielleute, fur jnen her, was sie aus aller Macht zum lautesten blasen konten, der eine nach dem andern, gar leise balt nach dem Mittagessen, aus der Herberge nach Hertzog Heinrichs von Braunschweig Losament die Gasse entlang, woll so weit, als von S. Johans Kloster bis an Marien Kirchen *), gangen. Jn der einen Hant hette der Hertzog ein Par Wurffel, vnnd in der andern Handt etliche Stucke Goldes. Da kompt sollich ein Welt zugelauffen, sonderlich der fremden Nationen, Spannier vnnd Jtalianer, vnnd sehen dissen teutschen Ebriaken zu. Der Wein vberwant

*) Nämlich hier in Stralsund.

sie, das, als sie zum Braunschweicher hinauf kämen, schlug der Liggenitzer mit beiden Händen vor dem Hertzogen von Braunschweig auf den Disch; aus der einen Handt hatte er das Golt vorlorn, in der andern Handt hette er nur einen Wurffel, konte nicht lallen, sonder sturtzte bei dem Dische nieder. Der Braunschweicher lies jne durch iiij seiner Edelleute aufheben, ein Stiegen hinauf tragen, vnnd in ein Bett legen. Der Keiser soll vbell darmit zufrieden gewesen sein, das den Teutschen bei andern Nationen sollich ein grawsam Spott widerfahrn.

Nun war bei jme Anzeigung genüch, das er nicht vbell erzogen, dan ich habe etliche Tage zuuor vber Disch, da er zimblich bezechet, von jme integras historias veteris Testamenti, nicht wie sie in der Bibell stehen, sondern seinen eignen Worten, nicht allein recitiern, sondern auch zu seines Vattern Sachen, so jme beim Keiser zu vorrichten befohlen, appliciern gehort, das ich mich zwar vorwundert hab.

Darumb ist woll an der Education gar viel gelegen; sondern*) gehort auch das darzu, das, wenn der bene educatus zu seinen Jahren kompt et sui juris wurt, das er durch Gott den Heiligen Geist zum rechten Gebrauch dessen, so er jn seiner Jugent gelernt, getrieben vnnd gefurt werde, wollichs die Altern neben der education sampt den Kindern von dem lieben Gott zu bitten haben; so sicht man auch die Frucht des Vollensaufens, das man aus der einen Sunde in die ander fält. Dan

*) aber auch das gehört dazu bei aller guten Erziehung, will Sastrow sagen.

als er kein Saufgesellschaft zu Nurnberg mehr bekommen konte, kompt er in der Nacht vor mein Kammer, klopfft vnnd rufst so lang, das er mich erweckte vnnd jme antwurten moste, bath er vmme Gottes Willen, ich mochte auffstehen vnnd mit jme sauffen. Ich sagte aber: es were meine Gelegenheit nicht, vntertheniglich bittendt, mich, sonderlich sich selbst mit Sollichem zuuorschonen, das ich seiner also von der Kamer, dar ich die nicht eroffnen wolte, loß wurt.

Als der Keiser in die 16 Tage zu Nurnberg still gelegen vnnd wolt den Morgen frue von dannen auf Augßburg vorrucken, stehet disser Hertzog einmahl so frue auf, das er des Morgens vmb 6 nach des Keisers Losament ritt; aber der Keiser war woll 2 Stunden zuuor zum Thore hinaus. Da schampt sich der Hertzog, nach Augßburg zufolgen, sonder schickt seiner Rate zween dem Keiser gen Augßburg nach.

Ich kaufte zu Nurnberg ein wollgefastes Rappir, trug es im Spannischen Gurtell. Nach dem Morgenessen, da ich allein war, wurt ich im Sitzen entschlaffen, vnnd als ich erwachte, hatt es mihr ein Dieb aus den Riemen gezogen, vnnd was mit daruon gestrichen. Ich ging hin vnnd kaufte mir ein anders wiederumb, sattelte vnnd zaumete mein Pferdt, rechente, bezalte, vnnd volgete dem Keys. Lager nach, kam aber woll 3 Tage vor der Key. Maytt. zu Augßburg.

Der Hertzog aber blieb bei seinem vnordenlichen Leben; ritt woll mit seinem Hoffgesinde zurugge in sein Landt, aber an dem vnordenlichen Sauffen lies er nichts nach.

Zur Liggenitze in seinem Lande, als er beim Druncke,

kamen 2 Studiosi nach jren Altern vnnd Freunten, dieselbigen zu besuchen, deren Weg auf die Liggenitze zufiell*). Die essen dar zu morgen, machen sich auch mit Singen etwas frolich, das es der Hertzog horte. Dar schickt er zu jnen, låst sie greiffen, strax zum Thor hinaus furen, vnnd jnen die Kopffe abhauwen. Den andern Morgen, ehe er wieder zu sauffen anfing, ritten etliche seiner Råte mit jme spatzieren, furten jne eben auf den Platz, darauf die 2 Studenten decolliert weren. Als er das Blut sahe vnnd fragte: was das were? sie jme vormeldeten, es were Bluth von den beiden Studiosis, die er den Tag zuuor hette abhauwen lassen, das war jme Wunder, fragte: was sie gethan?

Als er einmall woll bezechnet**), befhall er seinen Råten bei Straffe jres Lebendes, das sie jne in den Thurm setzen vnnd mit Wasser vnnd Brote speisen lassen solten, vnnd wo sie es anders darmit machen wurden, wolt er jnen die Kopffe von den Rumpen hawen lassen. Sie gingen mit jme hin vber den Thurm; darjn sassen gereits Gefangene; zu den wurt er hinabgelassen, vnnd dem Thurmbhuter befohlen, jne nicht wieder herauszulassen, oder anders, als mit Wasser vnnd Broth zu speisen. Als er nun den Trunck ausgeschlaffen, sich etwas vormuntern konte, vnterredete er sich mit den Gefangenen, vnnd rief dem Kerchereren zu, das er jne wieder heraus bringen solte. Der sagte: es were jme zu hart

*) Anfänglich hat in der Haupthandschrift hier noch das Wort: etwas gestanden; es ist aber ausgestrichen worden.

**) Sastrow gebraucht die Form: zechnen für zechen.

vorbetten*), sagt es aber den Räten ahn. Die temporisierten bis in den 3. Tag. Er hielt nicht auf, dem Kerchnern zubeuelen, die Räte zu bitten, das sie wolten nachgeben, das er loß gelassen wurde; gingen sie zu jme auf die Gefängnusse vnnd horten jne selbst flehen vnnd bitten. Sie aber sagten: er hette es jnen bei Kopffabhauwen vorbotten, vnnd wusten, das er damit nicht schertzte; derowegen durfften sie jne nicht herausbringen lassen. Er vorsprach es aber so theur, sie nicht zubeschweren, daß sie jne aus dem Thurm kommen liessen.

Darnach vngeuerlich 3 Jhar will er nach Stettin, alles nur vmb Sauffens willen mit den Aulicis, reiten. Als sollichs Hertzog Barnim erfahret, zeucht er mit seinem gantzen Hoffgesinde, läst nur das Frawenzimmer dar, nach dem Kloster Colbitz. Kompt zu Stettin, wart er von Schlosse, das der Hertzog, noch yemants von den Hoffjunckern nicht zur Stetten, in der Statt in ein Haus vorwiesen, darin ein alter Man zu Bett in agone mortis lag, vormeinent, er darauf von dannen vorrucken solte**). Aber er blieb nicht alleine, sondern ging auch zu dem Kranken ans Bette, sagt jme etwas aus Gotts Wort fur, so lang, das er vorschiedete, druckede er jme die Augen zu. Valentin***), der mit der Armenbuchssen

*) verboten. **) Dinnies hat: fortrücken sollte." Der Herzog glaubte, der unwillkommene Gast würde alsdann um so eher von dannen gehen. In der Haupthandschrift hat zuerst „vorrücket sein" gestanden; das Wörtlein „sein" ist aber ausgestrichen. Vorrücken ist wohl ohne Zweifel das Richtige.
***) Der Valentin muß ein bekannter Mann gewesen seyn; wahrscheinlich einer der Diener am Hofe des Herzog Barnim.

vmbging, kompt zu jme jns Haus; dem steckt er etliche Taler in die Buchsse, lāst schwartz Tuch holen, jme, auch Valentin, zu Trawermenteln; will dem Toden mit Valentin nach zur Begrebnus volgen. Das wolt die Hertzogin nicht gestatten, sondern lies jne aufs Haus fordern jns Gemach vber der Cantzlei, recht gegen dem Frawenzimmer vber, das sie miteinnander reden konten. Jch war auch daßmall zu Stettin auf dem Houe jn der Kuchen; wolt hinunter vber den Hoff gehen; stehet disser Hertzog vor dem Fenster, sties den Kopff zum Fenster hinaus, spert mit beiden Handen das Maul gegen mihr voneinander, vnnd schrie mich ahn laute: Buy! Da jch jne zu Nurnberg kennen lernet, wie mit jme zuhandtlen, antwurt jch: Bahe. Darauf sagt er: Ey, das jst ein rechtschaffener Kerlle; jch bitte euch vmb Gottes Willen, kompt zu mihr herauf, wöllen gutte Gesellschafft einander leisten, frolich vnnd gutter Dinge mitteinander sein. Jch aber sagt S. F. G. vntertheniglich Danck vnnd ging meine Strasse.

Als er auch letzlich von Stettin abzug (dan Hertzog Barnims Heimkunfft erstreckede sich zu lang) hatt jne die Herzoginne furstlich vorerет, das er noch ein Weill vnordenlich zuuorzeren hette; blieb aber bei seinem angenommen dollen, wilden Lebende, darjn er sich vmb Alles, Lant vnnd Leute, Gesuntheit vnnd furstlichen Wollstant gebracht; suff sich zu Tode, das er sein Gemahl, so ein geborne Hertzoginne zu Mechelnburg, vnnd jrer beiderseits Kinder*) jn eusserster Armutt vorlies. Dan

*) Es blieben außer dem obengenannten Heinrich XI., dem Nachfolger des Vaters noch bei Lebzeiten desselben, noch ein

sein Gemahl, als die Wittib, beclagt sich nicht allein bei jres Standes Genossen, sondern auch gegen Obrigkeit in Stetten, das sie grosse Nott litte; wußte keinen Rath, wie sie jr Sonlein furstlich erziehen solte, sonder bath, darzu jr mit Etwas zu Hulff zukommen, vnnd sie in sollicher Armut mit einer Allmusen zutrosten, wie dan ein Rath alhie bei jrem allher geschickedem lauffendem Botten etliche Taler schickete.

Sohn, Friedrich (Friedrich IV.) und zwei Töchter nach. M. s. Büsching im angef. B. S. XII. Heinrich hatte freilich 1559 beim Antritte der Herrschaft versprechen müssen, seine Mutter, seinen Bruder und seine Schwestern zu unterhalten, aber wie wenig er im Stande war, dieses Versprechen, so wie das, seines Vaters Schulden zu bezahlen, zu halten, beweist schon allein das, was wir aus Schweinichen's Leben von ihm wissen. Daß übrigens eine fürstliche Wittwe weit und breit Boten umherschickte, sogar zu den Magisträten entfernter Städte, und für sich und ihre Kinder um Almosen bitten ließ, auch mit etlichen Thalern fürlieb nehmen mußte, ist ein Gegenstück zu den Betteleien, mit welchen ihr Sohn Heinrich XI. auf seinen Kreuz- und Queerzügen fast alle deutsche Fürsten seiner Zeit heimsuchte. Sein treuer Diener und Begleiter, Hans von Schweinichen, kam 1578 auch nach Wolgast, um bei Herzog Ernst Ludwig eine Anleihe von tausend Thalern zu machen. Der Herzog von Pommern ließ durch seine Räte erwiedern: Geld wäre jetzo bei ihm nicht vorhanden; aber ein Kettlein mit seinem Bildnisse und einen Gaul verehrte er dem unstäten Herumzügler. Interessant ist die Geschichte, welche Schweinichen bei dieser Gelegenheit von dem unverhofften Glückswechsel seines Wirts zu Wolgast erzählt. M. s. Schweinichen's Leben Th. 1. S. 396.

Liber Secundus.

Zu Augßburg bin ich von dem 29. Augusti Anni 47. biß 24. Augusti Anni 48. geblieben; was ich dar gesehen vnnd gehoret biß an*) die gantze Handelunge des Reichstags wurth in diessem Andern Buch beschrieben.

Caput primum.

Von der Herberge, so ich den Raten bestelt habe.

Den 29. Augusti des 47. Jahrs bin ich zu Augßburg eingeritten in ein gemein**) Herberge am Weinmarckede. Der Wyrt war ein furnemer, vorstendiger Man, einer von den Zunfftmeistern, bei wollichen die Regierung der Stett 100 Jahr gestanden. Dan eben als vor 100 Jahren zu Nurnberg die Zunfftmeistere von der Regierung erlaubt, vnnd das Regiment den Patricijs zugestelt, so hatt auf dissen angandem Reichstage die Key. Maytt. die Zunfftmeisterei (dan sie Euangelisch, vnnd hetten dissen Krieg wider die Key. Maytt. helffen furen) erlaubt, vnnd die Regierung den Patricijs, dieweill dieselbigen noch der alten Religion weren, befohlen.

---

*) bis zu Ende des Reichstags. **) nicht im verächtlichen Sinne, wie die Folge lehrt, sondern für allgemein, öffentlich.

In der Herberge hab ich zwo Stuben, vnnd bei einer yeden ein Schlaffkamer gefunden, so der Wyrt vor Beherbergunge seiner andern Gaste, so ab vnnd zu gehen, woll entrathen konnte; die bestellete ich, die eine fur die Pommerschen Gesanten, vnd die andere fur jre Cantzlei, so der Cantzler Jacob Citzenitze jnnahm, vnnd mit den beiden Secretarien Hertzog Barnims vnnd mich gebrauchte.

Meinen Leibhengst mit Sattell, Zaum vnnd aller Rustung (so nicht viel wert war) vorkauft ich, was er gelten wolte, vor 8 Taler, dan der Haber war trefflich teur, vnnd ich hette seiner nicht mehr vonnoten.

Cap. II.

Wan vnnd wie der Key. Maytt. einzug; wo die gefangene Churfurst von Sachssen vnnd Landtgraue zu Hessen gelassen, gehalten vnnd tractiert worden, vnnd die Key. Maytt. bawen vnnd vorfertigen lieẞ, das zum Gebrauch ernstlicher Straffe Mißhandlung*) dienlich.

Am Ende des Hewmonats ist die Key. Maytt. mit dem ganzen exercitu heran kommen; den Landtgrauen hett er mit eim Hauffen Spannier zu Donawerde gelassen, aber der gefangen Churfursten hett er mit jn Augßburg gebracht, vnnd furiren lassen jn der Welser**) Haus,

---

*) für: zum Gebrauch bei Ausübung ernstlicher Strafen.

**) Die bekannte Augsburger Patricier-Familie der Welser ist hier gemeint. Bekannt ist die schöne Philippine Wel-

belegen am Weinmarkede, zwei Hauser von des Keysers Pallast, vnnd dan ein kleines Gäßlein hart an meiner Herbergen; durch die Nebenheuser hette der Keyser brechen vnnd vber das Gäßlein eine Brugge legen lassen, das man aus des Keysers Losament in des Churfursten gehen konnte. Der Churfurst hett sein eigen Kuchen gehalten, auch seinen Cantzler Minkeuitzen *), vnnd sonst sein eigen Gesinde, so auf jne gewarttet, bei sich gehapt, daß die Spannier jn seiner Stuben vnnd Schlaffkamer nicht haben kommen mussen. Der Hertzog von Alba vnd andere grosse Herrn am Key. Houe, auch sonst, sein zu jme aus vnnd eingangen, haben mit freuntlichem Gesprech, auch allerlei Kurtzweill jme gutte Gesellschafft geleistet; hatte im Houe seiner Herbergen (so zwar herlich vnnd furstmessig gebauwet vnnd zugerichtet jst) ein Ronplatz, dar sie vber die Stangen gestochen; jme jst erlaubt, jn der Statt an lustige Ortter, zirlich mit sonterlicher Kunst zugerichtete Gertten (dero zu Augspurg etzliche sein) zureiten, auch (dieweill er von Jugent auf Lust zum Vechten gehapt, vnnd, als er jung vnnd beruriger gewesen, auf allen Wehren gerne gefochten hatt) jme zugefallen, Vechtschulen zuhalten, bestellen lassen, yedoch sein die Spannischen Soldaten vor jme gangen vnnd geuolgt; jme jst nicht gewert fast bis zum Ende

---

serin, welche Ferdinand's I. Sohn, Ferdinand, Herzog von Tyrol, im Jahr 1550 heirathete, und welche 1580 starb. Der Reichstag von 1547 u. 1548 hatte zu dieser Bekanntschaft vielleicht die Veranlassung gegeben.

*) Hans von Minkwitz, Rath und Canzler des Churfürsten Johann Friedrich. Er war ein eifriger Freund Luther's und der Lehre desselben, und es wird seiner in Luthers Schriften öfters gedacht.

des Reichstages (als er sich geweiert, das Interim anzunemen) Bucher, die er gewolt, zulesen 2c. Aber zu Donawerde seint die Spannier bei dem Landtgrauen des Tages in der Stuben gewesen; wen er im Venster gelegen vnnd auf den Platz gesehen, so ist neben jme im Venster ein oder zwen Spannier auch gelegen, die die Kopffe eben so lang herausgesteckt, als der Landtgraue; Tag vnnd Nacht haben sie mit Pfeiffen vnnd Trummen die Spannische Macht auf vnnd abgefurt; die gewerten Spannier sein des Nachts bei jme in der Kamer gelegen, haben die Wacht abgewechsselt; die, so die halb Nacht jne bewachet, wan die Frischen mit Trummell vnnd Pfeiffen getrummelt jn die Kamer kamen, haben sie sein Bette aufgedeckt vnnd gesagt: „Sich da, wir wollen euch jne gelibert *) haben; jr mochtet jne nun hinfurter wachten.“ Jch meine, das heist ye die Key. Wort zu Halle jn dem Fußfall („woll jch sow juw lachen leren“) redlich gehalten.

Die Key. Maytt. hatt, sobalt sie zu Augsburg ankommen, mitten jn der Statt, hart am Ratthause (so sie den Berlach nennen) zu mehrem Schrecken ein Galgen, vnnd dabei ein halben Galgen **), daran man strapide ***) Chorda gab, vnnd dan recht gegen vber ein Gerust, vngeferlich eines mittelmessigen Mans hohe, darauf man råderte, kopffte, strangulierte, vierteilte vnnd

---

*) ausgeliefert. **) M. v. Th. 1. S. 360 u. s. w. ***) Von d. Ital. strapparo (wirpen), strappa, strappáta, Zug, Ruck. Kantzow (Th. 2. S. 102) spricht von „strope corda,“ die man zu Greifswald einem Pfaffen vor der Verweisung desselben aus der Stadt gegeben habe, welches Kosegarten, jedoch selbst zweifelhaft, durch Staupbesen erklårt hat. Bei Frisch kommt die Form; Strabschorde vor.

vnnd dergleichen Arbeith vorrichtede, auffrichten vnnd bawen lassen.

Cap. III.

Wie des Churfursten Buchssenschutze gerichtet worden.

Der Keiser hett aus Hispannien seinen Secretarien, einen grossen Herrn, vnnd dem Keiser (wie ex sequentibus zuersehen) sehr lieb, jn Teutschlandt zu jme zukommen, vorschrieben. Wie der Keiser den Churfursten gefangen, vor Wittenberg lag, vnnd dieser Secretarius von Torgaw die Elbe hinunter färet, solliches des Churfursten getrewer Diener, ein treffenlicher gueter Buchssenschutze, vorspehet, ligt an der Elb jm Waldt, vnnd als der Secretarius gegen jme kompt, erscheust er denselbigen, das er dem Keiser toed zugebracht; wurt aber stattlich jn ein Sarckt gelegt, vnnd jn Hispanien gefurt. Der Theter kam dauon, flug auf das Vngerlandt nach Turkyen *). Jme wurt aber so fleissig nachgetrachtet, das er lezlich ergriffen vnnd gen Augßburg gebracht worden; jme auf eim Karren ein hulzerne Stange zwuschen die Schinckell gesetzt, daran sein rechter Arm so hoch, als er die reichen konte, gebunten, von S. Vlrichen, den Weinmarkt entlangst, hart an des Churfursten (demselben zu Uordries) Herberg vorüber, fast auf halben Weg nach dem Rathause oder Berlach, die rechte Faust am Stangen abgeschlagen, der Stumpff, damit er sich nicht vor-

*) entfloh er durch Ungarn nach der Türkei.

blotte*), wieder zugebunden, die Handt an den Pfall, so darzu an die Gasse gesetzt, genagelt, er vollends nach dem Berlach, vnnd daselbst vom Karren genommen, vnnd auf dem Gerust von vnden auf gerädert worden.

Cap. IIII.

Beschreibung des grossen Allarms zu Augßburg.

Die teutschen Landtsknechte, so in der Besatzung zu Augßburg gelegen, weren in etlichen Monaten nicht bezalt worden, sonder wurt berichtet, das das Straffegelt, so der Landtgraue, deßgleichen die Stette (wie im Sleidano zulesen) entrichten mussen, von dem sie hetten bezalt werden konnen, woll vorhanden gewesen, aber der Hertzog von Alba hette dasselb bei dem gefangenen Churfursten vorspilt, das sie also mit der Bezalunge länger auffgehalten werden sollten; sein jrer etzliche jn der Venderichen**) Losament gefallen, 3 Venlein herausgerissen, vnnd sein also mit aufgerichten Venlein jn der Schlachtordenunge nach dem Weinmarck gangen. Als nun jn der Ordenunge die Venderichen fast gegen dem Ortt, da dem Buchssenschutzen die Handt abgeschlagen worden, kommen, ist ein hoffärtiger Spannier (vormeint, Ehre zuerlangen, grosse Gnade bei der Key. Maytt. zuuordienen, vnnd sich einen ewigen Namen zu machen) zu den Venrichen jns Geliet***) gesprungen, vnnd dem einen das Venlein aus der Handt reissen wollen. Den Vendrichen

*) platt. für verblutete. **) Fähnriche, Anführer der einzelnen Haufen von Landtsknechten. ***) Glied.

volgten drei Schlachtschwerter*); deren einer hawet dissen Keuthanen**) mitten voneinander als eine Riebe***), secundum illud: „Qui amat periculum, peribit in eo.“ Wie sie den Weinmarckt erreicheten, war sollich ein Rennen vnnd Lauffen von den Spannischen Soldaten; nemen alle Gassen, so auf den Weinmarckt gingen, ein; der gefangener Churfurst wurt hinuber ins Palatium Imperatoris gefurt, besorgten sich, der Churfurst möchte jnen genommen werden; alle Einwoner, sonderlich Kauffleute, Kramer, so sich gegen den Reichstag mit kostlicher Ware, Seitengewand, silberne vnnd goldene Clenodia, Perlen vnnd Edellsteinen gefast gemacht, besorgten sich, die Statt möchte geplundert werden (wie auch woll geschehen were, da die Landsknechte jhre Bezalunge selbst hetten suchen mussen); derowegen wurt dar sollich Ruffen, Zusammenlauffen vnnd Getummell, ein yeder rustete sich zum Ernst, liegen auf jren Heusern, in den Gemachern geharnisch, vnnd mit jren fertigen Ruren vnnd halben Haken, als es ein yeder zu Beschirmunge des Seinen geben vnnd nemen wolte, das also woll ein harnischter Reichstag (wie Sleidanus sagt) daraus worden were.

*) Hier für Männer, welche mit großen Schwertern bewaffnet waren. Nach der Analogie von Degen, für tapfern heldenmüthigen Mann, gebraucht Sastrow auch das Wort Schwert für Mann, der das Schwert zu führen weiß.

) Diesen dreisten, frechen Gesellen. Keut, krit, keit (holl. kuyt) munter, lebhaft, dreist, frech. M. s. Richey u. Schütze. Das ganze einspännige Schlittenfuhrwerk, auf welchem der Rügianer im Winter zu uns kommt, wird hier in Stralsund Keuthahn genannt, wahrscheinlich wegen seiner Raschheit; auch wird das Wort wohl auf den Führer eines solchen Schlittens übertragen, vielleicht mit wegen der Dreistigkeit, mit welcher derselbe das Eis befährt. Dähnert u. Adelung (Aelt. Gesch. d. Deutsch. S. 312) halten es für eine Pferdebenennung auf der Insel Rügen; ein rascher, munterer Gaul müßte denn damit bezeichnet werden. *) Rübe.

Der Keiser schickete aber zu jnen, lies fragen: was sie wolten? die Schutzen hetten jhre Rure auf dem lincken Arm liggende, mit der rechtern Handt die brennende Lunten nicht weit vom Zintloch; vnnd sagten: „entweder Gelt oder Blut!" Darauf der Keiser jnen antwurten ließ, sie solten zufrieden sein, den andern Tag solten sie gewißlich bezalt werden. Sie wolten aber nicht abziehen, sie weren dan zuuor vorsichert, das sie derowegen, das sie dem Keiser vors Losament geruckt, vngestrafft bleiben solten. Solliches vorsprach der Keiser jnen; damit zugen sie ab, wurden den volgenden Tag bezalt vnnd erlaubt.

Aber was geschicht? Es wurden etliche abgefertigt, die sollten sich unuormerckt gesellen zu den Venleinfurern ein Tagreise, zwei, drei, vnnd hören, ob die auch wurden der Key. Maytt. beschwerlich oder schimpfflich gedencken; wo das geschege, sich stärcken, vnnd sie gefenglich zu Augßburg wieder einbringen. Den andern oder dritten Abent im Wyrtshaus, da sie einen frolichen Trunck gethan, dan sie hetten Gelt im Seckell vnnd vormeinten, sie weren nun sicher in Priester Johans Landte*), gedachten nicht, das sie jren Vorreter bei sich sitzende hetten, vnnd der Key. Maytt. auf die Weise gedachten: „Owe, ja, das solte man Carln von Gent riede sitzen**); er solt Kriegesleutte annemen lassen, vnnd wolte sie nicht bezalen." Sie liessen den Keyser woll

*) Sprichwörtliche Redensart für: sie wären nun weit weg und im Sichern. **) Jemanden wat reed sitten, plattd. für: jemandem etwas verstatten; auf jemandes Wink sogleich bereit seyn. M. v. Dähnert's plattd. Wörterb.

S. Veltins Krancheit*) haben; ja, „wir woltens jne woll gelert, vnnd recht auf der Gippen**) gemacht; Gotts Element solte jne geschendet haben." Auf solliche Wort wurden sie angegriffen, wieder zuruck gen Augß=

*) M. v. Th. 1. S. 291. Sollte der Ausdruck auch wohl von dem Fluchworte des gemeinen Mannes hergenommen seyn: daß dich der Schlag rühre; plattd. „dat du den Schlag, de schwere Noth, krigst?" Auch ist mir wohl in den Sinn gekommen, ob nicht auch die venerische Krankheit mit diesem Ehrennamen bezeichnet worden seyn mag. Hier könnte dieses um so mehr einem einfallen, da man weiß, daß Carln V., so wie mehrern Fürsten seiner Zeit, diese in den ersten Jahrzehenden ihrer Erscheinung in epidemischer Gestalt aufgetretene Krankheit so unbekannt eben nicht war. — Sastrow scheint übrigens den Ausdruck: S. Veltens Krankheit zu lieben, und wenn er, was hier zu dem Th. 1. S. 408 Gesagten hinzugefügt werden mag, ihn auch als bloßes Fluchwort gebraucht, so liegt bei diesem Gebrauche vielleicht eine Verwechselung von Valentin und Valant (Valant, Falant, Faland, Valand, Waland (nach Adelung vermuthlich von bal, wal, böse) auch Benennung des Teufels) zum Grunde. Sastrow's Gebrauch des Ausdrucks S. 408. Veltens Krankheit als Fluchausruf könnte für Frisch sprechen, der den Ausdruck des gemeinen Lebens: Potz Velten! von Valentin herleitet. In diesem Sinne kann übrigens der Narr Th. 1. S. 294 das Wort auch gebraucht haben, ja es ist dieses mir jetzt sogar wahrscheinlich. In jedem Falle leiden die Lexikographen durch den verschiedenen Gebrauch des Ausdrucks S. Veltens Krankheit bei Sastrow eine Vervollständigung.

**) Gipp, Gipf, bei Hans Sachs für Gipfel (Adelung); hier figürlich für Kopf: wir wolltens ihm schon aufs Haupt gebracht, es ihm schon schwer genug gemacht haben.

burg gefurt, am Berlach jn den Galgen gehengt, vnnd eim yedern ein klein Venlein in den Laß gesteckt.

Es wurden auch also vorth neben jnen zween Spannier gehengt; die werden gewißlich gestolen haben, als jr Art ist.

Gegen Abent ist der Henker mit seinem Karren kommen, die Vendtlinfurer loßgehauwen, auf den Karren geworffen, vnnd zum Thor hinausgefurt.

Es sein auch ein Hauffen Spannier kommen, mit Schulern vnnd Wachßlichtern, vnnd haben jhre beiden gehengten Landsleutte fein ehrlich aus dem Galgen gelöset, auf ein Thotenbahre gelegt, ein weiß lienen Laken, vnnd darauf ein Boldig*) gespret. Die Schuler hetten

---

*) Gewöhnlicher Boldeck, Bolbick. M. s. Dähnert und des Brem. Niederſ. Wörterbuch. Er wird zuweilen auch für den Traghimmel, der bei geistlichen Processionen über das Ciborium gehalten wird, gebraucht, auch von Traghimmeln, die über fürstliche Personen getragen wurden, denn in der Beschreibung eines Einzuges des Cardinals Raimundus heißt es: „he reet vnder enen Boldeck oder Bawelin." (Brem. Niederſ. Wörterb.) Hier ist Bawelin gleichbedeutend mit dem Paweluhn, von welchem schon Th. 1. S. 354. gesprochen worden ist. Schon frühere Lexikographen, unter andern Wachter, haben an Baldachin, Baldachino gedacht. Das Brem. Niederſ. Wörterbuch leitet es von Boll (Poll, Pölle, Haupt) und Deck, Decke, Dach, her; also Hauptdecke, Schirm über dem Haupte. Hinsichtlich des Sinnes, in welchem Sastrow hier das Wort gebraucht, ist ganz anwendbar, was in dem Brem. Niederſ. Wörterb. aus einer Mittheilung der damahligen Lübeckschen Licentiaten Carstens steht, daß Boldik, Boldiken vor Zeiten auch ein Leichentuch bedeutet habe, daher man noch heutiges

weisse Rochlin ahn, sungen vorher; die Andern, stattlich woll gekleidet, bei Paren, ein yeder hette ein brennendes Wachslicht in der Hant, volgenten nach in jhre vorordente*) Kirche, darin wurden sie begraben. Dan warumb solten sie die Tiebe nicht mit sollichen Solenniteten ehrlich zur Erde bestettigen, dieweill sie gemeinlich alle das Stelen nicht lassen konnen.

Dieses grossen geferlichen Allarms, wie auch dessen vor Hall in Sachssen, item der obgedachten von dem gerichteten Buchssenschutzen, vnnd dan auch der negstuolgenden Historien gedenkt Sleidanus noch Beuterus mit keinem Worttlein nicht.

Tages das schwarze Leichentuch, in einer verderbten Aussprache, Boldten nenne. Z. B. Schier un Bolten: das weiße und schwarze Leichentuch; Schild un Boldten: das mit den silbernen Amtsschilden bei den Begräbnissen der Handwerker, zur Seiten des Sargs, behangene und gezierte Leichentuch." In diesem Sinne wird das Wort Bolten von der schwarzen sammetnen Decke, die über dem weißen Leichentuche auf dem Sarge hängt, bei uns noch täglich gebraucht. Man nennt aber auch überhaupt ein Stück Leinwand einen Bolten, und hiebei kann man füglich an die cylinderförmige Gestalt denken, in welcher die Leinewand gewöhnlich aufgerollt wird, ja es mag vielleicht die Benennung Boldeken für das schwarze Leichentuch daher sich schreiben. M. v. hinsichtlich der zuletzt angeführten Etymologie Adelung unter Bolzen; der jedoch in diesem Artikel viele Bedeutungen des Worts, namentlich auch die obengenannte, ausgelassen hat. — Gespret steht für gespreitet.

*) in die den Spaniern zu ihrem Gottesdienste übergebene Kirche.

Cap. V.

Von einem, den die Key. Maytt. ließ strangulieren vnnd uierntei len.

Dieweill (wie Sleidanus schreibt) das der Keiser das Italianische vnnd Hispanische Kriegsuolck in die Algowische vnnd Schwabische Stette vorlegt, darmit aber Memmingen vnnd Kempten dessen frei sein, Memmingen 30, Kempten 20tausent Gulden dem Keiser geben mussen, hatt einer von den Keiserlichen Commissarien geachtett, jme ein dienstlicher Weg vnnd erspreißlicher modus acquirendi rerum dominia zu sein; hatt sich an etliche Schwebische Stett vorfugen vnnd jnen sagen dorffen, das er Beuellich von der Keiserlichen Maytt., etliche hundert Hispanier zum Winterlager jn jre Stette zufuren hette. Dessen sie dan sehr erschrocken, darfur gebetten, jme ansehenliche Vorehrunge zu 200, 300, 400 Talern bar entrichtet, das jre Statt vnnd Burgere mit Sollichem vbersehen werden mochten, vnnd damit also etliche Stätte auf ein ansehenliche Summen geschneutzett. Wie es aber erschollen, hatt die Key. Maytt. jne gefenglich annemen, zum Tode vorurteiln, vnnd das Vrteill auf dem Gerust an dem Berlach dermassen exequieren lassen, das er erstlich stranguliert worden. Das ging also zu. Der Hencker setztte jne auf eine Banck, den Ruggen hart an die Vberlenunge des Gerustes, macht jme vnden die Fusse fast, dan er wurde, wan er angestrenget, woll etwas lebendig werden; deßgleichen beuestigte er jm auch die Arme zuruck am Gerust, vnnd thett jme ein Strang vmb den Hals, so kurtz, als jme darzu dienlich, stack jme jn Nacken ein Stocken dreier Vinger dick, vnnd

½ Elen*) lang in den Strick, vnnd wrogelde**) denselben vmbher, wie man die Packen***) zum dichtigsten zustrengt, das er also worgen möste. Als er befant, das er toedt, macht er jne loß, zug jme alle Kleider ab, bis aufs Hembde, wurffen auf ein Disch, darunter er eine Ballie†) stande hette, schnitt jme vnder dem Hembde ab virilia, schlitzte den Corper mit dem Hembde auf von vnden bis oben ahn, nahm alle intestina, vnnd wurff sie vnter den Disch in die Ballie, vnnd huw den Corper in 4 Teile.

Cap. VI.

Von dem Gastbode, dariu Jorgen von Wedell Hertzog Philipsen zu Braunschwig zu Gaste hette, vnnd den tractierte.

Jorgen von Wedell, dessen ich oben lib. 1. Cap. 9. gedacht, lag mit in meiner Herbergen; bath Hertzog

---

*) Hier steht wieder das Jodzeichen. M. s. die Note Th. 1. S. 279. **) wrögeln, gewöhnlicher plattdeutscher Ausdruck für drehen. ***) Unter Packen muß Sastrow hier die zusammengedreheten Schnüre verstanden haben. Ganz in diesem Sinne finde ich das Wort in den vor mir liegenden Wörterbüchern nicht, jedoch wird der Grundbegriff, der auch bei dem Sinne, in welchem Sastrow das Wort hat, vorherrscht, von Wachter und Adelung angegeben.

†) Ballie, Balge, plattd. ein größeres hölzernes Gefäß; so Waschbalge, Fischbalge, Fleischbalge. Schon oben ist Tannenbalge vorgekommen.

Philipps von Braunschwig zu Gaste, mit S. F. G. Hoffmeister. Ich moste mit am Tisch sitzen, also vnser vier; speisete nicht mehr als 6 Gerichte. Das erste war eine Suppe, vnnd darjn eine Cappun. Ich hab gesehen, das die Wyrtin vor den Cappun ein Taler, vnnd von Wedell vor ein yeder Person fur das Mahll ein goldene Crone geben moste. Es gab gutte Gelegenheit, das ich vber Disch des Hispaniers, so mit seinen beiden Knechten vnnd zwen reichen Juden zu Rom gehengt, gedacht. Das gefiell dem Hertzogen vber die Maß woll, das ich sollichs gesehen, sagte: das Banketh were von den Cardinälln seinethalben angerichtet, vnnd erzellete Historiam noch mit mehrer Lange, als ich oben lib. 10 partis 1ae gethan hab.

Cap. VII.

Von 200 Talern, so ich vom Churfursten zu Sachssen entlient, auch wieder bezalte.

Ich entliente von dem gefangenen Churfursten zu Sachssen auf meine Handtschrifft 200 Taler, biß die Pommerschen Räte ankämen, vnnd ließ mihr Kleider machen, als es meine Gelegenheit auf dem Reichstage zutragen, erforderte, wie ich dan Vrsache hette, etlichemahll mit grossen Herrn, als mit dem Vice Cantzeler, Doctor Georg Selden*), auch woll mit dem Bischoff von

*) Dieser auch schon früher vorgekommene Canzler Carl's V. ist sehr bekannt. Sein vollständiger Name war Georg Si-

Arras, deßgleichen mit Doctor Johan Marquarden, keiserlichen Rath*), zu reden. So war es auch zu Augßburg alles treflich teur, das jch ohne Gelt nicht sein konte, wie jch dan solliche meine Handtschrifft, als die Pommerischen Räthe auf Matthei zu Augßburg ankommen sein, mit 200 Talern redimiert hab.

Cap. VIII.

Von den Pommerischen Gesanten, wer die weren, warumb vnnd bei wem die ansuchten, vnnd wie viel sie neben mihr erhielten.

Ich habe vor Wittenberg vnnd den gantzen Weg von der Naumburg bis jn Augßburg mit Fleisse bei den Kaiserlichen Räten, bei dem einen vor, bei dem andern nach, wen jch bequemlich an sie geraten, wie jch dan etliche Mhall jm Felde neben dem Bischoue von Arras, intimo consiliario Imperatoris, geritten, vnnd gebetten, von der Keys. Maytt. meinen gnedigen F. v. H. von Pommern Vrkunt Keiserlichen Gleits zuerhalten, so wurden Jre F. G. auf gnedigst Begern seiner Keis. Maytt.

---

gismund. Er war 1516 zu Augsburg geboren, und starb 1565 in Folge eines unglücklichen Sprunges von einem Wagen, vor dem die Pferde wild geworden waren.

*) Auch dieser Mann kommt in den Staatshändeln jener Zeit oft vor. Nach Einigen soll er, und nicht Selden, die Antwort des Kaisers bei der Abbitte des Landgrafen hergelesen haben. M. s. Hortleder B. 3. Cap. 75. S. 463.

sich in der Person stellen, oder jre ansehenligsten Räte schicken. Darauf woll nichts Zuuorlässiges vorsprochen, bin gleichwoll so gnedig vnnd gunstig beantwurt worden, das ich mir, das, was gebetten, zuerhalten, gute Hoffenung gemacht hab.

Dan zwuschen Nurnberg vnnd Augßburg geriet es, das ich zwyer gegen Abent mit Lazaro von Swendi*) (war daßmall ein junger Gesell, hett noch keinen Barth) jn eine Herberge kam, mitteinander an einem Disch zunacht essen; bekant er gar vngenötigt, das er auß Beuellich der Keys. Maytt. bis jn, ja durch die Marckt Brandenburg, fast ans Landt zu Pommern geritten, sich zuerkundigen, wie sich jn diesem Kriege die Hertzogen von Pommern gehalten, vnnd hett nicht erfahrn konnen, das sie sich in einichem Wege dessen wider die Key. Maytt. anhengig gemacht; das hett er der Key. Maytt. zugeschrieben, wolt es auch seiner Maytt. muntlich mit Fleisse berichten.

Aber als wir wenig Tage zu Augßburg gewesen,

---

*) Lazarus von Schwendi oder Suendi, der so berühmt gewordene Kaiserliche General. Seiner wird in der Folge noch oft gedacht werden, besonders bei Sebastian Vogelsberg's Lebensende im 3ten Buche dieses Theils. Er war nicht bloß tüchtiger Feldherr, sondern hatte in seiner Jugend sich auch viel mit den Wissenschaften beschäftigt, wie er denn auch eine Schrift: De bello contra Turcas gerendo hinterlassen hat. Der Kaiser hielt viel auf ihn. Schwendi starb 1584 im 62sten Lebensjahre, war also, wie der Reichstag begann, erst 25 Jahr alt, so daß Sastrow ihn sehr wohl „einen damahls noch jungen Gesellen" hat nennen können.

hab ich von dem Bischoue von Arras *), seinem Herrn Vattern, dem Herrn von Granuell, der Key. Maytt. geheimisten Rath **), Doctor Georg Selden, Vice Cantzlern, vnnd Doctor Johan Marquarden, neben stracken ***) Sehen, abschlägige Antwurt mit harten, stauren †), vorhin vngewonlichen Wortten (Bannus decernetur contra principes tuos) bekommen.

So haben auch meine G. F. vnnd H. jre ansehenliche Räte geschickt; aus dem Stettinischen Houe Joachim Podewilsen, Landuogt zum Stolpe, vnnd Jacob Putkamer, Hauptman zu Stettin; auß dem Wollgastischen Houe der Cantzler Jacob Citzenitzen zu Muttrin, Moritz Damitzen, Hauptman zu Vkermunde vnnd Henrich Norman zu Triberatze gesessen.

Diese Pommerischen Gesanten feirten in Warheit nicht, bei dem Herrn von Granuella, seinem Sohne, dem Bischoue von Arras, Doctor Selden vnnd andern Keiserlichen Raten M. G. F. vnnd Herrn von Pommern Vnschult zurhumen, derowegen die Key. Maytt. zubitten, sie der gefasten Vngnade gnediglich zuerlassen. Es war aber alles vorgeblich, das auch letzlich Episcopus Atrebatensis in Vngedult disse Wort gebrauchte: „Wen euwer Herrn nicht mehr gethan hetten, dan das sie dem loblichen Keiser beimessen, das sein Key. Maytt

---

*) Antonio Perrenot de Granvella. **) Nicolao Perrenot de Granvella. ***) Neben starrem, zornigem Ansehen. Die Rost. u. Stett. Hdschr. haben starken; die erstere auch sihen. Das alte Wort strack (woher stracks) ist bekannt. †) Gewöhnlicher ist die Form stuur. Hier liegt die Nebenbedeutung des Uebermüthigen in dem Worte. Das Brem. Niedersächs. Wörterb. führt aus dem Cod. Arg. das Zeitwort staurran (murren, fremere) an; in dem Glossario hinter der Sternbielmschen Ausg. des Ulphilas (Stockh. 1671. 4.) steht es aber nicht.

einen vnschultigen Fursten (wie ihr euwer Fursten ruhmet) straffen wolte, so begingen sie crimen laesae Majestatis, vnnd were sein Key. Maytt. sie zu straffen befugt."

In Summa, es half keine Entschultigunge in warem Gegenbericht, so ansehenlich, wie sie wolte. Die Key. Maytt. war so wider die Hertzogen zu Pommern, sie ernstlich zustraffen, eingenommen, das *) sie auch auf Schickunge Lazari von Schwenden vnnd Andern, Alles eigentlich zu explorieren, nichts Vngeburliches, viell weniger Straffbars befunden.

Sondern diß war es, wie ich auch im Lager vor Wittenberg auf mein beteurlich Rhument meiner G. H. warhafftige Vnschult, von Dr. Selden kein ander Antwurt bekam: man wurde nunmehr alleine auffsuchen den Absagebrieff vor Ingolstatt vnnd darin besehen vnnd erwegen, sonderlich die trutzigen, anreitzenden, scharffen Wort, nämblich: „Fugen Carlln, der sich den funfften Römischen Keiser nennet, zuwissen, das wir vnnd menniglich es dafür achten, das Jr an Gott, euwern Herrn vnnd Schopffer, euwer Pflicht, so jr jme in der Tauffe gethan, vorgessen, auch an vns vnnd der gantzen teutschen Nation eidtbruchig geworden, das euch Gott insonterheit gestrafft, vnnd so viell adeliches, furstliches, teutsches Gebluts vnnd Gemuts bei euch nicht habet, das Jr das Werck gegen vns mit Macht vnnd in der That außzurichten euch anmassen durfft rc." wolt er gegen allen Stenden im gantzen Reiche beweisen, das jme an Sollichen Vnrecht gescheen, das er so viell adeliches furstliches Teutsch Gebluts, auch Macht gar woll hab,

*) für: da sie doch.

das er den Einen sowoll als den Andern nach Willen zustraffen vormuge.

Darauf besuchten die Pommerischen Gesanten die anwesende Chur vnnd Fursten geistliches vnnd weltliches Standes, auch den Polenschen Gesanten, bei der Key. Maytt. zu intercedieren, die Hertzogen von Pommern jrer Vnschult gnedigst zugeruhen; hielten taglichs ahn, den einen Tag jn des einen Fursten Houe, den andern Tag in des Andern; die Gesanten teileten sich allewege zwen beieinnander; Jacob Citzeuitze, der Cantzler, aber blieb allein, vormeint, das ers alleine woll praestiern konte, wie er dann auch woll konte; allein das er stets von Anfang bis zu Ende repetierte, was er zuuor bei den Chur vnnd Furstlichen Räten, darzu Er gangen, der Länge nach erzellet hette, das war denselben vordrießlich. Dan als zween den andern jn des Churf. von Coln Hoff kämen, darin Citzeuitze den Tag zuuor gewesen war, sagt der Colnischer Cantzler: „Was gedenkt euwer Cantzler, das, so offt er zu mihr kompt, alles widerholt, was er zuuor vordrießlicher Lange nach gereits berichtet hatt? vormeint er, das jch so geringer Memorien sei, das jch in drei oder vier Tagen statum causae vestrorum principum vorgessen, oder das jch von wegen M. G. H. des Churfursten so wenig oder gar nichts zu thun hab, das jch seines langen vnnotturfftigen Dicents ohne Vordrus habe zugewarten. Mir jst eben dabei, als wenn eine Henne ein Ey legen will, so fleucht sie auf das Hackelwerk, vnnd kakelt: ein Ey, ein Ey! vom Hackelwerk auf die Hilde*): ein Ey, ein Ey, jch lege ein

*) Hilde, der Raum unter dem Dache in dem Angebäude

Ey; von der Hilde auf den Balcken: ein Ey, ein Ey, lieber kucket, ich lege ein Ey! Wan sie dan genuch gekackelt vnnd viell Festes gemacht hatt, so fleucht sie auffs Nest vnnd legt ein kleines Ey. Ich halt es aber mit der Gans; die setzet sich fein still auf den Misthauffen vnnd legt ein Ey, so groß als ein Kinderkopff."

Dan man vormerckte, das der Ertzbischoff von Colln*) ohne das mit meinen G. H. den Hertzogen zu Pommern derowegen vbell zufrieden, das sie das Closter Newen Camp (so doch allewege aus Alten Camp, im Stifft Coln belegen, besetzt worden), den Abt vnnd alle Monche entsetzt, vnnd die gantze Abtey eingenommen, prophaniert vnnd zu irem Disch gelegt**); item die samptliche Geistlicheit im Reich Pommern daher vngewogen, das sie ihren Cantzler, Bartholomäus Schwaue genant (so gottfurchtig, gelert, im Cantzler Ampt bei Regirungszeiten

---

eines Bauerhauses, oder in Vieh- und Pferdeställen, wo das lange Futter auf dünnen Holzstangen über den Balken liegt. Dähnert. Vielleicht werden hier die hölzernen Gerüste in den Hühnerställen gemeint.

*) Nicht Hermann, Graf von Wied, der wegen seiner Reformationsunternehmung bekannt ist, im Jahr 1545 eine eigene Kirchenordnung publicieren ließ, und schon 1546 von dem Pabst Paul III. förmlich in den Bann gethan, auch vom Kaiser schon abgesetzt worden war, sondern Graf Adolph von Schaumburg, bis 1546 Coadjutor, den als ihren künftigen Herrn anzuerkennen, der Kaiser den sämmtlichen Cölnischen Ständen anbefohlen hatte. Adolph von Schaumburg hat auch, als wirklicher Churfürst, den Reichstagsabschied schon mit unterschrieben.

**) Hierüber sehe man die Erläuterungen zu Ende des Werks.

zelten Herren Bugschlauen, Hertzog Jorgens vnnd jnen selbst viell geubt) zum Bischoff zu Cammin gemacht; derowegen mit Andern mehr die Keys. Maytt. jngenommen, vnnd zuwege gebracht, daß seine Maytt. scharffe, hochvorpente Mandata an hochgemelte meine G. H., auch alle Stiftstende außgehen lassen, das die Fursten jren auffgeworffenen Bischoff solten des Bischofflichen Standes erlassen. Die Stifftstende aber dem keinen Gehorsam oder Volge leisten, sondern zu Augßburg vor seiner Key. Maytt. erscheinen, derselben Eidt vnnd Gelubte thun, so lang das sein Key. Maytt. sie mit einer qualificierten Person vorsehen, an den sie wieder vorwiesen werden solten. Von wollichen Mandaten nicht allein die Fursten, sondern auch des Stiffts Stende, Prälaten Ritterschafft vnnd Stette (Colberg ausgenommen) prouociert vnnd appelliert. Derowegen die Pommerischen Gesanten nicht allein beuellicht, sondern jst auch Martin Weyer, ein Thumbherr zu Cammin (der noch den Bischoflichen Standt erlangt) nach Augßburg von den Stenden geschickt. Wo vnnd was darin geschehen vnnd außgerichtett, wurt balt hernach an seinem Ortt weiter vnnd eigentlicher gedacht werden. So hielt man auch den Churfursten von Brandenburg nicht wenig vordechtig; derowegen vmb erspließliche intercession bei der Key. Maytt. zuersuchen bedencklich furfill *).

---

*) Ueber dieses Capitel vergl. man die dazu gehörigen Erläuterungen am Ende des dritten Theils. Hier mag, mit Bezugnahme auf die im 2ten Hefte von Schildener's Akadem. Zeitschr. S. 19 bis 112 von mir mitgetheilten Urkunden, nur bemerkt werden, daß nach Erasmus Manduwel's Tode

Cap. IX.

Wie man die Keyserlichen Räte mitt ansehenlichen Vorerungen zu begutigen nicht nachgelassen.

Ich habe offtermaln den Bischoff von Arras, Dr. Selden, D. Marquarden, auch andere Rate angesprochen, geflehet vnnd gebetten. Da ich aber selbst bei mihr nicht besinnen konnen, wo mit, benevolentiam zu captiern, yetz allenthalben in Key., Kö., Chur vnnd Furstlichen Houen, bei Herrn vnnd in grossen Stetten im Schwang gehet, Nam causae perduntur, quae paupertate reguntur, bis D. Johan Marquardt mihr tecte so niell zuuorstehen gab, das jme sonterlicher Wille damit beschege, wan er ein geschickliches kleines Roßlein haben mochte, (darauf er es wie am Keiserlichen Houe gebreuchlich) zu Rate reiten konte. Ich schrieb darumb in Pomnern, bekam ein gar wollgestaltes, mit sonterlichem Beuellich, das ich Rustung darauf, die sich geburte, machen lassen, vnnd alsdan dem Herrn D. mit 3 Portugelosern offeriern solte, wollich der Herr Doctor ohne Weiernt*), sondern gar gerne vnnd mit gutem Willen annam.

J. Citzenitz vnnd ich liessen duppelte Ducaten vnnd Reinische Gulden durcheinander lauffen, das es gut Cro-

---

und nach den mit Dr. Johann Bugenhagen vergeblich gepflogenen Verhandlungen über die demselben angetragene und von ihm ausgeschlagene bischöfliche Würde, Bartholomäus Suawen das Bisthum Camin erhalten hatte.

*) ohne Weigern, unweigerlich. Die von Sastrow gebrauchte Form Weiern für Weigern ist schon oft vorgekommen.

nengolt wurt; dar liessen wir zwei Drinckgeschir von machen, ein yeder wuch 7 lotige Marck; die wolten die Rathe dem Hrn. von Granuell*) voreren. Ei̇tzeuitze ist mit denselben etliche Mhall bei jme in seinem Losament gewesen, aber zu Augßburg die Gelegenheit nicht ersehen, das er sie daselbst jme hette beibringen konnen. Aber es were des hohen Bedenckens, Subtilicheit**) vnnd Sorge nicht vonnoten gewesen; were der Klenodien***) auch noch so viell ohne Gefahr vnnd gutem Willen so woll als volgends im Niederlande zu Brussell anich worden.

Dan der Herr von Granuell hett ein grossen Schatz von Silber, Golde, Geld vnnd Geldesgewert†) an kostlichen durbaren††) Waren, damit jne Churfursten, Fursten, Grauen vnnd Stette, so seiner in Befurderung bei der Key. Maytt. vormeinten zugeniessen, vorehret, auf Zentener Wagenen vnnd etlichen starcken Mauleseln geladen, in seinem Heimzuge bei sich gefurt, das, wan er gefragt: was auf die Wagen gelegt vnnd die Esell gehengt were? Antwurt: „Peccata Germaniae."

Cap. X.

Beschreibunge des Standes disser Zeitt, auch Caroli Quinti Gestalt seiner Person†††), was er die Zeit seiner Regierung gethan, vnnd wozu er noch geneigt sey, zween Pasquilli.

Wie nun die Pommerischen Gesanten, deswegen, das jr angewanter Fleiß an keinem Ortt fruchtbarlich ange-

*) nämlich dem Vater. **) so zarter Behandlung.

***) Von dem Anfange des sechsten Capitels des ersten Buches bis zu diesem Worte findet sich in der zweiten alten Hdschr. eine große Lücke. †) gewert für werth. ††) für theuerbaren, und dieses wieder für theuer. †††) M. v. die Vorrede zum ersten Theile S. LXXX.

want, derowegen still sein müssen, sein jnen 2 Pasquilli, die Zeit damit zuuortreiben, zugestellt worden. Der erste de horum temporum statu, in dem Interlocutores Marforius et Pasquillus *).

I.

Marforius. Salve, Pasquille! Cur adeo es inhumanus, ut te amplius nemo audiat? Pasq. Excusatum me habeas rogo, si te solito rarius inviso. Hispani enim linguae meae libertatem formidantes, adeo me diligenter custodiunt, ut ne mutire quidem possim. Nunc autem egressi sunt animi causa, unde gaudeo, me posse tecum liberius colloqui. At tu unde venis? Marf. E Vaticano, ubi cum Pontifice Max. et magno illo, sapienteque adolescente, Cardinale a Guisa, familiariter aliquamdiu egi. Pasq. Quam vero res est egregia esse Cardinalem, adolescentem, sapientem, et quidem Gallum! Marf. Talis est, mihi crede, ideoque Regi suo charus, a quo missus est, ut Pontifici afferat illius secretiores animi cogitationes sub velamine purpurei galeri. Pasq. Quin tu praetexi tot sumptibus magnarum rerum tractationem posse arbitraris? Sed quaenam sunt illa secreta? Marf. Haec nempe, Regem suum velle coronae suae apices, opesque omnes pro summo Pontifice, cathedra ecclesiastica et imperio communi

*) Den lateinischen Text in den beiden folgenden Stücken haben die Greifsw. und Stett. Handschrift sehr fehlervoll. Ob beide Stücke schon früher gedruckt worden sind, weiß ich nicht. Die bekannte Sammlung: Pasquillorum Tomi duo erschien schon 1544.

profundere. Pasq. Placent sane, quae nuncias, praesentisque temporis statui conveniunt; sed dic, sodes tu, qui secretiora penetras, quidnam facturus est Pontifex? Marf. Commode hodie interfui disceptationi secretiori, in qua tractatum fuit coram eo, pacemne bello, an bellum paci praeferre debeat. Pasq. Edissere mihi hanc disceptationem, Marfori! per salutem Pontificis, temporibus hisce necessariam, te rogo atque obtestor. Marf. Prior sententia fuit, Pasquille, Pontificem debere cum Rege arma coniungere, bellumque movere. Nam cum Carolus V. auxilio Pontificis Germaniam domuerit, eamque in licentia rebellionis suae conservarit et foverit, quam pristinae suae erga sedem Apostolicam obedientiae restituere, et pro recuperanda salute ad Concilium Patrum reducere debuerat, conatusque sic efficere, ut Concilium Germaniae, non autem Germania Concilii pedissequa existeret, quod sane iure divino Pontificum Caesarum et Principum consensu tamquam Reipublicae eminentissimum Tribunal summam semper obtinuit potestatem, semperque loco tuto a periculis injuriisque securo habitum fuit: pro tanta Pontificis beneficentia totque meritis Placentiam inconsiderato occupavit, nulla beneficiorum, pietatisue erga gemellos, nepotes, generum, filiumque habita ratione; quin tot aliis signis, videlicet Galliae saepius pulsatae, Germaniae subiugatae, Pedemontii repetiti, foederis Helvetici tractati, induciarum a Turca impetratarum, et postremo occupatae Placentiae, declaravit animum suum ad occupandam reliquam Italiam, Galliam, aliasque Christianorum ditiones inclinare. Haec sententia eo impellebat, ut aquarum concursus ab hoc torrente averteretur, torrens-

que ipse oppositis Galliae, Venetorumque viribus, decresceret, arma sumenda, impetum in eum faciendum, exuendum esse Mediolano et Neapoli, non relinquendum ei spatii tantum, ut stabilire res Germaniae (quae auditis Italiae motibus ei non facile obsequetur) melius possit. Nec Pontificem quicquam morae in tanta Gallorum alacritate interponere debere. Nam etsi Veneti in initio belli spectatores potius, quam adjutores esse malint, succedentibus tamen conatibus, facile ad commune periculum depellendum consensuros; sin aliter Pontificem facere, aut hanc occasionem amittere contigerit, sera tandem poenitentia oppressum iri. Caesarem enim, pacata Germania, vires suas omnes adversum Italiam conversurum, ditionemque Ecclesiasticam tanquam eam, quae momenti ad eius consilia exequenda plurimum, virium autem minimum habeat, invasurum. Vinculum enim et robur Imperii sui Italiae regnum esse, tum vero etiam Galliae auxilia tanquam remotiora frustra expeti, Venetos metu perculsos, plane nihil ausuros, Ecclesiae Romanae vires undique afflictas tanto bello non *) sufficere. Non Pontificem igitur, ut tantum periculum declinet, et certam spem Placentiae recuperandae retineat, arma sumere, foedus cum Henrico II., adolescente forti, prudente et potentissimo rege, cuius virtutes etiam fortuna comitabitur, inire debere. Nam et Neapolitanorum res afflictas, et in calamitatibus suis portas urbis tantae occasioni aperientes invitare eos, ad hoc consilium exequendum; Summum praeterea Pontificem orbium coelestium gre-

---

*) non hat Dinnies hinzugesetzt.

mio et favore sustineri, adeoque ut accedente victus optima ratione, prudentiaque vitam ultra iubileum annum, quo portam auream aperiet, producere possit. Interea Farnesio suo ministrorum manum validam colliget, et in supremo senatu favoris tantum conciliabit, ut coniunctis cum Henrico viribus successorem pro suo arbitrio in thronum Petri collocare, et Farnesium ad instar Phoenicis renovare possit. Posterior vero sententia fuit, Pontificem quiescere, Placentinam contumeliam dissimulare, et cogendae pecuniae operam dare, idemque Henrico, ut faciat, persuadere debere, nihilominus tamen foedere colligendos inter se esse, ut Caesare bellum adversus alterutrum movente in procinctu sint; Concilii vero cursum moderandum, cavendumque, ne Caesar provocetur. Nam non provocatus, nunquam bellum inferet ecclesiae, cum se Catholicum esse profiteatur, metuatque divinam vindictam, spectantibus porro Pontifice et Henrico conciliorum Caesaris exitum, ipsum ad Galliam arma conversurum esse. Rege igitur Henrico regni sui curae, atque Pedemontii, tamquam arcis Italiae munitissimae praesidio intento, Caesareque in Galliam penetrante, Pontificem tuto Caesarianorum partium ditiones in Italia aggredi, et ingenti brevique bello turbare, et Caesari par pari reddere posse. Ut vero Caesar est animo inquieto et ambitioso, ita Pontifici viam ad sumendam de Placentinis vindictam statim aperiet, ad quam prosequendam Pontifex militem equitemque tota Italia conscribat, quam potest plurimum, quem exerceat in otio, ut promptum rebus ita postulantibus in negotio habere possit. Deinde et Helvetios sibi conciliatos retineat, omni genere offi-

ciorum, Cardinalatus dignitatem uni ex illorum praelatis praecipuo offerat; post hos Venetis benevolum se esse ostendat, qui etsi eo tempore, quo aliis dominia auferuntur, in summa quiete vixerint, et a periculis securi, tamen suspecta eos habere Caesaris et consilia et incrementa; facile igitur occasione invitati ad motus ciendos adversus Caesarem pertrahi possent. Hoc ordine atque his artibus paratum esse Pontificem, atque ita instructum tempori inseruire oportere; tutiorem esse multo hanc viam hoc tempore, quam si Caesari arma intentarentur. Caesarem enim Germanica rabie adversus sedem apostolicam plus solito armatum esse, quibus si Caesar viam aperuerit, non solum Ecclesiasticam ditionem, sed etiam totam Italiam ad instar crudelissimarum ferarum misere afflicturos esse, atque hisce malis, cum quod Gallorum auxilia longius absint, tum quod Ecclesiae ditio Caesarianis provinciis circumclusa fere sit, resisti non posse; maxime vero, cum Veneti Caesari Italiam ingresso primi se opponere, atque res suas periculo exponere nolint, multoque gravius Pontificem recuperandae Placentiae studio peccaturum, quam eius filius, Dux Placentinus, in ea amittenda designavit. Nam cum Placentiam recuperare inhiaret, facile et reliquam Ecclesiae ditionem, et opinionem de se conceptam una cum Farnesianis opibus omnibus amittere posset. Praeterea sedis apostolicae dignitatem in discrimen adduceret maximum, quam hactenus adversus Germanos, Ecclesiae Romanae hostes haereticos et rabie percitos, conservarit, id quod tribus Pontificibus ante proximis in causa magis exigua impossibile fuerit; neque etiam in porrigenda Carolo Quinto maxima victoria adeo promptum esse, ne-

que Gallorum auxiliis et viribus nimium fidere debere, cum Chriſtianarum rerum veluti arbiter ſit, et Gallorum vires eo debiliores nunc ſint, quo Caeſaris potentia Germanis ſubactis major exiſtat. His enim eum imperare nunc poſſe, quibus antea ſaepe ſupplex fuerit. Motibus vero Neapolitanis, tanquam rerum bene gerendarum occaſioni, inhaerendum non eſſe. Similes enim eſſe igni excitato in paleis, quem Imperator exulibus in gratiam receptis extinguere facile poſſit. Hae fuerunt cauſae hujus ſententiae, quibus authores eius, Pontificem et Gallum ad quietem magis, quam ad inferendum bellum inducere conabantur. Paſq. Utram harum approbaſti tu, aut quam earum ſecutus eſt Pontifex? Marſ. Poſterior mihi arriſit, videlicet, ut Pontifex vitae ſuae extremam partem ſine moleſtia tranſigat, artibus pacis incumbat, belli ſtudia negligat, quod eum facturum, ut eſt princeps ſapientiſſimus, exiſtimo. Sed quid attinet dicere de ſententia, quam ipſe elegerit! Nam alios omnes audire prius conſuevit, quam apud ſe quicquam ſtatuat. At tu, Paſquille, cui perpetua eſt cum Hiſpanis familiaritas, dic, obſecro, ecquid novi magnus ille Cardinalis Tridentinus afferat? Paſq. Quid afferat, ſciemus, cum advenerit Tridentinus Cardinalis. Princeps eſt ſapiens, magnanimus et probus; unde ſpero, eum Apoſtolicae ſedi nihil incommodi allaturum. Nam Eccleſiae Romanae eſt filius, pars praecipua et creatura etiam: quapropter aequitatis ſtudioſior erit, quam vel Pontificis vel Caeſaris, cujus Imperii Princeps quoque eſt. Sed quid in animo Caeſar habuerit, paulo antea explicabo tibi, ſi videbitur. Marſ. Ex animo te rogo, ut id facias. Paſq. Carolus Quin-

tus agitavit aliquamdiu in animo ingens consilium, duasque sibi vias rerum gerendarum proposuit: alteram pacis, alteram vero belli. Si prima non successerit, altera rem aggredietur. Consilium porro hoc est, ut Imperium Romanum in familia Austriaca stabiliat et confirmet, quod fieri facile non poterit, nisi Germaniae Rempublicam ordinet, et in tuto collocet. Cum autem ea provincia retineri in fide Caesaris non possit, nisi conjurationes, opinionumque diversitas in religione tollantur, necesse habet Imperator, ut Concilii authoritate ad uniendos et confirmandos Germanorum animos utatur. Utroque igitur instrumento, et Reipublicae ordinatione, et Concilii authoritate indiget, quorum illud ad prudentiam ipsius pertinet, hoc ad authoritatem. Nam Concilio soli nunc Germani desunt, nec refert multum, quo in loco illud habeatur. Et quamvis simulet, sibi hunc vel alium Concilii locum curae esse, multumque Reipublicae interesse, ubi habeatur, tamen id facit eam ob causam, ut si, quod ad locum attinet, Pontifici cesserit, id non sine lucro aliquo a Pontifice hac occasione extorquendo concedat. Sed videbimus procul dubio, Marfori, reformationem adeo excellentem, adeoque sanctam omnium fere rerum, ut nihil cogitari amplius meliusque possit. Et hoc erit praecipuum Tridentini negotium, cui permutatio aut restitutio Placentiae fortasse etiam adiungetur. Alia quoque re ad stabiliendas res suas opus habebit Imperator, quam tibi, ne offendaris, dicere nequeo, sed ne dubita, me ad intima secretorum penetrasse. Marf. Dic age libere, Pasquille! gravi enim injuria me afficeres, nisi omnia mihi communicares. Pasq. Caesar pro certo habet, ditionem Ecclesiae profanam causam

esse, quod imperium Romanum sit exiguum, debile, nullarum virium atque authoritatis, et adeo in exilio quodam existere; sedem autem Apostolicam, tanquam caput ditioni profanae innixum, amisisse pristinam reverentiam, studium religionis, et cultum rerum divinarum; istamque rerum spiritualium et profanarum confusionem esse causam tantarum haeresum, calamitatum et abusuum, omnium fere ordinum Christiani orbis, praecipue vero Italiae Ecclesiae et Imperii. Quapropter constituit Caesar principio artibus pacis, deinde, si hae frustra tentatae fuerint, bello tollere hanc confusionem, et Ecclesiam pristinae authoritati, splendori et dignitati suae spirituali et universali, Imperio vero ditiones profanas restituere; ipsam autem Imperii sedem in Capitolio collocandam, Pontificem in Vaticano, veluti arbitrum omnium Regum et gentium, relinquendum esse; Caesarem porro Sanctitati suae tantum dominii profani concessurum, quantum ipsi ad conservandam dignitatem suam, ubicumque voluerit, sufficiat. Marf. At quomodo haec pacis artibus efficiantur? Pasq. Putabam, te animum meum et sententiam intellexisse, Marfori! Caesarem velle Pontifici restituere dominium universale Ecclesiae, concedere ei Vaticanum, et Transtyberina omnia, Bononiam, Aemiliam, Flaminiam, Picenum, aut si quid aliud malit, pro conservatione Apostolicae dignitatis. Praeterea se ipsum Reges omnes, Principes et Christianum orbem obligaturum honori et obedientiae Apostolicae sedis, atque ita fore, ut Pontifex, liber a mundanis perturbationibus, sanctam Ecclesiam pro studio regat, et omnium Regum, Principum, gentium, et ordinum Christianae religionis pater et arbiter existat, cos-

que in summa concordia, pace et tranquillitate conservet. Quod ad Placentiam et praesidium Caesari ad ea, quae constituit, efficienda necessarium attinet, Caesarem genero honestam aliquam ditionem in Italia Placentiae loco daturum, aut Placentiam etiam ipsam, ut Pontifici gratificetur, dummodo Placentia feudi nomine, ab ipso et Imperio obtinenda censeatur. Quoniam vero intelligit Caesar, Imperium post se parum firmitatis habiturum, si Gallus Pedemontium teneat, hoc imprimis efficere conabitur, ut Gallus, recepta sua Bolonia, sibi Pedemontium tradat, promittendo sibi novas affinitates et profanas Ecclesiarum ditiones in suo regno, redditaque ecclesiis pristinae religionis dignitate. Hisce rationibus et modis Carolus Quintus Apostolicae sedis dignitatem et Imperium suum aliorumque Principum Christianorum, tam in Italia, quam extra eam degentium, regna et ditiones constituere, confirmare, et tueri vellet, quibus ita inter se colligatis et in hanc concordiam consentientibus arma sua transferret adversus fidei hostes, de quibus certam victoriam sibi, Romae et Italiae promittit, atque fidei nostrae vexillum in Oriente defixum iri confidit. Quod si haec pacis artibus efficere non poterit, bellum in eum movebit, quicumque obstiterit. Nam huic bello cum justitia, tum etiam pietas inerit. Marf. Faxit Deus, ut bona sit mente praeditus Caesar! Alioquin pereat, ut Pharao, populi Christiani novus hostis. Nosti enim, Pasquille, me semper amicum fuisse veri, honesti et aequitatis. Sed dic tu de his, quae attulit Tridentinus, si ad te aliquid pervenit, et quidnam in animo habeat Imperator? Pasq. Quid in animo habeat Imperator, aut quidnam afferat

Tridentinus, nescio, sed boni esse aliquid ratio persuadet. Dicam tamen pro veteri nostra amicitia, a qua longissime semper absuit adulatio. Si Pontifex Maximus, qui omnium officio, charitate, impensis et labore semper Rempublicam et universale bonum promovit, caeteros Christianos in amicitia continuit, exercitus suos terra marique adversus infideles religionis nostrae hostes exhibuit, errantes ad verae religionis notitiam reduxit, pacis publicae author fuit, Concilium generale semper indixit et patefecit, haeresibus et abusibus extirpandis operam dedit, Germanos et Anglos ad pristinam et veram religionem revocare conatus est, exercitus suos Caesari ad domandam superbam Germaniam misit, ut ea perdomita sedes Apostolica a veneno et iracundia ejus liberetur, et Caesaris Imperio mancipata Concilii authoritate pristina, sanitatem reciperet, atque hac ratione munita propugnaculum Christianae Reipub. adversus imminentia Turcarum pericula et furorem, cui Germani proximi erant, resisteret, si unquam Sanctitas sua invenerit parem, ut aequum est, Caesaris animum, et affectionem erga Sedem Apostolicam, Rempublicam Christianam, et concordiam cum Henrico Gallorum Christianissimo Rege stabiliendam studiis multo cultioribus cum Majestate sua coalescet. Sin Caesarem in diversum ire intellexerit, sentiet, Pontificem ad conservanda ea, quae dixi, animosiorem, potentiorem, fortioremque, quam fuerit unquam antea, et Deus Optimus Maximus justitiae rei Christianae et Sanctitati suae favebit. Bono igitur animo simus, peremusque, rationem novis opinionibus superiorem fore, Deoque aspirante successura denuo felicia illa tempora, quibus

Principes ſubjectos ſibi populos tractabunt ut filios, Principibus ipſi ſeſe, tanquam patribus, libenter tractandos et regendos ſubjicient, atque Principes Sereniſſimi aeternis laudibus et gloria triumphabunt. Age igitur, Marfori, attenti ad haec ſimus, in quibus divina voluntas perficiatur. Vale. Nam tecum manere diutius nequeo.

PASQUILLUS

II.

Zoile, cur Carolum demiſſis hiſcere labris
  Miraris, cum ſit cognita cauſa ſatis?
Cum paſtore ſuo nuper deglutiit urbem
  Romanam, atque Italum abſorbuit Imperium;
Sub Papiae muris Gallos cum Rege voravit,
  Quis tantum ſtomachum Caeſarem habere putet?
Thunetenſe ſuum Regnum demerſit in aluum,
  Pluraque, quae longum commemorare foret.
Hinc crudos ſtomacho ventos eructat ab imo;
  Nondum urbes tot ſunt partaque regna ſatis.
Poſt epulas ſumendus erat, me judice, potus,
  Nam ſanum eſt, ſtomacho ſi natet eſca ſuo;
Namque avide Argiram *) dum tentat prendere morſu,
  Pene ſibi tanto ſtrangulat ora bolo.
Largiter Argira rediens ex aequore potat,
  Ut fieret Libycis laxior aluus aquis.
Caeſaris aequorea haec efficit potio, ut aluus
  Non modicum ſpoliis ſit vacuata ſuis;
Priſtina ſed poſtquam membris ſua reddita vis eſt,
  Atque novum caperet guttur inane cibum;

---

*) Algier. Dinnies hat auch Algieram.

Forte rebellabat Burgundus, Juli acenſis,*)
Nec ſat erat Duci Geldria ſida ſuo,
Quas veniens patulo Caeſar mox devorat ore,
Latranti ſtomacho dans alimento ſuo.
Nunc Caroli, quod ſint hiſcentia rideat ora
Geldria, quod damno ſenſit aperta ſuo.
Saxo ferus, Heſſus conduntur Caeſaris ore,
Et Germanorum depopulantur opes.
Pamphagus, ecce! modo depaſcitur omnia Caeſar,
Morbum habet, appellat quem medicina Lupum.
Hinc te contineas intra tua limina, Galle,
Res cum ſit Carolo Caeſare nulla tibi!
Captivi exemplo moveare, Henrice, parentis,
Cum patre ſi nolis ipſe perire tuo.
Impatiens placidae fueris cum, Galle, quietis
More patris, placeant ſi tibi bella magis,
Praeda futurus eris, Caroloque vorabere totus,
Scit bene, quam ſtomacho Franca moneta ſapit.
Cum ſemel humanum guſtavit forte cruorem,
Humana vivet non ſine carne Lupus.
Sic quoque cum Francas guſtaverit ore coronas,
Ut voret has iterum, guttura tota patent.
Hinc miſerere tui raptis deperditis armis
Quem ſopor altus habet, neve laceſſe canem!
Noli aquilam, imbellis ſcarabee, laceſſere bello,
Quae gerit irati tela triſulca Jovis.
Dira fames, et adhuc Carolum tenet ardor edendi,
Nondum implacatae flamma ſopita gulae eſt:
Nam tot Regna licet populosque Ducesque vorarit,
Non tamen his Caroli eſt exſaturata fames.

---

*) Julia ſanguis. Sämmtliche Handſchriften.

Plura cupit, quo plura suum congessit in aluum,
Restringit Caroli copia nulla famem.
Ultra, plus ultra! clamat, nec sufficit uni,
Quod multis poterat regibus esse satis.
Totus ad Imperium Turcarum Caesar anhelat,
Non secus ac avido gutture Lupus hiat.
Gutture sed patulo Turcarum Rege vorato,
Tunc satur occlusis sistet hiare labris.

Cap. XI.

In dissem Capite list man den grossen Vnterscheit der beiden Brudere, Keisers Caroli vnnd Konigs Ferdinandi, ires Dischs, Redens, Essens, Drinckens, Kurtzweill vnnd Lebendes; item das disser Reichstag nicht allein ein ernsthafftiger, schrecklicher, sondern auch prechtiger, pomposischer, wegen Spilens, Banckétierens, Kauffens vieler kostlicher, kunstreich gemachter, durbarer Klenodien sumptuosischer, vorzerlicher Reichstag gewesen sei. Da Pommerische Gesanten nichts ausrichten konten, sondern besser Gelegenheit von dem lieben Gott vorwachten*) mosten, wormit sie die Zeit vber zugebracht, was sie gesehen, gehort vnnd erfahren haben, vnnd dan Beschreibunge des gar vnordenlichen Lebens der Chur- vnnd Furstmassigen**) Personen, wan sie beieinnander, daran sie jre hogste vnnd kurtzweiligste Lust erachten; mit was grossem Pracht vnnd Praell***) vnnd daher schweren Vnkosten die Zeit der Reichstäge hin vnnd zugebracht wurde.

Dies war nicht allein ein geharnischeter Reichstag, dan ohne die Spannischen Soldaten vnnd Teutschen Knechte, so der Keiser mit jn Augßburg brachte, liegen bereits jn der Besatzunge daselbst 10 Fandtlein Landsknechte; so lag

*) erwarten. **) fürstlichen. ***) Pracht und Prahl. — Auch des Gleichlauts wegen werden die beiden Worte in der gewöhnlichen Rede sprichwörtlich zusammengestellt.

lag auf dem Landt vmb Augßburg herumb Hispanisch vnnd Italianisch Krigesuolck. Auß dem Niederlande waren 600 Reutter, so auf dem Landt herumb ausgeteilt; 12 Fänlein Hispannier hetten das Winterlahger zu Bibrach gehalten, vnnd wurden dieser Zeit in die Landtschafft am Bodensehe gefurt; zu Weisenburg in Nordgaw lagen 700 Neapolitanische Reuter im Winterlager ꝛc. sondern es war auch ein ansehenlicher, pomposischer Reichstag. Dan es weren Key. vnnd Kon. Maytt., alle Churfursten in der Person, vnnd trefflich starck zur Stetten, der Churfurst von Brandenburg mit seinem Gemahll*), Cardinall von Trent**), Hertzog Heinrich von Braunschweig, mit seinen beiden Sohns, Carolo Victori vnnd Philippo, Marggraue Albrecht***), Hertzog Wolffgang, Pfaltzgraue †), Hertzog Augu-

---

*) Joachim II. Seine damahlige, zweite Gemahlin war Hedwig, Tochter Sigmund's I. von Polen.

) M. v. oben Th. 1. S. 380. *) Albrecht IV., von Einigen Alcibiades, auch der Krieger, zubenamt, der Sohn des Markgrafen Casimir zu Culmbach; derselbe, gegen den Churfürst Moritz von Sachsen am 9ten Julius 1553 das Treffen zu Siversshausen, in welchem er tödtlich verwundet ward, lieferte. Er starb im Jahr 1557 am 8ten Januar zu Pfortzheim. Dasjenige, was Sastrow in der Folge von ihm erzählt, bestätigt die Schilderungen von diesem Fürsten, welche andere Geschichtschreiber, wie Sleidanus und Thuanus, uns hinterlassen haben.

†) Wolfgang, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Baiern und Graf zu Veldenz.

stus*), Hertzog Albrecht von Beiern**), der Hertzog von Cleue***), Herr Wolffgang, Hohenmeister in Preutzen, oder Teutschemeister †), Bischoff von Eichstett ††), Herr Julius Pflug, Bischoff zu Naumburg†††), der Abt von Weingarden a), Frauw Maria, des Kaisers Schwester b), vnnd seiner Schwester Dochter, die Wittfraw von Lothringen c), das Marggrauische Frawenzimmer, das Bayerische Frawenzimmer, item frömbder Potentaten Gesanten; von wegen des Koniges von Dennemarken Petrus Suauenius, ein gelerter,

---

*) Welch ein Herzog Augustus hier gemeint ist, weiß ich nicht, da Sastrow ihn nicht genauer bezeichnet hat, der Name Augustus sich auch nicht unter den Unterschriften des Reichstags-Abschiedes findet. Wahrscheinlich ist August von Sachsen, der Bruder und Nachfolger Moritzens in der Churwürde, gemeint.

) Albrecht V., der Sohn Wilhelm's IV. Der Vater hat den Abschied mit unterschrieben. *) Wilhelm, Herzog zu Cleve, Jülich und Berg. †) Wolfgang Schutzbar, genannt Milchling, Hochmeister des Ordens von 1543 bis 1566.

††) Moritz von Hutten, Bisch. von 1539 bis 1552; aus der Frankenbergischen Linie dieses berühmten Geschlechts. Ulrich von Hutten stammte aus der Stöckelbergschen. †††) Der in der Reformationsgeschichte, und besonders in der Geschichte des Bisthums zu Naumburg, sehr bekannt gewordene Julius Pflug, einer der Mitverfasser des Interims. M. v. Chr. Henr. Braun de Julio Plugio. Jen. 1767. 4. und die Miscell. Lips. XII. 46, in welchen von Joh. Ge. Grootzsche mehrere Memorabilien aus seinem Leben mitgetheilt stehen. a) Gerwig, Abt zu Weingarten und Ochsenhausen. b) Die bekannte Statthalterin der Niederlande, Witwe des 1526 bei Mohacz umgekommenen Königs Ludwig II. von Ungarn. c) Wohl die Witwe des 1545 verstorbenen Herzogs Franz von Lothringen.

zu vielen Legationibus gebrauchter, erfahrner Man, eben der, so mit Luthero auf dem Reichstag nach Wormbs, auch wieder zuruckgezogen *); von wegen des Koniges von Polen Stanislaus Lasky **), ein prechtiger, weit vorsuchter, gelerter, wollberedter, personlicher ***), in familiari colloquio lieblicher, holtseliger Man; sonst viell Abte, vnzellich viell Grauen, Freyherrn, Reichsstetter, ansehenliche Gesanten, furtreffentliche Menner †); vnnd das ich gleichwoll Michaell Juden ††) nicht vorgesse, der sich auch als ein groß Herr vorhielte, auf der Gassen stattlich gekleidet, den Hals voll goldener Ketten, aufm wollstaffiertem Pferde ritt; seiner Diener zehen, zwolff, alle Juden, doch nicht anders als reisige Knechte, vmb jne her lieffen, von Person ansehenlich, wie man auch sagte, sein rechter Vatter wehre ein Graue von Reinfeldt. Der Erbmarschalck von Pappenheim †††), war ein alter Herr, konnte nicht scharff sehen, begegnete jme

---

*) Ueber ihn sehe man die Erläuterungen im dritten Theile.

) Von diesem Gesandten, der aus der bekannten Polnischen Familie des Lasky stammte, und welchem Sastrow ein so großes Lob giebt, werden wir in der Folge noch mehr erfahren. *) schön von Person. †) Eine Vorstellung von der großen Anzahl der auf dem Reichstage Anwesenden, kann man sich schon aus der Menge der Unterschriften des Abschiedes machen. M. s. die Sammlung: Aller des heil. Röm. Reichs gehaltene Reichstäge Abschiede u. s. w. Mainz 1660. fol. S. 415 u. s. w. ††) Von diesem Juden Michael, der auf dem Reichstage sicher sehr bedeutende Geschäfte gemacht haben wird, weiß ich nichts weiter, als was Sastrow von ihm erzählt. †††) Den Taufnamen dieses Grafen von Pappenheim kann ich nicht angeben.

einmahll auf der Gassen, zug gegen jme nicht allein den Hutt ab, sonder knickebeinde*) auch, als vor einem grossern Herrn, als er war. Darnach sahe er, das es Michaell Jude, rewete es jme dem Juden erzeigte Ehre mit dissen Worten: „das dich Gotts Element schende, alles schelmischen Juden!"

Die Herrn auf dem Reichstage, dieweill so viell Konigliche vnnd furstliche Frawenzimmer zur Stetten, die auch viell furstliche vnnd grauische Frawlin bei sich hetten, von stattlichen rittermessiges Standes, deren doch viele schon vnnd woll geputzt will ich nicht sagen banckierten**) trefflich, hetten fast alle Tage vnnd Abende Tantze, welsche vnnd teutsche; sonderlich Konig Ferdinandus war selten ohne Geste; wurden stets herlich, darzu mit allerlei Kurtzweill vonn prechtigen Tantzen tractiert; hett überauß stattliche, wollgeordnete Musicam, non solum instrumentalem, verum etiam vocalem; neben andern Kurtzweilen stunt allewege hinder jme ein beschwetzter Stocknarr, den wust er frei zu stellen vnnd mit gleichen lächerlichem Gesprech zu begegnen; hette gemeiniglich Konigliche, Chur vnnd Furstliche Personen utriusque sexus zur Gesellschafft an Disch sitzen, mit denen er ohne Aufhören kurtzweilig Gesprech hielt, dan der Munt stunt jme nimmehr stille. Ich habe auf den Abent bei jme ein Tantz gesehen, das ein Spannischer Herr, so ein lang Kleit bis auf die Erde, vnnd umbher zu, das man von den Fussen nicht woll etwas sehen konnte, ahn hatte, ein Frawlin auffzug, vnnd mit der-

---

*) plattd. Ausdr. für verbeugte sich. **) für banketirten.

selben ein Algarde oder Passionesa*) (wie sies nennen, ich vorstehes nicht) dantzete; er thete ab vnnd zu gewaltige Sprunge, sie auch; wuste jme von allen Seiten zu begegnen, das es mit Lust anzusehen war; vnnd wen dan der Dantz zu Ende, fing ein ander Par ein welschen Dantz ahn. Dagegen sein Herr Bruder, der Romische Keiser, vngeachtet das sein Schwester vnnd Schwester-Dochter, sein Bruder vnnd desselben Dochter, die Hertzogin von Beyern**), alle Churfursten vnnd so niell Fursten da zur Stetten, hielt gar kein Bankieth, ja behielt Keinen bei sich; wen sie allgereit auf den Dienst warteten, aus der Kirchen jn sein Gemach, da er sich an den Disch setzte, begleiteten, gab er jnen, dem Einen nach dem Andern, die Hant, lies sie gehen, vnnd setzte sich alleine an den Disch, redete auch nichts; sondern einmahll, als er aus der Kirchen in sein Gemach kam, sich vmbher vmbsahe, vnnd Carleuitzen***) nicht entwahr

---

*) War dieser Tanz vielleicht ein Algarbischer, so daß Sastrow etwa Algarbia (danza) in Algarda verwandelt hätte? Oder hieß der Tanz vielleicht: Algarada? Dann würden die Tanzenden auch hörbare Laute des Wohlgefallens einander zu erkennen gegeben haben. Algarada, ein plötzlicher Laut, Geschrei. Doch scheint mir dieses nicht zu dem feierlichen Ernste das spanischen Charakters zu passen. Pasionesa und Passionesa, des Diminutivum von Pasion, Leidenschaft, heftige Zuneigung, drückt den Charakter desl Tanzes aus. **) Die Gemahlin Albrecht's V. von Baiern, Anna, Ferdinand's I. Tochter. ***) Christoph von Carlowitz, Rath des Churfürsten Moritz. Er ist schon früher vorgekommen, und seiner wird im Verfolge der Erzählung von Sastro'w noch oft gedacht werden. Er ist auch überhaupt aus der Reformationsgeschichte bekannt, und starb 1578. Am Rande der zweiten

wurt, sagt er zu Hertzog Moritzen: „Ubi est noster Carlevitius?" vnnd als er antwurtete: „Gnedigster Keiser, er ist etwas schwach," rief er seinen Medicum: „Vesali *)! Gy souwen gön zum Carleuitzen, die sow etwas sieg sein, sieth, dat gy em helpet." Ich habe jne auf etlichen Reichstagen, zu Speir, Wormbs, wieder zu Speir, Augßburg, auch zu Brussell im Niederlandt viellmahl essen gesehen, da sein Herr Bruder, Konig Ferdinandus, auch zur Stetten; aber den nie zu sich gezogen, sonder wan die Essen auffgetragen wurden, von jungen Fursten vnnd Grauen, alleboth **) iiij Drachten, in einer yeden 6 Gerichte, vor

---

Handschrift steht: Quantopere Carolus V. amauit Carlovitzium.

*) Der auch als Schriftsteller in der Geschichte der Arzneikunde berühmte Andreas Vesalius, Leibarzt des Kaisers. Er starb auf der Rückreise von Jerusalem im Jahr 1564 auf der Insel Zante. Die Worte des Kaisers haben wohl gelautet: „Vesali, gy zult naar Carlevitz gaan, die zal ietswat schik zyn; ziet, dat gy hem helpt." Vesalius — ihr sollt zum Carlevitz gehn; der soll etwas krank seyn; seht, daß ihr ihm helfet. **) alleboth, oder allbot, plattd. für jedesmahl. Wir sagen sprichwörtlich: Allbot helpt; auch das Kleinste ist nicht zu verschmähen. Wachter sagt, daß es auch im Schwäbischen gebraucht werde, erklärt es ganz richtig durch: omnibus momentis, vicibus, ictibus, und leitet es von Bott, welches so viel als Schlag bedeute, her. Richey (p. 23) hat eine andere unwahrscheinlichere Herleitung, und erklärt es (p. 4) durch: traun, zumahl. Es ist auffallend, daß Dähnert das bei uns doch sehr gewöhnliche Wort nicht hat. — Man vergl. auch Schütze's Holstein. Idiotikon Th. 1. S. 29 u. 140.

jme auf den Disch gesetzt, die Oberschusseln nach einander daruon genommen; gegen die, dauon er nicht begerte, schuttelte er den Kopff, dauon er aber essen wolte, wenckete er mit dem Kopffe, zug dasselbige vor sich, vnnd dorffte woll stattliche Posteyden, Wiltbrett vnnd wollzugerichte fercula wegtragen lassen, vnnd behielt ein Brathferckén, ein Kalberkopff vnnd dergleichen; lies sich nichts vorschneiten, braucht auch das Messer nicht viele, sondern schnit so viell Stucklein Broths, so groß als er zur Reisse *) in den Mund stach, vnnd vom Gerichte, daruon er essen wolltt; an dem Ortte, dar es jme zum besten gefiell, losete er mit dem Messer, sonst brach ers mit den Vingern von einander, zog die Schussel vnder den Kin, vnnd aß so naturlich, yedoch renlich vnnd sauber, das man seine Lust daran zu sehende hette. Wen er drincken wolte (wie er dan nur drei Druncke vber die Malzeit thete) so wenckede er seinen Doctoribus Medicinae, die vorme Dische stunden; die gingen hin zum Treiser**), darauf stunden 2 silberne Flaßken vnnd ein Cristallinen Glaß, da gern 1½***) Stucke jnne gink, gussen aus beiden Flaßken das Glaß voll; das drunck er rein auß, das nichts darjn blieb, solt er auch zwei oder mehrmahlen Athem holen, ehe ers von dem Munt zog. Sonst redete er nichts vber Disch; stunden woll Schalcks=

*) Ausdruck des gemeinen Lebens für jedesmahl; fast gleichbedeutend mit allbott. **) Aus dem französischen Trésor corrumpirt; Schenktisch. ***) Hier steht wiederum die Ziffer 1 mit dem Jodzeichen. Die zweite alte Handschrift hat das Wort anderthalb mit Buchstaben geschrieben. Die Greifsw. und Dinniessche Handschrift haben unrichtig 2.

narren hinder jme, die allerlei Possen reissen konten, er kerte sich aber nichts daran, möchte etwan, wan sie etwas gar Kurtzweiliges sagten, mit einem halben Lachlin den Munt vorziehen; lies sich auch nichts anfechten, das viell da stunden, so den Keiser essen sehen wollten; hett ein stattliche Cantherei, auch musicam instrumentalem, die sich in den Kirchen woll horen liessen, aber jn seinem Gemach klungen sie nicht. Die Mallzeit werte nicht woll eine Stunde; wurt alles weggerumet, Sessel vnnd Disch zusamengeschlagen vnnd aus dem Gemach getragen, das nichts mehr als die iiij Wende blieben, allenthalben mit kostlichen Tapeten behengt. Wan jme dan das Gratias furgebettet, reichte man jme ein Vederkelichen*), damit sauberte er die Zänen, waschete sich, vnnd stellete sich jn ein Ecke des Gemachs nach dem Fenster; dar mochte ein yeder kommen, vbergeben supplicationes oder berichten mundtlich; dem sagt er vorth, wo er Bescheit bekommen solte. Dem, vnnd nicht dem Vatter, volgte Keiser Maximilianus auch mehrentheils.

Hertzog Moritz**) machete Kuntschafft im Bayerschen Frawenzimmer, hett auch sein Kurtzweill jn seiner Herbergen, so eins Doctoris medicinae Haus. Der hette eine gewachssene Dochtere, eine schone Metze, hies

*) Federkielchen. **) Die folgende Stelle habe ich in den Corresp. Nachr. für die Hall. Allg. Lit. Zeit. 1821. Nr. 10 schon abdrucken lassen. Die zweite Handschrift hat am Rande: „De dissoluta vita Electoris Mauritii et Brandenburgici, et aliorum.“ Der Abschreiber wird doch nicht den Markgrafen Albrecht von Culmbach mit dem Churfürsten verwechselt haben!

Jungfraw Jacobina, mit der batede er, runffete auch sampt Marggraue Albrechten täglich mit jr. Einsmalls, da Marggraue Albrecht vormeinte, ein gut Spiell jn der Handt zu habende, schloch er etliche Cronen zum gesetzten Stiche*); Jungfraw Jacobina spricht: „Ich halts, vnnd, gelt! meines wieder," vnnd setzte dem Marggrauen gleich, vnnd jres Wiederbietens auch so uiell Cronen. Der Marggraue: „ich halts auch, vnnd lege mihr Deine dahin, ich will den Meinen oben darauff setzen, gar proprie, mit außdrucklichen, eigentlichen teutschen Worten. Junfer Jacobina lachelte fein lieblich vnnd freuntlich darzu, vnnd hielten also Haus, das der Teuffel daruber lachen mochte, vnnd viell Sagens jn der gantzen Stadt dauon war.

Andere Fursten vnnd Herrn, geistliches vnnd weltliches Standes, vbermachtens**) auch trefflich. Wollichs jch einsteils mit angesehen hab, das Marggraue Allbrecht vnnd andere junge Fursten woll mit jungen Bischouen, so nicht geborne Fursten, gesoffen, auf der Pilckentaffelen***) schussen, der Eine dem Andern keinen Ehrentitull

---

*) Das Spiel, welches die beiden Fürsten mit der Jungfer Jacobine gespielt haben, muß ein solches gewesen seyn, in welchem man während des Spiels den Aussatz vergrößern konnte, wie daraus hervorgeht, daß Sastrow sagt: der Markgraf schlug etliche Cronen zum gesetzten Stich. Wenn das heutige Farospiel damahls schon bekannt gewesen ist, so mag es dieses, oder doch ein ähnliches, gewesen seyn.

**) Für machen, aber mit dem Nebenbegriffe des Vielen.

***) Weiß ich gleich nicht genau anzugeben, worin dieses Spiel in welchem man wahrscheinlich mit Armbrusten schoß, bestanden

gab, sondern gar hönisch: „Pfaffe, schieß hin, was gilts du wirst nichts Guts davon machen," der Bischoff wiederumb, wen jnen das Wasser notigte: Kom Albrecht, wir wollen hin mygen*) gehen." Junge Fursten legten sich woll zu Furstlichen vnnd Grauischen Frawlin, sonderlich hohes adelichs Standes, im Gemach aufs Pflaster (dan sie sitzen nicht auff Bancken oder Sesselen, sondern es werden kostliche Tapeten mitten jns Gemach gesprett, darauf sie sich bequemlich setzen, vnnd sich strecken können) helffen, kussen, betasten vnnd begreiffen sich.

Es vortheten auch Fursten vnnd Herrn utriusque sexus mit vielen vbermessigen Banketiren einsteills nicht allein, was in jren Camern vorhanden, vnnd sie alles mit sich auf den Reichstag genommen, sich in viell tausend Talern erstreckende, sondern auch mit grosser Muhe, vnwiderbringlichem Schaden vnnd Vnrath**) so vile aufnemen mussen, das sie aus Augßburg mit Glimp***), scheiden konten. Etlicher Fursten Vnterthane, benantlich des Hertzogen von Beyern, dessen Gemahll des Romischen Konigs Dochter war, brachten etliche tausend Gul-

---

hat, so leidet es doch wohl keinen Zweifel, daß das Wort Pilken so viel als Pfeile, plattd. Piil, Piel, seyn soll.

*) migen, mygen, meigen, meiere, ein Wort recht aus der Pöbelsprache, wie Richey ganz richtig bemerkt.

) Nachtheil, Unordnung, Verdruß. Auch Luther gebraucht das Wort in seiner Bibelübersetzung (5. B. Mose 28, 20) in dieser Bedeutung. *) Glimp für Glimpf. Sastrow will sagen: daß sie nur wieder aus Augsburg kommen konnten ohne Schimpf.

den allein Spillgelt zusammen, damit sie jhren Herrn vorehrten; wurt jnen aber mit dem Spiell alles abgestrichen *).

Vnsere Gesanten hielten sich stille, forderten keine Gesellschafft, wurden auch von Andern nicht gefordert; sondern aus andern Furstlichen Houen, als Beyern, Braunschwig, Marggraue Hansen**), wen die zu jnen kämen, mosten sie ein Vbriges thun, vnnd mit jnen frolich sein. Sie hetten einmall Herrn Jacobum Sturmium***) von Straßburg zu Gaste; vber Disch wurth gedacht des Bischoffthumbs Cammin; da recitierte er die Gelegenheit des Stiffts, von weme, zu wollicher Zeit es gestifftet, wer es fundiert, dotiert, wie es zugenommen, was sich die Hertzogen von Pommern stets daran vorbehalten, wie solliches vor 7 Jahren im Reichsrath zu Regenßburg war furgebracht vnnd tractiert worden, so eigentlich vnnd vollkommen, als hette ers vor achte Tagen angehort. Der treffentlichen Memorien sich die Räte nicht genuchtsam konten vorwundern, wie es dan in Warheitt ein furtreffentlicher, erfarner, beredter, weiser Man war, der auf vielen Reichs- Kreis- vnnd andern Tagen gewesen, dan der Keyser in hochwichtigen Sachen, vnangesehen das er Euangelischer Religion, gebrauchte, ohne wollichern Sleidanus seine Historien zubeschreiben woll hette vnderlassen mussen; wie er dan, das zubekennen, sich nicht entferbt, vnnd an etlichen Ortten seiner Commentarien honorifice gedenkt, das ich

*) Es ging alles im Spiel verloren. **) Des Bruders Joachim's von Brandenburg. ***) M. s. die Vorrede Sastrow's, und was in den Erläuterungen über Sturm und Sleidanus gesagt werden wird.

woll sagen dorffte, das Keiner, wegen Erfahrnheit vnnd Memorien, also hoher warhafftiger Weißheit, secundum illud. „Usus me genuit, mater me peperit, memoria“ im gantzen Reich teutscher Nation jme gleich, zu finden gewesen. Wie er von einem furnemen Man gefragt wurt: Ob alle Stette des Smallkaldischen Bunts mit der Key. Maytt. vordragen, antwurt er: „Constantia tantum desideratur.“ Wie hette ers doch weißlicher vnnd vollenkommener mit den dreien Worten konnen außreden, das Costnitz am Bodensee allein mit der Key. Maytt. noch vnausgesont were, vnnd den Augßburgischen Confession Vorwanten, oder protestierenden Stenden jm gantzen Krieg bis allein den Schaden gethan, das sie nicht bestendig beieinander gehalten hetten. Wölten meine Kinder seine recht eigentliche Conterfey gerne sehen, so schauen sie meine Conterfey nur mit Fleisse ahn. Der gerumpter Maler Apelles hette Herr Jacobum Sturmium nicht eigentlicher treffen konnen, als er jm selbigen getroffen ist.

Etlichemahll hetten sie Andream Musculum *), auch Lepusculum **), doch nicht beieinander zu Gast,

---

*) Andreas Musculus, eigentlich Meusel, ein Brandenburgischer Theologe, den sein Herr, der Churfürst, vielleicht mit auf den Reichstag genommen hatte, ein großer Freund Johann Agricola's. M. v. Kordes Joh. Agric. Schriften. Altona 1817. S. 384 u. s. w. Oder sollte, was Manches für sich hat, Sastrow sich auch in dem Vornamen geirrt, und den bekannten Wolfgang Musculus, der wegen seines Eiferns gegen das Interim vom Kaiser seines Pfarramts entsetzt wurde, und Augsburg verlassen mußte, gemeint haben? M. v. über ihn J. E. Bieck's dreifaches Interim. S. 82. Leipzig 1721. **) Sebastian Lepuscu-

vnnd solliches nicht aus leichtfertigen Vrsachen, dan die Gelegenheit der Zeit, das man das Interim zu schmieden auf dem Amboß hette, gab es mit den Leuten sich zu vnterreden nicht allein lustige, sondern auch nutzbare vnnd nottwendige Colloquia.

Ich brachte etliche Male mit an den Disch Valerium Krakowen *), yetz Doctoris Petri Heyen **) Frauwen Vattern, daßmall Carlevitii Amanuensem; hielt sich woll, derowegen jne auch Carleuitze bei dem Churfursten Hertzog Moritzen befurderte, das er sich zu Dresen niederschlug ***). Wir weren beide Pommern, Nebenalten, vnnd im gantzen Kriege, wie auch auf dissem Reichstag, vnnd dan nach demselben von Augßburg bis gen Brussel in Brabant, daher Dautzbruder, fast taglich beieinander, dieweill ich sahe, das die Räte jne gerne bei sich siegen, dan da er den gantzen Krieg vber bei Carleuitzen, wie auch auf dem Reichstag in Hertzog Moritzen Cantzlei, vnnd die Pomerischen Räte, vnuortragen Irer Herrn, mit der Key. Maytt. †) zu kei-

---

lus, eigentlich Häslein, aus Basel gebürtig, hielt sich gerade damahls (von 1546 bis 1549) zu Augsburg auf. Früher war er Professor zu Basel gewesen, ging auch dorthin wieder zurück. *) Vielleicht ein Bruder von Dr. Johann Bugenhagen's Eidam, dem auch durch sein unglückliches Ende zu Leipzig bekannten Georg Cracow, welcher ein Stettiner von Geburt war.

**) Eines Stralsunders. M. s. die Erläuterungen.

***) sich häuslich niederließ. Auch Georg Cracow wurde, nachdem er Professor zu Greifswald und Wittenberg gewesen war, Churfürstlicher Geheimerath zu Dresden.

†) Da ihre Herren mit dem Kaiser noch nicht vertragen waren.

nem Reichshandelen mit zuberathschlagen gestattet, konten wir Alles von jme bekommen, was furlieff, tracticrt, ja practiciert wurt.

Simon Plate*) war Keyserlicher Trabant, kam auch offter zu vns, dan es vnser gnedigen Herrn Lehenman, vnnd Landtsman nicht allein, sondern auch der Rate einstheils Ohm; so weren er vnnd jch auch gar alte Bekante, dan wir sub disciplina Georgij Nornaus**) (so noch bein Konige in Sweden zu grossen Dingen kam) zum Gripswalde studirten, so viell wir konten, vnnd vns im Sinne war. Die Räte sahen jne zwar mannigmhal vngern, dan es war an jme nichts zuthun. Wan sein Vatter auf seinen Bruder Jorgen jn jrer Jugent so viell, als auf jne gewendet, das were an Jorgen vnnd dem gantzen Geschlecht woll angelegt gewesen, dan jn dem weren viell ander Gaben, als jn diesem.

Es weren vnter den Trabanten feine gewachssene, jn Zugen woll vorsuchte, bescheidene, bei menniglich woll angesehene Gesellen; wurden vom Keiser woll gekleidet, das Vnterkleit schwartz Sammit, ein Mantell mit Sammit woll vorbremet, vnnd ein sammiten Spannier***) aufm Kopffe. Simon Plate sagte viell von seinem Burßgesellen, wie ein feiner, bescheidener Mensche der were; die Gesanten erlaubeten jme, das er jne eins mit an den Disch bringen mochte, er solt jnen willkommen sein. Das geschach, brachte jne mit an den Disch; hette eine

*) M. s. die Erläuterungen. **) M. v. oben Th. 1. S. 64.
***) Spanischer Hut, oder andere Kopfsbedeckung nach Spanischer Mode.

schone goldene Kette vber den sammitten Wambeß hengen, vnnd befant sich im Augenschein dermassen, als Simon Plate von jme gerumet, wie er auch derwegen woll, vnnd so tractiert wurt, das es Platen vordroß, vnnd sagte: es were woll ein bescheidener, wollnorsuchter, derowegen dem Keiser gefelliger Mensch, aber Schade, das er kein Edellman geboren were. Nun mus jch zwar sagen, das die Gesanten, sonderlich der Cantzler Citzeuitz, der Rede ein sonterlichen Mißfallen trug. Diese Historiam, die setze jch derwegen mit hinein, das es meine Kinder jn guete Acht zu nemen haben, wie jch dan gleiche Rede von mehr Nobilibus Pomeranicis gehört habe, die Weißheit, Vornunfft vnnd Vorstant der Geburt zuschrieben.

Yedoch thet er einmahll eine lobliche Taeht, aber daßmall war er noch nuchtern. Die Räthe wurden von Etlichen besucht, mit den sie ein frolichen Drunck thun mosten. Wie die weg gangen, vnnd von furstlichen Personen utriusque sexus stattliche Dantze in aula Imperatoris, yedoch nicht jn des Keisers Gemach (dan ins Fuggers*) Hause am Weinmarck, darjn die Key. Maytt. losiert, liegen auch seiner Maytt. Schwester vnnd derselben Dochter) gehalten wurden, Moritz Damitze, der Hauptman zu Vkermunde, war gar ein Sanguineus, ein frolicher Mensche, wolte hin vnnd sehen dem furstli-

*) Noch berühmtere Augsburgische Patricierfamilie, als die der Welser (m. s. oben zu Cap. 1.) aus welcher die Reichsgrafen von Fugger hervorgegangen sind. In dem Allgem. histor. Archiv von H. K. Dippold und F. A. Köthe findet sich ein Aufsatz, ich meine von Dippold, über diese Fugger.

chen Geprengen zu; die andern Räthe, noch Gelegenheit der Sachen, darumb sie von wegen jhrer Herrn, so mit der Key. Maytt. vnaußgesönt dar weren, achtens vor ein Vnstant vnnd grosse Leichtfertigheitt, erjnnerten sich auch, als der Landtgraue im Fußfalle zu Halle lachede, das der Keiser zu jme sagte: „Woll jck sow dy lachen leren ꝛc." woltens jme nicht gestatten. Er exclamierte: „Meine Herrn konnen mir woll Gelt vnnd Gut geben, aber meine Gesuntheit konnen sie mihr nicht geben; ich liege hie; ist so viell Froligheit anzusehen, daran man sich habe zu ergetzen, vnnd ich solt sollichs anzuschauwen gewert werden! Wie kan ich gesunt bleiben vnnd lebendig wieder in Pommern kommen?" In dem will er die Stige hinunter lauffen; einer vnter den Raten ergreiff jm bei der goldenen Kette, die er jm Halse hette; darjn zersprungen etliche Glieder, das er loß kam vnnd ging zum Dantze. Da volgte auf Bitt der andere Rate jhme der einmahll nuchterne Simon Plate. Auf dem Dantzplatz recht jm Dantze kompt Moritz Damitz ins Gemach hinein; am einen Ende ging Hans Walter von Hirnheim*), ein gewaltiger Oberster vnnd berumpter Kriegsman. Gegen den Dentzern stunt ein schones Weibesbilde, woll geschmucket; zu der trit Damitz, redet sie an mit dissen Worten: „Schons Mensch, wolt jr nicht dantzen?" Darauf antwurt sie: „Ach nein, mein Herr! was solt ich dantzen? Das geburt schonen jungen Leuten zuthun.

*) Das Geschlecht der von Hirnheim ist ein altes Schwäbisches. M. v. das Budeische Allgem. Hist. Lexicon unter Hirnheim.

thun. Ich bin eine alte Fraw." Damitz: „Seit jr ein Fraw? Ich meinte, jr weret eine Jungfer gewesen; wenn mihrs allhie geburte zu dantzen, vnnd die schonste vor andere nemen mochte, wolt ich in Warheit euch nemen." Illa: „Ach Herr, jr spottet mein." Ille: „Wie heist ewer Man?" Illa: „Hans Walter von Hirnheim." Ille: „Hans Waltern, den kenne ich sehr woll" (der ging auf vnnd nieder spatzieren, sahe saur aus, wuste nicht, was er von dissem vnnd seinem colloquio mit seiner Frawen machen solte). „Habt jr auch Kinder miteinander?" Illa: „Nein, Gott bessers." Ille: „Wen ich solich ein schones Weib hette, vertrauwete ich meinen Krafften so viell, wolte vnsern Herrn Gott zu Hulff nemen; wolten woll Kinder mit einander gewinnen." Wie er so weit in Physicam kam, deuchte Simon Platen Zeit sein, das er jne von der Frawen abzug vnnd mit jme nach vnser Herbergen ging.

Im Christmonat wolten die Räthe einen vnter sich, namblich Heinrich Normann, von sich ins Landt zu Pommern schicken. Es war sehr kalt, derwegen schickt er sich dermassen zur Reisen, das er nicht vorfrure: Das Haupt vorsorgt er mit einer leinen Nachthauben, darvber ein peltzfuterte Hulle*); vber derselben mit Wande gefutterde Kappe, mit einem Furschlage vber die Nasen, achter vnnd vor mit grossen Knopffen, so lang, das man die Knopffe in den Riemen bringen konte, als noch die Pauren das Muster haben, vnnd dan letzlich ein dicken, mit Seide gesticketen Hut. Vber den Henden hette er

*) Ueber Hülle, für Mütze, insonderheit der Weiber, sehe man besonders Schütze's Holst. Idiotik. unter Hülle und Huve un Hüll.

weisse Zwirnhantschen*), daruber semesche**) mit Peltfuter gefuterte Hantschen, vnnd letzlich grosse Wolffshantschen, als man daßmall pflag zutragen. Am Leibe erstlich das leinen Hembde, vber dasselb von den geknutteden Italianischen Hembden, daruber ein Futerhembde***) von rotem englischen Wande; negst dem das Wambs mit Baumwolle gestopffet, daruber ein gefuterte Pie†), vnnd letzlich ein grawen purperjantschen††) Rock mit Wulffen gefutert. Vber den Fussen vnnd Schinckelln linnen Socken, Lowenthosen vber die Knehe†††), Wanthosen, Streiffelinge a) mit Lambfellen gefutert, vnnd daruber die Stiffeln. Die andern Rathe liessen jne abreisen; ein yeder stucke vnderschietlich dabei b), vnnd schi-

---

*) Handschuhe von Zwirn. **) M. v. den Artikel sämisch bei Adelung, welcher die Herleitung von Gems, Franz. chamois, weil man ehedem das Gemsleder nur auf diese besondere Art zubereitet habe, für die wahrscheinlichste hält.

***) Futterhembde, eine wollene Jacke, dergleichen sich die Landleute bedienen. †) Pie, Pije, Pige, ein kurzer Rock, der gleichfalls als Unterkleid getragen wird. Die Pie oder Pige ist nicht bloß Frauentracht, wie Dähnert zu glauben scheint, sondern auch Mannstracht. ††) purperjensch. Die vor mir liegenden Glossarien haben diese Form des Worts nicht. Mit Purpur hängt es ohne Zweifel zusammen, aber die hochrothe Farbe, an welche wir Deutsche bei Purpur denken, hatte dieser Rock nicht, weil er ausdrücklich ein grauer genannt wird. Es ist mir, als hätte ich das Wort im gemeinen Leben zuweilen gehört. †††) Knie.

a) Für Strümpfe. Auch bei diesem Worte verlassen die Glossarien mich wieder. b) ein jeder gab ihm etwas mit. Fast scheint es, als wenn von den Kleidern, mit welchen Heinrich Normann behengt wurde, so daß er eine völlig un-

ckendes meinem Herrn Herzog Philipsen zu. Er machte sich fertig, valedicierte die Andern, die Diener hulffen jn aufs Pferdt, dan ohne Hulff darauf zukommen, war jme vnmuglich; rieth bis gen Donawerde, vnnd, weill er bekant, das*) er jn den Kleydern sich nicht behelffen konte, auch jm kalten Winter nicht friern wolte, bekerte er sich**), vnnd kam wieder gen Augßburg***).

---

förmliche Gestalt erhielt, einige für den Herzog bestimmt waren.

*) In der Haupthandschrift steht dar, welches ich um so mehr für einen Schreibfehler halte, da die zweite alte Handschrift das hat. Bei Dinnies steht daß. **) kehrte er um.

***) In der zweiten alten Handschrift steht zu Anfange dieser Erzählung am Rande: „Heinrich Norman will in Pommern reisen, vnnd wie er sich mith Kleidern versorget."

Liber Tertius.

Anno M. D. XLVII.

Key. Maytt. lies den Reichsstenden Propositionem des Reichstages den ersten Septembris durch Doctor Selden vorlesen, darauf Churfursten, Fursten, Grauen vnnd Stette sich in vnterscheiden Schriften ercleren, vnnd als der Keiser repliciert, haben die Stende vnterscheidenlich dupliciert und concludiert.

Item Bastian Vogelsbergs Historia, vnnd des Konigs von Tuniß Ankunfft *).

Cap. I.

Keys. Maytt. Propositio des Reichstages.
Exordium Propositionis **).

Die Römische Key. Maytt., vnser allergnedigster Herr, lest den erscheinenden Churfursten, Fursten vnnd Stenden, der Abwesenden Räten, Bottschafften vnnd Gesanten

*) Die beiden letzten Zeilen, so wie kurz zuvor die Jahrszahl, hat Sastrow eigenhändig hinzugeschrieben. **) Den Inhalt dieser Propositionen findet man bei Sleidan Lib. XIX. Die Resultate der Berathungen der einzelnen Stände und die Antworten des Kaisers auf dieselben, so wie die weitern Verhandlungen, stehen aber bei Sleidanus nicht.

gnediglich anzeigen: Ir Key. Maytt. stelt in keinen Zweiuell, gemeine Stende wissen sich in gueter Massen zuerjnnern der gnedigen vatterlichen Liebe vnnd Zuneigung, die Ir Maytt. zu dem heiligen Reich Teutscher Nation, jrem geliebten Vatterlandt, von Anfang jrer Key. Regierung, vnnd seither biß auf disse Stunde ye vnnd allwege getragen, vnnd derselben, auch gemeiner Christenheit obligenden Sachen vnnd Beschwerden gantzt gnediglich vnnd getrewlich zu Gemut gefast vnnd alle jhr Sinn vnnd Gedancken dahin gerichtet, alle gnedigste, fugliche vnnd erhebliche Wege vnnd Mittell zusuchen, dadurch sollichen obliegenden Beschwerden vnnd Gebrechen abgeholffen, bestendiger Friedt, Recht, Ruhe vnnd Einigheit, auch gute Policey vnnd Ordnung im H. Reich Teutscher Nation auffgericht, gepflantzt vnnd erhalten werden möchte. Derhalben dan Ir Maytt. jre erbliche Konigreiche vnnd Lande, wiewol mit hogster Ungelegenheit, Vnstatten, vnnd Nachteill derselben, auch sorglicher Wagnus Jrer Maytt. Personen, zu mehrnmalln vorlassen, vnnd sich derselben yetzo etliche Jahr nacheinnander gäntzlich enthalten, enteussert vnnd begeben, vnnd zum hochsten beflissen hatt, die hochnachteilige, schettliche vnnd sorgliche Zweyung vnnd Spaltung, damit die Teutsche Nation nun eine lang Zeither beschwerlich beladen ist, durch christliche, frittliche Wege vnnd Mittell hinzulegen*), vnnd zu eintrechtiger Vorgleichung zubringen. Derhalben auch Ir Maytt. zu Zeiten, nach Gestalt der Sachen, etwa ein Vbriges gethan, damit der vorsteende vorderblich Vnrat, Weiterung vnnd Emporung, so sonst

*) beizulegen.

aller Vormutung vnnd Anzeigung nach jm H. Reich Teutscher Nation erwachssen, mochten furkommen vnnd vorhutet bleiben.

Vnnd wiewol Jr. Maytt. der gnedigen entlichen Hoffnung gewest, vormittels Gottlicher Hulff vnnd Gnaden die Zeit vnnd Gelegenheit zufinden, darjn der Teutschen Nation dis schwären Lasts hinfort entlich abgeholffen, vnnd alles Mißuortrauwen, so vnter den Stenden eingerissen, widerumb auffgehaben vnnd zu christlicher einhelliger Vorgleichung gebracht werden solte, vnnd derhalben auch Jr. Maytt. des vorschinen funff vnnd uiertzigsten Jahrs einen gemeinen Reichstag in Jrer Maytt. vnnd des heiligen Reichs Statt Wormbs angesetzt, aber auß allerlei furfallenden Vrsachen vnnd Vorhinderungen, vnnd jnsonderheit Abwesens halben des Mehrnteills der Stendt, den Reichstag bis auf den heiligen drei Konig Tag des vorschinen sechs vnnd uiertzigsten Jahrs der mindern Zall erstreckt*) vnnd gen Regenßburg vorlegt: So seint doch Jrer Maytt. des Orts nicht weniger Beschwerung vnnd Vorhinderung, dan auf dem vorigen Wormbischen Reichstage furgefallen. Also ob gleichwoll Jr Maytt. etliche Churfursten vnnd Fursten zur mehren Furderung der Sachen bei Jrer Maytt. vnnd gemeiner Vorsammlung personlich zuerscheinen vnnd der Handtlung beizuwohnen, auch andere Stende dahin zuuormugen, gantz gnediglich ersuchen vnnd vormanen lassen, damit man doch einmahll jn Gegenwurtigheit aller Stende die Handtlung einhelliglich furnemen, beratschlagen vnnd loblich vnnd trewlich schliessen vnnd vollenden, jnmassen

*) aufgeschoben.

das dadurch diesem hochbeschwärlichem Obligen gemeiner Teutschen Nation entlich abgeholffen, der schettlich Mißuorstant hingenommen, vnnd alle Zweyung vnnd Irrung zu christlicher gueter Vorgleichung vnnd Einigung gefurt vnnd gebracht werden mochte, vnnd sich darauf, vnbetrachtet Irer Key. Maytt. ehehafften Leibsvngelegenheit, nicht destoweniger zu sollichem angesetztem Reichstage vor allen Stenden des Reichs vorfugt, vnnd also derselben Ankunft eine guete Zeit erwartet hatt:

So sein doch nur ein Churfurst, etliche Fursten vnnd Stend in kleiner Anzall daselbst erschienen, deren gleichwoll nachmalls ein gueter Teill, ohne Irer Maytt. Vorwissen vnnd Erlaubnus wiederumb hinweggezogen. Derhalben Ir Maytt., als sie Solliches innen worden, vnnd daneben befunden, das mit der Handtlungen desselben Reichstags nit woll ferner mugen furschritten werden, so hatt sie etlichen andern Stenden, irer obliegenden Geschefft halben, anheims zu ziehen auch erlaubt, vnnd also Mangels der abwesenden Churfursten, Fursten vnnd Stenden, mit einer sollichen ganz geringen Anzall der gegenwurdigen Fursten vnnd Stende, vnnd der Abwesenden Rate vnnd Bottschafften, abermals gleich so wenig, als auf vorgehaltenem Reichstage zu Wormbs mit Nutz vnnd Fruchtbarlicheit furgôn, oder ichts Stattliches handtlen oder schliessen konnen, wie Ir Maytt. zuthun nicht allein irselbs, sondern furnemblich dem Heiligen Reich Teutscher Nation, dem Vatterlandt zu Nutzen vnnd Wollfart, vnnd allem frittlichem Wesen zu Gutem wol geneigt gewesen, vnnd noch gerne alles das zur Furderung, Pflantzung vnnd Erhaltung bestentigs Fridens, Rechtens vnnd geburenden schuldigen Gehorsams im Heiligen

Reich nutzlich vnnd furtreglich sein konte, furzunemen vnnd zu handtlen, vnnd daran mihrs erwiden zu lassen, gantz gnediglich vnnd vatterlich geneigt ist.

Als aber Jr Maytt. im Werck befunden vnnd gespurt, das obgedachte Reichsvorsamnilung, vnnd furnemlich der jungst Reichstag zu Regenßpurg vorgebenlich vorgenommen vnnd jn Schimpff vnnd Spott zergangen, vnnd sollichs keiner andern Vrsach halben, dan allein durch fursetzlichen, vorächtlichen Vngehorsam, auch geschwinde Practiken, vnleidliche Zuschube vnnd Vnderbiegen, dadurch volgendts die gantze Teutsche Nation jn merckliche Vnruhe, Zerruttung vnnd Emporung gefurt, vnnd andere nachteilige Vnrat, Zertrennung vnnd gewaltsame Handlung mit hochster Beleitigung Jrer Key. Maytt. Auctoritet vnnd Hocheit, daraus erwachsen, wie gemeine Stende, ohne Zweinell des gutt Wissens tragen: So ist Jr Maytt. hochlich verursacht vnnd tringenlich bewegt worden, aus Erforderung vnnd Erheischung Jres Key. aufferlegten Ampts, hierjn geburlichs Einsehens zu haben, jnmassen Jr Maytt. solliches viellen Stenden durch Schriffte vnnd Bottschafften mit notturftiger Ausfurung jrer Mt. Gemuts vnnd Meinung zuuor zeitlich zuerkennen geben hett, vnnd furnemblich so uiell die streitig Religion belangt, das Jrer Mt. Gemut vnnd Vorhaben dahin gerichtet were, sollichen Streit vnnd Jrrung zu geburlicher Handlung vnnd Hinlegung gelangen zu lassen.

Dieweill dan solliche obberurte, Jrer Mt. hochbefugte, billiche vnnd nottwendige Handtlung durch gnedigste Schickung des Allmechtigen, dem Jhr Mt. des Alles billich Lob vnnd Dank sagen, an die Ort gericht vnnd kommen ist, wie gemeine Stende numalß zu guetem Teill

vorstanden vnnd gesehen: so hatt Jr Mt. nicht vnderlassen wollen, diesen angehenden Reichstag darauz außzuschreiben, vnnd alle Stendt zu sich allhie zu erforttern; des gnedigen vätterlichen Gemuts vnnd Willens, jn obberurter streitigen Religion vnnd allen andern des Reichs Teutscher Nation gemeinen obligenden Sachen mit gemeiner Stend Rath, Hulff vnnd Zuthun, allenthalben das Best vnnd Nutzest furzunemen, zuberathschlagen, zubeschliessen vnnd zuhanthaben, wie Jr Maytt. lengst gerne darzu gegriffen hett, wo sie obgemeltergestalt daran nit vorhindert worden were. Wie den gemeine Stende aus Jrer Key. Mt. Außschreiben diesses Reichstages clarlichen vornommen.

Religion.

Und nachdem die obberurte Spaltung der streitigen Religion alles bißher eruolgten Vbells vnnd Vngeualß, so sich jm Heiligen Reich Teutscher Nation zugetragen hatt, ein ware Wurtzell vnnd Hauptvrsach gewesen vnnd noch sei, vnnd sich von Tage zu Tage ye langer vnnd beschwerlicher anlasse, also vnnd dergestalt, wo die ferner einwurtzeln vnnd geduldet werden solte, das man sich keines bestentigen Friedens noch Einigheit zuuorsehen haben mochte, vund sich aber Jr Maytt. zum hochsten bemuhet hatt, diesem hochbeschwerlichem Obligen nicht allein mit Rath vnnd Zuthun gemeiner Stend, sondern auch mit embsiger getrewer Furderung eines gemeinen Concilii (wölchs nunmals jn Teutscher Nation, wie solichs alle Stende auff vorgehaltenen Reichstagen bedacht vnnd Jr Keys. Mytt. vmb Befurderung desselbigen vndertheniglich gebetten haben, gen Trient außgeschrieben

vnnd furgenommen) zu begegenen: So hatt Jr. Mt. fur eine hohe vnnd vnuormeidealiche Notturfft geachtet, ist auch entschlossen, dissen Puncten langer nicht zuuorschieben noch anzustellen, sondern, in was christenliche vnnd geburliche Wege das immer sein mag, zu schleunigem Außtrage vnnd Entschafft zubringen, vnnd das yetzo alsbalt darzu vorstanden, vnnd durch solliche Mittell ein bestentiger Fried vnnd christenliche Einichheit im H. Reich Teutscher Nation auffgericht, dardurch furnemlich Gott dem Allmechtigen gedienet, gemeine Teutsche Nation in Friden vnnd Ruhe gesetzt vnnd erhalten werde, vnnd zu jhrem vorigen glucklichen Zuston, Gedeyen vnnd Aufnemen kommen muge; wie dan Irer Mt. Gemute vnnd hochste Begirde ye vnnd allwege gewest vnnd noch ist.

Lantfriden.

Vnnd nachdem sollichs yetzgemelt ins Werck gefurt vnnd uolzogen, wirdt ferner zu Erhaltung vnnd Hanthabung gemeines Friedens im Heiligen Reich in dem auffgerichten, außgekunten *) vnnd erclerten Keiserlichen Landtfriden gnuchtsame Maß, Ordenung vnnd Vorsehung befunden; so lassen es die Key. Maytt. darbei gnediglich bleiben. So ferne aber gemeine Stend, was darjnnen zu bessern oder zu ercleren vonnöten sein vormeinten, darvber wollen Jr Key. Maytt. gemeiner Stend Rath vnnd Gutbeduncken auch gnediglich gerne horen, vnnd an aller notturfftigen, geburlichen Vorsehung nichts mangeln lassen.

*) verkündigten.

Cammergericht.

Dieweill auch zu Hanthabung des Friedens eines gemeinen gleichmessigen Rechtes groߜlich vonnoten: So will die Key. Maytt. derselben Cammergericht Jrer Maytt. zu Vorcleinerung vnnd gemeinen Stenden zu Nachteill, auch gantzer Teutscher Nation zu Schimpf länger vnbesetzt vnnd menniglichen rechtloß zulassen keineswegs gemeint sein.

Nachdem aber die hieuor bewilligte Präsentation der Beisitzer am Key. Cammergericht aus allerhant furfallenden Vrsachen bisanher vorhindert worden, vnnd nun etliche Fursten, Stend vnnd Stette sich gegen Jrer Mt. gehorsamlich bewilligt, der Justitien des Cammergerichts, so Jr Key. Maytt. im H. Reich auffrichten wurt, Gehorsam zu leisten, vnnd jr Geburnus zu Vnderhaltung desselbigen zugeben;

So wollen Jr Maytt. gemeine Stende gnediglich ersucht haben, das sie zur Befurderung dieses nottwendigen Wercks vnnd vnuorzuglicher Wiederaufrichtung der Justitien im H. Reich solliche Besatzung des Cammergerichts auch dißmall Jrer Key. Maytt. gemeinlich vnnd vollkomlich heimzustellen, vnnd zu Erhaltung desselbigen jre Geburnus zuerlegen, vnbeschwert sein wollen. So sein Jr Key. Maytt. des gnedigen Willens vnnd Erbietens, das Cammergericht mit einem ansehenlichen geschickten Cammerrichter, der Jrer Maytt. vnnd dem Gericht ehrlich vnnd furstendig sein muge, auch sonst mit qualificierten tuglichen Bisitzern vnnd Personen zu besetzen, vnnd dieselbigen beeidigen lassen, meniglichem gleichs ordenlichs Rechtens, Clag vnnd Antwürtsweise zuuorhelffen. Vnnd als das yetzgemelte Cammergericht nun

ein Zeitlang, wie obstat, vnbesetzt vorblieben, vnnd sich die Sachen vnnd Processen daran dermassen gehaufft, das die gewonliche Anzall der Beysitzer zu Erorterung derselben, vnnd anderer Processen, die vormals daselbst anhengig worden, vnnd seither durch Appellation oder andere Wege daran gewachssen sein vnnd noch täglich furfallen mugen, nit genugsam ist, so achten Jr Key. Maytt. vor nottwendig, das der gewonlichen Anzall der Beisitzer zum wenigsten zehen Personen extraordinarie zugeordnet werden, wie hieuor im gleichen Fall auch geschehen ist, die den Beisitzern zu Uerhör vnnd Erorterung der Proceß Hulff vnnd Beistand thun, vnnd dieselbigen nach des Reichs Rechten entscheiden helffen, anstatt deren, so mit Tod abgingen, oder sonst jhre Ampter uorlassen wurden, angenommen werden; doch also, das den Churfursten, Fursten vnnd Stenden, so zu präsentiren haben, jr Gerechtigkeit, dero sie sich dißmall, Jrer Maytt. zu sonderm Gefallen, guttwillig begeben, hinfuran vnbenomen, sondern jn allewege vorbehalten sein soll.

Geistlichen Gueter.

Damit auch die Stende der entwenten*) geistlichen Jurisdiction vnnd Guter halben destoweniger zu mehrem Vnwillen vnnd beschwerlicher Rechtuerdigung erwachssen, so will die Key. Maytt. Jr gnediglich vorbehalten haben, derhalben zwuschen den Stenden alsbalt guttliche Vnder-

---

*) entwendeten; die Hauptbandschr. durch Correctur, wie es scheint, von derjenigen Hand, die diese Stelle in der zweiten alten Handschrift geschrieben hat. Dinnies hat entwaten, und scheint es für etwanigen genommen zu haben.

handlung zupflegen, vnnd im Faal der Mituorgleichung alsdan, wie es damit gehalten werden soll, geburliche Maß vnnd Ordnung zugeben.

Turkenhulff.

So viell dan die Turkenhulff belangt, daruon auf etlichen hieuor gehaltenen Reichstagen gehandelt worden, ist Jr Mt. aus beweglichen Vrsachen der gnedigen Vollmeinung, das disser Punct in Ruhe gestellt werde, bis zu Jrer Mt. freuntlichen geliebten Bruders, der Röm. Kon. Mt., Ankunfft, deren man sich in kurtzen Tagen vorsicht, wollicher alsdan gemeinen Stenden des Ansiants halben, so mit dem Turken gemacht, Bericht thun wurt vnnd anzeigen, was Vorsehung in allem Faal zuthun vnnd furzunemen ferner vonnöten sein will.

Anschläge vnnd Muntz.

Ferner, als die Key. Mt. bericht ist, wollichermassen von wegen etlicher Vorgleichung des Reichs Anschläge*), auch Auffrichtung halben einer gemeinen bestentigen Reichsmuntz zwuschen gemeinen Stenden allerlei Ratschläge tractiert vnnd Handtlung gepflogen worden, deren Jr Mt. auf beiden jungst zu Wormbs vnnd Regenßburg gehaltenen Reichstägen Relation begert, aber noch nit bekommen hatt, so ist hierauf Jrer Mt. gnediges Begern, das gemeine Stent Jrer Key. Mt. disser Sachen, vnnd woran die ston, eigentlich berichten: So woll Jr Mt. darin gnediges Einsehen haben, vnnd alles das zu eutlicher Vorgleichung vnnd Richtigmachung der An-

*) Steueranschläge, Reichscontingente.

schlage, auch Aufrichtung einer bestentigen Muntz immer dienstlich, mit Gnaden vnnd Trewen befurdern.

Policeyordnung.

So haben die Key. Mt. der Stende vorfaste vnnd hieuor vbergebene Policeyordnung zuersehen befohlen, vnnd wollen jr Gemut vnnd Meinung den Stenden hierüber in Kurtzem eroffnen.

Session.

Wiewoll auch Jr Key. Maytt. auf etzlichen negstgehaltenen Reichstagen entschlossen gewesen, die Jrrung der streitigen Session zuuerorttern, so sei es doch an dem, das die streitigen Stend jre Jura nicht furbracht, vnnd aus andern mehr furgefallenen Vorhinderungen erwunden. Damit aber disse langwirige Jrrung ye zuletzt auch erledigt, vnnd zwuschen den Stenden hin vnnd wieder desto besser Will vnnd Zuneigung gezelt*) werde, so ist Jr Mt. gnedigs Ansinnen vnnd Begern, das die Stend, so der Session halben in Jrrung ston, alle jr Behelff vnnd Jura furbringen vnnd vbergeben. Alsdan will Jr Mt. nach Ersehung derselbigen geburlich Einsehent thun, vnnd mit gemeiner vnuerwandten**) Stende Rat, sollich Jrrungen guttlich hinlegen, oder sonst, der Gebur vnnd Billigheit nach, entscheiden.

---

*) Dinnies hat gezlelt für erzielt.

**) solcher, die bei der Angelegenheit kein Interesse haben, nicht mit darin verwickelt sind.

Abstellung abgesonderter Räte.

Zum Letsten, vnnd dieweill Jr Key. Maytt. aus gnedigstem vatterlichem Gemute, so sie zu gemeiner Teutschen Nation, dem Vatterlandt vnnd desselben Stenden tragen, ye gern alle dasjenige, so zu Aufnemung derselben Teutschen Nation dienstlich sein mag, befurdern wolle, vnnd sich aber befint, das ein Zeither, wider alt Herkommen des Heiligen Reichs, viell abgesonterter Rate, so etliche Stend hin vnnd wieder vnder sich selbst mit allerhant seltzamen Persuasionen gemacht, gehalten worden, darauß viell Vnrichtigheit vnnd Vorhinderung eruolgt, auch Manicher von seiner billichen Wollmeinung abgewendet worden; nebendem das sich sollichs jn des Heiligen Reichs obligenden wichtigen Sachen nicht geburet, sondern ein yeder sein Bedencken jn seinem offentlichen Rate, dem alten Teutschen Gebrauch vnnd seinem besten Vormugen nach, anzeigen, damit alle Ding desto stattlicher vorrichtet vnnd gueter einhelliger Vorgleichung gebracht werden mugen; So ist Irer Key. Maytt. gnedigst Begern vnnd ernstliche Vormanung, das die Stend, vnnd deren yeder insonterheit sich derselben Räten Persuasion enthalten, vnnd ein yeder sein Bedencken frey vnnd jn offnem vorsamuleten Rathe, nach altem Herkommen, anzeigen vnnd des geburlichen Beschlus darauf gewarten wolle.

Das Alles haben die Key. Maytt. gemeinen Stenden gueter Wollmeinung anzeigen, vnnd sie damit abermaln gnediglich ersuchen wollen, das sie disse obbestimpte Sachen trewlich zu Gemut furen, auch ferner mit Fleis bewegen vnnd beratschlagen; vnnd sich jn dem Allen Irer Key. Maytt. gnedigstem Begern vnnd Vortrawen gemeß

erzeigen; sich auch schleuniger Handlung vnnd muglicher Furderung befleissen vnnd gebrauchen wollen. Das begern Ir Key. Mt. gegen Churfursten, Fursten vnnd gemeinen Stenden sampt vnnd sonterlich, alzeit freuntlich vnnd gnediglich zuerkennen vnnd zubedencken.

Cap. II.

Churfursten, Fursten, Prälaten, Grauen vnnd Stend, auch der Frei- vnnd Reichs-Stette vnterschietliche Antwurt vnnd Bedencken auf der Röm. Keys. Maytt. Proposition, wie dieselben Irer Key. Maytt. in Forma vbergeben.

Vnnd erstlich Churfurstliche Antwurt.

Der Röm. Key. Mt., vnsers allergnedigsten Herrn, Proposition, so Ir Key. Mt. auf diesem Reichstage allergnedigst eroffnen lassen, haben die erscheinenten Churfursten des H. Reichs vnnd des Abwesenden Rate in aller Vntertheinigheit angehört, vnnd, Ir Key. Mt. gnedigstem Begern nach, zum fleissigsten besichtigt, erwogen vnnd beratschlaget.

Vnnd wissen sich anfanglich der allergnedigsten vatterlichen Liebe, Trew vnnd Zuneigung, so Ir Key. Maytt. zu Teutscher Nation, jrem geliebten Vatterlandt, allzeit getragen, vnnd noch, in aller Vndertheinigheit woll zu erjnnern, haben auch in gueter Gedechtnus, was gnedigsten Fleis, Muhe vnnd Arbeit Ir Key. Mt. ohn Vnterlas vorgewendt, dem H. Reich aller furgestanden Beschwerungen abzuhelffen, vnnd darjn Fried, Recht, Einig-

nigheit, gute Policey vnnd Ordnung zu pflantzen vnnd zu erhalten, wie Jr Mt. auch derwegen Jr erbliche Konigreiche vnnd Land mit hochster Vngelegenheit etlichmall vorlassen, sich derselben entäussert, auch an jr nichts mangeln lassen, die hochnachteilige Zweyung vnnd Spaltung disser Nation hin vnnd beizulegen. Darumb dan Jr Mt. etliche viell Reichstäge eigner Person besucht, vnnd allen muglichen Fleis gebraucht, Teutscher Nation Wollfart vnnd Aufnemen trewlich zu befurdern.

Was Vorhinderung aber Jrer Mt. furgefallen, derwegen sie von sollichem jrem allergnedigsten Vorhaben vnnd wider jren Willen, abgehalten worden sein, das wer menniglich wissent, vnnd derowegen zuerzelen von unnoten geachtet.

Sollicher yetz erzelten allergnedigsten vatterlichen Liebe, Trew vnnd Zuneigung, so Jr Mt. zu diesser Nation, jrem geliebten Vatterlandt, von Anfang jrer loblichen Regierung bisher vnzweiuenlich getragen, auch alles gnedigsten bisher furgewanten getrewen Fleis, vielfaltigen Muhe vnnd aller andern erzeigten Gnaden vnnd Gutheit halben, sagen die Churfursten vnnd des Abwesenden Rate vnnd Gesanten Jrer Mt. allervnderthenigsten, hochsten, ewigen vnnd jmmerwerenden Danck, vnnd erbieten sich in aller Vnderthenigheit, Jrer Mt. allergnedigsten Willen, Liebe, Trew vnnd Zuneigung, auch Jrer Mt. vielfaltigen embsigen Fleis, Gnad vnnd Gutigheit vmb Jr. Key. Maytt. in aller Demutigheit, auch getrewen schuldigen Gehorsam, vnnd allem begirigen, bereiten Willen nach jrem Vormugen allzeit trewlich zuuordienen.

Daneben aber bitten gemelte Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschaften vnnd Rate Jr Mt. in aller

Vnderthenigheit ganz demutiglich: Jr Key. Mt. wolle jn sollicher allergnedigsten Trew, Lieb vnnd Zuneigung gegen disser Nation hinfur allergnedigst vorharren vnnd bleiben, vnnd nicht alleine dieselben, sondern auch gemeine Stende jn allem gnedigstem Beuellich haben, jrem vatterlichen christlichen Furnemen mit Gnaden nachsetzen, gemelte Teutsche Nation aus der sorglichen, nachteiligen Spaltung allergnedigst vorhelffen, vnnd derselben Einigheit, Wollfart, Friede, Ruhe, außtreglich*) Recht, auch andere Notturft, allergnedigst befurdern; sollichs Alles auch allergnedigst hanthaben vnnd erhalten, wie jn diesen gefarlichen Zeiten vnnd Lauffen die vnuormeidenliche Notturft erforttert.

Religion vnnd Concilium belangend.

Vnnd das Jr Key. Mt. furter jn den Hauptpuncten, derowegen Jr Key. Mt. diesen Reichstag allergnedigst furgenommen, die streitige Religion als den wichtigsten Artikel erogen**), mit Erzelung, das derselbige ein ware Wurtzell vnnd Heuptursach sei alles Vnglucks, Vbels vnnd Vngeuels dieser Nation, So***) vornemen die Churfursten vnnd des Abwesenden Rate, das sollichs jn aller Vnderthenigheit mit geburlichem Gemute anzunemen, vnnd desto mehr, dieweill niemants jn Zweiffell setzen kan, das erzelter Streit der Religion der einich Grund vnnd gewisse Vrsach ist aller Vnrichtigheit, Vnwillens vnnd Mißuortrawens, so sich zwuschen den Sten-

*) ausreichend, genügend. **) für betrachten, erwägen. Dinnies hat erwogen. Jn dem schon oft vorgekommenen Worte gegöget haben wir diese Form schon kennen gelernt.
***) Sollichs. Sämmtl. Handschr.

den bißher begeben, darzu ein endlich Zerstorung vnnd Zerruttung bestentigs Fridens vnnd Rechtens, auch erbarer Policey, auch Erhaltung des gemeinen Nutzs dieser loblichen Nation.

Vielmehr aber nemen gedachte Churfursten vnnd des Abwesenden Räte dankbarlich an, das Jr. Key. Mt. entlich entschlossen, diesen Punct der streitigen Religion nicht lenger zuuorziehen noch einzustellen; sondern in was christliche vnnd geburliche Wege sollichs geschehen mag, zuschleunigem Außtrag vnnd Entschafft zubringen, damit durch solliche Mittell ein bestentiger Frid, vnnd christliche Einigheit im H. Reich Teutscher Nation in vorigen glucklichen Zustant, Gedeyen vnnd Aufnemen kommen vnnd gesetz werden mugen.

Wiewoll nun die erscheinenden Churfursten vnnd des Abwesenden Rate vnnd Gesanten zur Befurderung sollichs Key. allergnedigsten vnnd milten Erbietens an jnen, als vnderthenigsten Glidern billich kein Saumnus, noch einichen Mangell erscheinen lassen sollen noch wollen; so befinden sie doch sollichen Punct der streitigen Religion halb in der Key. Proposition also gestellt, das daraus nicht wol lauter zu ersehen, ob Jr Key. Mt. in sollichem der Stend Rat, Wolmeinung vnnd Bedencken begern, oder ob Jr Mt. fur sich selbst auf die gemelten Wege entschlossen vnnd bedacht sei, wie diesem hochlastigem Zwispalt zu begegenen vnnd abzuhelffen sein solle.

Darumb vnnd in Betrachtung der Key. Mt. viellfaltigen in dieser Sachen furgewandten vnnd gebrauchten Fleis, damit sich Jr Mt. viell Jahr her nit ohne mercklich Arbeit bemuhet, vnnd dadurch den Grunt diß nachteiligen, verderblichen Zwispalts sonder Zweiuell woll er-

8 *

lernt haben; sein bemelte Churfursten, auch des Abwesenden Räte vnnd Gesanten, des allervnderthenigsten Gemuts vnnd Willens, Irer Mt., als irem ordenlichen Haupt vnnd christlichen hocherfarnen, loblichen Keiser, hierin nicht furzugreiffen; Sonder bitten in aller Vnderthenigheit, wo Ir Mt. auf christliche geburliche Mittell vnnd Wege, wie dauon in irer Proposition etwas Meldung beschicht, bedacht vnnd entschlossen were, wollichergestalt disser sorglicher Zwispalt zu Austrage vnnd Entschafft zu bringen, Ir Maytt. wolle inen dieselbigen allergnedigst eröffnen; sein sie des vnterthenigsten Erbietens, dieselbigen auch zu erwegen vnnd zu beratschlagen; so uiell auch immer thunlich vnnd vorantwurtlich sein wirt, solt an inen nichts mangeln, trewlich zu befurdern, damit disser Zwispalt zuletst zu geburlichem Außtrage vnnd Entschafft gelangen mochte, mit Bitte, diese vnderthenigste Suchung in allen Gnaden zuuormercken.

Im Fall aber, das gemelter Artikel dahin solt vorstanden werden, das die Key. Mt. Churfursten, Fursten vnnd gemeiner Stend, auch der Abwesenden Bottschaften vnnd Räte Bedencken daruber zuuornemen begern; so wollen die Churfursten vnnd des Abwesenden Rate aus schuldigem, geburlichem Gehorsam ir trew Wollmeinung hierin Ir Mt. in Vnderthenigheit auch nit bergen.

Vnnd nämblich das nach fleissiger, stattlicher Erwegung vnnd Beratschlagung des Handels, wie sollichs desselben Hochwichtigheit erforttert, sein im Churfursten Rat dises Puncten halb, die streitig Religion betreffend, zwei vnderschietlich Bedencken furgefallen.

Vnnd ist dis eins Teils der Churfursten Bedencken: das sie der Rom. Key. Mt. keinen andern furtraglichen

Rat vndertheniglich mitzuteilen wissen, dan das Jr Mt. gedachte streitige Religionsach fur das Concilium, so allbereit zu Trient indiciert, dasselbige daselbst zu continuieren, remittiert vnnd gewiesen hetten, trostlicher Hoffnung, dieweil sollichs der ordenlich Weg, der Allmechtige Gott werde seine Gnade dazu vorleihen, damit letzlich durch dis geburlich Mittel sollicher hochsten Beschwerung Teutscher Nation, vormittels Jrer Key. Mt. allergnedigsten Fleis schleunig vnnd mit Gnaden abgeholffen werde. Mitt vndertheniglster Bitt: Jr Key. Mt. geruche, als ein loblicher Christlicher Keyser, aus vatterlicher Zuneigung auf die Christliche vnnd geburliche Wege verdacht*) zu sein, damit mitler Zeit bis zu Endung vnnd Außtrag angeregtes Concilii die Teutsche Nation vnnd gemeine Stend des Heiligen Reichs zu allen Teilen christlich vnnd gottselig, auch in gutem friedtlichen Wesen beieinander leben vnnd wonen, vnnd niemands wider Recht vnnd Billigheit beschwert werde; vnnd sollich Mittell vnnd Wege den Stenden allergnedigst eroffnen vnnd mitteiln; wolten sie die auch erwegen vnnd, so viel immer thunlich vnnd vorantwortlich, gern helffen befurdern; vnnd ist in sollichem Bedencken nicht vonnöten geacht, von Vorgleichung vnnd Anderm in der Fursten vnnd Stend Bedencken bestimpt Meldung zu thun, dieweill die Key. Maytt., als ein Christlicher Keyser vnnd Aduocat der Kirchen, dem Allen sonder Zweiuell ordenliche, geburliche Maß woll werden zugeben wissen, mit wollichem die Stend disfaals nicht zuthun haben.

Aber des andern Teils der Churfursten Bedencken ist nachuolgendts Inhalts: das der Key. Mt. auch nicht

*) für bedacht, wie auch Dinnies hat.

furzugreiffen, wie vorgemelt. Daneben aber solt vndertheniglich zu bitten sein, Ir Key. Mt. wolt die streitige Religion auf ein gemein, frei Christenlich Concilium, es were zu Trient, oder wo es gleich jn Teutscher Nation gehalten wurde, bringen; vnnd das Ir Mt., aus Krafft jres Keiserlichen obligenden Ampts allergnedigste Vorsehung thun wollten, das jn sollichem Concilio alle Ding geburlich ergehen, die gantze tractation vnnd Beschlus gottseliglich vnnd christlich (allen Affect hindangesetzt) nach gottlicher Schrifft furgenommen, gehandelt vnnd beschlossen werden, mit Christlicher, nutzlicher Reformation der Geistlichen vnnd Weltlichen, so woll jm Haupt, als jn Gliedern, auch mit geburlicher Abstellung vnrechter Lehre vnnd Mißbrauche; das sich auch der Bapst einem sollichen Concilio vnderwerffe, nicht Präsident sey, auch die Jhenigen, so jme mit Pflichten vorwant, in dissem Faal derselben erledige, ohne das were es kein frey Concilium; vnnd das Ir Maytt. die Stend der Augßburgischen Confession zu einem sollichen Concilio allergnedigst erfordern, vnnd aus Jrer Mt. Macht Vorordtnung thun wolten, das sie neben Andern notturfftlich gehört, vnnd gemein mit rathschlagen vnnd schliessen helffen, nicht allein in denen Artikeln, die noch nicht beratschlagt, sondern das auch die Artikel reassumirt werden, darjn das Trientische Concilium albereit soll daterminirt haben, diesen Stenden vnnd dem Mehrnteill andern Stenden der Christenheit vngehort.

Vnnd dieweil diese Stende tapffere, gelerte, gottfurchtige vnnd friedtliebende Männer auf ein sollich Concilium schicken wollen, bitten sie allervnderthenigst: die Key. Mt. wolle dieselbigen in gnedigsten Schutz haben,

vnnd Vorsehung thun, das sie zu, in vnnd von dem Concilio bis wieder in jr Gewarsam gnugsam vorsichert vnnd vorgleitet werden.

Nachdem auch die Churfursten, so disser Meinung sein, zu der Key. Mt. das vnderthenigst Vortrawen haben, Jr Maytt. werden sich hierauf, als ein christenlicher Keyser, dermassen erzeygen, das Gotts Ehr vnnd Christenliche Lehr vnnd Warheit erhalten vnnd gefurdert, So stellen sie Jrer Mt. dissen jhren Vorschlag vnnd Bitt allervnderthenigst anheim, zuuorordnen, wie vnnd mit was Maß ein Christlich, frey Generall Concilium gehalten werde, darjn die gantze tractation vnnd Beschlus, wie obgemelt, gottselig vnnd christlich mit Hindansetzung aller Affect, nach Ordnung der gottlichen Schrifft, geschehe vnnd ergehe, mit Christlicher vnnd nutzlicher Reformation vnrechter Lehr vnnd aller Mißbrauche in Haupter sowoll als in Gliedern, ohn Zweiuell, Gott werde Jrer Key. Mt. Gnad vorleihen, die rechte Maß zu halten.

Stellen auch Jrer Mt. anheim, aus vätterlicher Zuneigung die Christliche geburliche Wege zu gehen, damit mittler Zeit bis zu Endung angeregtes Concilii die Teutsche Nation vnnd gemeine Stende des H. Reichs zu allen Teilen in gutem friedlichem Wesen gottselig vnnd Christlich beieinnander leben vnnd wonen, vnnd niemand wider Recht vnnd Billich*) beschwert werde.

Lantfriden.

Ferner, Als die Key. Mt. zu Erhaltung vnnd Handhabung gemeines Fridens im H. Reich den aufgerichten,

*) Billigkeit. Dinnies.

ausgekunten vnnd ercleerten Key. Lantfrieden allergnedigst furschlagen, vnnd es dabei bleiben lassen, mit dem Anhang, souern gemeine Stente ichts darin zu bessern, oder zu ercleren vonnoten sein vormeinten, das Jr Key. Mt. sollichs allergnedigst anhören vnnd an notturfftiger, geburlicher Vorsehung nichts mangeln lassen wolten.

Daruf bedencken die gegenwurdigen Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschaften vnnd Räte, das, wiewoll der Keiserlich auffgericht Landfrieden hieuor stattlich vnnd woll bewogen worden, So solt doch vonnoten sein, den yetzo zuuernewen vnnd etlichermassen zu bessern, vnnd sollichs darumb, dieweill sich nach Aufrichtung gemelt Lantfridens allerhant Vnrichtigheit im Heiligen Reich Teutscher Nation zugetragen, wollichen durch obgemelten Landfriden nicht hatt abgeholffen werden mugen. Derwegen wer desto mehr Vorsehung vonnoten, das man sich eins gewissen entlichen vnnd bestentigen Fridens entschliesse.

Damit aber die Rom. Key. Mt. gemelter Churfursten, auch des Abwesenden Bottschafften vnnd Räte getrewe Wollmeinung vnnd Bedencken hierin lautter vnnd eigentlich abnemen muge, so wurdt sollichs hernach vnderscheitlich vormeldet.

Hernach uolgt, in wollichen Puncten der Landfriden zu endern, auch wollicher Gestalt derselbig zuuormehren vnnd zubessern sei.

Cammergericht.

Vnnd als uolgendts in der Keyserlichen Proposition von dem Cammergericht, desselben Besetzung vnnd Vnderhaltung Meldung geschicht, haben sich die Churfursten

vnnd des Abwesenden Bottschafft woll erjnnert, zu was hochbeschwärlichem Schaden vnnd Nachteill des heiligen Reichs vnnd gemeiner Stend, auch Vorhinderung gemeines Nutzes, menniglich gemelts Cammergerichts ein Zeitlang in Mangell gestanden, das auch ein bestentiger Fried ohn ein gleichmessig Recht, vnnd desselben wurckliche Execution im H. Reich Teutscher Nation nicht erhalten werden mag. Darumb haben sie mit sonderer Begirte, auch mit vndertheniggstem danckbarem Gemut vornommen der K. Mt. allergnedigsten vätterlichen Willen, das Jr Mt. keineswegs gemeint sein, gemelt Cammergericht vnbesetzt, vnnd menniglich hinfuro rechtloß zulassen.

Vnnd wiewoll Jr Key. Mt. fur sich selbst des allergnedigsten Erbietens ist, das Cammergericht mit einem ansehenlichen, geschickten Cammerrichter zuuorsehen, daran auch die Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschafft vnnd Räte nicht zweiffeln, So haben sie doch vor eine hohe Notturfft erwogen, Jr Key. Mt. in allervnderthenigsten Gehorsam vnnd Demutigheit zuerjnnern, das nicht allein Jrer Key. Mt., als dem Haupt der hochsten Justitien, an einem Cammerrichter treffenlich vnnd uiel gelegen, dieweill derselbig nicht allein ein Präsident des Gerichts, sondern auch Aller Proceß vnnd Handlung zu dirigiern, vnnd der Armen als der Reichen zugleich zubefurdern, schuldig sein soll. Darumb destomehr vonnoten sein will, ein ansehenlichen, erlichen, geschickten, tugentlichen Cammerrichter zu haben, wollicher aus dem Reich Teutscher Nation geboren, derselben Nation Herkommen, loblicher Gebrauch vnnd guten Gewonheiten nit allein wollkundig vnnd erfahrn, sondern auch geschickt vnnd

vorstendig sei, die rechtlichen Proceß anzustellen, ordenlich zu dirigiern, vnnd die Parteien zu Außtrag vnnd Erorterung trewlich zu befurdern. Vnnd dieweill die Churfursten, auch des Abwesenden Räte sich woll zu berichten haben, das der Key. Mt., sollichen Cammerrichter zubenennen vnnd zuuorordnen, zustöt, So erogen vnnd vormelden sie sollichs keinesweges der Meinung, Irer Mt. hierin Maß vnnd Ordenung zugeben, sondern allein derowegen, das Ir Mt hierin Ir selbst, des H. Reichs, gemeiner Stend, vnnd menniglichs Wollfahrt desto gnediger zu bedencken wisse, wie Ir Mt. sonder allen Zweiuell darzu allergnedigst geneigt sein wurt.

Als auch die Rom. Key. Mt. allergnedigst begert, Irer Mt. die Besetzung des Key. Cammergerichts dißmall gentzlich vnnd vollkomlich heimzustellen; Sollichen Puncten haben die Churfursten vnnd des Abwesenden Räte auch stattlich erwogen, vnnd wiewol sie in sollichem allerhand Bedencken gehapt, sonderlich, das solliche Heimstellung jnen an jrem loblichen Herkommen vnnd Gebrauch, so sie sollicher Präsentation halben herbracht haben, vorhinderlich sein, vnnd sonst zu Nachteill gereichen mochte, So haben sie doch, zu Befurderung der Justitien, auch jn Ansehung der allergnedigsten Trew, Liebe vnnd Zuneigung, so die Key. Mt. zu dieser Nation vnnd gemeinen Stenden vnzweiuenlich tragen, sonderlich auch darumb, das die Key. Mt. gemelter Churfursten getrew Gemut vnnd vnderthenigst Zuneigung vnnd bereiten Willen, damit sie Irer Mt. zugethan, vorwant vnnd geneigt sein, lauter abnemen mugen, sich gantz einmutiglich verglichen vnnd entschlossen, auf dißmall Irer Mt. die Besetzung vnnd Vorordnung des Cammergerichts, aller-

vndertheniglt heimzustellen, auf nachuolgende Maß: Nambslich, das Jr Key. Mt. das Cammergericht jn Namen vnnd von wegen, auch auß vndertheniglem Zulassen der Stend, mit geschickten, tugentlichen, vorstendigen, qualificirten Personen, aus Teutscher Nation geborn, vnnd derselben Nation Gebrauch vnnd guter Gewonheit erfahrn, besetzen, dieselbigen auch mit gewonlichen Pflichten, vormug des Reichs vnnd Cammergerichts Ordenung, wolliche auch jn Crafft sein vnnd bleiben, beladen lassen.

Das auch Jr Key. Mt. solliche Personen aus den Churfurstenthumben vnnd Kreissen, nach Gebrauch vnnd Herkommen des Reichs, sofern sie darin zu finden, gnediglichen nemen, vnnd alsobalt jedem Churfursten vnnd Kreis, wollichen sollichs geburt, sein Assessorem benennen vnnd anzeigen, damit ein yeder wissen mochte, wan jm kunfftlich, nach Absterben oder Abkommen der yetz Vorordenten wiederumb zu präsentiren geburn vnnd zustohn wurde.

Vnnd das Jr Mt. in dem Abscheide des Reichstages allergnedigste Vorsehung thun, das disse vndertheniglte Heimstellung gemeinen Stenden an jrem Herkommen, Freiheiten vnnd Gerechtigheiten (die Präsentation zu gedachtem Cammergericht betreffent) kunfftiglich kein Nachteill, Vorhinderung oder Abbruch geben sollte jn keinem Wege, wie sich damit Jr Maytt. des zum Teill jn Jrer Mt. Proposition selbs gnediglich erbotten.

Dieweill auch das Key. Cammergericht ein Zeitlang vnbesetz blieben, daraus eruolgt, das nicht allein jn alten vnerorterten Sachen nicht procediert, sondern auch mittlerweill viell newer Sachen, vnnd deren eine gute Anzall, anhängig gemacht, vnnd also die Partheien nit

ohne Klage, in alten vnnd newen Sachen aufgehalten worden sein, So lassen jnen die Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschafft gefallen, das vber die Zall der gewonlichen Beisitzer noch 10 Personen, drei Jahr lang die negsten, angenommen vnnd vnderhalten werden, Also, das die, neben vnnd mit den gewonlichen Beisitzern, die Partheien notturfftiglich horen, vnnd zu Außtrag vnnd Erorterung jrer Sachen, die sein new oder alt, mit allem Fleis befurdern, wie sollichs der Cammerrichter zu yeder Zeit fur gut ansehen vnnd beuehlen wurt. Solliche Personen zu präsentiren, wollen die Churfursten, Fursten vnnd gemeine Stende der Key. Mt. auch vertrawen, vnnd jn aller Vnderthenigkeit heimstellen; doch das sie geschickt vnnd qualificiert sein, vnnd an Enden vnnd Orden genommen, auch mit Eyden vnnd Pflichten beladen werden, wie hieuor gemelt ist.

Was dan die Vnderhaltung bemelts Cammergerichts belangt, erbieten sich die Churfursten vnnd des Abwesenden Räte, der Key. Mt. zu Ehren vnnd allervnderthenigsten Gehorsam vnnd Willfarung, etliche, vnnd zum wenigsten drei Jahr lang, mit gemeinen Stenden gantz zu vnderhalten, wie sie sich des eins Anschlags mit jnen zuuorgleichen willig, mit vnderthenigster Bitt, dieweill gemeine Stende eine gute Zeit her jn des H. Reichs zugestandenen Sachen mit mercklichen Ausgaben, Beschwerungen vnnd Darlegen beladen gewest, derwegen die Iren in Vnvormugen gewachssen, Jr Key. Mt. wolle solliches Jres vnderthenigsten Erbietens allergnedigst gesettigt sein, vnnd mittlerweill neben jnen auf gnedigste Wege gedencken helffen, wie hernachmals gemelt Cammergericht ohne Jrer Mt. oder der Stende Darlegen er-

halten werden muge, Auch den Stenden yetzo ein nambs lich Zeit, wan sollich Cammergericht besetzt, anfangen vnnd gehalten werden soll, benennen, Jr auch Speir als den gelegensten Platz im Reich gefallen lassen, dar enndsgedacht Cammergericht sein Anwesen haben soll.

Vnnd nachdem etliche Stend an der jungsten dreijarigen bewilligten Vnderhaltung des Key. Cammergerichts jre geburliche Anlage nicht erlegt haben, sonder dieselb zubezalen noch schuldig sein, achten die Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschafft, das das zu Erhaltung, Einigheit vnnd billicher Gleicheit nottwendig sein soll, allen Ausstant, von bemelter dreijahriger Vnderhaltung herrurend, furderlich einzubringen, vnnd zukunfftiger Vnderhaltung des Cammergerichts, gemeinen Stenden zu Gutem, zugebrauchen. Darumb bitten sie die Key. Mt. allervnderthenigst, sie wollen Jrem Keiserlichen Fiscall beuehlen, gegen den Vngehorsamen derhalben, wie sich geburt, zu procediern, vnnd sie zu billicher Bezalung anzuhalten.

Geistliche Jurisdiction vnnd Gueter.

Ferner, als die Rom. Keys. Mt. des allergnedigsten Gemuts ist, zwuschen den Stenden der entwenden geistlichen Jurisdiction vnnd Gueter halben gutliche Handtlung zu pflegen, Solliche guttliche Handtlung ist gedachten Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschafft wollgefällig, vnnd bewilligen dieselb jres Teils vndertheniglich, mit vnderthenigster Bitt, im Faal das zwuschen den Parteien die Gute entston solte, alsdan allergnedigst auf solliche geburliche Ordnung vnnd Maß bedacht zu sein, damit die clagenden Partheien sich derselben nicht zube

schweren, sonder ein yeder seiner Furderung vnnd Entsetzung halb furderlich Austrag vnnd Erorterung erlangen muge, wie Ir Mt. fur sich selbst aus gnedigstem Keiserlichem Gemute geneigt sein werde.

Turkenhulff.

Was dan die Turkenhulff belangt, davon auf etlichen hievor gehaltenen Reichstagen gehandelt worden ist, ist Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschaffter nicht zuentgegen, dissen Punct bis auf glucklich Ankunfft der Röm. Kön. Maytt. anzustellen. Sie haben auch mit Begirten vornommen, das ein Anstant mit dem Turken gemacht, dieweill es disser Nation Notturft ist, aus furgefallenen beweglichen Vrsachen. Sie, die Churfursten vnnd des Abwesenden Rate, wollen auch fernern Bericht von Irer Kön. Mt. zu derselben Gelegenheit vnderthenigst anhoren.

Anschläge vnnd Muntz.

Vnnd als ferner Ir Key. Mt. in irer Proposition anzeigen, nachdem gemeine Stende von wegen Ringerung der Anschläge, deßgleichem einer bestentigen Muntz halben, allerley Handtlung gepflogen, So hett Ir Mt. auf jungst gehaltenen Reichstägen zu Wormbs vnnd Regenßburg Relation begert, die aber noch nit bekommen, mit gnedigem Begeren, Irer Mt. derwegen Bericht zu thun, So wolt Ir Mt. mit Gnaden vnnd Trewen alles das befurdern, so zu Vorgleichung der Anschlege vnnd Auffrichtung einer bestentigen Muntz dienstlich sein möchte.

Darauf thun die Churfursten vnnd des Abwesenden Räte Irer Key. Mt. dissen vnderthenigsten Bericht, das

nicht ohne, es weren in obgemelten beiden Puncten viell Tractat vnnd Handtlungen gepflogen, auch Aller Bericht vnnd Bedencken in Schrifften gestellt. Dieweill aber gemeine Stende auf obgemelten beiden Reichstagen, des eilenden Abreisens, auch anderer mehr furgefallenen Vrsachen halben, sich jn sollichen beiden Puncten entlich nicht entschliessen mugen, So kont daraus geuolgt sein, das Irer Mt. die begerte Relation, sollicher Vorhinderunge halben, nicht beschehen were; mit vnderthenigster Bitt, gemeine Stende hierjn allergnedigst entschuldigt zu haben. Sie, die Churfursten, stunden auch in Arbeit, alle solliche Tractat vnnd Handtlungen zum Eilichsten zu besichtigen, vnnd Irer Mt. derwegen eine bestentige, gnugsame Relation zuthun, damit die Key. Mt. hierjn jrem allergnedigstem Erbieten desto stattlicher nachsetzen muge.

P o l i c e y.

Der Policey halben wollen die Churfursten vnnd des Abwesenden Bottschafft der Key. Mt. gnedigsten Resolution vnderthenigst gewarten.

S e s s i o n.

So sein auch Ihre Churfurstlichen Gnaden vnnd des Abwesenden Bottschafft vngezweiffelt, walliche Stende der Session halben streitig, vnnd jre Jura noch nicht furbracht haben, die werden Irer Mt. dieselben in aller Vnderthenigheit furderlich vberantworten, damit disser Streit einmall erledigt, vnnd desto mehr freuntlicher vnnd gueter Will zwuschen den Stenden erhalten wurde.

Abſtellung abgeſonderter Räte.

Zum Letzten, die abgeſonderten Räte, vnnd was derhalben weiter jn der Keyſ. Mt. Propoſition vormeldet wurt, betreffend, erbieten ſich die Churfurſten vnnd des Abweſenden Räte, ſich nicht alleine auf ſolliche allergnedigſte Vormanung der Gebur vnnd vndertheniġſten Willfarung zu befleiſſigen, ſondern auch alle Handtlung, ſo uiell nach Gelegenheit derſelben muglich, trewlich befurdern.

Sollichs haben gedachte Churfurſten vnnd des Abweſenden Bottſchafften der Röm. Keyſ. Maytt. fur jr rathſam Bedencken auf Jrer Key. Maytt. Propoſition jn allervndertheniġſtem Gehorſam demutiglich eroffnen wöllen, ſich damit Jrer Mt. zu Gnaden gehorſamlich beuellendt.

Cap. III.

Der Furſten, Prelaten, Grauen vnnd Stende Antwurt auf der Röm. Keyſ. Maytt. Propoſition.

Allerdurchleuchtigſter, großmechtigſter, vnuberwintlicher Keiſer, allergnedigſter Herr! E. Key. Mt. gehorſamſte, vndertheniġſte Furſten, der Abweſenten Bottſchafften, vnnd Stend des H. Röm. Reichs haben E. Key. Mt. Propoſition jn aller Vndertheniġheit vornommen, vnnd daraus E. Key. Mt. allergnedigſten vätterlichen Willen hiegegen gemeinen Stenden Teutſcher Nation yetz vnnd hieuor zu allen Zeiten wurcklich geſpurt vnnd befunden.

Deß-

Deßhalben auch wir E. Key. Mt. vnauffhorlichen vnderthenigsten Danck sagen, vns auch Alle, vnderthenigsten Gehorsam zu leisten, schuldig erkennen, wie wir vns auch samptlich vnnd sonderlich gegen E. Key. Mt. erbetten haben wöllen; weren auch bedacht vnnd willig gewest, E. Key. Mt. mit vnser Antwnrt nicht so lang auffzuhalten. Sein vns doch begegnet etliche Vorhinderungen, derhalben solliche Antwurt vorzogen, vnderthenigst bittend: E. Key. Mt. wolle sollichs Vorzugs kein Mißfallen noch Vngnade tragen, sonder vns Alle allergnedigst entschuldigt haben.

Religion vnnd Concilium.

Souiel nun den Ersten Punct der streitigen Religion betrifft, haben wir in gueter Erfahrung, das diese Spaltung so fern vnnd weit eingebrochen, das sie nicht allein die Teutsche, sondern auch andere Christliche Nation belangen, vnnd allen mitteinander gemein sein will. Deßhalben sollicher Spaltung nicht fuglich, dan durch das gemein, ordentlich remedium eins Generall Conciliums abgeholffen vnnd erörtert werden soll vnnd mag, wie es dan zuuiellnmaln auf den ergangenen Reichstägen von den Stenden gemeinlich also bedacht, auch E. Key. Mt. vmb Furderung eins gemeinen Concilii vndertheniglich ersucht, darauf auch von E. Key. Mt. nach gehaptem Fleisse erlangt worden ist. Demnach achten wir nochmaln fur den erbarsten, Christlichsten vnnd ordentlichsten Weg, das die Erörterung der streitigen Religion einem allgemeinem freyen Concilio heimgestellet, vnnd beuohlen, bitten auch gantz vnderthenigst, E. K. Mt. wolle, Irer Key. Mt.

Ampt nach, vnnd als ein Christenlicher Keiser, darob sein vnnd vorfugen, damit sollich ein gemein Concilium, jnmassen das allbereit zu Trient angefangen, continuirt vnnd furderlich gehalten. Dieweill auch sollichs Concilii vnnd Glaubens Sach ein frei Generall Concilium sein soll, bitten wir abermals, E. Key. Mt. wolle sich, als der Allergnedigst Vatter, mit Fleisse bemuhen, andere Christenliche Potentaten sollich Concilium zubesuchen, zubewegen; vnnd sonterlich, das die Ertzbischoue vnnd Bischoue Teutscher Nation (der Enden die Spaltung jn der Religion jren Anfang genommen) personlich oder durch jre Gelerte, vorstendige vnnd erfarne Gewalthaber stattlich besucht, deßgleichen, das die Stende der Augßburgischen Confession zu sollichem Concilio auch erfordert, darzu vnnd dauon gnuchtsam vorgleitet, notturfftiglich gehört, auch von E. Key. Mt. dahin vormöcht vnnd gehalten werden, sich neben allen andern Stenden dem gemeinen Concilio anhangig vnnd vnderwurifig zumachen, vnnd desselben Erorterung vnnd Determination gehorsamlich zuerwarten, auch derselben zugeleben vnnd nachzukommen. Ob auch im Faal von etlichen streitigen Artikeln auf dem Concilio zu Trient geredet oder beschlossen worden were (wollichs doch nicht vor Augen) das dennoch nichts destominder dieselbigen Artikel wieder fur Handt genommen, vnnd die Protestierenden gnuchsam darauf gehört, vnnd von jnen gute Rechenschafft jhrer Lehr vnnd Glaubens genomen werde, damit sie hierjn niemands Vbereilendts besorgen, oder deßwegen einiche Außrede furwenden vnnd entschuldigen mugen; vorhoffen wir ye zu dem Allmechtigen, der werde seinem Christlichen Volck Gnade vnnd Barmhertzigkeit vorleihen, vnnd zu rechter Einig-

heit, heilsamer Lehr vnnd einhelligem Glauben furen vnnd kommen lassen.

Dieweill sich aber die wurckliche Entschafft sollichs Concilii vielleicht ein Zeitlang vorziehen mochte, so bitten wir vndertheniggst, E. K. Mt. wolle yetz alsbalt bedacht sein, vnnd Ordnung geben, wie vnnd wollicher massen mitlerzeit, bis zu amtlichen Erorterung des gemeinen Concilii, die Religionssach Christlich anzustellen, vnnd zurichten sein, damit wir, auch alle vnnd yede des H. Reichs Teutscher Nation Stende, Glieder vnnd Vnderthane, desto friedtsamer, auch in geliebter Ruhe vnnd Einigheit bei vnnd neben einander wonen, vnnd bleiben, vnnd berurter Erorterung erwarten mochten.

Lantfrieden.

Zum Andern, vnnd so viell den Landfrieden belangt, darzu E. Key. Mt. vns allergnedigst zulassen, das wir denselben ersehen, vnnd ob etwas darin zubessern sein mochte, das E. Key. Mt. das Allergnedigst vornemen, vnnd an jr keinen Mangell erwinden lassen wollen; deß wir vns gleicher Gestalt, wie hieuor vndertheniggst bedancken, vnnd dieweill dan an dem Landtfrieden viell gelegen, sein wir entschlossen, darvber neben den Churfursten zuuerordnen, vnnd daruon, als einer gemeinen Sach, reden zulassen, vnnd auch wie derselb gebessert werden mochte, E. Key. Mt. vndertheniggst anzeigen.

Cammergericht.

So viell dan, vnnd zum Dritten, das Cammergericht, vnnd sonderlich die Besatzung vnnd Präsentation der Assessorn betrift, haben wir diesen Handell bei vns mit

hohem Fleis erwogen, vnnd bedencken, das sollichs zu nachteiligem Abbruch vnnd Schmelerung der häbenden Gerechtigheit groszlich reiche; das es auch ohne gemeiner Stend schwere Vorkleinerung beschwerlich beschehe, angesehen das alle alte vnnd newe Reichsordnungen die Präsentation an das Key. Cammergericht gemeinen Churfursten vnnd Reichskreisen zulassen, das auch wir, die Stende, sollicher Presentation, also im loblichen Gebrauch vnnd Vbung, bishero gewesen vnnd noch sein. So wurt neben dem Allem fur eine hohe Notturfft bedacht, solche Personen zu Beisitzern furzunemen, die nicht allein gelert, sondern auch gemeiner Churfursten vnnd Kreis-Stenden Landt, Leut vnnd Gebieten, Rechten vnnd Gebräuchen vorstendig vnnd erfahren sein. Wollichs aber zum besten vnnd füglichsten durch vns vnnd die Stende selbst geschehen. Wir weren auch geneigt, schuldig vnnd willig, geschickte vnnd erfahrne Leut mit Fleis vnnd Ernst furzunemen, vnnd zunormugen. Zu dem Allen achten wir, das die Vrsachen, derhalben E. Key. Mt. die Besatzung Ihres Key. Cammergerichts auf dißmall zu begern sein mochten, nun zum guten Teil aufhoren, vnnd das bei vns allen Stenden der Presentation halben wenig Mangell sein wurt.

Damit aber E. Key. Mt. vnsern unterthenigen Willen, vnnd das wir nichts liebers, dan Fried vnnd Recht im H. Reich sehen, vnnd furdern wolten, augenscheinenlich spuren muge, So wollen wir E. Key. Mt., Irem Begeren nach, das Cammergericht dißmall alleine mit Assessorn zubesetzen, heimstellen; doch bitten wir vndertheenigst, E. Key. Mt. wölle solliche Besetzung nachuolgender Maß furnemen vnnd gefallen lassen.

Namblich, das E. K. Mt. dißmals das Cammergericht, in Namen vnnd von wegen, auch aus vnderthenigstem Zulassen der Stende, mit erlichen, geschickten, gelerten, tuglichen, vorstendigen, qualificirten Personen, die auß Teutscher Nation geborn vnnd derselben Nation Gebräuche vnnd Gewonheiten erfahren sein, besetzen, dieselben auch mit gewonlichen Pflichten, vormug des Reichs vnnd Cammergerichts Ordenung, beladen lassen wolle.

Das auch E. Key. Mt. solche Personen auß Kreisen, nach Gebrauch vnnd Herkommen des Reichs, gnediglich neme, vnnd als balt einem yeden Kreiß sein Assessores benenne vnnd anzeigen wolle, damit ein yeder wissen muge, wan jme kunfftlich nach Absterben oder Abkommen der yetz uorordenten Assessorn, wiederumb zu presentiren geburen vnnd zustön will.

Vnnd das E. Key. Mt. in dem Abschiede disses Reichstages allergnedigst Vorsehung thun, das disse vnderthenigst Heimstellung gemeinen Stenden, an jren Herkommen, Freyheiten vnnd Gerechtigheiten die Presentation zu dem gedachten Cammergericht betreffend, kunfftiglich kein Nachtheil, Vorhinderung oder Abbruch geberen solte, in keinem Wege, wie sich dan E. K. Mt. diß in Irer Proposition selbst erbotten haben.

Vnser vnderthenigst Bitt ist auch, E. K. Mt. wolle gleicher Gestalt das Cammergericht mit einem ansehenlichen Richter, so auch aus Teutscher Nation geborn, darzu erfahrn, vnnd dem Cammergericht allenthalben furzustön geschickt sei, vorordnen.

Vnnd dieweill sich eine gute Zeit her etwa viell Rechtsachen an dem Cammergericht zugedragen vnnd anhangig gemacht, deren etliche tausent sein sollen, damit

dan die Partheien zu grossem Verderben nicht aufgehalten, vnnd sich nicht zubeclagen haben, soll vns nicht zugegen sein, das E. Key. Mt. vber die gewohnliche Zall der Assessorn noch zehen gelerte Personen furnemen, wolliche in den alten anhangigen Sachen allein, dieselben zuuersehen vnnd zu referiern, gebraucht werden sollen; wolliche wir auf 2 Jar, oder im Fall der Notturfft, 3 Jahr lang, zuunderhalten auch bewilligen wollen.

Ob sich auch begebe, das wichtige Sachen furfallen, vnnd vonnoten sein wurt, die obgedachten zehen Personen auch in den gemeinen Audienzigen, vnnd also newen Sachen, zugebrauchen, soll bei dem Cammerrichter, die 10 Personen gar, oder etliche auß denselben zuerfordern stöhn. Doch das solliche Erforderung ohne ansehenliche Vrsachen nicht beschehe, vnnd dadurch die alten Sachen nicht vorhindert, oder zu einichem Vnfleis der ordenlichen Assessorn Vrsach gegeben werde.

Es will auch vor eine hochste Notturfft vnnd rathsam sein, das alle Cammergerichts-Ordenungen, yetz alsbalt alhie auf diesem Reichstage durch geschickte vnnd sollicher Cammergerichts-Ordenungen erfarne Personen ersehen, vnnd in eine bestentige Ordnung gezogen, auch alle Mangell, so in gedachten Ordnungen befunden, oder sich sonst zugetragen hetten, gebessert werden, damit doch einmal Teutsche Nation zu einem bestendigen Rechten vnnd Fride kommen vnnd leben muge.

Vnnd wiewoll E. Key. Mt. als Römischer Keyser sollich Cammergericht gar oder zum Teill zu vnderhalten vnsers vnderthenigen Verhoffens vnbeschwert sein solt, damit dan E. Key. Mt. vnsern vnderthenigen Willen, vnnd das wir Friedt vnnd Recht ye gern furdern wolten,

spuren, sein wir entschlossen, das sollich Cammergericht nun hinfurt von gemeinen Reichs Stenden underhalten werde, bis so lang Wege gefunden, dadurch sollich Cammergericht ohne E. Key. Mt. vnnd der Stende Beschwerden underhalten werden muge.

Geistliche Gueter vnnd Jurisdiction.

Als sich ferner E. Key. Mt. in der geistlichen entwenden Jurisdiction vnnd Gueter zu handtlen haben erboten, bedancken wir vns vnderthenigst gegen E. Key. Mt. vnnd bitten: E. K. Mt. wolle zum furderlichsten durch Jr selbs Persohn oder Commissarien solliche Vnderhandlung furnemen, vnnd im Faal, das solliche gutliche Handlung vnnd Erörterung bei den Partheien nicht eruolgen wurde, das dan E. Key. Mt. einer yeden beschwerten Partheien das ordenliche Recht ergön vnnd verhelffen wolte.

Policey vnnd Session.

Vber der Policey halben wollen wir E. Key. Mt. Resolution vnderthenigst gewarten vnnd die Jhennen, so der Session halben Jrrung haben, wissen sich dieselben E. Key. Mt. gnedigstem Erbieten jrer Notturfft nach zuhalten.

Allergnedigster Herr! Wir sollen auch E. Key. Mt. in Vnderthenigheit nicht bergen, das wir alsbalt vnnd nach E. Key. Mt. beschehenem Furtrag entschlossen vnnd willig gewesen sein, vber die Sachen, so gemeine Stende des Reichs betreffen, als den Landfrieden, E. Key. Mt.

Begern nach, deßgleichen die Cammergerichts-Ordnung, in einem gemeinen Ausschus, berathschlagen zu lassen, wie dan auf den Reichstagen ab Menschen Gedenken loblich herkommen vnnd gehalten, dadurch auch yederzeit die Sachen gefurdert vnnd zu forderlicher Beschliessung gereiht sein; Haben auch deßhalben die Churfursten mehrmals gantz freuntlich vnnd gehorsamlich ersucht, des alten Herkommens erinnert vnnd gebetten, sollichem loblichen Gebrauch Statt zu geben, vnnd alle Sachen dermassen zufurdern, damit E. Key. Mt. Irem merklichen Obliegen, auch disser Laufft halben, nicht aufgehalten würde; haben aber sollichs bei den Churfursten nit erhalten mugen. Darauß dan nicht allein vnzeitige vnnd nachteiliche Newerung, sondern auch sollich Trennung vnnd Mißuorstandt zwuschen den Stenden des Reichs gewißlich eruolgen wurde, was Nachteils auch sollichs E. Key. Mt. vnnd derselben Nachkommen am Reich vnnd vns, allen Stenden, in viell Wege mit der Zeit geberen, vnnd nach jme ziehen mochte, haben E. Key. Mt. Allergnedigst zu erwegen. Vnnd ist deßhalb E. Key. Mt. vnnd zu Erhaltung guter Einigheit vnnd Wolfart des H. Reichs hohe Notturfft, vnnd vnser vnderthenigst Bitt, E. Key. Mt. wolle die Churfursten von sollicher fürgenomen Newerung Allergnedigst weisen, vnnd vermugen, das sie yetz vnnd hinfuro den alten loblichen Gebrauchen mit gemelten Außschussen in gemeinen des H. Reichs Sachen (wie bißher der Gebrauch gewest) gleichformig halten wollen. Dan ahn vnnd bei vns soll kein Mangell sein oder erfunden werden, die alten Brauche bei dem Heiligen Reich zuhalten, vnnd alles das, so zu Freundtschafft zwuschen allen Stenden reichen mag furzunemen vnnd

zuhandeln, auch dem allen zuwider keine Vrsach geben wollen. Vnnd damit E. Key. Mt., als vnserm Allergnedigsten Herrn, in aller Gehorsam vnnd Vndertheniglheit beuohlen haben.

Cap. IIII.

Der Frey vnnd Reichs Stett Antwurt auff der Keiserlichen Maiestet Proposition *).

Allerdurchleuchtigster, Großmechtiger, vnuberwindlichster Römischer Keiser, Allergnedigster Herr! E. Rö. Key. Mt. jungst geschehene Allergnedigste Proposition haben wir in allervndertheniglichstem Gehorsam vornommen.

Vnnd hetten vndertheniglich vorhofft, vnsere gnedigste, gnedige vnnd gonstige Herrn, die Churfursten, Fursten, Prelaten vnnd Grauen, vnnd der Abwesenden Bottschafften, solten jn Furnemung der Beratschlagung angeregter E. Key. Mt. gnedigsten Proposition die Maß vnnd Ordnung, wie etwa zuuor auf viell gehaltenen Reichstägen jn Gebrauch gewest, gehalten haben: Also, das ein gemeiner Ausschus zu Furbringung, vnnd Anhorung der vnderschietlichen, vnnd also auch der Stett Bedenken vnnd Notturfft geordnet worden were, Damit man also zu allen Teilen einander, benorab in dissen hohen

*) Daß das von den Reichsstädten gegebene Bedenken eines der allerverständigsten ist, wird jeder Leser sogleich finden. Man sieht aber auch aus demselben, wie man von Seiten der Fürsten auf den Reichstagen darauf ausging, die freien Reichsstädte zurückzudrängen.

schwären, wichtigen Werken so uiell desto stattlicher vernommen, vnnd E. Key. Mt. mit desto einhelliger Antwurt vnderthenigst erscheinen mugen.

Dieweill aber sollichs vnderlassen bliben, vnnd Jre Chur vnnd Furstliche Gnaden, G. vnnd Gonsten die Beratschlagung gesonderter Weise furgenommen, ist nicht ohne, das wir, die Gesanten, nach vnserm geringen Verstand auf gemelte E. Key. Mt. geschene Proposition auch allerhand Vnderrede gepflogen, der vnderthenigen, dinstlichen Zuuorsicht, wan hoch vnnd wolgedachte vnsere gnedigste, gnedige vnnd gonstige Herrn, Churfursten, Fursten, Prelaten vnnd Grauen, vnnd der Abwesenden Bottschafften, sich entschlossen, das sie alsdan sollich jr Bedenken, vns nicht allein notturfftiglich furhalten vnnd uolgen lassen, sonder, wie billich vnnd geburlich, vnser, wiewoll gering vnnd einfeltig Bedenken vnnd Notturfft, darauf auch gnugsamlich hören vnnd vornemen wurden, damit aus Vorgleichung aller sollicher Bedenken E. Key. Mt. (so uiell muglich) ein einhellige Antwurt hette gegeben werden mugen.

So seint aber von Jren Chur vnnd Furstlichen Gnaden, G. vnnd Gönsten vorordentem Außschus wir vorgangens Freitags, den 7. dieses Monats Octobris, vmb 3 Vhren Nachmittage erfordert, vnnd vns daselbst vnser gnedigsten Herrn, der Churfursten, vnnd dan auch vnser gnedigen vnnd gonstigen Herrn, der Fursten vnnd anderer Stend, Bedenken, jn etwas langen Schrifften vorfast, vorgehalten, vnnd allein blosser Weise vorgelesen worden.

Deren wir in Ansehung das vns (wie E. Key. Mt. selbst allergnedigst zuermessen hatt) vnmuglich gewest, sol-

liche lange vnnd vnderschietliche Bedenken, vnnd Schrifften dermassen in Eill einzunemen, noch viell weniger vns von Stund ahn, beuorab in dissen schweren, hochwichtigen Werken (wolliche nicht allein zeitlich Wesen, Wollfart, Ruhe vnnd Friden, sondern vnser aller Seelen Heill vund Seligheit belangt) mit vnser Notturfft vnnd Bedencken darauf vornemen zu lassen, vndertheniglich vnnd dienstlich gebetten, mit angehängtem Erbieten, vns darin vndertheniglich zu ersehen, vnnd auf dasjenige, so wir auf E. K. Mt. Gnedigste Proposition vnnd Irer Chur vnnd Furstlichen G., Gnaden vnnd Gonsten Vorbesserung bedacht, auch zuvbergeben, zueroffnen, vnnd jn aller Gebur, so vill muglich, zuuorgleichen. Wollichs vns aber, ausserhalb hernachgeuolgter kurtzer Anhörung vnsers Bedenkens, aus allerlei Vrsachen, vnnd sonderlich, als ob sollichs bißher nicht also gebrauchlich noch herkommen sein solte, geweigert, dessen wir vns doch, an Statt vnser Obern, Iren Chur vnnd Furstlichen G. Gnaden vnnd Gonsten bißher nicht gestentig gewesen, auch denselben Iren Chur vnnd Furstlichen G. Gnaden vnnd Gonsten aus denen Grunden vnnd Vrsachen, so wir ye bißweilen auf gehaltenen Reichstagen, vnnd sonderlich auf vorschinem Reichstag zu Speir Ao 44 gehalten, jn vnserm, E. Key. Mt. vbergebenen Libell vnnd Replic Schrifft nach längst eingefurt, vnnd vns zubeweisen erbotten haben, noch nit gestendig sein konten, wie wir dan E. Key. Mt. Gemut nicht dahin gericht sein erachten mugen, das wir nicht allein aus aller Beratschlagung, sondern auch mit Furbringung vnserer Notturfft sogar außgeschlossen sein vnnd werden solten, beuorab in dissem hohen vnnd wichtigen Werk, daran nicht alleine vns vnnd vnsern Obern,

sondern auch so vnzalbarn derselben Burgern vnnd Zugethanen beide ewiger vnnd zeitlicher Wollfart halb gantz hoch gelegen.

Vnnd wiewoll vns in hochster Vnderthenigheit beschwerlich ist, E. Rö. Key. Mt., vnserm Allergnedigsten Herrn, zu disser Zeit, da es meh: an emsiger Befurderung des Haupthandells, vnnd so schwären wichtigen Werks gelegen, mit Anregung dieser Ding zubemuhen, so seint wir doch der vnderthenigsten Hoffnung, E. Key. Mt. werde vns sollichs vnsers Anrögens, wolliches wir sonst bei niemand billicher, dan bei E. Key. Mt., als dem Haupt vnnd vnserm Allergnedigsten Keiser vnnd Herrn, antragen können *), vnserm Obern vnuormeidenlichen Notturfft nach, gnädigst nit vordencken.

Vnnd dieweill wir dan, Allergnedigster Keyser vnnd Herr! wie yetz gehort, durch obgemelte vnserer gnedigsten, gnedigen vnnd gonstigen Herrn, der Churfursten, Fursten, Prelaten vnnd Grauen vnsernhalb vnuorsehnliche Außschließung dahin vorursacht vnnd gedrungen, E. Key. Mt. vnser gehapte Vnderrede vnnd ringfärig Bedencken, insonderheit auch zuubergeben; So ruche E. Key. Mt., dasselbig Allergnedigst von vns auch zuuornemen.

Religion vnnd Concilium.

Vnnd namblich seint wir zuforderst E. Key. Mt. allergnedigsten vätterlichen Erbietens vnnd Neigung zu Pflantzung, Ruhe vnnd Einigheit im H. Reich Teutscher Nation, auch Hinlegung vnnd Außtrag des Streits in der Heiligen Christlichen Religion, durch was Christliche

*) Diese beiden Worte hat Dinnies hinzugesetzt. In der Haupthandschrift stehen sie nicht.

vnnd geburliche Wege das jmmer sein muge, zum vndertheniggsten danckbar, vnnd hetten vnsere Obern vnnd wir bißher ye vnnd allewege nichts liebers gesehen, noch von Gott hoher gebetten oder gewunscht, dan das gedachter, den Gewissen vnnd der Seelen angelegener so hoch beschwarlicher Streit durch geburliche, gottselige, christliche vnnd freuntliche Vorgleichung hette hingelegt, vnnd entscheiden werden mugen, wie dan auch sie vnnd wir noch heutiges Tages nichts liebers sehen, vnnd zu Befurderung desselbigen an vns keinen Mangell erscheinen lassen wollen.

Nachdem aber disser Punct, die Vorgleichung angeregtes beschwärlichen Zwispalts in der Heiligen Christlichen Religion berurende, in Ansehung, das derselb das Gewissen, vnnd so vnzelbarer Menschen Seelen Heill, als den hochsten Schatz auf Erden, neben zeitlicher Ruhe vnnd Wolfart belangt, fast schwer, wichtig vnnd groß, seint wir der vndertheniggsten Hoffnung vnnd Zuvorsicht, E. Key. Mt. werde, Irem Gnedigstem Erbieten nach, solliche Christliche vnnd geburliche Wege bedenken vnnd furnemen, die zu warer, Christlicher Reformation vnnd Vorgleichung, durch geburliche Mittell gereichen vnnd dienen mugen. Darum wir auch E. K. Mt. in vndertheniggster Demut gebetten haben, vnnd derselben E. Key. Mt. neben andern Churfursten, Fursten vnnd Stenden vnnd der Abwesenden Bottschafften, auch vndertheniggstem Gehorsam nit vorgreiffen wollen. Souiell aber wir zu vnserm geringfurigem Verstandt diesen hochwichtigen Wercken nachgedacht, hetten wir in vndertheniggstem Gehorsam dafur geachtet, das zu warer Christlicher Vorgleichung nit ein vnfruchtbar, sondern fast dinstlicher Weg sein solt, wo einst, vnnd namblich zu dieser Zeit

eine stattliche, ansehenliche Vorsamlung vnnd Vorhor (deren hieuor noch keine dermassen beschehen) vor E. Rö. Key. Mt. vnnd gemeinen Reichs Stenden oder derselben vorordenten stattlichen Auditorn in guter Anzall beschehe. Also das beiderseits die gel:rtisten, christlichsten, vnnd Gott furchtigsten Manner zusammen beruffen, vnnd erfordert wurden, die streitigen Artik, in aller Sanfftmut, Demut vnnd hertzlichem Verlangen warer christlicher Vorgleichung fur Hand zunemen, beiderteils Argumente vnnd Grunde gegen einander zu conferiren, vnnd so uiell muglich, die Vorgleichung nach dem Wort Gottes christlicher vnnd freuntlicher Weise darjn zu suchen; Auch sich von der Maß vnnd Form eines rechtgeschaffenen, freien, gemeinen Conciliumbs, darin yedem Teill sein Notturfft vnnd Grund frei, vnuorbunden, vnnd vnuorstrikt furzubringen zugelassen, vnnd ander Partheiligheiten furkommen wurden, zubereden vnnd zuberathschlagen; der vorhofflichen Zuvorsicht, der Almächtige wurde seinen guten Geist vnnd Seegen gnediglich vnnd also darzu vorleihen, wo man gehörter Gestalt allein auf die Ehr Gotts, vnnd wahre Christliche Vorgleichung sege, das man sich vorhoffenlich jn dem mehrer Teill der streitigen Artikel vorgleichen, auch also eine stattliche Vorbereitung zu einem gemeinen, freien Christlichen Concilio, nachmals von allen Nationen zu halten, vnnd zu Anordnung warer Christlicher Reformation, machen konte.

Da aber E. Rö. Key. Mt. sollich vnser vnderthenigst, guthertzig vnnd einfaltig Bedencken fur vnfruchtbar achtede; nachdem dan E. Key. Mt. hieuor auf etlichen gepflogenen Reichstagen vnnd gegebenen Abschieden

gnedigst vnnd gantz vatterlich bewilligt, die Spaltung in der heiligen Religion anderst nicht, dan durch eine Christliche Reformation vnnd durch Erorterung eines gemeinen, freien Christlichen Concilii in Teutscher Nation zuuorgleichen vnnd hinlegen zulassen, auch demselben vormittels gottlicher Gnaden selbst eigener Personen beizuwonen.

So wollen E. Key. Mt., als einen Christlichen Keiser vnnd jren Allergnedigsten Herrn, wir an statt vnser Obern (wolliche zu Jrer Mt. nach Gott dem Allmechtigen hierinnen jr einige Zuuorsicht tragen) Allerunderthenigst durch Gott, vnnd seins Heiligen Worts willen gebetten haben, E. Key. Mt. wolle, in Betrachtung der offentlichen, vnnd manniglichen, kuntbarn Beschwerden, Vngleichheit vnnd Partheiligheit der bäbstlichen Concilien, darinnen niemand, dan die dem Rö. Stull mit Eiden vnnd Pflichten vorwandt, vnnd selbst Partheien seint, zu handlen vnnd Schlusstimmen zu haben zugelassen, in wollichem auch der Bapst das Haupt sein, vnnd Gewalt vber die Concilien haben will ꝛc., dermassen gnedigste, vätterliche vnnd Christliche Vorsehung thun, damit ein sollich Concilium, oder Nationallversamlung furgenommen oder gehalten werde, wölche, E. Key. Mt., hieuor geschenem gnedigsten Erbieten nach, frey sein, vnnd darauf alle Christglaubige, vnnd wem der Allmächtige Gott seinen Heiligen Geist vorleuhen wurt, vngescheuhet vnnd vnuorhindert, jr Wollmeinung vnnd Bedencken furbringen mugen; das auch die Erkantnus vnnd Entschiede der streitigen Puncten nicht allein auf vnnd zu Bapstlicher Hocheitt vnnd derselben Anhengere, sonder auf fromme, gelerte, vnpartheische, Gottfurchtige,

vnnd von allen Stenden darzu ausserwelte Personen, die beiderseits aller gethanen Pflichten vnnd Eiden erledigt sein, gestelt, vnnd yedermenniglich, so das Concilium oder Nationallvorsamlung besuchen, mitt freiem, starcken, sichern Geleite allergnedigst vnnd gnugsamtlich vorsehen werde, der vndertheinigsten trostlichen Zuuorsicht zu Gott, so in dem Allen sein Gottliche Ehr durch vnpartheische Mittell, vnnd ware Christliche Reformation, wie vnsere Obern vnnd wir an E. Key. Mt. kein Zweiuell setzen, gesucht, es werde seine Allmechtigheit diese Wege gnediglich zeigen vnnd geben, dadurch disser langwiriger, an Seelen vnnd Leib vorderblicher Streit einst geeinigt, Ruhe vnnd Friede gepflantzt, vnnd E. Key. Mt. vmb sollicher Gottseeligen, Christlichen Befurderung Willen, bei allen der Christenheit Nationen, nicht weniger dan andere alte Christliche Keiser, wolliche sich jn gottlichen Wercken durch gottselige, christliche Mittell zu Wolfart der Christenheit auch bemuhet, gepreiset, darzu zuförderst in dem Allen dem Allmächtigen Gott ein angenemer Dienst bewisen, vnnd allen Christgläubigen dadurch jn jrem Gewissen geraten vnnd geholffen werde.

Wir seint auch der vndertheinigsten Zuvorsicht, das E. Key. Mt. Gemut nicht dahin gericht sei, das Concilium zu Trient, wollichs schon vor der Zeit vnerhorter Partheien, vnnd Sachen, sich allerlei beschwerlichen Erkantnussen vnnd Condemnation jn den furnembsten Artickeln der streitigen Religion angemast; wollicher vnnd anderer mehr stattlichen Vrsachen kein Gleicheit zuuorhoffen, sonder mercklich Beschwerung vnnd Vnrichtigheit jn der gantzen Hauptsach furter zubesorgen ist, zu continui-

tinuiren, vnnd also gemelte allbereit beschehene Erkentnussen in Krafft vnnd Wurckligheit kommen zulassen, in Ansehung was Vnrichtigheit vnnd Vngleicheit dasselb auf jhm truge; dadurch auch dissem schweren wichtigen Werk, so vieler Menschen Seelen Heill, neben zeitlicher Wollfart betrifft, mehr entholffen, dan fruchtbarlich geholffen wurt, mit vnderthenigster, demutigster Bitt, E. Key. Mt. wolle sollichs aus Höchstem Keiserlichen Verstand vnnd gnedigster Meinung gnedigst zu Hertzen furen, vnnd solche Vorsehung thun, damit E. Key. Mt., hiebeuor beschehen gnedigsten Vortrostung nach, vnpartheische, geburliche, christliche Wege, vnnd auf Maß einer stattlichen Vorhör, oder eines sollichen gemeinen, freien christlichen Concilii oder Nationalvorsamlung, wie wir hier oben angeregt haben, welche christliche Reformation vnnd Vorgleichung gesucht werde.

Lantfriden.

Was dan den nachuolgenden Artickel E. K. Mt. Proposition von Erklerung des Keis. Landfriedens meldende, belangt, haben wir vor vnnd ausserhalb der Anhörung vnserer gnedigsten, gnedigen, vnnd gonstigen Herrn, der Churfursten, Fursten, Prelaten vnnd Grauen, Bedenckens auf gehapte Vnderrede in Vnderthenigheit bedacht.

Nachdem in dem berurten Landfriden an vielen Ortten Meldung vnnd Vorsehung beschicht von des Reichs Statthalter vnnd Regiment, wöllichermassen bei Inen wider die Fridbrecher, Thätter vnnd Helffer, auch die, so verdacht sein, soll vnnd muge angeruffen, vnnd durch sie vorholffen, auch etliche mal von den Gezirg=Haupt=

männern *), durch dieselbigen mit sampt jren Zugeord-
neten, im Faal der zutragenden Nott, beratschlagt wor-
den, wie man den Thättern, Helffern vnnd Anhangern
solte begegnen 2c., vnnd aber solliche hulffliche Mittell jm
Reich, wie kuntlich, nicht mehr vor Augen, das anstatt
disser nunmehr vorgeblichen Satzung ein ander wurckliche
Hulff vnnd Handhabung zuuorordnen sei.

Vnnd zum Andern: Nachdem an vielen Ortten Teut-
scher Nation gar kein Gleit wirt gegeben, also das die
Handierenden in offne Gefahr Leibs vnnd Guts ge-
setz, auch dadurch allen muttwilligen Leuten vnnd Per-
sonen die Thuren zu aller Freiheit vnnd Vbellthaten ge-
öffnet; vnnd, ob gleich ye bißweilen Gleit gegeben, das
doch dieselben mehrteils so gar eingezogen, vnnd so vor-
greifflich, auch mit sollichen beschwerlichen Newerungen
gestelt werden, das dem Gleitnemenden zuuielmahlen
besser vnnd nutzer were, das er kein Gleit hette oder
neme, vnnd sich der Disposition vnnd Gutthat des ge-
meinen Rechtens behulffe, dan er sich auf ein sollich
vnfruchtbar Gleite, darfur er dennoch nicht allein das
gewonlich Gleitgelt geben, sondern auch darzu weitern, be-
schwerlichen newen Vncosten tragen muß, vorliesse, zu-
dem das auch ob den gegebenen Gleiten, weder mit
Sturmschlag, Nacheill, Rettung oder lin andere Wege
gehalten, noch geburender Ernst gebraucht wurt, dadurch alle
Handirung ye lenger ye mehr zu Boden gehet, Strassen nit
gebauwet, vnnd also, wo dem nicht geburende Vorsehung
beschehen solte, dem grossern Teill der Stende Teutscher
Nation mercklicher vnnd vorderblicher Nachtheil vnnd

*) Bezirkhauptmännern.

Abbruch, nicht allein an Vorschliessung der Wahren, vnnd allerhandt zu Erhaltung Leibs vnnd Lebens notturfftigen Zugehörung, sondern auch an allen Zollen, Meuten vnnd andern daher reichenden Nutzungen eruolgen wurde. Darumb vnser vndertheinigst Bitt, E. Key. Mt. geruche, hirin ein billigs gnedigst Einsehen zuhaben vnnd solliche Vorsehung zuthun, die Teutscher Nation nutzlich vnnd erhlich, Damit dieselbe Teutsche Nation E. Key. Mt. loblichen Erbkonigreichen, auch andern christlichen Landen vnnd Gebieten, bei denen vormittels loblicher, gueter vnnd ernstlicher Gesetzt, auch bereiter Straff vnnd execution solche vnnd dergleichen Beschwerung vnerhort mit warer heilsamer Sicherheit der Strassen gleichformig werden muge.

Vnnd wiewoll vnder der Rubric von Pehen der Vberfahrer ꝛc. geordnet, das die Vberfarer, auch die, so lassig oder seumig darjnnen erscheinen, durch solliche Vorachtung jn gleiche Peen des Landfriedens erclert sein sollen, So ist doch am Tage, das solliche vnmessige Peen nicht zuerlangen sein will. Derhalben vnsers Erachtens ein mehr wirkliche Vorsehung diß Orts zu thun vnnd jn den Landfrieden zubringen vngeuerlich auff eine solliche Meinung.

Das ein yeder Stant seine Landt, Herrschafft, vnnd Gebiete rein vnnd sauber vor aller Plackereien vnnd Beschwernussen zuhalten, vnnd den begerenden Theilen gnugsame, freie, starcke, sichere, vngemessigte vnnd vnconditionirte Geleite zugeben schuldig. So aber einich Stant, oder derselben Amptleute, Diener vnnd Vorwanten, jn dem Allen sampt vnnd sonder lässig vnnd saumig erschienen, vnnd dasselb kuntbar vnnd beweißlich sein wurt,

das der, oder dieselben neben andern Peenen der Recht vnnd des Lantfriedens, nach Gestalt vnnd Gelegenheit dem Bescheidigten seinen erlittenen Schaden vnnd allen Vncosten widerlegen solten.

Dieweill wir aber auf vorgedachtem 7 Octobris in Eroffnung hoch vnnd wollgedachter vnser Gnedigsten, Gnedigen vnnd gonstigen Herrn schrifftlichen Bedenckens dieser Punct halb, etwas ein lang Besserung vnnd Enderung horen vorlesen, wollichs wir (wie auch obgemelt) seiner Lang halb nicht nach Notturfft, noch auch, was vns vnnd vnsern Obern darin furstendig oder nachtheillig sein mochte, haben begreifen mugen; wiewoll wir dan in Vnderthenigheit keinen Zweiuell tragen, E. Key. Mt. werden in dem Allen, was dem H. Reiche Teutscher Nation zu Ruhe, Friedt, vnnd Wollfart jmmer dienstlich sein muge, gnedigst furnemen vnnd vorordnen lassen. So wolten wir doch allervnderthenigst gebetten haben, das E. Key. Mt. vns sollichs vorfasten langen schrifftlichen Bedenckens auch wolte gnedigst theilhafftig machen lassen, damit, ob was darinnen begriffen, darzu wir vnserer Obern Notturfft, auch zureden hetten, das wir sollichs E. K. Mt. vnderthenigst auch anzeigen, vnnd deßhalb vmb gnedigste Vorsehung bitten mochten.

Cammergericht.

Die Presentation der Beisitzer an das Key. Cammergericht, auch Vorordnung der zehen Adiuncten, wollen wir E. Key. Mt. auf derselben gnedigst Erbieten in Vnderthenigheit heimgestelt haben, mit vnderthenigster Bitte, E. Key. Mt. wolle der Erkentnussen halb in streitigen Religionssachen, bis auf entliche Erorterung durch

Christliche, geburliche vnnd folliche Wege, wie wir zum Teill hierob angeregt haben, oder doch nach vormuge E. Key. Mt. gegebenen Abschiede, gnedigste, milde Vorsehung thun lassen, damit dadurch allerlei Mißuorstand, vnnd weitere Vnruhe vorhutet werde.

Vnnd nachdem das merer Teill E. Key. Mt. vnnd vnnd des H. Reichs Stett in den vorigen Anschlagen, Vnderhaltung des Cammergerichts belangend, gegen andern Stenden vast vngleich angelegt, vnnd hoch beschwert: So bitten wir vnderthenigst, E. Key. Mt. wolle sie darjnnen gnedigst bedencken, vnnd in Erwegung sollicher Vngleicheit gnedige, geburliche Milderung vnnd Gleichheit darinnen vorordenen lassen.

Anschlag vnnd Muntz.

Als dan uolgendts E. Key. Mt. in Jhrer Proposition von gemeinen Reichs Stenden Relation der Handlungen in Muntz- vnnd Anschlagsachen gnedigst begert, wissen wir vns woll zuerjnnern, was fur Rathschläge vnnd Bedencken deßhalb auf vorschinem Reichstage zu Wormbs vorfast, vnnd in Schrifften gebracht wurden.

Dieweill aber alle deßmals gepflogene Handlung auf damaln kunfftigen Reichstag verschoben, vnnd also vnser Obern in jrem sonderm Bedencken auf etliche Artickel nicht gehört worden; wo nun die Relation gedachter Handtlung E. Key. Mt. durch Churfursten, Fursten, Prelaten vnnd Grauen, vnser gnedigste, gnedige vnnd gonstige Herrn, vnser vngehort (wie wir vns, oberzelter Vrsachen halb, besorgen mussen) auch beschehen solte; so jst vnser vnderthenigst Bitt: E. Key. Mt. wolle vns darjnnen auch gnedigst horen, damit wir vnser Obern hohe

Beschwerden vnnd Notturft der vngleichen Anschläge, Muntz vnnd ander Sachen halb E. K. Mt. auch furbringen, vnnd dartzu gnedigste Vorsehung vnnd Resolution erlangen mugen.

P o l i c e y.

So haben auch der Stett Gesanten auf vorschienem Reichstage zu Wormbs in Policeysachen jr vnderschietlich nottwendig Bedencken auf etliche Artickel E. Key. Mt. deßmals Vice-Cantzler, yetz seliger Gedachtnus, vbergeben, dessen wir ferner Beratschlagung sollichs Puncten der Policey auch gnedigst eingedenck zu sein, vnderthenigst bitten.

S e s s i o n.

Deßgleichen, dieweill E. Key. Mt. in jrer Proposition gnedigst Begern thut, das die Stende derselben E. Key. Mt. jre habende Behelff vnnd Jura in streitigen Sessionsachen yetzo auch furbringen wollen, mit gnedigstem Erbieten, darjn gnedigst Einsehen zu thun, vnnd sollich Jrrungen, so uiell jmmer muglich, guttlich hinzulegen, oder sonst der Gebur vnnd Billigheit nach, zu entscheiden, Wollen wir, anstatt vnser Obern, vnderthenigst gebetten haben: E. K. Mt. wolle gemeiner Jrer vnnd des H. Reichs Stett jn jrer Notturfft vnnd Beschwerden jrer Stim, Standts vnnd Session halben, gegen Churfursten, Fursten, Prelaten vnnd Grauen, jren gnedigsten, gnedigen vnnd gonstigen Herrn, bei sollicher Handtlung auch gnediglich eingedenck zu sein beuehlen, vnnd auf deßhalb zu Speir furbracht Libell vnnd Schrifften gnedigste Vorsehung vnnd Einsehen thun lassen, da-

mit gedachte vnsere Obern vnnd gemeine Frey vnnd Reichsstett deßhalb nicht in vnentlicher beschwerlicher Vngleicheit stehen mugen, wie sie zum Teill hie oben im Eingang jrer vnuormeidenlichen Notturfft auch gemelt haben. Wollichs vmb E. Key. Mt. dieselben Obern in vndertheinigstem Gehorsam, auch wir, yederzeit zuuordienen geflissen sein wollen.

Vnnd haben sollichs alles auß obuormelden dringenden Vrsachen E. K. Mt., vnserm Allergnedigsten Herrn, auf derselben gnedigste Proposition fur vnser vndertheinig, einfeltig Bedencken, auch nit wollen vorhalten, E. Key. Mt. vnser Obern vnnd vns in hochster Vnderthenigheit gehorsamlich beuelhende.

E. Key. Mt.

Vndertheinigste gehorsame
der Frey vnnd Reichs Stett Gesanten auf
gegenwurdigem Reichstag vorsamlt.

Cap. V.

Replic oder Resolution der Rö. Key. Mt. auf der Churfursten, Fursten vnnd Stende vbergeben schrifftliche Antwurt.

Die Rö. Key. Mt. vnser Allergnedigster Herr 2c. hatt den erscheinenden Churfursten, Fursten vnnd Stend vnnd der Abwesenden Rate, Bottschafften vnnd Gesanten zwo vnderschietliche schrifftliche Antwurten, so sie Jrer Mt. auf derselben Proposition vndertheniglich vberreicht, gnediglich angehört vnnd vornommen, vnnd darauf fur rathsam bedacht, sich auff obbestimpte vnderschietliche Schrifften, jres fernern Gemuts, Willen vnnd Meinung gegen

Churfursten, Fursten vnnd Stenden nachuolgender Gestalt jngemein vornemen zu lassen, des gnedigsten Vorsehens, gemeine Stende werden dabey gehorsamlich warnemen vnnd vormercken, das Jhro Key. Mt. als ein gutiger Keiser Jrem obliegender Key. Ampt vnnd gnedigster Neygung nach, so sie zu der Teutschen Nation, als Jhrem geliebten Vatterlandt, tragen, nichts anders suchen, furnemen noch handlen, dan das gemeinen Stenden des Reichs zum Besten, Nutz, Wolfart vnnd Gedeyen jmmer gereichen mochte.

Religion vnnd Concilium.

Nachdem nun bei dem ersten vnnd Hauptpunct der streitigen Religion Jr Key. Mt. Will vnnd Meinung gewesen, gemeiner Stend Wollmeinung vnnd ratsam Bedenken daruber zuuornemen, wie solliches aus Jrer Key. Mt. Proposition an mehr Orten vorstanden wirt, So haben dannoch Jr Key. Mt. aus der Churfursten, Fursten vnnd Stenden vbergebenen Schrifften gnedigst verstanden, das die Erorterung der streitigen Religion vor das allgemeine Christlich Concilium, so allbereit zu Trient indiciert vnnd daselbst angefangen, gewisen, vnnd ordentlich gehalten vnnd continuirt werden soll, wollichs doch Jhro Key. Mt. vor sich selbst auch vor den ordenlichsten, christlichsten vnnd sichersten Weg halten, vnnd dabei achten, das der Platz der Teutschen Nation jn mehr Wege auch nit vnbeqwem, noch vngelegen sein, vnnd sich desselben andere Nation mit Fugen gleicherweise auch nicht zubeschweren haben sollen. Derhalben wollen sich Jr Key. Mt. zu allen vnnd yeden Stenden sampt vnnd sonderlich allergnedigst vorsehen, sie werden sich sollichem all=

gemeinen Concilio anhängig vnnd vnderwurffig machen, vnnd desselben Vorgleichung, Erorterung vnnd Determination gehorsamlich erwarten vnnd annemen, auch derselben geleben vnnd nachkommen; vnnd also diß Ortts den Fußstaffen der heiligen Vatter vnnd Altern, so ye allewege in Glaubens Sachen jhre Zuflucht zu den heiligen Concilien gehapt, vnnd sich dieselben weisen vnnd scheiden lassen, gutwillig nachuolgen.

Damit dan sollich allgemein Concilium desto ehe vnnd stattlicher sein wurcklichen Furgang erreichen, vnnd niemand dasselb zubesuchen, oder zu weiern, einich billich Abschügen*) haben mochte; So wollen Jr Key. Mt., als Aduocat der heiligen Kirchen vnnd Beschirmer der Concilien, auch sonderlich auf gemeiner Stend gehorsam, vnnd vnderthenig billig Ansuchen Irem obliegenden Key. Ampt nach gnediglich vorhelffen, auch mugliche Vorsehung thun vnnd darob sein, damit sollich allgemein Concilium zu Trient furderlich gehalten, vnnd continuirt, auch durch andere christliche Potentaten vnnd Nation, vnnd sonderlich von den Ertzbischouen, Bischouen vnnd Prelaten der Teutschen Nation (als der Enden solche Spaltung entstanden) personlich, oder im Faal jrer rechtmessigen Vorhinderung, durch jre gelerte, vorstendige vnnd erfarne, vollmechtige Gewalthaber statlich besucht, deßgleichen, das die Stend der Augßburgischen Confession vnnd derselben Gesanten in sollichem Concilio erscheinen mugen, vnnd das sie darzu, darin vnnd daruon biß wieder an jr Gewarsam geführet vnnd vergleitet, auch notturfftlich gehört, vnnd die gantze tractation,

*) Abschen.

vnnd Beschlus gottseliglich vnnd christlich, allen Affect hindan gesetz, nach Gottlicher vnnd der alten Vattern heiligen Schrifft vnnd Lehr furgenommen, gehandelt vnnd beschlossen, vnnd auch ein Christliche, nutzliche Reformation der Geistlichen vnnd Weltlichen aufgerichtet, auch alle vnrechte Leren vnnd Mißbrauche, der Gebur nach, abgestelt worden.

Vnnd dieweill die Key. Mt. in der Churfursten anderm Bedencken noch etliche wenig mehr condition befunden, so achten doch Jre Mt., das sich gemeine Stende damit nicht bekummern, noch derhalben sorgfellig sein sollen, sondern wollen sich Jre Key. Mt. Jrem obliegenden Ampt nach, souiell Jr geburt, hiemit noch weiter gnedigst erbotten haben, zu der Zeit, so das gemeine Concilium seinen Furtgang erreicht, alle Sachen dahin zurichten vnnd zubefurdern, damit alle Ding christlich, erbarlich, ordenlich vnnd geburlich ergon vnnd gehandelt werden, des sich gemeine Stende zu Jrer Key. Mt. gehorsamlich vorsehen, vnnd derselben darumb voll vertrawen sollen vnnd mugen.

Als dan Churfursten, Fursten vnnd Stend die Key. Mt. vndertheniglich bitten, auf den christlichen vnnd geburlichen Weg bedacht zu sein, wie mittler Zeit bis zu End vnnd Außtrag des allgemeinen Concilii die Stend des H. Reichs Teutscher Nation, christlich vnnd gottseliglich, auch in gutem friedlichem Wesen beieinander leben vnnd wonen, vnnd berurter Erorterung erwarten mochten, auch niemand wieder Recht vnnd Billicheit beschwert werde, wollichs dan Jr Key. Mt. zu Erhaltung Friedens, Ruhe vnnd Einigheit, gleicherweise auch fur eine hohe, vnuermeidliche Notturfft erachten; So wol-

len Ir Key. Mt. auf diesen hochwichtigen Punct gnediglich bedacht sein, vnnd jre Bedenckung, Will vnnd Meinung gemeinen Stenden midt dem Ersten gnediglich eröffnen.

Cammergericht.

So viel dan die Besatzung Irer Mt. Keyserlichen Cammergerichts belangt, vornemen Ir Key. Mt. der Stende gehorsam vnderthenig Bewilligung, Heimstellung vnnd Erbieten zu sonderm gnedigsten Gefallen. Sein auch erbittig vnnd willig, sollich der Stend gehorsam, vnderthenig Erzeigung gegen Inen allerseiten gnediglich vnnd vnuorgessenlich zuerkennen. Ir Mt. sein auch mit der Stend angehengkter Condition gnediglich zufrieden, vnnd wollen darauf gleich yetzo alsbalt zu Wiederaufrichtung Irs Key. Cammergerichts greiffen, vnnd das auf dißmall im Namen gemeiner Stende, vnnd derselben Bewilligung gemeß, mit tugendlichen Richtern vnnd Beisitzern, auch den 10 extraordinarien Personen besetzen, damit an geburlicher Administration der Justitien ferner noch lenger nicht Mangell erscheine.

Ir Key. Mt. lassen Ir auch gnediglich gefallen, daß die 10 extraordinarii Beisitzer alleine 2 Jahr oder im Faal, so die alten Sachen in derselben Zeit zu den Endurteiln nicht beratschlagt werden möchten, auch das dritte Jahr neben den andern ordinarien Assessorn vnderhalten, vnnd furnemlich zu Ersehung vnnd Referirung der alten angehaufften anhangigen Rechtsachen gebraucht werden sollen.

Vnnd der kunfftigen Vnderhaltung halben Ires Key. Cammergerichts nemen Ir. Key. Mt. der Fursten vnnd

gemeiner Stend vndertheniq Bewilligung gleicherweisen zu gnedigstem Gefallen ahn, vnnd wollen sich Jr Mt. daneben gnedigst getrosten, die Churfursten werden Jrer Key. Mt. zu Ehren, auch gewisser Vorsicherung dieses hochsten Gerichts, vnnd damit auch yetzo vnnd hinfur alle Zeit desto geschickter Personen daran zubekommen sein, die Vnderhaltung auf kein Zeit noch Jahr restringiren, sondern die mit vnnd neben den andern Stenden gestracks auf sich nemen, auch so uiell vnnd lang tragen wollen, biß solliche Vnderhaltung der Churfursten, Fursten vnnd gemeiner Stend ohn jr Darlegen vnnd Beschwerung in andere Wege richtig gemacht werden muge, darzu dan Jr Key. Mt. mit allen Gnaden zuuorhelffen furter geneigt vnnd willig sein.

Vnnd nachdem die Key. Mt. erinnert worden, das etzliche Stend jr geburlich Anlage an jungster dreijarigen bewilligten Vnderhaltung des Cammergerichts noch nicht erlegt haben; So wolle Jr Key. Mt. auf der Stende bitlich Anlangen Jrem Key. Fiscall beuehlen, vnnd aufflegen, gegen den Vngehorsamen derhalben, wie sich geburt, zu procediren vnnd sie zu billicher Bezahlung anzuhalten, auch was daran einbracht werden mag, zu kunfftiger Vnderhaltung des Cammergerichts gemeiner Stenden zu Gutem eruolgen lassen.

Geistliche Gueter vnnd Jurisdiction.

Es wollen auch die Key. Mt., Jrem hieuorigen Erbieten nach vnnd auf yetzig der Stend gehorsam vnnd vnderthenig Bitt, der entwenten geistlichen Jurisdiction vnnd Guter halben, durch Jrer Mt. Commissarien gutlich Vnderhandlung pflegen, vnnd im Faal der Nitvor-

gleichung alsdan solliche geburliche Maß vnnd Ordnung geben, dardurch einem yeden das Recht eruolgen, vnnd die Entsetzten ohn menniglichs billich Beschwerung das Ihr erlangen mugen.

Lantfrieden, Anschlag, Muntz, Cammergerichts-Ordnung.

Was dan die Reuision des gemeinen Landtfriedens, auch Cammergerichts Ordnungen, vnnd dan die Anschläge vnnd Muntzhandlung belangt, hetten die Key. Mt. gleichwoll gnediglich geachtet, das diese Puncten zum fuglichsten vnnd schleunichsten durch aller Stend gemeinen Außschus beratschlagt, auch die Sachen damit nit wenig gefurdert, vnnd die Zeit gewunnen hette werden mugen. Dieweill aber die Key. Mt. aus der Churfursten schrifftlich Antwurt vornommen, das sie dis Ortts zum Teill vorgearbeitet, vnnd des gemeinen Landsfriedens halben jr Bedencken den Fursten vnnd Stenden schon vbergeben, vnnd dan die beiden Artikel der Anschläg vnnd Muntz auch beratschlagt, vnnd zum Teill damit fertig, vnnd an die Stend gelangen zulassen erbuttig sein;

So ist der Key. Mt. an die Fursten vnnd Stend vnnd der Abwesenden Gewalthaber gnedigst Begeren, das sie der Churfursten gefaste Bedenken vber angeregte iij Artikel des Lantfriedens, Anschlag vnnd Muntz jn jhrem Rath oder vmb mehrer Furderung willen durch ein gemeinen Außschus beratschlagen vnnd erwegen, sich auch darauf mit den Churfursten, dem Gebrauch nach, ferer vnderreden vnnd vorgleichen, vnnd volgends sampt jnen Irer Key. Mt. ein eintrechtige Antwurt daruber gehorsamlich geben wöllen.

Aber der Cammergerichtsordnung halber bedenken vnnd achten die Key. Mt. fur gut, nütz vnnd notturfftig, dieweill dis hochst Gericht gleich yetz wieder aufgericht, vnnd besetz werden, das man auch billich mit einer bestentigen gewissen Cammergerichtsordnung gefast sei, vnnd sonderlich alle alte vnderschietliche Cammergerichtsordnungen revidiren, bessern vnnd in eine verfassen solle. Wollichsaber nicht baß, stattlicher noch furdersamer, dann durch aller Stend gemeiner Außschus verricht werden mag.

Demnach wollen die Key. Mt. Churfursten, Fursten vnnd andere Stend gemeinlich gnediglich vnnd ernstlich ersucht haben, das sie yetz alsbalt ein gemeinen Außschus, des Cammergerichts Proceß, vnnd Gebrauch erfahrn, vnnd zu Beratschlagung disser Sachen fuglich, furnemen, vnnd, wie oblaut, alle Cammergerichtsordnungen mit Fleiß revidiren, erwegen vnnd in eine ziehen vnnd verfassen, sich auch volgends daruber vergleichen, vnnd jr einhellig Bedenken Irer Key. Mt. gehorsamlich furbringen. Darauf sich Jr Mt. noch auf werendem Reichstage gnediglich entschliessen, vnnd also zu Aufrichtung einer bestendigen Cammergerichtsordnung mit allen Gnaden verhelffen wollen.

Policey-Ordnung vnnd Session.

Gemeiner Stend verfaster Policey halber, wolliche sich die Key. Mt. mit ehister Muglicheit entschliessen, vnnd dan von wegen der spennigen*) Session, auf An-

*) streitigen, von Span, Streit, Zwiespalt.

halten der streitigen Stend, vnnd Furlegung irer Gerechtigheiten allermassen gnediglich handlen, wie aus Irer Mt. Proposition vorstanden worden.

Das alles wollen die Key. Mt. zu Ercleruug jres Gemuts gemeinen Stenden gnediger Wollmeinung vnangezeigt nicht lassen, vnnd sie damit gnediglich ersucht haben, jnen Irer Key. Mt. hie obbestimt gantz wollneigent, gnedig vnnd vatterlich Bedenken, Beger vnnd Ersuchen gehorsamlich gefallen zu lassen, vnnd demselben ohne Weigerung nachzukommen, sich auch zu Gewinnung der Zeit, Befurderung der Sachen, vnnd Erhaltung bessers Willens freundtlicher, eintrechtlicher Handlung vnnd Vorgleichung zu beflissigen, vnnd nit allein Ir Key. Mt. sondern auch selbst nicht aufhalten, auch in dem Allen gemeins Vatterlands Nutz vnnd Notturfft zu bedencken; daran erzeigen sie Irer Mt. sonder angenems gehorsams Gefallen, gegen allen Stenden gnedigst zu gedencken.

Cap. VI.

Duplic, so die Churfursten, Fursten vnnd gemeine Stende des Heiligen Reichs der Key. Mt. auf derselben Replic oder Resolution mundtlich gethan.

Auf der Rö. Key. Mt., vnsers Allergnedigsten Herrn, diese Allergnedigste Furbescheidung vnnd Verhör, so auf derselben Irer Key. Mt. gehorsamen allervndertheinigsten Churfursten, Fursten, gemeiner Stend, vnnd der Abwesenden Bottschafften vndertheinigst Bitten vnnd Ansuchen, beschehen vnnd vorgunstigt (deren sich auch Jr Chur vnnd

Furstl. Gl. auch Gnaden vnnd Gonsten zum vnderthenigsten bedanken) erscheinen sie, vnnd geben Jr Key. Mt. vnderthenigst zu erkennen, das Jr Chur vnnd Furstl. Gl. auch Gnaden vnnd Gonsten die vatterliche Allergnedigste Resolution, so jnen jungst vberantwurt vnnd behendigt worden, vor die Hant genomeu, dieselb vnderthenigsts muglichs Fleis ersehen vnnd anfänglich befunden, die allergnedigste vatterliche Liebe, Treue vnnd Zuneigung, so Jr Key. Mt. zu Teutscher Nation tragen, derwegen Jrer Key. Mt. Churfursten, Fursten gemeine Stend vnnd der Abwesenden Räte vnnd Bottschafften allerunderthenigsten Dank sagen. Vnnd so uiell furs ander die PrincipalHandlnng vnnd Puncten belangt, befinden Churfursten, Fursten, gemeine Stend vnnd der Abwesenden Bottschafften gleicher Gestalt, das dieselben durch Jhre Key. Mt. von Puncten zu Puncten vnderschiedlich, allergnedigst, Vatterlich, Gottselig, Christlich, stattlich vnnd woll bedacht vnnd außgefurt sein. Derwegen Jr Chur vnnd Furstliche Gnaden, auch Gnaden vnnd Gonsten jnen solliche Resolution in Vnderthenigheit gehorsamlich gefallen lassen, thun sich auch mit derselben jn allen Puncten einhellig vnnd einmutiglich vnderthenigst vorgleichen, wollen auch in den andern Puncten Jrer Key. Mt. Gnedigste Resolution gehorsamlich erwarten vnnd sich hierauf Jrer Key. Mt., als Jrem Allergnedigsten Keiser vnnd Herrn, in Vnderthenigheit beuelhend vnderthenigst bitten, Jr Key. Mt. geruhe der Churfursten, Fursten vnnd gemeiner Stend Allergnedigster Keyser vnnd Herr zu sein vnnd zu bleiben, auch sie vnnd das Heilige Reich Teutscher Nation

in

in allem gnedigsten Beuellich Schutz vnnd Schirm zu haben; vnnd wolten diß Key. Mt. auf Jr allergnedigste Resolution zu vnderthenigster Antwurt nicht vnangezeigt lassen.

Cap. VII.

Der Frey vnnd Reichs Stette Duplic, oder schrifftliche Antwurt auf der Rö. Key. Mt. Replic oder Resolution *).

Allerdurchleuchtigster, großmechtigster, vnuberwintlichster Romischer Keiser, allergnedigster Herr! E. Key. Mt. jungst geschehene gnedigste Resolution oder Replic Schrifft haben wir, die Gesanten der Frey vnnd Reichs Stett, in vnderthenigstem Gehorsam auch vornommen.

Religion vnnd Concilium.

Vnnd so viell erstlich den Hauptpunct, die streitige Religionssach, berurt, wiewoll wir jn vnser E. Key. Mt. jungst vbergeben Antwurt allerlei vnderthenigster Anreigunge gethan, was wir vnsers geringen Vorstandes jn Vnderthenigheit fur die fruchtbarsten Wege zu geburlicher, Christlicher vnnd Gottseliger Vorgleichung des beschwerlichen Zwispalts hielten, vnnd worauf wir auch mit Beuellich abgefertigt, So haben wir doch in hochster Vnderthenigheit vormerkt, das E. Key. Mt. gnedigst

*) Auch diese Duplic der freien Reichsstädte zeichnet sich vor der der Churfürsten und der andern Stände aus.

vorhelffen, auch mugliche Vorsehung thun, vnnd darob sein wolle, damit jn dem vorhabenden Concilio die gantze Tractation vnnd Beschlus gottselig vnnd christlich, allen Affect hindangesetz, nach gottlicher vnnd der alten Vatter heiligen Schrifft vnnd Lehr furgenomen, gehandelt vnnd beschlossen, vnnd auch eine Christliche, nutzliche Reformation der Geistlichen vnnd Weltlichen aufgerichtet; auch alle vnrechte Lehr vnnd Mißbrauche, der Gebur nach, abgestelt worden.

Sagen derhalben E. Key. Mt. sollichs Irs gnedigsten Christlichen Gemuts vnnd Erbietens vnderthenigst Dank, der Hoffnung, so die Sachen also angerichtet, der Allmechtig werde seinen Heiligen Geist vnnd Gnade vorleihen, damit aller Zwispalt nach seinem Wort christlich vorglichen, vnnd die Kirch in Lehr vnnd Mißbrauche gottselig vnnd nottwendiglich reformirt werde.

Wir zweineln auch gar nit, wo also gottseliglich nach gottlicher Lehr, vnnd der Vatter heiligen Schrifft (die gottlicher Lehr gemeß sein) gehandelt vnnd beschlossen, es werden Ober vnnd Vnderthan jn E. Key. Mt. Frey- vnnd Reichs Stetten dasselbig Alles mit gutem Hertzen gehorsamlich annemen, vnnd demselben mit der Hulff vnnd Gnaden Gottes trewlich nachsetzen vnnd geleben.

Solten aber die Sachen etwa durch die Jenigen, so nun viel Zeither auch jn jren eigen Conciliis ware christliche Reformation vorhindert, auch wieder E. Key. Mt. gnedigsten Willen vnnd Meinung auf andere Wege, die dem Wort Gottes vnnd der heiligen Vätter Lehr nicht gemeß, sonder entgegen weren, gericht, vnnd die Wort, das das Concilium zu Trient continuirt dahin ge-

zohen *) vnnd gedeutet werden, das das Jhenig, so albereit durch die wenig Personen daselbst in Religion Sachen beschlossen, fur einen gemeinen Beschlus eins freien, christlichen Generall Concilii gehalten vnnd angenommen werden solte, So wolte dem Mehrnteill der Gesanten der Stette, vnnd sonderlich denen, so der Augßburgischen Confession vnnd Religion vorwant, sich sollichen Beschlussen anhängig vnnd vnderwurffig zu machen, zum hochsten beschwerlich sein, wie wir dan auch dessen von vnsern Obern keinen Gewalt noch Beuellich entpfangen, vnnd beuorab, dieweill noch vngewiß, was Vorhinderung in sollichem Concilio, auch wider E. Key. Mt. Wollmeinung, furfallen, vnnd Gott vmb vnser Sunde Willen vorhängen mochte.

Derhalben vnser vnderthenigst Bitt vmb Gottes vnnd seines H. Worts Willen, E. Key. Mt. wolte Sollichs zu keinen Vngnaden, noch das man einich Mißtrawen zu E. Key. Mt. habe, vermerken, sonder gehorter Gestalt an dem allergnedigst Benugen haben, das vnsere Obern vnnd derselben Angehorigen erbuttig seint, allem dem Jhenen, so in einem freyen, Christlichen Concilio vormug E. Key. Mt. gnedigsten Furschlags, nach gottlich Lehr vnnd der heiligen Vatter Schrifften, die dem Gottlichen Wort gemeß, gottseliglich vnnd christlich beschlossen wirt, mit gutem Hertzen gehorsamlich zugeleben, vnnd nachzukommen, vnnd sich auch sonst in allen dem, so zeitlich Gehorsam betrifft, gegen E. Key. Mt., als jrem gnedigsten Keiser vnnd einichem Herrn, nit weniger dan jr Vorfahrn gethan, also zuerzeigen vnnd

*) gezogen.

uhalten, wie gehorsamen Vnderthanen geburt, vnnd darob E. Key. Mt. ein gnedigst Gefallen vnnd Settigen haben sollen. Das werden vnnd wollen vmb E. Key. Mt. vnser Obern vnnd wie jn hochster Vnderthenigheit vnnd Gehorsam yederzeit zuuordienen geflissen sein.

Cammergericht.

Ferner, so uiell Presentation der Beisitzer vnnd Adiuncten an das Key. Cammergericht betrifft, haben E. Key. Mt. wir vormals jn Vnderthenigheit dasselbige heimgestellet, darbei wir es auch nochmals gehorsamlich lassen beruhen, vnderthenigst bittend: E. Key. Mt. wolte der Vnderhaltung halb gedachts Cammergerichts von wegen der beschwerlichen kuntbarn Vngleicheit, darinnen vnsere Obern bißher gestanden, vnnd noch stôn, gnedigste, geburende Vorsehung thun lassen, wie wir jn vnser jungsten Antwurtschrifft vnderthenigst auch angeregt haben.

Lantfrieden, Anschläge, Muntz, Cammergerichtsordnung.

Was dan die Berathschlagung der Puncten des Landfriedens, Anschläge, Muntz vnnd Reuision der alten Cammergerichts Ordnung belangt. Nachdem E. Key. Mt. jn Jrer Resolution oder Replicschrifft, vnter anderm allergnedigst furschlagt vnnd begert, das die Stend deßhalb vmb mehrer Befurderung willen einen gemeinen Ahßschus machen, vnnd darjn also einhellige Vorgleichung suchen solten u. s. w., hetten wir jn Vnderthenigheit vornofft, vnsere gnedigste vnnd gnedige Herrn, die Chur vnnd Fursten solten dieselb Maß furgenommen vnnd vns

also darein auch gezogen haben, damit wir vnser Obern Notturfft bei sollichen Puncten der Gebur nach auch hetten furbringen vnnd vns midt Jren Chur- vnnd Furstlichen Gnaden auch andern Stenden darauf in Vnderthenigheit vorgleichen mugen. So vornemen wir aber, das Jr Chur- vnnd Furstlichen Gnaden vnnd Consien sollicher Puncten halb einen Außschus gemacht, aber vns darin gäntzlich vmbgangen vnnd ausgeschlossen, wollichs vns anstatt vnser Obern zum hochsten beschwärlich falt, in Ansehung, das jnen an Besserung vnnd Erclerung des Landtfriedens, der Geleit vnnd anderer Punct halb nit wenig gelegen. So betreffen ye die Anschläge (wie E. Key. Mt. selbs allergnedigst Wissens haben) vnsere Obern, namblich E. Key. Mt. vnnd des H. Reichs Frey- vnnd Reichs Stett, nit zum wenigsten Teill, furnemlich, dieweill sie in viell Wege gegen andern vermuglichen Stenden gantz vngleich belegt, vnnd zum Hochsten beschwert sein, darin wir dan jre vnderthenigste Notturfft vnnd Beschwerden furzubringen mit sonderm Beuellich abgefertigt. Deßgleichen dieweill viele vnter gedachten E. Key. Mt. vnnd des H. Reichs Stetten sein, wolliche von E. K. Mt. vnnd deren loblichen Vorfahren Muntzgerechtigheit vnnd Priuilegia haben, so wolt ye jr Notturfft erfordern, aus denselben vnnd andern mehr Vrsachen zu sollichen Sachen auch zureden rc. wie wir dan anstatt vnsern Obern auf vorgehaltenen, vnnd sonterlich dem jungsten Reichstag zu Wormbs, zu allen Sachen, vnnd furnemlich den Puncten der Anschläge vnnd Muntz, auch gezogen vnnd notturfftiglich gehört worden.

Deßhalb an E. Key. Mt. vnser vnderthenigst Bit-

ten, die wollen solliche Vrsachen gnedigst zu Hertzen furen, vnnd derhalben gnedigste Vorsehung thun, damit wir bei sollichen Puncten in vnserer Obern vnnd gemeinen Frey- vnnd Reichs Stett Notturfft auch gnediglich vnnd geburender Weise gehört, vnnd in sollichen vnnd andern des Reichs gemeinen Sachen als desselben, wiewoll geringste Mitglieder, vnnd E. Key. Mt. gehorsame Vnderthanen, zu grossem jrem Nachteill, nit so gar außgeschlossen vnnd vmbgangen werden. Das vmb E. Key. Mt. in hochstem vnderthenigstem Gehorsam allezeit zuuordinen sollen, vnnd wollen vnsern Obern vnnd wir yederzeit bereit sein.

E. Key. Mt.

Vndertheniege gehorsame
Gesanten der Frey vnnd Reichs Stette.

Cap. VIII.

Sebastian Vogellßberg Historia, wan vnnd von wem er gefangen, zur Gerichtsstatt gefurt vnnd selbst drutte gekopfft worden sey *).

Sebastian Vogelßbergs Historia, ist von Sleidano aus vnuolkommen, auch vbell Bericht zu kurtz, auch vnerfintlich beschrieben**); Jch bin dabei gestanden,

---

*) Auch Vogelsbergs Geschichte findet sich in der Mittheilung des Fräuleins von Balthasar in den Schriften der Jenaischen Teutschen Gesellschaft S. 110 u. s. w.

**) Sleidan, erzählt Vogelsbergs Hinrichtung im 20sten Buche. Ed. Argentor 1555, in 8. Tom. II. pl. 534. b. etc.

als er gerichtet worden, hab den gehaltenen Proceß mit angesehen, vnnd ex ore Vogelsbergii, was er geredet, mit sonterlichem Fleisse worttlich vorzeichnet; daraus will ich Vogellßbergs Historiam gantzlich vnnd warhafftig erzelen.

Vogellberg war von Person ein ansehenlicher, starcker, nach seiner Länge auch darzu reimlicher Dick, woll proportionierter, schoner Man; hette eine runte Kolbe, wie ein Boß*), langen Bart, bis auf den Latz, freyes Angesichts, ich wust nicht, ob ein Maler einen Mann ansehenlicher malen konte; hette zimblich studiret, das er (wie man sagte) in Italia ein Schulmeister gewesen; als er conditionem scholasticam vorlassen, wurt er Graue Wilhelms von Furstenberg (der sich von Kriegspotentaten fur einen Obersten gebrauchen lies) Musterschreiber, wurt volgendts Fendrich, hielt sich in Zugen woll. Dan er hohes Gemuts, anschlegig, vnnd beredt, das er leicht ein Hauptmanschafft erlangte; ja wurt zum Obersten von hohen Potentaten dergestalt gebraucht, das er Graue Wilhelm von Furstenberg weit furgezogen.

Das vordroß den Grauen trefflich, dan der meinte (wie auch oben lib. 2. S. 94 von Simon Platen gedacht)**), das die Qualiteten dem angebornen Stande einuerleibt vnnd von demselben vnabgesondert sein solten, griff Vogelsbergen mit iniuriosischen Worten ahn; der versaumete sich gegen dem Grauen auch

---

Deutsche Uebersetzung von Stroth mit Vorr. v. Semler. Th 3. S. 221 u. s. w.

*) Boßel, Kugel. **) Fol. 36 Handschr.

nit, das sie auch wieder einander in Druck Schmeheschrifften *), deren Anfang der Graue soll gemacht haben, außgehen liessen.

Graue Wilhelm hette alle Grauen (so vormeinten, das der Grauischer Standt angriffen, iniuriert vnnd geschmehet wurde) zum Beistand. So war Sebastian Vogellßberg nicht allein ein berumpter Kriegsman, sondern auch der Euangelischen Religion vorwant; derwegen weren jme die protestierenden Stende nicht vbell gewogen, daher Alles, was Papistisch, weren seine Ertzfeinde.

Wie er nun sahe, das es die Scheltschrifften nicht ausmachen wolten, vnnd mit Gewalt sich zu rechenen, der Graue jme vberlegen, daher auch sonst geferlich, beclagte er jne Iniuriarum vor dem Key. Cammergericht. Da wurt nach langem Disputieren auf beiderseits Submission (dan ich bin daßmall zu Speir seins Procuratoris**), Doctor Engelharts, Substitutus gewesen, daher mihr der processus, vnnd der gantzen Sachen Stand bekant) erkant, das Vogelßbergern Vnrecht geschehen; derowegen jme Graue Wilhelm in 400 fl.***) Straff vordamt worden; das nam sich nicht alleine sein Bruder, Friederich von Furstenberg, sondern der gantze Grauen Stand mit ahn.

Da merken nun meine Kinder drei grosse Vrsachen, so die Dialectici causas proegumenas†) nennen: Namb-

---

*) schmehl Schriften. Fr. von Balth. **) Diese beiden Worte hat Sastrow selbst geschrieben. ***) Thaler bei d. Fr. v. Balth.

†) proigumenas. Hthdschr. προηγούμενας.

lich Religion, Kriegesgebrauch, Erfarnheit, Muth, Vnerschrocken-, Manheit vnnd Bestendigheit, vnnd dan aller Granen auch Papisten Veindtschafft. Dan volgen zwo procatarcticae *) causae; die eine wurt vom Sleidano außgetruckt, nämblich, das er vorme Jahr ein Regiment Landtsknechte in Franckreichen gefurt, die ander hab ich gesehen, das er zu Weissenburg am Rhein (so ein Reichsstatt ist) ein ansehenlich Haus von gehauwen Steinen gebauet, vnnd vorne vber die Thüre das Frantzosische Waffen, 3 Lilien, gar ansehnlich groß vnnd prechtig gehauwen, gesetzt hat.

Da nun seine Veinde, die Papisten vnnd alle Grauen, so dem Keyser in dissem Kriege wieder die Protestierende vnnd Euangelische Stende getrewlich gedint, vnnd leicht zuerachten hetten, da der Religion halb, (wie es woll darnach aussahe, auch hart darbei herginge) abermall ein Ernst furgenomen werden mochte, das dieser Kriegsmahn jnen sehr in die Eisent traben wurde **), derwegen jnen nach Vogelßbergs Blute, als jm Sommer einem Hirsch nach frischem Wasser, durstete, diesse Gelegenheit bekämen, mutzen sie die beiden causas irritatrices bei der Key. Mt. trefflich auff, vnnd erlangten daher leichtlich die beiden Doctores, der eine ein Welscher, der ander ein Teutscher ***), beide jres rechten

---

*) προκαταρκτικαι. Nachher steht irritatrices. Bei dem Fr. v. Balth. steht procatarecticae, in der Haupthdsch. procatarticae.

**) Sprichw. Redensart für: ihnen viel zu thun machen, hinter ihnen her seyn würde. **) Der Teutsche hieß Nicolaus Zinner, der andere, ein Spanier, hieß Bitviesca. Sleidan nennt die Namen der Beiden.

Schlages, zu Vrtheillsprechern; die saumeten sich nicht lange, den herlichen Man zum Tode zuuorvrtheilen, wolliche blutig Vrtheill auch vort exequiert wurt.

Dan den 7. Februarij nach 8 Vhren vor Mittag ist ein Vanlein Knecht aus vnser Frawen Vorstatt, vnnd balt darnach 2 Vänlein Knecht aus S. Jacobs Vorstatt, vmb die Gerichtsbrugge am Berlach, (Sleidanus sagt, diese Brug oder Gerust sei vmb Vogelßberges willen gebauwt, da sie doch ein halb Jahr zuuor gemacht, vnnd vor disser Zeit viell darauf gekopfft, gerädert, gestrangulirt vnnd vierntailt) gefurt worden; auß denselben ein welscher Schulthies oder Beuehlichaber (sie nenneten jne daßmall zur Stetten Magister de Campo, auf Teutsch Veltmarschalk) etwan jn die 30 Hackenschutzen zu jme genommen, vnnd Sebastian Vogelßberg aus der Statt Gefangnus vberhalb dem Perlach mit Pfeiffen vnnd Trummen geholt, vnnd zur Bruggen zugefurt. Er hette ein schwartz Sammitten Kleit ahn, vnnd ein welschen Hutt mit Seiten gestickt auf dem Haupt. Wie er nun amselben Ortt jm Kring*) nicht weit von den dreien Venderichen Graue Reinhart vom Solms (dem die Frantzosen die halb Nase weggefressen) vnnd Herr Conradt von Boineburg, Rittern, ersehen, kert er sich an den Grauen (dieweill der ein hefftiger Papiste, darzu von Graue Wilhelms von Furstenbergs wegen sein Doethveindt) gar nichts, sondern wendete sich zu Herren Conradt von Boineburg, vnnd sagte: „Herr Conradt ist mihr nicht zu helffen?" Als der antwurte: „Mein Bastian, helffe euch vnser Herr

*) geschlossener Kreis.

Gott!" „Der wurt mihr auch helffen" sagt Vogelßberg, vnnd ging in dem gar kecklich mit aufgerichtem Haupt, vnnd (seinem Geberte nach) mit freiem Muthe, das Gerust hinauf.

Auff dem Gerust sahe er sich mit Fleisse vmbher, dan an allen Orttern lag das Rathaus, vnnd alle andere Gebew in Gibelln vnnd Fenstern voller ansehenlicher Leute, vnnd da er in den Fenstern am Rathause Chur vnnd Furstliche Persohnen, geistlichen vnnd weltlichen Standes, auch Grauen, Freiherren, Edelleute entwar wurt, redete er zu denselben vnnd dem gantzen großen Vmbstande*) mit diesen formlichen Worten, mit lauter manlicher Sprach, nicht anders, als were er gahr frei vnterm hellen Hauffen gestanden: „Hochwurdigste, Durchleuchtigste, Hochwurdige, Durchleuchtige, Hochgeborne Chur vnnd Fursten! Erwurdige, Wollgeborne, Gestrenge, Ersame vnnd Weise, Gnedigste, Gnedige, Gonstige Herrn vnnd Freunte! Dieweill jch auf dissen Tag (in dem rieff der Welscher Beuellichaber oder Magister de Campo dem Nachrichter zu, er solt jm kein Raum geben zu reden, sondern mit dem, was jme benohlen were, vorfahrn; der Nachrichter aber sagt zu Vogelßberg: „Herr, ich will euch nicht vbereilen, redet nur so lang vnnd viell jr wollet") aus Beuellich Key. Mt., vnsers allergnedigsten Herrn, sterben soll vnnd muß, so hab jch die Vrsach meines Toedes anzeigen wollen; vnnd jst diß kein ander Vrsach dan das jch im vorgangen Sommer dem loblichen Konige aus Frankreich zu desselben Cronunge 10 Fänlein Knechte zugefurt; sonst hab

*) zu allen den vielen Umherstehenden.

ich in 10 Jahren wieder Key. Mt. nicht gedient, vnnd bitte, Jr wolten meiner jn meiner Vnschult nicht im Argen, sondern Besten gedencken, auch disses meines vnschultigen Todes euch erbarmen, vnnd den Meinen nicht entgelten, sondern das, was ich durch meinen Dienst vor mich gebracht, jnen volgen lassen. Dan ich habe mein Lebelang anders nicht gehandelt, als einem erlichen Manne zustöt, sondern bin von Lazaro Schwendi, als von einem ertzvorzweiffelten Fleischboßewicht (Lazarus von Schwendi lag gegen dem Gerust im Fenster, hette den Kopff aus dem Fenster gesteckt, zug jne aber auf disse Wort balt zuruck jns Gemach) auf die Fleischbank geopffert worden; Der ist zu mihr zu Weissenburg jn meine Behausung kommen, vnnd angezeigt, er hett der Key. Mt. ein Spannischen Herrn erschlagen, derenthalben were er jn Jrer Mt. Vngnaden kommen, auch warteden die Spannier auf, mich zu greiffen; so es mir nun gefiell, wolte er mit mihr jn Franckreich reitten.

Darauf habe ich jme auf sein Begern 200 Chronen geliegen, vnnd dartzu (dieweil er mich gewarnet) ein Saule geschenkt; er hatt mich aber gleich vnder die Spannier vorrättlich gefurt. Ob ich woll jn meiner Gefengnus begert, das er zu meiner Notturfft mihr von den jme gelienten Cronen etliche zustellen wolte, hab jchs von jme nicht erlangen mögen. Fur denselben vorzweiffelten Ertzdieb vnnd Boßwicht, Lazarus von Schwendi heist er, wolle sich ein yeder huten, vnnd keine Gemeinschafft mit jme haben. Er hett auch den Durchleuchtigsten, Hochberumpten Churfursten, den Pfaltzgrauen, bei Key. Mt. angeben, als solte er sich mit dem Konige aus Franckreich vorbunden haben. Wer jme das

zumist, der thut jme Gewalt vnnd Vnrecht, vnnd will des hochberumpten Churfursten Vnschult mit diesem meinem Toedte bezeugen.

Man hatt mihr auf mein Begern keinen Prädicanten oder Beichtvatter vorgonnen wollen, wollichs sonst doch Andern nicht abgeschlagen; aber ich will vnschuldig vnnd als ein frommer Christ sterben, vnnd weiß, das Jesus Christus mich durch sein Leiden vnnd Sterben von dem ewigen Tood erloset hatt.

In dem ist er vmbher gangen, vnnd ein yedern vmb Vorzeigung gebeten, wie er dan auch eim yedern gern vorgeben wolte, vnnd wolte damit dem Allmechtigen die Sach beuehlen; niedergesessen, der Nachrichter jme den langen Bart voneinander geteilt, vnnd oben auf der Kolb zusammen geschurtzt, jme zuuorzeichen gebetten, ein Vatter vnser vnnd den Glauben zubeten ermant, vnnd jme sein Haupt dermaßen abgeschlagen, das es von dem Gerust wie ein Boß auf die Erde geront, vnnd hinunter gelauffen; den Kopff bei dem langen Bart wieder hinauf getragen, dem Corper zwuschen die Schinkell gelegt, vnnd ein Mantel darüber gespret, doch sein die Fusse von dem Mantel nicht gar bedeckt worden.

Darnach ist genanter welscher Beuellichaber mit den vorgenanten 30 Hakenschutzen zu der Andern Gefängnus vnder dem Berlag gangen, vnnd noch zween, Jacob Mantell vnnd Wolff Thomam von Heillbrun *)

---

*) Das von Jacob Mantel und Wolf Thomas Erzählte ist in den Schriften der Jenaischen Teutschen Gesellschaft nicht mit abgedruckt worden. Auch Sleidan führt die Namen der beiden Todesgefährten Vogelsberg's an.

genant, so mit dem Vogelßberger gefenglich in Augßburg gefurt, an das Geruſt gebracht; hatt der Nachrichter Wolff Thomam von Heillbrun vnden auf dem Pflaster bei den Fenreichen bleiben lassen, Jacob Mantell aber hinauff gefurt, der einmahll auf dem Geruſt herumb gangen vnnd geredt, aber so gemach, das es nicht yederman hett vornemmen konnen; er hette ein steinen Schinkell, das er nicht auf beiden Knien sitzen konte, legt jme der Nachrichter vnter den stiuen Schinkell ein Bank. In dem Hauw entfiell er jme gleichwoll, das er nicht vollen durch den Hals hawen konte, darumb schnit er das Vbrige auf dem Bodem mit dem Schwerde ab, vnnd bedeckede denselben auch.

Gleicher Gestalt holt der Nachrichter den Dritten, Wolff Thomam von Heilbrun, so seines Gebeerdes, Alters, Ansehns vnnd Kleidung nach sich sehen ließ, das er nicht ein gemeiner Mensch gewesen; ging mit dem Nachrichter das Geruſt hinauf, sahe Vogelßberges Fusse vnder dem Mantel heraus kuken, wendete aber balt die Augen daruon vnnd redete nachuolgende Meinung vnnd Wort. Er were in die 27 Jahr ein Kriegsman gewesen, sich gegen menniglich redlich vnnd erlich gehalten, yetzund moste er vnschuldig, vnnd allein darumb von Lebendt zum Tode gebracht werden, das er dem Konig von Frankreichen iij Monaten gedient, wie dan menniche ehrliche Geselle, Grauen, Herrn vnnd Jungherrn gethan hetten, vnnd doch keiner darumb, wie er, gestrafft worden; bath einen yeden jme zuuorzeihen vnnd fur jne zu bitten; er wolte wiederum vorzeihen vnnd vor Gott dem Allmechtigen (dahin er vnzweiuenlich zu kommen vorhoffte) fur sie bitten, vnnd wer vor jme ein

Vatter vnser vnnd den Christlichen Glauben beten wolte, solte die Hand aufhalten. Wie dan beschehen; vnnd ist, wie die vorigen beiden, mitt dem Schwert gerichtet worden.

Wie sollichs Alles geschehen, hatt der Nachrichter von der Gerichtsstatt mit lauter Stim geruffen: Das Key. Mt. ernstlicher Beuelich were, das Keiner dem Konige aus Frankreich dienen oder zuziehen solte, dan der dawieder handlen, vnnd betretten wurde, den wolte seine Mt. straffen ohne Gnade, wie den dreien beschehen were.

Jederman hatt Vogelßberges Doeth beclagt, vnnd geachtet, das sollich ein beherzigter, beredter, ansehnlicher, vorsuchter Man einem Krigspotentaten mit Golde were abzuwegen, viel weniger so hinzurichten. Sleidanus sagt, das die beiden Vrteillsprecher hetten Lazarum von Swendi entschuldigt. Nein, die Key. Mt. lies selbst ein Schrifft eines halben Bogen groß, so allenthalben vmbgetragen wurt, drucken, darin er, der Keiser, bekente, was der von Schwendi, als seiner Mt. Commissarius vnnd Diener, gethan, das hette er jme beuohlen; derwegen menniglich jm entschuldigt nemen solte. Was aber Vogelßberger von der Gerichts Statt geredet, wer alles nur zu dem Ende geschehen, das er vormeint, von wollvordienter Straff erledigt zu werden.

Das der Nachrichter von dem Gerust abgeruffen, dem Konige von Frankreichen bei Vormeidung gleicher Leibesstraffe nicht zuzuziehen, sagt man, das es gemeltem Konige hart vordrössen hab, das er derowegen auf den Markiesch de Salutz (so vor Wittenberg den Churfursten vonn Sachssen richten zu lassen, dem Keiser

getrewlich wiederraten, vnnd sein Landtschafft an der Frantzösischen Grentzen haben soll), als er heim zuziehen von der Key. Mt. erlassen, warten lassen*), jne auch bekommen, vnnd gleichergestalt den Kopf fur die Fusse hawen lassen.

Cap. IX.

Von Ankunfft des Koniges von Tuniß vnnd seines Sohns.

Im April kam der Konig von Tuniß, Mulcassa**) genant, gen Augsburg. Den hette die Key. Mt. vor 13 Jahren, als jne Barbarossa vortrieben, wiederumb eingesetzt; dem hette sein altister Sohn die Augen außgestochen vnnd sein Konigreich eingenommen, derwegen er fluchtig vnnd elend sich aus Affrica zum Keyser begeben. Nicht lange darnach kam auch sein ander Sohn,

so

---

*) Franz Marquis von Saluzzo, der zweite Sohn des Michael Anton, Marq. v. Saluzzo. Im Jahr 1526 war er Lautrec's Nachfolger im Commando der Französischen Armee vor Neapel geworden, und im Jahr 1536 führte er das Commando im Piemontesischen, bei welcher Gelegenheit er an seinem Könige zum Verräther wurde und zu Carl V. überging. M. s. außer Robertson's Gesch. die Reg. Carl's V. Deutsch. Uebers. Th. 2. S. 426 u. 543 u. s. w. besonders Gaillard's Gesch. Franz des Ersten. Deutsch. Uebers. Th. 3, (Braunschw. 1769) S. 294 u. s. w.

**) Muley-Hascen. M. v. Robertson B. 2. S. 404 u. s. w.

so seinem Bruder entfliehen mussen, dahin. Ich habe sie mennigmahl in vnnd ausserhalb der Statt neben der Polenschen Bottschafft Slauißlao Lasky *) (der sich mit jnen vnderreden konte), spatzieren reiten sehenn.

---

*) Stanislaus a Lasco. Sastrow hat seiner schon oben S. 83. sehr rühmlich gedacht. Hier nennt er ihn Slavislaus.

Liber Quartus.

In dieſem Buch wurt berichtett, wie die Key. Mt. mit groſſem Fleiſſe, Muhe vnnd Vnkoſten bei dem Babſt vnnd Cardinaln zu Rom vnnd Trient ſich bearbeitet, ein frey, Chriſtlich Concilium zu Trient zu halten, derowegen die Patres, ſo von dannen gen Bononiam gewichen, wiederomb gen Trient ſich zuuorſamblen. Deßhalben dan der Cardinall von Trient gen Rom an den Pabſt geſchicket, deſſelben Relation, darauf eruolgete weitleufftige Diſputation, Proteſtation vnnd Gegenproteſtation, vnnd da das Keiſerliche Suchen des vnparteilichen freien Concilii in Teutzlanden von dem Pabſt vnnd Cardinalen nit zuerhalten, wie mit Vorfertigung vnnd Publicirung des Interims vorfahren ſey.

Caput primum.

Von der Legation des Cardinals zu Trient, was er zu Rom bei dem Pabſt vnnd Cardinalen außgerichtett habe.

Auf gemeine des Heiligen Reichs Stende Bewilligung, in das Concilium zu Trient haben die Rom. Keiſ. vnnd Konigl. Mten. den Cardinall von Trient an den Babſt, daſſelbige zu erhalten, abgefertigt; derſelbig hatt zu ſeiner Widerkunfft referiert, vnnd ſeine Relation ſchrifftlich der Key. Mt. vbergeben, die ſie wieder vort gemei=

nen Stenden communiciert vnnd vorgehalten, also worttlich lautende*):

Dieweill die Rom. Keis. Mt., vnser allergnedigster Herr, als ein gutiger Keiser, irem obliegenden Key. Ampt nach, so sie zu der Christenheitt, sonderlich Teutzer Nation, als jhrem geliebten Vatterland, tragen, nichts Anders suchen, furnemen noch handeln, dan das gemeinen Stenden des Heiligen Röm. Reichs zum Besten, Nutz vnnd Wolfart vnnd Gedeyen jmmer gereichen, vnnd das dieselben jm Fried, Rechten vnnd Einigheit, auch einem waren christlichen Glauben erhalten werden möcht, wie sollichs aus Jrer Keiserlichen Mt. Proposition jm Eingang dieses Reichstags leichtlich abgenommen vnnd vorstanden worden ist; so dan Jr Mt. vber sollichs gnedigst vnnd vätterlich Bedenken einen gehorsamen Willen von den Churfursten, Fursten vnnd gemeinen Reichsstenden vornomen, auch gemerkt, das dieser Hauptpunct der streitigen Religion allein an einem frey Christlichen Concilio liegen thue, haben die hochgedachte Key. Mt. den Herrn Cardinall von Trient mit Instruction zu der Babstlichen Heiligheit derhalben abgefertigt.

Vnnd als wollgedachter Herr Cardinall zu Jrer F. G. Ankunfft gen Rom von Kei. Mt. Bottschaft daselbst, Herrn Diago de Mendoza**), wie die

---

*) lautende, wie die zweite alte Handschr. hat, ist sicher das Richtige. In der Haupthandschr. steht, wahrscheinlich durch einen Schreibfehler, haltend.

**) Didacus Hurtado de Mendoza, ein Sohn des Inigo Lopez, Herzogs von Infantado, als Staatsmann und Gelehrter berühmt, spielt in der Geschichte des Triden-

Wesen *), diesem Handell dienstlich, zu Rom stunden, gnugsamen Bericht genomen, hatt Jhre F. G. sampt jme, Herrn Dumtigo **), der Päbstlichen Heiligkeit erzelten, gnedigen vnnd vätterlichen der Key. Mt. Willen, auch das gehorsam vnnd gottgefallig gemeiner Reichs Stend Erbieten, Jnhalts der Key. Jnstruction vnnd Jrer F. G. besten Vorstand vnnd Vormugen nach, alles Fleisses vorbracht.

Zudem ist Jrer Bapstlichen H. vnnd dem gantzen Consistorio vnnd Andern nicht mit wenigerm Ernst nach der Lange angedeutet worden, mit was grossem Vncosten, Beschwerung vnnd Gefahr sich die Key. Mt., vngeschont Jrer Key. Person, auch Darstreckung Jrer Konigreiche, Land vnnd Leut, bemühet, auf das die Teutsche Nation jn eine solche Vorgleichung vnnd guten Willen gebracht wurde, damit sie ruwig vnnd fridtlich mitteinander leben vnnd im Faal der Nott den Erbfeinden gemeiner Christenheit desto stattlicher Widerstant thun muge. Wolliches aber nicht baß noch fuglicher geschehen ***) muge, nur allein, es werd die Zwispaltung im Glauben durch ein frey, allgemein christlich Concilium hingelegt vnnd vorglichen, vnnd wiewoll vor etlicher Zeit durch jre Pabstliche H. ein Concilium zu Trient bewilligt vnnd

---

tinischen Concilii eine nicht unbedeutende Rolle. M. s. die Geschichtschreiber dieses Concilii. Er starb 1575.

*) Sachen. **) So in den beiden alten Handschriften sowohl hier, als hernach. Dumtigo ist ohne Zweifel aus Don Diego entstellt.

***) gesein in der Haupthandschr. Es steht aber, wie auch in der zweiten alten Handschr., geschehen darübergeschrieben.

angefangen, wölliches Concilium von Irer H. Legaten vnnd derselben Vorsamblung aus Furcht vnnd Sorg der sterbenden Lauffe*), die dazumall eingerissen sein sollten, vnnd sich doch seither nichts weiters erzeigt haben, gen Bononiam transferiert worden, mit dissem Erbieten, wan derselb Sterbend auffhörte, vnnd die Teutsche Nation zu dem Concilio gehorsamlich erscheinen wurde, sich alsdan yeder Zeit wieder gen Trient zuuorfugen. Dieweill dan alle Chur- vnnd Fursten, auch gemeine Stend des Reichs durch die Gnad des Allmechtigen als gehorsam vnnd einhelliglich jn das allgemein, frei Christlich Concilium gen Trient sich begeben vnnd bewilligt hetten, wollichs dan der einich gerecht Weg, dadurch man das H. Reich Teutscher Nation jn Fried, Recht vnnd Ruhe, auch jn einen gemeinen einmutigen Vorstant des Glaubens bringen mochte; hieruber, vnnd auf sollichen guten Fursatz, Gemut vnnd Willen, so alle Stend zu einem freyen Christlichen Concilio setzen, liessen die Key. vnnd Rom. Konigl. Mt. Jr Bäpstliche H. aufs hochst vormanen, das Jr Bäbstliche H. sollich gottlich Werck vnnd wollhabend Gelegenheit mit nicht vorhindern, sondern befurdern helffen, damit das vorbewilligt allgemein, frei, christlich Concilium wiederumb gen Trient aufs Furderlichst furgenomen vnnd außgeschrieben, vnnd die vorsamleten Prelaten zu Bononia auch darzu vorordnet werden, wie Jr H. sollichs zu thun Amptshalb schuldig were, vnnd durch derselben Legaten vnnd Nuntien jn vielen Reichsvorsamblungen den gemeinen Stenden, furnemblich

---

*) Sastrow gebraucht den Plural Lauffe für Läufte. Man hat übrigens Lauffte hineincorrigiert.

auf yetzwesendem Reichstage, durch Irer H. gegenwurtigen Legaten hie der Key. Mt. ad partem gantzlich zuuerston*) vnnd gute Vortrostung geben lassen, sonderlich dieweill das der ordenlichst, christenlichst vnnd sicherst Weg sey, durch wolliche alle Irthumben vnnd Streitigheit im Glauben hingelegt, vnnd ein christliche, nutzliche Reformation den Geistlichen vnnd Weltlichen**) auffgericht, auch alle vnrechte Lehren vnnd Mißbrauche der Gebur nach abgestellt werden muge. Derhalben soll Ir Heiligheit ein sollich hohe vnnd fast nutzliche Gelegenheit nicht preteriern noch vmbgōn, vnnd dieses gottlich Begern nicht abschlahen, dieweill das zu Notturfft, Auffnemung vnnd Wollfart der gantzen Christenheit erdeyen***) thue.

Wo aber ye zuletst Ir Babstliche Heiligheit in das Concilium zu Trient nicht gewilligen (dessen man sich aber mit dem Wenigsten nicht vorsehe), So wolt die Key. Mt. hiemit entschuldigt sein, nicht allein gegen Gott, seiner H. vnnd dem Romischen Stuell, sondern auch der†) gantzen Welt, das weder durch ir Key. noch Kon. Mt., darzu auch die Churfursten, Fursten vnnd gemeine Re[illegible]hs Stende, kein Vorhinderung geschehen, durch wolliche das gedacht Concilium zu celebriern vnderlassen blieben sey.

---

*) zuverstehen. In der Haupthandschrift steht: zu ersetzen darüber geschrieben, welches in den Text der Dinnies’schen Handschrift gekommen ist. **) in dem Geistlichen und Weltlichen. Dinnies. ***) gedeyen. Dinnies.
†) vor der ganzen Welt. Derselbe.

Auff sollichen angehorten Furtrag seint der Herr Cardinall zu Trient vnnd Herr Dumtigo *) obengemelt durch die Bapstliche H. mit Berattschlagung disser Sachen ein Zeitt auffgehalten worden, vnnd doch nach langer Außfurung ist letzlich diese Antwurt von Irer Heil. eruolgt: Das solliche hochwichtige Sach Ir H. sich allein zu deliberiern nicht vnderstehen, sondern sie wolt es an die vorsamleten Prelaten gen Bononia auch gelangen, deßgleichen bei den vbrigen christlichen Nationen consultiern lassen.

Dieweill dan der Herr Cardinall zu Trient abgenomen vnnd gesehen, das kein anderer Bescheit erhalten muge werden, hatt Ir F. G. iren Weg, gleichwoll mit schwerem Hertzen, wieder hieher genomen.

Vnnd das ist die Substanz mit mehrer Außfurung aller Handtlung, wolliche aus christlichem vnnd vatterlichem der Key. Mt. gegen dem H. Reich Teutscher Nation habenden Willen vnnd Gemut bei Babstlicher H. vnnd dem Consistorio durch gedachten Herrn Cardinall zu Trient zuuben vnnd zu handlen beuohlen gewesen; Wolliche Substanz Ir Key. Mt. dem Herrn Cardinall zu Trient aufferlegt, den Chur- vnnd Fursten, auch gemeinen Reichsstenden furzutragen, damit sie erkennen, das weder an Irer Key. Mt. noch Röm. Kön. Mt. geneigtem vetterlichem vnnd gnedigem Willen, noch an allem bei Irer Bapstlichen H. durch den Herrn Cardinall furgekertem vnnd muglichstem gehaptem Fleis nichts erwunden hab, ob man die Bapstliche H. in ein Bewilligung

*) M. v. oben S. 180.

sölliches vorsamleten allegemein frei, christenlich Concilii zu Trient einzugön, auf das baldest hette mugen bewegenn.

Cap. II.

Vnnd nachdem der Keyserlicher Orator, als der nach des Cardinalls vnnd Bischoffs von Trient ohne erlangten Abscheit von Rom nach Teutschland an die Key. Mt. vnnd die Reichs Stende gen Augßburg postiert, hatt der Babst von seinen Deputirten jr rattlich Bedenken auff solliche des Cardinalls von Trient Legation gefordert. Als er dasselb den 9. Decemb. Anni 47 bekommen, hatt er nicht allein den 26. Decembris ejusdem Anni dem Keyserlichen Oratori zu Rom (mitt dem es der Trientischer Cardinall, jn seinem Abzuge darumb anzuhalten, vorlassen) die Antwurt geben lassen, sondern hatt auch auf gedachts Deputatorum rätlich Guttduncken, vnnd dan Erclerunge des Heiligen Vatter, zu Bononia vnnd Trent vorsamlet, sein Babstlich Sentiment den geistlichen Reichsstenden, zu Augßburg vorsamlet, zugeschrieben. Wie sollich 3 Schrifften wortlich gesetzt uolgen.

I.

Exemplum, seu Copia consilii ac deliberationis, quam Reverendissimus D. Decanus, nomine Reverendissimorum Deputatorum coram Sanctissimo Pontifice Max. Paulo III. recensuit Anno 47. II. Decembris.

Reverendissimis Dominis Deputatis visum est, quod cum Sanctitas Vestra paterna charitate provinciae Germaniae, quibuscunque modis potuit, semper procura-

vit, quod ex multis argumentis, et praecipue ex Concilio Tridenti indicto, ex legatis ſemel atque iterum ad eam civitatem miſſis apertiſſime conſtat, minimeque dubitandum eſſe, quin Sanctitas vestra eodem animo erga illam provinciam in poſterum futura ſit, ut antea ſemper fuit, optimo ſcilicet, et ad bene de ea merendam promptiſſimo. Quantum igitur ad ea, quae Reverendiſſimus Dominus meus Tridentinus nomine invictiſſimi Imperatoris, Sereniſſimi Regis Romanorum, nec non Illuſtriſſimorum ſtatuum Germaniae retulit, ſcilicet, ut omnes ſacro oecumenico Concilio ſe ſubmittant, laudandam eſſe pietatem Majeſtatis ſuae, ac bonam ſpem de eorum ſalute, qui hactenus a vera via aberraverunt, concipiendam. Verum, quoniam in illa ipſorum ſubmiſſione additum eſt, quod ſe ſubmittant Concilio Tridenti celebrando, et de ea cauſa petitur nunc, ut Veſtra Sanctitas ipſum ad Tridentinae civitatem reduci faciat, Reverendiſſimis Dominis meis Deputatis perſuaſum eſt, id a pientiſſimo Imperatore et nobiliſſimis ipſius provinciae Statibus eflagitari et peti, quatenus ſine ſcandalo, imo cum pace et concordia caeterarum provinciarum, ſervata etiam auctoritate Concilii et eccleſiaſtica libertate fieri poſſit. Ad quae omnia ſicut Sanctitas Veſtra pro ſua paſtorali cura et omnium Eccleſiarum ſollicitudine proſpicere jure debet, et ea nullo modo negligere, ſic quoque exiſtimandum eſſe Majeſtates ſuas et Illuſtriſſimos Sacri Romani Imperii ſtatus in bonam partem laturos, ſi Veſtra Sanctitas more majorum ſuorum in tam ardua et communi deliberatione Episcopos, fratres ſuos et Praelatos, qui omnium fere nationum in Concilio nunc

Bononienſi exiſtunt, pro communi pace ſervanda, et turbis ac ſcandalis vitandis ante omnia conſulere velit, eisdemque Dominis meis videtur par eſſe, Sanctitatem Veſtram operam dare, ut quam minima mora in ipſa conſultatione facienda interponatur. Atque etiam, ne res in Germania detrimentum patiantur, benigne ſatisfieri debere a Sanctitate veſtra ſecundae petitioni Majeſtatis ſuae, dimittendo ad illam provinciam uno vel pluribus Praelatis cum opportuna facultate, et communis aliquis, atque adeo recte vivendi modus usque ad finem Concilii reformetur et ſtatuatur. Quod vero attinet ad univerſalem reformationem, cum de ea Concilium ipſum quam plurima ſalutaria decreta ediderit, et eorum, quae reſtant, ad examinationem, et discuſſionem aſſiduo proſequatur, eam brevi perfici poſſe, ſperandum eſt, cui etiam perficiendae et obſervandae Sanctitatem veſtram omnem ſuam diligentiam et authoritatem adhibituram. Ad poſtremum caput, de electione Romani Pontificis, ſi durante Concilio (quod Deus avertat), ſedem vacare contigerit, tametſi jura hujus ſacri collegii adeo firma, clara et diuturna ſunt, ut verti in dubium minime poſſit, quin Romani Pontificis electio ad ſolos Cardinales pertineat, etiam durante Concilio, tamen pro tam benevolo animo ſuae Majeſtatis ei gratias habendas eſſe.

II.

Reſponſum Pontificis Caeſareae Majeſtatis Oratori Romae datum poſt diſceſſum Cardinalis Tridentini.

Cum ultimo Conſiſtorio ſecreto, (Illuſtris Domine Orator!) Sanctiſſimo Domino noſtro nomine Cae-

sareae Majestatis supplicasses, ut sua Sanctitas universale Concilium pro salute Germaniae Nationis Tridentum remittere dignetur, Sanctitas sua, sicut Excellentia tua recordari potest, etsi fuisset parata, statim ad proposita per Te quantum in ea erat, respondere, tamen quoniam ea ipsa non coram sua Sanctitate solum, verum etiam coram his Dominis Reverendissimis S. Romanae Ecclesiae universis Cardinalibus exponere voluerit, merito eosdem Reverendissimos Dominos pro rei etiam gravitate consulendos, et Excellentiam tuam monuit ad redeundum in primo Consistorio, pro responso Sanctitatis suae accipiendo. Qua in re ne longior mora interponeretur, negotium cum iisdem Reverendissimis Cardinalibus eo ipso in Consistorio discussit, ac de eorum consilio et assensu Reverendos Episcopos ac Praelatos, qui Bononiae in Concilio sunt, ante omnia consuli debere, decrevit. Quod sane statim sua Sanctitas fecit celeri etiam tabellario debita opera ad eos cum litteris misso hujus tenoris: Venerabili fratri nostro Joanni Mariae, Episcopo Praenestino, S. Romanae Ecclesiae Cardinali de Monte *) nuncupato, nostro et Apostolicae sedis de latere Legato. Paulus Papa tertius. Venerabilis frater noster! Salutem et Apostolicam benedictionem. Missus ad nos hic proxime diebus a Serenissimo Caesare dilectus filius noster Christophorus, Tituli sancti Caesarei presbyter, Cardinalis Tridentinus; ipsius Caesaris nomine retulit, Majestatem suam magno studio et

*) Giovanni Maria del Monte, nachheriger Pabst Julius III. von 1550 bis 1555.

diligentia procurasse, ut*) universa natio Germanica Concilio indicto et incepto Tridenti celebrando se submitteret, prout se submiserat, addiditque se habere in mandatis ab ipso Caesare, ut suae Majestatis et Serenissimi ejus fratris Romanorum Regis et statuum sacri Imperii nomine a nobis peteret, ut pro reunione dictae nationis ad gremium Ecclesiae ipsum Concilium Tridentum reduci faceremus. Et dilectus filius Diagufs de Mendoza ipsius Caesaris apud nos orator, in nostro Consistorio interessentibus de nostra voluntate, cum ipsi id cuperent, caeteris oratoribus Principum et Rerumpublicarum, qui apud nos sunt, idem dixit et petiit, et ne mora aliqua interponeretur, instanter postulavit. Nos vero, re cum Venerabilibus Fratribus nostris, S. Romanae Ecclesiae Cardinalibus, communicata, de ipsorum consilio et voto pro communis pacis conservatione, ac pro evitandis scandalis, et ut tam illud, per quod Concilium Bononiam translatum est, quam caetera istius Sacrosanctae Synodi decreta illaesa conservarentur, ante omnia in re tam ardua more majorum nostrorum Fratres nostros, ipsius Synodi Episcopos et Praelatos, qui ex omnibus fere nationibus istic sunt, consulendos decrevimus. Quam ob rem de salute dictae nationis solliciti, et ne mora ad respondendum ipsi Caesari interponatur, volumus, ut haec omnia ejusdem Sacrosanctae Synodi patribus explices ac Sancti Spiritus numine, quo illa regitur, invocato, universale bonum Reipub. Christianae ac sanctae fidei Catholicae, ac dictae natio-

**) Die Haupthandschrift hat et. Ut steht in der zweiten alten Handschrift.

nis reunionem prae oculis habentes, omnia ea mature examinetis et perpendatis, et quid ipsi Caesari a nobis super hoc responderi posse putetis, ad nos scribere non differatis. Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris, die XXVI. Decembris M. D. XLVII. Pontificatus nostri Anno XIV.

Ipsa autem Sacrosancta Synodus auxilio Spiritus Sancti implorato, solitisque orationibus ac precibus per Reverendissimum Dominum Cardinalem de Monte, Praesidentem et Legatum Concilii, antea lectis et litteris nostris praedictis, alta et intelligibili voce, ita ut nemo ipsorum litterarum tenorem commode intelligere non posset, recitatis, ac re in duabus desuper factis congregationibus discussa, inprimis quidem a sua Sanctitate et dicta Majestate petiit, ut, quaecunque ipsa Synodus in hac re, de qua consulitur, responderet, boni consulere, ac pro Dei gloria et Christianae Reipublicae salute et pace dicta esse, censere vellent. Deinde respondit, quod cum constet, aliquos Praelatos Concilio ex civitate Tridenti ac civitatem Bononiae legitime translato, ibidem post generalem monitionem in publica sessione ipsa translationis die omnibus Praelatis facta post amicabiles ejusdem Reverendissimi Cardinalis de Monte, Praesidentis et Legati, ac ejus collegae literas unicuique ipsorum Praelatorum ex Bononia ad civitatem Tridentinam per specialem nuncium missas et praesentatas jam per tot menses Tridenti remansisse, et adhuc remanere, non sine magno vilipendio Concilii, ac fortasse aliquorum scandalo, qui remansionem illam divisionem arbitrantur, et propterea minoris authoritatis Concilium esse putant: Non videt ipsa Sacrosancta Synodus

Bononienſis, qua via, quo modo, qua de rationa ſalva dignitate, majeſtate, honore et exiſtimatione ipſius Synodi ac ſine pernicioſo peſtiferoque in omne aevum exemplo de reditu ad civitatem Tridentinam deliberari poſſit, niſi prius ipſi Praelati Bononiam veniant et cum reliquis patribus ſe conjungant, atque ipſius Sacroſanctae Synodi authoritatem atque poteſtatem agnoſcant et amplectantur. Quod Synodus ipſa ad tollenda ſcandala in populis ſuscitata, ac pro Eccleſiae pace atque unitate maxime cupit, et parvo negotio ac ſolo ipſius Caeſaris nutu fieri poſſe confidit, et de hoc Majeſtatem ſuam enixe precatur. Quodque eadem Sancta Synodus non videt, quomodo de hac deliberatione tractari poſſit, niſi prius certa reddatur, quod ita ſe natio Germanica Concilio Tridenti celebrando ſubmittat, ut fidem concernentia decreta, quae ibidem promulgata, et jam ab omnibus Chriſtianae reipublicae Gymnaſiis atque inſignibus Theologorum Univerſitatibus, et ab omni Catholica Eccleſia ſummo aſſenſu, gaudio et plauſu recepta fuere, rata, ſtabilia et perpetua futura ſint, nec ulterius in controverſiam quouis praetextu, colore, occaſione vel cauſa deducantur, cum juxta Sacros Canones, Sanctorum Patrum exempla ac ſtatuta, ac Imperiales etiam conſtitutiones exploratiſſimi juris ſit, quod contra unamquamque haereſin coacta ſemel Synodus pro fidei communione et veritate Catholica atque Apoſtolica promulgaſſet, non eſſe novis poſtea retractationibus mutilanda, et injuriam fieri Reverendiſſimae Synodo, ſi quis ſemel judicata revolvere et publice diſputare contenderit.

Praeterea cum rumor increbuerit, praetextu cujus-

dam vulgaris, seu popularis Concilii ex omni hominum genere colligendum, quod Christianum Concilium appellant, mutandam esse formam generalium Conciliorum, quae per Apostolos et ab Apostolorum tempore per sanctam Romanam et universalem Ecclesiam celebrata fuere, posthabito laudabili more, sive modo procedendi, atque indictae Synodi diffinitionibus huc usque retento; Cupere propterea ipsam Sanctam Synodum de hac ipsa re certam reddi, ac sibi oportune caveri, antequam de reditu ad ipsam Tridenti urbem deliberetur. Insuperque antea cupere, quaenam cautio dabitur Patribus Tridentum ituris pro suis personis, rebus et bonis, ita, ut tam singuli quam universi plena securitate et libertate fruantur et gaudeant, et unicuique pro suo libitu eundi, standi et recedendi libera potestas futura sit, atque a nemine via facti compelli possit. Scire etiam Synodum ipsam antea cupere, et certam reddi, quae cautio ipsi Concilio dabitur, ut quandocunque videbitur majori parti legitimas et rationabiles causas adesse, se ex Tridento ad alium locum ab ipsa majori parte eligendum, transferendum, itemque causis, ob quas Concilium indictum fuit, satisfactum esse liberum sit ipsi majori parti, cujusvis contradictione, oppositione seu reclamatione non obstante, Concilium transferre, vel etiam claudere et finire.

Ex quibus Excellentia tua cognoscere clare potest, non posse ipsam Synodum de reditu ad ipsam civitatem Tridentinam deliberare, antequam praemissa omnia dilucidentur, et declarentur ac plana fiant, quae tamquam rationabilia ac Sanctorum Patrum ac caeterorum Conciliorum decretis conformia, et ad bonum publi-

cum et quietem Reipubl. Chriſtianae tendentia, etiam ſuae Sanctitati et iisdem Reverendiſſimis Dominis Cardinalibus ab his, qui ſe Concilio ſubmiſerunt, ſicut tua Excell. aſſeruit, juxta deſiderium dictae Sanctae Synodi ante omnia re ipſa adimpleri, ipſamque deliberationem praecedere debere videntur. Quantum autem ad Sanctitatem ſuam attinet, reſpondet, ſe omnibus ſtudiis et votis cupere pacem, ſalutem et quietem ipſius nationis Germanicae, ſicut jam multis et claris argumentis oſtendit, et ipſi inprimis Caeſareae Majeſtati cognitum eſt, ac paratam eſſe, et ſemper fore, omnia curare et favere, quae pro ejusdem nationis ſalute et boni paſtoris et amantiſſimi parentis officio quomodolibet pertinebunt; certo ſibi perſuadens, rem ipſam a pientiſſimis et optimis Caeſare et Rege Romanorum, nobiliſſimaque illa provincia eatenus probari, quatenus ſine ſcandalo et turbatione, imo cum pace et concordia caeterarum nationum et provinciarum, ſervata etiam authoritate Concilii et libertate Eccleſiaſtica fieri poſſit, in quae omnia Sanctitas ſua pro univerſali ejus cura et officio invigilare univerſaliter debet.

III.

Breve Apoſtolicum Venerabilibus Fratribus et dilectis filiis, ordinum Imperii ſtatibus Eccleſiaſticis, in Conventu Auguſtano.

Paulus Papa Tertius.

Venerabiles Fratres et dilecti Filii! Salutem et Apoſtolica benedictionem. Accepimus ſuperioribus diebus literas veſtras XIII. Septemb. datas Auguſtae, quibus poſt

post explicatas diutinas, et graves provinciae Germanicae calamitates a nobis petitis, ut redintegrato Tridentino Concilio, inque pristinum locum ac statum suum restituto, saluti et tranquillitati vestrae nationis consulamus, qua in re sollicitudo vestra, quoniam communis nobiscum est, gratissima nobis fuit; hanc etiam curam ab initio nostri Pontificatus in animo fixam semper habuimus, ut isti provinciae graviter affectae et laboranti, quantum in nobis esset, mederemur. Cujus sane paterni nostri in vos animi, ut multa argumenta omittamus, illud satis sufficere potest, quod post Mantuanam et Vicentinam indictionem Concilio habendo urbem Tridentinam delegimus, vobis propinquam et commodam, quodque Legatis illuc nostris semel atque iterum missis omni studio ac diligentia ad illud celebrandum incubuimus, neque ullis sumptibus pepercimus. Verum cum incepto jam Concilio totos quindecim menses a posteriore indictione expectati essetis, neque adhuc ullum in Germania bellum existeret, si non admodum multi uestrae nationis illuc accesserunt ac miserunt, cum tamen aliqui accesserint ac miserint, non nobis, sed illis est tribuendum, qui, cum propiores essent caeteris, ire ipsi, ut debebant, aut saltem excusatorem mittere non curarunt. At vero ex Hispaniis, Galliis, Italia et remotioribus provinciis, quibus civitas Tridentina non ita commoda erat, satis magnus Episcoporum et Praelatorum numerus confluxerat, fuerantque interea multae sessiones habitae, quibus plurima salutaria decreta, quae partim ad fidem, partim ad religionem, partim ad morum reformationem pertinerent, divini Spiritus instinctu atque auxilio,

summaque Episcoporum et Praelatorum consensione facta sunt; quibus quidem maxima impiorum dogmatum pars, quae ab haereticis hujus temporis defendebatur, declarata et convicta est. Quare intelligi ex his licet, curam semper excubuisse apud nos istius sanandae provinciae, et a calamitatibus, quantum cum Dei gratia per nos fieri potuit, liberandae. Nam quod post biennium fere a posteriore indictione translatum ex illa urbe Concilium est, ea translatio non modo nobis authoribus, sed nec scientibus quidem facta est, et tamen, quoniam dubitari non potest, quin Concilium generale justum et legitimum ex hujus Sanctae Sedis authoritate indictum et congregatum, jus habuerit sui ipsius eo, quo Spiritus Sanctus dictaverit, transferendi, praesertim sui conservandi causa, justam et legitimam nos ipsam translationem existimare debemus, nisi rem aliter se habere plane cognoverimus, qua quidem a translatione etsi pauci quidem discesserint, stare id tamen debet, quod multo maxima pars constituerit atque decreverit, neque propterea divisum Concilium esse putandum est. Etsi enim quidam adhuc Bononiam ad Concilium profecti non sint, sed Tridenti remanserint, manet tamen illud singulare atque unicum. Nec tamen illud in eam urbem translatum est, quae aut nimis longe a Tridentina urbe absit, aut ad commorandum incommoda, aut ad celebrandum ipsum Concilium parum tuta videri debeat. Nam neque ab urbe Tridento magno admodum intervallo urbs Bononiensis distat, et cum ob aëris salubritatem, tum ob rerum victui necessariarum copiam, tum ob civium hospitalitatem, tum ipsius magnitudinem com-

modissima est. Quod vero sub tutela Ecclesiae est, ob id vestrae praecipue nationi minus tuta videri non debet, quia ab Ecclesia ipsa non solum fidem et Religionem Christianam, sed etiam multa alia maternae charitatis et magnificentiae egregia in se monumenta habet, et fruitur, praesertim cum eidem urbi Bononiensi illi principes et populi finitimi sint, qui in fide sunt charissimi in Christo filii nostri Caroli, Romanorum Imperatoris semper Augusti.

Verum, ut ad litterarum vestrarum postulata redeamus, serius quidem a nobis, quam voluissemus, ad illa responsum est, atque hujus tarditatis causam explicandam nobis esse ducimus, ne quid in nobis voluntariae morae fuisse existimetis. Cum enim non multo post receptionem litterarum vestrarum venisset ad nos dilectus filius noster Christophorus, Cardinalis Tridentinus, a Serenissimo Caesare ad nos missus, et una cum dilecto filio, nobili viro Diago de Mendoza, ejusdem Caesaris apud nos Oratore, nobis exposuisset, universam istam Nationem Germanicam, opera et diligentia ipsius Caesari, Concilio Tridenti celebrando se submisisse, et propterea tam dictae Majestatis, quam de mandato etiam Serenissimi Romani Regis, ac omnium statuum S. Romani Imperii nomine a nobis petiisset, ut ipsum Concilium ex Bononia Tridentum remittere vellemus: Nos, cum vestra postulata cum postulatis dictae Majestatis congruerent, eademque prorsus essent, non putavimus, ad vestras prius, quam ad dictae Majestatis litteras esse respondendum. Itaque cum idem Christophorus, Cardinalis, et Diago, Orator Caesareus, saepius hanc rem non solum privatim coram

nobis, sed etiam publice coram universis Sacrae Romanae Ecclesiae Cardinalibus in Consistorio nostro proposuisset, necessario factum est, ut nos etiam cum iisdem Cardinalibus rem discuteremus, quod et rei gravitas expostulabat; itaque, matura consultatione cum ipsis Cardinalibus praehabita, de ipsorum consilio decrevimus. Cum de reductione Concilii, et de negotio communiter ad omnes spectante ageretur, Praelatos ex omnibus fere nationibus Bononiae existentes ante omnia consulendos esse, quod cum ad abrumpendam omnem moram statim fecissemus, celeri tabellario ad eos dedita opera cum nostris litteris misso, responsum ab eis tale habuimus, quale et ipsi oratori Caesaris, jam Cardinale Tridentino a nobis digresso, in congregatione nostra, multis praesentibus, dedimus, et ne Fraternitatibus vestris longiores in his simus, mittimus praesentibus alligatum. Ex quo sane Fraternitates vestrae perspicere poterunt, quaenam dilucidari, et declarari ac plane fieri, et ab his, qui se Concilio submisisse dicuntur, re ipsa adimpleri debeant, antequam de reditu ipsius Concilii ad civitatem Tridentinam deliberetur. In quo solitam vestrorum animorum aequitatem, veritatisque atque justitiae amorem semper vobis insitum nunc optamus et expectamus, vos in Deo hortantes, ut tranquillitati Ecclesiae Catholicae, cui semper pro vestra probitate adhaesistis, omni vestra authoritate, ope et consilio consulatis, quo nobilissimae nationi vestrae, quantum in vobis erit, pacis fructus, sedatis seditionibus, et verae Religionis lux, depulsis impietatis tenebris, restituatur. Quod ut nostris diebus videamus, ab eodem Deo supplices ac votis omnibus pre-

camur, ac petimus, et vos hortamur, ut cum caeteris Bononiam proficisci, aut nuncios vestros mittere sine mora velitis, vel Concilium ipsum prosecuturi, vel, si locus minus aptus visus fuerit, cum aliis, quid agendum sit, dictante Spiritu Sancto deliberaturi. Nam quod extremis vestris litteris verendum nobis esse significatis, ne, cessante in hoc opere diutius Sede Apostolica, alia sumantur consilia, aliisque viis et rationibus haec causa tandem expediatur, nos quidem, si cognosceremus in procuranda salute illius inclytae provinciae a nobis cessatum fuisse, omnia sane timeremus, praecipue vero Dei iram, qui nos in hac sancta sede tanquam in specula collocavit, ut omnium Christi ovium, praecipue autem illarum, quae reliquo gregi se subtraxerunt, curam haberemus. Quam vero non defuerimus in hoc opere consulendi provinciae Germanicae ea, quae supra scripsimus, satis testimonio esse possint, praesertim cum nota scribamus non tam vobis, quam universo orbi Christiano. Quare, quod, ad nos attinet, eo minus nobis timendum esse duximus, quo magis nostri studii ac laboris in hac causa sumus conscii, et quod eam de gravitate et moderatione vestra opinionem, eam de Caesareae Majestatis sapientia et animo in Christianam Remp. spem habemus, ut nec illum nec vos ullam hujus causae expediendae rationem, nisi quae recta, et ipso et vobis digna sit, probaturos credamus. Hoc enim experta vestra et constans in aliorum defectione pietas et fides nos sperare jubet. Quod si non fiat, nova vero consilia contra authoritatem hujus Sanctae Sedis suscipiantur, nos quidem non ii sumus, qui prohibere possumus, quominus in eam,

tanquam in domum, aliqua descendant pluvia, veniant flumina, flent atque irruant venti. Haec enim omnia futura esse, ab ipso summo Architecto, cum ejus fundamenta jaceret, sunt praedicta; ne propterea cadat, ne dissolvatur, timere quidem non possumus, quia scimus, fundatam esse super firmam petram; illis potius timemus, et illorum vicem valde dolemus, qui nec irritis conatibus illorum, qui hanc sibi olim oppugnandam animo proposuerunt, nec gravibus Dei judiciis, cum veteribus, tum novis, in omnes, qui hoc aliquando tentarunt, deterrentur, quominus ejusmodi consilia capiant, malintque se certo periculo cum totius Ecclesiae perturbatione exponere, dum opus Dei dissoluere conantur, quod nullo non seculo ab improbis impugnatum nunquam expugnari potuit, quam in pulchritudine pacis nobiscum unanimes in una domo vivere, ad quam eos semper invitavimus, et perpetuo invitamus. Idem autem et vos faciatis, nec permittatis, ut aliena et nullis profutura consilia locum aut authoritatem in vestris conventibus habeant, valde in Domino hortamur, vosque ita facturos, de pristina vestra et constante, quam semper ostendistis, pietate et fide maxime confidimus. Datum Romae apud S. Petrum sub annulo Piscatoris, die prima Januarii 1548. Pontificatus nostri Anno XIIII.

Cap. III.

Der Rom. Key. Mt. Furtrag auff die Bäpstliche Antwurtt.

Die Rom. Key. Mt., vnser allergnedigster Herr, gibt den erscheinenden Churfursten, Fursten vnnd Stenden,

vnnd der Abwesenden Raten vnnd Gesanten freuntlich vnnd gnediglich zuerkennen, das Jr Mt. auf der Stende gegebene christliche, lobliche Antwurt, darjn sie sich dem Concilio, so hiezuuor gen Trient angesetz worden, anhengig vnnd vnderwurffig zumachen gehorsamlich bewilligt vnnd entschlossen haben, vor nottwendig geacht, sollichs an die Bapstliche H. gelangen zulassen, vnnd haben darauf, jn Betrachtung dieser Sachen Gelegenheit vnnd Wichtigheit, den hochwurdigen in Gott Vatter, Herr Christophen *), Cardinall vnnd Bischoff zu Trient ꝛc. zu seiner Ht. abgefertigt, vnnd neben jme Jrer Mt. Bottschafft zu Rom vorordnet, sich der Sachen zu beladen, dieselb furzubringen, vnnd daneben anzuhalten, damit sich die Prälaten, so zu Bononia versamlet sein, wiederumb gen Trient vorfugen.

Es solt sich auch (Jrer Mt. Ermessens) ye billich zuuorsehen vnnd fur gewis zu halten gewest **), das dem also nachgesetz worden were, wie dan auch die Bapstliche H. vnnd derselben Diener Jr. Mt. sollichs zu thun zugesagt, auf den Faal, das diese Submission erhalten würde.

Es hetten aber Churfursten, Fursten vnnd gemeine Stend von hochgedachtem Cardinall in seiner Relation vnnd Bericht gnugsamlich vorstanden, das sollichs billichs Begern des Ortts kein Statt gefunden, noch anders darauf eruolgt, dan das die Bapstliche H. vber etliche Tage, nachdem der Cardinall widerumb von Rom vorruckt vnnd abgescheiden ist, Jrer Mt. Bottschafft in offenem Consistorio diese nachuolgende Antwürt geben

*) M. v. Th. 1. S. 381. **) Hier fehlt wohl das Wörtlein seyn.

hatt: Namblich, das Jr Ht. die Sach an die Prälaten, so zu Bonoria versamlet, gelangen lassen, wölliche darauf beruweten *), das zuuor, vnnd ehe man einige Handlung furneme, das Concilium widerumb gen Trient zuuorlegen, das die, so zu Trient weren, sich zuuor gen Bononia verfugen solten. Nebendem so wolt sie das vor gewiß sein, das die gantze Teutsche Nation sich dem gemelten Concilio vnderwurffig machte. Vber Sollichs so solten sich die Stend obligiern oder vorpflichten, das Jenig zu halten, so allbereit zu Trient erorttert were, so uiell den Glauben belangt. Gleichergestalt begerten sie auch, zu wissen, was die Jenigen, so wiederum auf das Concilium gen Trient ankommen wurden, fur Sicherheit haben, daselbst zubleiben, oder von dannen zuuerrucken, zubeschliessen, oder das Concilium, wie der Mehrerteill aus Jnen sollichs fur gut ansehen wurde, zuuorendern, dabei es auch seine Bapstliche Heiligheit bewenden lies.

Als aber der Key. Mt. Bottschafft gesehen vnnd befunden, das die Bapstliche Ht. in sollicher irer Antwurtt die Vorsamlung zu Bononia ein Concilium genent, vnnd derselben Vorsammlung als eines Concilii Bedencken, wie einer Determination eines Concilii nachgesetz, in Meinung vnnd Vorhabens, zu Bononia, als in einem rechtmessigen Concilio, weiter furschreiten zu lassen, vnangesehen, das Jr Ht. angezeigt vnnd furgehalten, das die Vorenderung des Concilii von Trient gen **) Bononia nichtiglich vnnd ohne Vrsach, wider Recht, vnnd ausserhalb der geburlichen Form vnnd Solennitet

*) beharrten. **) gen t. Haupthdschr.

furgenomen vnnd präcipitiret worden, vnnd das die Prälaten, zu Bononia versamlet, jnen die Authoritet eines Concilii mit nichten anzumassen hetten, vnnd das Sollichs erkant vnnd zuuor erortert werden must, wie dan Jr Ht. sich bis daher mit Wortten hett vornemen lassen, das dem also Folg beschehen solte.

Zudem auch die vorgemelt Key. Botschafft sollich obberurt Bedencken vnnd Antwurt vnfuglich vnnd vnbillich, vnnd der Teutschen Nation Gelegenheit vnnd Notturfft gantz vndienstlich vnnd vnfurtreglich befunden, vnnd derhalben bedacht, vnnd des endtlichen Vorhabens gewest, alsbalt derwegen zu protestiern, so sei doch auf Anhalten des Dechandts des Collegij vnnd etlicher Cardinäll, vnnd der Bapstl. Ht. Beuellich, die Sach letzlich dahin vorglichen worden, das die Protestation noch XX. Tag angestellet, vnnd die Sachen mittlerweill an die Key. Mt. gelangt worden, sich Jrer Mt. Bescheitts zuerholen, ob sie die angeregte Antwurt fur annemlich vnnd gefällig achten wolle, vnnd solten mittlerzeit die Prelaten zu Bononia keinen actum conciliarem furnemen.

Als aber der Key. Mt. Sollich furkommen, vnnd Jr Mt. die Antwurt der Bapstl. H. vnnd der Jren Zusag gantz vngemeß befunden, vnnd das man sich vnderstunde, die Vorsamlung zu Bononia vor ein Concilium zuachten vnnd zuhalten, in Meinung, daselbst weiter furzuschreiten, So hatt Jr Mt., in Betrachtung desselben, vnnd des hohen Nachteils, so gemeiner Teutschen Nation daraus eruolgen wurt, zudem, das Sollichs der Bapstl. Ht. Zusage, namblich, das Concilium jn Teutscher Nation zuhalten, so Sein Ht. gemeinen Stenden gethan, gestracks zuwider, auch der Zeitt so gar kurtz be-

stimpt vnnd angesetz were, So hett Jr Mt. alsbalt wiederumb an die Botschafft zu Rom schreiben vnnd derselben beuehlen lassen, mit der Protestation furzuschreiten; vnnd so das geschicht, so will Jr Mt. den Stenden dauon Bericht vnnd Abschrifft zustellen lassen.

Wiewoll nun die Hoffnung des Concilii halben nicht allerding zubegeben oder fallen zulassen, sonder viellmehr zu hoffen seye, der Allmechtige werde dasselb zu seiner Zeit nach seinem gottlichen Willen vnnd Gefallen in das Werck schicken, Darzu auch die Key. Mt. jres Teills alle das Jenig, das Jrer Mt. aus Erheischung jres obliegenden Ampts vnnd Pflicht geburen, vnnd Gelegenheit der Sachen vnnd Teutschen Nation Notturfft erfordern wurde, mit Vorleihung gottlicher Hulff furzunemen vnnd zufurdern entschlossen vnnd gemeint ist.

Dieweill sich aber aus obberurter gegebener Antwurt die Sach ansehen läst, als ob sich die vmb etwas weiter vorziehen wolle, dan die Notturfft erfordert, So acht die Key. Mt. vor nottwendig, mittlerzeit auff solliche Wege vnnd Mittell bedacht zu sein, dadurch gemeine Stende des H. Reichs Teutscher Nation zu einer christlichen guten Einigung kommen, gefurdert vnnd gebracht werden mugen.

Vnnd wiewoll Jr Mt. der Sachen, wie es mittlerzeit das Concilij gehalten werden solte, (dieweill Churfursten, Fursten vnnd Stende Jrer Mt. diessen Punct heimgestellet haben) ein hochfleissig vnnd ernstlich Nachdenckens gehapt vnnd noch hatt, nichtsdestoweniger in Erwägung der Sachen Gelegenheit vnnd Vmbstend, vnnd damit vmb so uiell desto stattlicher darjn furgeschritten werde, So hatt Jr Mt. vor rathlich angesehen, das durch

die Stende etliche tugliche, geschickte, erfahrne, Gottfurchtige Personen, so eins christlichen, guten Eiffers, vnnd zu Furderung der Ehr vnnd Dienst Gottes, des Allmechtigen, auch Fridens, Ruhe vnnd Einigung gemeiner Teutschen Nation insonderheit geneigt vnnd begirig sein, in kleiner Anzall vorordent werden *). Darzu Ir Mt. auch etliche vorordnen will, sich mitteinander schiettlich, richtig, trewlich vnnd auffs schleunigsts ohn alles Gezenck zuunderreden vnnd zu handlen, damit sich alsdan Ir Mt., nach Befindung der Sachen Gestalt vnnd Gelegenheit, vmb so viell desto stattlicher muge entschliessen des Ihenigen, das sie fur billich vnnd gutt ansehen wurdt.

Darauf dan auch demselben gemeß, vnnd nachdem man befindet, das sich die Bapstl. Ht. auf die beschehene Protestation anlassen wurdt, des Concilij vnnd anderer Sachen halben nochmals zu ferner Handelung gegriffen werden soll.

Vnnd ist demnach Irer Mt. freuntlich, gnedigst Begern an Churfursten, Fursten vnnd Stende, sie wollen diesen wichtigen, nottwendigen Punct mit christlicher Liebe vnnd Eyfer furnemen vnnd handlen, vnnd alle andere Affection hindan werffen, vnnd hierin betrachten, wie viel einem yeden selbst daran gelegen sey, das diese hochnachteilig Streitigheit der Religion abgeschnitten vnnd hingelegt, vnnd die lobliche Teutsche Nation wiederumb zu christlicher, einhelliger Vorgleichung vnnd Einichung gebracht werde, vnnd indem ein yeder bedencken, was

---

*) Erste Hindeutung auf die einstweilige Religionsbestimmung, das Interim.

er erstlich Gott dem Allmechtigen, nachmals seinem Vaterland vnnd jme selbst schuldig sey, vnnd daneben zu Gemut furen, das hieuor, ehe sich die schättliche Spaltung zugetragen, die lobliche Teutsche Nation fur allen andern Nationen der Religion halben in hogster Einicheit gestanden, vnnd allen andern christlichen Nationen vnnd Volckern ein sonder Exemplar vnnd Ebenbilt, vnnd in sollichem hohen Wesen vnnd Ansehen gewesen, das alle andere Nationen jre Auffsehen auf die Teutsche Nation gehapt, wie menniglich deß ein gutt Wissens tregt.

Das auch gemeine Stende hiebei Jrer Mt. vielfaltigen trewen, empsigen Fleis, Muhe vnnd Arbeit, so Jr Mt. nun ein gutt Zeit furgewendet hatt, damit das Concilium wiedervmb gen Trient reduciert vnnd gewendet wurde, erwegen vnnd bedencken wollen, das zu sollichem Fleiß vnnd Ernst Jr Mt. kein andere Vrsachen bewegen, dan allein Jrer Mt. obliegende Ampt vnnd Pflicht, vnnd die gantz vatterliche Liebe vnnd Neigung, die sie zu dem Reich Teutscher Nation, gemeinem Vatterland vnnd desselben Glidern vnnd Stenden tregt, vnnd Alles, das derselben Teutschen Nation zu Befridung, Ruhe vnnd Einigung, auch aller Wollfartt gedeyhen muge, zufordern vnnd furzunemen, ye vnnd allwege zum hochsten begirig gewesen, vnnd noch ist.

Das will sich Jr Mt. bei Churfursten, Fursten vnnd Stenden gantzlich vorsehen; vnnd zu dem, das es einem yeden selbst, vnnd gemeinem Vatterland zu Wollfart vnnd Guetem kumpt, gegen jnen sampt vnnd sonterlich mit freuntlichem Willen vnnd in allen Gnaden vnnd Gueten bedencken, vnnd ist hieruber furderlicher Antwurt gewertig.

Cap. IIII.

Der Churfursten, Fursten vnnd Stend Antwurt auf des Cardinalls von Trient Relation vnnd deßhalb beschehen Key. Mt. Vorhalten.

Der Rom. Key. Mt., vnsers allergnedigsten Herrn gnedigst Vorhalten vnnd Bericht, wollichergestalt Jr Key. Mt. bei der Bapstl. Ht. des angesetzten Concilij halben zu Trient durch den Hochwurdigsten in Gott Fursten vnnd Herrn, Herrn Christophen, Cardinall vnnd Bischouen zu Trient, auch Jr Key. Mt. Bottschafft zu Rom, Ansuchung gethan, dergleichen der Bapstl. Ht. darauf geuolgte Antwurt, vnnd was ferner Jr Key. Mt. mit Vorordnung etlicher Personen, fur räthlich angesehen, haben Churfursten, Fursten vnnd Stende des H. Reichs, vnnd der Abwesenden Bottschafften neben Jrer Key. Mt. gnedigsten vatterlichen Erinnerung in aller Vnderthenigheit angehort, vnnd daraus abermals lauter vornomen, das die Key. Mt. nochmals jrer allergnedigsten, vatterlichen Trew, Liebe vnnd Zuneigung, die Jr Mt. zu dem H. Reich Teutscher Nation, vnserm gemeinem Vatterland, auch allen Stenden vnnd Gliedern desselben ye vnnd allewege von Anfang Jrer Mt. loblichen Regierung getragen, nochmals allergnedigst nachuolgt vnnd anhangt, vnnd sonterlich, was hochsten, allergnedigsten, vatterlichen vnnd embsigen Fleis, Arbeit vnnd Muhe Jr Mt. abermalls furgewand, damit das indiciert vnnd angesetz Concilium gen Trient reduciert vnnd gewendt, auch daselbst zum allerfurderlichsten continuiert, vnnd dadurch der hochnachtheilig Zwispalt vnser christlichen Religion durch ordenliche vnnd christliche Wege vnnd

Mittell hingelegt vnnd zu einhelliger Vorgleichung, auch die Teutsche Nation wiederumb in ein friedlich Wesen, Ruhe vnnd Einigheit in jrem Gedeyen, Auffnemen vnnd Wolfart gebracht werden muge.

Sollicher allergnedigsten, vatterlichen Lieb vnnd Zuneigung, auch alles gnedigsten furgewenden Fleis, vielfaltiger erzeigten Gnad vnnd Gutthaten sagen Jrer Key. Mt. die Churfursten, Fursten vnnd Stend, auch der Abwesenden Bottschafften, nochmals allervndertheinigsten, vnuergessenlichen, ewigen Danck, mit vndertheinigstem Erbieten, sollichs vmb Jr Key. Mt. in aller Vndertheinigheit, vber jr schuldige vnnd geburliche Pflicht vnnd Gehorsam mit allem bereiten, getrewen, muglichen Fleiß vnnd Willen jrs besten vnnd hochsten Vormugens zuuordienen, vnnd nichts zuvnderlassen, das zu Jrer Key. Mt. vnnd des H. Reichs Reputation, Ehr vnnd Wollfart in einiche Wege dienlich sein mag, allervndertheinigst bittend, Jr Key. Mt. wollen nachmals in sollichem allergnedigsten vatterlichen Willen vnnd Zuneigung bißher furgewenten, getrewen Fleiß hinfuro allergnedigst beharren, vnnd jrem christlichen Vorhaben mit Gnaden nachsetzen; auch das H. Reich vnnd alle Stende desselben in dissem allerhochsten vnnd beschwärlichsten Obligen vnnd eussersten Nott nicht vorlassen, sondern furhin, wie bißher, in gnedigsten, vatterlichen Beuellich haben; wie dan Churfursten, Fursten vnnd Stende des Reichs sich des zu Jr Key. Mt. allervndertheinigst getrosten; auch desto mehr willig vnnd begirig sein, sich gegen der Key. Mt., als jrem rechten, naturlichen Herrn, alles vndertheinigsten vnnd geburlichen Gehorsams, wie billich ist, zubefleissigen.

Ferner haben Churfursten, Fursten vnnd Stend des Reichs vnnd der Abwesenden Bottschafften den Hauptpuncten aus berurten der Key. Mt. Schrifften vor Hand genomen, vnnd nachdem die Sachen des indicierten Concilii halben zu Trient aus der Bapstl. Ht. Antwurt sich also ansehen läst, als ob sich sollich angesetzt Concilium etwas weiter, dan die hochst Notturfft der Teutschen Nation erfordert, vorziehen wolt, So tragen Churfursten, Fursten vnnd Stende des nicht ein geringe Beschwerung. Dan sie sich ye vorsehen, nachdem sich die gantze Teutsche Nation sollichem zu Trient angesetztem Concilio, nach lang vnnd viell gehapter Muhe, einmall vnderwurffig gemacht, auch die hochnachtheilig Streitigheit der heiligen christlichen Religion durch kein besser Mittell abgeschnitten, auch alle Glieder der Christenheit zu einhelliger Vorgleichung gebracht werden konnen, das in Erwegung sollicher, auch anderer Vrsachen die Bapstl. Ht. sollich Concilium zu vnwiderbringlichem Nachteill vnnd Vorderben, nicht allein Teutscher Nation, sondern auch vieler einfaltiger, frommer Christen lenger nicht vorschoben oder angestellt, sondern ohn alle weiter Verzug ins Werck gericht haben solt, wie sie dan nochmals in gueter Hoffnung ston, das Bapstl. Ht. auf solliche ire gegebene Antwurt nicht bestehen, sondern viellmehr sollich hochst Obligen der Christenheit, der Sachen Notturfft nach, mit hoherm Ernst bedencken, vnnd angeregt Concilium zu Trient ohne Vorlengerung zuhalten vnnd, wie sichs geburt, zu continuiren, nit beschwert sein werden. Darumb dan auch Churfursten, Fursten vnnd Stende abermals die Key. Mt. in aller Vnderthenigheit anruffen vnnd bitten, Sollichs, irem allergnedigsten, vatterlichen

vnnd gewonlichen Fleiß nach, bei der Bapstl. H. zubefurdern vnnd, vnangesehen yetz gegebener Antwurt, auf die Wege allergnedigst vordacht zu sein, damit sollich Concilium zu Trient, jnmassen das durch die Stend gemeinlich vnnd einhellig hieuor bewilligt, zum furderlichsten gehalten, ordenlicherweise seinen Vortgang erreichen, vnnd also dadurch einmall gruntlich dem Zwispalt vnser christlichen Religion abgeholffen, vnnd die Teutsche Nation aus vorstehendem Vnrat, auch Gefarlicheit endlichen Vorderbens vnnd Vndergangs gesetzt werden muge. Wie dan Ir Key. Mt. sich selbst allergnedigst zu thun erbotten, wollichs Ir Key. Mt. mit Erbieten die Churfursten, Fursten vnnd Stend mit vndertheinigster Dancksagung annemen, vnnd in keinen Zweiuell stellen, Ir Mt. werde demselben also wurcklich nachsetzen, vnnd an Irem vatterlichen vnnd gewonlichem Fleiß kein Mangell erscheinen lassen.

Das aber die Key. Mt. weiter vor nottwendig angesehen, auf Wege vnnd Mittell bedacht zu sein, dadurch mittlerzeit gemeine Stend zu einer christlichen guten Einigung kommen vnnd gebracht werden mochten, auch das derhalben durch die Stend etliche tugliche, geschickte, erfarne, Gottfurchtige Personen, so eines christlichen, guten Eiffers, auch Fridens, Ruhe vnnd Einigung gemeiner Teutschen Nation insonderheit geneigt vnnd begirig, in kleiner Anzall vorordnet werden soll, sich sampt Ir Key. Mt. Vorordenten derenthalb schietlich, richtig, trewlich vnnd aufs schleunigst ohn einig Gezenck zuunderreden vnnd zuhandlen, damit Ir Mt. alsdan so uiell desto stattlicher sich des Jenigen, so Ir Mt. fur billich vnnd

gutt

gut ansehen wurde, entschliessen möchten. Solliches haben Churfursten, Fursten vnnd Stende, auch der Abwesenden Bottschafften mit ernstem, getrewen Fleiß, der Sachen Wichtigheit nach, beratschlagt vnnd erwogen, vnnd seint jn sollichem zwo vnderschietliche Meinungen im Churfurstl. Ratt furgefallen.

Vnnd namblich so haben sich die drei geistlichen Churfursten*) dieser Meinung entschlossen, das gleichwoll der Key. Mt. jn allen muglichen Dingen zu gehorsamen vnnd vnderthenigst zu willfarn sey. Nachdem aber alle Stend hieuor einhelliglich der Key. Mt. solliche Ordnung furzunemen, damit mittlerzeit jn gutem fridlichem Wesen gottseliglich vnnd christlich beieinander gelebt vnnd niemand wider Recht beschwert werde, vnderthenigst heimgestellet vnnd vortrauwt, die Key. Mt. auch sollichs allergnedigst auf sich genomen, vnnd aber auß sollicher Vorordnung nichts Anders, dan eine beschwärliche Sonderung, Zertrennung vnnd Zerspaltung zwuschen den Stenden, auch sonst allerhand Weitleufftigheit, Vnrichtigheit, vnnd, wie zu besorgen, Zerruttung des gantzen Wercks eruolgen möchte, vnnd nicht vorhoffenlich, das die Stende sich sollicher Personen vorgleichen, oder, ob sie gleich deren vorglichen, das durch dieselben etwas Fruchtbarlichs gehandelt oder außgericht werden muge. Wie dan dessen gute, bestendige Vrsachen, darzu etliche Exempell anzuzeigen weren. Das derowegen rathsam vnnd der Sachen allenthal-

---

*) Sebastian von Heissenstein, Churf. von Mainz, Johann, Graf von Isenburg, Churf. von Trier, und Adolph, Graf von Schaumburg, Churf. von Cöln.

ben am furtreglichsten sein solt, das es nochmals bei der vnderthenigsten Heimstellung, so also einhelliglichen der Key. Mt. beschehen, gelassen, vnnd die Key. Mt. auf das vnderthenigst zu bitten sein solt, der Churfursten, Fursten vnnd gemeiner Stend mit sollicher Verordenung, so jrs Erachtens mehr zu Vorhinderung der Sachen, dan zur Furderung gereichen muge, allergnedigst zuuorschonen *); darzu, dieweill sonder Zweiuell Jr Key. Mt. nunmehr auf vorig beschehen Heimstellen, wie es mittlerzeit bis zu Endung angeregts Concilii gehalten werden soll, allergnedigst bedacht vnnd entschlossen, das Jr Key. Mt. solliche Wege vnnd Mittell den Stenden allergnedigst eröffnen vnnd mitteilen, wolten sie sich darauf, jrem vorigen Erbieten nach, alles vnderthenigsten Gehorsams vnnd Gebur beweisen vnnd erzeigen.

Wo aber Jr Key. Mt. vber das yemand, neben andern Jrer Mt. Vorordenten, fur sich selbst zuerfordern vnnd zugebrauchen allergnedigst bedacht were, in dem konten oder wusten sie Jrer Key. Mt. kein Maß oder Ordenung zu geben, vngezweiuelt, dieselben, so also durch Jr Mt. erfordert, wurden sich vnderthenigst Gehorsams vnnd aller Gebur beweisen vnnd erzeigen.

Vnnd mit dieser Meinung haben sich die Fursten vnnd andere Stend vorglichen.

Aber der zwen weltlichen Churfursten **) vnnd des

---

*) Der drei geistlichen Churfürsten Gutachten war, wie die Folge lehrte, den Umständen angemessener, als das der weltlichen.

**) Friedrich II., Pfalzgraf bei Rhein, Churfürst, und Joachim, Markgraf und Churfürst von Brandenburg. Der Abwesende, dessen gedacht wird, ist der Sächsische Churfürst.

Abwesenden Rate Bedencken stehet dahin: Nachdem der Key. Mt. hieuor vnnd balt Anfangs des Reichstags, als die Religion Sach auf Erorterung eines freien, allgemeinen, christlichen Concilii von allen Stenden des H. Reichs jn Teutscher Nation zuhalten gewilligt, heimgestellt worden, gnedigst Vorordnung zuthun, wie man indes im H. Reich bis zu Endigung vnnd Determination des vorstehenden Concilii beieinnander friedlich vnnd ruhiglich bleiben vnnd leben solten, vnnd ohn Zweiuell Jr Churf. G. vnnd des abwesenden Churfursten zu Sachssen rc. Räte erachten, Jr K. Mt. in werender Zeit der beschehenen Heimstellung, sollichs aus hohem, von Gott begabtem Vorstand zum Trewlichsten allergnedigst erwogen haben werden, auch deßhalben zu Jrer Key. Mt. kein Mißtrawen tragen, sondern jr gantz Vortrawen dahin stellen, Jr Key. Mt. das Jhenig, was gemeiner Christenheit vnnd Teutscher Nation in dem zu Fried vnnd Einigheit immer gereichen muge, darjnnen bedacht, auch noch zu Furderung vnnd Vortzusetzung allergnedigst geneigt.

Vnnd doch in negster Anzeig vnnd vbergebener Schrifft, ohn Zweiuell auch auß sondern hohen Key. Bedencken vnnd Erwegen, nach Gelegenheit vnnd Vmbstande

---

Freilich schon in dem Lager vor Wittenberg hatte der Kaiser Herzog Moritzen die Churfurstliche Würde übergeben, (m. s. oben S. 23.) aber erst am 24. Februar 1548, als am Geburtstage des Kaisers, ward Moritz feierlich mit der neuen Würde zu Augsburg belehnt. M. s. Sleidan B. 29. Von dieser Zeit an erhielt Moritz denn auch in dem Churfürsten-Collegio persönlich wohl erst seine Stelle.

der Sachen, sollichen Puncten, daran viell gelegen, desto stattlicher abzuhelffen fur rättlich von Jrer Mt. vormerckt, etliche taugliche, geschickte vnnd erfahrne, Gottfurchtige Personen, so eines christlichen, guten Eifers, vnnd in Furderung der Ehren vnnd Dienst Gotts des Allmechtigen, auch Fridens, Ruhe vnnd Einigung gemeiner Teutschen Nation jnsonderheit geneigt vnnd begirig, in kleiner Anzall zu der Jren zuordnen, sich miteinander von diesem hochobligenden Artikel schiedlich, richtig, trewlich vnnd aufs Schleunigsts ohn alles Gezenck zunnderreden vnnd zuhandlen, vnnd Jr Key. Mt. alsdan, nach Befindung der Sachen Gestalt, umb so uiell stattlicher zu entschliessen haben muge.

Vormerken Jr Churf. G. vnnd des abwesenden Churfursten zu Sachssen Räte diese Jr Key. Mt. furgeschlagen Mittell vnnd Wege der Sachen gantz gut, nützlich vnnd dienlich, bei sich selbst auch erwogen vnnd bedacht, wissen Jr Churf. G. vnnd die Sechsischen Räte, anstatt jres gnedigsten Herrn vnnd Churfursten, sollich Begern mit Zuordenung der Personen keineswegs abzuschlagen, vnnd sein des vndertheinigsten Erbietens, Key. Mt. hierjnnen zu gehorsamen, vnnd die Jren auf Jrer Key. Mt. Erfordern vnnd Gefallen zuuerordnen; der vndertheinigsten Zuuersicht vnnd Verhoffens, Jr Key. Mt. jn diesem obliegenden Artikel das Jhenig allergnedigst rathschlagen, betrachten vnnd erwegen lassen werden, das zuforderst Gott gefallig, vnnd zu des H. Reichs Teutscher Nation Befridung vnnd Einigheit, auch zu Jr. Key. Mt. Ehr, Erhohung vnnd Ruhe gereichen werde; jn dem Allen auch Jr. Churf. G. erbuttig, souiell mit Gott vnnd guetem Gewissen geschehen vnnd vorantwurt-

lich sein muge, Irer Key. Mt. schuldigen vnnd vnderthenigsten Gehorsam zuleisten.

Wo aber von Churfursten, Fursten vnnd Stenden die Vorordnung vnnd Niedersetzung der Personen nicht vorglichen werden konte, vnnd alsdan Ir Key. Mt. fur sich selbst die furgeschlagene Personen welen vnnd erfordern wurde, sollichs sein Ir Churf. G. vnnd die Sechsischen Räte mit Irer Mt. auch einig, vnnd stellen sollichs zu Irer Key. Mt. Willen vnnd Geuallen, zweiueln auch nicht, Ir Key. Mt. die Ihenigen erfordern vnnd nemen werden, die nach Gelegenheit zu dieser hochwichtigen Sachen dienlich vnnd nutzlich sein werden.

Sollichs aber haben gedachte Churfursten, Fursten vnnd Stend, auch der Abwesenden Bottschafft der Rom. Key. Mt. auf derselben allergnedigst Furhalten in vnderthenigster Gehorsam demutiglich eröffnen wollen, mit vnderthenigster Bitt, sollich jr Bedenken gnediglich anzunemen vnnd sie allezeit jn gnedigstem Beuellich zu haben.

Cap. V.

Auf Obgesetzt*) der Key. Mt., auch Churfursten, Fursten vnnd Stende des Reichs ist dem Keyserlichen Oratori beuohlen, zu Bononia mit der Protestation zuuorfahrn; dem er auch nachgesetz, als dieselb wortlich uollgt **):

*) obgesetzte Verhandlungen. Dinnies. **) M. v. bes. F. D. Häberlin's Neueste Teutsche Reichsgesch. B. 1. S. 277 u. f. w.

Protestatio Bononiae per Oratorem Caesareum coram Cardinale de Monte ac quibusdam Episcopis et Praelatis facta.

In Dei Nomine, Amen. Noverint universi et singuli praesentis Instrumenti seriem inspecturi, lecturi, pariter et audituri, quod anno a nativitate Redemptoris Domini nostri Jhesu Christi M. D. XLVIII. Indictione VI. Pontificatus Smi Pauli, divina providentia Papae Tertii, XIIII. et Invictissimi Caesaris Caroli Quinti, Romanorum Imperatoris Optimi Maximi, Imperii XXVIII. Regnorumque suorum XXXVIII., die vero Lunae XVI. Mensis Januarii de sero, hora circiter prima noctis, Bononiae in palatio Nobilium et Magnificorum Dominorum de Campeggio *), dum ibidem convenirent Reverendissimus et Illustrissimus Dominus Cardinalis de Monte, et quidam Episcopi et Praelati, numero quadraginta quatuor vel circa, in nostrorum Notariorum et testium infra scriptorum praesentia introducti fuerunt in ipsum locum Magnif. Dom. Franciscus Vargas **), Procurator generalis fisci Regni Castellae, et Martinus de Soria Velasco Burgens. ***), Jurium Doctores, et ipsius invictissimi

*) Ohne Zweifel sind die drei auch als Gelehrte nicht unbekannten Brüder Alexander, Johann Baptist und Laurentius Campeggio (Campegii) gemeint.

**) Franciscus Diaz de Vargas Mexia, nachheriger Staatsrath Philipp's II., ist auch als Schriftsteller nicht unbekannt.

***) Diesen Staatsmann kenne ich nicht weiter, so wenig als den Claudius della Casa, der gleich nachher vorkommt.

Caesaris Consiliarii. Quibus coram Reverendissimo et Illustrissimo Domino Cardinale de Monte comparentibus, ut Invictissimi Inperatoris Procuratores, Magnif. Dom. Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareus, petiit, sibi restitui mandatum Caesareum, quod antea ipsis per ipsum et collegam suum traditum fuerat. Quo ei restituto, Rever. et Illustr. D. Cardinalis de Monte praedictus mandavit legi per Dom. Claudium della Casa Notarium infra memoratam protestationem. Antequam autem ipse D. Claudius protestationem praedictam legeret, ipse Magnif. D. Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareus petiit audiri. Sed Rever. et Illustr. D. Cardinalis de Monte mandavit ante omnia dictam suam et Patrum praedictorum protestationem legi. Quam quidem protestationem ipse Dom. Claudius, Notarius, alta et intelligibili voce legit. Cujus tenor sequitur et est talis: „Licet haec Sancta Congregatio cum praesidentia Reverendissimi et Illustrissimi Cardinalis de Monte, Legati Apostolici, non debeat et non teneatur audire aliquam propositionem vestram faciendam occasione mandati Caesareae Majestatis per vos exhibiti, quod mandatum vere at cum effectu non dirigitur ad hanc Sanctam Synodum vniversalem et oecumenicam in haec civitaten Bononiae legitime translatam et congregatam, tamen, ut nemo unquam possit praetendere, in hac Sancta Synodo non esse omnimodam libertatem omnibus loquendi, contenta est, vos audire, solenni tamen protestatione praemissa, quod per hanc audientiam et qualemcunque propositionem vestram factam aut faciendam non intelligit, aliquo modo approbare aut admittere personas vestras, nec

dicta, nec dicenda, nec facta, nec facienda per vos, juxta tenorem praetensi mandati et ipsius mandati occasione: et etiam protestatione solenni praemissa, quod per ipsum mandatum, et quaecunque exinde subsecuta et subsequenda non intelligit ipsa Sancta Synodus, aliquod praejudicium sibi, neque etiam Sanctissimo Domino nostro, qui est ipsius Concilii caput, inferri, nec aliquod jus ipsi invictissimo Imperatori mandanti acquiri, nec cuicunque alteri personae, per quod ipsa Sancta Synodus minus possit ad ulteriorem prosecutionem, celebrationem et expeditionem Sacri Concilii, Deo dante, procedere, et omnia alia facere, quae sibi videbuntur necessaria et opportuna; reservans sibi nihilominus ipsa Sancta Synodus jus, potestatem et authoritatem, omnia et singula praemissa, et quaecunque ab eis quomodocunque dependentia et dependenda, et emergentia seu emergenda plenius et uberius in una vel pluribus sessionibus per eam celebrandis, prout ipsi Sanctae Synodo utilius videbitur, declarandi et decernendi; nec non contra contumaces et rebelles quoscunque ad poenas juris et litterarum Apostolicarum et arbitrio ipsius sacri Concilii procedendi. Quam protestationem voluit sancta congregatio in principio, medio et fine, et semper esse repetitam, et pro repetita intelligi et haberi.“ Qua quidem protestatione lecta Reverendissimus D. Hercules Severolus *), ibidem astans et praesens, haec verba protulit, videlicet: Et ego, tanquam Promotor istius sacri Concilii, peto a vobis

---

*) Hercules Severolus, ein Italienischer Rechtsgelehrter, der auch als Schriftsteller aufgetreten ist.

Notariis, fieri unum vel plura publicum seu publica instrumentum et instrumenta de praemissis. Deinde Magnificus D. Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareae Majestatis, petiit sibi dari testimonium et fidem publicam a nobis Notariis, quod non fuit permissum, eum antea loqui, nec exponere ea, quae ipse et collega suus habebant in mandatis, quam legeretur suprascripta protestatio. Postea alta et intelligibili voce idem Magnificus D. Franciscus, Fiscalis Caesareus, orsus est, et protulit quaedam verba, quae postea inscriptis tradidit D. Claudio, Notario suprascripto, quorum tenor sequitur et est talis:

Adsumus, Reverendissime Domine, Reverendique admodum Patres, Caesaris Domini nostri Romanorum Imperatoris Optimi, Maximi Procuratores legitimi, cujus mandatum authenticum vidistis, nunc iterum solenniter audietis. Adsumus, inquam, apud vos, acturi de re omnium maxima, quam et vos futuram jam diu augurati estis, et Respubl. Christiana summis votis efflagitat, ut vos hac in re aequos praebeatis. Est enim apud omnes in confesso, et ob oculos jam versari videtur, quanta rerum humanarum calamitas eventura sit necessario, si mordicus persistere velitis in sententia, quam semel haud satis provide arripuistis, et contra, quanta orbis tranquillitas et felicitas, si (ut vos decet) velitis in commune consulere, et Caesareae Majestatis voluntatem pro vestra virili fovere. Verum ut omnia constent, non tantum vobis, apud quos nihil novi dicturi videmur, sed etiam universae Reipubl. Christianae, paulo altius repetemus rem omnem. Sic enim planum faciemus,

quam pernitiose sitis erraturi, si persvaderi nolueritis, et invictissimi Imperatoris, Domini nostri, animus, quam late patet orbis, Christianis omnibus manifestus erit. Illud tantum praefabor, nos nec verbum quidem addituros ex nostri animi sententia, sed bona fide explicaturos, quae a Caesarea Majestate in mandatis habemus.

Quo facto Reverendissimus et Illustrissimus Dominus Cardinalis de Monte praedictus respondit ad ea, quae dictus Magnif. Dominus Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareus, dixerat, primo verbo, deinde scripto, ut sequitur: „Adsum et ego, hujus sacrosancti Concilii pro Sanctissimo Domino nostro Paulo, divina providentia Papa tertio, vero et indubidato ac certo beati Petri successore, ac Jesu Christi, Domini et Redemptoris nostri, in terris Vicario, Praesidens et Legatus; adsunt et hi sanctissimi Patres, Concilio ex civitate Tridento legitime, et ex causis ipsi Concilio probatis translato, ad ipsum Concilium cum Dei adjutorio, et Spiritu Sancto suggerente, pro ipsius Dei gloria et Reipubl. Christianae salute prosequendum et celebrandum. Rogamus Majestatem suam, ut sententiam mutare velit, et nobis auxilium et favorem suum impartire, et ipsius Concilii celebrationem perturbantes comprimere et compescere, sciens, quod Concilium impedientes et perturbantes, quacunque illi dignitate praefulgeant, gravissimas poenas incurrunt. Utcunque tamen venerit, quicunque adferantur terrores, nos libertati et honori Ecclesiae, Concilii et nostro defuturi non sumus. „Et successive praedictus Dominus Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareus, tenens in manibus Mandatum Caesaris originale, quod sibi resti-

tui fecerat, illud solenniter praesentavit, suo et collegae nomine. Quod quidem erat scriptum in charta pergamena, Imperiali sigillo cereo appenso, non vitiatum, et non cancellatum, nec in aliqua parte suspectum, sed in forma publica et solenni scriptum et redactum, et legi alta voce petiit. Quod ita lectum statim fuit coram omnibus per Dominum Angelum Massarellum *), eratque tenoris sequentis.

„Carolus Quintus, divina favente clementia Romanorum Imperator Augustus, ac Germaniae, Hispaniarum, utriusque Siciliae, Hierusalem, Hungariae, Dalmatiae, Croatiae etc. Rex; Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Brabantiae etc. Comes Habsburgi, Flandiae, Tyrolae etc. Notum facimus tenore praesentium, cum pro ratione muneris nostri, quo Dei Opt. Max. voluntate fungimur, proque eo zelo, quem erga sacrosanctam fidem et religionem nostram orthodoxam merito gerimus, et ipsius religionis summa necessitate ita exigente, cogamur contra nonnullos, qui se asserunt Legationis munere fungi, una cum aliis Praelatis et personis in conventu Bononiensi, cui titulum generalis Concilii praetexunt, jam congregatis, et deinceps eo nomine congregandis, justam et legitimam protestationem face-

*) Angelo Massarelli, Doctor des kanonischen Rechts, Bischof von Telese und apostolischer Procurator bei dem Concilio. Von ihm sind noch Acta Concilii Tridentini vorhanden, welche Martene und Durand ihren Veterib. Scriptor. et Monum. historic. einverleibt haben. M. v. meine Urk. Gesch. der sogen. Prof. fid. Trident u. s. w. S. 196.

re: id vero ob locorum distantiam coram facere non possumus. Ea propter de fide, prudentia et rerum usu honorabilium, doctorum, fidelium, nobis dilectorum, N. Licentiati Vargas, Procuratoris fisci nostri Regni Castellae, et Martini de Soria Velasco *), Burgensis, Iurium Doctoris, Consiliariorum nostrorum, plene consisi, eosdem fecimus, constituimus et deputavimus, ac tenore praesentium, ex certa nostra scientia ac sano accedente consilio, facimus, constituimus et deputamus Procuratores et Mandatarios nostros: simul et in solidum dantes eis plenam facultatem et potestatem, ut simul, vel saltem alter eorum, qui interesse poterit, hujusmodi protestationem, nostro et totius Sacri Romani Imperii, Regnorumque et Dominiorum nostrorum omnium nomine, contra praefatos assertos Legatos, aliosque Praelatos et personas, nomine Concilii Bononiae tam congregatos quam congregandos, solenniter, tum verbo, tum scripto, proponere, et ad acta registrari petere et obtinere, instrumenta superinde necessaria a Notario, seu Notariis publicis, adhibitis seu adhibendis, requirere, et omnia alia dicere, facere, gerere, et exercere possint et valeant, quae in hujusmodi actibus requiruntur, et necessaria fuerint, seu quovismodo opportuna, et quae nos ipsi facere possemus et deberemus, si praemissis personaliter interessemus, et secundum quod a nobis habent in mandatis: promittentes in verbo nostro Caesareo et Regio, nos

---

*) In der Haupthandschrift, wie auch in der zweiten alten Handschrift, steht unrichtig: de Dasso. Schon Dinnies hat den Fehler berichtigt.

gratum ratumque habituros, quicquid per praefatos Procuratores et Mandatorios nostros, vel alterum eorum actum, dictum gestumque fuerit in praemissis, nec quovis modo illis contraventuros esse, dolo et fraude penitus remotis, harum testimonio litterarum manu nostra subscriptarum, et sigilli nostri appensione munitarum. Datum in Civitate nostra Imperiali Augusta Vindelicorum, die XXII. mensis Augusti, Anno Domini M. D. XLVII. Imperii nostri XXVII. et Regnorum nostrorum XXXVII. Carolus V. Perrenottus. Ad Mandatum Caesareae et Catholicae Majestatis proprium.

Jo. Obernburger *).

Quo lecto idem praedictus Dominus Hercules Severolus repetiit iterum protestationem dictam Reverendissimi et Illustrissimi Domini Cardinalis de Monte et aliorum Patrum. Idemque fecit Reverendissimus Dominus Cardinalis de Monte praedictus.

Et Magnificus Dominus Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareus, dixit, ea, quae a se et collega suo dicenda erant, contineri in protestatione statim legenda a praedicto collega suo. Quam quidem protestationem suam repetere intendebat, et pro repetita haberi volebat toties, quoties opus esset. Eandemque repetitio-

---

*) Zwei Briefe Philipp Melanchthon's an diesen Cantzler Carl's V. sind mir vorgekommen. Der eine, ein Verwendungsschreiben für diejenigen Wittenberger Gelehrten, welche während des Kriegs Wittenberg verlassen hatten, steht am vollständigsten in der Leidener Ausg. der Mel. Briefe p. 16 sqq. M. s. auch die Manl. Ausg. P. 1. p. 54 sqq. In einem andern Briefe nennt Mel. Obernburgern seinen conterraneus. Alt. lib. Epist. Mel. Ed. Peuc. p. 205.

nem protestationis dictae per ante dictum Dominum Claudium Reverendissimus et Illustrissimus Dominus Cardinalis de Monte toties, quoties opus esset, fecit, et pro repetita haberi voluit, et declaravit. Petiitque insuper dictus Magnificus Dominus Franciscus Vargas, Fiscalis Caesareus, et requisivit a nobis Notariis in actis redigi, qualiter Reverendissimus et Illustrissimus Dominus Cardinalis de Monte et Patres praesentes non consenserunt, quod Notarii et testes per eum nominati admissi forent, ut singulariter per se rogarentur de omnibus per eum, et Collegam suum dictis et dicendis, sed a nobis conjunctim. Deinde praedictus Magnificus Dominus Martinus Velasco, nomine dicti Magnifici Domini Fiscalis Caesarei et suo, legit alta voce et intelligibili scripturam protestationis, tenoris sequentis *).

Cum Respublica Christiana miserabiliter convulsa esset, Religio labefactaretur, mores vehementer corrupti essent, tota fere Germania descivisset ab Ecclesia, Invictissimus Carolus Caesar, Romanorum Imperator semper Augustus, cujus nos Procuratores sumus, primum a Leone, deinde ab Adriano, deinde a Clemente, sanctae memoriae Pontificibus Maximis, postremo a Sanctissimo Pontifice Maximo Paulo Tertio saepissime, et continuis precibus universale Concilium flagitavit, et ratione suae dignitatis, et ut satis-

*) M. v. Joh. Wolfii Lection. Memor. Tom. II. p. 519 sqq. u. p. 533 sqq. u. J. C. Lünigs Teutsch. Reichsarchiv T. XV. p. 475. u. s. w.

faceret assiduis supplicationibus ordinum Imperii, ut solum eversarum rerum perfugium, ad quod semper in duris*) Ecclesia consuesset accedere, tandem a Sanctitate sua primo Mantuam, postremo Vincentiam convocatum generale Concilium: sed harum civitatum neutra satis apta fuit, in quam multarum et diversarum provinciarum homines libenter et commode convenirent, Germani praesertim, quibus gravibus et justis de causis eo proficisci non licebat. Demum Imperatoris ipsius voluntate, caeteris etiam Christianis Principibus assentientibus, ipsisque adeo poscentibus Germanis, Summus Pontifex Tridentum delegit, ipsorum Germanorum gratia, propter quos id praecipue Concilium fiebat, quod illam**) approbaverant civitatem, quemadmodum ipsi Caesari, illisque in publicis eorum Ratisponae habitis comitiis in provincia Germaniae celebrandum concesserat, idem Summus Pontifex, quod locus esset aptissimus, ob libertatem et securitatem***). Ita enim positus est, ut tam Italiae quam Germaniae particeps esse, neque a Galliis aut Hispaniis longe distare videatur, cujus civitatis et Episcopus esset Christophorus Madrutius, vir sane probus et pius, ac Sacri Imperii Princeps, et quod omnium rerum, quae ad victum necessariae sunt, commoditas non desit, ut ipse Sanctissimus Pontifex in sua indictionis bulla la-

*) dubiis steht in der zweiten Handschrift am Rande. In der Stettiner Hdschr. stehen beide Worte im Texte.

) quam illam. Haupthdschr. In der zweiten alten Handschr. steht illi am Rande; quod illam. Wolf u. Lünig, welchen ich gefolgt wird. *) secur. et opportunitatem. Wolf u. Lün.

tius declarat. Indictum est, inquam, Tridenti Concilium generale omnium consensu; Legati Cardinales missi, primum Reverendissimi Parisius*), Moronus**) et Polus***) affuere: qui locum Imperatoris repraesentarent, Oratores, Episcopus Atrebatensis, D. de Granvella, et Jacobus Mendoza. Sed nondum visum est tempus satis idoneum ad inchoandum Concilium. Post aliquod tempus iterum missi estis vos Tridentum, Reverendissimi sedis Apostolicae Cardinales, Legati, Reverendiss. de Monte, Reverendiss. Sanctae Crucis, et idem Reverendissimus Polus,

*) Peter Paul Parisius, Cardinal und Bischof von Nusco, Aglone und Cosenza, ernannter Präsident des Concilii. Er starb schon im Jahr 1545, und ist auch als Schriftsteller nicht unbekannt. Bei W. u. L. steht Panutius.

**) Johann Moronus, geb. 1509 zu Mailand u. gest. 1580, im Besitze mehrerer Bisthümer, namentlich des zu Ostia, und als Decan des Cardinalcollegii. Er war der letzte Präsident des Concilii, und hat in den Händeln jener Zeit, auch als päbstlicher Nuncius in Deutschland, eine wichtige Rolle gespielt. Er wurde eine Zeitlang für einen versteckten Lutheraner gehalten, und deßhalb im Jahr 1557 gefänglich in die Engelsburg gesetzt. M. s. über ihn Jo. Georg Frickii Observatio de Joanne Morono in Schelhorn's Amoenitat litterar. Tom. VII. p. 537 sqq.

***) Der berühmte Cardinal und Erzbischof von Canterburi Reginald Pool, geb. 1509 und gest. 1558 zu London; ein großer Gelehrter seiner Zeit. — Ueber die Veranlassung, wegen welcher die sämmtlichen drei Männer hier genannt werden, vergleiche man Paul Sarpi's Gesch. des Trident. Concilii. Franz. Uebers. Basel 1738. 4. mit P. Fr. L. Courayer's Noten. Th. 1. S. 184.

lus, qui nunc abeſt; rurſus Oratores Imperatorii, idem Jacobus de Mendoza et Franciſcus Toledo *), acceſſerunt nonnulli aliorum Principum itidem Oratores, nonnulli erant in itinere: multarum nationum Epiſcopi, etiam ab ultimis terris, magna impenſa, magno labore convenere; inchoatum eſt tam expetitum ab omnibus Chriſtianis Concilium, cauſa religionis et reformationis morum in eo tractari coepta, aliquot habitae ſeſſiones, aliquot ſuper his lata decreta.

Eodem quoque tempore bellum adverſus hoſtes et Sacri Imperii violatores Imperator gerebat, in quo ſuſcipiendo potiſſimum tuendae et amplificandae religionis, interueniente Sanctitate ſua, ratio habita eſt, ita ut, quos ratione flectere non poterat, armis cogeret. Cum res in hoc eſſent ſtatu, coeptoque religionis negotio cauſa morum, quae totis viribus et conſilio indigebat, (ad quam peragendam ſua Majeſtas et Germaniae ordines a retro Pontificibus, et a Sanctitae ſua jam antea remedium tam crebro flagitaverant), ſed frigide nimis et vix, tentata, virtute Imperatoris pacata Germania, in qua recuperandae religionis eidem Sanctitati et Sacroſancto Concilio munus incumbebat, maxima ſpe adventus tum eorum, qui hucuſque Concilium recuſaverant, tum etiam eorum, qui in tam neceſſario negotio Imperatori adjutores fuerant: ecce vos, Reverendiſſimi Domini, tumultuoſe praeter omnium expectationem, Pontif. Maximo (quod quidem vos nunquam negaſtis) inſcio et inconſulto, leviſſima ſane cauſa procurata et conficta, de translatione Concilii retuliſtis

*) Der obengenannte Franciſcus de Vargas Mexia.

ad Patres, consultandi nullo, sed neque cogitandi spatio dato, ita ut pridie proposueritis, postridie decreveritis, perendie discesseritis, cum multis Patribus, atque his quidem, tunc unius fere Italiae nationis *). Huic consilio Sancti Patris aliquot Episcopi, magnae fidei et authoritatis viri, quibus religionis et morum causa cordi erat, tanquam calido nimis et immaturo, Christianaeque reipublicae periculoso contravenere, planeque et publice, inspirante Spiritu Sancto, tum translationem Concilii, tum Legatorum assertorum et Patrum, qui eos secuti sunt, secessum improbaverunt, publice etiam protestati sunt, injustam esse translationem Concilii, velleque se manere Tridenti libero et legitimo Concilii loco. Inter haec Imperator, dum Bononiae congregati estis, hoste ad Albim devicto, Saxonica provincia superata, duobus belli ducibus, altero pugna, altero deditione captis, pacata prorsus Germania, arduum et periculosissimum bellum solus confecit. Nec destitit, saepius Summum Pontificem per Nuncios, per Legatum sedis Apostolicae, per eundem Jacobum de Mendoza, ejusdem Caesaris Oratorem, et ante confectum bellum et post confectum, magnis et continuis precibus sollicitare, juberet vos omnes, qui Bononiae adhuc moramini, ad Concilium Tridentinum redire eundemque admonere, praevideat, quot scandala, dissidia, pericula impendeant Christianae religioni, si jam coeptum Concilium Tridenti non absolvatur. Comitia in-

---

*) Quid haud multis — — nationis, huic. Die Hthschrift. Quod — — — visum fuit. Dinnies. Ich bin Wolf gefolgt.

terim Germanis Augustae indixit, quae quidem adhuc celebrantur. In his, libero, spontaneo, generali totius Germaniae ordinum ac statuum, praeterea omnium civitatum consensu, petente Caesare decretum est, Germanos omnes ad Concilium Tridenti convocatum venire, ut ea, super quibus indictum fuit, tractentur, et sacrosancta Concilii authoritate decidantur, ipsi sacrosanctam Tridentinam Synodum se suscepturos *), Caesari sunt polliciti. Legavit Imperator oratorem ad eundem Pontificem Maximum, Reverendissimum et Illustrissimum Christophorum Madrucium, Cardinalem et Principem Tridentinum, quo suae Majestatis et Serenissimi Caesaris Rom. Regis, Ordinumque Sacri Imperii nomine suae Beatitudini pium hoc et sanctum Germaniae consilium indicaret, supplicaret, juberet vos, qui Bononiae agitis, ad Concilium Tridenti inchoatum reverti; hortaretur, et admoneret, ut honestissimam et necessariam occasionem tot laboribus et periculis tam diu quaesitam, nunc demum partam, susciperet et amplecteretur, in qua et Patres cum dignitate Tridentum redire, et Religionis causa generali Christianorum consensu, ipsorumque Germanorum, quorum potissimum gratia ipsa S. S. Synodus Tridenti convocata fuerat, tractari et confici, et sacrosanctae sedis Apostolicae authoritas, magna cum Pontificii nominis dignitate, et ipsius summi Pontificis immortali gloria augeri posset: idque non privatim solum, sed

---

*) susceptores. Haupthdschr. ohne Sinn. Die zweite Handschr. hat suscepturos, welches sich auch in der Stett. Hdschr. und bei Dinnies findet. ipsam — — se suscepturos. Wolf.

publice cum Reverendissimorum Cardinalium consensu. Praeterea jussit eundem Jacobum de Mendoza, (qui Senas ad componendas illius Reipublicae res venerat) idem negotium praestare, praecepitque, quod, si Summus Pontifex dilationem aut excusationem aliquam imponeret, neque praesentem occasionem susciperet, hujusce rei, et tam justae petitionis, promptissimique in Christianam Religionem, tum ipsius Caesaris, tum Serenissimi Romanorum Regis animi tam publice quam privatim testes ipsos Reverendissimos Cardinales, omniumque Principum oratores, quotquot adessent Romae, sisteret. Factum est id, verum summus Pontifex tempus interposuit, ut consuleret vos, qui hic congregati estis, qui quidem non dissimile secessioni, sive, ut vos dicitis, translationi, quam jam pridem fecistis, consilium dedistis, inane, subdolum, captiosum, et dignum sane, quod a Pontifice Maximo damnaretur. Summus autem Pontifex non solum id consilium *) approbavit, vestramque sententiam est secutus, sed etiam illegitimam illam secessionem Tridentinam, periculosissimam sane et perniciosissimam Reipublicae Christianae, translationis vocabulo, congregationemque, seu illegitimum conventum Bononiensem generalis Concilii nomine appellat, huicque illegitimo conventui tantum authoritatis in suis ad Reverendissimum Cardinalem de Monte, Episcopum Praenestinum, et ad vos, qui hic adestis, literis, et suo ad Imperatorem responso tribuit, quantum vos authoritate

*) Concilium. Hauptbschr. consilium. Zw. Hdschr.

propria vobis ipsis arrogare ausi estis, in gravissimum Religionis et universalis Ecclesiae dissidium et scandalum. Quid praeterea desiderabamus a Germanis, quid de his petebamus, toties a Caesare repetitis itineribus, tot impensis, tot laboribus, maximo et ancipiti suscepto bello atque confecto, perdetis omnes labores hos pro religione susceptos, perdetis optimam et praesentem instaurandae restituendaeque religionis occasionem perdetis religionis causam admoniti et requisiti. Id vero certissimum est, Concilium universale ob causas gravissimas et maxime necessarias Tridenti congregatum suae Sanctitatis indictione, flagitanteImperatore, Principibus Christianis assentientibus, petentibus Germanis,convenientibus Episcopis jam coeptum, nisi summa ingentique necessitate, praecedentibus tractatibus et diligentissima discussione, servato juris ordine, consensu omnium patrum alio mutari neque legitime posse, neque licere. Saepe enim translationes sine causa, calido et praecipiti consilio factae in causa esse solent, ut magno religionis periculo, magnis in Republ. Christiana turbis et dissensionibus, interdum populi Christiani perniciosa divisione Concilia dissolvantur. Causa autem tam subitae translationis nulla fuit, sed arrepta, quae se primum obtulit, occasione. Vos, Reverendissimi asserti Legati et reliqui Patres, id, quod jam pridem meditati fueratis, febres enim nescio quas, et aëris vitium causati, affectatum et procuratum quorundam Medicorum testimonium recitantes, vos praecipites Tridento effudistis; nempe et tunc et deinceps apertissime patuit, nullam extitisse vanae formidinis causam. Praeterea, ut ulla fuerit ratio discedendi,

suam Sanctitatem hac praetensa causa consuluissetis, cum tam parvi temporis mora nihil periculi esset allatura. Neque enim tam repentina res erat, quod exitus morbi, quem causati fueratis, comprobavit. Inconsulta autem Sanctitate sua discessisse vos ipsi falsi estis, et Sanctissimus Pontifex postmodum affirmavit. Imperatore quoque consulto et assentiente id facere debuissetis, cui curae sunt et tutelae universalia Concilia, adque id ex munere Officii Augustalis, cujus quanta sit in Conciliis authoritas, manifestum est. Verum tanta fuit vestra festinatio, ut neque vos ipsos volueritis consulere, neque hos, qui dicebant, Beatitudinem suam et Imperatorem prius per Sanctam Synodum certiores fieri oportere, audiendos putastis. Cumque Imperator ipse pro tuenda et amplificanda Religione, pro Ecclesia, pro Concilio laboraret, vos, Reverendissimi Domini, et caeteri, qui hic adestis, vano et inani timore simulato, Imperatore inconsulto, decessistis. Atque saepe alias Imperator procuratores suos tum vos ipsos, qui Legatos Sedis Apostolicae asseritis, tum Pontificem Maximum admonuerat, se neque translationi Concilii, sed neque suspensioni aut vocationi tacite vel expresse assentiri potuisse. Praeterea juris ordinem contemsistis, et eam causae cognitionem, quae in synodalibus translationibus Sanctorum Patrum sanctionibus instituta est. Rem enim omnium gravissimam propere sane et leviter confecistis; debueratis certe justas multorum gravissimorum Patrum, qui vobis haudquaquam assentari docti, rei ex recta conscientia consulebant, contradictiones libenter audire, eorumque sententias et rationes animadvertere atque examinare,

ac non, ipsis neglectis, vixque auditis, rem pro libitu definire: quorum quidem sententia, tametsi numero pauciores essent, quia tamen firmiores erant, sanioresque Reipublicae Christianae, debuisset jure praeferri, potuissentque multarum nationum Patres, etsi multitudine aliis impares, translationem voluntariam, eandemque Christianae Reipublicae periculosam impedire: quam si fieri oportebat, fuerant actorum Conciliorum decreta servanda. Ne discederetur a terminis ejus regionis, eligendus erat in Germania locus, atque ob id maxime fieri hoc oportebat, ut, de quorum causa praecipue agebatur, Germani tuto ad Concilium possent venire, quod procul dubio fecissent, omnibus non veniendi subterfugiis, impedimentis et difficultatibus sublatis, ut exitus ipse comprobavit. Illud vero nulla ratione defendi potest, quod Bononiam in medio Italiae collocatam, subditam Imperio Ecclesiae, delegistis, locum, quem possent omnes merito multis de causis, quae nunc a nobis praetermittuntur, recusare, non ut Concilium prosequeremini, sed ut summo exitio Christianorum Concilium perpere et ex abrupto dissolveretis, aut ex animorum sententia conficiatis. At, cum sit Conciliorum officium, dissidia tollere, religionem sustentare, mores emendare, hic secessus, quem vos translationem vocatis, turbabit Concilium, perdet omnia. Verum cum piissimus Imperator, ut verus et legitimus Romanorum Imperator, Ecclesiam omnium nationum augere et defendere teneatur, quod semper ab initio regnorum suorum et Imperii fecit, cumque ab antiquissimis usque temporibus Imperatorii muneris fuerit, universalia Concilia protegere, et eo usque integra salvaque

praestare, quoad negotia, quorum gratia congregantur, debito loco et ordine absoluta sint: cumque Germaniae dissidia componere, eamque provinciam, partem Imperii potissimam magnumque Ecclesiae membrum, pacare et ad veram Christianamque Religionem reducere instituerit, cumque ad eundem etiam Hispaniarum, aliorumque regnorum et statuum suorum, quorum Rex verus et dominus est, auxilio Sanctissimi Pontificis et Sacro Sancti Concilii, erigendorum et ad vere Christianam vitam reducendorum, cura pertineat, quae ita demum vana non erit, si Concilium Tridenti indictum, Tridenti coeptum, Tridenti continuabitur et absolvetur. Animadvertens hunc recessum, seu (ut vos dicitis) translationem, sine ordine legitimo factum, neque lege, neque ratione, neque causa, neque consilio inniti, omnem sancti justique propositi sui rationem perturbare, magnam ex hoc cladem et exitium populo Christiano imminere, praeterea totam Germaniam, ad quam haec potissimum causa spectat, Concilium postulare Tridenti, polliceri se Concilio Tridenti affuturam, Sanctam Tridentinam Synodum suscepturam, ut bonus obediensque Ecclesiae filius, vos, qui Legatos Sedis Apostolicae asseritis, cum reliquis Episcopis, qui recessistis, et quotquot hic adestis, maxime contestatur, ne magno labore tam diu quaesitam componendae instaurandaeque religionis occasionem praetermittatis, omnibus Christi sanguine redemptis auxilium feratis, et ut primo quoque tempore Tridentum revertamini, qui locus visus est Sanctissimi Pontificis approbatione tutus, et liber, ipsiusque invictissimi et pientissimi Imperatoris fide tutior et liberior, cujus muneris est, Concilia

protegere atque tueri, ibique, ut decet et necessarium est, Sacrosanctum Concilium authoritate summi Pontificis, Imperatoria efflagitatione, assensu Principum Tridenti inchoatum diuque habitum, prosequamini, quod nullo pacto recusare potestis; et sane id jam antea estis polliciti, si utique Germani ad Concilium accesserint, Conciliumque susceperint, vos, cum primum illa falsi morbi suspicio refriguisset, esse redituros, idemque Sanctissimus Pontifex id ipsum Caesari per Nuntios saepe et Legatos promisit. Anno vero jam elapso, cessante morbo (si quis fuit), re tranquilla et pacata, ablata ratione timoris, postulantibus principibus et statibus Germaniae, iisdemque pollicentibus, se libere et absque ulla conditione aut praetextu Sacrosanctam Tridentinam Synodum suscepturos, cur non revertimini, et intermissum continuatis opus, ubi coepistis et continuari oportebat? Hoc si fueritis executi et vos, Reverendissimi Domini, cum reliquis Episcopis nunc Tridentum redieritis, neque dilationem aut difficultatem ullam interposueritis, rem populo Christiano valde necessariam et divinae Majestati gratissimam facietis. Sin autem (quod absit, et credibile non est) tam justae petitioni in tempore et occasione necessaria, quae quidem nunc se ultro praesens offert, assentiri ultro nolueritis, Nos, Licentiatus Franciscus Vargas, et Doctor Velascus, Caesaris Procuratores et Consiliarii, nomine pientissimi et invictissimi Domini Caroli Caes. Rom. Imp. ex illius speciali mandato protestamur, dictam translationem seu recessum fuisse et esse illegitimum et nullum, et omnia inde acta et secuta, et quae posthac, quomodocunque de re qualibet agentur, atque

sequentur, affectata fuisse, et futuras rixas et contentiones in Ecclesia Dei inducere atque nutrire, ac proinde nullius momenti, nullius effectus, nullam habuisse vim, sed nec habitura vigorem ullum, ullam penitus subsistentiam, neque eam posse esse authoritatem vestram, qui vos Legatos asseritis, et Episcoporum, qui hic adestis et convenistis, et Summo Pontifici majori ex parte adscriptorum, atque ab illius nutu omnino pendentium, ut in religionis et morum reformationis causa tanti momenti negotio universae Reipublicae Christianae, eique praesertim provinciae, cujus mores et instituta parum vobis nota sunt, legem praescribere possitis. Praeterea ejusdem Invictissimi Imperatoris semper Augusti nomine et speciali mandato protestamur, atque denunciamus, suae Sanctitatis et vestram responsionem neque aptam, neque praesenti negotio et necessitati convenientem, sed illegitimam et figmentis plenam, et prorsus delusoriam fuisse et esse, nulloque jure, nullaque ratione subsistere. Protestamur insuper, omnia damna, tumultus, dissidia, clades, ruinas, excidia populorum, quae inde evenere et eveniunt, ac possunt contingere, vobis omnibus et huic congregationi, quam Concilium appellatis, non sibi imputanda, ad quae quidem facillime et potestis et debetis remedium canonicum adhibere. Protestamurque similiter, Invictissimum Dominum nostrum Carolum, Romanorum Imperatorem semper Augustum, defectu, culpa et negligentia vestra et Sanctissimi Pauli III., Summi Pontificis, Ecclesiae procellis et tempestatibus, quas metuit ex hoc facto, videtque impendere, totis suis viribus obviam iturum, ejusque protectionem

et tutelam omni studio susceptururm, totumque id, quod sui juris, muneris, officii et dignitatis est, quo Imperator est, quo Rex est, quatenus jus patitur, et legibus, sanctorumque Patrum institutis et orbis consensu decretum et observatum est, non omissurum, omniaque alia, quae ejusdem Domini nostri Imperatoris nomine possumus et debemus, quo melius expediat et conveniat, modo et ordine. Fierique hujus nostrae Protestationis Instrumentum in forma publicum a praesentibus Notariis, et eorum quolibet petimus, et nobis reddi postulamus una cum mandato originali, unde constet, et Caesarem suo munere, et nos officio nobis injuncto minime defuisse. Petimus insuper, protestationem hanc nostram una cum Caesaris, Domini nostri, mandato, in actis hujus praetensae congregationis a Notario vestro inscribi, ut perpetuo constare possit. Licentiatus Vargas. Doctor Velascus.

Qua lecta idem Magnificus Dominus Fiscalis Caesareus, suo et collegae nomine dictam protestationis scripturam sic lectam et recitatam, virtute mandati Caesarei praesentavit, illamque in actis redigi petiit et requisivit, modo et forma, prout in ipsa continetur.

Ad quae omnia Reverendissimus Cardinalis de Monte praedictus, protestatione lecta per Dominum Claudium, Notarium suprascriptum, ex mente et sententia Patrum existentium, ut supra respondit. Narrata et recitata per Dominum Doctorem Velasco, prout recitantur et narrantur in protestatione, seu scriptura per eum lecta, praesertim contra honorem Reverendissimi Domini Praesidentis et Reverendissimi

Collegae sui, et Patrum in civitate Bononiae congregatorum, et ea, quae proposita fuere de invaliditate translationis de civitate Tridenti ad civitatem Bononiae dolose factae, et quae proposita fuerunt de securitate et libertate Civitatis Tridenti, non esse vera, et veritatis clypeo carere, contestans de hoc Deum, qui est ipsa veritas, prout suo loco et tempore, si opus fuerit, deducetur et ostendetur: asserens etiam et affirmans, se esse paratum una cum patribus Concilii, mortem appetere et martyrium pati, priusquam consentiant, quod hoc exemplum in Ecclesiam introducatur, ut secularis potestas velit Concilium cogere pro libitu suo, et ei libertatem adimere; et Imperatorem (quod cum pace ejus dicitur) esse Ecclesiae filium, non autem Dominum, vel magistrum; et se, et Collegam suum esse Apostolicae Sedis Legatos, et de his, quae eis imponuntur, et de tota villicatione sua paratos se esse, reddere rationem Deo primum, deinde Sanctissimo Domino in ipsa sede sedenti. Et nihilominus, cum proposita per ipsos Dominos Oratores Caesareae Majestatis longam contineant seriem verborum, et non possint omnia memoria retineri, dixit et obtulit, quod dabitur eis congruum et plenius responsum die Veneris proxime futura, hora congregationis consueta, monendo eosdem, ut ipso die et hora compareant, responsum ipsum accepturi. Et, nisi compareant, dixit et protestatus est, quod nihilominus responsum dabitur, et publicabitur mundo universo, repetens protestationem praedictam, et pro repetita haberi volens.

Quibus prolatis Magnificus Dominus Fiscalis Cae-

sarens dixit suo et Collegae nomine, se ea respondere, quae tantum in protestatione sua dicta erant, de quibus publicum Instrumentum, seu publica Instrumenta confici, et sibi reddi in authentica forma petiit et requisivit. His peractis omnes discesserunt hora tertia noctis.

Super quibus omnibus et singulis suprascriptis partes ante dictae astantes, ut supra, rogaverunt nos, Julium Cipatam et Johannem Salvam, Notarios adductos ad instantiam praefatorum Magnificorum Dominorum Procuratorum Caes. Majestatis, et Dominos Claudium della Casa et Nicolaum Driel, Notarios pro parte dicti Reverendissimi Domini Cardinalis de Monte et aliorum Episcoporum et Praelatorum adductos, ut de praemissis omnibus instrumentum vel instrumenta publicum vel publica conficeremus, ipsis partibus danda. Acta fuerunt haec in civitate Bononiae, die, loco et anno, quibus supra. Praesentibus ibidem Dno Francisco de Vivero etc. testibus ad praedicta omnia adhibitis pro parte dictorum Magnificorum Dominorum Procuratorum Caesar. Majestatis, nec non Domino Bartholomaeo etc. testibus similiter adhibitis ad praedicta omnia pro parte praefati Reverendissimi Domini Cardinalis de Monte, et aliorum Episcoporum et Praelatorum, qui omnes testes idonei ab omnibus partibus vocati fuerunt et rogati.

Ego Julius, filius domini Antonii Cipatae, civis Mantuae, publicus authoritate Apostolica et Imperiali authoritate Notarius suprafactis omnibus et singulis praesens fui, et de his rogatus, una cum Domino Joanne Salva, Notario, Siculo, Collega meo, nec non

et Domino Claudio della Casa, ac Domino Nicolao Driel, Notariis suprascriptis. Ideo me cum attestatione mea solita, ea omnia manu praedicti Domini Joannis fideliter scripta, et in hanc publicam formam redacta, concordantiaque cum Originalibus meis, quae quidem Originalia subscripta sunt, tam a me et praedicto Domino Joanne, Collega, quam a suprascriptis Dominis Claudio et Nicolao ad haec similiter adhibitis, in ipsorum praemissorum fidem subscripsi.

Ego Joannes Salua, Siculus Syracusanus, Apostolica authoritate Notarius publicus suprascriptis omnibus et singulis, dum sic agerentur et fierent, interfui, et de his fui rogatus, una cum praedictis Dominis Julio Cipata, Notario, Collega meo, et Claudio della Casa et Nicolao Driel, Notariis suprascriptis, ideo me cum attestatione mea solita, ea omnia propria manu fideliter scripta, in hancque formam redacta et concordantia cum Originalibus meis, quae sunt subscripta, tam a me et praedicto Collega meo, quam a praedictis Dominis Claudio et Nicolao, Notariis ad haec similiter adhibitis, in ipsorum praemissorum fidem subscripsi.

Ego Julius Cipata supradictus fidem facio, qualiter, postquam Originale actorum, quod apud me manet, tam a me et Domino Joanne, Collega meo antedicto, quam a supradictis Dominis Claudio della Casa et Nicolao Driel fuit subscriptum, eosdem Dominos Nicolaum et Claudium, nomine praedicti Magnifici Domini Fiscalis Caes. Majestatis Procuratoris, rogavimus et plura requisivimus, ut hoc confectum sic Instrumentum, ceteraque confecta similia sive consi-

cienda ipsi quoque subscriberent, quando quidem in Originali nostro id effecerunt. Qui quidem requisiti hoc facere recusarunt, denique voluerunt, nisi prius originali jam diu confecto, et ab omnibus nobis subscripto quaedam adderentur, quae in dictis Originalibus non reperiuntur. Quapropter, ne exinde sequatur damnum Magnifico Domino Fiscali Caesareo, neve nos nostro officio deesse videamur, eodem Magnifico Domino Fiscali petente et requirrente, hoc praesens publicum Instrumentum solenniter a nobis subscriptum eidem tradimus.

Ego Joannes Salva, Notarius suprascriptus, dico, affirmo, et fidem facio, omnia praedicta ita esse vera, sicut supra per praedictum Julium, Notarium, Collegam meum, narrantur, et eis interfui *).

Ego Joannes Salva, Notarius. m. p.

---

*) In Lünig's Reichsarchiv finden sich Th. XV. unter den Num. CCXLVI u. CCXLVII. bloß die den Gesandten gegebene kaiserliche Vollmacht und die von denselben, und zwar zu Rom in Gegenwart des Pabstes, ausgesprochene Protestation, welche aber, bis auf die Curialien und einige einzelne Stellen, gleichlautend mit der zu Bologna wiederholten und von Sastrow mitgetheilten Protestation ist. Unrichtig steht bei Lünig de anno 1549. Von der päbstlichen Antwort liefert Lünig nichts. Es scheint, als wenn er die beiden Actenstücke aus Joh. Wolfii Lection. memorab. genommen hat. Auch bei diesem hat die Erklärung der kaiserlichen Gesandten die Ueberschrift Protestatio habita Romae nomine Caroli quinti, und es finden sich in ihr gleichfalls die päbstlichen Curialien, wiewohl gegen den Schluß der Verhandlungen steht: Acta fuerunt haec in civitate Bononiae etc. Die auf diese ganze Angelegenheit sich beziehenden

Cap. VI.

Responsum Pontificis Oratori Caesareo ad Protestationem Romae datum.

Magnam superiori Consistorio, Illustris Domine Orator, moeroris causam dedisti Sanctissimo Domino nostro,

---

Actenstücke bei Wolf sind folgende, in dieser Ordnung: 1) Auszug aus dem Schreiben der geistlichen deutschen Reichsstände an den Pabst, von welchem Schreiben Sastrow nichts hat. (p. 519). 2) Ein Auszug aus dem Schreiben des Pabstes an die geistlichen deutschen Reichsstände, welches Sastrow S. 192 u. s. w. ganz mitgetheilt hat (p. 519). 3) Die Protestatio habita Romae mit dem Responso Pontificis dat. Oratori Caesareo ad protestationem (p. 519—532). 4) Das Responsum datum in congregatione Oratori Caes. Majest. die 27. Decemb. post Missam, 1548 (bei Sastrow, der es vom 26. December datirt, S. 186 u. s. w.) (p. 532—535). 5) Acta, quae praecesserunt protestationem Bononiae habitam (p. 533—536). Von der eigentlichen Protestation werden hier nur die Anfangsworte geliefert, und Wolf setzt hinzu: Hic debet sequi protestatio facta Bononiae (die von Sastrow gelieferte), quae verbotenus tantum in aliquibus locis a Romana dissidet: sed sensu conveniunt, quam hoc loco recole. 6) Das heftige Breve des Pabstes an den Kaiser (Ex edicto Majest. tuae) vom 24sten August 1548, in welchem der Pabst, mit Bezugnahme auf das Interim, sich beschwert, daß der Kaiser sich unterfangen habe, über geistliche Angelegenheiten etwas festsetzen zu wollen. (p. 538—545). (Dieses Breve hat Sastrow nicht). 6) Die weiter unten bei Sastrow (B. 5. Cap. 7.) vorkommende Substitutio etc. unter der Ueberschr. Bulla Pauli III. Papae pro reductione multorum populorum Germanicae nationis. (p.

nostro, et sacro Cardinalium collegio, cum ex diplomatis verbis, quod mandatnm appellabas, hoc in sacro loco abs te prolatis et recitatis, facultatem esse tibi, coram sanctissimo Domino nostro et sacro Collegio protestandi a Caesarea Majestate datam assereres, qua statim es usus. Magna idem mandatum postea diligentius expensum et examinatum laetitia eos ipsos affecit, quorum animos dolore ante afflixerat, cum nihil in eo repertum sit, quod tibi istam facultatem, quam tu tibi sumseras, daret. Haec vero (dico) cum explicavero, ac simul doloris ac moeroris causas atque rationes reddidero, scias, tibi maxima ex parte ad ea omnia, quae alicujus momenti, vel dicta abs te prolixius, vel acta in superiori Consistorio fuere, de quibus nunc responsionem expectas, esse responsum. Quae enim protestatio tua illa complectebatur, licet responsione non indigerent, tamen silentio minime praeteribo. Hunc vero ordinem in

---

543—549). Das bei Wolf befindliche, übrigens gleichlautende Schreiben der drei päbstlichen Legaten ist an den derzeitigen Administrator des Erzbisthums zu Besancon (Archiepiscopatus Bisuntinensis) Franciscus Bonvallat gerichtet. — Ob Wolf diese sämmtlichen Acta publica aus folgender von Häberlin (Neueste Teutsche Reichsgeschichte Th. 1. S. 268) genannten Sammlung: Scripta quaedam Papae et Monarcharum de Concilio Tridentino — — — nunc primum in lucem edita, cum praefatione Matthiae Flacii Illyrici etc. Basil s. a. 8. genommen hat, kann ich nicht sagen, da ich die Sammlung des Flacius entbehre. M. v. übrigens die auf einige dieser von Sastrow und Wolf mitgetheilten Actenstücke sich beziehende Stelle in der Vorrede zu diesem Theile.

respondendo sequar, Sanctissimi Domini nostri authoritati obtemperans, qui eum mihi praescripsit, cum mihi has partes tibi respondendi imposuit. Igitur ut a moeroris causa explicanda incipiam, ea quidem ejusmodi est, quam per te facile intelligere possis, praesertim cum partem hujus molestiae in ipso protestandi munere fungendo, quasi gravi onere portando, te ipsum sensisse minime dubitandum sit. Eo autem majorem, quo vel majus studium tuum erga clarissimam Caesaris pietatis et religionis famam, vel major pietas erga Ecclesiam esse debebat, cui ex hac re non minimam perturbationem impendere, ut quisque prudens ac pius rerum aestimator fuerit, merito suspicari possit. Haec ergo est causa ipsa doloris, quem protestandi asserta abs te facultas merito utrisque attulit, quam si in te ipso (quod minime credendum est) expertus non fuisses, in illis certe religiosissimis et principipus viris, et nomini Caesareo multis de causis addictissimis, qui te, cum ad protestandum accederes, adierunt, multis lachrymis mixtas preces et hortationes secum afferentes, ut te ab incepto protestandi proposito abducerent. Hanc, qualis sit, facile cognoscere potuisti. Illud vero omnibus notum est, rem mali exempli esse, et ab iis potissimum usurpatum, qui vel prorsus ab obedientia discesserunt, vel in ea vacillare coeperunt. Quare si haec maximae perturbationis Ecclesiae signa certissima graviter Sanctissimi Domini nostri animum commoverunt, qui paterno animo semper Caesaream Majestatem est prosecutus, et Ecclesiae paci, ut pastorem Ecclesiae decet, semper studuit, nihil mirum. Eo vero graviorem dolorem et ejus Sancti-

tati et ſacro Collegio, ac omnibus, qui pacem Eccleſiae amant, incuſſerunt, quo minus hoc tempore aliquid hujusmodi expectabatur. Quid enim minus ſperari poterat a Caeſarea Majeſtate, quam eo tempore, quo contra eos, qui, ut rebellionis nomen erga ejus Majeſtatem, maxime vero erga Eccleſiam Romanam obtigerent, Proteſtantes ſe appellarunt, glorioſiſſimam victoriam reportavit; idque non tantum interveniente Sanctitate ſua, ut tu, domine Orator, nimis leviter aſtimans auxilia ſuae Sanct. in hoc ipſo bello Caeſareae Majeſtati miſſa, dixiſti, ſed ita prolixe copiis et pecunia adjuvante, ut vires Patrimonii Eccleſiae excelſerit; omnia autem tempore opportuno ita data, ut ipſa opportunitate auxilia utcumque magna beneficio et utilitate ſuperarent. Quid igitur minus expectari oportuit, quam ut, adepta victoria, et ea adhuc recenti, tales fructus pietati et benevolentiae Sanctitatis ejus Caeſarea Majeſtas redderet, ut finis illius belli principium proteſtandi contra eam futurum eſſet. Ac expectavi, ut faceret uvas, et fecit labruſcas, dicit Propheta in Dei perſona ad populum ſuum, poſt multa beneficia illis collata, cum eorum ingratum animum redargueret. Si vero ipſe Dei in terris Vicarius, Caeſaream Majeſtatem tanquam plantam nobiliſſimam omni ſtudio jam inde ab initio Pontificatus ſui ſemper colens, ex qua ſereniſſimi et nobiliſſimi fructus ad pacem et concordiam Eccleſiae expectabantur, hac ſua diligenti et aſſidua cultura non ſuaves pacis et concordiae tanquam uvarum fructus, ſed proteſtationis minime decentis et diſcordiarum acerbiſſimas quaſi labruſcas percipiat, cui magis conveniret, moerenti animo dicere: Quid potui

facere vineae meae, et non feci? et quae sequuntur. Haec ergo fuerunt, quae Sanctissimo Domino nostro ac universo huic sacro collegio moerorem animi merito attulerunt, cum tu, Domine Orator, Diplomatis mandati tui authoritate et facultate fretus, nullis rationibus, quominus a protestatione abstineres, deduci te patereris.

Nunc igitur accipe, quo pacto idem mandatum diligentius examinatum primum Sanctitatem suam, deinde reliquos omnes, qui ob hanc causam dolore sunt affecti, omni dolore levarit. Quod uno verbo minime abs te expectato dicere possum, hoc scilicet, nihil in mandati Diplomate contineri, ne verbum quidem, quod tibi facultatem praebeat, sub ea forma verborum contra Sanctitatem suam et sacrum Collegium protestandi, qua in tua protestatione usus es, cum minime honorifica Sanctitati suae, tum Caesar. Majestate parum digna. Dico vero iterum atque iterum, ut melius audias et intelligas, nullum scilicet verbum esse in mandati Diplomate, quod significet, talem voluntatem Caesaris fuisse, ut eo modo contra Sanctissimum Dominum nostrum protestareris, quo jam es protestatus, nullam, quod hanc tibi facultatem daret. Tu enim, quasi facultas tibi data esset, contra Sanctitatem suam et sacrum Collegium protestandi, sic ea usus es. Hujus vero rei in mandato tuo nullam non modo expressam, sed ne leviter quidem adumbratam voluntatem Caes. Majestatis habes; in hoc vero expressam, contra Legatos Sanctitatis suae et Praelatos Bononiae existentes, quos translationis Concilii a Tridento Bononiam authores fuisse accusat, ac ut contra eos sui procuratores protestentur, man-

dat. Tu vero cum audires, contra illos a Procuratoribus Caesaris jam protestatum fuisse, quasi idem esset protestari coram Sanctitate sua et Sacro suo Collegio, et contra ejus Sanctitatem et ipsum Collegium, eo modo protestandi es usus in hoc sacro loco, assertus in hac causa Procurator, quomodo alii Procuratores Caesareae Majestatis apud assertos (ut appellas) Legatos Sanctitatis suae Bononiae sunt usi. Quam etiam facultatem, ut dixi, tibi non competere ex tenore et data mandati, plene constat; praecipue enim, quae tu protestando objicis, aliquot mensium spatio, posteaquam mandatum factum fuerat, acciderunt, ut illud complecti ea, quae necdum contigerant, nulla ratione queat. Sed qui melius hoc intelligi potest, quam ex ipsius mandati verbis? Recitabo igitur bona fide, quae tu bona fide scripta esse dixisti, cum descriptum exemplar mandati mihi traderes. (Recitetur testimonium). Intellexisti nunc tandem, Domine Orator, quod ante non animadvertisti in verbis mandati? Si enim abs te animadversum fuisset, non tam longe extra fines mandati fuisses progressus. Sed nunc admonitus, annon animadvertis, quo pacto, cum de Legatis Bononiae et de protestatione mandatum loquitur, hanc voluntatem Caesaris fuisse, satis apertis verbis declarat, ut contra eos protestareris, cum de Sanctitate sua et Sacro Collegio nullo in loco dicat contra, sed semper coram Sanctitate sua et Sacro Collegio contra ipsos Legatos. Ex quo super his Majestas sua judicium a Sanctitate sua (quae legitimus et unicus judex hujus negotii est) exposcere censenda est. Nunc ergo ex his vides, quod videmus omnes et libenter praedica-

mus, legitimos fines modestissimi Principis Caesarem suo mandato non egressum, qui sese offensum existimabat a Legatis Sanctitatis suae et ab illis Praelatis, nihil alienum a justitia fecisse videbatur, si contra illos coram Sanctissimo Domino nostro et Sacro hoc Collegio protestaretur: neque enim extra hos terminos Diploma illud, quod Mandatum appellas, quoquam progreditur. Quod si Sanctitas sua hujus causae recognitionem suscipere recusasset, tum demum, si unquam, protestationi contra Sanctitatem suam locus aliquis et tempus fuisset. Tu vero non modo hoc tempus non expectasti, quod certe, si futurum fuisset, expectare debuisses, si vel speciem aliquam justitiae tuam protestationem habere voluisses, sed nec tale judicium unquam postulasti. Si quid vero postulasti, quod ad judicium hujus causae pertinet, haec summa postulationis tuae fuit, ut Legatos ipsos una cum maxima parte ipsorum Praelatorum indicta causa Sanctitas sua condemnaret. Quid enim aliud revera petis, quando a Sanctitate sua postulas, ut decretum illud Concilii, quod statuit translationem ejusdem Concilii Tridento Bononiam, quod illi ut necessario et salutariter, sic et justissimis modis factum asserunt, rescindere et abrogare, tanquam injustum et factione potius quam jure factum sine ulla causae ulteriori cognitione postulas, et ut multo maximam partem Praelatorum una cum Legatis minimae parti, quae Tridenti remanserat, cedere cogat. Quo quid magis omnem authoritatem ipsi Concilio, non modo in praeteritis actis, sed etiam in futuris adimere possit, praesertim cum nullam aequitatis formam, nullam

juris id judicium habiturum esse video? Quanto aequio-fuisset, ut pauciores illi, qui Tridenti remanserunt, si quid a majori parte minus juste factum fuisse in hac translatione cognovissent, ejus Sanctitati suas excusationes vel querelas porrigerent? Quas quidem ejus Sanctitas nunquam sane recusasset accipere, quemadmodum neque nunc recusat. Imo quoniam Caesaris mandati verba huc spectent, et provocent, quemadmodum justissimum et religiosissimum principem decet, Sanctitas ejus hujus causae cognitionem et controversiam de jure translationis ejusdem, veteri et perpetuo more et jure Romanorum Pontificum ad se revocat. Quanta vero aequitate hoc faciat et facturus sit, paulo post explicabo. Nunc, ut concludam hunc locum gratulationis et gaudii, ex his, quae jam diximus, vides, domine Orator! quantam causam habet et Sanctitas ejus et hoc sacrum Collegium, ac omnes pii, tu ipse denique principis tui causa, Ecclesiae gratulandi, ereptae ex tanto timore, quantum asserta protestatio tanti principis, tali tempore merito incutere posset. Qua in re divinae bonitati maximae sunt agendae gratiae, quod, cum seditiosa consilia non deessent, quae Caesaream Majestatem huc impellerent, tamen Dei tutela in eum tanta extitit, non modo ut non pertulerit, eum aliquid ejusmodi in suis scriptis complecti, quod Ecclesiae perturbationem adferre possit, sed contra veram et legitimam viam aperuerit ad ipsam pacem Ecclesiae, et Concilii ipsius concordiam firmandam. Principis igitur tui causa habes, Domine Orator, quod gaudeas, tua vero, quantum vel gaudendum, vel dolendum tibi sit, tuo judicio perpendendum re-

linquitur. Ad haec quidem, quae hactenus dicta sunt, cum ejusmodi sint, quae fundamentum dictorum tuorum et actorum in superiori Consistorio tollant, iisdem sane sua Sanctitas omnem suam responsionem concludere posset, nec quicquam praeterea ad protestationem tuam, quae nulla est, nullam vim habet, nullo jure consistit, respondere. Verum, quia fieri posset ut, si quae abs te sunt dicta, silentio praeterirentur, suspicionem ea res alicujus vere objecti criminis (tu vero plura objecisti) ignaris rerum adferre possit, idque cum detrimento salutis animarum illorum, qui illis fidem essent habituri; ideo Sanctitas ejus omnium saluti consulere volens, et falsos rumores sparsos, quantum fieri possit, ex omnium animis depellere, me etiam jussit, ut ad objecta tua in asserta tua protestatione responderem ea, quae nunc a me es auditurus, si primum, quo spectet tota haec protestatio, quem finem sibi proponat, edixero. Scopum vero eum video, ut negligentem in rebus Ecclesiae Sanctitatem suam, tergiversantem, ac moras afferentem, ne Concilia rite celebrarentur, ostendat; contra autem vigilantem et diligentem ipsam Caesaream Majestatem. Cum igitur hunc scopum tua protestatio sibi proposuerit, argumenta omnia, quibus viam ad hanc conclusionem firmandam tibi munire contendis, ejus quidem generis sunt, quae maxime videntur Caesareae Majestatis pietatem et studium erga Ecclesiam declarare, praecipue vero in procuratione celebrationis generalis Concilii, quod praecipuum remedium rebus Ecclesiae afflictis et perturbatis semper est judicatum. Quae omnia si abs te hoc animo prolata fuissent, ut Caesaris tan-

tum pietatem testatiorem redderes, ne opus quidem esset hic alia responsione, praeter gratulationem apud ipsam Ecclesiam, et gratiarum actionem apud divinam bonitatem, quae tali animo praeditum Imperatorem Ecclesiae dederit. Nec enim sua Sanctitas Caesaris virtutes obscurari cupit, ut sua illustrentur, quod esset invidi, nec minores videri eas desiderare potest, pro quibus augendis preces una cum Ecclesia quotidie effundit. Sed quoniam in hac tua asserta protestatione, quo magis Caesaris virtutes illustras, hoc magis obscuras pia Sanctitatis ejus studia, et ejusdem negligentiam in rebus Ecclesiae testatiorem reddere existimasti, ideo huic parti, quae prima pars est protestationis tuae, in qua Caesaris studium extollis in procurandis rebus Ecclesiae, maxime autem frequenti postulatione generalis Concilii, primum apud felicissimae recordationis Pontifices Leonem et Clementem, tandem apud Sanctitatem suam, sic respondet sua Sanctitas: Si Caesaris animus hic fuit, si hoc ejus desiderium, ut Concilium generale celebraretur, commune quidem hoc desiderium fuisse suae Sanctitati cum illius Majestate. Sic vero commune, ut Sanctitatis ejus voluntas hac in re, quemadmodum est illo aetate, sic tempore fuit antiquior, quam eandem fuisse etiam ante Pontificatum adeptum sic declaravit, ut nullus ex sacro hoc Collegio frequentius ea de re cum eisdem Pontificibus egerit; idque testimonio ipsius sacri Collegii, praesertim eorum, qui tum in Cardinalium numero adscripti fuerunt. Nec vero inanem hanc voluntatem fuisse, sed sinceram atque stabilem, Pontifex factus statim declaravit, cum nulla de re prius apud Prin-

cipes, quam de celebratione Concilii egerit. Simulac autem vel minima occaſio ejus celebrandi eſt oblata, id indixit, primum quidem Mantuae, ut tu, Domine Orator, recte quidem commemoras, deinde Vincentiae, quibus in locis ſi res ex voluntate Sanctitatis ſuae non ſucceſſit, quod Mantuae fere nulli, Vincentiae pauci Praelati convenerant, tamen non defuit cura et ſtudium ſuae Sanctitatis, quae Vincentiae ſuos Legatos ſex menſium ſpatio expectare Epiſcopos fecit, quos per litteras ſuas ad omnes provincias directas ad Concilium invitaverat, et ſimul Nuncios ad Principes dimiſerat, ut bona eorum pace liceret Epiſcopis ex quavis provincia, quo convocati erant, venire. Quod ſi nec Mantuae, nec Vincentiae ulla frequentia Epiſcoporum fuerat, non ob eam quidem cauſam id accidit, quam tu, Domine Orator, affers, cum dicis, illas civitates minime aptas fuiſſe, quo diverſarum provinciarum homines convenirent, qui ſolam Tridentinam nunc aptam eſſe contendis, praeſertim cum hoc conſtet, etiam ut ſatis oportuna ſit Tridentina civitas, tamen commoditate loci et abundantia omnium rerum, quae celebrationi Concilii ſunt neceſſariae, has urbes Tridentum longe ſuperare. Sed aliae cauſae fuere, maxime vero bella illa inter principes Chriſtianos, quae hoc ſanctum ſtudium celebrandi Concilii plus quam ulla cauſa, et pene ſola impedivere. Hic vero nunc magis eminere Sanctitatis ſuae ejus celebrandi Concilii ſtudium Caeſareo ſtudio eſt neceſſe, quod Caeſar, ſive invitus hoc fecerit, ſive quacunque cauſa adductus et tractus ad bella, quae geſſit, maxima impedimenta interpoſuiſſe celebrationi Concilii, nemo negare poteſt.

Quae hanc tamen majorem occasionem ejus Sanctitati declarandae suae piae voluntatis dedere, quod assiduus suasor pacis semper fuerit, bellum ipse nunquam gesserit, quod vel minimum impedimentum Concilii celebrationi dare potuerit, nulli parti plus, quam alteri, adhaeserit, nulli Principi se socium belli adjunxerit, praeterquam ipsi Caesari eo in bello, quod videbatur maxime viam munire Concilio celebrando (ut tu, Domine Orator, recte dixisti) ut, qui ratione sibi suaderi non permitterent, ut sanis consiliis obedirent, vi cogerentur. Verum ne singula recenseantur, quod esset nimis longum, et ut omnis actionum comparatio tollatur, quam Sanctitas sua fieri non vult, praesertim in hac re, in qua de pietatis laude sit contentio, quae qualiscunque sit, tota Deo tribuenda est, sed ut concludatur hic locus de studio suae Sanctitatis, de laboribus, de impensis pro celebratione Concilii, in cujus commemorationem tu, Domine Orator, Suam Sanctitatem compulisti, sic brevi a me expedietur haec tota oratio, si tu, Domine Orator, apud animum tuum paululum recensere volueris singulorum annorum acta Pontificatus suae Sanctitatis, quae publice omnibus sunt nota. Quod si feceris, ejuspiam voluntatem statim clarissime in Nunciis et Legatis agnosces, quos singulis fere annis cum iis mandatis praecipuis ad diversas provincias misit, ut, quoties ab armis cessatum fuisset, et intervalla bellorum spem aliquam alicujus opportunitatis celebrandi Concilii darent, de hoc cum iis principibus agerent, quorum authoritate et opera Concilia indigere solent: cum bella flagrarent, de pace, cujus tamen finis et fructus esset ipsa

Concilii celebratio. Qua in re ita fuit ardens animo ejus Sanctitas, ut nec itineris longitudine, nec incommodis detineri potuerit, licet annis admodum gravis, quominus ejusmodi legationem, idque non semel, apud principes discordes per se obire vellet, pro ipsa Ecclesia, ut ei simul cum pace Concilium generale redderet. Hos certe annos si paulum tecum consideraveris, videbis, universum ejus Pontificatum his duobus sanctissimis negotiis esse consumptum. Neque vero tu quidquam horum negas, quia nihil accusas, antequam ventum sit ad Tridentinum Concilium, neque etiam his quidquam objicis, antequam venias ad translationem, ac ne in ea quidem aliquid accusas. Fateris enim, inscia Sanctitate sua id factum fuisse, et ob eam causam Legatos accusas, quod inconsulta Sanctitate sua id fuerint ausi. In hoc tamen factum Sanctitatis suae improbas, quod quibusdam literis, in quibus Praelatorum, qui e Tridento Bononiam una cum Legatis Concilii se contulerunt, mentionem faciens Concilii Bononiensis nomine illorum congregationem appellat, in grave (ut tu dicis) praejudicium illorum Praelatorum, qui Tridenti remanserunt. Si vero hoc praejudicium Concilii appellationem attulisse illis affirmas, an non idem praejudicium est, quod Caesar ipse in suis literis eis attulit, quod tu ipse, Domine Orator, quod Reverendissimus Tridentinus, cum verba Caesaris sequentia postularetis, ut sua Sanctitas Concilium Tridentinum revocaret, reverti faceret, reduceret? Quod fieri quidem non posset, si nusquam nisi Tridenti Concilium esset. Quare cum de congregatione Bononiensi constet, Imperatorem intellexisse, Concilium eam

congregationem illum quoque appellasse, non est dubium. Cur ergo hic non idem est praejudicium? An quod hujusmodi Pontificis verbum, qui legitimus est judex, vim sententiae habere videatur? In hoc enim suam Sanctitatem accusas, quod praepropero judicio antevertens judicis sententiam, causam eorum, qui Tridenti remanserunt, damnavit, congregationem Bononiensem Concilium appellans. Ausculta ergo, et intellige, Domine Orator, qui recte hac in causa Suam Sanctitatem judicem agnoscis, ne latum quidem unguem eam ab officio judicis discessisse, nullumque praejudicium alteri parti attulisse, etiam si Concilium conventum Bononiensem appellat, quia, donec causa cognoscatur, liberum est judici communi vocabulo, quo omnes utuntur, uti. Omnes vero ita vulgo et loquuntur et scribuntur, Concilium esse translatum e Tridento Bononiam, et illic nunc esse. Imo Sua Sanctitas, donec aliter sibi per probationes contrarias constiterit, cum videat multo maximam partem Episcoporum una cum Legatis sedis Apostolicae Bononiam causa transferendi Concilii se contulisse, aliter, si justi judicis partes sequi velit, dicere aut appellare non potest. Nec enim minor pars in re dubia (quod tu in tua protestatione asseris), sed major sanior haberi debet. Non igitur alia appellatione majoris partis Episcoporum se ex Tridento Bononiam transferentium uti potuit, praesertim cum sciat, Concilio potestatem datam esse, seipsum transferendi.

An vero legitimis modis translatum fuerit, quoniam in eo est controversia, hoc judicium Sua Sanctitas, prout ad se delatum est, sibi reservat; Concilii tamen appel-

lationem non aufert, donec (ut dixit) alterius partis probatione error et injustitia modi transferendi ostendatur. Adjungis vero nescio quid in ista tua querela, injustae, ut dicis, translationis Concilii, quod non tam ad Praelatos illos pertinet, qui authores ejus rei fuerunt, quam ad ejus Sanctitatem in eadem causa, et, ut dicis, crimine involvendam, cum dicis, Praelatos quosdam obnoxios et addictos nomini Sanct. suae haec fecisse. Quid vero tu, Domine Orator? An ut hoc accusas, quod sunt addicti, sic illos laudas, qui Tridenti manserunt, quod nomini Pontificio non sunt addicti? At vides, quale periculum inde timeri poterit? Nec enim schisma ex alia re nasci solet, quam ex his Praelatis, qui nomini Pontificio Romano minus sunt addicti. Sin vero addictos intelligis factiosos quosdam, qui partes suae Sanctitatis jure vel injuria defendere velient, tals quidem sua Sanctitas nullos cognoscit, quia partes suas proprias nullas agnoscit, praeter illas, quae sunt Patris erga filios et Pastoris erga gregem. Nec vero accidit adhuc in Concilio ulla talis controversia, ut ejusmodi addictis opus esset. Tantum denique Sua Sanctitas sibi addictos Episcopos esse cupit, quantum suae conscientiae et libertati, cujus praecipue semper in Concilio est habita ratio, addicti esse velint. Neque vero quicquam fuit, quod sua Sanctitas Legatis suis discedentibus majori cura commendaverit, quam ut viderent, ne Patribus in Concilio ullam occasionem de ademta sibi libertate dicendarum sententiarum conquerendi praeberent. Sed transeamus nunc ad reliqua, quae apertis verbis objicis Sanctitati suae. Ad illud vero imprimis, in quo insistis maxime, quod Sancti-

tas sua nullis nec Caesaris, nec Serenissimi Regis Romanorum hortationibus, nullis aliorum Principum Germaniae vel hortationibus vel precibus sibi persuaderi patiatur, ut Concilium Tridentum revertatur, ex quo argumentaris, minime curae esse Sanctitati suae res Germanorum, eorum salutem pro nihilo apud eam haberi, praesertim cum Majestatis ejus studio et cura tantum effectum sit, ut, si Concilium redeat Tridentum, ii statim Tridentinae Synodi decreta sint suscepturi, qui jam pridem ab Ecclesia discesserunt. Hic quidem sua Sanctitas hoc primum respondet, nunquam se praecise negasse reditum Concilii Tridentum, modo id debitis modis fiat, illique provinciae sit utiliter, et sine scandalo aliarum provinciarum provideri possit. Id quod saepe a Sanctitatis ejus Legatis est affirmatum. Sed ne facile hoc credat, experientia superiorum annorum satis admonetur, quae hac ratione adducta, quod salutarem Germaniae populis indictionem Concilii Tridenti futuram speraret, jam bis eodem in loco Concilium vocavit, bis Legatos misit; quod satis ostendit, Sanctitatis suae non minimae sed maximae curae esse res Germanorum. Sed cum Legati ejus Sanctitatis in prima indictione septem menses integros exspectassent adventum Germanorum, et aliarum provinciarum Episcopos, quam pauci venerint, quam nulli potius, quis te melius novit, Domine Orator, qui una cum Illustrissimo Domino Granvella et Reverendissimo Domino Episcopo Atrebatensi, tertius Orator Caes. Majestatis eo accessisti? Cum Legati eo in loco adessent Reverendissimi Cardinales Parisius, Moronus, Polus, quorum patientiae in expectando ipse optimus

testis esse potes; eo autem locupletius testimonium hac in re dare, quod invitati tu et collegae tui a Legatis, ut eandem imitaremini, ut saltem vel unus vestrum maneret Tridenti, quia vestrum exemplum multos invitare facile posset, ut venirent, vos ipsos excusastis, quod id minime facere possitis et, cum paucos dies illic fuissetis, discessistis. Secutum est postea eodem in loco, maturiori tempore (ut est existimatum) indictum a Sanctissimo Domino nostro Concilium, missis eodem Legatis Reverendissimis de Monte, S. Crucis, et eodem Polo, cum tu, Domine Orator, una cum Domino Illustrissimo Francisco de Toledo, Caes. Majestatis Oratore, iterum venisses. Quanta vero et quam longa expectatio Legatorum fuerit, cum tu eorum patientiae particeps esses, nihil attinet apud te commemorare. Sed meminisse potes, quot menses pene frustra consumti sint, antequam principium Concilio dari potuerit. Post vero, cum jam per Dei gratiam, et sollicitudinem Sanctissimi Domini nostri et suorum Legatorum Concilium inchoaretur, et praeclaros progressus fecisset, multa praeclara tum de fide, tum de morum reformatione decreta edidisset, omniaque abunde adessent Concilio, quae Germanos, ut venirent, invitare possent; tamen vidisti, quam pauci accesserint, ex illis quidem, qui medicina Concilii maxime indigebant, nulli. Ex Episcoporum numero etsi aliqui inventi sunt, saltem qui Procuratores suos miserunt, tamen, quod attinet ad id remedium, quod ex Concilio Tridenti celebrando salutis Germanorum causa sperari potuit, ne minima quidem ex parte ea

signa

ſigna voluntatis in recipienda medicina ſalutis oſtendebatur, quae ſtudio, curae et ſollicitudini Sanctiſſimi Domini noſtri in ea porrigenda reſponderent. Imo in ipſo ſtudio et diligentia accedendi ad Concilium ipſa Germanica natio (licet propinquior) paſſa eſt, ſe vinci ab aliis nationibus, ab aliis Epiſcopis, qui ſatis magno numero venerunt ex Hiſpaniis, Galliis, Italia, et remotioribus provinciis, quibus civitas Tridentina non erat ita commoda. At alia nunc tempora ſunt; aucta nunc magis authoritas eſt Caeſaris, qui in ſe recipit, Germanos, ſi Concilium Tridentum revertatur, omnes ad obedientiam redituros. Hoc enim ſe effecturum, Caeſar, caeterique Principes et ſtatus Germaniae pollicentur. Tu vero, Domine Orator, tecum conſidera, ſi Germani hanc voluntatem habent, cur non ſimpliciter Concilio ſe ſubmiſerunt. Quanquam hoc propterea non eſt dictum, quaſi multum laboret ſua Sanctitas, Bononiae ne, an alio in loco perficiatur Concilium, modo publicae et communis Eccleſiae utilitatis ratio habeatur. Tu vero, Domine Orator, ita vim loci et urbis Tridentinae in hac cauſa verbis exaggeras, et ita neceſſariam eſſe illam civitatem affirmas, quo redeat Concilium, ut, niſi in eo loco, ubi inceptum eſt, illic quoque Concilium finiatur, actum eſſe de ſalute populi Germaniae aſſeveras. Quare culpam hanc ſuae Sanctitati tribuere vis, niſi ejus authoritate eo rurſus Concilium redeat. Conſidera, quaeſo, quae dicis, de hac neceſſitate cogendi Concilii eo uno in loco, in quo videris idem facere in re Concilii, atque factum eſt, divina providentia ſic ſtatuente, in veteri populo, cum nondum Spiritus eſſet datus, ut uno tantum in loco, in una tantum civitate

Hierosolymitana sacrificare possent. Cum enim Concilii generalis vim, in quo Spiritus Sanctus praesidet, ad unius civitatis muros cogis, in quo de salute Germanorum agatur, an non eandem servitutem in celebrandis Conciliis pro salute populi Germanici introducis, quae erat populi Judaeorum in sacrificiis, qui nusquam salutares hostias, praeterquam Hierosolymis offerre potuerunt?

Nunc enim, qui certum locum praescribere velit Concilii, quo de cujuscunque populi salute agatur, quasi nusquam quicquam salutare pro illis decerni possit, nisi in eo certo loco, vim quidem et injuriam facit Spiritui Sancto, et illi, ex cujus merito, et per cujus misericordiam per orbem universum est diffusus. Vide vero, si haec ratio valeret, qua sola niti videris, cum contendis, Concilium necessario Tridentum reduci oportere, hoc est, quia Germani iis morbis laborant, qui per Concilium necessario sanari debent, quid ergo. Si Daci, et Gothi, et Bohemi, si Angli iisdem morbis laborant, an singulis generale Concilium domi suae dabitur? Nec vero, quando de commoditate loci agitur in celebrationibus Conciliorum, eorum ratio habetur, qui recepturi sunt decreta Conciliorum, sed eorum, qui facturi sunt, qui sunt ipsi Episcopi, qui praesunt in Conciliis, quorum commoditati ea re maxime consulitur. Nec ita spectatur unius nationis hac in re commoditas. Quot enim Concilia nominari possunt, ad extirpandas unius provinciae haereses in alia indicta et celebrata, quae non minus erant utilia illi Provinciae, in qua natae sunt haereses, quam si in ipsa celebrata fuissent. Denique quam iniquum hoc

videtur, ut lege vel decreto facto a Germanis, de loco certo unius urbis statuendo pro Concilio, ipsi caeteris libertatem et jus eligendi loci auferre, et sibi vendicare velint!!

Haec vero nunc sint dicta, ut intelligas, cum de Concilio celebrando conveniat, nullam esse causam, cur pertinaciter de uno certo loco contendi debeat, ut necesse sit, ad tam extrema remedia, qualia sunt haec genera protestationum, venire, quibus tu nunc apud Sanctissimum Dominum nostrum, apud quem minime oportuit, es usus, quorum capita in fine tuae prolixae orationis colligis, ad quae nunc respondeo, sed mutato ordine, ut ad primum caput, in quo contra illos, qui Concilium Tridento Bononiam transtulerunt, protestaris, id factum ut alienum a legibus et moribus Ecclesiae et Conciliorum accusas, in ultimo loco respondeam. Tametsi in his, quae a me supra dicta sunt, quae juste et legitime dici possunt a Sua Sanctitate, jam intellexisti, illa autem inprimis, quod sua Sanctitas approbare visa est illam translationem Concilii, sequens majoris partis sententiam, cum nondum talis controversia exorta esset, ut pro ea dijudicanda judicis personam sumere esset necesse; tamen nunc in eo non persistit, re jam vocata ad judicium. Sed in fine distinctius declarabitur, quid in hac re Sua Sanctitas respondere statuerit.

Nunc quod in secundo capite totam protestationem convertis contra Sanctitatem suam, obiiciens, ejus responsionem ad Majestatem Caesaream illegitimam, praesenti negotio et necessitati ineptam et inconvenientem, fuco et figmentis plenam, ac prorsus delu-

soriam fuisse et esse, nulloque jure, nulla ratione subsistere (haec enim tua verba repeto, quae utinam aut modestiora fuissent, aut saltem ejusmodi, ut non in genere tantum dicta, sed aliquibus probationibus distinctius ostendisses, qua in re, quo in capite (nam plura continebat responsum suae Sanctitatis) illa peccaret! sic enim distinctius tibi posset responderi) Nunc, cum in genere dicas, aut in genere erit respondendum, rem contra se habere, atque tu affirmas: esse scilicet legitimam, et pro tempore et causa opportunam, ac ab omni fuco alienam Sanctitatis ejus responsionem, vel, si distinctius responderi debeat, suspicari oportebit, quibus rebus maxime offendaris. Si vero iis, quae praecipua capita sunt, quae postulant, ut rata et firma ea decreta habeantur, quae jam tractata sunt, quae petunt ea, quae ad securitatem loci praestandum pertinent, quae ad libertatem eorum, qui venturi sunt ad Concilium, ut tutus sit eorum itus et reditus, quae petunt, ut is ordo retineatur in Conciliis, qui jam inde ab Apostolorum temporibus per Sanctam Romanam et universalem Ecclesiam fuerit observatus, quae postulabunt rei frumentariae et commeatus rationes, explicari, antequam redeatur. Haec omnia consueta sunt postulari in omnibus Conciliis, ac non tam legibus Pontificum, quam Episcoporum et Caesarum firmata. Quare, quid ex his te magis offendat, quod injustitiae speciem prae se ferat, cum tu nihil explices, difficile esset divinare: utcunque sit, ex his satis ad hoc caput responsum erit.

Restant duo alia, in quorum priori protestaris, omnia damna, tumultus et pericula, quae in Republica

Christiana sint eventura, Sanctitati suae Majestatem Caesaream attributuram; in altero Majestatem suam non defuturam Ecclesiae, sed in omnibus, in quibus negligens invenietur Sua Sanctitas, in iisdem eandem Majestatem Caesaram protectionem Ecclesiae susceptaram. Ad quae duo Sanctitas sua sic simul respondet, se, quantum humanam fragilitatem per divinam gratiam vincere possit, non commissuram, ut jure negligens in rebus Ecclesiae haberi possit. Sin ita contigerit, (septies enim die cadit justus) se eo minus dolere posse, si ejus negligentia Caesaris vigilantiam acuere possit, ut necessitatibus Ecclesiae subveniat, modo ejus curam suscipiat, quemadmodum Majestati suae tu in hac asserta protestatione praescribis, cum dicis, quantum jus patitur, et legibus, Sanctissimorumque Patrum institutis, et orbis consensu hoc decretum et observatum fuerit, tunc Sanctitatem suam in optimam spem venire, facile per Dei gratiam omnia mala, quae haec protestatio minatur, depelli posse. Nihil autem in posterum opus fore protestatione, nec enim unquam talem suam negligentiam futuram sperat, quin, si Caesar hanc diligentiam praestet, quam haec protestatio pollicetur, uterque suo officio fungens, Ecclesiae utilitatibus ad Dei honorem, cujus in diverso munere ambo sunt ministri, cum pace et tranquillitate populi Christiani servire possit.

Reliquum nunc solum est, ut ad illud caput tuae protestationis respondeatur, quod tu solum, Domine Orator, si attulisses, exactius formam mandati secutus fuisses, nec tantam materiam sermonis cum multorum scandalo dedisses, quantum vel falsum

rumorem proteſtationis hujus multorum animis attuliſſe eſt veriſimile. Quoniam tu Procuratorio nomine ſuae Majeſtatis proteſtationem contra Legatos et alios Praelatos Bononiae ſub nomine Concilii congregatos et congregandos coram Sua Sanctitate et his venerabilibus fratribus ſuis interpoſuiſti, ad quod tamen faciendum et proponendum Majeſtas ſua te Procuratorem et Mandatarium fecit, conſtituit et deputavit, Sua Sanctitas, habita ſuper iis cum iisdem venerabilibus fratribus ſuis, Sanctae Romanae Eccleſiae Cardinalibus, matura deliberatione, de ipſorum conſilio et unanimi conſenſu proteſtationem hujusmodi admittit ſic, et in quantum in jure admittenda veniat, et non alias, aliter, nec alio modo non intendens propterea; per hujusmodi admiſſionem Concilio, aut Legatis et Paelatis praefatis, ſeu aliis quibuscunque, quorum intereſt, aut intereſſe poteſt, vel poterit quomodolibet in futurum, in aliquo praejudicare, nec eis jacturam, aut ullum praejudicium fieri, ſed eorum jus, ſi quod illis jure, privilegio vel conſuetudine qualitercunque competat, ſalvum, illaeſum, et integrum praeſervat; neque ex hoc Sacrae Majeſtati, aut quibuscumque perſonis, regnis et dominiis ſuis proteſtationi hujusmodi adhaerentibus, ſeu adhaerere volentibus, actionem vel exceptionem, ſeu jus aliquod de novo acquiri. Et nihilominus, cum in dicta proteſtatione translationem Concilii ex Tridento ad Bononiae civitatem factam nullam, invalidam et injuſtam, nulliusque momenti et effectus fuiſſe coram Beatitudine ſua et ejus venerabilibus fratribus proponatur, et quam plures quidem cauſae et rationes ad id allegentur et deducantur, quae

probationem causaeque cognitionem requirant, volens Sanctitas sua, prout ad suum incumbit officium, conquestionem coram ea propositam hujusmodi cognoscere, illamque ad universalis Ecclesiae unitatem, pacem et tranquillitatem, in conjunctione membrorum ad caput, Christum videlicet, conservandam, ac divisionem ovilis Suae Sanctitati ex alto commissi, et in illo schisma, per quod ipsa scindi ac scandalizari, grexque Domini sibi creditus turbari possit, prohibendum, nec non scandalis et damnis, quae exinde evenire possent, occurrendum, concordia vel jure, seu alias sine debito, quam celerrime poterit, decidere et determinare. Igitur de eodem consilio et assensu, tam ex officio, quam per viam querelae, ac ad justitiam omnium et singulorum, quorum interest, et alias omni meliori modo, forma et via, jure et causa, quibas melius et efficacius potest, et de Apostolica Sanctitatis suae in persona Beati Petri concessae potestatis plenitudine, causam et causas nullitatis et invaliditatis et injustitiae translationis hujusmodi, ac processuum omnium desuper habitorum et inde secutorum quorumcunque ad se adsumit; ac illam ac illas cum dependentibus et emergentibus, cum annexis et connexis, etiam summarie et de plano, ac sine strepitu ac figura judicii, solaque veritate inspecta, audiendas et in sacro Consistorio referendas Reverendissimis Dominis Parisiensi et Burgensi, Crescentio et Polo, Sanctissimae Romanae Ecclesiae Cardinalibus, committit et mandat, cum potestate citandi et inhibendi, etiam per publicum edictum, constituto summarie et extrajudicialiter de non tuto accessu; ac omnia] ac singula alia, quae in praemissis

neceſſaria fuerint, ſeu quomodolibet opportuna faciendi, gerendi et exequendi; inhibens propterea in virtute ſanctae obedientiae, et ſub excommunicationis, anathematis et maledictionis aeternae, ac dignitatum et beneficiorum Eccleſiaſticorum quoruncumque, feudorum, indultorum, privilegiorum, conceſſionum facultatum, privationum poenis ipſo facto incurrendis, ipſis Legatis et Praelatis utrobique exiſtentibus, nec non quibuscunque perſonis, quacunque Eccleſiaſtica, ſeu mundana dignitate praefulgeant, ne interim, pendente cognitione hujusmodi, aliquid in ejus praejudicium attentare et innovare audeant, vel praeſumant; decernens ex nunc irritum et inane, ſi ſecus ſuper his a quoquam ſcienter vel ignoranter contigerit attentari. Mandans (inſuper) ſub iisdem poenis, tam Legatis et Praelatis Bononiae ſub Concilii nomine commorantibus, quam Praelatis Tridenti expectantibus, ut aliquos ex iis, vita et moribus et ſcientia commendabiles, et ad hoc inſtructos et peritos, qui poſtpoſitis odiis, conciliatis animis, et Spiritu Sancto, non autem paſſionibus, repleti, dicant quod ſentiant, quod loquuntur, ad nos quanto citius mittere procurent; monens ipſos omnes ac quoscunque alios, ſua intereſſe putantes, ut infra menſem, a die intimationis praeſentium faciem computando, per ſe, ſeu aliquos, ut praefertur, ex iis compareant propterea coram ſua Sanctitate, vel ipſis judicibus, ad allegandum, deducendum et probandum quicquid allegare, deducere et probare voluerint in praemiſſis. Verumtamen pendente hoc translationis judicio, ne ulla ex parte Sanctitas ſua ſaluti provinciae Germaniae deeſſe videatur, quemadmodum

pium parentem decet, Legatos aut Nuncios eo mittere offert, si id praesenti tempore expediens, et ipsi Serenissimo Caesari et dictis Germanis gratum cognoverit, qui eorum populorum infirmitati praesenti aliqua curatione medeantur. Finito vero judicio, si quacunque causa nulla aut injusta translatio reperiatur, Concilium Tridenti prosequendum omni sua authoritate et studio curabit. In omnem vero eventum sua Sanctitas, charitate, qua complectitur inclytam Germanorum nationem, nullum officii genus praetermittet, quod in ejus Sanctitatis pietate sit, quominus nobilissimam Provinciam ad Catholicae Ecclesiae fidem revocet, et in ea pristinum Christianae Religionis splendorem restituat. Quemadmodum a Deo optimo maximo votis omnibus precatur et exoptat *).

Cap. VII.

De Synodo Philippi Melanchthonis Sententia **).

Audio adhuc dissentire Papam et Imperatorem de Synodo, quod alter vult valere Tridentinam, alter

*) Bei Wolf schließt hier die Antwort noch nicht. M. v. die Vorrede.

**) So viel ich weiß, ist weder dieser Ausspruch Melanchthon's über das Concilium, noch die ohne Zweifel von ihm herrührende sinnreiche Fabel, welche auf den Ausspruch folgt, bisher gedruckt. Wie ich vermuthe, sind beide aus einem Briefe Melanchthon's, wahrscheinlich an einen seiner Freunde in Straßburg, entnommen. Ich habe fast alle Sammlungen der Melanchthonschen Briefe vor mir, und habe dieselben sehr sorgfältig durchgesehen, jedoch die fraglichen Stücke in

Bononiensem. Ideo fortassis aliqui status petent, ut in Germania constituatur compositio aliqua, seu Ecclesiarum conciliatio, cum Synodi ipsae inter se disceptent. Et si moriatur hic Papa, futurum videtur, ut sponte dilabantur Synodi, sed Caesar non volet adduci, ut relinquat viam ordinariam. Ideo si vigebit, mentionem Concilii, ut futurum esse non dubito, habebit assentientes Episcopos, ducem Bavaricum, Juliacensem, Brunuuicensem et alios. Et hi jam ante cognitionem promittent, se obtemperaturos esse decretis Synodi, sine ulla disputatione; fortassis et multi, qui hactenus in Ecclesiis suarum civitatum aut ditionum puriorem doctrinam habuerint, nunc eodem modo, ut Episcopi, promittent, se obtemperaturos esse Synodo, ut fortassis Marchio Albertus et alii quidam. Et aliquibus Imperator persuadebit hac ratione, quod spem eis faciat, Synodum quaedam concessuram esse nostris Ecclesiis, ut usum integri Sacramenti, conjugium Sacerdotum, et

---

keiner derselben gefunden. Sowohl hinsichtlich der in der gedachten Fabel, als auch in den fernerhin vorkommenden Briefen Melanchthon's und einiger anderen Reformatoren enthaltenen griechischen Worte mag hier bemerkt werden, daß diese griechischen Worte in der Haupthandschrift fast sämmtlich corrumpirt sind, und daß alle spätern Abschriften diese Corruptionen beibehalten haben. Dieses gilt auch von der Rostocker Handschrift, welche sonst deutliche Spuren an sich trägt, daß sie von einem Litteratus angefertigt worden ist. M. s. über sie die Vorrede zu diesem Theile. Der Urheber der zweiten alten Handschrift hat bei einigen dieser Worte ein Zeichen gemacht, zum Beweise, daß er die Unrichtigkeit eingesehen hat.

aliqui, his articulis contenti, ne disputari quidem volunt contra Missam. Ut jam Norimbergae dixit Imperator, cum Senatus commendaret ei discessuro civitatem, se futurum eis Dominum clementem, si in politia essent modesti, ut hactenus, et nihil in religione praeter haec, quae jam recepissent, novarent. Haec spes invitabit aliquos, ut etiam promittant, se obtemperaturos esse Synodo. Tales erunt fortassis Norinbergae, Marchio Elector, Dux Mauritius. Nam hi nolunt plures quaestiones moveri, ut de Missa, de votis, de invocatione mortuorum, de justitia fidei; existimabunt, non necesse esse adversari Synodo, et melius, esse cum communi Ecclesia orbis terrarum concordes, quam perpetuam discordiam alere. Alii alias causas et alias conscientias habent de rebus tam obscuris. Ideo non solum leves homines, sed etiam aliqui honesti habebunt diversa judicia. Sed quaero, quid facere debet Senatus Argentinensis, intelligens missam, invocationem mortuorum prorsus esse idololatrica? Hic respondeo, ut in qualibet causa appellationis aliud est appellare ad judicem legitimum, et aliud est se obligare ad standum sententiae. Argentinensis Senatus appellavit ad Concilium, et Caesar recte facit, legitimam Synodum convocans, et nos recte fecerimus, si offeremus nos ad reddendam rationem fidei in Synodo. Ideo potest Senatus Argentinensis aut similis aliquis, ut Jacobus*) vel ego, Imperatori re-

*) Es leidet wohl keinen Zweifel, daß Jacob Sturm zu Straßburg hier gemeint ist.

spondere bona conscientia, quod velint in Synodo comparere, et reddere rationem fidei, et petant, ut in Synodo instituatur legitima cognitio, delectis judicibus idoneis, ita, ut detur securitas, ut in judiciis fieri convenit. Nec plus debebat postulare Imperator, quasi post cognitionem non obtemperent, deinde expectent, poenas, ut fit in aliis causis appellationum.

Nec Synodi sunt arbitria similia compromissis; ideo non postulandum est, ut aliquis ante cognitionem promittat, se obtemperaturum esse, sed sunt judicia ordinaria, quorum sententiae si quis non obtemperat, postea ad poenam proceditur. Idque servatum in Synodo Nicena, in qua postulavit Constantinus post cognitionem subscriptiones, neminem antea obligavit.

Et pericula multa sunt in obligatione tali; ipsi judices securi pronunciant, quod volunt, et quod ipsis commodius est, cum sciant, se jam habere omnes partes obnoxias obligatas. Nec valet haec ratio, quod dicunt, postulari hanc obligationem, ut stabiliatur authoritas Synodorum, quia Synodis non sit contradicendum. Haec ipsa ratio falsa est, quia, etiamsi teneamus, quod Synodis non sit contradicendum, tamen hoc intelligitur de Synodo jam recepta, et post cognitionem, et non propterea fiat praejudicium.

Sed Senatus Argentinensis, vel Jacobus vel ego, non possumus nunc promittere, nos obtemperaturos esse decretis Synodi, cum sciamus jam errasse Synodum in articuis de peccato originis et de fide, cum manifeste approbant dubitationem, etiamsi verbis varie ludant. Item cum probabiliter sciamus, Synodum confirmaturam esse idololatricos cultus Missarum et Invoca-

tionem Sanctorum, et prorsus novum est petere hanc obligationem, ut partes promittant, se decretis Synodi obtemperaturos esse ante cognitionem.

Utrumque mihi displicuit, etiam ante hoc tempus. Primum quod nostri prorsus sine aliqua declaratione defugerunt et recusarunt Synodos. Cum tamen in Ecclesia necesse sit esse judicia, et nos ipsi noluimus recusari nostra judicia in nostris Ecclesiis, quando judicamus de Anabaptistis et similibus. Ideo voluissem initio non prorsus recusasse Synodos, sed respondisse, nos petere, ut Synodus habeatur, et velle in Synodo causam dicere, et petere, ut legitima cognitio institueretur, delectis judicibus non partialibus. Talis responsio apud exteras nationes valde probata fuisset, et nihilo fuisset periculosior, quam praecisa recusatio, quae est similis contumaciae. Postea etiam hoc displicuit, quod Imperator postulat obligationem, ut ante cognitionem promittant omnes, se obtemperaturos esse decretis Synodi.

Apologus de Probatomachia, ex venusto *) quodam Codice descriptus.

Erat aliquo tempore, videlicet quod recte ὀντοχεονίαν **) dixeris, in ea regione, quam

---

*) Die beiden alten Handschriften und die Greifswaldsche haben venusto; die Rostocksche, Stettinsche und Dinniessche vetusto, welches wohl ohne Zweifel die richtige Lesart ist. Am Schlusse des Apologs liest die zweite alte Handschrift auch vetustus.

*) ὀντοχεουσίαν. Sämmtliche Handschriften. Hat Melanch-

Graeci Γνήσιαν *) vocant, vehemens et admodum cruenta inter pastores, oves et lupos de jurisdictione et potestate pastorali digladiatio, cujus historiam, quoniam miserabilem ovium sortem et calamitatem ob oculos ponit, et breviter et bona fide recensebo.

Luporum proventus una cum singulari quadam saevitia usque adeo excreverat, ut nullus esset uspiam, nec pagus, nec saltus, nec ager ab illorum excursionibus tutus, nec id malum solum affligebat miseras oviculas (sicut nulla calamitas sola, ut vulgo dicitur, accidit) sed ex pastoribus ipsis paucissimi erant, qui custodiendis et pascendis illis fidelem operam impenderent, sic ut negligentes pastores et lupi passim grassantes prope inter se de velleribus, lacte et carne ovium colludere viderentur; ea res quaedam mali duplicatio erat. Fideles pastores, quamvis numero inferiores essent,

---

thon ὀντοχεονίαν geschrieben, so scheint er das Wort nach der Analogie von Ontologie, Ontosophie gebildet zu haben. Ihre Bedenklichkeiten hat aber diese Annahme allerdings.

*) γυεσσίαν. Sämmtliche Handschr. falsch. Durch Γνήσιαν hat Melanchthon das lateinische Germania eigentlich nur übersetzt; in seinen übrigen Briefen hat er, so viel ich gefunden habe, das Wort Germania beibehalten, wiewohl er es öfters mit griechischen Buchstaben schreibt. Durch das Wort Γνήσια für Germania kann die Clavis in Epistolas Philippi Melanchthonis von Jacob Thomasius, abgedruckt in der Historia Sapientiae et Stultitiae coll. a Christ. Thomasio. Hal. Magdeb. 1693. 8. p. 1—22 vermehrt worden. Ob der Abdruck dieser Clavis in J. P. Röder's Histor. Colloq. Wormat. viele Zusätze erhalten hat, kann ich nicht sagen.

sedulo tamen ovium pastum curare, stabula communire, gregem ducere ac reducere, irremissa custodia contra incursantes lupos vigilare, irruentes inclamare, et pro virili arcere.

Ea fidelium pastorum sedulitas male habebat eos potissimum, qui ex lupis erant robustiores et ad laniendum oviculas avidiores. Et, ut calumniam pastoribus illis struerent, incusabant eos, quasi perfidos et falsos pastores, induebant pastoribus armaturae speciem, simulabant, se veros esse ovium pastores, dimicationem intendebant, magis jam contra veros pastores, quam ipsas oves saevientes.

Nec hoc gradu consistitur miserabilis ipsa rerum facies. Ipsae oves (ut animal est natura stolidum et seditioni obnoxium) inter se scindebantur, ita ut aliae, praesertim potiores, et reliquarum veluti duces, lupis pastorali specie tectis, aliae veris pastoribus, licet aegre ac neglectim, adhaererent. Lupi ea divisione, quam Graeci σχίσμα vocabant, non contenti, omnem movebant lapidem, quo gregem universum, pauculorum pastorum custodia ereptum, saevitiae suae subjicerent. Ea machinatio praetextu uniendi gregis palliabatur, diuque durabat, et multa ovilis sanguinis effusione constabat. Tandem improbitate luporum ululantium et saevientium eo ista deducebatur probatomachia, ut regente ejus regionis ἄρχοντος *), tanquam ovium miseriae

---

*) Carl V. wird hier gemeint. Gewöhnlich bezeichnet Melanchthon in seinen Briefen ihn durch αὐτοκράτωρ. M. v. die obengen. Clavis p. 9.

consulere, et luporum rabiem mitigare cupiente, data haec causa arbitrio ac sententiae grandiorum et potentiorum luporum determinanda mandaretur. Erat quidem ea consultatio ovium saluti vehementer periculosa, et simul ovium cordatarum judicio admodum iniqua. Verum hic instabatur, et cuncta tanto metu replebantur, ut cogerentur oves illae, quae ad hanc consultationem a reliquis erant missae, nisi prorsus periclitari et dentibus luporum discerpi vellent, antequam conventus ille luporum et λυκοδίκη, cui summa rerum commendata erat, coiret, absque ulla exceptione, conditione, nedum contradictione decernendis atque statuendis optemperaturas esse, loco reliqui totius gregis, palam ac diserte stipulari; eaque res agebatur ἐν τῷ τῆς σέβασεως χώριῳ *).

Coeunt itaque λυκοδίκην potiores ex lupis, ac sese mutuo adhortantur. Jam, inquiunt, res nostra agitur; jam regnum nostrum, nisi stultissimi sumus, confirmabimus, postquam grex ovium universus sententiae nostrae subjectus est. Quod si nunc, quae potentiae et ingluviei nostrae commodare poterunt, non statuerimus, nostrae erit stoliditati deputandum.

De-

---

*) σεφασίας, die Haupth., woraus die zweite alte Handschr. etwas richtiger σεβασίας, und die Rostocker σεβαστίας gemacht haben. Melanchthon bezeichnet durch die im Texte stehende Benennung den Kirchenstaat, mit Bezugnahme darauf, daß das Concilium damahls nach Bologna verlegt worden war. Auch mit dieser Bezeichnung läßt die Clavis von Thomasius sich vermehren.

Decernunt itaque primores luporum unanimi consensu ad hunc modum.

Decreta Lycodicena.

Primum universum ovium gregem ad suam ipsorum potestatem ac jurisdictionem pertinere; esse enim se veros et indubitatos pastores.

Deinde nemini posthac licere ut absque ipsorum consensu curam sibi stabulorum, praesepiorum et pastus usurpet.

Tertio nec illis, quos ipsi ad eam functionem admissuri sint, licere, ut aliud pascendis ovibus pabulum proponant, quam quod ab ipsis sit deputatum.

Quarto universum ovium proventum, lac, vellera, carnem ipsorum usui competere, nec liberum fore ovibus, aut etiam pastoribus ab ipsis deputatis, quicquam horum denegare, sub certa et gravi poena dentium luporum.

Haec determinatio τρὶς ὁσίῳ*) luporum συλλόγῳ ad arbitrium λυκοδικαστήριου**) facta, ubi promulgata fuit, veros pastores et ovium gregem vehementer perterrefecit, cunctaque passim stabula et praesepia suspiriis ac balatibus miserarum ovium, resipiscentiae et intimi doloris indiciis, replevit, ac probatomachiam

---

*) τρισοδουσίῳ. Die Handschriften, ohne Sinn. Man sieht, Melanchthon spielt auf das dreifache Anathema an, mit welchem die Concilienväter ihre Beschlüsse zu versehen pflegten. Die Stett. Hdschr. hat τρισσεσίῳ.

**) λυκοδικάσου. Die Handschriften.

eam non sustulit, ut illam magis etiam acerbiorem, et posteriora prioribus pejora reddiderit.

Haec autem omnia in absentia Principis et pastorum et ovium gerebant, cujus adventum oves oppressae suspirabant et expectabant. Qui quando ad oves suas redierit, et quidnam egerit, non habebat codex ille venustus, nisi quod lupis summum exitium minabatur, et ovibus plenae liberationis spem faciebat.

Φ. M. ad H. B.*).

Mihi recens quidam praedictiones misit, in quibus scribitur, Synodum futuram esse anno post hunc altero. Prius autem in alio conventu deliberationes fore περὶ τοῦ προβουλεύματος. Utinam vera de Ecclesiis deliberatio institueretur! Sed id cum a nostris, qui prae se ferebant studium veritatis, impetrare non potuerimus tunc, cum mediocriter florerent, quid nunc ab hostibus veritatis expectari potest? Sed Deus mirandis modis inter tantos fluctus cymbam suam servabit. Bene et feliciter Vale. 17. Cal. Februarii.

---

*) Dieser Brief ist der Schluß eines Schreibens Melanchthon's an den Nürnbergschen Patricier und Rathsherrn Hieronymus Baumgärtner, den genauen Freund Melanchthon's. Das ganze Schreiben steht in folgender Sammlung: Ph. Melanchthonis Epistolar. Liber etc. Lugd. Batav. 1647. 8. 140—141. Baumgärtner starb 1566. In der gedachten Sammlung beläuft sich die Zahl der an ihn geschriebenen Briefe Melanchthon's auf 196. Ueber Baumgärtner s. m. Melch. Adami in den Vitis Ictor. German. u. Scip. Gentilis Laudat. funebr. D. H. Baumg. Norib. 1601. 4.

Cap. VIII.

Processus {Conciliorum / Synodorum} Pontificis {Romani. / Balthici*).

Petrus Paulus Vergerius**), wie ine Sleidanus in seinen Commentariis in lib. 7. 8. 9. 10. 13.

---

*) Der Pontifex Balthicus, dessen Sastrow hier spottet, ist der zweite Generalsuperintendent des Wolgastischen Landesantheils von Pommern, Jacob Runge, während dessen Amtsführung die bekannten Streitigkeiten über die geistlichen Verhältnisse der Stadt Stralsund besonders lebhaft wurden. Ein Mehreres wird hierüber in den Erläuterungen gesagt werden. Hier mag fürs Erste nur auf D. J. H. Balthasar's zweite Sammlung zur Pomm. Kirchenhistorie S. 530 u. s. w. verwiesen werden.

**) Dieser ist der späterhin als Vertheidiger der Lutherischen Kirche so berühmt gewordene Vergerius, früher Bischof zu Capo d'Istria, gest. 1565. M. s. über sein Leben, außer Melch. Adam in den Vitis Theologor. exteror. Ed. Francof. 1706. fol. p. 53 sqq., Niceron's Mémoires pour servir à l'Histoire des homm. illustres Tom. 38. p. 63 u. s. w. (in der deutschen Uebersetz., es müßte denn im 24sten Theile sein, findet er sich nicht) und das Schwäbische Magazin Jahrg. 1779 u. 1780. Ihm hat namentlich Johannes Casa das Buch vom Leben Pabst Paul's III. zugeschrieben, dessen Sastrow oben Th. 1. B. 10. Cap. 15 gedacht hat, und über welches die Erläuterungen zu dieser Stelle genauere Auskunft geben werden. Als Vergerius heftigster Gegner trat der ebengedachte Johannes Casa, Erzbischof von Benevent, in einer Defensio contra Vergerii calumnias auf, die man in den Latinis Monimentis Joh. Casae cum praef. N. H. Gundlingii etc. Hal. Magd. 1709. 4. p. 179 sqq., auch in Chr. Aug. Salig's vollst. Historie der

21 an vnderscheitlichen Orttern beschreibt, bei 17 Jahr lang der beiden Bäbste Clementis VII. vnnd Pauli III. Legatus in Germania, an Key. vnnd Kön. Mtn. beim yedern, auch bei Churfursten, Fursten, Grauen auch furnembsten Reichsstetten auch bei Doctore Luthero insonderheit zu Wittenberg gewesen, vnnd seinen von den Babsten Beuellich, nämblich allen Fleis anzukeren, das kein Nationall-Concilium in Teutschland wurde, sondern der Konig Ferdinandus allen dissen Handell solte vorhindern ꝛc. mit sonderlichem Fleis ausrichtede, thete indem den Lutherischen zu Nachteill, was er nur konte vnnd mochte. Er war ein Jurist, erhielt sich bei hochstgemelter Kö. Mt. (an die er auch furnemblich von den

---

Augsb. Confession Th. 2 (Halle 1733. 4) S. 1184 u. f. w. abgedruckt findet. Eine Widerlegung dieser Invective hat Joh. Georg Schelhorn in der Apologia pro Petro Paulo Vergerio etc. adv. Joannem Casametc. Ulm. et Memm. 1754 4. geliefert. Salig u. Schelhorn geben bei dieser Gelegenheit wichtige Beiträge zum Leben des Vergerius. Folgende auf Vergerius sich beziehende Stelle in einem von drei Bischöfen dem Pabste Paul III. im Jahr 1549 gegebenen Gutachten kann ich hier nicht übergehen: „O quanti referebat hunc (Vergerium) e nostris manibus non elabi, sed vel dari in custodiam, vel potius in Tyberim dejici! Is enim utpote in publicis et privatis Sanctitatis Tuae negotiis versatus, bonam partem rerum nostrarum consiliorumque omnium intelligit. Sed longas manus Tua Sanctitas habet, et, quae illius est prudentia, facile huic malo remedium inveniet. Licuit enim semper, semperque licebit omnes persequi vias, quo nos ab hostium insidiis liberemus. Hic certe tibi minime contemnendus est." Joh. Wolfii Lect. memor. P. II. p. 550.

Pabsten geschickt war) dermassen, das er trefflich gehalten, vnnd jme große Ehr bezeugt wurt. Dan dem Romischen Konig war er, so lang er sich bei seiner Kon. Mt. in Osterreich vorhielt, so lieb, das, als seiner Mt. eine Tochter, Catharina genant, geborn worden, Er, Vergerius, mit sampt Marggraue Georgen von Brandenburg, vnnd dem vortriebenem Ertzbischoue Johansen von Lunden*) dieselb aus der Tauff gehaben. Bei den Päbsten, sonderlich Paulo 3. hatt**) er sich zu Rom in Rathschlägen, auch, was geschlossen, mit conciplern vnnd wider die Lutherischen auszuarbeiten, vnnd zur Execution zubefurdern, auch jn Germania jn seiner 16jarigen Legation wegen des nicht meinenden***) furgegebenen Concilii mit sonterbaren vnuormerckten Vorschmitzheit jn muntlichem Reden, auch getruckteten von jme gestelleten Orationibus (so er dem Einen vnnd Andern wuste beizustecken), so trefflich, das er erstlich Bischoff zu Madrus†), vnnd nicht lang darnach Bischoff zu Iustinopel oder Capedistria, ist die Hauptstatt jn Jsterreich an dem Venedischen Meere belegen,

---

*) Der in Folge der Reformationshandlungen Gustav Wasa's aus Schweden weggegangene Ertzbischof Johann Magnus, welcher Bischof zu Costnitz geworden war. Er starb zu Augsburg während des Reichstags am 13. Junius 1548. M. v. Schröckh's Chr. K. G. seit der Reformation Th. 2. S. 36, und Häberlin's N. T. Reichsgesch. Th. 1. S. 253. **) hielt.

***) nicht erstlich gemeinten.

†) Modrasch in Croatien.

geworden; ja, als er nach gehaltenem Gesprech zu Wormbs (da D. Luther auch personlich gewesen, so im Anfange des 1541. Jahrs geschehen) auf des Pabsts Erfordern wieder in Rom kommen, vnnd der Bapst newe Cardinale machen wolte, ist Vergerius vnder Andern auch furgeschlagen worden. Aber es weren Etzliche, die blosen dem Bapst heimlich ein: Vergerius were durch lange Beiwonunge der Teutschen Lutherisch geworden. Als er sollichs von Einem, dem es der Pabst selbst gesagt, gehort, vndersiund er sich, zu seiner Verantwurtunge vnnd mit der That Entschultigunge, ein Buch zu schreiben, dessen Titul sein solte: Wider die von der Catholischen Kirchen Abtrunnige in Teutschen Lande *).

Indem er nun der Lutherischen Bucher, auf das er sie widerleggen mochte, fleissig durchlaß, vnnd alle jr Grundvrsachen ernstlich bedachte, so erfant er sich vberwunnen vnnd gefangen, lies nicht alleine alle Hoffnung, Cardinall zu werden, hinfaren, sondern bekerte auch seinen Bruder, Johan Baptistam, Bischouen zu Poln **), das sie beide die Papistische Lere falsch vnnd vnrecht erkenneten; das also disser Vergerius beider Partheien Lere aus dem Grunde erlernet, vnnd jme der processus in Romani Pontificis Conciliis vor andern vnnd besser, als yemandts bekant. Dan Vergerius ließ sich bedunken, das Romana Ecclesia, et ita Romanum Pontificem Ecclesiae Catholicae caput esse des heiligen Gei-

*) Adversus Apostatas Germaniae. M. v. Schelhorn l. c. p. 13.

**) Pola in Istrien. Id. l. c.

stes voll, nicht jrren konte, sonder Alles, was er thete, mehr zu glauben, hoher zu achten, vnnd dem sicherlicher zuuolgen were, als was jn heiliger Schrifft vnnd Gotts Worte vorleibt. Darumb er, als ein sonderlicher Erhalter Catholischer Kirchen mit aller Vortsetzunge des Papsts vnnd Cardinale Schelmerei sich beduncken lies, der gantzen Christenheit großen Nutz zuuorschaffen, vnnd jme selbst Ehr, Nachlassung aller seiner Sunde, also die ewige Seligheit zuuordienen. Wolliches meine Kinder vnnd menniglich jn §. jn den vorigen Buchern 2c., an etlichen Orttern Sleidani Commentariorum (oben gemelt) sonderlich jm 21. Buch mehrer Lenge nach mit weidern Vmbstenden zu lesen, vnnd daran nicht zu zweifeln haben, was er auf diesem Ao. 46, 47, 48 Concilio de processnu Conciliorum Pontificis Romani geschrieben, die lauter Warheit sey.

Da nun Balthicus Pontifex jm Land zu Pommern jn seinen ausgeschriebenen Synodis dem Pontifici Romano modum procedendi, vnnd nach desselben Fuß zu tantzen meisterlich abgelernet, hab jch nicht vnreimlich geachtet, beider Pontificum processum beieinnander dergestalt zu bhalten, wen Pontificis Romani von dem Vergerio beschrieben, sich endigt, dort des Pontificis Balthici von einem gelerten, getrewen Man, so zu Stettin mit jn dem außgeschrieben Synodo gesessen, gen Stralsund gebrngt, gesetz werde. Dan, ob sie woll quoad tempus, locum, personas weit vnderscheiden, so stimmen sie doch quoad formam vnnd schelmischen Practiken sehr vberein.

Processus Conciliorum Pontificis Romani.

Ex Pauli Vergerii hominis abdicato Pontificum Imperio, quibus celebrem olim navabat operam, non incogniti, perscripto lingua Italica libello ad Italicos adversus Concilii Tridentini denunciationem *).

Quasi vero, vos Episcopi, rerum in Concilio determinandarum sitis judices, atque arbitri futuri. Ubi primum Tridentum veneritis, bellas aliquas monachorum disputationes audietis. At neminem, qui ausit illis repugnare. Tum apparabuntur phaleratae caeremoniarum naeniae, abducemini ad S. Vigilii aedem; pulchra extendentur vobis tapeta, mitrae capita vestra cingent; pictis cathedris sessitabitis, quas Mediolano curavit Cardinalis Tridentinus. Ibi editiori loco audietis decreta, quae Pontifex, imperitus et vecors homo, uno aut altero Monacho comitante fabricatus est. Vestris reverendis Dominationibus nihil aliud erit agendum, quam caput mitratum inclinare et dicere: Placet, et ea approbare, quasi rem perpensam probe intelligeretis. Tum Pontifex ubique promulgabit: Judicasse Episcopos Catholicae Ecclesiae, Lutheranos esse

---

*) Viele, in die meisten der von Vergerius nach seinem Uebertritte zur Lutherischen Kirche abgefaßten Schriften beziehen sich auf die Concilien-Angelegenheit. M. s. das Verzeichniß seiner Schriften bei Sallig im angef. Buche. Sie sind zum Theil zusammengedruckt unter dem Titel: Primus Tomus Operum Vergerii adversus Papatum. Tub. 1563. 4.

haereticos. Nec vos illa ſtatueritis, ſed unus ille in Vaticano ſedens. Iſtorum tamen vos cauſa malorum eritis. Et vere generale vocabitur Concilium, in quo nec nos, quorum cauſa agitur, audiemur, nec vos, Epiſcopi, qui intereſtis; quicquam ex vobis agitis, numerus tantum eſtis. Pontifex vero canones Romae fabricatos Tridentum mittet, ut illa ſcilicet Concilii Generalis decreta habeantur. Et, ne hoc incertum ſit, quid tandem illud eſt a Pontifice Paulo III. et Julio III. factitatum? Hujus ego rei poſſum eſſe locuples teſtis, et majore exceptione dignus, quippe qui patefacta hac fraude, coactus fuero Tridento diſcedere. Ecquis vero neſciat, natum inde proverbium: Incluſum capſula Spiritum Sanctum Roma Tridentum advehi *). Fui ego ex veſtro numero Epiſcopus, donec, relicto Pontifice, in Eccleſiam Dei me recepi. Quod beneficium mihi profecto unum maximum et primarium duco. Sed ſane haud opportune his temporibus nugae illae apparantur, ubique terrarum ſcilicet tam clara Evangelii luce effulgente, adeoque detectis Antichriſti dolis. Hoccine vero illud erit Concilium generale, quo nos, qui ſumus pars adverſa, et de quorum cauſa agitur, excludimur? Hi

*) Das beſonders durch Andreas Dudith bekannt gewordene Dictum von dem von Rom aus zu dem Concilio wandernden heiligen Geiſte war alſo ſchon vor Dudith bekannt. M. v. die Vorrede zu meiner Urk. Geſchichte der ſogen. Profeſſio fidei Tridentinae u. ſ. w. S. X. Schon dort habe ich bemerkt, daß P. P. Vergerius und Andreas Dudith in mancher Hinſicht mit einander zu vergleichen ſind.

vero Judices ſedent, qui nobis capitales ſunt hoſtes? Atque ita legitima illa libertas, legitimis Conciliis tributa, plane praeripiatur. Hoccine erit Concilium generale, cujus decreta unus aut alter architectetur? Et Principibus quidem ipſis determinate aliquid conſtituendi authoritas dematur.

Proceſſus Synodorum Pontificis Balthici.

Ex Synodo Stettini Anno 1583 menſe Julii habita, Sundium transmiſſus.

Qui venerunt ex Academia Theologi, cum caeteris illius loci viris, acceſſerunt animis prorſus occupatis, praeconceptis opinionibus et condemnationibus. Alii qui hinc inde fuerunt conſcripti, fuerunt plerique tales, (vix uno atque altero excepto) quales ille Pontifex Maximus vicinus veſter, Papa Balthicus optabat. Unus ex noſtris forti animo cum proteſtatione acri ac vehementi ſe tum Pontifici, tum actioni Synodali, quaſi minus legitimae oppoſuit, atque omnes totius conventus rationes turbavit, adeo quidem, ut minime credam, Rungium *) poſthac in noſtra civitate conventum expetiturum. De ſingulis non ſcribam; hoc tamen vere affirmare auſim, magis pro ambitione et authoritate, imo pro tyrannide unius viri, quam pro Dei gloria fuiſſe pugnatum. Proceſſus vero qualis? Omnium, qui unquam fuerunt, iniquiſſimus. Quod

---

*) In der Roſtockſchen und Stettinſchen Handſchrift iſt der Name Rungius jedesmahl nur durch ein N. ausgedrückt.

si tale exemplum semel in Ecclesiam introductum reciperetur, nemo vir bonus, aut recte de doctrina sentiens, esset a calumnia atque proscriptione, etiam innocentissimus, tutus. Quae enim possunt esse liberae voces atque suffragia, ubi unus ex suo cerebro dictitat atque praescribit omnia? alii autem omnes ad illius praecentoris intonationem una voce concinunt? Quae autem aliorum recitantur scripta, non bona fide recitantur, sed alia prorsus supprimuntur aut omittuntur, alia malis atque fucatis glossematis corrumpuntur. Quid autem est iniquius aut turpius, quam cum duo ambitiosi homines inter se vel de Primatu, vel de lana caprina, id est rebus mediis, et ad salutem animarum nostrarum parum, aut etiam nihil attinentibus concertant, implicari Respublicas et civitates cum suis principibus? Hoc enim facile animadverti Rungium agere, dummodo suo livori atque malevolo animo morem gerat, se minus curare, etiamsi vestra Civitas sua privilegia amittat. Ita enim insidiose Principum invadit animos, ut illi arbitrentur de suis agi regalibus et axiomatibus.

Cap. IX.

E C H O.

Interlocutores Pasquillus et Roma*).

Pasq. Ego vero de illo, qui modo hinc inde de instituendo contra Imperatorem bello circumfertur ru-

*) Ob dieses witzige Gespräch schon sonst gedruckt ist, weiß ich nicht.

more, quid ſentiam plane haereo. Sed ecce, quid hoc rei, quod tam triſti pallidoque vultu Romam video, ex imo ducere ſuſpiria corde? Adibo illam percunctatum ejusmodi rei cauſam. O Roma, ave! Roma. O vae! Paſq. Quid? quid eſt, inquam, quod ſic ploras? Eſtne circa te aliquis tumultus? Roma. Multus. Paſq. Sunt fortaſſe homines, qui dicunt, Imperatorem colligere exercitum, atque ſic bellum ab Imperatore tibi praeſagiunt? Roma. Ajunt. Paſq. Et propterea extimeſcis Imperatoris bellicos apparatus inſignes? Roma. Ignes. Paſq. Eſtne hujus belli cauſa, quod Papa una cum quibusdam, qui ejusdem ſunt farinae, Cardinalibus Imperatorem necis Ducis Placentini vel authorem vel conſcium fuiſſe inſimulant, pulchreque apud alios divulgant, Imperatorem ducatum Placentiae intercepiſſe ac tenere per media illicita? Roma. Ita. Paſq. Ego vero vix adduci poſſum, ut credam, Papam tam delirum, ne dicam, tam inſanum eſſe, quod Imperatori praebeat belli anſam, vel occaſionem, aut quod ejus in ſe commoveat iram, imo potius quoquo modo, etiam cum ſuo diſpendio ipſum placabit. Roma. Abit. Paſq. Quando igitur Papa bellum paci praefert, in quo collocat ſpem ſuam? dic ut intelligam! Roma. Ligam. Paſq. Quid? fortaſſis cum rege Galliae, Venetis, et, ut quidam dicunt, Switzeris ligam, ſive foedus inivit? Roma. Ivit. Paſq. Cum igitur tot tantaque pro te contra Imperatorem habeas praeſidia et auxilia, non eſt, quod debeas plorare. Roma. Orare. Paſq. Et certe, non neceſſe eſt, te orare, cum Papa cum ſuis, qui ſecum ſentiunt, Cardinalibus, a Deo Opt. Max. ſuis,

quibus diu noctuque insistunt, orationibus, vigiliis et jejuniis, quid velint, possint impetrare, cum sint viri religiosi. Rome. O si! Pasq. Nonne eo tempore, cum Galliae Rex ab Imperatore per paucam militum manum caperetur, inter praedictas partes contra Imperatorem etiam foedus sancitum fuerat? Roma. Erat. Pasq. Te non multo interjecto tempore, si recte memini, per Caesareos milites saeva *) subsequebatur captivitas expugnatione. Roma. One! Pasq. Omitte modo propter antiqua, quae perpessa fuisti, mala, tua suspiria, Deumque ex animo invoca, quo te ab insultu Hispanorum, et praecique Germanorum canum protegere velit. Nam si te illos de novo capere contingeret, infelicissimum **) esset, quod hostem haberes multo magis quam unquam antehac truculentum et severum. Rom. Verum. Pasq. Non etiam Venetorum natio in praedicta confoederatione fuerat implicita? Roma. Ita. Pasq. Et quantum adhuc recordor, pro factis etiam luit poenas condignas. Roma. Dignas. Pasq. Et sic in conspectu Imperatoris illi, qui contra eum surgebant, fuerant humiliati et domiti omnes ***). Roma. Omnes. Pasq. Credo tamen, quod ipsi Imperatori intulerunt damni non nihil. Roma. Nihil. Pasq. Et quid eos nunc commovet, quo Imperatorem denuo lacessere, eumque magis habere velint hostem, quam socium? Roma. Otium. Pasq. Cum

---

*) Von Dinnies verbessert. Die Hthschr. hat aeva; die zweite alte Handschrift hat durch ein Zeichen am Rande die Unrichtigkeit angedeutet. Die Rost. Handschr. hat aegra hineincorrigirt. **) foelicissimum. Die Handschr.

***) homines die Handschriften. Omnes fordert der Nachhall

igitur vitam in otio et tranquillitate transigere nolunt, quare negligunt Turcam, Christianis imminentem a fronte et a tergo? Roma. Ergo. Pasq. Num propterea, quod de suo illis auxilio ipsis contra Imperatorem praestando non desperant? Roma. Sperant. Pasq. Putas autem, quod Christiani sanguinis, prout Christianos decet Monarchas et Principes, habeant curam nonnullam? Roma. Nullam. Pasq. Et hoc pro nihilo reputatur sanguis Christianus. Roma. Anus. Pasq. Quid igitur causae est, quod tota fere Principum Christianorum terra sit impacata? Roma. Peccata. Pasq. Mehercule recte mones, quia omnis aequitas, justitia et pietas modo dormiunt, jacentque in pulvere. Roma. Vere. Pasq. Putasne, quod illa, de qua sumus supra locuti, liga, sive confoederatio viribus Imperatoris aliquo modo possit resistere minime? Roma. Minime. Pasq. Cum autem hujusmodi confoederati sint opibus hominibusque potentissimi, quomodo audes praedicare? Rom. A re. Pasq. Nam propterea, quod hujusmodi confoederatio contra Imperatorem Christianissimum, et sic in interitum totius Christianitatis sit sancita. Roma. Ita. Pasq. Nullis igitur dubium est, quin Deus Imperatoris exercitui praeerit. Roma. Erit. Pasq. Sicque suorum adversariorum vires corruent? Roma. Ruent. Pasq. Tibi igitur tua, quae tibi imminet, calamitas deflenda est non immerito? Roma. Merito. Pasq. Deus fortasse tui miserebitur, immittetque in Principum animos tranquillitatem et pacem diutinam. Roma. Utinam! Pasq. Restituetque te in st[atum] pristinum aliquando. Roma. Quando? Pasq. Quando videlicet non solum spirituale, sed etiam

seculare a Deo tibi datum donum agnosces, quoniam etiam secundum Sacrosanctam Evangelicam scripturam Deo, quae Dei sunt, dabis animo benevolo. Roma. Volo. Pasq. Quomodo autem id facies, quando Papa renititur? Roma. Nititur. Pasq. Est ne autem illi obediendum? Roma. Eundum. Pasq. Ego mentem tuam jam plane intelligo, proinde, si ulterius de hac re mecum disputare, aut non tutum judicas, aut non audes, et vis me abire, dicito? Roma. Ito. Pasq. Ego igitur abeo, Deumque ex animo precor, quod sit contra omnem tyrannidem et vim tutum praesidium, scutum et relevamen! Roma. Amen.

Wer etwas mehr eigentlicher vnnd vollenkommener, wie der Bapst, Cardinale vnnd Bischoue in diesen hoch-wichtigen Sachen, nicht allein der Teutschen Nation, sondern der gantzen Welt mit einem allgemeinen, freiem christlichen Concilio zu helffen gemeint, begert zu wissen, der lese Doctoris M. Lutheri piae memoriae Buch, so er, nicht woll ein Jahr vor seinem todtlichen Abgang, als Papa Paulus III. das Concilium zu Trient aus-geschrieben, ja gereits angefangen, vnnd etliche Sessiones darjn gehalten, drucken lassen: Wieder das Pabststhumb zu Rohm vom Teuffel gestifftet *) intituliert, darjn alle Schelmerei, so in Conciliis, auch jn diesem, zu Trient angefangen, vnnd, als die Reichs-stende dasselb, yedoch vnparteilich, frey vnnd christlich

*) Wider das Bapstum zu Rom vom Teuffel gestifft, M. Luther D. Witteuberg, 1545. Durch Hans Lufft. 4.

nach heiliger Schrifft darjn zu procediern eingewillig, von Trient nach Bononia transferiert, geubt vnnd gebraucht worden, gar artig, teutlich vnnd warhafftig beschrieben vnnd entblosset worden. Derowegen dasselbige Buch nützlich, auch mit frolicher Lust zulesen ist, darzu jch dan meine Kinder will vatterlich vormant haben.

Vnnd obwoll die Key. Maytt. noch im werendem Reichstage bey dem Pabst Paulo (da der woll vormerckt, was Vnheills jme gedget) erhalten, das er die Patres von Bononia wiederumb nach Trient zuziehen vorordent, wie hart ers auch sampt den Patribus zu Bononia jn obgeschribenen vormeinten Protestationibus vnnd Disputationibus gestritten, ja gantzlich abgeschlagen, aber der Obersten vnnd das Haupt im Concilio, alles zu disponiren vnnd zu dirigiern, sein vnnd bleiben wollen.

So ist doch nicht allein vom Luthero jn gemeltem Buch, auch Sleidani Commentariis, sonderlich oben jn disser meiner Historien Parte 1. lib. 10, furnembslich Cap. 15 mit Warheit beschrieben, das er wurdiger, am hellen liechten Tage jn einer yeden Session des Concilli am Kake jme seine lateinische Kunst*) woll gestrichen zuwerden, als das er qualificiert gewesen sein solte, obenanzusitzen vnnd, daran der gantzen Welt vnnd aller Menschen Seligheit gelegen, nach seinem Willen zuvorordnen vnnd zudecretiern.

Wie

*) Was Sastrow hierunter versteht, wird aus Th. 1. B. 1 Cap. 14. S. 56 klar. Woher dieser Euphemismus sich schreibt, liegt am Tage.

Wie es sich dan auch im Werck befunden hatt, wolsichs ich in specie, dieweill es vom Sleidano mit Fleis beschrieben, nicht will gedencken.

Aber vnser Herr Got hat es, seiner hohen vnbegreifflichen Weißheit nach, zu weiter Außbreitnng seines Gottlichen Namens, mehrer Ercler ung seines seligmachenden Euangelii, Offenbarung des Teuffels, desselben Babsts, Cardinalen, Bischouen vnnd des gantzen teuffelschen Schwarms Boßheit, Schelmerei, Lugen, Heuchgelei, also Alles zu seiner Ausserwelten Bekerunge, auch zeitlichem vnnd ewigem Glucke*), Errettung, Trost, Sterckunge vnnd Seligheit gnediglich gerichtet.

Dan obwoll Key. Mt. von dem Bapst letzlich, das das Concilium von Bononia gen Trient wiederumb reduciert vnnd gewendet, eingereumbt; So ist doch solichs aus schelmischer Boßheit vnnd Betrug geschehen, das er, als das Haupt des Concilii mit den Seinen, darunter auch die Teutsche Papisten, Ertzbischoue, Apte, vnnd was zur Garbekamer gehort**), mit sässen, die

*) Die Haupthandschr. hat: auch zeitlichem und ewigen Unglucke, und die Rost., Stett. u. Greifsw. Handschriften sind ihr gefolgt. Dinnies liest: aus zeitlichem und ewigem Unglücke. Die zweite alte Handschrift liest so, wie ich habe drucken lassen; am Rande derselben steht aber das Wort: Ungelücke.

**) Sastrow meint entweder die niedere katholische Geistlichkeit, oder auch die katholische Geistlichkeit überhaupt. Garbekammer, Garvekamer nennen wir dasjenige Gemach in unsern Kirchen, in welchem die Baugeräthschaften aufbewahrt werden, wenigstens bedienen wir uns jetzt dieses Worts nur in dieser Bedeutung, wiewohl es früher auch als Bezeichnung desjenigen Ortes, an welchem die mit dem

Wirckung des Interims, wo etwas dem Teuffelschen Bapsthumb zuwidern darin, vorhindern, ja gar vmbstossen vnnd gantz vornichtigen konten.

Es gab aber Vrsach, das des Hertzogen von Wirtenberg Theologi ein gar außfurlich Scriptum vber die Augßburgische Confession drucken liessen, darin aus heiliger Schrifft beweret, das sie daruon, wie auch gemel-

---

Cultus recht eigentlich zusammenhängenden Gegenstände, wie heilige Geräthe, Meßgewande u. s. w. aufbewahrt wurden, und an welchem die Geistlichen sich ankleideten, gebraucht worden ist. Sastrow mag vielleicht die angegebene bei uns nur gebräuchliche niedere Bedeutung des Worts im Sinne gehabt haben. Im Lateinischen wird es bald durch Paratorium, bald durch Sacrarium, Armarium, Sacristia, Archivum u. s. w. ausgedrückt. Ueber die Etymologie der beiden ersten Silben herrschen gar verschiedene Meinungen, wie aus dem, was sich besonders bei Schilter im Glossar. zu dem Thesaur. Antiquit. Teutonicar. (Ed. J. C. Simonis. Ulm. 1728 fol.) bei Richey, in dem Brem. Niedersf. Wörterb. u. bei Adelung hierüber findet, hervorgeht. Die von der gewöhnlichen Herleitung abweichende Meinung, nach welcher das Wort vielleicht eigentlich Gardkammer, Geräthkammer heißen möchte, paßt wenigstens auch für die sämmtlichen Bedeutungen des Worts, wenn gleich sie Manches gegen sich hat, besonders die fast einstimmige Erklärung der ältern Erläuterer. Es kommt auch die Form Gherkamer vor. M. s. Richey. Ueber die Silbe Gher, erklärt durch Slyppe, lat. ora, fimbria, daher Mys-Ghere (Meßgewand) sehe man die Note zu Th. 1. S. 194. Dähnert ist auf falschem Wege, wenn er unter Garvekamer zuerst denjenigen Ort versteht, in welchem ehemals die Garben-Zehenden aufbewahrt wurden. Der oben genannte profane Gebrauch dieser Gemächer trat vielleicht erst nach der Reformation ein.

ter Confession nicht weichen konten, derwegen sie, die Theologen, da zur Stetten sollich Buch vbergeben, begerten, sie deshalb muntlich zu horen; haben auch den anwesenden Patribus eim yedern, die es begert, ein gedrucktes Exemplar zugestelt, so es mit sonterlichem Fleis vnnd Lust gelesen*). Deßgleichen auch, was Melanchthon von wegen Hertzog Moritzen von Sachssen, das es ins Concilium gebracht werden solte, gestelt, vnnd mit den andern Wittenbergischen vnnd Leibtziger Theologen elaboriert**), Item andere Fursten, Grauen auch

*) Der Herzog Christoph von Würtemberg ließ diese Schrift durch den bekannten Johann Brentius aufsetzen. Sie führt den Titel: Confessio fidei Christophori, Ducis Wurtembergensis, und wurde im Jahr 1551 aufgesetzt und 1552 durch Joh. Theodor Pleininger und Johann Häcklin von Stanieck (Heinrich nach Salig) dem Concilio vorgelegt. M. v. Sleidan (B. 22 u. 23) und die Geschichtschr. des Tridentinischen Concilii, besonders Paul Sarpi B. 4. §. 5, 27 u. s. w., und C. A. Salig's vollst. Hist. der Augsp. Confession. Th. 1 (Halle 1730. 4.) S. 674 u. s. w.

**) Confessio doctrinae Saxonicarum Ecclesiarum Synodo Tridentinae oblata A. 1551. s. l. 1552. 8. Noch zwei andere Ausgaben des Originals erschienen in demselben Jahre, so wie auch eine deutsche Uebersetzung unter dem Titel: Confession d. i. ain Bekendtnuß der Sächs. Kirchenleer, verteutscht durch Joh. Mätscherger, Augsp. 8. M. s. G. Th. Strobel's Miscellaneen literarischen Inhalts. Samml. 6 (Nürnb. 1782. gr. 8) S. 30, und vergleiche besonders auch Salig im a. B. S. 663 u. s. w. Die Gesandten Moritzens auf das Concilium waren Wolf Collar und Leonhard Badehorn. Die Sächsische Confession, auch Repe-

Stette*) der Augßburgischen Confessionvorwanten insonderheit durch ihre Gelerte, dem Sechsischen in effectu gleich, vorfertigen lassen, ist alles gen Trient ins Concilium (dieweill die Confessionisten mit genugsam Gleite vnparteilicher freier Handlunge, nebens dem Zu- vnnd Abziehen nicht konten vorsichert werden) geschicket haben Solliche Schrifften alle hatt hochberumpter Petrus Pau-

---

titio Confessionis Augustanae genannt, ist dem Concilio nicht überreicht worden, weil die Gesandten sahen, daß ihnen, der vielen Intriguen wegen, solches nichts helfen würde. Es hatten die Sächsischen und Wirtembergischen Gelehrten sich zuvor gegenseitig ihre Arbeiten mitgetheilt, woher die Uebereinstimmung beider Confessionen in allen wesentlichen Punkten kommt. Die sächsische, die oft gedruckt worden ist, steht in dem bekannten Corp. doctr. Philippico.

*) Diese Fürsten, Grafen und Städte findet man auch bei Salig S. 665 u. s. w. genannt. Unter den Städten zeichnete sich besonders Strasburg aus, wo die Sächsische Confession von zehn Theologen unterschrieben wurde. Als Deputirter Strasburgs und einiger andern Reichsstädte wurde Sleidan nach Trient geschickt, welchem im Jahr 1552 Johann Marbach folgte. M. s. Sleidan und Salig. Auch die Vorpommerschen Theologen waren im Begriff, in Auftrag ihres Herzogs Philipp eine eigene auf das Concilium zu schickende Confession anzufertigen; sie standen aber von ihrem Vorhaben ab, wie ihnen die Sächsische zugefertigt wurde, welche sie auch in der 1552 am 21sten Januar zu Greifswald gehaltenen Provinzial-Synode unterschrieben. M. s. Salig S. 667 u. besonders Cramer's Pomm. Kirchenchron. B. 3. Cap. 42. u. vergl. J. H. Balthasar's Erste Samml. zur Pomm. Kirchenhist., wo man sich aber durch die Jahrszahl 1551 nicht täuschen lassen muß. Die Acten der gedachten Synode stehen bei Balthasar nicht.

lus Vergerius in die Sprachen anderer Nationen gebracht vnnd inen zugefertigt, dadurch Viele zum warhafftigen Verstand rechter heillsamer Lehr gebracht, bekert, dem Romischen heillosen Bapststhumb so abfellig gemacht, das, als Hertzog Moritzen Krieg, derwegen das Concilium zu Trient zerstrewet, ein yeder dasselbig vorlassen, in Eill darvon anheimisch gezogen, geendigt*), nach Papae Pauli III. Tode sein Nachfolger, Pabst Julius III., das Concilium von newen außgeschrieben, keiner auß den frömbden Nationibus**) dem Romischen Teuffelskopff dahin zukommen, auch sonst Gehorsam zubeweisen, die Ehr nicht erzeigen wollen. Dadurch, auch in***) dem negstuolgenden Interim der Romischer Bischoff sampt seinem Anhange vnnd Vorwanten in tota Europa den Schmitz†) bekommen, den sie, so lang die

---

*) M. v. Salig im angef. B. S. 677.

**) Sastrow meint natürlich die nicht katholischen.

***) Das Wörtlein in, welches sich in keiner der sonstigen Handschriften findet, hat Dinnies mit Recht hinzugesetzt. Das Interim war dem Römischen Hofe nicht minder zuwider, als dem größten Theile der protestantischen Theologen; einige unserer Geschichtforscher, namentlich Planck (Gesch. des protestantischen Lehrbegr. B. 3. Th. 2. S. 451) sind sogar der Meinung, Carl V. habe durch dasselbe mehr den Pabst, als die Protestanten kränken wollen.

†) Schmitz hier für Schaden. Die Lexikographen erklären das Wort (Angels. Smiten, Fränk. Smiz) durch Schmutz. M. s. des Brem. Niebers. Wörterb. u. Schütze's Holst. Idiotikon. Das ähnlichklingende Wort Smet für Wurf, Schlag, von smiten, smoten, schmeten, wird im Pommerschen Dialekt auch oft in Smiß verwandelt; so

Welt stehet, nicht werden vorwinnen. Also aus diessen war zu sein sich befindet, das der hocherleuchter Apostolus Roman. 8. sagt: **Wir wissen, das denen, die Gott lieben, alle Ding zum besten dienen.** Dem sey auch dafur Lob, Ehr vnnd Preiß in Ewigheit. **Amen.**

---

sagt man: Smisse bekommen. Vielleicht schwebte dieses Sastrowen vor. M. s. auch Richey unter Smyten.

Liber Quintus.

In dissem V. Buch werde ich woll, was wegen des Interims allenthalben furgelauffen, berichten. Aber das Interim vnnd Reformation der Geistlicheit an ime selbst, weill dasselbige etlichmall gedrucket worden, vnnd allenthalben, auch in andern Nationen, also in yedermans Händen Latein vnnd Teutsch ist *), will ich hierin nicht setzen, noch vieler Gelerten aus dem Grunde gestelte Bucher, so auch Teutsch vnnd Lateinisch in Druck ausgangen, vnnd das sie gelesen vnnd mit Fleisse erwogen werden, woll werth sein, ich nicht gedencken; sondern allein, was zu Augßburg in werendem Reichstage geschehen, wie vnnd durch weme das Interim geschmiedet, wan es publiciert, wie die Stende des Reichs sich darauf ercleret, mennicher sein Kurtzweill mit Paßquillen vnnd Andern damit getrieben, auch der Pabst sich darauf vorhalten hatt, will ich allein erzelen.

Caput primum.

Dieweill wieder alle Hoffnung vnnd Zuuorsicht der Babst sich gewidert, ein frey, christlich, vnpartheisch Concilium zu Trient zuhalten, vnnd man vormals ge-

*) Die Ed. princ. des lateinischen Textes des Interims liegt vor mir. Sie ist in kl. Folio und besteht aus 27 Blättern. Ihr vollständiger Titel ist: Sacrae Caesareae Majestatis Declaratio, quomodo in negocio Religionis per Imperium usque ad definitionem Concilii generalis vivendum sit, in

nuchtsam erfahrn, das die Gelerten, von beiderseits verordnet vnnd niedergesetz, sich nicht vorgleichen konnen, derowegen die Reichs-Stende von sich an die Key. Mt. vorwiesen, die gebetten, auch erhalten, das sein Key. Mt. angenommen, auf solliche christliche vnnd guete Wege vnnd Ordenunge bedacht zu sein, wie mittlerzeit bis zu Ende vnnd Außtrage des allgemeinen Concilii die Stende des Reichs Teutscher Nation christlich vnnd gottseliglich, auch jn guetem friedlichen Wesende beieinander leben vnnd wonen, vnnd berurter Erorterunge erwarten mochten, auch niemandts wieder Recht vnnd Billigheit beschwert werden, da sollichs biß daher auch vorblieben; so hatt auf dissem Reichstage die Keyserliche Maytt. sich mit den Reichsstenden vorglichen, das sie mitteinander zu Berattschlagunge vnnd Vorfertigung sollicher Ordenunge etliche tugliche, geschickte, erfahrne, Gottfurchtige Personen, so eines christlichen gueten Eiffers, vnnd zu Furderunge der Ehr vnnd Dienste Gottes, auch Friede, Ruhe vnnd Einigung gemeiner Teutschen Nation jnsonderheit geneigt vnnd begirig sein, jn kleiner Anzall vorordnen wollten, wie dan solliches nachuolgender Gestalt geschehen ist.

Comitiis Augustanis XV. Maij, Anno M. D. XLVIII. proposita, et publicata, et ab omnibus Imperii ordinibus recepta. Christo Auspice Plus ultra. Cum Gratia et Privilegio Imperiali. Moguntiae Excudebat Ivo Schoeffer. Anno M. D. XLVIII. Jn der Mitte des Titelblatts ist der Kaiser, zwischen zwei mit der Kaiserkrone geschmückten Säulen stehend, abgebildet. Auf eben diese Weise sind auch der Landfriede, die Cammergerichts-, und Polizeiordnung von 1548 und die den Ständen auf dem Reichstage zur Deliberation vorgelegte Formula Reformationis gedruckt worden.

Personen, so zu Beredung des Interims vorordent.

Von wegen

Röm. Key. Mtt.
- Der Ertzbischoff von Meintz personlich *).
- Doct. Georg Sigemund Seld **).
- Doct. Heinricus Hase ***).

Churfursten
- Kon. Mt. Herr Gaudienz von Madrutz †).
- Meintz. Der Weybischoff zu Meintz ††).
- Trier. Johan von Leyen, Thumbherr v. Trier vnnd Wurtzburg †††).
- Coln. Der Prouinciall a).

---

*) Sebastian von Heissenstein oder Heussenstein. Von ihm ist schon früher die Rede gewesen.

**) M. s. oben zu S. 58 u. 59.

***) Dieser Dr. Heinrich Hase wird auch bei Häberlin mehrmals genannt.

†) Er hat von wegen des Hauses Oestreich den Reichstags-Abschied mit unterschrieben und nennt sich daselbst: Johann Gaudenz, Freiherr zu Madruz, Asy und Brentoni, Röm. Königl. Majestät Cammerer, und ihrer geliebten Söhne oberster Hofmeister. War er vielleicht gar der Vater des Cardinals und Bischofs, der im Jahr 1548 erst 36 Jahr alt war? Johannes Gaudentius hieß dessen Vater auch.

††) Michael Helding, Titularbischof von Sidon; daher Sidonius. Einige Nachweisungen über ihn werden weiter unten S. 300 vorkommen.

†††) Nachheriger Erzbischof und Churfürst von Trier von 1556 bis 1567. Der damahlige, aber erst ernannte Churfürst war Johann, Graf von Isenburg, von 1547 bis 1556.

a) Den Namen dieses Provinzials kann ich nicht angeben.

Von wegen
- Churfursten.
  - Pfaltz. Herr Wolff von Affenstein, Ritter *).
  - Sachssen. Doct. Fachs **).
  - Brandenburg. Eustachius v. Schlieben ***).
- Fursten. Augßburg. Doctor Heinrichman †).

---

*) Wolf von Affenstein, Churpfälzischer Rath, der als Gesandter seines Hofes bei mehrern Reichstagen jener Zeit gebraucht worden ist. Auch als tüchtigen Kriegsmann hatte er sich 1529 bei der Belagerung von Wien durch die Türken gezeigt. Er war auch Doctor Juris. M. v. das Budrische große hist. Lexikon.

) Dr. Ludwig Fachs, Professor und Bürgermeister zu Leipzig. M. v. Seckendorfs Hist. des Lutherth. D. Uebers. S. 1742 u. 2197. In den Melanchthonschen Briefen erinnere ich mich seinen Namen mehrmahls gefunden zu haben. *) Ohne Zweifel aus der bekannten alten Pommerschen Familie der von Slievin oder Schlieffen. Eustachius von Schlieben oder Schliefen war Hauptmann und Churbrandenb. Kanzler. Schon im Jahr 1538 war er von seinem Hofe in Gesandtschafsangelegenheiten an den Churfürsten von Sachsen geschickt worden. M. s. Seckendorf S. 1669. Ein Brief Melanchthon's an diesen Eustachius v. Schlieben steht in der Manlischen Samml. der Br. Mel. Es mag bei dieser Gelegenheit an Schöttgen's Nachricht von dem Geschlechte derer von Schlieff in dem A. u. N. Pommerl. S. 431 u. s. w., und besonders an die historisch sehr wichtige Schrift des Hessen-Casselschen Generals M. E. Freih. v. Schlieffen: Nachr. v. dem Pommerschen Geschlechte der von Schlievin oder Schlieffen Cassel 1780. 4. erinnert werden.

†) Die Rost. Handschr. liest unrichtig: Anßbach D. Heinrich Man. Dr. Heinrichman, den ich nicht weiter kenne,

Von wegen:
- Fursten. Beyern. Doct. Eck *).
- Prelaten. Apt von Weingarten **).
- Grauen. Graue Hugo von Montfort ***).
- Stett. Straßburg. Jacob Sturm †). Vlm. Jorg Besserer ††).

Diese Personen haben am Freitage, den 11. Februarii zu handlen angefangen. Aber (wie das leicht zuermessen gewesen) die Personen sich nicht vorgleichen konten, noch das Werck zum guten Ende bringen wurden †††). Es haben in der Zeit die im geistlichen Stande auf dem Reichstag practiciert, das der Bischoff zur Neunburg,

muß von Seiten des Bischofs von Augsburg, Otto, Truchseß von Waldburg (v. 1543 bis 1572) deputirt gewesen seyn.

*) Dr. Leonhard Eck von Wolfseck, Baierscher Minister, gestorben zu München 1550; nicht zu verwechseln, weder mit dem bekannten Widersacher Luther's, Dr. Eck zu Ingolstadt (gest. 1543) noch mit dem Chur-Trierschen Official Johann Eck, der bekanntlich Luthern auf dem Reichstage zu Worms 1521 im Namen des Kaisers anredete.

) Gerwig. *) Hugo, Graf zu Montfort und Rotenfels, Kais. Minister. M. v. Seckendorf S. 2056 u. d. Bud. Lexicon.

†) Seiner ist schon mehrmahls gedacht worden.

††) Bürgermeister zu Ulm.

†††) Durch die vollständige Nachricht von dem auf Veranstaltung des Kaisers geschehenen Zusammentreten der oben genannten Männer hat Sastrow die Geschichte des Interims mit einem wichtigen Umstande bereichert. Bei Bleck, dem umständlichsten Geschichtschreiber des Interims, findet sich nichts davon.

Herr Julius Pflug *), der Weybischoff zu Meintz, der balt darauf das Bischoffthumb zu Meersburg erhielt **), vnnd des Churfursten zu Brandenburg Hoffprediger ***), so gerne Bischoff zu Cammin were gewesen,

---

*) Julius Pflug. M. s. zu S. 82 u. v. die Note 3 zu S. 349 von Kordes Agricola. Julius Pflug starb 1564.

**) Ueber Michael Helding, gewöhnlich Michael Sidonius genannt, sehe man, außer Bieck im dreifachen Interim S. 30 u. s. w., u. den Unsch. Nachr. v. J. 1716 S. 7 (woselbst sich auch sein Bildniß findet) besonders die Vita Michaelis Sidonii, Episcopi Martisburgensis (von Jacob Thomasius, nach einer geschriebenen Nachricht in meinem Exemplare) in den Observat. select. ad Rem litterar. spect. Tom. I. (Hal. Magdeb. 1700) p. 61 sqq. Er starb 1561.

***) Dieß ist der bekannte Johann Agricola von Eisleben, hinsichtlich dessen ich hier auf Kordes schon einigemahl genannte Schrift und auf den von mir bearbeiteten Artikel: Joh. Agricola in der Allg. Encykl. der Wissensch. und Künste herausg. von Ersch und Gruber Th. 2. S. 212 u. s. w. verweise. Er starb 1566. Folgende Stelle aus Matth. Flacii Christiana Admonitio de vitando impii Adiaphoristarum fermenti contagio 1550. 8. pl. A. 4. mag hier stehen, da, ich müßte mich denn sehr irren, Kordes sie übersehen hat: „D. M. Lutherus piae memoriae Islebium, tanquam haereticum, subversum et prorsus insanabilem hominem penitus devitare solitus est. Audivi ex duobus fide dignissimus viris, qui ei sermoni interfuerunt, venisse aliquando Philippum, Pomeranum, Crucigerum et alios, suplicatum Luthero, ut velit redire in gratiam cum Islebio, ac pati, ut eum accedat et alloquatur. Caeterum respondisse Lutherum: Vos nescitis, quid petatis, adjunxisseque alia multa, ac tandem conclusisse: Cor meum erga Islebium penitus mortuum

sollichs auch durch den Churfursten zu Brandenburg bei der Key. Mt. zuerpracticiern sich gute Hoffnung gemacht, das Buch Interim zusamengetragen vnnd der Key. Mt. beibringen lassen, wie hernach an seinem Ortt soll gemeldet werden.

Daher ein gelerter Gesell zu Augßburg Gedancken bekam vnnd Vrsache nam, von Interim ein Comödiam vel potius Tragoediam zuschreiben. Zwen Actus habe ich zu lesen bekommen; weren dieses Argumenti: Die Cardinäll zu Rom weren gar gremisch vnnd fast bekummert, das die Pabstliche Heiligheit alles seines Ornats auch Kleider von Doctore Martino Luthero so gar entblosset, das er seine pudenda nicht mehr bedecken könte, sondern dieselben von menniglich, dem Romischen Stuell zu eusserster Schmach vnnd Schande, gesehen wurden; kamen druber etzlichmahl zu Rathe, ob nicht ein Kleidt gemacht vnnd jme, dem Bapst, angethan werden könte, das seine Heiligheit doch nicht so schamloß hierjnner gehn dorffte. Da wurte vor ratsam angesehen, das man Herr Julium Pflug, Bischouen zu Newenburg*), vnnd den Weybischoff zu Meintz, den einen mit eim Cardinalshute, den andern mit etzlichen tausend Cronen darbeibringen solte, dan beyde vor-

---

est; post meam mortem ille adhuc vos pulchre concacabit.“ Die merkwürdige Nachricht, daß Agricola gewünscht habe, Bischof zu Camin zu werden, deren ich in der Allg. Encycl. schon gedacht habe, finden wir bloß bei Sastrow. Es wird sich weiterhin noch Veranlassung finden, ein Mehreres hievon zu sagen.

*) Sastrow sagt, wie wir schon oben gesehen haben, mehrmals Newenburg statt Naumburg.

schmitzte, scharffsinnige Leute, die woll ein gutt Muster eines Niederkleits, zu Bedeckung des Pabstes Scham gar dienstlich außspeculieren wurden, vnnd dan auf gleiche Art mit Johan Eißleben (dan dem das Gelt lieb were)*), zu handlen; der were eines Schneiders Sohne**), der wust die Kunst, das von den beiden Vorigen außspeculiertes Muster fein artig vnnd subtill zusammen zuneien. Da wurden die babstlichen Legaten an die drey in Teutschland abgefertigt, erhielten von jnen, das sie oblatam conditionem annemen. Wie nun die beiden, der Bischoff von Newenburg vnnd Suffraganeus Moguntinensis mit dem Muster fertig, ist es dem Eißleben vberreicht, vnnd berichtet worden, wie ers von allerlei Farben kunstreich zusammensetzen solte. Als der nun sitzt vnnd arbeitet daruber, kumpt ein Spannier zu jme hinein vnnd fragt: Was er mache? Der sagt: er neye ein Vnterhemte. Der vorstehet die Sprache nicht, vnnd behielt allein den Tonum vnnd Klang „Lieber, macht ihr ein Interim?" Also ist das Interim Zudeckelse des Pabsts Schande vnnd Kapkagele***) des

---

*) Sastrow erwähnt dieses Zuges in Agricola's Charakter weiter unten noch genauer, auch Sleidanus gedenkt desselben. M. s. auch Kordes S. 349 u. s. w.

**) M. v. hierüber Bieck S. 17. und halte damit zusammen, was Kordes §. 3. „A's Familiennamen — Schnitter" mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit auseinander gesetzt hat. Daß Agricola's Vater ein Schneider gewesen sey, wird sonst nirgends als bei Sastrow, so bestimmt behauptet.

***) Ueber die großen weiten Kappen, Kappkageln, sehe man besonders Schütze's Holst. Idiotikon, wo sich auf

Concilii Haupts. Aber der Poeta dieser Comedien hielt mit dem Vbrigen stille; durch was Wege konnte ich nicht erfahren *).

Cap. II.

Wie vnnd durch weme das Interim der Key. Maytt. ist beibracht.

Der Churfurst von Brandenburg war mit seinem Gemahll starck vnnd prechtig zu Augßburg den gantzen Reichstag vber, wie sein Churf. Gnade ohne das von Natur ein prechtiger Herr, vnnd sie, ein geborne Koniginne in Polen, vorzerliche Furstinne. Vnangesehen, das auf dem Reichstag Alles grewlich teur, most gleichwoll an Bankettiern, vnnd, in den Bankieten, vielen vnnd kostlichen Gerichten nichts krimpen oder mangeln. Was er aus seiner Kamer (darmit er dan dieselb gar entblosset) mit gen Augßburg brachte, war gut Zeit vorthan. Doctor Conradt Holde **) hatte seiner Churf. Gnaden vor 7 Jharen auf dem Reichstage zu Regenßburg 5713 Taler

---

den Ditmarschischen Geschichtschreiber Neocorus bezogen wird.

*) Daß dieses Spottgedicht nicht gedruckt worden ist, geht schon aus Sastrow's Erzählung hervor.

**) Mir sonst nicht bekannt. Vielleicht war er einer der Procuratoren am Reichs-Cammergericht, die, wie wir schon aus Th. 1. S. 255 u.s.w. wissen, viel Geld zusammen zu schlagen wußten.

furgestreckt, der hette die 7 Jhar vber viell gemant aber nichts bekommen; auf diesem Reichstage aber bekam er kein Gelt, sondern er *) gab jme Siegell vnnd Brieue, so scharff gestellt, das man Schlangen damit vorgeben mochte, das er jne auf vier Franckfurter Messen bezalen wollte; ja, es geschach gleichwoll nicht. Dan nach Vorfliessung der Zeitt most er am Cammergericht, Inhalt seines Brieues, mit Vorlegung desselben exequutoriales erhalten, also das er nirgendts Gelt aufbringen konte, vnnd seines Leibes kein Rath wuste, wie er ohn grossen Schimpff mit seinem Frawenzimmer vnnd starcken Comitat von Augßburg anheimisch kommen solte, biß das jme der Bischoff von Saltzburg **) auf starcke Vorschreibung, in kurtzer Frist wieder zuerlegen, 16000 Vngersche oder Saltzburger Gulden, yedoch mit dem Geding ***) vorgestreckt, das er das Buch, wolliches Herr Julius Pflug, Bischoff zu Neunburg, der Weybischoff zu Meintz, vnnd sein, des Churfursten, Hoffprediger, Joannes Agricola, sonst Eißleben genandt, geschmidet, dem Keyser wurde offeriern, vnnd sich erbieten, mit sampt seinen Vnderthanen demselben zu vnderwerffen. Dergestalts es dan der Churfurst der Key. Mt. nicht allein beibracht, sondern auch demselben nachzukommen vnnd zu geloben gehorsamlich angelobt hatt †).

Cap.

---

*) Der Churfürst.

**) Der damahlige Erzbischof von Salzburg war Ernst, Prinz von Baiern.

***) mit der Bedingung.

†) Dieses Capitel liefert uns wiederum einen wichtigen Beitrag zu dem Einzelnen in der Geschichte des Interims.

Cap. III.

Vnderschietliche Schreiben Philippi Melanchthonis an Magistrum Veitt Dieterichen, Prediger zu Nurnberg, wegen des Interims *).

Φ. M. V. T. S. D.

Charissime V. Spero tibi non deesse veras et salutares consolationes. Nam hi, quorum conscientia in mini-

---

terims. Melanchthon sagt in einem Briefe an Hieronymus Baumgärtner vom 21sten März (die aequinoctii) 1548: „Multis conjecturis ratiocinor, totum Poema τοῦ μεταξὺ ortum esse non ab Imperatore Carolo, sed ἀπο τοῦ μαργίτου etc. Ed. Lugd. p. 143—144. In einem Briefe an P. Eberus nennt Melanchthon das Interim τό βιβλίον τοῦ μαργίτου Alt. Lib. Epist. Mel. ed. Peucer. (1570) p. 173.

*) Der erstere von diesen beiden Briefen ist schon gedruckt, und zwar in den Unschuldigen Nachrichten von Alten und Neuen theologischen Sachen Jahrg. 1712 S. 630 u. 631; der andere aber, so viel ich weiß, noch nicht; und aus der Art und Weise, wie Kordes in seinem Agricola S. 353 des erstern gedenkt, muß ich schließen, daß auch in den Deliciis Epistolicis von Joh. Heinr. von Seelen (Hamb. 1729. 8) in welchen einige Briefe Melanchthon's an Veit Dietrich stehen, der andere sich nicht findet. In den Unsch. Nachr. mangelt, außer einer griechischen Stelle, auch das Datum des ersten Briefes, und schon Kordes hat aus innern Gründen und aus Zusammenhaltung des Briefs mit einem am 12ten April 1548 an Camerarius geschriebenen, es als wahrscheinlich herausgebracht, daß dieser Brief gleichfalls im April geschrieben sey. Aus

sterio non vulnerata est insigni offensione, facilius retinent fidem, spem vitae aeternae et laetitiam cordis, quae est inchoatio vitae aeternae. Eriges igitur te cogitatione Filii Dei, qui dixit: Nemo rapiet oves meas ex manibus meis*). Et non dubito, te in Ministerio pie et fideliter versatum esse. Et jam gaudeo**), tibi nihil esse negotii cum horribili Sophistica, quae excogitata est ad suppressionem***) veritatis. Liber, de quo Ratisponae disseruimus, Augustae rursus

---

Sastrow sehen wir nun, daß er mit dem obengedachten Briefe an Camerarius (Liber contin. continua serie Epistolas Phil. Mel. scriptas — — ad Joach. Camerarium etc. Lips. 1569. 8. p. 589 sqq.) an einem und demselbigen Tage geschrieben ist. Veit Dietrich, so wie Hieronymus Baumgärtner (s. oben) ein vertrauter Freund Melanchthon's, war Prediger zu Nürnberg und starb 1549 am 25sten März. Ueber ihn sehe man: G. Th. Strobel's Nachr. v. d. Leben u. Schriften Veit Dietrich's. Alt. u. Nürnb. 1772. Zus. in desselben N. Beitr. zur Litter., bes. des 16ten Jahrh. B. 3. St. 2. S. 117. Acht und funfzig Briefe Melanchthon's an Veit Dietrich stehen in der Leidener Sammlung der Melanchthonschen Briefe von S. 431—500 und gehen von der Mitte des Jahrs 1530 bis zum 20sten Januar 1549. Die Aufschrift des ersten der von Sastrow mitgetheilten beiden Briefe lautet in den Unsch. Nachr.: Reverendo Viro, eruditione et virtute praestanti, D. Vito Theodoro, docenti Evangelium in Ecclesia Dei in urbe Noriberga, amico et fratri suo charissimo.

*) Mit diesem Spruche der Schrift hat Melanchthon in seinen Briefen sich oft getröstet.

**) gaudeo. Sastrow.

***) opressionem. Unsch. Nachr.

propositus est Principibus, et est fucosior*), quam fuit antea**). Si adsenserint***) οἱ ἄρχοντες, nos in nova exilia distrahemur. Mihi etiam peculiariter audio irasci τὸν αὐτοκράτορα †), quod optabilius est,

---

*) So die Haupthandschr., jedoch mit dem undeutlich geschriebenen Buchstaben c, und die Unsch. Nachr.; die zweite alte Handschr. u. Dinnies haben furiosior. Die Correctur der Rostocker Handschr. ist unleserlich; fucosior ist ohne Zweifel die richtige Leseart, denn Melanchthon bedient sich desselben Wortes in dem obengedachten Briefe an Camerarius, wo er von fucosis et non duraturis conciliationibus; spricht.

**) Melanchthon deutet hier auf die Regensburger Vereinigungsformel hin, eine Geburt des daselbst 1541 gehaltenen Colloquii, welche gewöhnlich das erste, oder das Regensburger Interim genannt wird. Es findet sich bei Bieck S. 290 u. s. w. abgedruckt. M. s. außer Bieck und Joh. Georg Walch's Einl. in die Religionsstreitigk. der evangel. Luth. Kirche Th. 1. S. 115 u. s. w. besonders auch Planck's Gesch. des protest. Lehrbegr. B. 3. Th. 2. Als den Verfasser desselben bezeichnet Melanchthon in mehrern seiner Briefe den Joh. Gropper, Archidiaconus zu Bonn, dem es von den Meisten auch zugeschrieben wird. Man sieht, Melanchthon sah das Augsburger Interim gewissermaßen als eine zweite Auflage des Regensburger an, und er hatte auch nicht Unrecht darin.

***) adsenserunt. Unsch. Nachr. unrichtig.

†) Der Kaiser ward um diese Zeit besonders unwillig auf Melanchthon, weil er diesen als denjenigen betrachtete, der zu dem Widerspruche des Churfürsten Moritz und der sächsischen Theologen gegen die von ihm mit Eifer betriebene Vereinigungsformel vorzüglich mit Veranlassung gegeben hatte. Der Vicecanzler Selden nannte die sächsischen Theologen Rebellen und Verführer, und verlangte sogar Me-

quam adhiberi ad fabricanda illa Sophismata, καὶ τὸν Βούκηρον, ἕνα τῶν λογοδαιδάλων, εἶναι, οἳ ἐκεινο συγγράμμα κατεσκεύασαν*). Deus misereatur nostri **). Bene vale. 12. Aprilis.

Als jme aber das Interim vertrawlich zu Handen kommen***), auch erfuhr, das Martinus Bucerus

---

lanchthon's Auslieferung. M. s. Häberlin's Neueste Reichsgesch. Th. 1. S. 304. Melanchthon handelte also sehr weislich, daß er den Vorsatz, nach Augsburg zu reisen, aufgab, wiewohl er sich schon auf der Reise dorthin befand. M. v. Bieck i. angef. B. S. 35.

*) Man sieht, Melanchthon hielt Bucern mit für einen der Urheber, oder doch Begünstiger des Interims, denn daß er auf ihn mit diesen griechischen Worten hindeutet, scheint mir um so weniger zweifelhaft zu seyn, da er auch in dem folgenden Briefe Bucer's zweideutig gedenkt. Bucer war nämlich vom Churfürsten Joachim von Straßburg nach Augsburg gerufen worden, und wurde von demselben sehr überredet, sich für das Interim zu erklären; er blieb aber ein Gegner desselben. M. v. unten Cap. 4. Am Schlusse des Januars 1548 war er in Augsburg angekommen (Häberlin S. 294). In den Unsch. Nachr. findet sich die ganze griechische Stelle nicht.

**) In den Unsch. Nachr. steht noch nach nostri: et benedicat nobis, illuminet vultum suum super nos etc.

***) Churfürst Moritz hatte sich eine Abschrift des Interims zu verschaffen gewußt und dieselbe seinen Theologen nach Sachsen zugeschickt. Am 14ten April schickten diese es ihrem Herrn wieder nach Augsburg zurück. M. s. Bieck S. 35 u. s. w. Melanchthon kannte es also schon, wie er den vorigen Brief an Veit Dieterich schrieb, und Sastrow hat sich nicht ganz richtig ausgedrückt.

zu Augßburg were, schrieb er demselben Veit Dieterichen, wie folgt:

Chariſſime V. Scimus vere Deum, aeternum patrem Domini noſtri Jeſu Chriſti, conditorem generis humani et eccleſiae, vitae in quolibet conditorem et ſervatorem eſſe, ut ſcriptum eſt: Ipſe eſt longitudo dierum tuorum. Hunc oro, ut diutius conſuetudine honeſtiſſimae conjugis et dulciſſimorum liberorum frui te ſinat. Sed aliqua felicitas eſt, nunc abduci a ſpectaculis triſtiſſimis, quae ſecutura ſunt, ſi eccleſiae noſtrae turbabuntur, ut metuo. Vidi librum, qui in conventu Auguſtano proponitur; eſt idem ille, de quo in conventu Ratiſponenſi diſſeruimus. Et Siren illa nunc eſt blandior; ſed noſtrae diſſidiae nunc cauſam praebuerunt, ut neceſſe fuerit, τον αὐτοκρατορα aliquid conſtituere. Quidquid poteris de hac re ſignificare, quaeſo, ut ſignifices. Quaeſo etiam, explora, quid Bucerus Auguſtae agat. Bene vale. Cal. Maii.

Cap. IV.

Der geistlichen Churfursten, auch Fursten und Stende des Reichs auf das Interim Erclerunge, als ihnen dasselbige ante publicationem von der Key. Maytt. behendigt; deßgleichen Martini Buceri Meinunge, so er dem Churfursten zu Brandenburg vormeldet, vnnd dann Philippi Melanchthonis Judicium, an Carleuitzen gelangt.

Der Churfurst zu Brandenburg hatt nicht allein das Buch, so man das Interim nennet, der Key. Mt. be=

hendigt, sondern, da er sich dem zu vnterwerffen auch erbotten, das er seinen Vnterthanen, dem zu geleben, ernstlich aufferlegen vnnd gebieten wolte; hett auch nicht vnderlassen, Andere, das zu subschribiern, zubereden. Dan er zu dem Ende Martinum Bucerum von Straßburg gen Augßburg zu kommen gefordert, dem das Buch zugestellet, vnnd erstlich mit Anbietung grosser Gnaden vnnd ansehenlicher Vorehrung angemutett, dasselb zulesen, zuerwegen vnnd als christlich sich mit gefallen zulassen. Aber als der es nach fleissigem Erwegen der heiligen Schrifft gantzlich zuwidern befunden, so er auch dem Churfursten in specie vormeldet hatt, vnnd derowegen zu subschribiern sich ausdrucklich geweiert vnnd abgesagt, hatt er jme sorglich gedrauwet, das er schwerlich von Augßburg wider kommen konnen.

Der Churfurst von Sachssen låst durch Christoff von Carleuitzen ein Exemplar an Philippum Melanchthonem schicken, vnnd von dem sein Judicium, vnnd wie er darzu gesonnen, fordern.

Die Key. Mtt. hatt es auch den Reichsstenden zuuorlesen, zuerwegen, vnnd sich jres Bedenckens vnnd Willens darauf zuercleren gefordert; aber ehe vnnd zuuor das eruolgt, ist Melanchthonis Antwurtsschreiben an Carleuitium ankommen, dieses worttlichen Inhalts*):

---

*) Dies ist der bekannte Brief, den man so oft gegen Melanchthon gebraucht hat. Zuerst findet er sich in der Manlischen Ausgabe der Melanchthonschen Briefe, doch ohne den Namen des Empfängers p. 48 sqq., darauf, mit dem Namen des Carleuitz an der Spitze, in der Leib-

Φ. M. Christophero a Carlvitzio.

S. P*). Cum de beneficio Illustrissimi Principis Electoris, ac de tuo studio in causa Jonae**) aman-

ner Ausgabe der Epistol. Melanchth. p. 10 etc. Wiederabgedruckt ist er in den Unschuld. Nachr. v. J. 1730 S. 381 u. s. w. und Strobel hat ihn zuletzt in den Beilagen zu seiner Ausgabe der Vita Melanchthonis von Camerarius (Hal. 1777. gr. 8) p. 452 sqq. gleichfalls mitgetheilt. Gegen die ihm gemachten Vorwürfe wegen dieses Briefes ist Melanchthon unter andern von Schröckh (Christl. Kirchengesch. seit der Reformation Th. 1. S. 693 u. s. w.) und von Planck in der Gesch. des protest. Lehrbegr. Th. 4. S. 78 vertheidigt worden. Die Herausgeber der Unsch. Nachr. u. Strobel haben ihren Abdrücken einige erklärende Noten hinzugefügt; die Noten der erstern sind größtentheils dogmatischer Art, und gegen Melanchthon gerichtet.

*) Die Aufschrift dieses Briefes in der Manlischen Ausg. der Br. Mel. lautet: Nobili, eruditione et virtute praestanti viro, D. N. consiliario Ducis Saxoniae Electoris etc. P. M. S. D., in der Leidener Ausgabe: Nobilissimo et prudentissimo D. Christophoro Carlevitzio, Consiliario Caesareo et Saxonico S. D.

**) Daß Justus Jonas der bekannte Freund und Gehülfe Luther's und Melanchthon's, hier gemeint ist, haben schon die Herausgeber der Unsch. Nachr. bemerkt, wiewohl sie hinzufügen, daß sie die genauere Beziehung nicht wüßten. Aus dem Leben des Justus Jonas ist bekannt, daß der Churf. Moritz ihn als seinen erbittertsten Gegner betrachtete und ihn aus Halle hatte verjagen lassen, sich aber hernach durch Melanchthon und Georg III. von Anhalt besänftigen ließ, und dem Justus Jonas wieder verstattete, sich, wo er wollte, in seinem Lande aufzuhalten. M. s. Dr. G. Chr. Knapp's Narratio de Justo Jona etc. Hal.

ter*) ad me scripseris, et adjunxeris adhortationem, ut consilia instituta de concordia Ecclesiarum meo loco**) adjuvem, de utroque negotio necessario respondendum esse censui, teque oro, ut hanc meam epistolam longiorem, quam quales ad occupatos scribere soleo, non gravatim legas. Totum enim***) me tibi aperio.

Primum autem gratias ago et Illustrissimo Principi et tibi, quod aetatis et domesticarum calamitatum Jonae miseratio plus apud vos valuit, quam injuriae memoria. Nec tu ignoras†), quantum decus sit parcere subjectis, ut ille inquit, si tantum naturae sint sanabiles ††).

Nunc de adhortatione. Primum haec†††) tibi confirmo, me optare, ut Illustrissimus Princeps de sua et de a) Consilii sententia statuat, quod videbitur maxime salutare fore, et ipsi et reipublicae. Ego, cum decreverit b) Princeps, etiamsi quid non probabo, tamen nihil seditiose faciam, sed vel tacebo, vel cedam c)

Sax. 1817. 4. p. 39 sqq. u. v. Epistol. Mel. Alt. Lib. ed. Peuceri p. 205 u. 208.

*) ante amanter. Manl. Ausg. **) et meo loco. M. A.

***) Enim fehlt in der Manl. Ausg.

†) Nec enim ignoras. Leidn. Ausg. ††) si tamen naturae sunt san. L. A. In der M. A. fehlt diese ganze den Justus Jonas betreffende Stelle, und der folgende Satz fängt so an: Primum autem hoc tibi confirmo.

†††) hoc. M. u. L. A. a) de, fehlt in d. M. u. L. A.

b) Quidq. ergo decr. L. A. c) cadam L. A, discedam M. A. u. Strob. Die Unsch. Nachr. lassen dieses Wort ganz weg. M. v. Schröckh's Kirchengesch. l. c.

vel feram, quidquid accidet *). Tuli et **) antea servitutem pene deformem, cum saepe Lutherus magis suae naturae (in qua Φιλονεικία erat non exigua) quam vel personae suae, vel utilitati communi serviret, et scio omnibus aetatibus, ut tempestatum incommoda, ita aliqua in gubernatione vitia modestis arte ferenda ***) et dissimulanda esse.

Sed non modo silentium a me flagitari dices †), verum etiam suffragationem. Non dubito, te, virum sapientem, et hominum naturas introspicere, et sagaciter de ingeniis ac voluntatibus judicare. Non sum natura Φιλόνεικος, et, si quis alius, consocietatem hominum valde amo. Nec movi has controversias, quae distraxerunt Rempublicam, sed incidi in motas, quae, cum multae essent et inexplicatae, quodam simplici studio quaerendae veritatis, praesertim cum multi docti et sapientes initiis ††) adplauderent, considerare eas coepi. Et quamquam materias quasdam horridiores †††) autor initio miscuerat, tamen alia vera et necessaria non putavi rejicienda esse. Haec cum excerpta amplecterer *a*), paulatim aliquas absurdas opiniones vel sustuli vel lenii. Cumque multa tribunitia passim in tota Germania plebs in conviviis, et indocti conciona-

---

*) accidat. L. A. **) etiam L. A. in quo zw. a. Hdschr. Am Rande steht bei diesem Satze: Mentionem minus honorificam facit Lutheri, und kurz zuvor: Neutralitas Philippi.

***) anteferenda. Sämmtl. Handschr. d. Sastrow. arte ferenda. Die gedr. Ausg. d. Br. †) Sed si — — — dicat, non. L. A. ††) simplici u. initiis fehlt in der M. A.

†††) lucidiores M. A. *a*) complecterer, M. A.

tores in templis adderent, primum in inspectione Ecclesiarum *) multa correxi, quo tempore ita **) accenderunt adversus me aulam propter studium moderationis nonnulli, qui jactitant, se nunc, velut caduceum tenentes, in conventu Augustano concordiae autores esse, ut vita mea in discrimen veniret ***). Ac postea annis fere viginti alii me frigus et glaciem me nominaverunt, alii me assentari †) adversariis dixerunt; memini, quendam mihi objicere, me ambire galerum Cardinalitium. Hac iniquitate judiciorum nihil motus, cum in his operis scholasticis dici de Ecclesiae doctrina necesse esset ††), res necessarias, quanta potui proprietate, exposui, multas praescidi inutiles quaestiones, quosdam scopulos praeterii, ne accenderentur majora dissidia; et profuisse hanc propriam explicationem ad consensum ecclesiarum in multis regionibus †††) non obscurum est. Sed quidam eo mihi *a*) irascuntur, quod invitasse juventutis studia ad doctrinae nostrae genus existimor *b*), et confirmasse multorum voluntates. His idem *c*) respondeo, quod, mota Republica Attica et translata gubernatione ad quadringentos respondit Pisandro Sophocles interroganti, cur statum quadringen-

---

*) Cumque trib. — — — templis igni oleum adderent, multa correxi. L. A. u. Str., jedoch hat Strobel die Worte: pr. in insp. eccles. Bei Sastrow fehlt in. **) alii. M. A. ***) Die Worte von nonnulli bis veniret fehlen in der M. A. †) assentire. M. A. ††) Die Handschr. d. Sastrow bis auf Dinnies esse. †††) in m. r. die M. u. L. A. Bei Sastrow fehlt in. *a*) mihi eo. M. A. ideo mihi. L. A. *b*) existimant. M. A. existimes. Unsch. Nachr. *c*) idem fehlt in der M. A.

torum admisisset: *) Quia, inquit, nihil vidi **) in Republica fieri melius ***) potuisse. Non inflectere me adversario †) volui, ut ††) me hortabantur multi potentes viri, quia judicavi rectius, et his regionibus nunc quidem convenientius esse, harum ecclesiarum statum si, quibus officiis possem †††), tueri et ornare, quamquam et hic status non meo, sed aliorum consilio institutus *a*) erat. In quo etsi mihi quaedam *b*) displicebant, ut in omni gubernatione aliqua sunt vitia, tamen in hoc agmine, in quo studium erat quaerendae veritatis, esse malui, quam apud hostes, qui injustam saevitiam exercebant, et deinceps tranquillitati *c*) harum ecclesiarum libenter serviturus sum; sed turbare eas, vel mutato genere doctrinae, vel pellendis honestis viris, nequaquam velim, deque eorum nova dissipatione cum cogito, ingenti dolore jam quoque afficior. Nihil tam tenerum est, nihil tam facilius *d*) turbatur, quam invocatio Dei *e*) in mentibus hominum. Nihil majus ullum malum est, nec acrior ullus dolor, quam invocationis languefactio.

Assentior, inquies, non mutabitur genus doctrinae. Tanta est Caroli Imperatoris *f*) pietas, ut sa-

---

*) admisissent. M. A. u. U. N. adjuvisset. L. A. u. Str.
) video. M. A. *) mel. fieri. M. A. †) non flectere me ad adversarios. M. A. — non inf. m. ad adv. L. A.
††) et M. A. etsi. U. N. †††) statu — — possent. Sastrow. Dinnies hat das Abgedr. gleichfalls hineinverbessert. *a*) constitutus. M. u. L. A. *b*) quaed. mihi. L. A. multis quaedam. M. A. *c*) quoque tranq. L. A. *d*) tam fehlt in d. gedr. A. *e*) Dei fehlt in d. M. A. *f*) N. N. pietas. M. A. u. d. U. N.

nare et conjungere ecclesias velit. Credo, Imperatoris voluntatem bonam esse, et video mediocres conditiones proponi. Sed tamen pauca quaedam mitigari optarem. Multa sponte et libenter largior, de quibus accerrime pugnarunt alii; politiam Ecclesiasticam, ut Episcopis et Summo Episcopo tribuatur autoritas, quae describitur in libro Augustano *), conservari opto. Fortassis natura sum ingenio servili, sed tamen vere ita sentio, modestiam esse convenientem bonis mentibus, gradus gubernatorum non labefactare **). Forma vetus Collegiorum magno consilio constituta est, ad exemplum Ecclesiae, quae in populo Israel ***) fuerat, ut ibi doctrinae custodes et testes essent, et sunt in collegiis illis alicubi docti viri †). Nec existimandum est, ad diuturnitatem aulas principum illitteratorum futuras esse in custodienda doctrina diligentiores. Libenter et Ceremonias, quas liber praecipit, recipio ††). Scio enim, disciplinae partem esse ceremonias, et opinor, vitam meum testari, me disciplinae et ordines amantem esse, et constat meis scriptis qualibuscumque, invitari juventutem ad intelligendam et amandam disciplinam. Puer etiam in templis singulari voluptate ritus omnes observavi, et natura mea alienissima est ab illa Cyclopum †††) vita, quae ignorat ordinem

---

*) Die Worte: et Episcop. — — — Augustano fehlen in der M. A. u. l. d. U. N. **) sed tamen modestiam — — — labefactari existimo. M. A. L. t. modestiam esse — — labefactari existimo. U. N. ***) Israelis. L. A.

†) in coll. aliqui docti viri. M. A. u. U. N.

††) accipio. M. A. †††) Cyclopica. M. A.

actionum, et odit ritus communes velut carcerem. Nec tantum amplector haec, quae recensui, sed persuadere etiam aliis hanc *) sententiam studebo. De fide autem fuit admonitio necessaria, quam ad vos misi, et obtineri posse emendationem arbitror. In ea enim causa melior est voluntas Imperatoris **), quam adversariorum, qui gloriosum sibi esse ***) ducunt, nos tanquam pueros praestigiis ludificari. De invocatione mortuorum in aliis nationibus tetra exempla vidisti †) ipse, talia nequaquam stabiliam mea suffragatione.

De caeteris articulis nunc non pugno ††), illud autem in hac deliberatione etiam †††) considerandum est, quid mediocribus Pastoribus persuaderi possit. Vellem igitur, vos *a*) et praecipuis ex senioribus Pastoribus consilium vestrum plane exponere et ostendere, cur hanc conciliationem ecclesiis profuturam esse existimetis. Horum *b*) apud vicinas gentes autoritas etiam valeret, quorum voluntates si non adjunguntur ad nostras *c*), nova dissidia erunt. Si quis autem vel stultam, vel injustam pertinaciam esse judicabit non assentiri libro in omnibus articulis, et abuti nos lenitate Imperatoris dicet *d*), huic respondeo, me non solum

---

*) candem. M. u. L. A. **) Imp. vol. ***) esse fehlt i. d. M. A. †) et in aliis mutationibus t. e. vidistis; ipse talia. M. A. in aliis nat. tetra. ex. vidistis ipsi. U. M. Quanta in invocatione Sanctorum in aliis nationibus et quam tetra exempla vidisti ipse. L. A. u. Str. Sastrow's Leseart ist von allen die beste. ††) pugnabo. M. A. †††) etiam fehlt in d. M. A. *a*) vos. d. gedr. A. nos. Sast. *b*) Harum. M. A. u. U. M. *c*) vestra. d. gedr. A. *d*) dicat. M. A.

publicae pacis causam, sed etiam ne invocatio in rudioribus turbetur, multa largiri et dissimulare, nec ignorare me illud Pindaricum: τό σιγᾶν πολλάκις ἐστι σοφώτατον ἀνθρώποις *). Sed modus est quidam ejus rei. Si autem hac moderatione placare potentes non possum, et videor esse Ecclesiae**) ἀλάστωρ ***), aut videor apud nostros amicos †) fuisse velut Melanthius apud procos Penelopes, autor pecoris edendi, ut Ovidii verbis utar, vel monstrator armorum, feram, Deo juvante ††), quae accident, non ut illi Melanthio, sed ut aliis multis, qui in bonis causis, etiam levioribus, veritatem vitae antetulerunt. Nec impediam, quominus constituant Rempublicam suo arbitrio gubernatores †††). Etsi autem scio, hanc meam moderationem non satisfacere iis, qui summam potentiam tenent, tamen te oro, ut, cum haec certamina non moverim, et sine petulantia veritatem quaesiverim, et meae explicationes multis bonis rebus aliquid lucis attulerint *a*), mihi ut veniam des, vel studio Ecclesiarum nostrarum *b*) cupienti, ne earum tranquillitas turbetur, vel alioqui minus videnti, quid expediat.

Consiliis de bello nunquam adhibitus sum, cumque *c*) Ducum naturas nossem, dolui eos arma capere. Sciebam et illud: nihil simile esse Pelopidae et Epaminondae, meumque *d*) judicium et dolorem

---

*) Das Schweigen ist den Menschen mehrmals das Weiseste.
) Eccl. esse. M. A. *) böser Geist. †) amens. M. A. ††) volente. M. A. u. U. N. †††) gubernantes. M. A. *a*) attulerunt. Bei Sastrow. *b*) nostr. Eccles. M. A. *c*) cum Sastrow. *d*) nonnunquam. M. A.

ante bellum iis ostendi, quorum apud Principes*) valebat autoritas. Neque enim sum Stoicus, et fortius cum Zenonis familia proeliari soleo, quam nostri Duces ad Danubiam proeliati sunt, nec ad Stoicum fatum refero hanc calamitatem. Sed multis nos magnis delictis**) attraxisse poenam agnosco, ac Deum oro, ut in ira sua misericordiae recordetur, et servet Ecclesias ac Politias, quae sunt hospitia piorum studiorum. Bene vale. 4. Cal. Maij. Anno M.D.XLVIII***).

Diß kleinmutig des Herrn Melanchthonis Schreiben (wurt vermeldt, das ers aus gemeinem Rath der Wittenbergischen vnnd Leibtziger Theologen von sich geschrieben habe, daher dan auch jre Adiaphora eruolgt sein sollen) hatt Carleuitz strax, alß ers bekommen, spargiert vnnd menniglich communiciert. Es ist mit grossem Verwundern, doch nicht einerlei Gemuts, dan die Confessionisten habens mit Schrecken vnnd Hertzenleidt, die Catholischen aber mit vnaussprechlichen Freuden, gelesen. Herr Gott, wie haben sie sich damit geschleppt, daruber gefrolocket vnnd triumphiert, jren Lust

---

*) apud Principium. M. A. mit einem Zeichen der Befremdung. principem. U. N.

**) f. m. m. delictis homines p. att. M. A. u. U. N.

***) Die Jahrszahl fehlt in d. M. A. Die Leidner Ausgabe, welche Strobel vor sich gehabt hat, stimmt mit dem Sastrowschen Text am meisten überein — der Text in den Unsch. Nachr. ist größtentheils der Manlische — jedoch müssen die Herausgeber auch einen andern vor sich gehabt haben. Im Ganzen ist der Brief bisher noch nicht so gut geliefert worden, als Sastrow ihn uns giebt.

vnnd grossen Gefallen yederman in gantzen Teutschen Lande nicht genuchtsam entdecken noch ausreden konnen! Die drei geistlichen Churfursten haben es sampt dem Interims Buch dem Pabst zugeschicket, vnnd seines Bedenckens, so er jnen auch wieder zugeschrieben, erholt*).

Der Keyser hatt darauf von dem Bapst nicht allein, das die Patres von Bononia wieder gen Trient, das Concilium zu continuiren sich furderlich zubegeben, sondern auch sonterlich Erclerunge des Interims, wie es zuuorsten, mit starckem Beuellich der Execution desselben**) erhalten.

Darauf haben die iij geistlichen Churfursten, wie auch zwar die Fursten vnnd Stende Papistischer Religion, die Key. Mt. gar keck vnnd hoffertig ex praescriptione Pontificis nicht allein beantwurtett, sonder, auch noch weiter vnuorschempt Begernt der Key. Mtt. anmuten dorffen; wie sollichs Alles nacheinander seiner Ordenunge nach volgen wurt.

Der Geistlichen Churfursten Bedencken auff das Interim.

Vff der Romischen Key. vnnd Kön. Mttn. allergnedigsten Beuellich vnnd Gesinnen haben die geistlichen Chur-

---

*) Es mag hier auf folgende in der Geschichte der interimistischen Streitigkeiten sehr wichtige Sammlung, die ich indeß leider nicht zur Hand habe, aufmerksam gemacht werden: Expositio eorum, quae Theologi Academiae Wittebergensis circa librum Interim monuerint, suaserint, docuerint, responderint, concesserint, ex Actis Synodicis et aliis diligenter et fideliter collecta. Witteb. 1559. Von den Schriften des Flacius und anderer Gegner der Wittenberger habe ich eine bedeutende Anzahl vor mir.

**) nämlich des päbstlichen Befehls, nicht des Interims.

Churfursten die vorfaste Lateinisch vnnd Teutsch Artikel, wollichermassen vnnd gestalt das Interim in den streitigen Religionsachen furzunemen, aus schuldigem Gehorsam vnderthenigst obersehen. Spuren vnnd vormercken zufurderst daran der Key. vnnd Kön. Mt. christliche vnnd vatterliche Liebe vnnd Trew, so sie beide zu dem H. Reich Teutscher Nation, vnserm gemeinen Vatterland, vnzweiuenlich tragen, wolliche sie zu dissem allergnedigsten empsigen Fleis, Muhe vnnd Arbeit in gegenwurdigem schweren vnnd hochwichtigsten Handell zum Getrewlichsten furzuwenden, vorursacht vnnd bewegt, damit sie wieder in lang begerten Fried, Ruhe vnnd Einigheit gesetzt werden mocht. Derwegen dan Ir Mtn. die Teutsche Nation pillig ewigen Danck zu vorsehen schuldig vnnd pflichtig, als sie auch vngezweiuelt vnderthenigst danckbar zu sein begirig.

Ob nun gleichwoll die vberreichte Artikel, so uiell die Doctrin vnnd Lehr, auch die Sacramenten der Kirchen vnnd derselben Brauch belangt, dermassen geschaffen vnnd gestelt, daß sie sich mit der alten Catholischen Kirchen, ausserhalb dero noch zur Zeit vnuorglichen, fast vorgleichen, vnnd dan daraus abzunemen, das sie, so solliche Artikel bewilligt, in vielen Stucken sich wieder gutlich zu der allgemeinen christlichen Kirchen begeben, so werden yedoch vnder Anderm noch zween furnembliche Puncten, als namblich mit der Geistlichen Ehe vnnd Communion vnter beider Gestalt, vormerckt, in wollichen beiden allerhand Bedencken furgefallen, vnnd nicht vor nutz angesehen, darin disser Zeit, bei denen sie eingerissen, Enderung furzunemen, sondern des gemeinen Concilii Erörterung (dahin sie zuuorschieben) daruber zuge-

warten, neben sollichen der Art. der Restitution auch stillschweigend vmbgangen werden. Dagegen aber woll zubetrachten, so viell die Priesterehe betrifft, ob gleichwoll erstlich aus Mangel der Personen ein Beweibter zu einem Priester hett mugen geweihet werden, so ist doch von Zeiten der Heil. Apostel her in der occidentalischen Kirchen nie erhort, das einem geweiheten oder ordinierten Priester ein Ehefraw zu nemen vnnd daneben sein Ampt auch zuuorrichten, ye erlaubt oder zugelassen sey worden. Dan solliches ausdrucklich den Canonibus Apostolorum zuwider.

Dergleichen so niell die Communion vnder beiderlei Gestalt anlangt, ob gleichwoll die Einsetzung Christi von beiderlei Gestalt meldet, so beschicht doch sollichs allein gegen den Apostolen, die zu Priestern alsbalt verordnet, vnnd ob auch woll in der ersten Kirchen bei etlich Christengemeinden die Communion vnder beiderlei Gestalt gereicht, so ist doch sollichs nicht durchaus in allen Kirchen gehalten, sonder volgendts durch der allgemeinen christlichen Kirchen Gegenbrauch aus beweglichen Vrsachen, vnnd vngezweiuelt aus Eingebung des Heiligen Geistes, wollichen Christus der Kirchen vorsprochen, wider abgangen*), vnnd die Communion beiderlei Gestalt durch sonderliche Decreta des Concilii zu Costniß gehalten, wieder aberkant. Daraus leichtlich abzunemen, was sollichem gemeinen Beschlus der Catholischen Kirchen zuwider eingefurt vnnd gehandelt, das sollich privata authoritate

---

*) Wie es in dieser Hinsicht hergegangen ist, erfahren wir am besten aus Spittler's Gesch. d. Kelchs im Abendmahl.

vnnd eigenthettliches *) Furnemens beschehen. Aus dem dan entlich zu schliessen, das kein Ertzbischoff oder Bischoff, vnnd also ein Geringer denn Bäpstl. Heyl. vnnd das gemein Concilium, dargegen zuhandlen, zu dispensiern, zu toleriern, oder zu bewilligen Macht hatt, vnnd ob es gleich beschehe, das es weder Crafft noch Wircklichheit erlange. Dieweill dan dem also, so wollen sich die geistlichen Churfursten vndertheinigst getrosten, die Key. vnnd Kon. Mtn. werden jrer damit allergnedigst auch verschonen vnnd wieder jre Pflicht vnnd Gewissen vngerne beschweren.

Damit aber dennoch diese Sach nicht vnfruchtbar zerschlagen, sondern mitler Zeit biß zu Erorterung des Concilii Fried, Ruhe vnnd Einigheit im H. Reich Teutscher Nation erhalten, auch das beschwerlich Mißuortrauent abgeschafft, vnnd andere sorgsame Weiterung zwuschen den Stenden verhütet werden, So mochten die Key. Mt. die verglichene Art. von den Jenigen, so die bewilligt, vnnd in denen sie wieder zu der allgemeinen christlichen Kirchen tretten vnnd kommen wollen, mit dem Vorstant annemen, das solliche Art. vnnd Handlung dieselben Stend allein, vnnd nicht die Jhenigen, so bißher bei der waren alten Religion blieben, belangen solten, auch allein von denen Enden, Ortten vnnd Personen verstanden werden, da solliche Newerung eingerissen. Item mit der ferner Ercleruug, da yemandts der newen Religion in den vorglichenen Puncten wieder zu der alten Religion kommen wolte, das jme sollichs ohne alle Schmach vnnd Straff zu belassen sein solte.

*) für eigenmächtig.

Ferner das auch der Art. weiter vormeldt, das in yeden Stetten tägliches zwo Messen zum wenigsten gehalten werden sollen, dermassen gebessert vnnd erleuttert wurde, das, wo in einer oder mehr Stetten, Flecken, Dorffern mehr als eine Kirche were, darjnnen gewonliche Kirchengange gebraucht, das zum wenigsten in yeder Kirchen derselben Statt, Flecken oder Dorffern zwo Messen tägliches gehalten werden sollen, vnnd das sollichs abermals allein auff die Ort, Kirchen, Stett, Flecken vnnd Dorffer verstanden werde, da bißher die Messen abgestelt, vnnd nicht auf die, da die alte christliche Religion noch gebraucht würt vnnd bleibt, dan dieselben zu sollicher Meß nit zuuorbinden, zu restringiern, oder einzuziehen.

Nachdem auch ein Art. Meldung thut, das die Agenden durch etlich Catholicos vnnd gelerte Männer vbersehen vnnd examinirt solten werden, ob etwas zu denen vndermischt, das zu Aberglauben Vrsach geben möcht, sollichs abzuschaffen, were rathsam, das sollicher Beuelich hie beschehe, vnnd als gleich vollzogen wurde, damit nicht ein yeder seines Gefallens Enderung suchte.

Deßgleichen das der Art., so angezeigt, das die Horae Canonicae vnnd Psalmodia nicht aus der Kirchen geschafft, sonder darjnnen gelassen, mit volgenden Worten gebessert wurde, Nämblich: vnnd wo sie abgethan, wieder angestelt, vnnd hinfurter gehalten werden solten.

Das auch bei Vormeldung der Feirtage einer yeden Kirchen jr Patron hinzugesetz werde.

Wiewol auch in dem Art., sagend von Vormeidung des Fleischessens, furnemblich die Vrsach, des gemeinen

Nutzes gemeldet, So wurdt doch geachtet, das auch woll andere christliche Vrsachen vorhanden, die zu mehrer Bewarung disses Artikels nicht weniger mochten angezogen werden, das christlich Volck so niell mehr zu sollicher Abstinentz zu bewegen, als namblich: das die Vermeidung des Fleischs nicht allein vmb gemeins Nutzes willen, sondern auch als eine gottselige Zuchtigung des Leibs vnnd nutzliche Zubereitung zum Gebett vnnd andern Gottesdiensten gehalten. Darumb auch die bißanher gehalten Fastag bleiben vnnd hinfuro mit geburlichem Fasten vnnd Abbruch der Speise gehalten werden sollen.

Zudem will eine hohe Notturfft sein, stattlich hierin zu erkennen, das Keiner, so yetzund Priester ist, oder hinfuro wurt, sich in Ehestand begeben, sonder des gantzlichen enthalten. Das auch Keiner der alten Religion, geistlich oder weltlich, hinfuro zu sollicher newen Religion, es sei mit der Communion beider Gestalt oder sonst, fallen, sonder vestiglich bei der alten bleiben soll; vnnd, da die alte ware christliche Religion biß daher gottseliglich geubt vnnd gehalten worden, das sie auch, vnangesehen aller disser Artikel vnnd Handlung, one alle gesuchte Newerungen deren Ort allerding vnuerruckt vnnd vngeendert bleibe.

Was dan ferner die Restitution, dauon in den Artikeln keine Meldung beschehen, betreffen thut, woll die vnuermeidtliche Notturfft erfordern, da anders die alte ware christliche Religion erhalten, vnnd an den Orten, da sie abgangen, wiederbracht werden, auch gueter bestentiger Fried, Ruhe vnnd Einigheit im H. Reich bestön solte, das dieselb in Geistlichen vnnd Zeitlichen zum Furderlichsten, vnnd zugleich mit disser Handlung fur Han-

den genommen, vnnd die Kirchen, Stifft, Closter vnnd andere Gottshanser wiederumb vollenkomlich mit allen Freiheiten vnnd Gerechtigheiten restituirt werden. Dan ohne Solliches Gottsdienst mit tugentlichen Personen vnnd sonst andern nottwendigen zugehorigen Dingen nicht erhalten vnns wieder angestelt werden mag. Vnnd wolten den armen Stifften, Kirchen, Clostern vnnd Gottshäusern zum hochsten beschwerlich, ja verderblich fallen, solliche Restitution erst durch langwirige Rechtuertigung zusuchen vnnd zuerlangen, sonterlich in offenbaren vnnd kuntlichen vnrechtmessigen Einsetzungen, vnangesehen etlicher Reichsabschiede, wolliche der Kirchen, Ministerien vnnd sonst Anders halben Vorsehung thun, derowegen sie dan cassiert vnnd aufgehoben werden mussen.

So uiell aber letzlich die beide obgemelte vnnd andere vnuerglichene Art. belangt, mocht die Key. Mt. sich uornemen lassen, das sie nicht Liebers wolte, dan das die Jenigen, so die obberurte bewilligte Art. eingangen, nicht allein in denselben, sondern auch in allen andern noch unuerglichen Artikeln sich wiederumb zu der allgemeinen christlichen Kirchen begeben. Dieweill aber sollichs vber allen furgewanten Fleiß dißmall bei Jnen nicht zuerhalten, vnnd aber in denselben Artikeln ohne Authoritet vnnd Bewilligung der Bäpstl. Heyl. vnnd eines gemeinen Concilii nichts nachgegeben werden kount, So wollte doch Jro Mt. dieselben vorglichen Artikel an die Ortte, dahin sie gehörten, zugelangen annemen. Der trostlichen Zuuorsicht, obgleich Jr Mt. hierjnnen nichts Außdrucklichs nachgeben oder abschlagen, Sie werde dennoch ohne das auß Key. Ampt geburliche Wege vnnd Mittell zufinden wissen, damit in dem bis zu Erorterung

der Sachen friedtlich beieinnander gelebt vnnd Keiner den Andern wider Billigheit beschwere.

Das Alles haben obgedachte Churfursten aus vndertheniger schuldiger Pflicht vnnd getrewer Wollmeinung Iren Mtn. nicht vorhalten, sondern zu fernerm Bedencken einfuren wollen, mit hochstem Fleiß bittend, dasselb anderer Gestalt nicht zunormercken, vnnd die ware christliche Religion vnnd Kirch, auch derselben einuerleibte Glieder jn allen gnedigsten Beuellich, Schutz vnnd Schirm zutragen, was sie dan dartzu, damit gueter bestentiger Friedt, Ruhe vnnd Einigheit jm H. Reich gepflantzt werden muge, samptlich vnnd sonderlich rattlich vnnd erschießlich*) sein konten, das erkennen sie sich**) nicht allein schuldig, sondern auch begirig vnnd gantz willig, vnnd beuehlen damit sich vnnd die gantze Sach den Key. vnnd Kon. Mtn. zum trewlichsten vnnd besten, als derselben christlichen Keyser, Konig, Advocaten vnnd Beschirmern.

Der Fursten vnnd verordneten Stend Bedencken auf das Interim***).

Auf der Rom. Key. vnnd Kon. Mtn., vnser allergnedigsten Herrn, vberantwurte Schrift, zum Teill das

---

*) erschießlich für ersprießlich, wie erschießen für ersprießen ist im Oberdeutschen sehr gewöhnlich. M. s. Frisch und Adelung. Es hätte also der Verwandlung des Worts in ersprießlich, welche sich in der zweiten alten Handschr. und bei Dinnies findet, nicht bedurft. Die Rost. Hdschr. hat erschließlich.

**) sich hat Dinnies hinzugesetzt.

***) Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß die evangelischen

Interim betreffend, sein die verordenten Fursten vnnd Stend beieinander gewest, vnnd mugen erstlich woll abnemen, das sollich Vberantworten aus beider Irer Mt. christlichstem vnnd gnedigstem Gemut beschehe, des sich auch gedachte Stend mit aller Vnderthenigheit bedencken. Vnnd haben demnach die vbergebene Schrifften durchaus mit Fleiß vnnd, souiell die Zeit hett leiden mugen, ersehen, vnnd befinden dieselbigen ausserhalb der angehengten Artikel, die Communion beider Gestalt, der Priester Verehelichen vnnd Vnderscheidt Fasten vnnd Speiß, vnnd Anders, wie der angezogen Anhang ferner ausweiset, betreffend, den christlichen Lehren nicht vngemeß, wie dan*) die erfortterten Fursten vnnd alle andere christliche Stend der waren vnnd alten Religion auch das Alles, vnnd was in der gemeinen christlichen Kirche**) zuglauben vnnd zuwissen vonnoten sein möchte, hieuor mit Gnad des Allmechtigen gut wissen, auch mit der gemeinen christlichen Kirchen inhellig vnnd bißher gehalten, gedachten auch dabei vestiglich zuvorharren. Dieser vnnd nachuolgender Vrsach halben were der erfortterten Fursten vnnd Stend vnderthenigst Bedenken, das von vnnöten sey, diese Schrifften den Reichsstenden in gemein, vnnd sonderlich den Catholicis, furzulegen, oder ausgehen zu lassen, vnnd sonderlich, dieweill beide,

---

Fürsten und Stände an diesem Bedenken keinen Antheil gehabt haben können.

*) wie dan, Zus. v. Dinnies, den auch ich, der Construction wegen, dem Text einverleibt habe.

**) Kirche fehlt in allen Handschriften, außer in der Dinniesschen.

Ir Mtn. vnnd gemeine Stend, einhelliglich die Dogmata vnnd Leren, so jn diesen Spaltungen streitig sein sollen, auf das Concilium, so vor disser Zeit außgeschrieben vnnd noch zur Zeit nicht geendet oder aufgehebt*), geschoben vnnd heimgestellt; das auch jn den angezogenen Artikeln, die Justification vnnd andere betreffend, zu Trient etliche Sessiones gehalten vnnd heillsame, christliche Decreta ergangen. Were auch zu besorgen, solten diese Schrifften also jn gemein außgehen vnnd dem Concilio vorgegriffen werden, das daraus allerlei Zerruttung, Vnwille, oder auch Vorhinderung des Concilii enstehön möchte. Zu dem Allen hetten Ire Mtn. woll zuerachten, das jn diesen Spaltungen nicht alleine alle streitige Artikel, sondern auch von den Mißbrauchen gueter christlichen Reformation vnnd andere viell Sachen, wolliche jn dem Concilio furgenomen vnnd verricht werden sollen, merer vnnd grundlicher Ercleruug vnnd Außfurungen beschehen mussen, dan jn disser angeregten kurtzen Schrifft begriffen sein. Also das Alles, was zu Erhaltung christlicher Religion erkant, erclert vnnd geendert wurt, nit stucksweise oder von wenigen Personen, sonder vollenkommlich vnnd durch die Authoritet des Concilii gehandelt, vnnd alsdan jn der gemeinen Christenheit publciert vnnd verkunt werden solle.

So fern aber die Key. Mt. die abgesonderten Stende bewegen mochte, von jren furgenomen Irrungen, Vorhabens vnnd Leren, auch der Augßpurgischen Confession (wollicher doch nie gelebt) worden ist) abzusthan, vnnd**

---

*) für aufgehoben, wie auch Diunies hat.

**) nachgelebt. Die zw. alte Handschr.

sich mit dissen Schrifften in den ersten Artikeln zuuorgleichen, annemen zu bewilligen*) vnnd offentlich zu bekennen, das were ein loblich vnnd Irer Mt. ein rumblich gut Werck, daraus auch vnzweiuenlich zuuerhoffen, das dadurch die Irrungen in dem Glauben in dem Concilio desto furderlicher vnnd stattlicher verricht, oder auch mit der Zeit vnnd zwuschen dem Concilio die gedachten Abgesonderten sich selbst, mit Vorleihung gottlicher Gnaden zu der H. Christlichen Kirchen gäntzlich wenden mochten.

Dan so uiell aber betrifft die Communion beider Gestalt, der Priester Verehelichen, Vnderscheidt der Speiß vnnd Fasten, bedencken die erforderten Fursten vnnd Stend: Dieweill die Communion vnder einer Gestalt den Layen von Zeit der Heiligen Apostell gewest, vnnd das also kein, oder newer Anfang sollicher Niessung vnder der Gestalt des Brott allein durch keinen Menschen angezeigt werden mag**), das auch, solliches zuhalten, in dem Concilio zu Costnitz gebotten worden ist. Item das weder bei der Orientischen, noch bei der

---

*) anzunehmen, für zu bewilligen. Dinnies. Sastrow will sagen: einzuwilligen sie anzunehmen, oder vielmehr: das Annehmen zu bewilligen.

**) Mit einiger Beschränkung hatten denn doch die geistlichen Churfürsten sich über diese Sache geäußert. Die weltlichen katholischen Fürsten und Stände Deutschlands haben überhaupt des Pabstes Willen möglichst noch wörtlicher erfüllt, als die drei geistlichen Churfürsten. Joh. Brentius nennt in dem bald folgenden Briefe die Behauptungen über das Abendmahl unter einer Gestalt und über das Cölibat der Geistlichen mit Recht luculenta mendacia.

Occidentischen Kirchen bis auf heutigen Tag nie erhort, gebraucht oder zugelassen worden ist, das sich die Priester im priesterlichen Stand verehelicht, vnnd daneben jr priesterlich Ampt verwaltet oder gebraucht haben, noch jnen gestattet worden; Item, das auch zum dritten die Fasten vnnd Vnderscheit der Speise vor viell hundert Jahren in der Kirchen nit von wegen des gemeinen Nutzs, sondern aus andern christlichen Vrsachen gesetzt, gebotten vnnd gehalten worden.

Haben die beide Mtn., als Christliche Keyser vnnd Konig, aus hohen jrem Verstand woll zuerachten, das beschwerlich sein wurde, etwas zuzulassen, oder zubewilligen, das dem christlichen Gebrauch vnnd Gebotten der Kirchen yetz vnnd jn kunfftig Zeit zugegen sein vnnd verstanden werden mochte. Dan, wiewoll man sagen mochte, das die Bapstl. Heyl. jn deren gleichen Artikeln vnnd was positivi Juris sein, dispensiern mochte, gedenken doch die erforderten Fursten vnnd Stend, die Bapstl. Heil. werden jren Gewalt zu Besserung, vnnd nicht zu Zerruttung brauchen. Jst auch zweinenlich, ob solliche christliche Gebrauche der gantz gemeinen Kirchen, vnnd sonderlich, so durch die Concilien gesetz vnnd bestettigt worden sein, fur Artikel Juris positivi gehalten werden sollen oder mugen, oder das die Bapstl. H. Enderung furzunemen Vrsach haben wird.

Dem Allem nach jst jhr vndertheingst Bittend vnnd Rat: die Key. Mt. wolte die Catholischen Stend mit sollicher Zulassung vnnd Beschwerung jrer Gewissen vnbeladen lassen; dieweill auch sonderlich vnnd vnzweinenlich ein gemeiner Auffrur vnnd ein gemeiner Abfaal von dem christlichen Glauben daraus eruolgen mochte. Dan

solten die Catholischen Stend der Abgesonderten Vorbehalt der angereigten Artikel gut heissen, so bekenten stillschweigendt dieselben Catholischen Stend, das die Abgesonderten vnbillich verfolgt, vnnd sich so lange Zeit dawider erhalten hetten. Solten dan die Catholischen Stend yetz erzelte Art. zuwiderfechten furnemen, were dem bewilligten Abschiede, der Doctrin halben auf das Concilium gestelt, zugegen, gebette*) auch mehr Vnwillen vnnd Vnfrieden. Solten sie dan, was zum dritten, die Tollerantz offentlich vnnd außtrucklich bewilligen, so erwecken sie bei jren Vnterthanen allen Vngehorsam, Abfaal, gemeine Aufruhr vnnd Rebellion; dieweill leider der gemein Man zu der Freiheit vnnd eigen Willen, vnnd was jme gefellig ist zu glauben, geneigt, vnnd vieleicht auch nicht ohn Vrsach sagen mochten, was Andern zugelassen, das jnen dasselb vnbillicherweise abgeschlagen vnnd geweigert wurde; wolliches durch die Catholischen Stende bißher mit Geferlicheit Leibs vnnd Guts erhalten hatt werden mussen, also das in dissem Faal vnnd Bewilligung der Catholischen Stend die deutsche Nation in Glaube vnnd Gehorsam nit mehr zuerhalten sein wurde. Wie auch, Jren Mtn. zu Gefallen, dieselben Stend**) annemen mugen, das in der Abgesonderten Willen vnnd Gefallen ston soll, das das allerhöchst Sacrament, den waren Leib Christi, Gott vnnd Mensch, zu ehren vnnd anzubeten, oder nit, wie aus dem Wort (posse) bei dissem Art. in dem End gesetz, verstanden vnnd verzogen werden möchte, das werden ohn Zweivell Jre Mtn. woll erwegen.

---

*) gebähre, erzeugte. **) Fehlt hier auch das Wörtlein: nit?

Aber dieweill der Key. Mt. das Interim (das ist; wie man mitler Zeit friedlich beieinander sitzen muge) von allen Stenden heimgesetz ist, stätt bei Irer Mt., den Abgesonderten (doch souern sie die vbergebene Art. der Lere halben durchaus zu halten annemen vnnd — — — — — — — Hic desunt quaedam.

Das Exemplar, daraus ich Obgesetztes geschrieben, ist so eilendes repetiert worden, das ich es nicht habe weiter abschreiben konnen, wie auch dan dasselbig mit andern mehr, so den Pomerschen Legaten zu lesen vertrawt, mihr widerfahren ist.

Als D. Joannes Brentius *) zu Hall im Land zu Schwaben (da er 26 Jar Pastor gewesen) disse Catholicorum Resolutionem, auch Melanchthonis Sententiam erfaren, hatt er an M. Veit Diderichen geschrieben **).

B. V. S. In Christo ***).

Gratissimum officium mihi fecisti, quod ad me miseris sententiam D. P. †) περὶ τοῦ μεταξύ. Vide

---

*) Joh. Brentius, der Vater, gest. als Probst zu Stuttgard 1570. M. v. oben S. 291. u. f. Leben und Schrifften Johannis Brentii von J. J. von Einem Magd. u. Leipz. 1733. 8. u. J. M. Schröckhs Lebensbeschreib. ber. Gelehrten Th. 1. Leipz. 1790 S. 185 u. f. w.

**) Der folgende Brief findet sich schon gedruckt in den Unschuldigen Nachrichten u. s. w. auf das Jahr 1712. S. 628 u. f. w.

***) Die Ueberschrift des Briefes in dem obengedachten Abdrucke lautet: Clarissimo viro, eruditione, pietate et virtute praestanti, Domino M. Vito Theodoro, suo fratri in Christo charissimo. †) D. Philippi. A. N.

quoque sententiam τῶν ἀρχιερέων. Bone Deus, quam triumphant securi, ac obtrudunt τῷ αὐτοκράτορι etiam luculenta mendacia de altera specie Sacramenti, de conjugio Sacerdotum. Dicunt ab Apostolorum tempore usitatum fuisse, ut Laici alteram tantum partem*) Sacramenti sumerent; nunquam autem usitatum fuisse nec in orientali, nec in occidentali Ecclesia, ut sacerdotibus jam in ordinibus, ut vocant **), constitutis uxores ducere licuerit. Ac ne latum quidem unguem a ritibus suis antiquis et papisticis discedunt, et tantum abest, ut aliquid erroris fateantur, ut potius glorientur, se magnis periculis veram religionem tutatos esse ***). Quid ergo facient? Ex Interim Interitum. Ego, etsi nondum vidi scriptum τοῦ μεταξὺ, tamen laudo moderationem D. Philippi. Sed cum audio pastores Ecclesiarum, solent respondere: Nobis quidem, qui docemus tantum in Ecclesia, facile esse multos ritus ἀδιαφόρους permittere. Quid autem ipsi faciant, quibus permissa est†) rituum administratio? Num invertant universam reformatarum ††) suarum Ecclesiarum faciem? Dicunt: Num serpentem aeneum verbo Domini contritum restituemus? Et a specie quoque mala abstinendum esse. Ego vero jubeo eos nihil vel statuere vel pronunciare, donec certo cognoverint, quid †††) eis obtrudatur. Precor Deum a) Patrem Domini no-

---

*) speciem. U. M. **) dicunt. U. M. ***) se magnis suis periculis hactenus v. r. U. M. †) commissa est. U. M. besser. ††) reformationum. U. M. †††) quod. U. M. a) Deum fehlt in den U. M.

stri Jesu Christi, ut te pristinae sanitati restituat. Ago tibi gratias, quod et uxor mea tibi in precibus curae sit *); laborat ἐκ τῆς φθίσεως. Spero autem, etsi contra spem, meliora **). Bene ac feliciter vale. In Vigilia Pentecostes. Ao. 48 ***).

Cap. V.

Des Interims solennische Publication.

Als nun alles durch allerlei Practiken gnugsam ausgearbeitet, die papistischen Stende des Reichs, so das Merentheill von Bapst, Keyser, Konig informiert, in jrer Meinung gestärcket, derwegen frech, keck, hoffertig vnnd vnuerschemt, die Confessionisten, beide, hohes weltlichen Standes, auch viele der Gelerten kleinmutig, vnbestendig, ja vmb jres Genieses willen, auch Gnade vnnd guten Willen bei Key. Kön. Mt., Pabst vnnd dem grossen Hauffen zuerlangen vnnd zubehalten, das Interim vorfertigt, vberantwurtett, vnnd sich dem gehorsamlich vnderworffen, vnnd die Glocke des gantzen Wercks gegossen, poliert vnnd dermassen vorfertigt, das man mit

*) tibi sit curae. U. N. **) Spero autem, et te ferre contra spem meliora. ***) Die Worte In Vigilia — — 48 fehlen in den U. N. Nach vale kommt T. Johannes Brentius. Die Vigilia Pentecost. fiel im Jahr 1548 auf den 12ten Mai.

der zu allen Borten*) leuten, die ohne Gefahr ziehen vnnd tretten konte, ja das Interim auf der Papisten Seite nach etwas willer**) vnnd angenemer vorfertiget worden***) als es der Churfurst von Brandenburg dem Bucero zuuerlesen behendigt hette rc. Hatt der Key. Mt. alle anwesende Stende des Reichs vnnd der Abwesenden Gesanten beieinander fordern lassen den XV. Maii zwuschen IIII. nach Mittage, vnnd das Interim publiciert. Nachdem es offentlich vorlesen, durch Irer Key. Mt. Vice Cantzler Dr. Selden begern lassen, das die, so der alten Kirchen Satzungen vnnd Gebreuche mit großem Lobe behalten, darbei bleiben, sich nicht lassen abfuren noch etwas endern; die andern aber, so die Religion ernewert, das sie entweder zu den andern Stenden tretten vnnd einen Glauben mit jnen bekennen, oder aber jre Lehr nach Inhalt des gelesenen Buchs richten, weder schrifftlich, noch mit Predigen dawider handlen vnnd des Concilii Erkantnus gehorsamlich erwarten solten.

Da stunt der Ertzbischoff vnnd Churfurst zu Maintz, als des Romischen Reichs in Germania Ertzcantzler, auff, vnnd sagt dem Keyser ohne Zustimment vnnd Vnderredent mit einichen der andern Reichs Stenden (wurt erachtet, das solliches sey vnderbauwt †) fur solliche Muhe vnnd Arbeit grossen Danck, vnnd dieweill die Stende des Reichs vorhin den Handell seiner Key. Mt. vortrawlich heim-

*) an allen Seiten. **) will plattd. für lieb, werth.

***) Wohl nach der in den beiden mitgetheilten Gutachten von Seiten der geistlichen Churfürsten und der übrigen katholischen Stende enthaltenen Ansicht. †) verabredet.

heimgestellet hatten vnnd solliches ausgerichtet worden, were es billich, das sie es mit aller Danckbarkeit erkenten, vnnd seinem Gutduncken nachkämen. Die Key. Mt. nam solliche Dancksagung fur eine allgemeine Bewilligung an vnnd befahll, das Buch lateinisch vnnd teutsch in Druck zuuorfertigen.

In dem Exemplar, so dem Keyser erstmall zugestellet, war jn dem Dicto Pauli: Iustificati fide pacem habemus das Wort fide ausgelassen; wie solliches von den Confessionisten hart gestritten, wusten die Fabricatores nicht, wormit sie es vorantwurten oder entschuldigen wolten.

So wurt es auch vngeachtet der ernstlichen vnnd bedrawlichen Publication beide, muntlich vnud schrifftlich, mit vorschmitzten, honischen, vorechtlichen Worten vnnd Spruchen vnnd vielfeltigen Pasquillen nicht verschonet, deren jch nur einen setzen will*).

PASQUILLUS

Interim quae pars?

Adverbium.

Quid est adverbium?

Est verbum Satanae conjunctum cum verbo Dei, ad decipiendas animas, et stabiliendam Idolatriam Antichristi et confirmandam Tyrannidem.

---

*) Eine Probe von solchen Spottgedichten hat uns Sastrow schon oben Cap. 1. mitgetheilt. M. v. Bieck S. 47 und S. 123 bis 132, und die Monatl. Nachr. von gelehrten Leuten und Schriften Th. 2. S. 164 u. Th. 12. S. 1016. Das hier von Sastrow gelieferte führt Bieck S. 124 unter fol-

Adverbio quot accidunt?

Significatio, ut Dogmata ecclesiastica sic pingas, et ornes mendaci fuco, ut homines venenum pro medicina, mortem pro vita, judicium pro salute, idolatriam pro cultu, in summa Diabolum ostendentem regna mundi pro Christo adorent, et accipiant.

Secundum accidens adverbii Interim est Comparatio, quam universus mundus negligit. Haeret enim in admiratione humanae potentiae, non videt neque credit, quod Pater, qui universo mundo praecipit: hunc audite, hic est Filius meus dilectus, in quo delector sedeat in coelis cum Filio et Spiritu sancto, Dominus totius creaturae, et rideat stultitiam Regum et Principum, et eosdem tandem compellaturus sit, et in ira sua conturbaturus, et disjecturus, ut, quo se vertant, nesciant, secundum Beatae virginis dictum, cui quotidie faciunt vota: deposuit potentes de sede. Itaque Interim est abverbium, sed in mundo non comparatur. Cum autem comparabitur, nec comparativum nec superlativum habebit, sed jacebit in profundo inferni, cum omnibus qui ejus autores fuerunt, Qui igitur sapiunt, ab adverbio ad verbum se convertent. Tertium accidens Adverbii Interim est Figura, non simplex sed, composita, atque id multis modis. Convenit enim cum verbo Interimo,

---

genden Titel an: Pasquillus, continens Analysin adverbii Interim. 1 B. Daß der bekannte Matth. Flacius unter eigenem und mancherlei versteckten Namen in dieser Art von Schriftstellerei, sowohl gegen das Augsburger, als gegen das aus dem Augsburger hervorgegangene sogenannte Leipziger Interim vorzüglich fruchtbar gewesen ist, ist bekannt.

si spectes literas et sonum. Quodsi voluntates hominum spectes, etiam convenit. Non enim, ut pacetur Germania, hoc Interim excogitatum est a Monachis et Episcopis, sed ut occasio sit interimendorum piorum Doctorum. Sed eorum, qui spiritu Dei illuminati sunt, aliud judicium est. Sentiunt enim magis convenire cum vocabulo interitus animarum. Simplices Grammatici ideo simpliciter affirmant, hoc Interim esse compositae figurae, quia vere sit tanquam chimera aliqua. Constat enim ex mendaciis Satanae, quae nonnunquam sententiis scripturae, item patrum authoritate non nunquam fucosis rationibus picta sunt. Sed haec jam satis, reliqua sequentur. Rogati enim sumus, ut totum Donatum reverendo Patri Michaeli, Suffraganeo Maguntino, et ejus discipulis explicemus. Vos, qui Christum, Dei aeterni verbum, amatis, incumbatis orationi pro Ecclesia et malum Interim caveatis. Deo enim magis quam hominibus serviendum est.]

Es haben auch viell gelerte Theologi nicht allein in Germania, sondern auch in andern Nationen treffenliche aus dem Grunde gottlicher Schrifft Bucher geschrieben vnnd in Druck außgeen lassen*), vnter wollichen zwei sonterlich gerumet. Das eine lateinisch Calvini, wolliches nicht im Reich Teutscher Nation geblieben, sonder auch in Italiam, Galliam, Poloniam vnnd andere Nationen gefurt worden**). Das ander, Teutsch, wurt des

*) M. s. Bieck S. 123 u. s. w.

**) Von Calvin's und Bullinger's Schriften wider das Interim sagt J. G. Walch (Einl. in die Rel. Streitigk. der Luth. Kirche Th. 1. S. 135) es habe kein Buchdrucker aus

Calvini noch preferirt, deſſen Author D. Aepinus, Superintendens zu Hamburg, vnnd andere Theologi zu Lubeck, Hamburg, Lauenburg ꝛc.*), darin des Bapſts Vnderhembd, Velamen impietatis, gar zuriſſen, ſeine Schande ſo entbloſſet vnnd der gantzen Welt dermaſſen vor die Augen geſtellet iſt, das er vnnd alle ſeine Anhenger, geiſtliches vnnd weltliches Standes, wie hoch die auch erhaben ſein, in Ewigheit nicht vorbergen noch entſchuldigen konnen.

Dan ob ſie es woll mit teuffelſcher Vorſchmitzheit vnnd grauſamer Gewalt zu Wege zubringen ſich befliſſen, derowegen ſie auch extrema (dadurch viele tauſent frommer Chriſten von dem Jren vortrieben, gemarttert,

---

Furcht vor dem Kaiſer ſie drucken wollen. Im Jahr 1549 iſt dieſe Schrift Calvin's jedoch, und zwar zweimahl, gedruckt worden, unter dem Titel: Interim adultero-germanum, cui adjectum eſt vera Chriſtianae pacificationis et Eccleſiae reformandae ratio. M. v. Rotermund's Ern. Andenken d. Männer, die für und gegen die Reform. Lutheri gearbeitet haben. Brem. 1818. S. 139.

*) Bekäntnüß und Erklährung auffs Interim. Magdeb. 1549. 4. Ein Auszug aus dieſem Buche ſteht in den Unſchuld. Nachr. v. J. 1708 S. 86—105. Der Zeit nach die erſte gegen das Interim erſchienene Schrift iſt folgende: Bedenken aufs Interim des Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herrn Philippi Melanchthonis. M. ſ. außer Bieck S. 123 Zach. Portzig's Anmerkung, wer zum erſten wider das Interim geſchrieben habe u. ſ. w. in den Unſch. Nachr. v. J. 1727 S. 511 u. ſ. w. und vergl. Kordes i. a. B. S. 352. Es iſt ein Gegenſtand gelehrter Unterſuchung geweſen, ob Melanchthon oder Caſpar Aquila zuerſt gegen das Interim aufgetreten ſey.

getodet) zugebrauchen, sich nicht geeussert, so ist es doch auf ein Lami *) außgangen, vnnd zu jrem eignen Vorderb, Schade vnnd Schande geraten.

Dan auf Publication des Interims, auch des Keysers weiter Ercleрunge seines geneigten Willens, hatt er gar leicht vnnd balt, noch im werenden Reichstage vom Pabst erhalten, das die Patres, von Trient gen Bononia gewichen, wieder gen Trient, daselbst Concilium zu continuiern, sein vorwiesen worden, wolliches er zuuor der Key. vnnd Kö. Mt. auch gemeinen Reichs Stenden mit nichten hett wollen einreumen, sondern das solliches in der gantzen Welt seines, als des Statthalters Jhesu Christi auf Erden, Vorletzung, der Romischen Kirchen vnnd der im heiligen Geist gehaltenen Concilien zur hochsten Vorachtunge, Schimpff vnnd Vorschmelerunge gereichen wurde, zum scherffisten disputirt, vnnd als vnmuglich einzugeen gestritten hatt, wie dan solliches vielmehr in Exequirunge des Interims sich findet vnnd volgen wurt.

Cap. VI.

Von der Execution des Interims.

Die Key. Mt. hatt vorth nach beschener Publication des Interims ebenmessiger Gestalt, als es in Publica-

*) Lamj. Die gw. alte Hdschr Es ist das franz. l'ami, was keinen Zweifel leidet, und Sastrow will damit auf die Freundschaft zwischen dem Kaiser und dem Pabst hindeuten, deren er gleich nachher gedenkt.

tione erclert worden, zu Augßburg in der Statt vnnd drausen allenthalben zu exequiern angefangen, vngeachtet das es Marggraue Hans von Brandenburg *)

---

*) Ueber die verschiedenen Ansichten der beiden Brüder, des Markgrafen Johann und des Churfürsten Joachim, hinsichtlich des Interims geben die beiden von Moser in dem Neuen Patr. Archiv B. 2. S. 75—78 mitgetheilten Briefe vom J. 1555 sehr belehrende Aufklärungen. Markgraf Hans sagt unter anderm: „Denn E. L. habe es (wie auch menniglich) vß erfarenheit, was für Frucht das Interim geboren, nämlich, das die Papisten alle ihre Jurisdiction dardurch wider erlangt, alle falsche Gottesdienst vnd Abgötterey dardurch wider eingerissen vnd bestätigt worden) an vilen Orten große Verfolgung vil frommer gottesförchtiger gelehrter Männer, praedicanten vnd Pfarrher, die ein Theils ins Ellend verjagt, verfolget vnd getödet worden; daraus dann erfolgt, das sie vil Gemeinden verlaßen, Predigstul vnd Schulen verwüstet, das auch viel Leutt auß Mangel der Kirchendiener ihre Kinder vngetaufft, wie das vnuernünftig Vieh haben hinwegk sterben laßen, vil vnuertrawet einander haben nemmen müßen, vil ohne Empfahung des hochwirdigen Sakraments deß Leibs vnd Blutts Christi, vnd also ohn einig Gottes Wehr, mit Beraubung des Trosts seines allein seligmachenden Worts sind abgeschieden." S. 85 u. 86. Churfürst Joachim sagt: „Nun ist mein Meynung dahin gericht, nicht allein die erzelte Artikel vor vns allein zu erhalten, sonder das Widertheil, oder jn zum wenigsten ihren armen Vnderthanen zu helffen, das ihnen die Ding möchten nachgegeben werden, vnd halt es genzlich dafür, es sollt nicht vssʒuschlahen sein, vnd wer viel beßer, man hülff viel tausend armer Seelen, als das man sie vmb ettlicher starrköpfiger Pfaffen willen söllt veroerben lassen, vnd were auch nit wider die Augspurgische Confession, welche leider wenig der Vnsern, wiewol sich deren vil rhümen, recht halten" u. s. w. S. 98.

Pfalzgraue Wolffgang von Zweibrugg (andere Evangelische Fursten, Grauen, Herrn vnnd Stette weren zu blode gemacht, bis volgende Vorenderung von dem lieben Gott gnediglich gegeben wurt) offentlich aus dem Grunde wiedersprochen, das sie die Key. Mt. mit vieler andern Vortrostunge vnnd hohen Bedurunge, jre Religion zu endern mit nichten, allein weltlichen Vngehorsam zustraffen, Recht, Ruhe vnnd guten Frieden im Reich wieder anzurichten vnnd zu erhalten, gemeint, zu dem Beistand bewegt, dadurch sein Key. Mt. die Vberwinnuug erhalten hatt.

Dan den Euangelischen Predigern in der Statt Augßburg jst ernstlich gebotten worden, entweder zu der Papistischen Religion zu tretten, oder sich nach Inhalt des Interims precise zurichten, vnnd da der Statt Oberster Prediger, Wolffganges Musculus (ein gelerter, standthaffter, berumpter Theologus, dessen seine in Druck außgangne Bücher genuchtsam Zeugnus geben) woll spurte, das jme, dieweill er sich das Intertm nicht gefallen lassen konte, ein Rath auch gar forchtsam handelte, das sie vber jm nicht halten wurden, zu hart wurde zugesetz werden, ist er mit Lepusculo, auch einem alten gelerten, hochbegabtem Prediger, bei Nacht von Augßburg gescheiden vnnd sich miteinander jns Schweitzerland, Musculus auf Bern zu, Lepusculus aber gen Basell begeben *).

---

*) M. v. die Noten zu S. 92 u. 93. Es wird mir immer wahrscheinlicher, daß auch B. 2. Cap. 11. Wolfgang Musculus von Sastrow gemeint worden ist. Weiter unten B. 10. Cap. 9 hat er ihn Johann genannt, und, wenn

Den von Hall in Schwaben wurt ernstlich benohlen, das sie Joannem Brentium gefangen in Augßburg bringen solten. Er begabt sich aber in der Nacht dauon, vnnd wurt von Hertzog Ulrichen von Wirtenberg heimlich aufgehalten *).

Andreas Osiander zug von Nurnberg in Preussen; da gerieth er aus Hoffart vnd Ergeitzigheit in ein sonderliche Schwermerey, dar nicht allein der Hertzog vnnd dessen aulici, sondern viel tausent Menschen mit inficiert wurden **).

---

gleich das Wort ausgestrichen und Wolfgang darüber geschrieben worden ist, so ist die Correctur doch nicht von Sastrow's, sondern, wie es scheint, von derselben Hand, welche dieses Capitel in der zweiten alten Handschrift geschrieben hat. In Walch's Einleitung in die Religionsstreitigkeiten u. s. w. Th. 1. S. 134 wird dieser Musculus übrigens auch Johannes genannt. Der gewöhnlichere Name ist in jedem Falle Wolfgang. Sein Leben findet sich im Melch. Adami Vit. Theolog. Ed. Francof. in fol. p. 176 sqq.

*) Die Geschichte von Brentius Flucht aus Hall und von seinem Aufenthalte zu Hornberg im Schwarzwalde unter der Maske eines Amtmanns enthält manche einzelne anziehende Merkwürdigkeiten. M. v. von Einem's Leben Brentii S. 38 u. s. w. In Hornberg nannte er sich Huldericus Encaustius.

**) Andreas Osiander, der ältere, gestorben zu Königsberg in Preußen 1552. Die Streitigkeiten, die von ihm den Namen der Osiandrischen führen, sind bekannt. M. s. über sie Walch im gen. B., und besonders Planck's Gesch. des protest. Lehrbegr. Th. 4. B. 2. Sein Leben findet sich auch bei Melch. Adam. Ed. cit. p. 109 sqq.

Hertzog Vlrich von Wirtenberg lies Erhardum Schnepfium*), vnnd der Graue von Nassow Erasmum Sarcerium**), beide hochgelerte berumpte Theologos von sich ziehen; desgleich auch viell der andern Prediger im Land zu Schwaben, so sich dem Interim nicht vnterwerffen wolten, verliessen jre Vocationes vnnd zugen davon***).

Bei dem gefangenen Churfursten von Sachssen lies die Key. Mt. durch den Herrn von Granuell vnnd seinen Sohn, den Bischoffen von Arras, mit Fleis vnnd offtermals anhalten, die Lehr des Interims anzunemen, mit Vortrostunge, seiner Gefangnus ledig zu werden. Er ist aber bei der Lehr in der Augßburgischen Confession begriffen bestentiglich geblieben, derowegen jhm seine Bucher genommen, vnnd in vorbottenen Tagen Fleisch zu essen vorbotten worden. So ist auch sein Prediger (den er mit Erlaubnus des Keysers bis an die Zeit bei sich behalten) in vorwechsselten Kleidern heimlich davon gezogen.

Der Landgraue aber, als dem gleiche Anmutung geschehen, hatt nicht weiser sein wollen, als die heiligen

---

*) M. s. außer Melch. Adam Ed. cit. p. 154. sqq. Joh. Rosae Orat. de vita Erh. Schnepfii. Lips. 1562. 8. Schnepf ward Prof. zu Jena und starb 1558.

**) Erasmus Sarcerius ward Prof. zu Leipzig und starb zu Magdeburg 1559. Sein Leben findet sich bei Melch. Adam. Ed. c. p. 156 sqq.

***) M. v. Bieck im dreif. Interim S. 83, wo die Zahl der in Schwaben und am Rhein des Interims wegen verjagten Prediger über 400 angegeben wird.

Vätter, so die heilige Schrifft besser vorstunden, alß er. Derowegen hielt er das Buch fur recht, vnnd wolte vorschaffen, das es von seinen Vnterthanen gehalten wurde, vnnd bat den Keyser durch Christum vnnd alle Heiligen, das er die Vngnade fallen lassen vnnd jne ledig geben wolte *). Vide infra folio 399 **).

Als nun die Key. Mt. nach Endung des Reichstages von Augßburg nach dem Niederlande zug, vnnd jch dem Keyserlichen Houe volgen moste, hab ich gesehen wie man zu Vlm (da der Keiser etliche Tage blieb) haushielt; setzt den Rath ab vnnd vorordnete einen neuen, so dem Keyser jn allen Dingen zugethan, auch das Interim annemen, mit den Predigern, deren jn der Zal 6, hart reden lies, vnnd die, so sich nicht bereden lassen wolten, darunter Martinus Frecht ***) (ein berumpter, wollgegrunder Theologus) vnnd noch drei darzu, also jrer 4 (dan die andern beiden fielen ab) gefänglich mit sich hinweg furte. Die 2, so abfielen, mosten gleichwoll jr Weib vnnd Kinder verlassen, vnnd wurden sonst hart gehalten.

---

*) Des Landgrafen Philipp Benehmen während seiner Gefangenschaft war überhaupt bei weitem nicht so würdig, als das des Churfürsten von Sachsen Johann Friedrich.

**) Das Citat ist von Sastrow eigenhändig hinzugeschrieben. In der zweiten alten Handschrift ist es, nach Buch und Capitel, so gefaßt: Vide lib. 8. cap. 8 in secunda parte.

***) gest. 1556 als Professor zu Tübingen, wohin er nach seiner Befreiung kam. Sein Leben bei Melch. Adam p. 145. M. v. Bieck, der sich auf J. Casp. Funcke's Reformationsgeschichte bezieht.

Zu Speier lag der Keyser etliche Tage, Sie hetten einen Euangelischen Prediger daselbst im Barfusser Closter, darjn er Prior war, wie dan alle seine Bruder desselben Closters gutt Euangelisch weren; blieben aber jn jrem wonniglichem Habitt. Wie ich dan den Prior 4 gantze Jhar lang alle Sontag jn seiner Monniches Kutten auf der Canzell habe stehen, vnnd sonst auf der Gassen vnder den Burgern gehen gesehen; jn seinen Predigen hette er die Kirche, auch vnder der Kirchthuren, voller Zuhörer; nent weder Papst noch Lutherum mit dem ringsten Wortlein nicht, war ein gelerter, der Euangelischen Religion reiner, hochbegabter Lerer. Als die Key. Mt. fast ankam, lies er sich aus den Monniches-kleidern weltliche Kleider machen vnnd entwich. Gleicher Gestalt machts der Wormbische Prediger auch, wie dan auch des Ortts jn vmbliegenden Reichs Stetten die Euangelischen Prediger entwichen; dan ich werde balt an seinem Ortt mussen gedenken, das ich offtermals Doctorem Engellharten *), Advocatum jn meines Vattern Sach (so sich zu Landaw jm Reichs Stettlein, 4 Meill von Speir gelegen, enthielt) habe mussen besuchen. Jn demselben Stettlein hetten sie Euangelische Prediger, feine, gelärte Männer, dan Landaw, am lustigen Ortte belegen, hatt kostlichen Weinwachs **) bis ans Thor, vnnd sonst gute Schnabelweide. Aber als der Keiser vom Augßburgischen Reichstage hinunterzog vnnd zu Speir kam, mosten die Euangelischen Prediger weichen, vnnd

---

*) M. v. Th. 1. S. 227 u. s. w. und S. 258 u. s. w.

**) Für die gewöhnlichere Form Weinwuchs.

wurden jnen Papistische Prediger, junge, vngelerte, schlimme Kerle, gottlose, vnverschamte Papistische Buben, zugeordnet. Dar jch einsmals zu Landaw den Sontag vber stille gelegen, ging jch jn die Kirche, sahe Papistische Messe halten, vnnd hörte einen jungen Bengell so vnverschampt predigen*). „Die Lutherischen (sagt er) wollen nicht, das man die Mutter Gottes Mariam, noch andere Heiligen Gottes anbeten soll. Hört, meine Freunde, jch will euch eine warhafftige Historiam erzelen: Es starb einer; wie er verscheiden, kam seine Seele vor den Himmell. S. Peter schlos vor jhme die Thur zu, wolt jne jn den Himmel nicht lassen. Maria, die Mutter Gottes, ging mit jhrem lieben Sohne vor dem Himmell spatzieren; die spricht dieser an, beklagt sich, was jme von S. Peter geweiert wurde, erjnnert die heiligste Jungfraw Mariam, wie er sie auf Erden geehrt hette, wie viell Rosenkrentze, Pater noster vnnd Ave Maria er gebettet, wie viele Wachslichter er vor jhrem Gebiltnus angesteckt vnnd verbrent. Ja es jst war, mein lieber Sohn, (spricht Maria zum Herrn Christo). Als nun darauf der Herr sagte: Hastu nicht gehort oder gelesen, das jch jn den Himmel zu kommen, die Thur, Weg vnnd Warheit bin? Maria antwort: Bistu die Thur, so bin jch das Fenster, nimpt diesen beim Kopffe (die Seele hat Maria beim Kopffe genommen!) vnnd wirfft jne durchs Fenster jn den Himmel. Was war jme nun daran gelegen, ob er durch die Thur,

---

*) Jn der zweiten alten Handschr. steht die Randnote: Impudens mendacium de adoratione Mariae.

oder durchs Fenster hinein kam? Was wollen dan die Lutherischen Buben sagen, das man die Jungfraw Mariam nicht anbeten solte?" Was konte gottloser vnnd vnuerschampter in hac luce Evangelii vnnd an dem Orte, da das Wort Gottes reine vnnd vnuerfelscht etliche Jahre gepredigt, gelert werden?

Dem Syndico der Statt Colberg, so gen Augsburg derwegen geschickt, das er Inhalt der Key. Mt. Mandaten jm Namen der Statt Jr Mt. Gehorsam schweren solte, bis der Stifft Cammin mit einem qualificierten Bischoff vorsehen, alsdan sie an denselben wieder vorwisen werden solten, ist demselben nach geleistem Eide das Interim zugestelt, vnnd beuohlen, dasselb seinen Herrn mit ernstlicher Anmeldunge, jn jrer Statt gehorsamlich ins Werck zurichten, zu vberreichen, wie hiernunter jn der Camminischen Handlung soll vollkommenlich berichtet werden *).

Als die Hertzogen zu Pommern mit der Key. Mt. zu Brussel außgesonet vnnd vortragen, ist im Vertrage Irer Furstlichen Gnaden aufferlegt, Inhalt des Interims jn jrem Lande anzurichten vnnd eigentlich, bei Vermeidung schwerer Vngnade, zuhalten. Vide infra in libro XI. Cap. V. **)

---

*) M. s. B. 9. **) In der Haupthandschrift sind anfänglich an dieser Stelle auch die Streitigkeiten, welche zu Stralsund in Folge des Interims zwischen dem Magistrate und der Geistlichkeit ausbrachen, erzählt worden; die ganze Erzählung ist aber wieder ausgestrichen und findet sich in dem von Sastrow citirten fünften Capitel des eilften Buchs. In der zweiten alten Handschrift ist diese Stelle aber dennoch mit abgeschrieben

Hiermit wolt ich woll den ersten vnnd furnembsten Punct des Reichstages zu Augsburg Proposition, von der Religion, darjnne Concilium vnnd Interim gehoren, schliessen. Dan ich mich im Anfange meiner Historien vorschrenckt, das ich darjn nicht weiter gehen wolte, als was mihr widerfahren, ich vorrichtet, ich gesehen vnnd gehört, zum rechten Vorstande vnnd Continuirunge desselben nicht unterlassen werden konne, vnnd von andern Geschichtschreibern gar nicht, oder nicht vollkommen vnnd recht beschrieben befunde.

Dieweill ich aber im andern, nämblich 49 Ihare erfahren, das die Key. Mt. dem Pabst Paulo Tertio nicht allein eingereumtt, sondern auch bei seiner Hellischeit ersucht vnnd erhalten, das er das Interim erclert, den Teutschen Bischouen vnnd Prälaten aufferlegt, seiner Ercleruug nach in jren Gebieten dasselbig ins Werck zu richten, auch 3 seiner Bischoue vnnd Legaten mit einer grossen Bullen herein geschickt, die mihr zu Handen kommen, will ich dieselbige worttlich inseriern, damit schliessen, vnnd alsdan zun andern Puncten der Key. Proposition, auch Teutschen Meisters oder Preutzische, vnnd den

worden, wiewohl mit folgender Randnote: „Diß ist in Originali ausgelöscht.“ Nichtsdestoweniger hat der Abschreiber auch in der Folge im eilften Buche die ganze Stelle wieder mit abgeschrieben. In der Rost. und der Stett. Handschr. ist es eben so gehalten worden, ein deutlicher Beweis, daß diese beiden Codices nicht aus der Haupt-, sondern aus der zweiten alten Handschrift geflossen sind, wie ich solches auch schon aus einigen andern Stellen geschlossen habe. Der Greifsw. Codex sowohl, als, wie sich von selbst versteht, Dinnies, sind der Haupthandschrift gefolgt.

Turkischen vnnd Vngerischen, Item Camminischen Handlungen vnnd des Landgrauen zu Hessen Sache, vnnd was mehr auf dem Augsburgischen Reichstage Ao. 48 tractiret vnnd mihr zu Handen kommen, schreiten.

Cap. VII.

Substitutio Legatorum Pontificis Pauli Tertii in Germaniam missorum, pro multorum Germaniae Populorum reductione ad fidem Catholicam.

Huic substitutioni inserta copia Mandati Pontificii ipsis Legatis dati *).

PETRUS Dei et Apostolicae sedis gratia Fanensis **), Aloysius Veronensis, ac Sebastianus Ferentinus

*) Das in diesem Capitel enthaltene päbstliche Breve an die drei Bischöfe von Fano, Verona und Ferentino ist im Jahr 1549 mit einer sehr scharfen Vorrede von Flacius im Druck erschienen, und zwar unter folgendem, hier wörtlich abgedrucktem Titel: Bulla Antichristi de retrahendo populo Dei In ferream Aegiptiacae servitutis fornacem; Maguntini Rabsaces blasphemis literis consona, Ex qua facile animadverti potest, quid Satan per utranque suam virtutem, scilicet, per parricidiale bellum contra Ecclesiam Dei susceptum, et per mendacia Concilium, Interim, Adiaphora et Chorrock efficere conetur. Esaiae 5. Vinea facta est sqq. Amos. 8. Ecce veniet dies sqq. 8. Der Text des Breve bei Flacius lautet aber an vielen Stellen ganz anders als bei Sastrow. Ein Bullarium Romanum ist mir nicht zur Hand. M. v. die Note zu S. 240 u. 241.

**) Favensis bei Sastrow, unrichtig. Farnensis. Wolf.

Episcopi, Sanctissimi Domini nostri Papae Pauli Tertii, ac Sanctae sedis Apostolicae per totam Germaniam Nuncii ad infra scripta specialiter deputati, Venerando in Christo Patri Philippo, Episcopo Spirensi *), salutem in Domino, et in commissis diligentiam debitam, nostrisque hujusmodi, imo verius Apostolicis firmiter obedire mandatis.

Noveris **), quod nuper Sanctissimus Dominus noster Dominus Paulus, Divina providentia Papa Tertius, ad instantiam et requisitionem Caesareae Majestatis tam suo, quam omnium Sacri Imperii ordinum ***) nomine nos, suos et Sanctae Sedis Apostolicae Nuncios, pro reductione multorum populorum Germanicae nationis, qui ab unione Ecclesiae se separaverunt, in Germaniam cum infra scriptis facultatibus pro receptione eorum, qui ad gremium Ecclesiae redire cupiunt ad honorem Dei, augmentum fidei et salutem animarum, et, ut latius in litteris ejusdem Sanctissimi Domini nostri Papae, sub plumbo expeditis, sub data Romae apud Sanctum Marcum, Anno Incarnationis Dominicae millesimo quingentesimo quadragesimo octavo, pridie Calendarum Septembris, Pontificatus sui anno decimo quarto, continetur, deputavit et destinavit, quarum tenor talis est.

PAVLVS Episcopus, servus servorum Dei, venerabilibus fratribus, Petro Fanensi et Aloysio Veronensi, ac Sebastiano Ferentinensi †) Episcopis nostris

et

*) Philippus a Flerschyni, Bischof zu Speier von 1529 bis 1550. **) Noveritis. Wolf. ***) totius J. ordinis. W. †) Ferenensi. Flacius.

et Apostolicae sedis Nuntiis, Salutem et Apostolicam benedictionem. Benedictus Deus et Pater Domini nostri Jesu Christi, pater misericordiarum, et Deus totius consolationis, qui innumeris nos curis circumseptos in hac procuratione universalis Ecclesiae, quae nobis ab illius divina providentia est commendata, ea parte nos consolari coepit *), qua major dolor urgebat, et majus periculum, nisi divina benignitate remedium aliquod adhiberetur, eidem Ecclesiae imminebat. Quid enim magis dolendum fuerat Ecclesiae, cujus exordium ab unitate proficiscitur, et quam Spiritus Sanctus ex persona ejusdem Christi Domini unam esse designavit, dicens: Una est columba mea, perfecta mea, et nobis, qui in ejus ministerio, tanquam pro omnibus rationem reddituri, versamur, quam plures, qui Christi vestimenta susceperunt, a caeterorum communione suspensos videre, qui, cum nec divisum Christum possent configere **), nec Ecclesiam, quae Christi corpus est, in duo vel plura dividere, ipsam Ecclesiam, sicque indiscissam Domini tunicam et ***) desuper contextam per frusta discerpere, niterentur? Quod nos et omnes Principes Catholicos, qui Ecclesiae statum salvum et tranquillum cupimus, majore dolore affecit †), quod nunquam intermitten-

*) ea per te nos consolare cepit. Hauptbdschr.
) configere. W. confingere. S. *) ut. W.
†) Ecclesiae et nobis, qui in ejus ministerio, tanquam pro omnibus rationem reddituri, versamur, quam pulcherrimam ejus partem a reliquo corpore pene divulsam, caetera membra in idem discrimen secum adducere? Attamen ta-

tes Ecclesiae pacem procurare, tantum *) aberat, ut quidquam proficeremus, quod etiam omnia in dies labi in deterius **) experiebamur. In hoc vero rerum statu et Ecclesiae periculo cum maxime affligeremur, illa nos spe primum sustentabamur, quam Domini verba in omni Ecclesiae perturbatione nos habere jubent, quum ***) futuros graves Satanae contra Ecclesiam tumultus praedicens, remedium simul, et qualis futurus esset eventus, demonstravit, cum ad primos ejus pastores verba faciens dixit: Satan expetivit, ut vos cribraret tamquam triticum; et statim converso ad Petrum sermone, ait: Ego autem pro te, Petre, oravi, ut non deficiat fides tua. In hoc significans, fidem Petri ejus oratione confirmatam illam futuram, quae triticum Ecclesiae contra omnes Satanae tumultus conservaret, qui non alium exitum †) habituri essent, praeter eum, qui cribrandi verbo est significatus: ut Ecclesia purga-

---

lem nos jam multos annos Germaniae latissimae et nobilissimae provinciae non minimam partem magno cum animi dolore vidimus, talem universa Ecclesia eam vidit et experta est. Quae cum olim pietatis et obedientiae erga Sanctissimam hanc sedem laude nulli provinciae Christiani orbis cederet, jam ita se aliquot annis ab eadem Ecclesia subtrahere tentavit, ut idem malum in reliquas omnes Christianas provincias ex ea tanquam ex fonte emanaturum videretur. Quae omnia nos, omnes Principes Catholicos — — — affecerunt sqq. Fl. Wolf hat so wie Sast.

*) Bei Sastrow: (tamen — — — proficeremus).

) in deterius labi. Fl. u. W. *) qui. Fl. u. W. f. insultus. W. †) non ullum exitum. W.

-tior, cum a Satana agitaretur, fieret *), et Petri fides, dum, quod purgatum erat, conservaret **), redderetur illustrior ad ejus gloriam, qui pro ea oravit. Hac igitur spe cum nos primum consolaremur, tum vero in ea magis sumus confirmati, postquam Concilii oecumenici necessarium et consuetum sedis Apostolicae remedium, ad purganda omnia, quae Satanae malitia in dogmatibus vel in moribus Ecclesiam invaserant mala, adhibuimus ***). Cujus quidem †) fructus cum in aliis provinciis statim appareret ††), idem quoque in nobilissima et latissima Germaniae provincia fieret, votis omnibus a Deo Optimo Maximo petebamus, quam variis ac plurimis in religione dissensionibus et controversiis jam multos annos prae ceteris Christianis provinciis magno cum animi nostri dolore agitari vidimus. Cumque ob id etiam charissimus in Christo filius noster Carolus, Romanorum Imperator semper

*) foret. Fl. **) confirmaret. Fl. ***) a nobis est adhibitum. Fl. †) quidem fehlt bei Flacius. ††) apparerent post superioris anni bellum, quod charissimus i. Chr. fil. n. C. R. J. s. A. contra rebelles Ecclesiae non minus pie quam feliciter, nobis auxilia praebentibus, gessit: Sic in ipsa Germania se ostendere coeperunt, ut certo nobis persuadebamus, br. n. gl. D. in universae Germaniae obedientia visuros. Praesertim cum jam dictus Carolus Imper. suo et omnium Imperii ordinum nomine a nobis postulaverit, ut L. n. in Germaniam mittamus, qui redeuntes ad gremium Ecclesiae benigne excipiant, et disciplinam Ecclesiasticam ab illis perturbatam restituant. Quo nuncio cum nil laetius audire possemus, quia eidem illi provinciae max. salutare sqq. Fl. Wolf u. Sastr. stimmen überein.

Augustus, postulaverit, ut Legatos nostros in eam provinciam mitteremus, qui pro hujusmodi dissensionibus et controversiis sedandis praesentaneam aliquam curationem afferrent: Nos, qui hoc illi provinciae maxime salutare, et ad restituendam Ecclesiae pacem admodum validum et potens remedium esse speramus, ac certo nobis persuademus, brevi gloriam Dei in ipsius Germaniae unanimitate et Ecclesiae obedientia et unitate visuros, habita super iis*) cum venerabilibus fratribus nostris, Sanctae Romanae Ecclesiae Cardinalibus, matura deliberatione, de eorum consilio et assensu Fraternitates vestras, de quorum pietate, doctrina et prudentia plurimum in Domino confidimus, in Germaniam mittendos duximus. Primum quidem**), ut illis, quorum Deus corda tetigerit, ad fidei Catholicae uni-

*) cognoscebamus, habita super his. F. l. **) Primum quidem, ut illis, qui deficientibus reliquis constantes in fide et obedientia Ecclesiae permanserunt, congratulemini de tam salutari spe reditus suorum fratrum. Deinde vero, ut caeteris, quorum Deus corda ad fidei Catholicae unitatem inclinavit, declaretis paternum nostrum, quem erga illos animum gerimus, atque hoc inprimis testatum apud eos relinquentes, si eo animo ad Ecclesiae obedientiam redeant, quo eos decet redire, nos non tantum promtos esse, eis pro ea potestate, quam a Deo, P. mis. per sanguinem filii sui partam habemus, veniam dare, sed omni paterna indulgentia eos benigne amplecti. Nec enim possumus, patris personam gerentes, filii reditum, quem perditum timebamus, non magno gaudio prosequi, nec ut Pastor non magna laetitia affici, ovem illam nos recuperasse, quam a reliquo grege aberrantem et amissam tanto desiderio, tanto temporum intervallo quaesieramus. F. l.

tatem redire, declaretis, ob paternum nostrum, quem erga illos animum gerimus, nos non tantum promtos esse, omni paterna indulgentia et charitate eos benigne amplecti, sed, quod ad nos attinet, pro ea potestate, quam a Deo, Patre misericordiarum, per sanguinem filii sui partam habemus, nulla in re restrictos aut difficiles futuros ad eis indulgendum, modo non leges dare, sed accipere velint *), praesertim quas acceptas a majoribus nostris ipse Dominus omnium et Ecclesiae consensus illis et nobis servandas dedit.

His itaque et hujusmodi monitionibus **) animos illorum in obedientia et caeterorum communione, quam veram, nisi in unitate, constat esse non posse omni vestra diligentia ***) confirmabitis, et hoc cum illis vobis agendum erit †), ut illorum animis ††) pulchritudinem et sanctitatem veteris disciplinae, qua maxime sponsa Christi ornatur, omni mitiore ratione inseratis. Quod si post adhibitum omnem salutarem admonitionem juxta vestram conscientiam absque publico scandalo quaedam †††) de antiquae disciplinae severitate remittenda esse judicaveritis, quibus in rebus fieri *a*) possit, facultates, quas vobis per praesentes

*) Quare, quod ad nos attinet, nulla in re restrictos aut difficiles futuros ad indulgendum nos pollicemur, modo ipsi in redeundo restricti et difficiles esse nolint, modo non leges dare (quod non est poenitentium) sed accipere velint. Fl. **) admonitionibus. Fl. ***) et caeter. — bis diligentia fehlt bei Flacius. †) et haec summa mandatorum vestrorum erit. Fl. u. W. ††) omnis. Die Sastrow. Hschr. in animos. Dinnies. †††) quae si de. Sastr. quaedam. Fl. *a*) hoc fieri. Fl. id. W.

concedimus et praescribimus, extra quas progredi vobis non licebit, declarabunt. De similibus igitur, consilio et assensu ac Apostolicae potestatis plenitudine vobis, et cum consensu reliquorum duorum *) cuilibet vestrum, seu, si unus ex vobis legitimo impedimento detentus interesse non poterit, caeteris duobus, omnes et singulas utriusque sexus, tam laicas **) quam ecclesiasticas, seculares et quorumvis ordinum regulares personas, in quibusvis etiam sacris ordinibus constitutas, cujuscunque ***) status, gradus, conditionis et qualitatis existant, ac quacunque ecclesiastica, etiam Episcopali, Archiepiscopali et Patriarchali, aut mundana, etiam Marchionali, Ducali ac †) Regia dignitate praefulgeant, etiam si Capitulum, Collegium, Universitates seu Communitates ††) fuerint, quarumcumque haeresium aut novarum sectarum professores, aut in eis culpabiles vel suspectas †††), aut credentes, receptatores et fautores eorum, etiamsi relapsae fuerint, eorum errores recognoscentes et de illis dolentes, et ad orthodoxam fidem recipi humiliter postulantes, cognita in eis vera et non ficta aut simulata poenitentia, ab omnibus singulis per eas perpetratis, haereses et ab eadem fide Apostasias, blasphemias et alios quoscunque errores, etiam sub generali sermone non venientes, sa-

---

*) Dominorum. Sastrow. **) laicos. Fl.
***) cujusque. Fl. †) aut Fl. ††) Universitas seu Communitas. Fl. u. W. Universitatis etc. communitatis. Die Sastrowsch. Hdschr., mit Ausnahme der Dinniesschen, welche Universitates — communitates hat. †††) suspectas sc. person. Fl. u. W. suspectos. Sastrow.

pientibus, peccatis, criminibus, excessibus et delictis, nec non excommunicationum, suspensionum, interdictorum et aliis Ecclesiasticis ac temporalibus, etiam corporis afflictivis et capitalibus sententiis, censuris et poenis in eos praemissorum occasione, a jure vel ab homine latis et *) promulgatis, etiam si in eis triginta et pluribus annis insorduerint, et eorum absolutio nobis et dictae sedi etiam per litteras in die Coenae Domini legi consuetas, reservata existat. Quorum omnium qualitates et circumstantias praesentibus haberi **) volumus pro expressis in utroque, conscientiae ***) videlicet et contentioso foro plenarie, ita ut super hujusmodi criminibus, excessibus et delictis pro eis †) usque ad diem absolutionis et liberationis desuper faciendarum commissis nullatenus inquiri, accusari, denunciari aut molestari possint, absolvendi et liberandi, ac aliorum Christi fidelium consortio aggregandi. Nec non cum eis super irregularitate per eos praemissorum ††) occasione †††) (etiam quia sic ligati *a*) Missas et alia divina officia, etiam contra ritus et ceremonias ab Ecclesia hactenus probatas et usitatas celebraverint, aut illis alias *b*) se immiscuerint, contracta, nec non bigamia per eosdem clericos seculares vel regulares vere aut ficte, seu alias qualitercumque incursa, etiam si ex eo, quod iidem Clerici in sacris constituti cum viduis

---

*) vel. Fl. **) habere. Castr. ***) conscientiae fehlt bei Flacius. †) per eos. Fl. eas. W. ††) praemissarum. Die alte Hndschr. Dinnies praemissorum; so auch Fl. u. W. †††) occasione etc. (Quia sic etc. Fl. *a*) legati. Castr. u. W. ligati. Fl. *b*) aut illis etiam etc. Castr.

vel alias *) corruptis matrimonium de facto contraxerint, praetendatur, quodque bigamia, et irregularitate ac aliis praemissis non obstantibus, in eorum ordinibus, dummodo ante eorum lapsum in haeresin hujusmodi rite et legitime promoti vel ordinati fuerint, etiam in altaris ministerio ministrare, et quaecunque et qualiacunque etiam curata beneficia secularia vel regularia, ut prius, dummodo super eis alteri jus quaesitum non existat, retinere, et non promoti **) ad omnes, etiam sacros et Presbyteratus ***) ordines, ab eorum ordinariis si digni et idonei reperti fuerint, promoveri, ac beneficia ecclesiastica, si eis alias canonice conferantur, recipere et retinere valeant, dispensandi et indulgendi, ac omnem inhabilitatis et infamiae †) maculam sive notam ex praemissis quomodolibet ††) insurgentem penitus et omnino abolendi, nec non ad pristinos honores, dignitates, famam †††) et patriam ac bona etiam confiscata in pristinum *a*) et eum, in quo ante praemissa quomodolibet *b*) erant, statum. Ita ut omnibus et singulis gratiis, privilegiis, favoribus et indultis, quibus caeteri Christi fideles gaudent et gaudere quomodolibet possunt, uti et gaudere valeant in omnibus et per omnia, perinde ac si a fide catholica in aliquo nunquam defecissent, restituendi, re-

*) aliis. Sastr. **) Die Zeilen von fuerint, etiam bis non promoti fehlen ganz bei Flacius. ***) presbiteratos. Die alten Hdschr. presbyteratus. Fl. W. und Dinnies. †) infantiae. Beide alte Handschr. infamiae Fl. W. u. Dinn. ††) ex praemissorum quolibet. Fl. †††) formam. Sastr. in allen Hdschr. *a*) pristinumque. Sastr. *b*) quolibet Fl.

ponendi et reintegrandi, ac eis, dummodo corde *) contriti eorum errata et excessus alicui **) per eos eligendo Catholico confessori sacramentaliter confiteantur, et poenitentiam salutarem eis per ipsum confessorem propterea injungendam omnino adimpleant, omnem publicam confessionem, abjurationem, renunciationem, purgationem ***) et poenitentiam jure debitam, arbitrio vestro moderandi, vel in totum remittendi. Nec non Communitates et Universitates, et singulares personas quascunque a quibusvis illicitis pactionibus et conventionibus per eas cum dictis aberrantibus, seu in eorum favorem quomodolibet initis et eis praestitis juramentis et homagiis †), illorumque omnium ††) observatione, et si quem hactenus eorum occasione incurrerint perjurii reatum, etiam absolvendi, et juramenta ipsa relaxandi. Et quoscunque regulares et religiosos etiam in haeresin hujusmodi, ut praefertur, lapsos, extra eorum regularia loca, absque dictae †††) Sedis licentia vagantes, ab Apostasiae reatu et excommunicatione, aliisque censuris et poenis Ecclesiasticis per eos propterea, etiam juxta suorum ordinum instituta incursis *a*) pariter absolvendi *b*), ac cum eis, ut alicui *c*) beneficio Ecclesiastico curato de illud obtinentis *d*) consensu, etiam in habitu clerici secularis habitum suum regularem sub honesta toga presbyteri secularis deferendo, deservire, et extra eadem regularia

---

*) recte. Fl. **) alicubi. Fl. ***) purgationem fehlt bei Flacius. †) hortagiis. Fl. Druckf. ††) omnium. S. u. W. omni. Fl.

†††) dicta. Fl. *a*) incussis. Fl. *b*) absolvendum Fl. *c*) alieni. Fl. *d*) obstinctis. Fl. illius obtin. W.

loca remanere libere et licite possint, dispensandi *). Nec non quibusvis personis, etiam Ecclesiasticis ut**) quadragesimalibus et aliis anni temporibus et diebus? quibus esus ovorum et carnium est de jure prohibitus, butyro, caseo et aliis lacticiniis et dictis ovis ***) et carnibus, de utriusque seu alterius spiritualis, qui catholicus existat, medici consilio, aut si locorum et personarum qualitate inspecta ex defectu piscium aut olei, vel in dispositionem †) earundem personarum, seu alia causa legitima id vobis ††) faciendum esse videbitur, vestro arbitrio uti et vesci possint, indulgendi et concedendi †††). Nec non feriarum numerum juxta Lugdunense *a*) Concilium, seu alias arbitrio vestro (dummodo singuli dies Dominici, et Nativitatis et Resurrectionis Dominicae et Pentecostes, cum duobus illarum singulas immediate sequentibus diebus, nec non Ascensionis etiam Dominicae et Corporis Christi ac Circumcisionis et Epiphaniae, nec non Purificationis et Assumptionis ac Nativitatis Beatae Mariae et Sancti Joannis Baptistae, nec non singulorum Apostolorum et Evangelistarum celebritates ac omnium Sanctorum festivitates sanctificentur, minuendi et *b*) reducendi. Praeterea iis, qui hactenus contra statutum Ecclesiae communionem sub utraque specie sumere praesumse-

---

*) dispensandum. Fl. **) in. Fl. ***) oviis. Fl.

†) dispositione. Fl. u. W. ††) nobis. Sastr. †††) indulgendum et concedendum. Fl. *a*) So bei Fl. u. W., unstreitig richtig: auch soll die in der Haupthandschr. befindliche Abbreviatur sicher dasselbe Wort seyn. Die spätern Handschriften haben theils Ludamen, theils Ludemen daraus gemacht.

b) et fehlt bei Sastrow.

rint, & ut id *) eis concedatur, humiliter devotionis causa **) petierint, sublatis a se antea singulis erroribus et haeresibus, vestigiis Patrum in Concilio Constantiensi tunc existentium, ac aliquorum Praedecessorum nostrorum inhaerendo, facta prius per eos confessione in ecclesia coram Catholico sacerdote tempore sumptionis sacrae Eucharistiae, tantum sub una, quantum sub utraque specie, verum videlicet ***) Christi Domini nostri et integrum corpus, contineri, Catholicamque Ecclesiam non errare, quae, sacerdotibus celebrantibus duntaxat exceptis, ceteros, tam laicos quam clericos †), sub una tantum specie ††) communicare statuit, sub utraque specie, ut praefertur ad eorum vitam, vel ad tempus (de quo nobis videbitur) communicare valeant †††), separatim tamen loco et tempore ab ea *a*), quae juxta statutum Ecclesiae hujusmodi sub una tantum specie datur, etiam concedendi et indulgendi. Insuper quaecunque beneficia Ecclesiastica, tam secularia quam regularia, etiam quae per Rectores Catholicos possidentur, de ipsorum tamen Catholicorum Rectorum consensu, seu absque eorum praejudicio cuicunque alteri beneficio Ecclesiastico ob ejus fructuum tenuitatem, aut hospitali jam erecto vel erigendo, seu studio universali, vel scholis litterariis uniendi *b*), annectendi et incorporandi, aut fructus, reditus et pro-

---

*) id fehlt bei Flacius. **) gratia Fl. ***) unicum. Fl.
†) tam laicos quam clericos fehlt bei Flacius.
††) Bei Flacius u. Wolf steht bei specie noch panis.
†††) sub unaque specie, ut praesertim ob eorum vitam. Wolf völlig falsch. *a*) ob causam. Fl. *b*) jungendi. Fl.

ventus, seu bona eorundem beneficiorum dividendi, separandi et dismembrandi, ac eorum sic divisorum, separatorum et dismembratorum partem aliis beneficiis seu hospitalibus, vel studiis aut scholis, seu piis usibus, similiter arbitrio vestro perpetuo applicandi et appropriandi. Ac *) cum possessoribus bonorum ecclesiasticorum, restitutis imprimis immobilibus per eos indebite detentis, super fructibus male perceptis ac bonis mobilibus consumptis, concordandi et transigendi, ac eos desuper liberandi et quietandi, et quidquid ex concordiis et transactionibus hujusmodi pervenerit in Ecclesiae, cujus tunc erant, bona **), vel, in alios pios tantum ***) usus convertendi, omniaque et singula alia, quae in praemissis et circa ea quomodolibet †) necessaria et opportuna esse cognoveritis; faciendi, dicendi, gerendi et exercendi. Nec non contradictores quoslibet et rebelles, ac vobis in praemissis non parentes per sententias, censuras et poenas ecclesiasticas, et quaecunque alia juris et facti remedia, appellatione postposita ††), compescendi, et legitime †††) super iis habendis servatis processibus, sententias, censuras, et poenas hujusmodi, etiam iteratis vicibus aggravandi, et auxilium brachii secularis, si opus fuerit, invocandi. Nec non per vos omnes in simul Catholicos locorum *a*) ordinarios, aut alias personas Deum timentes, fide insignes, et litterarum scientia praeditas, et gravitate morum perspicuas et aetate venerandas, de quarum

---

*) et. Sast. **) ejus erunt bona. Sast. ***) tantum fehlt bei Flacius. †) quolibet. Fl. ††) posthabita. W. †††) legitimis. Fl. u. W. | *a*) bonorum. Sastr.

probitate et circumſpectione, ac charitatis zelo plena fiducia concipi*) poſſit, ad praemiſſa omnia cum ſimili aut limitata poteſtate**) ac unione beneficiorum, ſeu eorum fructuum et bonorum (ſeparatione et applicatione ac concordia cum poſſeſſoribus bonorum eccleſiaſticorum et eorum liberatione duntaxat exceptis) ſubſtituendi et ſubdelegandi, plenam et liberam, Apoſtolica authoritate, tenore praeſentium et***) ex certa ſcientia concedimus facultatem et poteſtatem, decernentes omnia et ſingula per vos, ſeu a vobis pro tempore ſubſtitutos et ſubdelegatos, vigore praeſentium et illarum †) forma ſervata, alias rite et recte pro tempore facta et geſta valida et efficacia fore, ſuosque effectus ††) ſortiri, ac ab omnibus inviolabiliter obſervari debere, nec †††) ea, aut praeſentes litteras de ſurreptionis *a*) aut obreptionis vitio, ſeu intentionis defectu notari vel impugnari poſſe, ſicque in praemiſſis omnibus et ſingulis per quoscumque judices et commiſſarios quavis authoritate fungentes *b*), etiam cauſarum Palatii Apoſtolici auditores in quavis cauſa et inſtantia, ſublata *c*) eis et eorum cuilibet quavis aliter judicandi et interpretandi authoritate et facultate *d*), judicari et diffiniri debere. Ac ſi ſecus ſu-

---

*) conſpici. Fl. **) limata probitate. Saſtr. cum ſimili vel lenitate poteſtate, abſolutione et diſpenſatione clericorum citra connubia, ac unione etc. Fl. ***) et fehlt bei Saſt. u. W.
†) illorum Saſt. u. W. ††) affectus. Fl. †††) nec non ea. Saſtr. *a*) ſubreptione, aut obreptionis vitio. Fl.
b) fungantur.
c) ſublata fehlt bei Flacius. *d*) quavis al. jud. et auth. et fac. interp. Saſtr. al. et jud. et fac. int. W.

per his a quoquam quavis authoritate scienter vel ignoranter contigerit attentari, irritum et inane, non obstantibus quibusvis Apostolicis, ac in provincialibus Synodis *) et generalibus Conciliis editis **) specialibus vel generalibus constitutionibus et ordinationibus, etiam pluries emanatis, ac in corpore juris clausis, et quibusvis litteris per nos et Praedecessores nostros ad dictam sedem †) cum quibusvis derogatoriarum ††), derogatoriis, aliisque efficacioribus clausulis et decretis concessis †††) et emanatis ac innovatis; nec non quarumvis etiam Cathedralium, et Metropolitanarum *a*) ac Collegiatarum Ecclesiarum, nec non Monasteriorum et aliorum regularium locorum quorumlibet et quorumcunque ordinum juramento, confirmatione Apostolica *b*), vel quavis firmitate alia roboratis statutis et consuetudinibus; quibus omnibus, etiamsi pro *c*) illorum sufficienti derogatione *d*) expressa, specifica *e*) et individua mentio habenda esset, illorum tenores, ac si de verbo ad verbum inserti forent, pro sufficienter expressis habentes, illis alias in suo robore permansuris, hac vice duntaxat specialiter et expresse derogamus, contrariis quibuscunque, aut si aliquibus communiter *f*) vel divisim *g*) ab eadem sit sede indultum,

---

*) synodalibus conciliis. Fl. u. S. comitiis W.

**) edictis. S. †) sed. dict. Fl. ††) derogatoriorum Sast.

†††) consessis. Fl. (Druckfehler.) *a*) Metropolitanarium. Sastr. *b*) confirmationis (Druckfehler für confirmationibus) Apostolicis. Fl. *c*) per. Sastr. *d*) derogationum Fl.

e) specificata. Fl. *f*) communiuntur. Sastr.

g) divisive. Fl.

quod interdici, ſuſpendi, vel excommunicari non poſſint, per litteras Apoſtolicas non facientes plenam et expreſſam de indulto hujusmodi mentionem. Volumus autem, quod ii, qui per vos, aut ſubſtitutos vel ſubdelegatos veſtros, vigore praeſentium quovis modo abſoluti fuerint, ſi eis per vos, aut ſubſtitutos et ſubdelegatos praedictos ſpecialis poenitentia injuncta non fuerit, poenitentiam per Catholicum confeſſorem, quem duxerint eligendum *), pro praemiſſis eis injungendam adimplere omnino teneantur; alioquin abſolutiones illis pro tempore conceſſae eis minime ſuffragentur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrae conceſſionis, decreti, derogationis et voluntatis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare praeſumſerit, indignationem omnipotentis Dei ac Beatorum Petri et Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datum Romae apud Sanctum Marcum, Anno incarnationis Dominicae milleſimo quingenteſimo quadrageſimo octavo, pridie Calend. Septemb. Pontificatus noſtri Anno decimo quarto. Signat. R. de Sanct. Marſal **).

---

*) eligendi. Saſtr. **) Bei Flacius lautet die vollſtändigere Signatur buchſtäblich: M. Cardinalis Creſcentius flos Electum fulg. R. de ſanct. Marſall. Die Worte: flos (viell. Florentinus) El. fulg. kann ich nicht erklären. Das Uebrige ſoll der abbrevirte Cardinalstitel: Rector (titul.) de S. Marcellino ſeyn. M. v. die Practica Cancellariae Apoſtolicae etc. Venet 1572. p. 230. Wolf hat gar: Romae die Sanct. Marſal. Der Cardinal Marcellus Creſcentus ſpielt in der Geſchichte des Trid. Concilii überhaupt

Nos igitur, mandatis Apostolicis obedire volentes, quum primum nobis oblata fuit occasio, ad provinciam Germaniae pro praemissorum executione et successione*), ad Caes. Majestatem, ut de modo executionis praemissarum facultatum ageremus, accessimus. Cognoscentes autem, difficile admodum et fere impossibile esse, ut nos in omnibus locis, in quibus usus dictarum facultatum necessarius est, personaliter interesse possimus, nobisque propterea ad substitutionis remedium necessario deveniendum esse, te, de cujus pietate, religione, integritate vitae, gravitate morum et litterarum scientia plurimum in Domino confidimus, juxta facultatem nobis concessam, vigore clausulae in dictis litteris commate quod incipit**): Nec non per vos omnes insimul Catholicos etc. ad infra scripta specialiter substituimus et subrogamus, ac tibi vices nostras concedimus. Imprimis, ut omnes et singulas utriusque sexus, tam laicas, quam ecclesiasticas, seculares et quorumvis ordinum regulares personas, in quibuscunque sacris etiam ordinibus constitutas, cujuscunque status, gradus, conditionis et qualitatis existant, etiam si Ducali, Marchionali, aut alia quacunque majori vel minori prefulgeant dignitate, Archiepiscopis, Episcopis, Abbatibus, ac cathedralium et collegiatarum eccle-

eine bedeutende Rolle. Er starb zu Verona 1552. Das Folgende fehlt natürlich bei Flacius; es findet sich bei ihm aber noch ein anderes päbstliches Breve an die genannten drei Bischöfe ohne Datum. Dieses Breve beginnt mit den Worten: Ad diligentem patrem familias pertinet. successivo. Sast.

**) contentae, quae inc. Wolf. Bei Sastrow scheint das Wort commate durch Correctur entstanden zu seyn.

ecclesiarum Praepositis jurisdictionem habentibus, nec non illis, qui bona ecclesiarum aut aliorum piorum locorum occuparunt, sive occupata tenent, restitutione non facta, duntaxat exceptis, quos nobis specialiter reservamus, quarumcunque haeresium aut novarum sectarum professores, aut in eis culpabiles vel suspectas ac credentes, receptores et fautores eorum, etiamsi relapsae fuerint, suos errores tamen recognoscentes et de illis dolentes, et ad orthodoxam fidem redire postulantes, cognita in eis vera et non ficta aut simulata poenitentia, ab omnibus et singulis per eas perpetratis, haereses et ab eadem fide apostasias, blasphemias, et alios quoscunque errores, etiam sub generali sermone non venientes sapientibus, peccatis, criminibus, excessibus, et delictis, nec non excommunicationum, suspensionum, interdictorum et aliis ecclesiasticis ac temporalibus, etiam corporis afflictivis et capitalibus sententiis, censuris et poenis in eos praemissorum occasione a jure, vel ab homine latis et promulgatis, etiamsi in eis triginta et pluribus annis insorduerint, et eorum absolutio Sanctissimo Domino nostro et Sedi Apostolicae, etiam per litteras in die coenae Domini legi consuetas, specialiter reservata existat. Quorum omnium qualitates et circumstantias praesentibus volumus haberi pro expressis, in utroque, conscientiae videlicet et contentioso foro. Ita ut super hujusmodi criminibus, excessibus ac delictis usque ad diem absolutionis et liberationis desuper faciendarum per eos commissis, nullatenus inquiri, accusari, denunciari aut molestari possent, absolvere et liberare, et aliorum Christi fidelium consortio aggregare, nec non cum eis super irregularitate per eos

praemiſſorum occaſione, et quia ſic ligati miſſas et alia divina officia, etiam contra ritus et ceremonias hactenus ab Eccleſia probatas et uſitatas celebraverint, aut alias ſe immiſcuerint, contracta, nec non bigamia per eosdem clericos ſeculares vel regulares, vere aut ficte, ſeu qualitercunque incurſa, etiamſi ex eo, quod iidem clerici in ſacris conſtituti cum viduis vel alias corruptis matrimonium de facto contraxerint, praetendatur. Quodque bigamia et irregularitate ac aliis praemiſſis non obſtantibus in eorum ordinibus dummodo ante eorum lapſum in haereſin hujusmodi rite et legitime promoti et ordinati fuerint, etiam in altaris miniſterio miniſtrare, et quaecunque et qualiacunque etiam curata beneficia ſecularia vel regularia, ut prius, dummodo ſuper eis alteri jus quaeſitum non exiſtat, retinere, et non promoti ad omnes etiam ſacros presbyteratus ordines, ab eorum ordinariis ſi digni et idonei reperti fuerint, promoveri, ac beneficia eccleſiaſtica, ſi eis alias canonice conferantur, recipere et retinere valeant, rejectis et expulſis prius uxoribus ſic de facto ſibi conjunctis et copulatis, diſpenſare et indulgere, ac omnem inhabilitatis et infamiae maculam ſive notam ex praemiſſis quomodolibet inſurgentem penitus et omnino abolere, nec non ad priſtinos honores, dignitates, famam et patriam, et bona, etiam confiſcata, in priſtinum et in eum, in quo ante praemiſſa erant, ſtatum; ita ut omnibus et ſingulis gratiis, privilegiis, favoribus et indultis, quibus caeteri Chriſti fideles gaudent, et gaudere quomodolibet poſſunt, uti et gaudere valeant in omnibus, et per omnia, ac ſi à fide catholica in aliquo non defeciſſent, reſtituere et reponere ac reintegrare, et eis, dummodo

corde contriti eorum errata et excessus alicui per te eligendo Catholico confessori sacramentaliter confiteantur, et poenitentiam salutarem eis per ipsum confessorem propterea injungendam omnino adimpleant, omnem publicam confessionem, abiurationem, renunciationem, purgationem et poenitentiam jure debitam arbitrio tuo moderare; adhibita tamen per te moderatione, ut clerici seculares vel regulares, qui per te absoluti et restituti fuerint, per aliquod tempus arbitrio tuo juxta necessitatem *) locorum praefigendum apud aliquam aedem sacram, vel Monasterium, aut locum alium idoneum sequestrati a ministerio altaris abstineant; quascunque etiam personas a quibusvis illicitis pactionibus et conventionibus per eas cum dictis aberrantibus, seu in eorum favorem quomodolibet initis, et in eis praestitis juramentis et homagiis, illorumque omnium observatione, et si quem hactenus eorum occasione incurrerint perjurii reatum, etiam absolvere et juramenta ipsa relaxare, ac quoscunque regulares et religiosos etiam in haeresin hujusmodi, ut praefertur, lapsos, extra eorum regularia loca absque dictae sedis licentia vagantes ab apostasiae reatu et excommunicationis aliisque censuris et poenis ecclesiasticis per eos propterea etiam juxta suorum ordinum statuta incursis, pariter absolvere, ac cum eis, ut alicui beneficio ecclesiastico, etiam curato de illud obtinentis consensu in habitu clerici secularis, habitum suum regularem sub honesta toga presbyteri secularis deferendo, deservire, et extra eadem regularia loca remanere libere et licite possint, dispensare. Nec non quibusvis personis, etiam ecclesiasticis, ut quadragesimalibus et aliis anni temporibus et diebus, quibus

*) vicinitatem. W.

esus ovorum et carnium est de jure prohibitus, butyro, caseo et aliis lacticiniis ac dictis ovis et carnibus, de consilio tamen utriusque, seu saltem spiritualis per te eligendi, qui Catholicus existat, medici consilio, aut alia legitima causa subsistente, eaque tantum durante, uti et vesci possint, indulgere. Nec non cum his, qui hactenus contra statutum Ecclesiae communionem sub utraque specie sumere praesumserunt, si aliter ad gremium Ecclesiae reduci non possint, ad tempus, de quo tibi videbitur saluti animarum eorum expedire, non tamen ultra determinationem, quae desuper per oecumenicum legitimumque Concilium fieri contigerit, in caeteris tamen juxta formam et tenorem praeinsertarum litterarum dispensare, et cum eis, ut communionem sub utraque specie recipere possint, indulgere possis et valeas. Notificantes nihilominus per te ad dispensationem hujusmodi communionis sub utraque specie, et esus carnium ac aliorum, non nisi cum magna maturitate, ac cum evidenti Ecclesiae utilitate et animarum salute deveniendum esse, super quibus et omnibus aliis praemissis conscientiam tuam oneramus. Volumus autem, et expresse inhibemus, ut nec per te, seu*) ministros tuos, mediate vel immediate, aliquid quovis colore, etiam chartae, vel sigilli, seu laboris alicuius ministri seu Notarii, aut alias quomodolibet recipiatur, cum haec omnia gratis concedenda**) sint, et concedi mandamus. In quibus si, ut speramus, te solertem, vigilantem, ac, ut tantum decet negotium, probum et integrum exhibueris, apud Sanctitatem suam, Cae-

---

*) nec. W. **) accipienda. W.

ſaream Majeſtatem, ac Catholicos omnes laudem magnam et gloriam conſequeris, et a Deo Optimo Maximo aeternae beatitudinis retributionem ſperare poteris.

In *) quorum omnium et ſingulorum fidem et teſtimonium praeſentes litteras noſtras fieri, et per Notarium noſtrum ſubſcribi, ſigillorumque noſtrorum impreſſione muniri mandavimus. Datum et actum Bruxellae Camaracenſis **) Dioeceſis ſub anno a nativitate Domini milleſimo quingenteſimo quadrageſimo nono, indictione ſeptima, ſexto***) Calendis Juniis†), Pontificatus praelibati ſanctiſſimi Domini noſtri, Domini Pauli Papae tertii, anno decimo quinto, praeſentibus ibidem diſcretis viris Adriano, Juliano et Lazaro Branconio, clericis Piſaurienſis et Januenſis Dioeceſis ††), teſtibus ad praemiſſa vocatis, habitis atque rogatis.

Et†††) ego Nicolaus Driel, clericus Colonienſis Dioeceſis, publicus Apoſtolica authoritate, nec non Sacri oecumenici et generalis Concilii Notarius, qui praedictae ſubſtitutionis *a*) poteſtatis dationi, aliisque praemiſſis praeſens interfui, ſupra ſcriptum ſubſtitu-

---

*) tamen quorum. Die ſämmtlichen Handſchriften, außer Dinnies. In quorum. W. **) Cambray.

***) Septemb. falſch bei W. †) Für Calendas Jun., wenn es kein Schreibf. iſt. Früher iſt auch ſchon der Gen. Calendarum vorgekommen. ††) Peſaro (Piſaurum) u. Genua (lat. auch Janua) ſind gemeint. Piſannenſis et Jranuenſis. Hthſch. Juannenſis, wie es ſcheint, d. zw. a. Hdſchr. Biſaurienſis et Januenſis. W. †††) et quia ego — — — interfui, ideo. W. *a*) ſubſtitutioni, pot. dat. S. u. nachher: ſupra ſcriptam ſubſtitutionem etc. Nach rogatus ſteht noch bei Wolf: et ſigillavi tribus ſigillis duorum (muß trium heißen) Epiſcoporum Nunciorum Apoſtolicorum ſubſtituentium. Statt verendiſſ. hat W. reverendiſſimorum.

tionis publicum instrumentum confeci, subscripsi et una cum praefatorum verendissimorum Dominorum Nunciorum sigillorum impressione publicavi, in fidem praemissorum omnium rogatus.

Die geistlichen Churfursten vnnd Bischoue, auch papistische Fursten, haben dieser des Babsts Erclerunge vnnd Beuellich gehorsamlich vnnd ernstlich in jren Landen exequiert vnnd ins Werck gerichtett.

So hatt der Keyser im Burgundischen Kreis vnnd seiner Key. Mt. niderlandischen Erblanden neben den Bäpstlichen an die Key. Mt. geschickten, auch derselben subdelegierten Legaten gar geschwinde Inquisition verordnet vnnd scharffe Mandata publiciern, vnnd nicht allein gegen die Einwoner des Landes, sonder aus*) auch frombde hantierende Kaufleute exequieren lassen, wie dan die verordente Inquisitores vnnd Executores jre beuohlen Ampt furnemblich gegen die Reichen, deren viell vnschuldig, allein auf jrer Widerwertigen veintseligem Angeben, oder aus gesuchten Vrsachen, jre Gueter zubekommen, grewlich vnnd ernstlich vollenstreckt haben. Vnnd obwoll Papa Paulus Tertius nicht viell vber ein Vierntteill Jahrs, nachdem es angegriffen, gelebt, also seine Vorordnunge aufgehort, seine Legaten vnnd Sublegati still halten mussen, ist man doch mit Exequirung der Keyserlichen verordneten Inquisition vnnd Mandamenten (wie sie es nenneten) desto geschwinder vnnd erschrecklicher vorfaren, dadurch viell tausent martisiert, sine discrimine status, conditionis sexus, et aetatis gehengt, erdrenckt, verbrent, gekopfft, mit Weib vnnd Kindern verjagt, des Jren entblosset vnnd in die eusserste Armut zum Bettelstab gesetztt worden.

*) für außerdem.

Es ist gleichwoll (so viell reine Religion, den hochsten Schatz, vnnd das ewigwerendes Gutt, daraus das vnsterbliche, vnansssprechliche Frewden Lebente eruolgt, anlangt) auf ein Lami *) außgangen.

Dan meine Kinder wollen sich Sleidanum vnnd andere Historienschreiber berichten lassen, das Keyser Carolus beteurlich furgeben dorffen, das er mit dem Krieg wieder die protestierende Stende die Religion Augßburgischer Confession in einichem Wege zu krencken mit nichten, sonder weltlichen Vngehorsam allein zu straffen gemeint, mit Sollichem Hertzog Moritzen beredt, den Churfursten von Sachssen, seinen Vettern, vom Churfurstlichen Stande, Landt vnnd Leuten zuuorjagen vnnd dieselben an sich zubringen, auch Marggraue Hans vnnd Marggraue Albrecht neben Andern sich bewegen lassen, sollichen vnseligen Krieg mit jrem ansehenlichen Zusprung vnnd Beistande zusterckten.

Vnnd obwoll der Augßburgischen Confession Vorwanten jres vor vnnd im Kriege vngeburender begangener Excess, die Haupter des Bundes, der Churfurst zu Sachssen vnnd Landgraue zu Hessen, mit Vorgiessung vieles menschlichen Blutts, auch mercklicher grosser Beschwerung Landt vnnd Leut des gantzen Teutschen Landes zum sonterlichen Spectacell funf Jhar lang schimpf- vnnd spottlich herumb gefurt, die andere Fursten, Grauen, Herrn vnnd Stette mit Beschatzunge woll durch die Kolen geholt **), so wurt doch der auf der andern Seiten Papistischer Anhang jmgleichen nicht vorseumt.

---

*) M. s. oben S. 341. **) Der Sinn ist klar. Die sprichwörtliche Redensart: jemand durch die Kohlen holen, ist mir bis-

Der Keyser, nachdem er seinen Triumphirischen Lust zur Gnuge gebraucht, nam jhme vnser Herr Gott Mutt vnnd Sin, das er woll vber austruckliche Hertzog Moritzen zu Sachssen vnnd dem Churfursten zu Brandenburg beschene Erclerunge, den Landtgrauen vber die Capitulation mit einicher Gefaugnus nicht zubeschweren, gar halsstarrig bei seinem Vorsatz, den Landtgrauen sampt dem Churfursten zu Sachssen mit sich in Spannien zu nemen, dermassen beharrte, das jne Hertzog Moritz mit Kriegesmacht vnnd Gewalt dahin drongen konnte, das er nicht allein den Landtgräuen leddig auf freye Fusse zu Landt vnnd Leuten kommen lassen moste, vnnd das Trientische Concilium dermassen zerging, das die Romischen Cardinale vnnd Italianische Patres das Hasenbanier auffsetzten vnnd heimlich hinwegeileten, die andern Patres aus fromden Nationen vorsamblet (nachdem jnen nicht lang zuuor die gottliche Euangelische Warheit, auch des Bapsts vnuerschampte Lugen vnnd schelmische angemaste Hocheit schrifftlich vnnd muntlich dermassen erclert, das es woll das letste vom Bapst zu Rom außgeschrieben Concilium sein vnnd bleiben wurt) aufgebrochen vnnd anheimisch vorrucket sein, Sondern hatt auch mit der Execution des Interims, vnnd des Bapsts mit des Keisers Erclerunge desselben ein viell andern Vorstandt vnnd Gelegenheit zu Passow laut dem Passowischen Vortrage bekommen *).

---

her nicht vorgekommen. Uebrigens kommt auch das Wort Köle für Pein, Schmerz, im Brem. Niedersächs. Wörterb. vor.

*) Geschlossen am 2ten August 1552.

Vber mercklichen erlittenen Schaden, so die Papistischen Religionsvorwanten geistliches vnnd weltliches Standes in dem Krieg, den sie selbst sampt jrem hellischen Vatter, dem Romischen Bapst, bey dem Keyser erpracticiert, erlitten, hatt sie Marggraue Allbrecht von Brandenburg ganz grewlich vnnd erschrecklich mit dem Schwerte vnnd Feur zu Chor getrieben.

Hertzog Moritz vnnd Marggraue Albrecht von Brandenburg (so mitteinander dem Keyser geholffen, das er den Churfursten von Sachssen, Hertzog Johan Friderichen, vnnd den Landtgrauen gefenglich bekommen, sein der Sachen so vneins geworden, das sie zum mercklichen Krieg geraten, in wollichem Hertzog Moritz sampt Hertzog Heinrichen von Braunschweig beiden Sohns, Hertzog Carl Victorem vnnd Hertzog Philipssen Magnussen (der, als sein Vatter vnnd sein Bruder Carolus Victor vom Churfursten zu Sachssen vnnd Landtgrauen zu Hessen gefangen, gen Rom zug, vnnd beym Bapsts vnnd Cardinalen vmb Hulff fleissig anhielt) sein erschossen *).

Marggraue Albrecht von Brandenburg ist in des Keisers vnnd Reichs Acht erclert, seine Vestungen zerbrochen, ist von Land vnnd Leuten vortrieben, vnnd hatt letzlich zu Pfortzheim in der Marggraueschafft Baden im Armut vnnd langwiriger schwerer Kranckheit einen mistaltigen erschrecklichen Todt genommen **).

---

*) Schlacht bei Sievershausen am 9. Julius 1553. Am dritten Tage nach der Schlacht starb bekanntlich Churfürst Moritz in Folge der erhaltenen Wunde. **) Am 8ten Januar 1557 bei seinem Schwager, dem Markgrafen Carl von Baden.

Die Euangelische Religion aber hatt von Tag zu Tag zugenommen, das die Bapstischen Concilia zur Schande, das Interim zum eusserstem Spott, die Keiserliche*) vnnd Bapstliche vngereumte Interpretation desselben, daruber ausgangene tyrannische gottlose Bullen, Indulten, grewliche Inquisition, Mandamente vnnd derselben erschreckliche Execution, noch vber dem Passowischen Vortrage aufm offentlichen Reichstag zu Augsburg Anno 55 (laut dem getruckten Abscheide desselben Reichstages) zunicht gemacht, vnnd die Augsburgischen Confessionvorwandten (zu denen seithero noch mehr vnnd furstliches Standes, auch Lantstende in vnnd ausserhalb Reichs getretten) in jrer Religion vorsichert vnnd bestetigt sein. Also hält vnser Herre Gott haus, sonderlich vber die Warheit seines heiligen gottlichen Worts, desselben Liebhaber vnnd bestendigen Bekenner; ye mehr die vorhasset vnnd verfolget werden, ye mehr sie wachssen vnnd zunemen. Der wolle vns auch hinferner dabei erhalten, den Seinen Beistandt leisten, vnnd vmb vns durch seine heilige Engelen ein Wagenburg schlahen, vns wider Teuffell vnnd menschlichen Gewalt zu erretten, beschutzen vnnd beschirmen. **Amenn.**

*) M. s. den Anhang.

Liber Sextus.

Preussische

Handlunge, als die auf diesem Reichstage zwuschen des Koniges von Polen Legaten vnnd dem Teutschen Meister, derwegen, das der Legatus vmb Auffhebung der Acht, darin der Hertzog von Preutzen, auch die beiden Stette Dantzig vnnd Elbingen*) erclert, gebetten, disputiert, auch darauf des Außschusses Bedencken ist nicht in der Sprach, als sie tractiert, sonderlich vom Polonischen Legato furbracht, darzu vnvollkommen vnnd mangellhafftig vom Sleidano gesetzt. Dan nebens den Mängelln, so in des Koniges Oratoris vnnd Teutschen Meisters Vorantwortunge gefunden werden, hat Sleidanus des Oratoris Replicam (als were die nicht vbergeben) gar ausgelassen, des Ausschusses Bedencken, als rathschlegische Heimlichheit, nicht wollen teutlich vormelden. Darumb will ich sollichen Mangell erstatten, vnnd vollenkommen, wie es ergangen, erzellen. Wurt meinen Kindern vnnd mennig-lich, in dessen Hände es geraten wurt, beide, wegen der Historien, auch des Oratoris Wollredenheit halben, zu lesen nicht vnlieblich sein.

Caput primum.

Oratio Serenissimi Regis Poloniae Oratoris ad Imperatoriam et Regiam Romanorum Majestates, nec non Status Imperii, pro decreto proscriptionis contra illustrem Dominum Albertum, Ducem Prussiae, lato tollendo**).

Etsi causa Prussiae apud Majestates vestras, Caesar invictissime, et Rex Romanorum potentissime, Sa-

*) Elwangen. In den Handschriften.

**) Um die Leser in den Zusammenhang derjenigen Begebenhei-

crique Romani Imperii Electores, Principes, et reliqui Ordines, aliquoties Serenissimi Poloniae Regis, Domini mei clementissimi nomine declarata est, ta-

---

ten zu versetzen, auf welche sich dieses sechste Buch bezieht, mag hier mit wenigen Worten bemerkt werden, daß Albrecht von Brandenburg, (zum Unterschiede vom Markgr. Albrecht von Culmbach, der ältere genannt) welcher als sieben und dreißigster Hochmeister des teutschen Ordens (von 1511 bis 1525) sich standhaft geweigert hatte, dem Könige von Polen im Namen seines Ordens wegen Preußen den Huldigungseid abzustatten, darauf 1525 dem Orden entsagt und das Herzogthum Preußen für sich und sein Haus von Polen zu Lehn entgegengenommen hatte, worüber er von dem Kaiser Carl V. in die Acht erklärt worden war. M. v. übrigens Das Vertheidigte Preußen wider den vermeinten und widerrechtlichen Anspruch des Teutschen Ritterordens (vom Canzler von Ludewig) unter dem erdichteten Druckorte Mergentheim 1703. 4. besonders S. 45 u. f. w. Gottfr. Lengnich's Geschichte der Preußischen Lande Königlich-Polnischen Antheils seit dem Jahr 1526 bis auf den Tod Königes Sigismundi I. Danzig 1722. fol. F. S. Bock's Leben Herrn Albrecht des ältern, Marggrafen zu Brandenburg u. s. w. Königsberg 1745. 8. und L. v. Baczkow's Gesch. Preußens, wie auch die Hist. de l'Ordre Teutonique par un Chevalier de l'Ordre (Commenth. Freih. von Wal.) T. VIII. Die erstere der beiden folgenden Vorstellungen des Polnischen Gesandten findet sich in dem Werth. Preußen unter den Beilagen Nr. VI. S. 57 — 67. Schon auf dem Reichstage zu Regensburg 1532 war von Polnischer Seite eine Vertheidigung des Herzogs Albrecht vorgebracht worden, welche in den Beilagen zu dem Werth. Preußen unter Nr. VII. steht. Einen deutschen Auszug aus der Vorstellung des Stanislaus Lasko liefert Lengnich. S. 296 bis 299. M. v. Sleidan lib. XX.

men, quia ſemper in conventus ulteriores rejiciebatur, viſum eſt Sereniſſimo Regi meo, ut per me eandem cauſam iterum exponeret, ne, ſi id praetermitteret, negligentiae, vel alicui ſuſpicioni cauſam praebere videretur. Neque vero dubitat Sereniſſimus Rex meus, ſe, quod tantopere poſtulat, impetraturum, Veſtrasque Majeſtates, et aequitatis cauſae, et promiſſorum, quae Regi per alios internuntios petenti humaniſſime dederunt, dignam tandem rationem habituras eſſe. Qua de re dicturo mihi ſolenni proteſtatione*) imprimis uti libet, non me apud Majeſtates Veſtras, tanquam judices, ſed tanquam apud perſonas omni honore et obſervantia dignas, agere dicereque velle.

Principio autem repetenda mihi quaedam videntur de ordine Prutenico, deque ejus officiis Regibus Poloniae debitis, idque quam breviſſime, cum quidem rem totam ſaepe in hoc celebri conſeſſu abunde expoſitam non ignorem.

Bona pars Pruſſiae Teutonico Ordini Principum Sarmaticorum beneficio olim conceſſa erat, ea quidem lege, ut ejus opera contra hoſtes Chriſtiani nominis uterentur. Sed Ordo ipſe, et tanti beneficii ingratus, et pactae fidei immemor, pro hoſtibus Chriſtianorum Dominos ſuos elegit, in quos arma converteret. Itaque ſaepe inter Prutenos et Sarmatas**) pugnatum eſt, et varietatem ſucceſſuum multae ac variae pactiones ſubſequebantur, quae quidem omnia nihil attinet referre; pleraque enim aut vetuſtate, aut poſterioribus,

*) conteſtatione. B. Pr. **) Sarmatos. Saſtr.

seu contractibus, seu moribus antiquata sunt. Illud, quod a memoria nostra non ita remotum est, referam, Prutenos a Casimiro Rege ingenti proelio victos esse, unde tandem res eorum adeo calamitosae *) extiterunt, ut pacis perpetuae rationes a Rege petere coacti essent. Itaque convenit inter eos, ut, qui deinceps Magistri Prussiae esse vellent, ii Regibus Poloniae subjectionis et fidelitatis jusjurandum, more majorum, darent, cujus quidem jurisjurandi ne Pontifici quidem Romano gratiam eis facere liceret. Ad haec, ne quem alium, praeter Reges Poloniae, Dominum agnoscerent, quorum beneficiarios, seu Vasallos, (quemadmodum erant) ita se esse faterentur, cum eisque contra hostes Christiani nominis in expeditionem ire tenerentur, alia quoque Reipublicae onera eis praescripta sunt, quibus commemorandis nunc supersedere visum **). Neque dubium est, Magistros multos cum suis populis officium Polonis praestitisse, muniaque debita explesse. Quod si quando ad tempus ab expeditionibus bellicis, voluntate Principum ac Regum Poloniae, vacationem habebant, id quidem magni beneficii loco ducebant. Quod et publicis litteris prodiderunt ipsi Magistri, et cum magna animi gratitudine testati sunt. Praeclara tunc tempora erant, cum clientes grati, et beneficiorum memores fidem Patronis et Dominis suis praestabant. Verum euntibus annis (ut pleraque in deterius labuntur) sic Magistri quidam a fide ac ***) pactionibus majorum suorum deficere in animum in-

*) calamitose. Sast. **) visum est. Berth. Pr.

***) et. Berth. Pr.

duxerunt, atque ſubjectionem Polonis debitam excutere conati, ſe in fidem et tutelam alienam conferre ſtatuerunt *). Quorum in **) numero Albertus erat, Illuſtris Marchio Brandenburgenſis, qui, cum in Magiſtrum Pruſſiae electus eſſet, oblitus neceſſitudinis, quae illi cum Sereniſſimo Rege Poloniae, nepoti cum avunculo ***), intercedit, foedera a ſuo Ordine inita contemnens, denique beneficiorum in Ordinem Prutenicum a Polonis collatorum immemor, ad nutum et ſubjectionem alienam ſe conferre voluit, cumque intra ſemeſtre jusjurandum ſubjectionis Regi Poloniae dare deberet, prorſus illud dare detrectavit. Rex ſereniſſimus, etſi pacis ſemper fuerit ſtudioſiſſimus, cum †) muneris ſui eſſe videret, rebellem et inobedientem Magiſtrum ad officium adducere, arma in illum ſumſit. Cogebantur utrimque exercitus, et, licet juſtum proelium nullum erat, tamen caedes innumerae, ut fit, perpetratae, expugnationes quoque urbium factae ſunt. Magiſter Prutenicus, cum ſe inferiorem viribus ſciret, belli inducias aliquot hebdomadarum petebat, atque Regem, qui tum Thorunii erat, pacis cauſa adibat; ſed, quod †) non ex animo id ageret, res tandem ipſa declaravit. Nam cognito adventu exercituum, qui illi ex Germania mittebantur, rebus infectis Thorunio diſceſſet, ac bellum coeptum proſequi contendit. Sed noxam Magiſtri poena brevi ſub-

---

*) ſtuduerunt. B. Pr. **) e numero. B. Pr.

***) Albrecht's Mutter, Sophie, eine Tochter Caſimir's IV. von Polen, war die Schweſter König Sigmund's von Polen. †) tamen cum. B. Pr. ††) cum. Berth. Pr.

secuta est; etenim in ipso belli fervore, in quibus spem summam Magister collocabat, ab iis desertus est. Venerant illi suppetias *); ut dixi, exercitus numerosi et omni bellico apparatu instructi ex Germania, quibus Deus, fidei violatae et pactorum non servatorum vindex, hanc mentem indidit **), ut nullo cum nostris proelio commisso (tantum pagis nonnullis exustis, et praedis abactis) ad sua reverterentur. Hoc ubi factum est, Magister, quam prius simulate a Rege pacem petebat, eandem coactus est tandem vere petere; multa utrinque agebantur, varii hinc inde sermones, ut pax perpetua constitui posset, miscebantur. Post multas tandem et varias consultationes, foedus (eorum postulatione, qui pacem hanc a principio constituere curabant) ictum est, atque in verba Regis a Duce Alberto juratum, eaque omnia, quae ad bonum et frugi clientem et beneficiarium, seu quis dicere mallet ***), Vasallum, pertinerent, sancte promissa †).

Haec ita narravi, ut gesta sunt. Hoc igitur in causa ††) imprimis positum sit, Prussiam post hominum memoriam, et post Christi religionem illi †††) inplantatam, et jure belli et pactionibus multis ad Regnum Poloniae semper pertinuisse. Si quispiam alius se in illa aliquid habere existimat, id omne a) Magistrorum insolentia, et (gravius enim loqui non libet) injuria factum est, qui, cum essent cum suis populis, Regum quidem nostrorum summa voluntate, nominis Germanici,

---

*) suppetiae. Sast. **) injecit. B. Pr. ***) malit. B. Pr. †) promissit. S. ††) in hac causa. B. Pr. †††) illic. B. Pr. a) omnia. S.

nici, conabantur persaepe Prussiam ad alienos transferre, sed certe inique et praeter honesti rationem *). Quid enim attinebat, ut Magistri a non suis Dominis peterent umbras rerum, cum a suis et legitimis res ipsas accepissent? Atque illae ipsae umbrae cum plerasque inimicitias inter Polonos et Germanos pepererunt, tum postremo hoc decretum, quo **) Albertus, Dux Prussiae illustris, proscriptus est. Quo enim jure usi sunt illi, qui alienum Vasallum in jus suum vocarunt et proscripserunt? Nam quodsi ille non stetit ad diem, a non suis judicibus sibi dictum ***), a Rege Poloniae Serenissimo prohibitus fecit, regia ut jam, si qua est, non illius, esse haec culpa videatur. Sin autem propterea proscriptus est, quod ad fidem et authoritatem Regis sui se contulit, quae est, si non haec est, summa iniquitas, quod aliquis ad officium rediit, unde discesserat, ideo de illo poenas persequi †) velle? Hoc igitur proscriptionis decretum injustum, et non a suis judicibus latum petit Rex Poloniae Serenissimus tolli et abrogari. Ad quam rem multa Majestates vestras, Caesar invictissime, et Rex potentissime, hortari possunt, atque imprimis aequitas causae, quae a me declarata est. Non debent Majestates vestrae existimare, Regem meum Serenissimum libidine augendi Imperii sui Prussiam sibi propriam facere velle. Neglexit ille amplissima regna, quae ultro ad eum a

*) rationes. B. Pr. **) quod. Kast. ***) Quo enim jure usi sunt illi, qui alienum Vasallum in jus suum vocarunt, non a suis judicibus sibi dictum etc. B. Pr., mit Auslassung einiger Worte. †) prosequi. Kastr.

populis eorum deferebantur. Quomodo igitur, qui renuerit sibi regna oblata *), in ullam suspicionem Prussiae appetendae venire potest **), quam certe, si honeste posset, nunc ***) quoque negligeret! Verum ita res habet, Prussiam virtute Sarmaticorum Principum in jus et potestatem nostram venisse. Id adeo notum est, ut nec annalium, nec hominum testimonium desideret; id per manus a majoribus traditum ad nos pervenit; semper Magistri, qui quidem Germanici nominis, ut prius dixi, erant, jusjurandum subjectionis dabant †) Principibus ac Regibus Poloniae. Si qui detrectabant, contra fidem a majoribus suis datam faciebant. Itaque ad officium armis Polonorum redire cogebantur, nec unquam, nisi temeritate, insolentia, superbia Magistrorum fiebat, quoties a fide et subjectione Regibus Poloniae debita discedebant, cujus temeritatis, audaciae et injustitiae suae, Deo ulciscente, graves et justas poenas semper persolverunt.

Non ignorabat hoc ††) avus Majestatum Vestrarum, divus Maximilianus. Itaque et rei †††) aequitate permotus, et quod hunc Ordinem de se, deque divo parente suo male meritum esse meminisset, quo tempore cum Serenissimo Rege meo Viennae congressus erat, et verbis et litteris, quae ejus rei sunt testes, fidem suam suae Majestati obstrinxit, non suo tantum, sed et Majestatum Vestrarum, Serenissimorum nepotum suorum, nomine, quod Ordinem hunc nunquam

---

*) qui rejecit regna sibi oblata. B. Pr. **) posset. B. Pr. ***) non. Sast. falsch. †) debebant. B. Pr. ††) haec. B. Pr. †††) regia. Sastr.

neque consilio, neque re, contra ejus Majestatem adjuturus esset. Itaque si maxime vellent Sacrae Majestates vestrae aliquid iis consilii, opisque ferre, qui terras Prussiae invadere vellent, (quod tamen eas velle, ut credat *) Serenissimus Poloniae Rex animum inducere non potest) minus certe liberas jam habent ejus rei facultates**). Posteaque Divus Maximilianus etiam de vestris Majestatibus fidem Regi meo Serenissimo dedit, quod Ordini contra ejus Majestatem nunquam essent suppetiarum aliquid laturae. Cujus gravissimi, prudentissimique Imperatoris apud Majestates vestras, insignes pietate nepotes, plus procul dubio valebit authoritas, quam nescimus quorum consilia, qui publicam quietem cupiunt perturbatam. Bona spes tenet animum Serenissimi Regis mei, Majestates vestras promissi ac fidei per avum pro eis datae memores fore.

Neque vero novum erat, quod Divus Maximilianus fecit, imo ipse majorum suorum vestigia secutus est, qui et ipsi cum Regibus Poloniae foedera inibant contra hunc Ordinem.

Nam ut nihil dicam de Sigismundo Imperatore (qui ante annos plus minus CXXVIII. cum avo Serenissimi Regis mei, Divo Uladislao Rege Casoviae**) congressus, auxilio se illi futurum contra Ordinem, atque eum bello prosecuturum promisit) proavus Majestatum vestrarum, Divus Fridericus, cum pa-

*) credit. Sast. **) voluntates, posteaquam. Sast.
***) Casoniae. Sast. Casaviae. B. Pr. Die Stadt Kaschau (Casovia) in Ungarn ist sicher gemeint.

rente Sereniſſimi Regis mei ſocia arma contra Matthiam Regem coniunxerat *), qui viciſſim cum Ordine iſto, qui tunc erat in terris regiis **) Pruſſiae, contra Divum Fridericum Imperatorem et Caſimirum, parentem Regis mei Sereniſſimi, foedus et ſocietatem inierat, atque ita proavo Majeſtatum veſtrarum cum parente Regis mei, Ordini vero cum hoſtibus Divi Friderici fuit amicitia contracta, per quem Ordinem impediebatur Divus parens Sereniſſimi Regis mei, quo minus Divo Friderico Imperatori juſtas aliquas auxiliares copias mittere poſſet, cui nihilominus nervum belli, pecuniam, quantam ***) debebat, ſuppeditavit; adeo hic Ordo nunquam non †) hoſtili fuit animo erga inclytam Auſtriae domum, cum qua ſumma ſemper Regibus noſtris fuit conjunctio, qui non cum alia domo libentius, quam cum hac affinitates contrahebant, ex qua etiam mater erat Serenisſimi Regis mei.

Quamobrem Majeſtates veſtras Rex meus orat, ut majorum ſuorum totque neceſſitudinum memores, ſui potius, quam cujusvis alterius rationem habere dignentur. Quod ſi quis ſit ejus Ordinis, ut ſe obſtrictum putet ad propugnandam fidem Catholicam, is in Pruſſia quod agat, non habet, quae quum ex omni parte Chriſtianis cincta ſit ††), non erit contra quos, quod ſe profiteri dicit, exerceat. Ecce poſſidetur a crucis hoſtibus, magno cum dolore Regum, Principum et populorum Chriſtiani nominis, ſacer Hiero-

*) junxerat. W. Pr. **) Regis. Saſtr. ***) quantum. Saſt. †) non fehlt bei Saſtrow. ††) juncta. Saſt.

solymorum locus, ad quem locum contra barbaros hostes tuendum primum Ordo hic institutus esse dicitur. Tenetur Constantinopolis. Quod si in horum possessione praescriptum jam ab hostibus esse putatur, capta sunt et expugnata non ita pridem orbis Christiani fortissima propugnacula. De Hungaria taceo; res enim notissima est omnibus. Quin illo potius hic Ordo proficiscitur, ereptas civitates, arces, provincias, regna, Imperia recuperat! aut si vires illi ad haec tanta praestanda non suppetant, quin arcet hostem saltem *) a reliquuis. Nam si contra Christianos arma sumserit, si Christianum sanguinem profundere, si civile bellum gerere maluerit, alio quovis nomine potius, quam Ordinis, vocari merebitur, nisi forte, quia Rex meus Serenissimus jus suum in terris Prussiae recuperavit, id ferendum esse non putat. Illud autem ei tolerabile videtur, quod, qui jus in**) armis fert, barbarus hostis prope dimidiam orbis Christiani partem sub imperium potestatemque suam subjunxit, sed semper in hoc Ordine ordo desideratus est. Itaque †) non modo ex terris Prussiae, verum etiam ex Bohemico ††) regno ante annos CL. ejectus est et exterminatus. Neque tamen quisquam nunc est, qui terras, ex quibus in Bohemia expulsi sunt, in feudum sibi dari postulet †††), sola Majestas Regia Poloniae idonea visa *a*), quae hac tam *b*) insigni injuria afficiebatur,

---

*) saltem hostem. B. Pr. **) jus fehlt bei Sastrow.

†) desideratus, itaque. B. Pr.

††) Bohemiae. B. Pr. †††) postularet. Sast.

a) visa est. B. Pr. *b*) tamen. B. Pr.

cum regnum Poloniae multo graviora ab hoc Ordine, quam quisquam alius, passum sit, cujus Magistri, qui erant in terris Prussiae, praeter primos illos, perpauci officio suo functi sunt, quin *) ita se gesserunt potius plerique, ut vix quisquam contra barbaros et infideles gladium stringere visus sit, sed contra Dominos suos, quorum beneficio terras Prussiae possidebant, arma sua vertere maluerint **), et plurimus eorum opera sanguis Christianus saepe sit profusus. Quos enim alios bello lacessebant? ***) Quorum sanguinem libentius hauriebant? quibus cum crebriora et atrociora bella committebant †), quam cum Christianis, nobis cum et majoribus nostris, contra quos crudelissimos etiam Christiani nominis hostes, Tartaros, sollicitare, foedus cum iis et societatem inire, et eorum opera in effundendo sanguine Christiano uti non dubitarunt quod a Michaele Kochmeister ††), Ordinis Magistro, factum, annales loquuntur. Itaque tanti non sunt terrae istae omnes Prussiae, quanti earum *a*) causa labores suscepti, quanti sumtus impensi, quantae Christianorum caedes factae sunt.

---

*) quum. Sast. **) voluerint. Sast. ***) lacessebat. B. Pr., so auch hauriebat, commitebat.

†) celebriora. S. proelia. B. Pr. ††) Michael Küchenmeister von Sternberg, der sechs und zwanzigste Meister des Ordens oder, nach Bachem, der acht und zwanzigste, von 1414 bis 1422. M. v. die Hist. de l'Ordre Teutonique T. V. p. 2 u. 187. u. Konr. Jos. Bachem's Vers. einer Chronol. der Hochmeister des teutschen Ordens u. s. w. Münster 1804. 4. S. 42. *a*) earum, sic terrarum, eorum. Sast.

Rogat ergo Majeſtates veſtras Sereniſſimus Rex meus, ut finem jam tandem caedium iſtarum eſſe jubeant Chriſtiani ſanguinis profundendi. Nam ſi quis eſſet, qui illuſtrem Dominum Albertum, Pruſſiae Ducem, bello proſequi *) vellet, facile perſpiciunt Majeſtates veſtrae, facere Sereniſſimum Regem Poloniae non poſſe, quin, cui duplici nomine eſt obſtrictus, eum pro virili ſua tueatur, quandoquidem et ſororis Sereniſſimi Regis eſt filius, qua ratione etiam Majeſtates veſtras necesſitudine attingit, et Princeps beneficiarius, ſeu Vaſallus regni eſt. Quod ſi vero omnino deliberatum eſt huic Ordini (cujus etiam quaedam ad Sereniſſimum Regem meum minae perferuntur) armis nobiscum experiri, teſtatur Rex Imperatoriam et Regiam Majeſtates veſtras, atque omnes Sacri Imperii Electores, Principes et Ordines, quod huc invitus, et non niſi provocatus pertrahetur; qui, quantum in ſe eſt, pacem, concordiam, amicitiam cum omnibus conſervatam cupiat, omnesque curas et cogitationes ſuas in eo ſemper conſumſerit, ut, quibuscunque poſſet, officiis ſuis cunctorum Regum et Principum, Chriſtianorum praeſertim, ſtudia ſibi adjungeret, amicitias firmaret, veteres conjunctiones et neceſſitudines non modo retineret, verum etiam augeret et amplificaret, neque majori ſtudio quisquam cavit, quam ne quid aliquando ſua culpa eveniret ejusmodi, quam ob rem eum reſcindere conſtitutam cum aliquo amicitiam oporteret. A nulla vero re aeque animus ejus omni vitae

---

*) perſequi. W. Pr.

tempore abhorruit, atque a Christiano sanguine profundendo, cujus consilii nunquam Serenissimum Dominum meum poenituit. Longo enim usu (quem aetas ejus provectior attulit) didicit, nullam esse tam laetam victoriam, cui pax honesta anteponenda non sit. Itaque Dei immensa misericordia factum est, ut quanto fuerit Rex meus pacis et quietis amantior, tanto magis ex animi sententia cesserint illi omnia contra eos, a quibus bello quandoque lacessitus est, Dei misericordia factum est, ut parva saepe manu (quod vix dictu sit credibile) ingentes copias ac validos hostium exercitus vicerit et fuderit, adeo non obscuris argumentis declaravit Deus, quieta consilia Regis mei sibi probari. Quae si quis turbare esset conatus, de eo Deus justus et misericors, cujus hac in re clementiam libenter agnoscit, poenas semper gravissimas expetivit. Quamobrem in veteri suo instituto libenter etiam nunc Rex perseveravit, neque aliud sibi cum Principibus Christianis, quam amoris et benevolentiae certamen suscipiendum esse putat. Caeterum non est alius quisquam, qui cum in hujusmodi certamen descendendi plures et justiores causas habeat Serenissimus Rex, quam cum Imperatoria et Regia Majestatibus vestris, cum quibus arctissimis necessitudinibus sanguinis sit colligatus. Vestrarum ergo Majestatum amicitia nihil unquam Regi Serenissimo prius fuit et antiquius. Eam amicitiam ad Serenissimum Dominum Sigismundum Augustum, Poloniae Regem etc. unicum, uniceque sibi dilectum filium, transmittere, et ei vicissim quasi per manus tradere, vehe-

menter optat, atque ea omnia *) amoliri, quae impedimenti aliquid ad eam amicitiam alendam et amplificandam adferre possint.

Petit igitur Serenissimus Rex meus, odiosam illam et iniquam proscriptionem per eos, qui de illustri Prussiae Duce nullam statuendi potestatem habent, latam, tanquam eam, in qua futuri mali semen quondam latitet, tolli, per Majestates vestras abrogari, evelli et eradicari. Crebris ea de re cum Majestatibus vestris egit Rex meus et litteris et internuntiis. Quod vero usque in hunc diem nihil profecit, id iniquitate magis temporum ita accidisse existimat, quam quod voluisse **) credat Majestates vestras. Nunc vero, cum ad officium suum authoritatemque Majestatum Vestrarum cuncti redierunt ***), videt Rex meus Serenissimus, summam Majestates vestras id faciendi jam habere potestatem, quod se facturas in gratiam Regis mei non unis litteris perhumaniter et perbenigne Sacrae Majestates vestrae pollicitae sunt, cum se ad gratificandum Regi meo voluntate magis promptas, quam facultate paratas †) esse dicerent. Quamobrem tot opportunitatibus se offerentibus in magnam spem venit Rex meus, impetrari posse, ut haec proscriptio tollatur, ne illius obtentu terris Prussiae quisquam negotium exhibeat. Si vero ††) quiescere nolit Ordo, saltem fidei per Divum Maximilianum datae Majestates vestrae meminerint, Di-

---

*) onera. Sastr. **) noluisse. Sast. ***) redierint. Sast. †) promptos — paratos. Sast. ††) autem. W. P.

vorumque Sigismundi et Friderici Imperatorum vestigia secutae, Regi potius, quam Ordini faveant.

Sed de his satis. Illud quoque praetereundum non est, quod interdum scribantur ad Regias Prussiae urbes Gedanum et Elbingam mandata, quibus ad Imperii comitia, ut aliae Imperii civitates, vocantur *), cum tamen in eas nemo quicquam juris praeter Regem habeat, quemadmodum hoc litteris divorum Imperatorum expresse cautum et determinatum est. Quare Serenissimus Rex postulat, ne talia mandata ad alienos subditos, pro fide semel data, deinceps scribantur.

Ipse vero Rex Serenissimus una cum Rege Serenissimo, filio suo, atque cum suis omnibus ad vestras Majestates, omnesque Sacri Imperii Ordines studia sua omnia et officia amice et libentissime defert, et, quae antea pro multis necessitudinum causis Vestris Majestatibus et Sacri Imperii Ordinibus debebat, ea deinceps, si locum (id quod sperat et optat) precibus ejus dederitis, magis ac magis se debere profitebitur.

Vestrarum Majestatum

Humilis

Stanislaus a Lasko, Palatinus Syradiensis **), Serenissimi Poloniae Regis Legatus.

*) vocamur. B. Pr.

**) in Lasco u. Strandiensis. B. Pr. falsch. Lengnich nennt den Gesandten Stentzel Lasko.

Cap. II.

Antwurt auf die Polonische Oration Herrn Wolfgangen, Administrators des Hochmeisterthumbs in Preussen, Meister Teutschordens in Teutsch- vnnd welschen Landenn *).

Anfänglich protestiert der Meister, das er von der Erkantnus der Acht, so Anno 1532 wider Marggrauen Albrechten, darzu auch die Landschafft Preussen aus billichen vnnd rechtmessigen Vrsachen gesprochen vnnd ergangen ist, gar nicht will gewichen seyn.

Item, das er mit sollicher seiner nottwendigen Antwurt vnnd Außfurung nyemands zuschmehen oder anzutasten vorhab, viell weniger sich mit der Kö. Mt. zu Polen mit einichen Zanckreden, noch andern dergleichen vngeburlichen erhenrurigen Widerworten einzulassen. Nicht das er darzu keine genuchtsame vnnd vberflussige Materi

*) Der Meister in teutschen und welschen Landen war der Nächste nach dem Hochmeister des Ordens und vertrat nach dem Tode des Hochmeisters die Stelle desselben bis zur Wahl eines neuen. Nach dem Verluste Preußens (1525) trat der Teutschmeister, als nunmehriges Oberhaupt des ganzen Ordens und Administrator des Hochmeisterthums, in die Stelle des Hochmeisters und erhielt den Namen Hoch- und Teutschmeister. Bachem i. a. B. S. 5 u. 7. Der erste Hoch- und Teutschmeister war Walther von Cronberg, (von 1527—1543) dessen weiter unten auch gedacht wird. Sein Nachfolger war Wolfgang Schutzbar, genannt Milchling (von 1543 bis 1566), der von Carl V. sehr geschätzt wurde. Einen, jedoch kurzen Auszug aus der Antwort des Hoch- und Teutschmeisters liefert uns Lengnich S. 299 und 300.

vnnd Vrsach hab, sondern das er sich aller Bescheidenheit wolle befleissigen. Das er auch solliches alles aus vnuormeidenlicher vnnd betrångter Notturfft, von vorpflichter Schuldigheit vnnd Ampts wegen thue, nicht alleine jme vnnd seinem Orden zum besten, sondern auch zu gemeinem Nutz vnnd Aufnemen des H. Romischen Reichs, auch des gantzen Adells Teutscher Nation. Auch das die Warheit, so von dem Kö. Oratori zum Teill vberschritten, zum Teill vordruckt, vnnd sonst jn viel Wege vordeckt vnnd geschwecht, der Key. vnnd Kö. Mt. augenscheinlich emplösset vnnd furgelegt werden muge.

Nach sollicher vorgeenden Protestation, zeugt der Meister ahn, das dieser Handell an dem liege, ob von anfenglichen Zeiten das Landt zu Preussen Key. vnnd Kö. Mt., dem H. Reich, oder dem Konigreich Polen vnderworffen, oder zugehörig gewesen sey. Darumb auch der Polonisch Orator sein Präsuppositum (nämblich das das Landt zu Preussen sei dem Teutschen Orden anfänglicher Zeit von den Fursten aus Sarmatien gegeben, das auch gemelter Orden der Kö. Mt. zu Polen vnderwurffliche, gehorsamliche Pflicht vnnd Eyde ye vnnd allewegen geleist vnnd gethan haben solle, sich befleisse, nach allen muglichen Dingen zu beweisen.

Vnnd fahr an ein lange weitleufftige Narration vnnd Erzellung, nicht von dem rechten vnnd waren vrsprunglichen Anfang der Geschicht, sondern an den Orten vnnd Enden, da er seinen Vorteill zu haben vormeint: Als von einem gantz vnrechtmessigen, aus Gewalt vnnd Furcht (die jn den allerbestanthafftigsten Man fallen muge) erzwungen Vortrag vnnd Transaction, mit Vberschreitung vnnd Vnderhaltung alles desjhenigen, so

jme zugegen, daraus doch der gantz Grundt dieses Handels genommen vnnd vorstanden werden musse. Aus wolicher Erzellung der Orator letzlich diesen Beschlus einfure, das Preussen dem Konige zu Polen ye vnnd allwege habe zugehort, vnnd derowegen Marggraue Allbrecht, etwan Hochmeister des Teutschen Ordens, als der Kö. Mt. zu Polen Vasall vnnd Lehenmann, vnrechtlicherweise zu Recht erfordert, vnnd in die Acht erclert sey, derwegen bitt er, sollich Erkantnus der Acht, als nit von seinen Richtern beschehen, zu cassiern vnnd aufzuheben.

Dagegen das Widerspiell, (namblich das die Landtschaft Preussen zum H. Reich anfänglich gehört, vnnd nicht allein von weylandt Röm. Keysern vnnd Konigen dem Teutschen Orden gegeben, sondern auch erstlich mit Hulff vnnd Zuthun derselben sein erobert worden) warhafftiglich an Tag zubringen, zeigt der Meister nach volgendem Bericht an.

Nachdem vngeuerlich vor 405 Jahrn gemeine Christenheit von den Vnglaubigen jenseit der Marck grosse Beschwerden gehapt, derhalben dan ein treffenlicher christlicher Zug zu Beschirmung derselben wider sie geschehen, sey der Zeit vnnd End der Ritterlich Teutsch Orden erfunden, vnnd durch Key. Mt. Vorfarn am H. Reich herzlich gepflantzt vnnd begabet, vnnd hernach durch Bapstliche Heiligheit bestetigt worden. Der auch daselbst sampt andern Ritterlichen Orden etlich Jhar Zeit wieder die Vnglaubigen zu Abwendung berurter Beschwerden, Erbreiterung *), Schutz vnnd Schirm der Christen-

*) Ausbreitung.

heit manlich gestritten, vnnd als sie ein treffenlichen Schaden von den Vnglaubigen erlitten, vnnd deßhalb zerstrewt worden sein, vnnd weylandt der Hochgeborn Furst, Herr Conrat, Hertzog zu Masow vnnd Syna.*), derselben Zeit von den unglaubigen vnnd vnmilden Heyden in Preussen hochlich angefochten, also das er jnen Widerstand zu thun vnuermugen gewesen, hab er Bapstliche Heiligheit vmb ein Cruciat außgeen zulassen ersucht, darzu den Teutschen Orden zu Hulff an sich gezogen, demselben das Culmar Landt, das zwuschen seiner Marck vnnd dem Preussen Landt gelegen, zu seiner Beschirmung, vnnd auf das der Orden empsig vnnd bequemlich arbeyten, vnnd das Landt Preussen zu ewiger Ehr vnnd Glory des waren Gotts, aus der Gewalt des grausamen Preussen, desto stattlicher mocht bekommen, vnnd zu Christenlicher Einigheit erobern, fur frey, ledig, eigen auf vnnd vbergeben. Wölliche Donation Herr Herman von Saltze **), etwan Meister Teutsch Or-

---

*) Ich habe dieses Wort nicht verändern wollen. Conrad nennt sich sonst selbst Herzog von Cujavien.

**) Herman von Salza, das vierte Haupt des Ordens der Zeitfolge nach, von 1210 bis 1239, erhielt zuerst den Namen Hochmeister. M. v. die Histoire de l'Ordre Teutonique, T. 1. (à Paris 1784). 8. p. 99—306. u. Bachem im angef. B. S. 18. Die Administration des eroberten Landes ward einem eigenen Landmeister, oder Herrmeister (Praeceptor, Provisor in Prussia) übergeben. Der erste derselben war Hermann Balcke. Bachem S. 10. Die Landmeister-Würde in Preußen hörte mit dem Jahr 1309 auf, indem in diesem Jahre der funfzehnte Hochmeister, Siegfried von Feuchtwangen, den Hauptsitz des Ordens nach Preu-

dens, mit sonderlichem Vorwissen vnnd Willen Keyser Friderichen des andern angenommen, sein Mt. auch angesehen, das sollich Landt Culmar aus Preussen, vnder der Monarchien des H. Rö. Reichs begriffen gewesen, auch von Alter darunter gehört hetten, dieselbe Donation confirmirt, vnnd gemeltem Meister vnnd dem Orden hiervber seiner Mt. Volmacht zugestelt vnnd erlaubt, sollich Landt zu Preussen, mit allen seinen Rechten vnnd Zugehorten zuvberkriegen vnnd an sich zu bringen, vnnd so das errungen jme vnnd seinen Nachkommen sampt allen Regalien jn Ewigheit verliehen, Jnhalt nachuolgenden Brieffs*):

ßen verlegte. Der letzte Landmeister in Preußen war Heinrich Graf von Plotzke. Bachem S. 33. Man muß, was auch wegen des Folgenden von Wichtigkeit ist, die Benennungen Hochmeister, Teutschmeister, Landmeister, Herrmeister und die verschiedenen Abstufungen der hiemit verbundenen Würden wohl unterscheiden. Bachem's weitläuftige Bemerkungen in seiner Chronologie der Hochmeister sind in dieser Hinsicht sehr belehrend. Die ganz neuerdings von Gurlitt bekannt gemachte kurze Uebersicht des Deutsch-Herrn-Ordens kenne ich bis jetzt nur dem Namen nach.

*) Diese für die frühere Geschichte Preußens sehr wichtige und mehrmahls abgedruckte Urkunde findet sich unter andern auch in Friedr. von Dreger's Codex Pomeraniae etc. Nr. LXV. mit welchem Abdrucke ich den von Sastrow gelieferten Text verglichen habe. Dreger hat seinen Abdruck ex Cod. Pruth. A. p. 10 genommen. M. s. die Nachweisung der gebrauchten Quellen S. 8. Das Diploma collationis a Duce Conrado ist erst vom 23sten April (nono Kal. Maj.) des Jahrs 1228 datirt, und findet sich gleichfalls bei Dreger unter Nr. LXXI. S. 129. M. v. auch Bachem im ang. B. S. 4.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis, Amen. Friedericus secundus, divina clementia*) Romanorum Imperator semper Augustus, Hierusalem et Siciliae Rex. Ad hoc Deus Imperium nostrum prae Regibus orbis terrae sublime constituit, et per diversa mundi climata ditionis nostrae terminos ampliavit, ut ad magnificandum in seculis**) nomen ejus et fidem in gentibus propagandam, prout ad praedicationem Evangelii Sacrum Romanum Imperium praeparavit, sollicitudinis nostrae cura versetur, ut non minus ad impressionem, quam ad conversionem gentium intendamus. Illius provisionis gratiam indulgentes, per quam viri Catholici pro subjugandis barbaris nationibus, et divino cultui reservandis***) instantiam diurno labore†) assumant, et ††) tam res quam personas indeficienter exponant. Hinc est igitur †††), quod praesentis scripti serie notum fieri voluimus *a*) modernis Imperii et posteris universis, qualiter frater Hermannus, venerabilis Magister sacrae domus hospitalis sanctae Mariae Teutonicorum *b*) in *c*) Hierusalem, fidelis noster, devotam sui animi voluntatem attentius *d*) referendo *e*) proposuerit coram nobis, quod devotus noster Conradus, Dux Massuviae et Sinaviae *f*) promisit, et obtulit providere

---

*) divina favente clementia. Dr. **) seculum. Sast.
***) reformandis. Dr. †) instantia diuturni laboris. Dr.
††) ut. Sast. †††) igitur fehlt bei Dreger. *a*) volumus, Dr. *b*) Thutunice. Dr. *c*) in fehlt bei Dreger.
d) attentius fehlt bei Dreger. *e*) reservando. Dr.
f) Masovie et Cuyavie. Dr. Auch hier würde ich Cujaviae auf-

dere*) sibi et fratribus suis**) de terra, quae vocatur Culmen, et in alia terra inter Marchiam suam***) videlicet et confinia Prutenorum. Ita quidem, ut laborem assumerent, et insisterent oportune ad ingrediendam et obtinendam †) terram Prussiae ad honorem et gloriam veri Dei, quam promissionem ††) recepisse diffiderat †††), et celsitudinem nostram suppliciter implorabat, quod si dignaremur annuere votis suis, ut authoritate nostra fretus inciperet aggredi et prosequi tantum opus, et ut nostra sibi et domui suae concederet et confirmaret Serenitas, tam terram, quam praedictus Dux donare debebat *a*), quam totam terram, quae in partibus Prussiae per eorum instantiam fuerit acquisita, et insuper domum suam immunitatibus, libertatibus, et aliis concessionibus, quas de dono terrae Ducis praefati et de Prussiae acquisitione *b*) petebat, nostrae munificentiae privilegio muniremus; ipse oblatum donum reciperet dicti Ducis, et ad ingressum et conquisitio-

---

aufgenommen haben, da der Herzog Conrad in mehrern noch vorhandenen Urkunden sich einen Dux Mazoviae et Cujaviae nennt, wenn Sastrow nicht auch in der mitgetheilten Gegenvorstellung des Hoch- und Teutschmeisters stets Syna geschrieben hätte, aus welchem Worte ich übrigens nichts zu machen weiß, es müßte denn Sudavien seyn sollen. Im Lateinischen könnte Sinavia leicht aus Cujavia entstanden seyn. M. v. oben die Note zu S. 398.

*) Bei Sastrow steht proinde. **) suis fehlt bei Dreger.

***) Marchia für Grenzprovinz, wie Dreger ganz richtig bemerkt. †) ingrediendum et obtinendum. Dr.

††) provisionem. Dr. ohne Zweifel das bessere.

†††) distulerat. Dr. *a*) debeat. Dr. *b*) conquisitione. Dr.

nem terrae continuis et indefessis laboribus bona domus exponeret et personas. Nos igitur attendentes peroptatam *) et expositam devotionem ejusdem Magistri, qua pro terra ipsa suae domui acquirenda ferventer in Domino aestuabat, et quod terra ipsa sub Monarchia Imperii est contenta, confidentes quoque de prudentia Magistri ejusdem, quod homo sit potens opere et sermone, et per suam ac fratrum suorum instantiam potenter incipiet, et conquisitionem terrae viriliter prosequetur, nec desistet **) inutiliter ab inceptis, quemadmodum plures, multis laboribus in eodem negotio frustra tentatis, cum viderentur proficere, defecerunt ***). Authoritatem eidem Magistro concessimus, terram Prussiae cum viribus domus et totis conatibus invadendi, concedentes et confirmantes eidem Magistro, successoribus ejus et domui suae in perpetuum, tam praedictam terram, quam a praescripto Duce recipiet, ut promisit, et quamcunque aliam, dabit; nec non totam terram, quam in partibus Prussiae Deo favente †) conquiret, velut vetus et debitum jus Imperii, in montibus, planitie fluminibus, nemoribus, et in mari ††), ut eam liberam ab †††)

---

*) promptam. Dr. **) insistet. Dr. ***) Der Kaiser deutet, wie ich vermuthe, auf die Ritter des Liefländischen Schwertordens hin, welche sich nicht lange zuvor (etwa von 1215 bis 1224) der Sache Conrads gegen die Preußen angenommen hatten, jedoch dieselbe wieder hatten aufgeben müssen. M. v. Bock im Leben Herz. Albrecht's S. 28 u. s. w. Im Jahr 1237 ward der Schwertbrüder-Orden dem teutschen Orden einverleibt. M. v. Bachem S. 9. †) faciente. Dr. ††) Bei Sastrow steht das völlig sinnlose innovarunt; das folgende ut fehlt. †††) sine. Dr.

omni servitio et actione *) teneant et immunem, et nulli respondere proinde teneantur. Liceat insuper eis per totam terram conquisitione **) eorum, sicut acquisita et acquirenda fuerit, ad commodum domus passagia et theolonia ***) ordinare, nundinas et fora statuere, monetam cudere, taliam †) et alia jura taxare, directuras ††) per terram in fluminibus et in mari, sicut utile viderint, stabilire, fodinas, mineras †††) auri, argenti, ferri, et aliorum metallorum ac salis, quae fuerint vel invenirentur in terris ipsis, possidere perenniter et habere. Concedimus insuper eis judices et rectores creare, qui subjectum sibi populum, tam eos videlicet, qui conversi sunt, quam alios homines *a*) in sua superstitione degentes, juste regant et dirigant, et excessus malefactorum animadvertant et puniant, secundum quod ordo exegerit aequitatis *b*). Praeterea civiles et criminales causas audiant et dirimant secundum calculum rationis. Adjicimus *c*) insuper ex gra-

---

*) exactione. Dr. **) conquisitionis. Dr. ***) Die Form theolonium für telonium kennt du Fresne nicht, wohl aber die Formen theloneus, teloneum, tholoneum, tollonium. Valvarum, pontium, sive aquarum thelonium. Spec. Saxon. lib. 2. act. 27. — Ut neo tollonium, nec stallagium reddant, bei Du Fresne. †) talliam. Dr. Tallia praestatio, quae dominis fit a tenentibus seu vasallis in terris eorum necessitatibus, nostris vulgo taille. Du Fresne. ††) directuros. Dr. †††) inqueras oder ingueras bei Sastrow, meieras bei Dreger; beides falsch; mineras ist ohne Frage die richtige Lesart. M. s. Du Fresne unter Minera. *a*) omnes. Dr., wohl das richtigere. *b*) rationis. Dr. *c*) Addicimus. Dr.

tia nostra, quod idem Magister et successores sui jurisdictionem et potestatem aliam *) habeant et exerceant in terris suis, quam aliquis Princeps Imperii melius habere dignoscitur, in terra, quam habet **), ut bonos ***) usus et consuetudines ponant, assisas †) faciant, et statuta, quibus et fides credentium roboretur, et omnes ††) eorum subditi pace tranquilla gaudeant et utantur. Caeterum authoritate praesentis privilegii prohibemus, ut nullus Princeps, Dux, Marchio, Comes, Ministerialis, Schultetus, Advocatus, nullave persona sublimis vel humilis, ecclesiastica vel mundana, contra praesentis concessionis et confirmationis nostrae paginam audeat aliquid attentare. Quod si †††) praesumserit, poenam *a*) centum librarum auri se noverit incursurum, quarum medietas Camerae nostrae, reliqua passis injuriam persolvetur. Ad cujus itaque concessionis et confirmationis nostrae memoriam et stabilem firmitatem praesens privilegium fieri, et Bulla aurea typario *b*) nostrae majestatis impressa fecimus communiri. Cujus *c*) rei testis sunt Magdeburgensis, Rauenensis *d*), Tyrensis, Panormitanus et Reginus *e*) Archiepiscopi, Bononiensis, Mantuanus, Turinensis *f*), Ariminensis *g*) et Cesenas *h*),

---

*) illam. Dr. **) dignoscitur. Interea quam habet, bei Sastrow, falsch. ***) bonus, bei Sastrow, falsch.
†) accisas. Sastr. assisias. Dr. Beide Formen assisa und assisia kommen vor. Die Bedeutung ist bekannt. ††) omnino. Dr.
†††) qui. Dr. besser. *a*) mille. Dr. *b*) typareo nostro. Sast. Typarium, sigillum, cui Principis τύπος, seu imago insculpta est. Du Fresne. *c*) Hujus. Dr.
d) Lavenensis. Sast. Ravennensis. Dr. *e*) Regnius. Dr.
f) Turonenm Sast. *g*) Aminensis. Sast. *h*) Lesanos. Sast

Episcopi; Saxoniae et Spoleti Duces, Henricus de Schwartzberg, Guntherus de Keverenberg*), Wernerus de Ritberg**), Albertus de Habsburg***), Ludovicus et Hermannus de Vroburg, et Thomas†) de Acerris Comites, Richardus Marschalcus, et††) Richardus Camerarius Imperialis aulae, Albertus de Arnstein, Gottfriedus de Holoch†††) et alii quam plures.

Signum Domini Fridrici *a*), Dei gratia invictissimi Romanorum Imperatoris semper Augusti, Hierusalem et Siciliae Regis.

Acta sunt haec Anno Dominicae incarnationis 1226, Mense Martio, quarta decima indictione *b*), imperante Domino Friderico, Dei gratia serenissimo Romanorum Imperatore semper Augusto, Hierusalem ac Siciliae Rege, Romani Imperii ejus Anno *c*) sexto, Regni Hierosolymitani *d*) primo, Regni vero *e*) Siciliae vicesimo sexto feliciter. Amen.

Datum Arimini *f*) Anno, mense et indictione praescriptis.

---

*) Guatherus, Dr. **) Kyburg. Dr. ***) Habeckspurg. Dr. †) Hemasius. Gastr. Ich habe die Dregersche Lesart aufgenommen. ††) Die Worte Richardus Marschalcus et fehlen bei Gastrow. †††) Hoenloch. Der Nachfolger Hermann's von Salza im Hochmeisterthum hieß Heinrich von Hohenlohe. *a*) Fr. secundi. Dr.

b) quartae decimae indictionis. Dr. *c*) anno ejus. Dr.
d) Jherusalem Dr. *e*) vero fehlt bei Dreger.
f) Armeniae Gastrow. Arimine. Dr.

Dasselbig Landt zu Preussen obberurts Keysers auch Bapst. Hl. Erlaubung nachdem der Teutschorden mit Hulff vnnd Zuthun B. Heiligheit, Rö. Keysern vnnd Konigen, Churfursten, Fursten, Grauen, Freiherrn, Herrn der Ritterschaft vnnd anderer Stenden Teutscher Nation bis in das 53. Jar bekrigt, vnnd mit grosser Muhe, Arbeit, vnnd Blutuorgiessen zuletzt zu dem christlichen Glauben vnnd des Ordens Handen bekehrt vnnd gewonnen, auch zu Pflantzung christliches Glaubens mit etlichen loblichen Bisthumben, Stifften vnnd Kirchen, vnnd zu mehrer Beuestigung viell treffenlicher Schlosser vnnd Stette geziert vnnd erbauwt, vnnd darzu seinen Preis*) Key. Mt. Vorfahrn, vnnd dem H. Reich zu einem Vorgemaur, Beschutzung vnnd Schirmung, vnnd obgedachten Stenden hohes vnnd niedriges Adells, auch zu einer sonderlichen Zuflucht, Auffenthalt vnnd Spittall zum Teill bis in das 1450. Jar, vnnd den andern Teill, bis auf negsten Marggraue Allbrechts Abfaall vnnd Vorenderung eingehapt vnnd vorteydingt, vnnd das Land Pamarelle hernach durch einen aufrichten retlichen Kauff von den etwan Marggrauen zu Brandenburg erkaufft.

Vnnd als demnach gemelter Orden die obgedachten Lande lange Zeit gantzlich gemeinlich eingehapt vnnd besessen, vnnd die Littowischen der Zeit die Polen vnnd Mosower, mit Beistand der Tartern viellmhall vberzogen, habe gemelter Orden in Betrachtung seiner Einsetzung vnnd Profession mit Zuthun des Teutschen Adells die Littawen bestritten, vnnd Seumachen**) gantz, vnnd ein

*) wohl für preiswürdig. **) Wahrscheinlich für Sudavien, Sudau an der Lithauischen Grenze.

gros Teill des Littawischen Landes erobert, vnnd das an Schlossen, Stetten vnnd Flecken erbauwt vnnd beuestigt, vnnd das Reich zu Polen vnnd der Orden hernach so lang Zeit jn guten Willen vnnd Einigheit mit einander gestanden, bis das die Polen ein grossen Fursten zu Littaw zu einem Konige auffgeworffen, dem die alten Wunden geschmertzt, vnnd wider den Orden Krieg erregt, vnnd denselben mit Hulff allerlei Vnglaubigen vberzogen vnnd mercklichen Schaden zugefugt. Darwider sich aber der Orden zur Wehre gestellt, den Konig mit seinen Helffern außgetrieben, vnnd das Reich zu Polen dermassen geschwecht, das seine Gewalt nicht mer hoch zufürchten gewest, wolliches der Konig dem Concilio zu Costnitz furgebracht, dadurch so uiell gehandelt, das der Orden jme sollich abgewonnen Landt ohne Schwerdtschlege wiedergegeben. Als sich aber der Konig hierauf etwas wieder erholt, solliche Gutthat in Vorgeß gestellt, vnnd darvber daran vnersettigt gewesen, vnnd jme ein neue Furderung wieder des Ordens Lande, Pommerellen, Colmar*) vnnd Michelow, das sie dem Reich zu Polen zugehorig sein sollten, furgenommen, vnnd sich abermals jn einen Krieg eingelassen, zu Abwendung desselben solliche Gebrechen auf die Konige zu Vngarn vnnd Bohemen voranlast, wolliche nach genugsamen Furbringen beiderteils Gerechtigheit, gerurte Lande dem Orden zugesprochen; sich aber derhalben wiederumb Krieg erregt, der auch aufgenommen, vnnd die Sachen beiderseits auf Keyser Sigmunden mechtiglich gestellt, vnnd sein Mt. jm 1412. Jar mit derselben Erkantnus dem uorigen der Konig zu Hungern vnnd Bohemen Spruch ein Zufaall gethan, vnnd den bekrefftigt.

*) Culmen.

Aber der Konig von Polen hat es nochmals dabei nicht beruhen lassen, vnnd wieder ein Krieg geursacht, der dan zu Torn jm 1436. Jar gericht, vnnd ein ewiger Friedt zwuschen Ladislao vnnd allen Stenden des Reichs zu Polen, vnnd einem Hochmeister, Teutschmeister vnnd Meister zu Lifland vnnd allen jren Angehörigen gemacht worden*), darjnnen sich der Konig für sich vnnd alle seine Nachkommen berurter Land mit ausgedruckten Worten gantzlich verzeihe, sich auch ein Herrn vnnd Erblichen zu Preussen in demselben vnnd etlichen hernach gegebenen Quitantzien zunennen enthalte, vnnd darzu zu Gott vnnd seinen Heiligen schwere, vnnd sich verbinde, das ein jeder nachkommender Konig juwendig dem Jahr seiner Krönung berurten ewigen Frieden vnverbrüchenlich zu halten, darzu jme die Fursten, auch Ertzbischoue vnnd Bischoue vnnd andere Stende seines Reichs schweren, vnnd das sollicher Eydt von zehen zu zehen Jahrn yedesmahl erneuert werden. Wo auch ein Konig wieder ein Hochmeister oder sein Lant ein Hader oder Krieg furnemen wolte, das jme seine Vnderthanen, noch Vorwandten das nicht bewilligen noch gehorsamen, sonder jrer Vorwandtnus ledig stehen, vnnd jme zuhelffen nicht schuldig, vnnd also ein Teill dem andern nimmermehr widerwertigt, noch des andern Feinden anhängig sein solte. Das also der Konig jme damaln sol-

*) Hochmeister war damals Paul Bellizer von Rußdorf, Teutschmeister: Eberhard von Seunsheim, Herrmeister: Franken von Kerßdorf, oder Heinrich von Buckenvorde. M. v. Bachem S. 45 u. 47. u. sehe weiter unten.

licher Landschafft halben kein Recht oder Gerechtigheit vorbehalten, sonder gesetzt, wo er daran etwas gehapt, das er sich desselben entlich begeben habe, vnnd gerurter ewiger Friedt woll mit 200 oder mehr anhangende Insigell versigelt, vnnd also vnnd der Gestalt vorsehen, wo anders einicher menschlicher Glaub stat haben vnnd gehalten werden solte, das es billich dabei blieben. Vnnd hierauf ein Zeitlang zwuschen dem Konige zu Polen vnnd dem Orden Friet gewest, bis vngeuerlich in den 1450. Jar; haben der Mehrerteill des Ordens vngetreuwe Vnderthanen in Preussen, die gern aller Herschafft vnnd Obrikeit ab, vnnd selbst eigen Herrn vnnd frey gewesen, ein Buntnus wider den Orden eingangen, wolliche durch Bapstl. H. auch Keyser Friderichen den dritten mit Vrtheill vornichtigt, vnnd Bapstl. H. sie in Ban, vnnd Key. Mt. in ir vnnd des H. Reichs Acht erclert, vnnd sonderlich vorboten haben, das niemandts gemelten Vngehorsamen Hulff oder Beystand thue.

Vber das alles vnnd furnemlich auch viellfältig des Hochmeisters beschehen Erbieten, ob sie sich in icht *) vnbillich beschwert zu sein vormeinten, das er mit jnen rechtliches Austrages zum Allerbilligsten vnnd jnen am Angenemenlichsten vom obersten Grade bis auf den niedrigsten furkommen wölt, auch ir Ehr, Pflicht vnnd Eidt vmbedacht **), Anschläg, Verreterey zugericht vnnd gemacht, das auf ein Tag etlich vnnd siebentzig der besten Stett vnnd Schlos vmgeschlagen.

Wölliche abgefallen, vnangesehen Pabstlichen Bans, Keyserlicher Acht, vnnd Verbot, auch vorberurts ge-

*) irgend etwas. **) ihrer Ehr — — — ungeachtet.

schwornen ewigen Fridens, vnnd der Vnderthanen vnerbar Handtlung Konig Casimir, wesends *) Konigs Sigmundts Vatter, sich anhangig gemacht vnnd vortheidingt, auch darzu den Orden mit Heerscrafft, vngezweiueltes Gemutts, denselben in Preussen gantzlich auszurutten vnnd zuuertilgen, vberzugen, vnnd bis in das 14. Jahr bekriegt, vnnd durch denselben vngerechten Krieg in eine solliche Vnmacht vnnd Verderben bracht vnnd gedrungen, das der damals lebend Hochmeister, Herr Ludwig von Erlinchausen **) seliger, zu Errettung sein vnnd ander Leib vnnd Leben, vnnd zu Verhutung gantzliches Verlusts der Landt zu Preussen vnnd der Endauswurtzelung des Ordens, aus hefftiger Furcht, die in den allerstandhaftigsten Man fallen mag, ohn Wissen, Willen vnnd Zugab Bapstl. H., Rö. Key. Mt., Churfursten, Fursten auch Grauen, Freyen, Herrn vnnd Ritterschaft des Heiligen Reichs Teutscher Nation, auch damaln gewesenen Meisters am Teutschenmeisterthumb ***) vnnd des Meisters in Liefflandt †) vnnd jrer Gebieti-

---

*) Des jetzt seyenden. **) Ludwig von Erlichshausen, nicht zu verwechseln mit seinem Vorgänger und Oheim, Conrad von Erlichshausen, der ein und dreißigste Hochmeister (nach Bachem) von 1450 bis 1467. M. v. Bock S. 56. Das zwischen König Casimir und dem Hochmeister Ludwig von Erlichshausen im Jahr 1466 zu Thorn geschlossene Friedensinstrument findet sich in den Beilagen zu Ludewig's V. Preußen unter Nr. V. 30 u. s. w. ***) Ulrich von Lentersheim hieß der damahlige Teutschmeister. Bachem S. 44.

†) Johann von Mengden, genannt Osthoff, war damahls Herrmeister in Liefland. Bachem S. 47.

ger einen vnrechtmessigen vormeinten Vortrag hab annehmen mussen, vnter anderm disses Inhalts, das furderhin ein jeglicher Hochmeister in 6 Monaten, nachdem er erwelet wurt, bei einem Konig zu Polen erscheinen, vnnd berurten Vortrag schweren, vnnd, ob Bapstl. H. den Orden aus eigener Gewalt dauon absoluiren wollte, das nicht anzunemen, vnnd von Vnwirden zuachten, auch nach Bapst. H. kein andern Herrn, dan ein Konig von Polen zuerkennen, jme wider alle seine Veinde zu helffen, zum halben Teill Polen in den Orden zunemen vnnd zucleiden, vnnd die gleich den Teutschgeborn zu Handen kommen zu lassen; was auch der Orden fur Land vnnd Gueter weiter erlangen vnnd zuwege bringen wurt, sich damit allein zur Cron Polen zuwenden, vnnd für seinen Konig zuerkennen.

Wollichen nichtigen vnnd bedränglichen vormeinten Vortrag etliche Hochmeister *) (vber das sie desselben Vnbundigheit vnnd angeregten ewigen Frieden dawider oftermals angezeigt, vnnd sich zu rechtlicher Erkentnus fur Bapst, Keyser, Churfursten, Fursten vnnd in andere Wege, vom hohen bis auf den niedrigsten, erbotten, das sie doch darfur nit freyen mugen) aus obangezogener Furcht mussen schweren. Doch nicht destoweniger der Orden alleweg in Schutz vnnd Schirm der Rö. Key., Konig vnnd des Reichs blieben, bis auf Herrn

*) Heinrich Reuß von Plauen, Heinrich Refle von Richtenberg, Martin Truchses von Wetzhausen, Johann von Tieffen, die Nachfolger Ludwig's von Erlichshausen bis auf Friedrich von Sachsen.

Friederichen*), Hochmeister vnnd Hertzogen zu Sachsen, vnnd Marggraue Albrechten, die Zeit er den Orden bekant vnnd Hochmeister gewest, wolliche denselben Vortrag in Erwegung seiner Crafftloßheit, vnnd sonderlich das er von Bapst. H. nicht allein nicht confirmiert, sondern reprobiert, vnnd von Keyser Maximiliano der Vrsach halben, das auf dem Augßburgischen Reichstag, Anno 1500 gehalten, (Inhalt desselben Abschiedes) ermessen, dieweill der Teutsch Orden allein auf Teutsche Nation gestifft, auch niemandts dan allein dem H. Reich zugehörig were, vnnd darauf beschlossen, das ein Hochmeister vnnd Meister von Liefflandt ihre Regalien entpfangen, vnnd söllichen beschwerlichen Fried zu Abbruch des H. Reichs nicht schweren solten, auch zu gutlicher Handtlung ein Tag zu Passow auf S. Johans Tag im 10. Jahr angesetzt**), vnnd Herrn Hartmann, Coadiutern des Stifts Fulda***), Herrn Ernsten Graven zu Mansfeldt†), vnnd Doctor Ditrichen von Witzleben††) zuuerhören vnnd handelen dahinge-

---

*) Friedrich von Sachsen, sechs und dreißigster Hochmeister von 1498 bis 1510, der Vorgänger Albrecht's von Brandenburg. **) 1510.

***) Hartmann Burggraf von Kirchberg, von 1513 an Abt zu Fulda. M. v. die biographischen Erläuterungen zu den von mir herausgegebenen Klagen Ulrichs von Hutten u. s. w. S. 476 u. 477.

†) Ernst II. Graf von Mansfeld aus der ältern Linie. M. v. das Buddeische Lexic. B. 5. (Fortsetzung) S. 855.

††) Aus dem alten Geschlechte der von Witzleben in Meissen und Thüringen. M. s. das Budd. Lexic. Th. 4. unter Witzleben.

schickt, aber vber hohen angewenten Fleis einich Milterung nidt mugen erheben, daraus dan der jungste Krieg eruolgt.

So sey Marggraue **Albrecht** mit Wort vnnd Wercken (wollichs ye wieder jne die beste Kundschaft sey) eigener Person bekanntlich gewesen, das das Landt zu Preussen dem Romischen Reich vnderworffen sey, indem das er auf dem Reichstage zu Nurnberg, Anno 24 gehalten, sich dem Reich eingeleibt, auch von **Ferdinando**, Rom. Konig, der Zeit Statthalter vnnd Regent, mit Vorwilligung der Stend des H. Rö. Reichs Fursten zu achten vnnd zu halten, auf sein Furstlich Zusage Key. Mayt. vnnd dem Reich trew vnnd holt zu seyn, zu einem Fursten angenommen, vnnd sein Session, der er sich zu mehrnmaln gebraucht, sollichs Reichstags Abschied auch mit vorsiegelt, vnnd Herrn **Walther von Kronberg** *), Teutschen Meister, auch dem Herrmeister **)

---

*) Teutschmeister war zu der Zeit, wie **Albrecht** dem Orden entsagte, **Dietrich von Cleen**, der 1526 seine Würde niederlegte, seit welcher Zeit das Teutschmeisterthum mit der Hochmeisterwürde vereinigt wurde. **Walther von Cronburg** verband von 1526 an beide Würden in seiner Person. **Bachem** S. 55 und 56. **Wolfgang** stellt es so dar, als sey **Walther von Cronberg**, der früher Commenthur des Ordens zu Frankfurt war, schon 1524 mit den Regalien des Teutschmeisterthums belehnt worden.

) Bei **Sastrow steht Hochmeister, welches in Herrmeister verwandelt werden mußte. Damahliger Herrmeister in Liefland war übrigens der in vielfacher Hinsicht ausgezeichnete und berühmte **Walther von Plettenberg**.

aus Liffandt algereit die Regalia der Landt Preussen geliehen, die sie auch entpfangen.

Daraus klarlich erscheine, das sich der Konig zu Polen der Lant Preussen vnrechtmessiger weise anmasse.

Es habe auch der Konig aus Polen keine Gerechtigheit bekommen mugen aus dem vormeinten Vortrag, so Marggraue Albrecht vngeuerlich im funfften Jahre nach jungstem Kriege wider Polen, ohne Wissen, Willen vnnd Zugabe der Meister in Teutsch- vnnd Lifflandt, vnnd deren Gebietiger *), auch vnerwartet der willkurlichen Richter, so zu Anstandt des negsten Krieges angenommen vnnd bewilligt worden, Entscheit vnnd Spruch seinen Pflichten vnnd Ordens-Profession zugegen, mit jrer Kö. Mt. gemacht vnnd eingangen. Wolliches Vortrags furnembste Puncte hernach volgen **). Namblich:

Marggraue Albrecht soll dem Konig vnnd der Cron zu Polen einen Eydt thun, als seinem natürlichen Erbherrn, vnnd sich hinfurter gegen dem Konig in Allem, wie sich einem belehenten Fursten gegen seinem Erbherrn von Recht zuhalten geburt, gehorsamlich erzeigen. Es soll auch Marggraue Jorg von sein vnnd seiner Bruder wegen den Fanen angreiffen. Deßgleichen sollen sich Marggraue Casimir vnnd Marggraue Hans,

---

*) Technische Benennung der Ordenscommenthure in Gegensatz zu den Brüdern. Es ist das Wort schon früher vorgekommen. Der Teutschmeister wurde anfänglich Groot-Gebitiger genannt. Bachem S. 7.

**) Das lateinische Original des Vertrages steht bei J. J. Schmauß in dem Corp. jur. gent. academ. Leipz. 1730 — 1732. 2. Thl.

durch ire Brieue vnnd Sigell bunnen Jahrs Frist zu sollichem Vortrag bekennen *).

Zuentgegen soll der Konig Marggraue Albrechten die Land, Stett, Schlos vnnd Flecken in diesem Vortrag vormeldt, als einem Hertzogen in Preussen zum rechten Erbliehen vorleihen, vnnd sollicher Vorleihung eines Liehen-Brieffs von einem Bruder auf den andern vnnd derselben Erben, als vbergesamlet Lehen, Inhalt des Vortrags volnziehen.

Wenn auch gedachte vier Fursten, Albrecht, Jorg, Casimir vnnd Johans, Marggrauen zu Brandenburg, vnnd derselben Leibs Lehenserben abgiengen, alsdann vnnd nicht ehe sollen die genanten Lant Preussen, an den Konig vnnd Cron zu Polen erblich gelangen vnnd fallen, wo aber Tochter fursielln, dieselben sollen mit einem Furstlichen Heuratgeldt vom Konig abgereicht vnnd vorsorgt werden.

Es soll der Konig Marggraue Albrechten, seine Erben vnnd alle Einwoner die Lant Preussen bei allen jren Privilegien, so diesem Vortrag vnnd Kö. M. Obrikeit nit entgegen, behalten, vnnd sonst vor vnrechter Gewalt schutzen vnnd handthaben.

Auch sollen sich vollmechtige Geschickte des Ordens, vnnd beide von Lant vnnd Stetten des Lants Preussen fur sich, jre Erben vnnd Nachkommen bewilligen vnnd vorschreiben, das sie sich, ihre Erben vnnd Nachkommen nach todtlichem Abgang der obgeschrieben vier Fursten

---

*) Ueber die sämmtlichen Kinder des Markgrafen Friedrich, des Vaters Albrecht's des ältern, vergl. m. Bock i. angef. B. S. 69 u. s. w.

vnnd derselben Leibs-Lehens Erben, an den Konig vnnd die Cron zu Polen vnnd derselben Erben mit geburlicher Pflicht vnnd Vnderthenigheit als jrem naturlichen Erbherrn vnnd keinen andern halten sollen vnnd wollen. Doch also, das der Konig die benannten Land mit einem, der die Teutsch Zung kan, vnnd in demselben Furstenthumb woll besessen, alle Aempter zu regieren, vorsorgen soll, vnnd wo der Konig vnnd seine Räte vorordnen wurden, das die von der Ritterschafft vnnd Stetten geistlich vnnd weltlich aller Stend der Landt Preussen, dem Hertzogen aus Preussen Huldigung thun sollen, das alsdan aus jglichen Gebiete, von Land vnnd Steten jrer zween von wegen der Eyde, alle auch, wie die ytzigen, sich allhie vorschrieben, vnnd zu sollichem Vortrag durch jre Brieue vnnd Sigell bekennen sollen; vnnd wenn sie dem Fursten aus Preussen Huldigung thun, das sie alsdan bei demselbigen jrem gethanen Eyde auch glauben, sollichen Vortrag zu halten.

Der Furst aus Preussen soll die negste Statt vnnd Session in Räten, den Landtägen vnnd gemeinen Vorsamlungen haben bei dem Konig.

Er, seine Erben vnnd Nachkommen, regierende Fursten, sollen von dem Furstenthumb vnnd Landen in Preussen nichts vorkaufen, sonder, wo er darzu aus obliegender Noth vorursacht, soll er dasselbig dem Konig zu Polen als seinem Erbherrn ein Jahr zuuor anbieten, vnnd so es der Konig nicht kauffen wolt, alsdan mag der Hertzog dasselb, doch vnschatlich des Koniges Regalien, Lehnschafften vnnd Diensten, vorkauffen; wurde auch der Hertzog in Preussen aus anligender Not beno-

tigt

tigt sein, Schlosser vnnd Stette zuuersetzen oder zuuerpfenden, dieselben soll er seinem Lehenleuten*) zuuersetzen oder zuuerpfenden Macht haben, damit dieselben Land beyeinnander, wie yetzo, bleiben.

Den Dienst belangen. Dieweill das Landt zu Preussen in mercklich Verderben kommen, hatt der Konig Marggraue Albrechten aus Gnaden zugesagt, sechs Jahr lang Freiheit zugeben. Wo aber Kon. Mt. vnnd die Cron Polen sampt den Landen Preussen von yemandts, was Wurden, Standes oder Wesendes die weren, von wegen disses Vortrags vnnd Beliehung halben angefochten, so soll der Hertzog zu Preussen vnnd seine Nachkommen mit seinem eigen Leib, sampt allen seinen Vnderthanen, nach seinem hochsten Vormugen, auch inwendig den 6 Jahren der Freiheit, schuldig sein, dem Konig darzu zuraten vnnd zuhelffen. Dergleichen hochgedachter Konig vnnd die Cron zu Poln wiederumb gegen dem Hertzog zu Preussen vnnd desselbigen Lande in dissem Faall auch thun solle. Wo sich aber begebe, das der Konig vnnd die Cron zu Polen, ausserhalb disses Vortrages von den Vnglaubigen vnnd sonst bedrangt, in eigener Person, mit allen seiner Mt. Vnderthanen ins Feldt zu gehen, so soll der Hertzog aus Preussen vnnd seine Nachkommen vorpflicht sein, dem Konig mit 100 geruster Pferdt bis an die Grenitz**) des Landts zu Preussen nachzuziehen, vnnd so der Hertzog aus Preussen von Kö. Mt. weiter dan vber die Grenitz gefordert, so sollen dieselbigen 100 Pferdt, wie andere des Koniges reisige Pferdt versolt***) werden. Were es auch Sache,

*) Leut als Collect. **) Alte Form für Gränze.
***) will der König Sold für dieselben geben.

das der Konig an den Hertzogen begerte, zu seiner Ko. Mt. obliegenden Notturfft mehr dan 100 Pferdt auffzubringen, die sollen, was die Anzal vber die 100 betrifft, von Haus aus, wie angezeigt, besoldet werden*). Wann es aber ins Hertzogen Vormugen nicht were, mehr dan 100 Pferde aufzubringen, so soll jne der Konig derhalb weiter nicht bedrangen.

Es soll sich der Hertzog in Preussen, deßgleichen die von Elwingen, Dantzig vnnd Thorn aller Muntz zuschlahen enthalten **).

Vnnd soll der Furst von Preussen sich aller Priuilegien vnnd Gerechtigheiten, so diesem Vortrag entgegen, sie seint von Bapsten, Keysern, Fursten, oder Konigen zu Polen ausgangen, vorzeihen, nun vnnd hinfurter dieselben ewiglich renunciern vnnd dem Konige zu Handen stellen. So aber was in denselben Priuilegien begriffen, das diesem Vortrag nicht entgegen, sonder dem Hertzogen in Preussen vnnd dem Land, von wegen der Grenitzen vnnd andern Freiheiten vnnd Gerechtigheiten vonnöten, des lauts soll jme der Konig vnder desselben Brieff vnnd Siegell auf ein Newes ***) widergeben.

---

*) „a tempore exitus domiciliorum suorum regio stipendio, ut promissum est, militabunt,“ heißt es im Originalvertrage ap. Schmauss in Corp. juris gent. acad. p. 217. Anmerk. von Dinnies.

**) Dieses ist unrichtig. Es heißt: Item Dux in Prussia praeter Elbingen, Gedan. et Thornn. monetam cudere abstineat. ibid. p. 219. Anmerk. von Dinnies.

***) Dieselben soll der König ihm gleichlautend von neuem wieder zustellen.

Wo auch yemandts, was Wurden oder Standes dieselben weren, diesen Vortrag anfechten wolten, so sollen die iij Marggrauen, die in diesen Vortrag gezogen, mit allen denen, die sie darzu vermugen, neben dem Hertzogen sollichs dem Konig vorantwurten helffen.

Dieser Vortrag, des Datum Krakow den 8. Aprilis 1525, ist durch den jetzigen Keyser im verschienen 1530. Jahr wiederruffen, aufgehaben vnnd cassiert worden.

Aus dem allen vnwidersprechlich volge, das die Vrteill vnnd Acht=Erclerunge aus genuchsamen Vrsachen, auch von geburlichen ordenlichen Richtern gantz rechtmessiger vnnd beffentiger Weise ergangen vnnd beschehen sey.

So niell aber den andern schimpfflichen Anhang in des Polen Oration belangte, hatt der Meister uolgender Gestalt geantwurt.

Vnnd erstlich, als der Polonische Orator dem Orden hohe, lesterliche Vndanckbarheit zumesse, als solt er alwege seiner Trew vnnd Eydt vorgessen haben, so doch Gott vnnd der Welt kundig sey, darzu auch aus allen Historien vnnd Geschichten, alten vnnd newen Buchern vnnd Brienen genuchtsam bezeugt vnnd dargethan werden mag, das der Gegenpart dem Orden gar selten Glauben gehalten, sonder hin vnnd wider so niellfaltige zwuschen jnen vnnd dem Orden auffgerichte, verbrieffte vnnd geschworne Zusage, Pact vnnd Bundnussen hatt vorbrochen. Das sag er, der Meister, gleichwoll nicht mit Willen, sonder wolt es lieber schweigen, wo ers einicher weise vmbgehen mochte, vnnd es seines Ordens Vnschuld vnnd Notturfft, auch des Kon. Orators vnbilliche vnnd freuentliche Anreitzung nicht so hoch erforderte. Dan wo

habe man doch irgend einen Brieff gesehen, mit mehrern Siegelln, allein auf der Polonischen Seiten becrefftigt, darjnnen sich auch beide Partheien gegeneinnander so streng vnnd hoch mit Eydes Pflicht vorpflichtet haben, als in dem angeregten Brieue vnnd Vortrage des ewigen Fridens, wollicher im vorschinen 1436. Jahr zwuschen dem Konig vnnd dem Reich Polen, auch desselben Stend, vnnd dem Orden ist auffgericht, der doch dem Orden nicht lang gehalten ist worden *)?

Was auch dem Orden vor Gnad vnnd Danckbarheit vmb die gantz freuntliche vnnd vorgebenliche Wiederzustellung des Sarmaten Landes, auch eines guten Teills der Littaw, das alles der Orden mit dem Schwert, (zu Hulff des Koniges zu Polen) den Vnglaubigen, nicht ohne treffenlich Blutuergiessen eingenommen vnnd erobert, beschehen sey, das ist aus dem abgeschrieben Bericht vnnd ewigen Friedt nach Langst **) zuersehen.

---

*) Damahls war, wie schon oben bemerkt worden ist, Paul Bellizer von Rusdorf aus Kärnthen Hochmeister des Ordens. Privilegium pacis et concordiae per Vladislaum Jagellonis, tunc Poloniae, et postea Hungariae Regem, in Brzescye Cujaviae factae cum Paulo de Rusdorf, Magistro Prussiae, quae facta erat anno Domini 1436 etc. M. v. Bock S. 53. Es war dieser Vertrag eigentlich die Bestätigung des Friedens, welchen Vladislaus Jagello 1411 mit dem Orden, noch ziemlich zu Gunsten desselben, geschlossen hatte, wiewohl die bekannte Tannenberger Schlacht (am 14ten Jul. 1410), in welcher auch der damahlige Hochmeister Ulrich von Jungingen blieb, so unglücklich für den Orden abgelaufen war. M. v. oben S. 408.

**) der Länge nach.

So viell belange, das der Polonische Orator von den hochloblichen Keysern Maximiliano, Friedrico vnnd Sigismundo auf die Bane bringe, sey die vnuerneinliche Wahrheit: Das weylandt Keyser Sigismundt dem Orden wider seine Veinde vnnd Widerwertigen zum offtermall mit treffenlicher ansehnlicher Hulff allergnedigst erschossen, auch vor Jahrn, da man gezalt 1412, ein loblichen Entscheit, fur den Orden vnnd wider den Konig zu Polen, außgesprochen vnnd gefelt hab.

Also hab auch Keyser Friederich zu Zeiten, als des Ordens Vnterthanen in Preussen wider jr Obrikeit ein verbotten Bunt gemacht, abgefallen, rebell vnnd vngehorsam gewesen, dem Orden viellfaltige Handtreichung vnnd Hulff gethan, vnnd namblich hab er sie solliches jr Vngehorsams vnnd Abfaals wegen, wie oben angezeigt, in des Reichs Acht erclert, vnnd zu wurcklicher Vollnziehung desselben einen gemeinen Reichstag dem Orden zum besten gen Nurnberg publicirt. Da dan von sollicher Hulff wieder die Rebellen gerattschlagt vnnd dem Orden zuthun beschlossen worden.

Keyser Maximilian hab gleicher Gestalt allen muglichen Fleis furgewendt, damit der Orden das Sein bekommen vnnd dabey gehandhabet werden muge. Er hab auch auf dem Reichstag, zu Augßpurg Anno 1500 gehalten, weylandt Hertzog Friderichen von Sachsen seliger, damals Hochmeister in Preussen, in Betrachtung, das der Orden allein auf Teutsche Nation gestifft, auch niemandts anders dan allein dem H. Reich zugehorig, sollichen beschwerlichen Eydt, des sich der Konig zu Polen gegen jme als Hochmeister damals angemaßt, hinfuro zu Abbruch des H. Reichs zuthun, abgeraten

vnnd verbotten, wie auch jr Mt. deshalb an den Konig zu Polen in jr selbst, auch in des gantzen Romischen Reichs Namen, etliche Brieue vnnd Schrifften außgehen haben lassen. Zudem so sey auch genannter Keyser Maximilian mit einhelligem Beschlus vnnd Vorwilligung aller Stend des Reichs durch Mittell eines Key. Decrets dem Orden zu Schutz vnnd Schirm seiner habenden Gerechtigheit wieder die Polen erschienen. Es hab auch zu Hinlegung der Zwispalt Ire Mt. Commissarien im Jahr 1510 gen Passnow*) vorordent.

Wie muge dann glaublich, oder der Warheit gleichmessig gesagt werden, das der Orden mit hôchst ermelten Keysern, seinen geliebten ohn Mittell Obrikeiten, ye in einichen Vnwillen erwachssen, noch uiell weniger in Krieg vnnd ueintlichen Zanck, wie Polonischer Orator furgebe, gegeneinnander kommen vnnd gestanden sein solten. Vff den Polonischen Furworff, warumb der Orden das heilige Landt Hierusalem (so von den Vnglaubigen wurt eingehalten) nicht wiederumb erobert vnnd zu christlichen Handen bringt, antwurt der Meister: warumb nicht der Pole (dem doch laut seiner Schrifft an Gut vnnd Gluck nichts mangele) nicht wiederumb erhole, was jme der grosse Furst aus der Mosca**) vor vnlangen Jahren mit gewaltiger Hand ueintlich entzogen vnnd abgebrochen habe; was auch die Vrsach sey, das in sollichem sieghafften vnnd glucklichen Zustand, die Grenitzen seines Konigreichs (die doch der Tarter tagli-

*) vielleicht Partzow.

**) Iwan Wasiliewitsch. Auch mit dessen Vater Wasiley Iwanowitsch hatten die Polen schon langwierige Kriege, größtentheils zu ihrem Vortheile, geführt.

ches vnnd ohn Vnterlas zerstort, vorwůst vnnd angreifft) nicht auch mit manlicher gewerter Handt durch jne errett, geschutz vnnd geschirmet werden. Der beider sich die Ko. Mt. zu Polen durch Gottes Gnaden leichtlich hett erweren vnnd auffhalten mugen, so sein Herr Vatter vnnd er den obbestimpten ewigen, mit 200 vnnd mehr Sigelln jrenthalben becrefftigten Frieden gehalten, vnnd nach desselben Ausweisung mit dem Orden in einuerleibter Einigheit geblieben, vnnd sich seiner Hulff (die jme guttwillig vnnd gerne were beschehen) gebraucht hette.

Das sag gleichwoll der Meister nit darumb, das er sich des Koniges zu Polen von den Vnglaubigen erlittenen Vnglucks vnnd Schadens erfrewe, der jwe billich ein christlich vnnd menschlich getrew Mitleiden zutragen geburt, sonder allein, dieweill jne der Kon. Orator neben dem schimpfflichen Furwurff vnnd Erinnerung seines Ordens, zutrefflichen uerderblichen Schaden noch ferner mit so uielfaltigen Hon- vnnd Stupffworten bewegt vnnd angreifft; damit er auch zu Hertzen fure vnnd bedencke, das Gott der Allmåchtige keine Vngerechtigkeit vnnd sonderlich Verbrechung Trew vnnd Glaubens vngestrafft lasse hingehen.

Was dan von den Bohemen angezogen wurdt, sey hieher gantz vndienstlich, konne auch der Meister bey jme nicht befunden, was der Kö. Orator sollichs furtragen muge; er wolt dan mit sollichen vnchristlichen Vbelthaten sein selbst Mißhandelung, vnnd das jme gleichfaals, den Orden zu spoliern, geburt hette, verglimpffen vnnd beschönen. So sey der angeregte Vnfaall (wollich aus der verdampten Johan Hussen Lehr vnnd Ketzerey sey entsprossen) nicht allein dem Orden daselbst, sonder auch

leider in gemein allen gottseligen Christlichen Religions- vnnd Glaubensanhengigen widerfarn vnnd zugestanden, dan sollichs menniglich vnuerborgen sey.

Der Meister sey auch nicht in Abreden, das der Orden mit dem Konige zu Polen nicht ohn treffenlich Blutuergiessen niellmals gestritten. Das aber der Orden Schult oder Vrsach darzu geben hab, wurde sich nimmehr befinden. Dan der Orden ye vnnd allewege nichts Hohers vnnd Liebers, dan Fried vnnd Einigheit begert, vnnd sich niemals zu Krieg hab bewegen lassen, er sey dan durch der Polen zuuor beschene vnbilliche Anreitzung, oder aber zu Erhaltung des Seinen vnuermeidenlich dahin gedrungen worden.

Mit Erwegung der Buntnus, so der Orden mit den Tartern gehapt haben solte, thue der Ko. Orator dem gleich, der sein eigennutz Handlung andern Vnschultigen aufzulegen vermeint. Dan menniglich weis, wollicher Teill in Vorgiessung des christlichen Bluts der Tartern Bundts- vnnd Hulffgenossen; es zeigt auch die Art vnnd Gelegenheit des Landts ahn *).

Das aber nachuolgendts der Polonisch Orator jrer Ko. Mt. mit niel rhumlichen Worten zulegt, wie sie den Frieden alleweg geliebt vnnd begert, des hett der Meister nicht allein ein groß Gefallen vnnd Frohlocken, sondern mochte von Hertzen gerne sehen, das sollich lieb, gereht **)

---

*) Sigismund hatte allerdings von 1511 an mehrere Bündnisse mit den damahligen Khanen der Crimmschen Tartarn geschlossen. Wagner i. d. Gesch. von Polen im Guthrie u. Gray. Th. 14. B. 1. S. 383 u. s. w., u. dess. Gesch. v. Rußland. ebendas. Th. 16. B. 7. S. 854 u. s. w.

**) greht, gereht für gerecht.

vnnd zwiefacht were. Dan daraus zuuerhoffen, der Konig wurt das Landt zu Preussen, so Gott dem Orden einmall ergeben, vnnd durch denselben zum rechten waren christlichen Glauben bracht, wollichs auch der Orden zum Teill aus milten Gaben, zum Teill auffrichtiges redtlichs Kauffs vnnd anderer Weise mit rechtmessigem Titell vberkommen, vnnd so lang Zeit mit Approbation, Ratification vnnd Confirmation Bapst. H., Concilien vnnd Rom. Keysern vnnd Konigen geruhelich eingehapt vnnd besessen habe, dem Orden selbst von freyen Willen zustellen.

So viell die zwo Stett Dantzig vnnd Elwingen betrifft, sey die offenbare vnnd vnuerneinliche Warheit, das sie beyde dem Orden ohn alle Mittell zugehören, vnnd Key. Mt. vnnd dem H. Reich, inmassen andere Fursten, Stett vnnd Vnderthanen, vnderworffen seyn, vnnd die Ko. Mt. daran kein Gerechtigheit habe.

Ist dem allen nach an die Key. vnnd Ko. Mt., auch gemeinen Stende des H. Romischen Reichs des Meisters gantz vnderthenigst hochflehnlich Bitten vnnd Anruffen, sie wollen seinen verjagten vnnd verdruckten Orden, vnangesehen solliches oberzelten gantz vnrechtmessigen vnnd nichtigen Einstrewens, einmall gnedigst behertzigen, vnnd jme zur Execution vnnd Vollstreckung des Rechtens, so er nun vor langer Zeit mit beschwerlichem Vorzug vnnd Nachtheill erhalten, zu Steur vnnd Forderung der Gerechtigheit (die nicht anders dan billiche christliche Hulffe vnnd Handthabung begern) allergnedigst vorhelffen. Zudem die Key. Mt. auch gemeine des H. Reichs Stende nachuolgende Vrsachen nit wenig vermanen vnnd bewegen sollen.

Erstlich, das der Orden eine gute gerechte Sache fure, die nunmer offentlich am Tage liegt, das auch der Meister, sein Vorfarn vnnd Orden von der Key. Mt., auch durch Bewilligung der Reichs Stende mit sollichen Landen offentlich belehent sein.

Demnach des gemeinen Nutz Befurderung, so daraus (wie in dem obgesetzten Bericht angezogen) eruolgen wurt. Damit das H. Romische Reich, darzu auch die ware christliche Religion vnnd Gottesdienst, der Meister, der Orden vnnd der Adell Teutscher Nation nicht allso niedergedruckt, geschwecht vnnd vernachteilt, sonder vielmehr gepflantzt vnnd erhalten werde.

Vnnd dan letzlich, das Gott der Allmechtige der Rom. Key. vnnd Kon. Mt. das Schwert vnnd Gewalt der Obrikeit zu Straff vnnd Abwendung vnrechtliches Gewalts, auch zu Schutz vnnd Schirm der armen Verdruckten gegeben vnnd benohlen habe.

Cap. III.

Replicae Serenissimi Regis Poloniae Oratoris *).

Invictissime Caesar, Potentissime Rex, Electores et Principes Illustrissimi, ac reliqui Ordines Imperii Amplissimi.

Etsi huc a Serenissimo Rege meo non disceptandi cum aliquo causa, sed ea postulandi, quae ad pacem

*) Ob diese zweite Vorstellung des Stanislaus Lasko schon sonst gedruckt ist, kann ich nicht sagen. Zur Uebergabe der-

inter vicinos populos retinendam conservandamque pertineant, legatus sum: tamen, cum praeter expectationem dignitatem Serenissimi Regis et meam, Oratoris, personam, quodam adversarii scripto, quod passim per multorum manus circumfertur, injuste laedi videam, necessario faciendum est, ut, si non pro merito illius (habenda enim mihi est ratio et mei, et imprimis Majestatum vestrarum) parce tamen et modeste ei aliquid respondeatur. Multa ille scribit morbo animi magis, quam recto judicio impulsus. Sed illud inter caetera admodum artificiose, quod cum profiteatur, se cum Regia Dignitate Poloniae nulla verba commutare velle, quibus honor vel fama alicujus laederetur, interim tamen conviciis probrisque totam orationem complevit; quae si ex ea ipsa oratione demerentur, tum quidem, ut est vanitatis plena, ita brevem esse appareret. Vocat Serenissimos Poloniae Reges perjuros et foedifragos, me vero, Regium Oratorem, omnis generis exquisitis, confictis et excogitatis sermonibus, contra omnem veritatem, propter scriptum, quo causam declaravi, persequitur. Quoniam autem congerit temere multa, multa repetit nulla necessitate, ideo seriem orationis ejus aut verborum multitudinem non imitabor; sed quod ad rem

---

selben an den Kaiser und die Reichsstände kam es, auch nach Lengnich nicht, weil, wie dieser S. 300 sagt, Lasko die schlechte Wirkung dieser Ausführung leicht vorhersehen konnte. Sastr. belehrt uns in der Inhaltsanzeige S. 381 eines Andern. Zu leugnen ist es auch nicht, daß Lasko in dieser schön geschriebenen, aber bittern Replic mehr sophistisirt, als historisch deducirt.

pertinere intelligam, id apud Majestates vestras, quemadmodum in priore scripto testatus sum, tamquam personas omni honore dignissimas, breviter exponam.

Primum igitur de causa ipsa dicere incipiam. Qua in parte praeteritam, tectam, oppressam a me veritatem dicit adversarius. Sed causa nulla erat, quamobrem ita diceret; vere enim et simpliciter narravi omnia, quae ad rem pertinebant. Si rem non ab eo tempore orsus sum, quo Altissimus ponebat fundamenta terrae neutiquam veritatis vel tectae vel oppressae accusari debeo. Inde enim narrationis exordium facere mihi visum est, cum Pruteni veteres, qui a Christo alieni erant, seu cupiditate fines suos amplificandi, seu immanitate quadam adducti, bellum cum Sarmatis gerere coeperunt. Quo quidem tempore Ordo vocatus auxilio venerat Principibus Sarmaticis, a quibus etiam gratitudinis ergo bona Prussiae parte, quam communibus armis, victis et pulsis Pruthenis, occuparant, donatus est, illis quidem legibus et conditionibus, quae a me in priore scripto explicatae sunt. Quid enim horum negari potest? Et annales, et multa Sarmaticorum Principum, inprimis autem Conradi nostri Masowiae Ducis, diplomata, et homagia, ut loquuntur, seu juramenta subjectionis a Magistris data, et urbium, templorum, monasteriorum, arcium fundationes et erectiones fidem faciunt, rem non ita se habere, ut adversarius dicit. Sed ille jactat pacta, quae pro se faciunt, ducentis sigillis consignata. Ego vero, ut pacta ejusmodi aliquando confecta esse non nego, ita illis a Poloniae Regibus, quamdiu illis Ordo stare voluit, non satisfactum esse nego. Semper enim, ut in priore scripto

dixi, in hoc Ordine ordo desideratus. Quae enim communibus suffragiis facta et rata inter Polonos et Ordinem aliquando erant, ea omnia pauco post tempore per Ordinem infecta et irrita reddebantur. Ideo Reges Poloniae arma contra Ordinem, ordinis perturbatorem, sumebant, partisque victoriis, nova cum eo pacta inibant. Quod Divo Casimiro Rege factum fuisse constat, qui, importuna Ordinis manu superata et profligata, foedera cum illo nova confecit. Quae certe moribus, institutis et legibus gentium eam vim habent, ut priores pactiones infirment et abrogent. Nota enim est jurisperitorum vox: priores contractus: solvi posterioribus. Quis legem veterem jactat, nova exorta, nisi sit a Christo alienus? Quis non intelligit, novis legibus antiquari priores, nisi rerum omnium imperitus? Porro quod antiquatur et senescit, an non tendit ad interitum? At pacta vetera ducentis sigillis obsignata dicit esse adversarius. Esto, ut illa antiquata sunt, ut, si etiam sexcenta sigilla habuissent, prorsus novis pactis corruissent. Est enim sigillum appendix pactionis, quae verbis conceptis ultro citroque habitis peragitur; pactione itaque pessundata, sigilla etiam omnia pessundari necesse est. At pergit adversarius, pacta posteriora vi extorta esse ab Ordine. Quasi vero non idem de illis ducentorum sigillorum dici possit, aut quasi unusquisque, qui fidem datam exsolvere noluit, non eandem excusationem afferre possit; vim scilicet sibi illatam esse. Tametsi Ordo, utcumque in verba Regis jurasset coactus, merito suo certe coactus fuisse putandus est. Cum enim fidem et jusjurandum Regibus datum saepius fefellisset, sua

culpa regiis armis ad officium redire cogebatur. Id, quod in Alberto, Illustri Marchione Brandenburgensi, secula nostra viderunt, et memoria superiore in aliis Magistris factum fuisse, monumenta litterarum testantur. Non enim hoc novum est nec inauditum, beneficiarios seu Vasallos ad officium, quoties ab illo discedunt, armis Dominorum compelli solere. Quod vero confirmationes jurium suorum, nescio quas, commemorat adversarius, levius est, ut in re tanti momenti valere possit. Quid enim attinebat, petere ab alienis confirmationem donationis ejus, quae a Poloniae Principibus ac Regibus facta esset? Cum quidem Poloniae Reges nemini unquam subjecti fuerunt. Cogor itaque, quod scripto priore dixi, iterum usurpare, ridicule et seditiose fecisse Magistros illos, qui non a suis Dominis petebant umbras rerum, cum a suis et legitimis res ipsas accepissent. Quam ad rem praeclara olim praejudicia facta sunt a Divis Imperatoribus, qui, (ut in priore scripto dixi) re ipsa probe cognita, semper se cum Poloniae Regibus adversus Ordinem conjungebant; et quid a posteris, quos in locis suis reliquerunt, fieri vellent, publicis litteris testati sunt. Itaque Alberti Ducis Prussiae Illustris factum illud Nurnbergense (de quo adversarius narrat); cum in clientelam alienam se conferre in animum induxisset, nihil valuisse, res ipsa ostendit. Nam cum armis subjectionem Regi debitam excutere, hoc est ordinationi divinae, ut loquitur Paulus Apostolus, resistere vellet, et a sociis, qui suppetias illi venerant, Deo ita rem administrante, desertus est, et a Domino, quem ei Deus et omnia jura praefecerunt, victus. Sed accu-

ſat Albertum Ducem adverſarius, quod ſine Ordinis conſenſu ad fidem et authoritatem Regis et Domini ſui ſe contulerit. Quaſi vero ignoremus, quod non Dux Ordinem, ſed Ordo Ducem deſeruerit, aut quaſi Regis victoris fuerit, expectare conſenſum Ordinis in iis rebus, quas ſibi divino et humano jure a Pruſſiae Magiſtris deberi ſciebat. Atqui, ne ignoret adverſarius, ſciat a maximis viris laboratum fuiſſe, ut Albertum Ducem cum Rege reducerent in gratiam.

De armis porro a Duce Alberto ſumtis res ita ſe habuit, ut aut ei in manus et poteſtatem Regis ſponte et ultro veniendum fuerit, aut arma Polonorum gladio reprimenda. Quid enim erat tertium, quod faceret, cum quidem Rex ab eo fidem et ſubjectionem more majorum repeteret? Et tamen arma illa a Duce ſumta fuiſſe voluntate Ordinis illud argumento eſt, quod illi exercitus numeroſi et omni bellico apparatu inſtructi ab ipſo Ordine miſſi erant, qui tamen exercitus (ut in priore ſcripto dixi) nullo juſto praelio cum noſtris commiſſo, Deo ita volente, ad ſua redierunt, atque ipſum Albertum Ducem in mediis periculis reliquerunt.

At foedera et conventa Regis cum Duce Alberto reſciſſa et ſublata eſſe dicit Adverſarius. Quae autem poteſtas eſt adverſarii in Regem meum? Cum Rex ſolus ſit, apud quem Alberto actio inſtituenda fuerat, ſi quis eum accuſare voluiſſet; quisquis enim id feciſſet, et forum rei (ut volunt jurisperiti) ſecutus fuiſſet, et jus ſuum procul dubio obtinuiſſet. Quod autem adverſarius magnam eſſe jacturam nationis Germanicae dicit, ſi terras Pruſſiae Majeſtates Veſtrae non recupe-

raverint, ego nullam inde jacturam esse video alicui, si id non recuperet, quod nunquam suum erat. Quod si quae jactura esset, illa tamen minoris ducenda est prae foederibus et pace publica, quae nunquam fieret diuturna, si quis Prussiam Poloniae Regi ereptam vellet. Citat nescio cujus Waltheri a Kronberg scripta, nescio quae *), adversarius. Sed neque illa mihi visa sunt, nec meum est de homine mortuo et mihi incognito quicquam pronunciare; quem tamen certus sum nihil potuisse de hac causa dicere, quod non facile dilui et confutari possit. Et haec mihi quidem dicenda visa sunt, ad confutandum ea, quibus adversarius causam Regiam labefactare conatus est.

Consequens est, ut ad alia adversarii objecta respondeam.

Reprehendit ille commemorationem a me factam foederum, victoriarum, et necessitudinum Regis mei, quasi his solis niti velim, quod tamen legenti meum prius scriptum vane ab adversario dictum esse apparebit. Initio enim postulatorum meorum aequitatem demonstravi, tum ex annalibus, tum ex pactis cum Ordine initis. Foederum autem, quae Divis Regibus nostris erant cum Divis Caesaribus, mentio a me facta est, ut ostenderem, non tantum Polonos, sed multos alios Reges ab isto Ordine multis injuriis affectos fuisse. Cur enim Caesares foedera inibant cum Polonis adversus Ordinem? cur pacta sanciebant, nisi Ordinis mul-

*) Hier entstellt Lasko die von Wolfgang Schutzbar geschehene Anführung Walther's von Kronberg.

multae injuriae in eos exstitissent? Sed adversario molestum est audire ea, quae Ordinis in Christianos multos hostilitates manifeste testantur. Jam foedera ipsa a Regibus Poloniae cum Caesaribus olim pacta magnum praejudicium adferunt, quid Caesaream et Regiam Majestates Vestras hoc tempore facere deceat, praesertim cum Divus Maximilianus pro Majestatibus Vestris, suis nepotibus, Serenissimo Regi meo fidem dederit, hoc apud eas firmum fore, quod sibi justum et aequum esse videatur. Non igitur turpe existimo, clarissimorum Imperatorum praejudicia ad causam citare, quibus illi Majestatibus vestris aperte ostenderunt, quid eas sequi, quidve facere conveniat. Neque enim a quoquam dubitatur, quin Majestates Vestrae non tantum in bona et summos Reipublicae honores majoribus suis successerint, sed etiam in amicitias, in fidem et reliquas virtutes optimis Imperatoribus dignas. Quamobrem non pudet me, quod adversarius vitio mihi dat, iterum repetere, quod in priore scripto dixi, Serenissimum Regem meum in maxima spe esse, majorem Divi Maximiliani apud Majestates Vestras, insignes pietate nepotes, authoritatem fore, quam vel istius Ordinis, vel eorum, qui publicam quietem bellis civilibus cupiunt perturbatam; praesertim cum piorum Imperatorum mentes et sententiae cum Divi Maximiliani voluntate et judicio consentiant, a quorum judiciis Vestris Majestatibus dissentire, hancque quasi maculam nomini et existimationi eorum inurere minime decet. Quod vero adversarius jactat, Ordinem a Divis Sigismundo, Friderico et Maximiliano adjutum esse contra regias copias, liquido cognosci

potest, rem aliter se habere, ex litteris publicis illorum Caesarum, quae apud nos religiose servantur in rei memoriam sempiternam, et Divi quidem Maximiliani clara adhuc memoria exstat et omnibus grata, qui Viennam cum Rege Serenissimo Anno Christi MDXV. convenerat, atque hujusmodi foedus a majoribus suis initum renovarat et confirmarat, quo tempore neptis Regis mei Serenissimi, Hungariae Regis filia, destinata et desponsa erat Sacrae Majestati Vestrae, Rex Romanorum potentissime *). Quod ideo commemorare volui, ut et adversario ostenderem, quae dixi, vera esse, et ea me non finxisse, et Majestates Vestrae memoriam ad temporis illius recordationem excitarem, eique ante oculos diem illum ponerem, quo clarissimi Monarchae convenerant, ea, quae ad pacem perpetuo conservandam pertinerent, sanciverunt, Vestrisque Majestatibus, posteritati suae, servandum per manus tradiderunt. Neque tamen ideo negare sustineo, quod adversarius affirmat, Divos Caesares legatos aliquando misisse Poznaniam, ad pacem inter Regem et Ordinem faciendam, quemadmodum nostra memoria constat, et Pontificem Maximum et Caesaream Majestatem Vestram et Serenissimum Ludovicum, Regem Hungariae, ad eandem pacem constituendam legatos misisse. Sed quid inde aliud concludi potest, quam praestantes illos Monarchos paci concili-

---

*) Ferdinand's Gemahlin war Anna, Tochter des Königs Wladislaus von Ungarn, eines Bruders Sigismund's I. von Polen.

andae operam dedisse, atque ideo prudentissimos viros legasse?

Satis, ut opinor, factum est adversario de foederibus in scripto meo commemoratis. De eo vero, quod aegre fert mentionem necessitudinum, quae Regi cum Majestatibus Vestris et aliis Germaniae Principibus illustrissimis intercedunt, a me factam, doleo vicem adversarii, qui id putat minime in hac causa necessarium esse, quod tamen cum ad omnium hominum, tum etiam Regum inter ipsos amicitiam et pacem conciliandam, tuendam et conservandam omnium judicio maximum pondus afferre videtur. Neque enim matrimoniis contrahendis proles et haeredes tantum quaeruntur, sed etiam benevolentia inter affines. Quod cum in privatorum conjunctionibus appareat, tum in summorum Principum connubiis tanto illustrius est, quanto plures commoditates, non tantum ad ipsos, sed ad universas eorum Respublicas perveniant.

Victoriae et triumphi Regis mei parce et modeste a me recitati sunt. Idque tantum in hoc, ut ne quis fidat suis viribus, sed admoniti omnes rerum humanarum pacem magis, quam bella amplecti studeant.

Reliquum est, ut aliis adversarii calumniis respondeam. Aegre fert ille, Ordinem a me accusari, quod Prussiam invadere, quam sacrum Hierosolymorum locum aliasque Christianis ereptas Provincias recuperare malit, quod et scripturae variae testari videntur, et cruces ipsae, quibus pro insignibus utitur, palam ostendunt. Certe sermo adversarii confictus, contra veritatem excogitatus, meus autem ex ipsa veritate de-

sumtus est: Ordinem scilicet ad sacrum Hierosolymorum locum et ad ea, quae Christianis adempta sunt, recuperanda teneri, et ipsa sua professione obstrictum esse. Illud vero, quod a me dictum est, hunc Ordinem multo plus Christiani sanguinis profudisse, quam Christianis profuisse, utinam non tam verum esset, quam res ipsa loquitur! Nam cum Christianis aliarum nationum, et cum Dominis suis, Regibus ac Principibus Sarmatiae, cum propter suam inobedientiam, tum propter varias hostilitates tot proelia commisit, ut illis enumerandis sufficere non possim. Sed tamen eventus ipse indicavit, bella ab eis injustissime suscepta fuisse. Gladio enim Dominorum suorum concidebant, et ad officium coacti redibant. De eo autem, quod ex Bohemia Ordo pulsus sit, si me adversarius dicit confinxisse, aut imperitus est historiae, aut se nescire maligne dissimulat. Ego certe non possum existimare, Ordinem illinc sine causa pulsum esse, imo ita statuo, facinora et delicta Ordinis tanta fuisse, ut eum praeclara natio fratrum nostrorum ferre non potuerit. Erat retro actis seculis Ordo, nescio quis Templariorum, qui, ut memoriae proditum est, propter nimiam insolentiam et nescio quae facinora ex orbe Christiano ex omnique memoria hominum exterminatus est. Quis hodie arbitratur, hoc propter aliqua templaria merita factum esse, et non propter flagitia? Neque ego is sum, qui Templarios cum hoc Ordine conferam, sed tamen vix aliquem rerum intelligentem esse puto, qui suspicari possit, Ordinem ex Bohemia ejectum esse propter virtutes, et non propter maleficia. Non igitur mea, quae nulla erant, tego, sed Ordinis scelera fuisse

suspicor, propter quae ex Bohemia ejectus est. Qui quidem Ordo, si ex Prussia quoque olim ejectus fuisset, non certe tantum incommodorum Respublica nostra sensisset, quantum ex tot proeliis cum illo gestis senserit. Praetereo enim ejus caedes domesticas, in vicinos praedas, in subditos, ut graviora taceam, rapinas. Ut igitur omittam haec, quae erant toti Sarmatiae notissima, certe Ordo magnam sui exilii causam praebuit, quod levibus, aut fere nullis causis ad arma suis Dominis inferenda ferebatur, quae quidem arma cum Poloni reprimere necesse haberent, multas occasiones rerum bene gerendarum omittebant. Ordini enim huicce*) ex parte acceptum referre debet Respublica Polona, quod Christianorum hostes tam longe lateque suum propagarunt Imperium. Quae enim arma barbaris hostibus inferenda erant iis **), iis ab hoc Ordine Poloni defendere cogebantur. Factum est itaque, ut eo progressi sint hostes, quo nunc proh dolor! progressos videmus. Non est, quod dicat adversarius, talia a me excogitari; sunt enim annalibus testata et consignata. Quoniam autem ille nihil afferre potuit, quod vel ad causam suam probandam, vel ad ea, quae objecta sunt, diluenda pertinerent, ideo quaestionibus nihil ad rem pertinentibus utitur. Quaerit enim, cur Serenissimus Rex meus non ea recuperet, quae a Moscho illi erepta sunt? Quasi vero ab adversario hac ratione professioni suae satisfactum sit, si vi-

*) nixe. Die Handschriften. **) erant iis, iis ab etc. Die Handschr. Das erstere iis hat Dinnies ausgestrichen, das Komma nach erant gesetzt.

cissim alium arguere possit neglecti officii. Sed tamen, ut eis quaesitis aliquid a me respondeatur sic velim cognoscat, abhinc triginta plus minus annos *) Moschos, quorum supra centum triginta millia fuisse dicebantur, ad Boristhenem a Polonis plus virtute et consilio, quam numeroso milite victos et fusos esse; septuaginta millia caesorum numerabantur, captivorum quinque millia, quorum pars Pontifici Maximo, pars aliis Principibus Christianis missi erant, alii Wilnae et passim in Litwania usque ad hoc tempus tenebantur. Hoc enim primum anno libertate donati ad sua redierunt. Agitur etiam annus fere duodecimus, cum a Litwanicis copiis et suppetiis Polonicis arces Moschorum expugnatae sunt, et inter eas arx Storodub Regiae Provinciae funditus eversa, in qua quindecim millia Moschorum occubuerunt; aliae quoque arces ereptae. Haec ignorat adversarius, tantum illud novit, aliquid (quod tamen ne nominare quidem scit) Regi a Moschis ereptum esse. Quod ego ut negare nec volo nec debeo, ita hoc esse Regi meo cum bellicosissimis viris commune affirmo, quibus ipsis quoque saepe accidit, ut arces et totae Provinciae eis eripiantur. Tametsi si quis ad res gestas a Rege meo oculos converterit, facile videbit, rem hanc in probris non objiciendam esse Regi meo, cui soli eodem fere tempore res erat cum diversis Tartarorum populis, cum Turcis, cum Moschis, cum Moldavis, deni-

*) Um 1506. Der Krieg mit Moscau wurde 1508 durch einen für Polen rühmlichen Frieden geendigt. M. v. die Geschichtschr. von Polen und Rußland.

que cum Ordine isto, a quibus omnibus initio Imperii sui, hoc est annis abhinc fere triginta septem, impetitus est. Quo quidem tempore et Moldaviae Palatinus victus est, et Tartari fugati, et Turcarum Caesaris aula, quae Moldano *) auxilio venerat, ad internecionem deleta. Res erat maxima, et post hominum memoria gloriosissima, tot hostes semel vicisse. Itaque etiam Regi meo non sine populorum suorum sanguinis maxima effusione constitit. Haec dum gerebantur, nactus opportunitatem Moschorum magnus Dux, aliquid Litwaniae, non tam vi et armis, quam dolo et proditione eripuit. Unde postea bella illa, quae dixi, et Regis mei magnificae victoriae exstiterunt. Nunquam enim Moschi aliquid mali nostris intulerunt, quod non multis modis a nostris Dei benignitate vindicatum et sarcitum fuerit. Sed adversarius pergit exprobrandi causa rogare, cur Rex sua Imperia a Tartaris vastari permittat? Rogarem vicissim ab eo, si respondere sciret: Cur Tartari a nemine unquam, ac ne a magno quidem Alexandro et ipsis Romanis domari potuerunt? Sic enim intelligat, si nescit, Tartarorum infinitos esse populos, nulli aliae **) rei praeterquam praedae et armis assuetos. Sed qualescumque sint, nonnihil tamen effecerunt Reges nostri cum illis manus toties conferendo. Nam et eos saepenumero vicerunt, et supplices saepius habuerunt, et hoc tempore tres Reguli illorum ad pedes Regis procide-

---

*) Bogdan, Woywode der Moldau. Wagner i. a. B. S. 380 u. s. w. **) Diese seltenere Form des Dativs habe ich absichtlich nicht vertilgt.

runt, et Alexandro nostro *) Rege Caesar Zauoltzensis cum suis populis in mediam Litwaniam translati sunt, domiti et cicures redditi. Tauricani **) etiam, potentes et bellicosi populi, toties devicti sunt, ut et supplices Regi fuerint, et cum illis ea pax sit confecta, ut in aere sint Regis mei temporibus perpetuis. Itaque utrorumque opera utitur Rex in bellis, quando libet, alteris ut subjectis, alteris ex pactis, ut mercenariis. Quod et Ordo expertus est in iis bellis, quae cum Rege gessit.

Porro de Elbinga et Dantisca quod adversarius dicit, hoc ego nego. Componat enim, quicunque tandem velit, Divos Imperatores cum Ordine, quorum illi aperte affirmant, eas civitates esse Regum Poloniae, iste negat; componat, inquam, quicunque velit, utrosque, et judicet, utri magis credendum sit, verbis adversarii, an Caesaris testimonio.

Si quid est aliud, quod adversarius vel Serenissimo Regi meo, vel mihi maledicendo exprobret, in hoc moribus suis optemperat, non veritati studet. Et quamvis alia ratione, quam verbis et scriptis cum eo agendum esset, tamen, quia tacere mihi prorsus non erat integrum, volui hoc brevi scripto Domini mei, quoad mihi in hac Republica apud Majestates Vestras

*) Alexander, König von Polen, der Bruder und Vorgänger Sigismund's I. von 1501 bis 1506, ist hier gemeint, dessen Truppen 1506 den großen Sieg über die Crimmschen Tartarn erfochten. Caesar Zavoltzensis ist der Chan der Horde der Tartarn von Zavolha. M. s. das Buch. Lexic.

**) Die Bewohner der Taurica Chersonesus.

liceret, Regiam dignitatem tueri, causamque ejus justam exponere. Quod quidem parcius feci, quam vel res poscebat, vel adversarii probra merebantur. Puto enim mihi omnem rationem habendam esse, non quid maledicenti Magistro merito respondendum sit, sed Majestatum Vestrarum *), quas spero et foederum justam rationem esse habituras, et paci ac saluti vicinorum populorum consulturas. Satis calamitatum ab hostibus Christiani nominis nobis omnibus undique impendet. In eos potius, quam in nostrorum ipsorum viscera arma convertenda sunt: cum quidem non aliud hostibus nostris spectaculum sit gratius, quam nos nostris ipsorum viribus frangi et concidere. Quod ne fiat, Majestatum est Vestrarum, quae praecipua capita sunt Christianorum, curare et providere.

Cap. IV.

Deß Außschuß Bedencken.

Als dem gemeinen verordenten Außschus durch Churfursten, Fursten vnnd Stende auffgelegt vnnd beuohlen, die Polonische Handelung zuberathschlagen, sonderlich wie vnnd wollicher Gestalt die Key. Mt. irem gnedigsten Begern nach zubeantwurten sey: Demnach hatt der Außschus alle vnnd jede Schrifften vnnd Bericht, so auf yetzigem, auch auf etlichen hieuor gehaltenen Reichßtagen furbracht, furhandt genommen, vnnd dieselben mit Fleis ersehen, erwogen vnnd berathschlagt.

Vnnd aus aller Handtlung befunden, das die Sach

*) Die Worte: sed Maj. Vestr. fehlen in den Handschriften.

furnemblich auf dem beruhet, das der Kon. Mt. zu Polen Orator hieuor, vnnd auch yetz zuletzt begert, die Acht, so am Key. Cammergericht wieder den gewesenen Hochmeister in Preussen ergangen, aufzuheben vnnd zu cassiern, mit Anzeigung, das Preussen nicht dem Reich, sonder der Kron Polen ohn Mittell vnderworffen, vnnd ein gut Teill desselben vor Jahrn dem teutschen Orden von den Fursten zu Sarmatien zugestelt worden, vnnd das nachdem Preussen von dem Konig Casimiro in einer Schlacht vberwunden vnnd einen ewigen Fried mit der Cron zu Polen anzunemen gedrungen worden, das ye vnnd allewege ein Hohemeister in Preussen einem Konig zu Polen Huldigung thun, vnnd sich vor einen Vasallum der Cron zu Polen erkennen mussen, vnnd derowegen dem Key. Cammergericht wider Preussen zu procediern vnnd die Acht ergehen zu lassen, nit geburt haben soll. Zu dem das der gewesen Hochmeister durch die Ko. Mt. zu Polen am Key. Cammergericht zuerscheinen vnnd sein Notturfft furzubringen vorhindert worden, also das jme kein Schult der Vngehorsam muge aufferlegt werden. Dagegen aber der Administrator vnnd Meister Teutsches Ordens begert, solliche Acht, als die rechtmessig vnnd ordentlicher Weise ergangen, nit zu cassiern, sonder jme zu geburlicher Execution vnnd Vollstreckung derselben zuuerhelffen, mit Anzeigung vnnd Ausfurung etlicher anderer Verträge, auch der rechtmessigen Ankunfft des Landes zu Preussen, wie vnnd wollicher Gestalt dasselbig durch den Orden mit Hulff des H. Reichs erstlich erobert vnnd zu vnserm H. Christlichen Glauben gebracht, auch ye vnnd allewege zum H. Reich gehorig gewesen vnnd noch ꝛc.

Nachdem nun aus sollicher furbrachter Schrifft erscheinet, das vngeuerlich vor 200 oder 300 Jahrn ein Hertzog zu Masow vnnd Cinon *) den Teutschen Orden vorgunt vnnd zugelassen, das Landt zu Preussen einzunemen, vnnd demselben etliche anstossende Lande geschenckt vnnd vbergeben, vnnd solliche Vbergab der Zeit durch hochloblicher Gedechtnus Keyser Friederichen den andern nicht allein confirmiert vnnd bestetigt, sondern auch bemeltem Orden bewilligt vnnd zugelassen, sollich Landt zu Preussen, als ein Zugehor vnnd ein alte Gerechtigheit des H. Reichs einzunemen vnnd zu vnserm Christlichen Glauben zubringen, auch solliche Land zu Preussen derhalben wie andere Lande vnnd Furstenthumbe des Reichs mit sondern Gnaden, Freyheiten Ober= vnnd Herligheiten begabet vnnd versehen, solliche Confirmation vnnd Concession auch uolgendts nach Eroberung desselbigen durch etliche Romisch Keyser vnnd Konige confirmiert vnnd bestettigt worden, vnnd dan Marggraue Albrecht auf dem gehaltenen Reichstage zu Nurnberg im 24. Jahr fur einen Fursten vnnd Stannt des H. Reichs sich selbs angeben, auch also der Zeit durch die Key. Regierung mit Vorwilligung gemeiner Stend angenommen, vnnd sein Stimme vnnd Session im Reich gehapt, vnnd fur einen Stant des Reichs gehalten worden.

Vnnd aber dagegen der angezogen Vertrag, so zwuschen der Cron zu Polen vnnd der Zeit einen Hochmeistern in Preussen **) im Jahr 1466 auffgericht, aus

---

*) M. v. oben S. 398 u. 401. Schrieb Sastr. hier auch Cuiau?

**) Ludwig von Erlichshausen. M. v. oben S. 410.

Furcht, darzu ohne Vorwissen vnnd Bewilligung der Bapstl. H., eines Ro. Keysers vnnd des Ordens eingangen vnnd bewilligt worden, vnnd also dem H. Reich vnnd dem Orden nit präjudiciern mugen, vnnd dann auch der letz Vortrag, so im 25. Jahr der wenigern Zall zwuschen der Ko. Mt. zu Polen vnnd dem Marggrauen auffgericht, durch die Key. Mt. aus billichen Vrsachen wiederumb auffgehaben vnnd abgethan, aus wollichem Vortrag auch erscheinet, das, ob woll der Marggraue am Cammergericht zuerscheinen vorhindert worden, das solliche Vorhinderung vnnd Impedimentum durch jne vorursacht.

So hatt demnach, vnnd damit dem Rechten sein starcker Lauff gelassen, vnnd kunftiglich niemandt das Recht zusperren oder zuuorhindern Vrsach gegeben werd, der Ausschus gemeiniglich dahin geschlossen, das keineswegs rathsam, oder sich auch geburen will, die Acht vnnd Proceß, so am Key. Cammergericht, wie zuvermuten, ordentlicher Weise ergangen, der Gestalt ausserhalb des Rechtens vnnd ohne rechtliche Erkantnus, auch ohne Verwilligung der Partheien auffzuheben, oder einzustellen, sondern das es viellmehr billich, sich auch von Rechts wegen geburt, auf die Wege verdacht zu sein, damit das Recht gehanthabt, vnnd hochermelter Administrator zu geburlicher Exequution desselbigen kommen muge.

Nachdem aber der Ausschus auch bedacht, wie schwarlich die Exequution bey diesen geuerlichen sorglichen Zeiten, da ohne das allerhandt fremder Potentaten Practick gegen Key. Mt. vnnd dem Reich vor Augen, fallen wolle, vnnd auch zubesorgen, da der Key. Mt., dieselbige

dieser Zeit furzunemen, zugemutet wurdt, das dieselb von Irer Mt. wieder auf die Stend des Reichs, wolliche dan vermug des Reichs Ordenung die Execution allein auf sich genommen, gewisen werden mochte; So hatt der mehrer Teill jm Außschuß sich dahin verglichen, das die Key. Mt. dieser Zeit mit sollicher Exequution nit zu beschweren, vnnd jn der Antwurt, die Irer Mt. zugeben, die Cassation oder Suspension der Acht, dergleichen die Execution derselbigen stillschweigendt zu vmbgeen, vnnd der Stend räthlich Bedencken dahin zustellen sein solt, das die Key. Mt. mit Bewilligung beider Teilen Commissarios zu guttlicher Vnderhandelung verordnen, durch wolliche die Sache jn der Gute vortragen vnnd zu billicher Vorgleichung gebracht werden möchte.

Vnnd wiewoll das mehrer Teill im Außschus also geschlossen, So jst doch etlicher Anderer Bedencken dahin gestanden: Dieweil dem Administrator vnnd Teutschen Orden nochmalls, wie hieuor, vngelegen, oder beschwerlich sein mochte, solliche Gutlicheit vnnd Suspension des Rechtens zuwilligen, das hierjnnen sein zunorschonen, vnnd die Key. Mt. dahin zuberichten sein solt, die ergangen Acht weder zu cassiern, oder zususpendiern, sondern dem Rechten vermug des Reichs Ordenung seinen ordenlichen Gang zulassen, vnnd den gewesen Hochmeister dahin zuweisen, sein angezogen Behelff vnnd Gerechtigheit im Rechten furzubringen, vnnd also, wie sich geburt, mit Recht sich der Acht zuerledigen. Das auch Jr Key. Mt. auf die Wege allergnedigst wolte verdacht sein, damit zu erster Jhrer Key. Mt. vnnd des H. Reichs Gelegenheit das Recht gehandhapt vnnd der Gebur noch exequiert vnnd vollenzogen wurdt. Doch

alles auf der Churfurſten, Furſten vnnd gemeiner Stend weiter Bedencken.

Nachdem auch der Poloniſch Orator zu Endt ſeiner Schrifft anzeigt, das die zwo Stett Dantzig vnnd Elwingen zu der Cron Polen ohn Mittell gehorig, vnnd das ſie derowegen vnbillich zu den Reichstägen, als ob ſie dem Reich vnderworffen, erfordert vnnd beſchrieben worden 2c. Hatt der Außſchus bedacht, dieweill beide Stett in den Anſchlägen regiſtriert befunden, auch zum Reich gehorig, das die Key. Mt. des zuerinnern vnnd zubitten ſein ſolt, bemelte Stett bey dem Reich zuerhalten, vnnd nicht zubewilligen, das dem H. Romiſchen Reich zu Abbruch vnnd Nachteill gereichen möchte.

Cap. V.

Von Zanck des Teutſchen Meiſters mit Marggraue Albrechten von Brandenburg.

Marggraue Albrecht von Brandenburg auf den Vortrag des Hertzogen zu Preuſſen mit dem Konig von Polen, darin ime die negſte Succeſſion zum Preutziſchen Hertzogthumb geburen wolte, gebrauchte ſich des Preutziſchen Wapendes *) vnnd Tituls; das vorbittert der

*) Kaiſer Friedrich II. hatte dem Orden zu ſeinen frühern Inſignien den ſchwarzen Adler im goldenen Schilde verliehen. Dieſen behielt Albrecht bey, doch ſo, daß der Adler auf der Bruſt ein S., den Anfangsbuchſtaben des Namens Sigismund, führte. M. v. Bock S. 137 u. 138.

Teutschen Meister so hart, das sie sich nit allein gegeneinander mit harten Worten, sonder auch vorletzlichen Schrifften, so gedruckt wurden, einliessen *). Der Marggrave ruckede dem Teutschen Meister gar hönisch auf, das er im das nicht gönnen wolte, wolliches er doch nimmer bekommen könte. Der Meister versaumte sich wiederumb nicht, wie man leicht wollicher Gestalt, hatt zuermessen.

Dan da der Hertzog von Preutzen derwegen in des Reichs Acht erclert, das er sich vom Romischen Reich begeben vnnd dem Konig von Polen vnderwurffig gemacht (der dan auf vielen, wie auch dissem Reichstage, angehalten vnnd gedrungen, sollich Acht Erclerunge auffzuheben vnnd abzuschaffen, aber von Key. vnnd Ko. Mt., Churfursten, Fursten vnnd allen Stenden des Reichs nicht erhalten konnen) hatt es ein seltzam verwunders Ansehn, das die Marggrauen zu Brandenburg, so Chur- vnnd Fursten des Reichs, den Polonischen Vortrag mit Brief vnnd Siegelen ratificiret vnnd sich verpflichtet haben, dem Hertzog von Preutzen, in der Polonischen vn-

*) Eine solche von dem Teutschmeister Dietrich von Cleen dem Reichstage zu Speier vorgelegte, auch in Druck erschienene Schrift (Entschuldigung des Dietrichs von Cleen, Meister teutsch Ordens in teutschen und welschen Landen, betreffend die Handlung und Uebergebung der Lande Preußen u. s. w.) führt Bock zugleich mit der von Albrecht's Seite darauf erschienenen Erwiederung (Christliche Verantwortung des Durchl. u. Hochgeb. F. u. H., H. Albr. u. s. w. auf Herrn Dietrichs von Cleen ausgebreiteten Druck und angemaßte Verunglimpfung u. s. w. Ausgangen den 9. Octobris Anno 1526). S. 159 u. s. w. an.

derthenigen Vorwantnus zubleiben, Rath vnnd Beistandt zu leisten; Item das der Hertzog von Gulich, so ein Furst des Reichs, seine Tochter dem jungen Hertzogen von Preutzen vormälet *); ja das der Romisch Konig Ferdinandus (so volgendes Romischer Keyser worden) 2 seiner Dochter nach einander Konig Sigismundo zu Polen ehelich beigelegt **), vnnd des Schlages mehr, so die Execution der Acht difficultiern mussen, wie die auch numehr (dem Ansehen nach) woll vorbleiben wurt.

---

*) Albrecht's Sohn, Alb. Friedrich, heirathete nämlich 1573 Maria Eleonore, die Tochter des Herzogs Wilhelm von Jülich. Sastrowen war es wohl entfallen, daß auch die zweite Gemahlin des Vaters, Anna Maria, die Tochter eines deutschen Reichsfürsten, nämlich Herzog Erich's von Braunschweig, war. Die erste, Dorothea, war die Tochter König Friedrich's I. von Dänemark gewesen.

**) Nicht Sigismund I., sondern dessen Sohn Sigismund August, dessen auch Stanislaus Lasko in seiner ersten Vorstellung gedenkt, ist hier gemeint. Seine erste Gemahlin v. 1543 bis 1545 war Ferdinand's I. Tochter Elisabeth, und nach dem Tode seiner zweiten Gemahlin, Barbara Radziwil (1550), heirathete er 1553 eine andere Tochter Ferdinand's, Catharina, die Witwe des Herzogs Franz von Mantua, die mit ihm in demselbigem Jahre 1572 starb. — In der zweiten alten Handschrift steht am Rande: „Sigismundus konninck in Polen hat zwei Döchter des Romischen Koninges vnnd folgends Kaisers nach einander gehabt." M. v. auch Theil I. S. 409.

Liber Septimus.

Turken-Handlung auff diesem Reichstage Anno 1548 furgelauffen.

Induciae inter Regem Ferdinandum et Imperatorem Turcarum.
Ad Proceres Hungariae.

Ferdinandus etc. Reverendissime in Christo Pater, Reverendi, Spectabiles, Magnifici, et Egregii, Fideles nobis sincere dilecti. Meminisse potestis, vos nobis saepius scripsisse et supplicasse, ut, cum intellexissetis, nos aliquos tractatus cum Turca de induciis habere velle *), vobiscum eos communicare dignaremur; Nos autem vobis respondisse, quod ob certas quidem et graves causas cum ipso Turcarum Imperatore inducias tractare coepissemus, ut interim, dum divino praesidio de liberatione istius regni nostri Hungariae aliter providere possemus, idem regnum nostrum in continuis hostium vastationibus securum, et vos caeterique

*) Seit 1545 hatte Ferdinand eigentlich schon mit Solliman wegen des Friedens unterhandelt; — der 1547 zu Stande gekommene Waffenstillstand auf fünf Jahre war das, was er hatte erhalten können. Im Jahr 1550 erklärte Soliman aber schon wieder den Krieg.

fideles Status et Ordines ejusdem regni Hungariae quieti esse possint; verum cum nuntius noster a Turca reverteretur, faceremus vos de omnibus rebus certiores. Sciatis itaque, nuntium ipsum nostrum, quem proxime ad Turcam ad declarandum illi super conditionibus ineundarum induciarum voluntatem nostram miseramus, nunc rediisse et responsum in scriptis retulisse. Ne igitur ea, quae tractata fuerunt et conclusa, vobis essent incognita, tam earum conditionum, quas ad eundem Turcam miseramus, quam responsionis et confirmationis illius exemplum praesentibus inclusum ad vos pariter mittimus, significantes vobis, nos in his permansuros conditionibus, quas Turcae ipsi proposuimus. Quod si successu temporis aliquae fortassis difficultationes oriri contingerent, medio nuncii nostri, quem ad Turcam continue habebimus, in rebus omnibus nostris semper agere, vestrumque omnium et aliorum fidelium subditorum nostrorum quieti atque tranquillitati consulere poterimus. Quamobrem fidelitati vestrae committimus firmiter, quatenus acceptis praesentibus inducias ipsas ubique in ditione nostra Hungarica publicari, easque tam in Hungaria, quam etiam in Croatia et Slavonia eo modo, quo conclusae sunt, et quem ex ipsis exemplis praesentibus admissis intelligetis, et vos observare, et per omnes alios quoque fideles subditos nostros, cujuscunque status sint et conditionis, sub strictissimo edicto nostro inviolabiliter observari facere debeatis et teneamini, secus non facturi. Datum Augustae Vindelicorum quinta die Decembris Anno Domini MDXLVII.

Ea, quae sunt in articulis praesentibus inclusis

secretiora, et quae non sunt necessaria ad publicandum *), teneatis apud vos secreta. Quae vero publicari poterunt, ea publicare poteritis.

Ferdinandus.

Nicolaus Olachio E. **).

Litterae Induciarum
Ferdinandi Regis Romanorum.

Nos Ferdinandus etc. Recognoscimus et notum facimus, tenore praesentium significantes, quibus expedit, universis: Quod cum ante biennium incepta esset quaedam tractatio de pace seu induciis propter bonum publicum totius orbis, et maxime Regni Hungariae quietem et tranquillitatem, cum Serenissimo et potentissimo Principe, Domino Solymanno, Im-

*) Welche von diesen Artikeln es waren, die Ferdinand nicht bekannt gemacht wünschte, ergiebt der Anblick der beiden folgenden Documente.

**) Dieser Nicolaus Olachio, gewöhnlicher Nicolaus Olahus genannt, Königl. Ungarscher Staatssecretär, war der Sohn eines Walachischen Woiwoden (daher die Namen Olachio u. Olahus) und wird als einer der gelehrtesten Staatsmänner seiner Zeit gerühmt. Das E hinter dem Namen bedeutet Episcopus, denn Nicolaus, der 1568 als Erzbischof zu Gran starb, verwaltete früher von 1542 bis 1553 die Bisthümer zu Zagrab und Erlau. L. A. Gebhardi (Gesch. der Walachey. Guthr. u. Gray. Th. 15. B. 4. S. 346) verweist hinsichtlich seiner auf Horanyi Mem. Hung. T. 1. p. 694.

peratore Turcarum, ac Asiae et Graeciae etc. et relictae tunc essent quaedam controversiae de finibus dicti regni Hungariae inter nos et Majestatem suam, quas cum tollere et abolere decrevissemus, eodem illo bono publico, quiete et tranquillitate Regni Hungariae cum primis adducti, iterum Oratorem nostrum, Magnificum Gerardum Veldwigh *), cum plena facultate tractandi, agendi, et concludendi, nec non de istis controversiis semel finem faciendi expedivimus. Erant autem hae differentiae:

Primum quod Barones et Nobiles certi Hungari sub fidem et potestatem Majestatis ejus sese contulerunt, atque tributum nomine protectionis istius undecim millium ducatorum promiserunt, iidem autem mox ad nostram fidem redeuntes tributum illud, quod Majestati suae promiserant, solvere recusarunt, nostro Imperio et jurisdictioni sese omnibus modis subjicientes.

Altera erat controversia de bonis, dominiis atque locis Petri Pereni **), qui cum adhaesisset quondam Regi Johanni, a Serenissimo Turcarum Imperatore inter servos supra dicti Regis computabatur. Praeterea uxor dicti Petri Pereni se et sua bona in

*) In der Geschichte der Türken bei Guthrie u. Gray (B. 7. Th. 2. S. 166) wird dieser Gesandte Gerhard Wettrich genannt und als ein gelehrter Mann gerühmt.

**) Peter Pereny ein Siebenbürgischer Woiwode, der sich um 1527 mit mehrern andern Ungarschen und Siebenbürgenschen Großen zu der Lutherischen Lehre gewandt hatte. M. s. Gebhardi's Gesch. v. Ungarn B. 2. S. 286, und besonders 293.

fidem et protectionem Majestatis ejus contulerat. Cum autem post mortem Regis Johannis, non solum bona Petri Pereni, sed etiam agraria *) atque omnia, quae ad illum pertinent, sub nostrum Imperium redacta fuissent, redeuntibus his ad gratiam nostram, qui illa in ditione sua habebant, relicta fuit haec controversia anno superiori irresoluta et imperfecta.

Tertia fuit de aliquot particulis †) et arcibus, quae erant Regis quondam Johannis, et nunc sunt sub potestate nostra, et de Castellis Valentini Theoreck **), qui nunc est captivus ejusdem Serenissimi Principis Turcarum, cujus castra etiam erant sub Rege Johanne, et nunc tenentur a gentibus nostris armatis.

Quarta fuit de Timaris ***), quos Ministri et milites Serenissimi Principis Turcarum assignaverunt equitibus Turcis, quorum Timarorum magna pars assignata erat super agris, qui in finibus inter utriusque partis castella interjacent, et magis vi et rapinis solutionem hactenus consecuti sunt, quam aliqua pacifica possessione.

*) Die Handschriften haben agria, ohne Zweifel falsch. Agrarium, agrerium, tributum, seu vectigal, quod ex agris penditur, quod in quibusdam Galliae provinciis Agrier dicitur. Du Fresne. †) articulis. Die Hdschr. particulis. Dunies.

**) Valentin Theoreck, gewöhnlicher Török genannt, einer derjenigen Ungarschen Großen, die auf der vorigen Seite angedeutet worden sind.

***) Es sind hier die Timarioten gemeint, Türkische Lehnleute, welchen für den Dienst in der Armee des Großsultans gewisse Ländereien als Besoldung angewiesen sind. M. v. das Buddeische Lexicon.

De quibus controversiis cum ab utraque parte jura et privilegia proponerentur, Orator noster praedictus, ne quis scrupulus relinqueretur in posterum, ex quo bella et tumultus excitari possent, virtute mandati nostri et facultatis, quam illi dedimus, redimere decrevit, quidquid juris et authoritatis super ea bona et dominia, quae in supra dictis differentiis complecterentur, quovis modo praetendi posset, atque pro redemptiva pensione, nomine supra dictorum bonorum, quae in Regno Hungariae sunt sita, honestum aliquod et honorarium munus obtulit, quotannis dandum in mense Martio*). Nos igitur cum in verbo et fide nostra regia supradicta Oratori facultatem plenariam concessimus, modo ab altera parte omnis fraus et dolus absit, et integre observent, quae promissa sunt, Oratoris nostri tractationem et actionem ratificare et confirmare voluimus, et per praesentes in verbo nostro regio ratificamus et confirmamus, declarantes subinde, nos publici boni causa contentos esse, et omnia perficere, quae Constantinopoli die XIIII. Junii apud Rustanum Bassam conclusa, et postea die XVIIII. ejusdem mensis apud Turcarum Principem confirmata sunt, cum istis conditionibus et articulis, quos supra dictus Orator noster fide dignus ad nos descriptos attulit, videlicet ut omnes controversiae supra dictae, tam de Timaris ac Baronibus, quam de bonis et castellis Petri Pereni, et iis castellis et locis, quae ad Valentinum Theoreck pertinebant, cessent, et demoveantur, et habeantur pro exstinctis et abolitis,

---

*) Nach den Geschichtschreibern betrug dieser jährliche Tribut 30000 Ducaten.

ita quod propter nullam istarum differentiarum controversiam bellum, aut motus aliquis magnus seu parvus excitari possit, aut debeat, sed quae sub potestate Christianorum sunt, nobis attributa esse censeantur.

Item quod haec pax ad integrum quinquennium, ab eo die, quo conclusa est, computando, firma et bona inter omnes fines, tam praefati Serenissimi Principis Turcarum, quam nostros, tam mari quam terra, et quod intelligatur cum utriusque nostrum liberis, haeredibus, regnis et provinciis, seu dominiis, tam haereditariis, quam alio nomine subjectis, suscepta et observanda.

Item quod in his ipsis induciis seu pace quinquennali comprehensi censeantur Christianissimus Franciae Rex, frater et affinis noster charissimus, ac Illustrissimum Venetorum dominium.

Item ut latrones, qui utrinque agros aliorum infestos latrociniis faciunt, sicut sunt Heydones *), Marthalossi, Uskoki **), ab utraque parte castigentur et puniantur.

---

*) Heidonen oder Haydonen, bekannter unter dem Namen Heiducken, eigentlich Viehhirten, Bauern, welche sich zu großen Haufen zusammenrottirten, eigene Anführer, denen sie auch wohl den Namen Könige gaben, an ihre Spitze stellten und als muthige Reuter zu verschiedenen Zeiten den Ungarschen Regenten sehr gefährlich wurden, so daß sie durch förmliche Landesgesetze verfolgt worden sind. Die ersten Haydonen oder Hayducken waren bewaffnete Landsoldaten.

**) Martelosier und Uscochen oder Uskoken, räuberische Völkerschaften kroatischer und walachischer Herkunft, welche in der Venetianischen, Ungarschen und Türkischen Geschichte

Item quod, si quis ex nostris ad Turcas, vel ex Turcarum partibus ad nos aliquis, seu magnus seu parvus, transfugerit, ut tales transfugae et proditores utriusque partis, non possint nec debeant recipi ab altera parte, sed statim, et de facto reddantur et remittantur parti alteri, a qua aufugiebant, ut, omni scilicet spe transfugientium semota, pax et tranquillitas tanto arctius observetur.

His itaque conditionibus, quae ad quietem et tranquillitatem utriusque partis spectant, a Majestate praefati Serenissimi Turcarum Principis confirmatis, nos quoque easdem in verbo nostro regio confirmamus, et promittimus, supra dictum munus honestum et honorarium, quod pro viro belli redimendo concessum fuit, ad definitum tempus Ministro nostro, qui ad sublimem Portam Majestatis ejus a nobis committetur, nos esse transmissuros, indubitatam spem et fiduciam in Majestate ejus ponentes, ex parte sua omnia vicissim bona et integra fide agi, neque a Ministro Majestatis suae contra tractata et conclusa directe vel indirecte quovis quaesito colore contraventum iri. Nos quoque omni dolo et machinatione remotis, ea jubebimus et mandabimus Ministris, ut pax et quies a no-

---

sich einen Namen erworben haben. M. v. Gebhardi in der Gesch. von Ungarn u. s. w. an mehrern Stellen. Die Uskoken (eig. Ueberläufer) heißen auch Praedaucii, hinzugefügte Soldaten. Man sehe über sie Historia delli Uscochi scritta da Minucilo Minuci (bis 1602) e continuata dal P. M. Paolo etc. (Paul Sarpi) (bis 1616) Venet 1683. 12. und Amel. de la Houssaye Histoire des Uscoques.

ſtra parte integre obſervetur, ut dignum eſt fide et magnanimitate noſtra, qua erga Sereniſſimum Principem Turcarum libentiſſime utimur. Harum teſtimonio litterarum ſigilli noſtri appenſione ac manus noſtrae ſubinſcriptione munitarum.

Datum Pragae etc. *).

Litterae Induciarum Imperatoris Turcarum.

Auxilio Dei Omnipotentis et Sancti Apoſtoli ejus Mahomet. Nos Imperator Turcarum notum facimus omnibus praeſentes litteras noſtras lecturis vel audituris, quod miſerat ad Excellentem Portam noſtram Sereniſſimus Romanorum et aliorum multorum Regnorum Rex Ferdinandus fidelem Oratorem ſuum ad ineundam nobiscum pacem et concordiam, petendo a nobis deſuper litteras, ita quod ratione eorum, quae in manibus et Regimine Chriſtianorum exiſtunt, ad Portam et Cameram noſtram omni anno honeſtum aliquod et honorarium munus mittatur.

Et ſuper hoc puncto, ſecundum petitionem praefati Regis, nos conceſſimus ei litteras et privilegium

*) Als das Datum dieſer Urkunde, welches man bei Saſtrow vermißt, wird der ſiebente October 1547 angegeben. Aus Gebhardi's Geſch. der Ungarn B. 2. S. 325 ſehe ich, daß einige Geſchichtſchreiber die Urkunde um zwei Jahre älter machen. Der Türkiſche Sultan Soliman hat die ſeinige vom letzten October 1547 datirt.

pacis ad quinquennium, ſic, quod Regnum Hungariae, quod a nobis ex gratia Omnipotentis Dei, viribus et acuta framea devictum eſt, ac caſtra, caſtella, oppida, et villae cum omnibus eorundem confiniis ſeu limitibus, quae in Zanſakorum, capitaneorum et militum noſtrorum manibus et regimine nunc ſunt, in manibus eorundem, ſicuti nunc, maneant, eaque retineant et regant, ac praeterea omnia maritima et terreſtria loca, ſive civitates, ſive caſtra, ſive alia haec ſint dominia, quae ad Majeſtatem et Imperium noſtrum pertinent, et in manibus ſunt, et quae in hunc diem populus noſter Turcicus habet, poſſidet atque regit, per hos quinque annos a Chriſtiano populo et natione nullo modo loceſſiri, moleſtari, damnificarive debeant. Qui vero huic mandato et privilegio contraveniret, ille ſecundum demerita ſua caſtigari, et quicquid damni illatum fuiſſe comperietur, reſtitui et perſolvi debebit.

Item in Hungaria propter omnia illa caſtra, arces, civitates, oppida, villas et homines ac regnicolas Chriſtianos, qui et quae hactenus in manibus Turci populi non fuerunt, ſed adhuc in Chriſtianorum manibus et regimine ſunt, ad Portam et Cameram noſtram munus aliquod honeſtum et honorarium mittatur omni anno. Et ita conſtituta pax eſt firma et ſtabilis hoc modo, quod ab eorum gentibus et populis nihil tale committatur, quod ſit contra pacem. Et ſuper hoc Majeſtas noſtra in veritate promittit, quod ex parte noſtra, nec per nos, nec per noſtros homines, Capitaneos, Beglerbos et Sanzakos, nec per quemvis alium in confiniis et alibi, nec per gentes, milites et

ſubjectos noſtros in praedicto quinquennio Chriſtianis populis ac arcibus, civitatibus, oppidis et locis, quae in eorum ſunt manibus et regimine, quacunque ratione ullum inferetur damnum, violentia et injuſtitia; ſed ipſi ex utraque parte, tam Turcica quam Chriſtiana, in ſuo regimine in pace et laetitia eſſe poſſint. Et Majeſtas noſtra Caeſarea miſit de hoc mandata ad omnes partes et vias, et ſi aliqui praedones, vel alii aliquem damnificabunt, capientur et punientur graviſſime, et cogentur damna illata reſarcire, ultra id, quod punientur pro eorum demeritis.

Item quod etiam mercatores ad dominium noſtrum libere et ſecure venire et redire poſſint, etiam cum mercibus. Jta tamen, ut ſolita vectigalia ſecundum contenta regeſti Majeſtatis noſtrae ſolvant.

Item, ſi quis ex dominio noſtro, ſive ſit Turca, ſive Chriſtianus, ſive vir, ſive foemina, ad veſtram juriſdictionem transfugerit, etiam ſi plures fuerint, illi vel illae quaerantur et ad nos remittantur. Similiter ſi quis ex Chriſtianis regnis ad noſtrum regnum transfugerit, ille mandato noſtro quaeratur et puniatur.

Item quod Caeſar Gallorum ſit etiam comprehenſus in hac pace, ſimul et Dux Venetorum *), cum omnibus eorum utriusque ſubditis. Nam uterque ſemper fuit noſtrae Caeſareae Majeſtatis bonus amicus.

Et cum ſupra dictis articulis remiſſus fuit a nobis dictus Orator ad Regem ſuum, ut illos articulos ei-

*) Franciſcus Donatus, Doge von Venedig von 1545 bis 1553.

dem ostenderet, postea iterum misit ad nostram Serenissimam Portam fideles servitores suos Johannem Mariam et Justum de Argento, Scribam suum, et dictos omnes articulos, qui ei per Oratorem ostensi fuerunt, acceptavit et servare promisit, atque super praemissis articulis, et illis, qui in prioribus ad eum missis litteris continentur, promisit, se munus honestum et honorarium mittere ad Cameram nostram omni anno in principio mensis Martii. Et super hoc concedimus et damus nostrum privilegium, ita ut in Hungaria omnia et qualiacunque, quae hoc tempore sunt in manibus et regimine militum et hominum nostrorum, possideant, teneant, et defendant nostri, sicuti antea. Propter illa vero, sive sint arces, castra, civitates, oppida, villae, sive alia qualiacunque, quae nunc in manibus Christianorum reperiuntur, et per eos reguntur, mittatur ad nos et Cameram nostram omni anno in principio Martii munus honestum et honorarium. Et super hujusmodi articulis concessimus privilegium nostrum pacis, promittentes fideliter observare, et a nostris observari facere omnia inviolabiliter, ita quod a nostris militibus et Capitaneis ac subditis in eorum dominio nullum damnum, nullusque tumultus committetur. Similiter etiam ipsi eorum dominium, subditos, Capitaneos et milites ita regant, et praedatores ita puniant, ut ex utraque parte bona pax et amicitia integra permaneat, et subditi utriusque nostrum in bona vivant pace. Et quod in omnibus confiniis Heydones et Marthalossi expellantur, et quod ita regimen administretur, ut nihil mali sequatur et committatur, sicuti Heydones apud Se-

gniam *) facere ſolent, et in illis, quae pertinent ad Clyſſam **), qui quidem ita debent coerceri et puniri, ut ubique poſſit eſſe bona pax et quies. Si vero Heydones ita damnificabunt, ſicuti fecerunt apud Segniam, illud erit contra hoc privilegium noſtrum pacis, et de illis malis hominibus nulla acceptabitur excuſatio. Item illae terrae et confinia, quae ſunt ad partem Budae ***), quae omnia ſunt ſcripta ex viſione noſtra in regiſtrum noſtrum, ad nos pertineant, et ſi aliquis ex his ad partes veſtras transfugerit, non recipiatur a vobis, ſed remittatur. Et ſi iſte articulus etiam non ſervabitur, erit id quoque contra conceſſum privilegium, et quod in eo non habeatur excuſatio.

Item quamdiu iſta noſtra confirmatio et privilegium cum honore et juſtitia ſervabitur, et promiſſum munus honorarium perſolvetur, promittimus nos etiam omnia ſervaturos in virtute et vi Caeſareae noſtrae Majeſtatis et cum his litteris, quod nec per nos, nec per noſtrum Veſyr aut Baſſam, Beglerbegos, aut alios quippiam damni aut tumultus, quae pacem ipſam aut privilegium hoc rumpere poſſent, committetur, ſed omnia obſervabuntur inviolabiliter. Datum in civitate noſtra Conſtantinopoli, Anno nativitatis †) Apoſtoli noſtri 954, ultima die Octobris.

---

*) Stadt und Feſtung in Croatien. **) Cliſſe, Kliß, Feſtung in Dalmatien. ***) Ofen in Ungarn.

†) Nativitatis kann nicht das richtige Wort ſeyn, ſondern muß in fugae verwandelt werden. Das Jahr der Hedſchra iſt übrigens ganz richtig angegeben.

Sequuntur aliquot orationes et instructiones, quarum duae priores nomine Serenissimae Principis ac Dominae, Dominae Isabellae, Reginae Hungariae, ejusque Illustrissimi filii, ad Caesaream et Regiam Romanorum Majestates, reliquae vero nomine Praelatorum, Baronum ac Nobilium, aliorumque Ordinum ac Statuum Regni Hungariae ad easdem Sacram Caesaream et Serenissimam Regiam Romanorum Majestates, Sacri Romani Imperii Electores, Principes, Status et Ordines, Serenissimam Dominam, Dominam Mariam, Reginam Hungariae, et Serenissimum Principem ac Dominum, Dominum Maximilianum, Archiducem Austriae etc. *)

Legatorum ex Hungaria Orationes duae.

Prima ad Regem Romanorum.

Serenissima Princeps et Domina, Domina Isabella **), Regina Hungariae, una cum Illustrissimo

---

*) Aus diesen lateinischen Uebergangsworten könnte man schließen, daß Sastrow dieses siebente Buch größtentheils aus einer lateinisch abgefaßten Schrift des sechszehnten Jahrhunderts genommen habe.

**) Isabella, die Tochter König Sigismund's I. von Polen und seiner zweiten Gemahlin, Bona Sforza, und hinterbliebene Witwe Johann's von Zapolia, des Gegenkönigs Ferdinand's, der nach Ludwig's Tode bei Mohacz für sich und seine Gemahlin Anne, eine Schwester des gebliebnen Ludwig, seine Ansprüche auf Ungarn geltend gemacht hatte, führte die Mitvormundschaft über

filio salutat Majestatem Vestram, perpetuasque ad Deum pro incolumitate Majestatis Vestrae orationes Majestati Vestrae, affini colendissimo *), commendat.

Reverendissimus Dominus Georgius, Episcopus Varadiensis **), et alii fideles Majestatis Vestrae regnicolae fidelia obsequia, cum omni promtitudine animi Majestati Vestrae, Domino suo clementissimo, offerunt, precanturque Majestati Vestrae optimam valetudinem, prosperos successus, diutissimum ac felicissimum Imperium.

Licet pericula, quae nunc et majora et propiora sunt, de mittendis ad Majestatem Vestram nuntiis nos hortabantur, Rex Serenissime, tamen cum Majestatem Vestram tum per litteras, tum per Reverendissimum, Dominum Episcopum Vesprimiensem nostram de missione nuntiorum sententiam confirmaret, et Serenissimam Majestatem Poloniae de hoc per Serenissimam Reginam, Reverendissimumque Dominum Varadiensem

---

ihren Sohn Johann Sigismund (Johann II.) und suchte anfänglich dessen Ansprüche auf die Krone von Ungarn geltend zu machen. Im Jahr 1542 hatte sie sich indeß mit Ferdinand versöhnt und ihre und ihres Sohnes Rechte auf die Königswürde aufgegeben; jedoch Siebenbürgen und ein Theil von Ungarn blieb ihr und ihrem Sohne.

*) Der Königinn Bruder war der Schwiegersohn Ferdinand's. M. v. oben.

**) Georg Martinuzzi, eigentlich Georg Uthysenich, ein Dalmatier von Geburt, Bischof zu Waradein, von Johann Zapolija kurz vor dessen Tode zu einem der Vormünder desjenigen Kindes, mit welchem Isabella damahls schwanger ging, ernannt.

Majeſtatem Veſtram monitam eſſe voluiſſet, affirmaretque ſine Sacratiſſima Caeſarea Majeſtate ſe in cauſa Reginae ejusque Illuſtriſſimi filii nihil neque facere poſſe neque velle, eo diligentius nobis huic cauſae erat incumbendum, in qua et ſalus patriae et libertas omnium noſtrum ageretur, quae ſic ab aliquot iam annis jacet conculcata, ut qui in libertatem nos iterum vendicaret, poſt Deum Optimum Maximum, praeter Sacram Caeſaream et Catholicam Majeſtatem Veſtram, habeamus profecto neminem. Tanta igitur preſſi neceſſitate, non tam objecto, quam dolenti animo vicem noſtram gemimus, occaſionem aliquam a Deo dari cupientes, qua et noſtrum jam tandem in Rempublicam Chriſtianam ſtudium et amor libertatis ab omnibus conſpici poſſit, ad quam rem conſequendam bello, Sereniſſ. Rex, opus eſſet. Cujus gerendi nulla unquam juſtior occaſio eſſe poteſt, quam ſervitutis depulſio, in qua etſi non ſemper moleſtus ſit is, cujus premimur imperio, tamen miſerrimum eſt cogitare, ita illi ſubjectum eſſe, ut poſſit, cum velit. Noſtrae vero vires contra hunc potentem hoſtem ſic jam attritae ſunt, ut nec ſoli hoſtem laceſſere, nec armis illius reſiſtere poſſimus. Cum autem Reverendiſſimo Domino Varadienſi ex Turcia litteris ſignificatum ſit, inducias cum Turcarum Imperatore nondum quidem confirmatas, ſed tamen jam propemodum confectas, Majeſtatem Veſtram ſuſcepiſſe, magis neſcimus, quomodo res haec nos de noſtra ſalute reddidit ſollicitos, ne pace iſta brevi noſtram illam perpetuo ſimus amiſſuri. Ne tamen pulcherrima

et

ad defenſionem Reipublicae Chriſtianae utiliſſima pars Hungariae, illa, inquam, quae hactenus beneficio Dei manſit incolumis, tam crudelis hoſtis ſubdatur imperio, ſupplicamus Majeſtati Veſtrae, Domino noſtro clementiſſimo, dignetur Majeſtas Veſtra afflictiſſimis tantisque in tempeſtatibus rebus noſtris conſtitutis ita proſpicere et conſulere, ut conſilio Majeſtatis Veſtrae quid agendum, quidve fugiendum nobis ſit, cognoſcere poſſimus. Quos ſi Majeſtas Veſtra ad meliora tempora Reipublicae Chriſtianae ſervaverit incolumes, multis et magnis praeſidiis auxilio Majeſtatis Veſtrae illi immani et intolerandae barbariei procul dubio reſiſtemus. Perpendatque Majeſtas Veſtra, utrum aequius ſit, fortiſſimum regnum, homines opinione rei militaris praeſtantes, libertatis ſtudioſos, labore ad militiam induratos perire pati, quam ſervare; praeſertim cum tanta res ſit, quae Majeſtati Veſtrae pro noſtra ſalute ſupplicet: majorum noſtrorum virtus, quorum ſanguine, ut vicina regna, eorumque poſteri pace illa fruerentur, non ſolum pace exercitus Mahumetici, verum etiam aliquando bellum illorum, inquam, ſanguine imbutum exſtitit. Homines itaque ex eorum genere, quorum cognita virtus, induſtria, felicitasque in re militari ſit, Majeſtas Veſtra diligenter retinere dignetur, quorum quamdiu in rebus publicis aliqua copia fuit, non ſolum ſaluti, ſed etiam eorum honori conſultum ſemper exſtitit. Quid igitur nunc Majeſtati Veſtrae faciendum eſt, hominibus ad rem militarem aptis partim aetate, partim calamitate temporum conſumtis, cum tot bella aut a Majeſtate Veſtra neceſſario ſuſcipiantur, aut ſubito et improviſe naſcantur? Contra

hunc autem hostem, qui ita Christianam Rempublicam vexat, ut omnibus Christianis terrorem incutere videatur, licet ad arctam redacti sumus paupertatem, tamen (absit gentis nostrae nimius amor) nec usu pugnandi meliores, nec agilitate promptiores, nec fortitudine pares Majestas Vestra reperiet Hungaris; etsi eo tempore, quo istis periculis immersi sumus, nullum tempus liberandae Hungariae intermissum exstitisset, malumque nascens praesidiorum firmitate subito fuisset oppressum, nec nos tantis rebus urgeremur, nec vicina regna Turcicos illos ignes unquam vidissent. Quo igitur robustius inveteratum malum ex neglectione esse incipit, hoc majore cura illud Majestas Vestra nostra defensione avertere contendat, cum salus nostra cum salute totius Reipublicae Christianae (tanta est Hungariae amissio) conjuncta omnibus videri debet. Nostra tamen illa voluntas et animi in consequenda libertate promptitudo, interim idum Serenissima Regina, ejusque Illustrissimus filius conditionem a Majestate Vestra et honestam et ipsorum Majestatibus dignam non acceperint, existere non potest, quos nec pietas a vidua Regina filioque innocentissimo, nec fidelitas juramento praestita discedere sinit. Verum si ab istis fidei vinculis, optime rebus ipsorum Majestatum constitutis, nos Majestas Vestra liberos fecerit, nos, inquam, quibus nunc jucundiorem facit libertatem servitutis recordatio, et officii, et periculi, et pietatis et humanitatis eam habituri sumus rationem, ut in praeclara recuperatione libertatis ne mortem quidem fugiendam existimemus. Hoc igitur ut Majestas Vestra juxta confoederationem cum Serenissimo quondam Principe Do-

mino Johanne Rege Hungariae susceptam *) facere dignetur, supplicant Majestati Vestrae Serenissima Regina ejusque filius, supplicant et Domini; sic enim fiet, ut Majestas Reginalis Deum pro incolumitate Majestatis Vestrae impensius orare, nos vero sinceritatem animi nostri fidelibus obsequiis Majestati Vestrae uberius declarare poterimus. Ne autem nos quispiam ista commemoratione periculi vanos esse judicet, minoraque illa, quam ipsa exigat necessitas, esse ducat, plurimi fortissimi Germani, qui aliquando ab hoc crudeli hoste capti in servitutem abducti sunt, nobis testes esse possunt. Noverunt autem illi vulnera Christianorum, viderunt eorum calamitates, querimonias audierunt, et quorum malis nos quoque futuram hanc in nos cladem non possumus non exhorrescere. Cumque Valachia, quam Alpes tantum a nobis dividunt, fatali quadam necessitate nunquam diu unum Principem tolerare possit, quin illum aut occidat, aut Regno pulsum armis persequatur, Mircha **) iste, qui nunc Valachiae praeest, in locum Radul ***) a Principe Turcarum est suffectus. Qui cum ejus ingenium, cujus beneficio hunc gradum honoris est consecutus, ita referat, ut proceres illos, in quibus robur Regni

*) Auf den am 24sten Februar 1538 zwischen Johann Zapolija und Ferdinand geschlossenen Frieden wird hier hingedeutet.

**) Myrcha oder Myrxa II. Woywode der Walachen von 1546 bis 1554, ein grausamer Mensch.

***) Radulo VI. von 1544 bis 1546. M. v. Gebhardi's Gesch. der Walachey. (Guth. u. Gray. B. 15. Th. 4. S. 352 u. 353).

confistere videbatur, ereptis eorum fortunis, ad unum fere omnes, paucis exceptis, qui fuga periculum vitare potuerunt, crudelissima morte occiderit, idque ope Turcarum perfecerit, veremur, ne brevi totum illud Regnum, sublato nomine Valachiae, Turciae nomen, ob illius Imperium recipiat, nobisque perpetuum luctum ista vicinitas afferat. Quapropter, Serenissime et Clementissime Rex, si unquam alias, nunc maxime voces nostras, suspiria, lacrymas, continuasque ex metu trepidationes, et animo complecti, et nostra hac supplicatione cognoscere dignetur, nosque, qui omnem spem salutis nostrae post Deum in clementia Majestatis Vestrae tantum sitam habemus, ita et exaudire, et ex hac misera servitute eripere, ut vitam, quam deinceps victuri sumus, Majestati Vestrae, Domino nostro clementissimo, acceptam referre possimus. Nos autem, quicquid fide et constantia a nobis in recuperanda libertate nostra fieri poterit, id omne in gloriam nominis Majestatis Vestrae pollicemur atque deferimus.

Recitata Augustae S. Romanorum Regiae Majestati XXV. die Januarii Anno MDXLVIII.

Secunda ad Caesaream Majestatem.

Serenissima Princeps et Domina, Domina Isabella, Regina Hungariae, una cum Illustrissimo filio salutat Majestatem Vestram Sacratissimam, suasque ad Deum pro incolumitate Majestatis Vestrae Sacratissimae orationes Sacratissimae Majestati Vestrae, affini colendissimo, commendat.

Reverendissimus Dominus Georgius, Episcopus Varadiensis, et alii Regni incolae fideles Majestatis Vestrae Sacratissimae fidelia obsequia cum omni promptitudine animi Majestati Vestrae, Sacratissimo Domino suo clementissimo, offerunt, precanturque Majestati Vestrae Sacratissimae optimam valetudinem, prosperos successus, diutissimumque ac felicissimum Imperium. Dominus Uaradiensis, Clementissime Imperator, cum aliquoties, et per litteras et per nuntios causam Serenissimae Reginae, ejusque Illustrissimi filii apud Majestatem Regiam, Dominum nostrum clementissimum, egisset, ut de conditione ipsarum Majestatum tum digna, tum honesta Majestas Regia prospiceret, totam hanc causam ita ad Majestatem Vestram Sacratissimam referebat, ut in ea sine authoritate Majestatis Vestrae Sacratissimae nihil omnino sibi faciendum judicaret, ultroque nos de mittendis in causa Serenissimae Reginae ad Majestatem Vestram Sacratissimam nuntiis hortaretur. Quae licet tum pro dignitate Majestatis Vestrae Sacratissimae, tum pro jure sanctissimae illius confoederationis inter Majestatem Vestram Sacratissimam et Serenissimum quondam Principem Dominum Johannem, Regem Hungariae, constitutae apud Majestatem Vestram Sacratissimam imprimis agenda fuerat, hostium tamen in pervestigandis rebus nostris studium, et illa calamitatis formido, quam sustinemus, prohibuerunt, quominus pro arbitratu nostro frequentes de hac re nuntios ad Majestatem Vestram Sacratissimam mitteremus. Quibus per hosce annos adeo viae quoque omnes infestae fuerunt, ut praeter mortem, qua crudelissime extincti

ſunt, unus non ita pridem vita tantum interventu bonorum virorum recuperata, omnibus et rebus et litteris privatus extiſtiſſet. Noſtra tamen ſtudia omnia cum nos ad libertatis tantum cupiditatem trahant, nunquam non noſtra tantum ſalus Sacratiſſimae Majeſtati Veſtrae commendata, ſed vita bonorum omnium, quo cupiditatem infinitam cum immani crudelitate jam pridem hoſtis intendit, ex ſuſceptis cum Principe Turcarum induciis non poſſumus non eſſe diligentes in ea tuenda, ne induciae, quibus ille ad dolum ſemper uti conſueviſſet, interitum ultimamque calamitatem nobis ſint allaturae.

Et quamvis multi jam antea, Invictiſſime Imperator, miſerabilem regni Hungariae caſum, oratione adeo diſerta apud Majeſtatem Veſtram Sacratiſſimam deploraſſent, ut fruſtra nunc omnino hanc operam in re toties Maj. Veſtr. Sacr. propoſita videamur inſumere; mala tamen, quibus urgemur aſſidue, nos ad retegenda vulnera noſtra ſollicitant, quibus praeter Majeſtatem Veſtram Sacratiſſimam arbitramur mederi poſſe neminem. Quo majorem igitur ſublimitate rerumque a ſe geſtarum gloria Majeſtatem Veſtram Sacratiſſimam Deus inſignem reddere voluit, tanto magis afflictis rebus aliorum, qui ad opem Majeſtatis Veſtrae Sacratiſſimae confugiunt, ſubvenire convenit, illisque pro virium magnitudine opitulari. Ex quorum numero nos, Clementiſſime Imperator, ſumus, quibus non ſolum patria jam propemodum per ſaevitiam hoſtis erepta eſt, verum etiam vires ad propulſandam injuriam adeo comminutae, ut ſumma nunc demum poteſtas hoſti in nos data videri poſſit; hoſti,

inquam, cum quo ulla nunquam verae pacis conditio esse potest. Non enim ille servitutem nostram, ut anta, sed jam, cum ad eam nos paucitatem redactos videt, sanguinem nostrum concupiscit, et qui prius imposito tributo contentus erat, nunc arces semel concessas repetit, diversas semper occasiones ad interitum nostrum excogitat. Cui nunquam jucundior lusus esse videtur, quam cruor, quam caedes, quam ante oculos Christianorum trucidatio. Si igitur Majestas Vestra Sacratissima regno Hungariae, rebus adhuc integris, salutaribus praesidiis non defuit, multo magis nunc regnum tantis immersum calamitatibus Majestas Vestra Sacratissima defendere dignetur; praesertim cum causa Hungariae cum periculis multorum implicita sit et cohaereat. Ruere enim nos, Clementissime Imperator, non possumus, ut vicina quoque regna non eodem labefactata motu concidant, in cujus regni defensione gloriam profecto nominis sui magnumque belli subsidium Majestas Vestra Sacratissima tuebitur, et unde tanta vis auri et argenti, si unius tantum Principis pareret Imperio, non dicam recipi, sed exhauriri possit, ut Serenissimus ille quondam Princeps Dominus Matthias*), Rex Hungariae, qui felicem sui nominis memoriam posteris ex rebus praeclarissime gestis reliquit, cum tot bella gereret, tantas aleret copias, ecclesias auro gemmisque locupletaret, basilicas exstrueret magnificentissimas, solius tantum Transsylvaniae opes huic ad maximarum rerum administrationem sufficerent, quae ita undique altissimis est Alpibus cir-

*) Matthias I. Corvinus.

cumſepta, ita viarum difficultatibus in ipſo aditu interciſa ut parvo illa praeſidio conſervari, amiſſa vero nullis unquam viribus recuperari poſſit. Qua locorum opportunitate praeſtantiſſimus ille Dux Johannes Hunniades, dum Regni Hungariae gubernacula ſuſcepiſſet, adjutus maximas ſaepe hoſtium ſtrages edidit; cumque omnem aliquando exercitum profligatus amiſiſſet, ſubito iterum coacta exigua manu militum in ipſis viarum anguſtiis hoſtem aſſequuntus ereptis omnibus ſpoliis non incruentam ab hoſtibus victoriam reportavit *). Quo gloriam ex rebus geſtis Majeſtatis Veſtrae Sacratiſſimae renovari poſſe non ſolum ſperamus, verum etiam videmus. Itaque ſi et belli utilitatem et pacis dignitatem Majeſtas Veſtra Sacratiſſima ſuſtinere voluerit, ex defenſione Hungariae illam petere dignetur, quae licet iniquo ſatis tempore opem Majeſtatis Veſtrae Sacratiſſimae efflagitat, tamen, ut prima illa praeſidia utiliora ſunt, ſic extrema iſta ipſa opportunitate ſunt longe gratiora. Nec Imperatoria iſta Majeſtas, quam Majeſtas Veſtra Sacratiſſima ſuſtinet, magis illuſtratur, quam neceſſario tempore; magis autem neceſſarium ullum tempus nunquam fuit, in quo Majeſtas Veſtra Sacratiſſima et virtutem et voluntatem ſuam, non dico in Hungariam, ſed erga Rempublicam Chriſtianam declarare, nosque Dei Optimi Maximi beneficio et praeſentibus praeſidiis, et conſilii

---

*) Auf den glänzenden Sieg, den Johannes Hunyad am 12ten Mai 1445 über die Türken erfocht, wird hier hingedeutet. Am 10. November 1444 waren die Ungarn in der unglücklichen Schlacht bei Varna, in welcher ihr König Vladislaus V. den Tod gefunden hatte, überwunden worden.

felicitate, maximis periculis servitutis atque interitus liberare possit. Perpendat igitur nunc Majestas Vestra Sacratissima, quo studio ad defensionem Hungariae incumbere velit, quae una omnibus in terris propugnaculum totius Reipublicae Christianae est appellata, et unde aliis quoque regnis, dum fata Deusque sinebant, pax diuturnitasque Imperii consecuta est.

Quis autem tam abjecto servilique animo, qui ad salutem communem defendendam non excitaretur? Et qui non cum dignitate potius cadere, quam cum ignominia servire velit? tali praesertim Duce, qnem Dei beneficio et munere ad libertatem nostram recuperandam datum esse videmus. Omnes igitur incensi rapimur ad libertatem, nec ulla partium infectione ardor iste animorum in nobis exstingui potest. Si vero tantus consensus omnium sine impulsu Dei esse non potest, quid est, quod de voluntate Patris nostri coelestis dubitare possimus, qui ultro nunc viam salutis per nostram hanc supplicationem Majestati Vestrae Sacratissimae ostendit? Verum cum nec fides a vidua Regina filioque innocentissimo, nec honestatis ratio nos discedere procul dubio sinant, supplicat M. V. S. Serenissima Regina una cum filio, supplicant et reliqui Ordines regni, dignetur Maj. Vestra Sacratissima ex vi confoederationis de conditione istarum Majestatum ita prospicere, ut Serenissima Regina, quae tota ex pietate Majestatis Vestrae Sacratissimae pendet, pro tanta Majestatis Vestrae Sacratissimae in se clementia gratias agere, nos vero, ejusdem fidei vinculis soluti, sinceritatem demum nostram magnis et praeclaris in liberanda Hungaria obsequiis Majestati Vestrae Sacratissimae declarare possimus. Quare, Clemen-

tiſſime ac Invictiſſime Imperator, ſupplicamus Majeſtati Veſtrae Sacratiſſimae, Domino noſtro Clementiſſimo, per viſcera miſericordiae Dei noſtri, ne tantum, tamque praeclarum apparatum, quem nunc Majeſtas Veſtra Sacratiſſima habet, ad nihilum recidere patiatur. Tempus Majeſtas Veſtra habet tale, quale nemo habuit unquam, ut facile iſto ſtudio, omnium hoc ardore militum noſtrorum poterit nos, totamque Rempublicam Majeſtas Veſtra Sacratiſſima in perpetuum ex periculo liberare.

Auguſtae ultima Januarii Caeſareae Majeſtati recitata.

Anno M. D. XLVIII.

Inſtructio

Praelatorum, Baronum ac Nobilium, aliorumque Ordinum ac Statuum Regni Hungariae profeſto Beatae Catharinae Anno 1547 *) Tyrnaviae congregatorum, Oratoribus ad Sacram Caeſ. et Catholicam Majeſtatem delectis data.

Imprimis referant Oratores nomine Praelatorum, Baronum et Nobilium, aliorumque Ordinum et Statuum Regni Hungariae Sacrae Caeſ. et Catholicae Majeſtati, Domino eorum Clementiſſimo, humillimam ſervitiorum in gratiam Majeſtatis Suae commendationem.

*) In der Hthdſchr. ſteht durch einen Schreibfehler 1541, welches die andern Handſchriften aufgenommen haben.

Deinde exponant, quod cum superioribus diebus nuntius iu has partes, famaque pervenisset de felici victoria Suae Caes. Maj. adversus domesticos hostes et rebelles, suos brevi tempore parta, omnes ex omnibus Ordinibus et Statibus Regni Hungariae ingenti quadam animorum laetitia illico perfusi erant, ac tametsi et proximis diebus litteris quorundam Dominorum et Nobilium, qui Posonium convenerant, communis haec omnium gratulatio Majestati Suae Caesareae declarata est; quod tamen ab eo tempore variis intercedentibus negotiis generalis antehac conventus in Regno nusquam est celebratus, Oratores, ut par erat, ad congratulandum ea de re ad Maj. Suam minime mitti potuerunt.

Nunc igitur, habito hic conventu jussu Sacrae Regiae Majestatis, Domini et Regis nostri, quo in conventu de iis, quaead salutem suorum fidelium ex hoc regno spectarent, Majestas Sua tractari voluit, uti Caesareae Majestati constare non dubitant, Ordines et Status Regni faciendum esse duxerunt, ut, quos pro tempore possent, primarios viros e medio suo ad Caes. Majestatem delegerent, per quos gratulantur inprimis totis animis Suae Majestati, Domino eorum clementissimo, quod fauste, feliciter et ex animi sui sententia bellum grave et periculosum aestate proxima confecerit, et ut in posterum Majestas Sua, suique posteri eadem felicitate adversus omnes hostes suos, ad gloriam summi Dei, memoriamque nominis sui sempiternam uti possint, summis votis a Deo Optimo Maximo humiliter exposcunt.

Porro cum haec tanta, tamque dudum exoptata victoria Hungaros prae caeteris singulari ob id gaudio

affecerit, quod hi multos jam annos ab hoste vicino gravibus identidem cladibus afflicti, omnem secundum Deum in Sacra Caesarea Majestate salutis atque incolumitatis ipsorum spem jam pridem habent repositam, devictis adversariis, qui hactenus Sanctissimo Majestatis Suae instituto obstare visi sunt, omnem pristinam libertatem, omnes fortunas, statum et dignitatem recuperasse jam secum facile aestimarunt.

Quanquam igitur divina benignitate rebus omnibus Caes. Majestatis in eum locum deductis, ut vix quicquam ad summum felicitatis illius culmen addi jam posse videatur, dubitare nemo debet, quin Sua Majestas expeditionem in Hungariam jam dudum institutam sponte, etiam tacentibus cunctis, primo quoque tempore aggressura sit, neque permissura, ut pulcherrima occasio divinitus oblata de manibus elabatur; nihilominus, urgente rerum et periculorum magnitudine, Ordines et Status Regni Hungariae iisdem, quos ad gratulandum Oratoribus mitterent, breviter de statu rerum in hoc regno Caes. Majestatem Suam edocendam esse duxerunt, ut quantum in mora sit periculum intelligens, ad ea mature expedienda compararet, quibus eliberationem defensionemque Regni curari, ac rite divina ope perfici posse cognoverit.

Neque vero in praesentia commemorandum esse existimarunt, quot quantisque cladibus post obitum Serenissimi quondam Ludovici Regis piae memoriae identidem vexata et oppressa fuerit Hungaria in omnibus fere regni partibus, donec sane et Buda, regni caput, et paulo post Strigonium cum Alba re-

gali *) ac reliquis munitionibus regni firmioribus in potestatem illius concessit, propterea quod notiora sint haec omnia Caes. Majestati, quam ut ulla egeant commemoratione.

Omissa igitur oratione prolixiori Majestati Suae paucis significent, postea quam hoc triennio desitum **) est, geri cum hoste Marte aperto, exigentibus nimirum sic Caes. et Regiae Majestatum rationibus, et induciae nunc breviores, interdum vero longiores fieri coeptae sunt, ad eas arces, civitates et loca munitiora, quae antea jure belli hostis obtinuerat, in Regno non pauca fortalitia, complures arces et munitiones ultra citraque Danubium, partim vi, partim dolo in potestatem hostium devenisse, excursionibus vero, populationibus, incendiis nullum fuisse modum, ac ne nunc quidem esse, adeo ut cum quotidie, nunc palam, nunc per insidias, miseri regni accolae in omnibus fere partibus vexentur et opprimantur assidue, permagna jam regni pars in solitudinem abierit, et quae exigua superstes est, in eandem calamitatem incidat paullo post sit necesse, si diutius praesentaneum remedium, hoc est valida Caes. Majestatis differuntur praesidia.

Cum autem proxime ex legatione Sacrae Regiae Majestatis intellectum sit, novas rursus inducias ad certum tempus cum hoste susceptas et jam firmatas esse, Ordines et Status Regni non mediocriter ex hinc perculsi atque animis sunt consternati, propterea quod

---

*) Ofen, Gran und Stuhlweißenburg.

**) Späterhin ist in der Haupthandschrift destitutum übergeschrieben worden, welches Dinnies aufgenommen hat.

non solum intelligunt, tum esse foedus cum hoste initum, cum et Caes. Majestas plurimum illi nocere posse videbatur, domesticis bellis explicita, et hostis gravi et periculoso, ut fertur, erga Regem Persarum bello est intentus, verum etiam, quod induciarum praetextu paullo post omnes fere nostrates, praeter exiguam admodum Regni partem, illius imperio subjectos esse oporteat, quemadmodum de his latius Sacrae Regiae Majestati est nuntiatum: Ordines et Status Regni Caesareae Majestati hoc primum humiliter exponunt, quacunque conditione foedus cum hoste conclusum sit, hostes non minus quam belli tempore, quo jure, quaque injuria, nullam vastandi, opprimendique, quicquid potuerunt, occasionem esse praetermissuros.

Deinde supplicent Majestati Suae humillime, dignetur in ipsis Imperialibus Comitiis mature decernere de modo atque ordine ag grediendi, primo quoque tempore generalem et dudum institutam expeditionem pro Hungaria, ac eandem ad exitum usque optatum divina ope perducendi.

Interim autem loca omnia finitima in Regno ita quam primum studeat solidis firmare praesidiis, ne interceptae ab hostibus plures quam hactenus munitiones, magisque direpta et vastata provincia generalem expeditionem multo, quam antea, reddant difficiliorem. Nam continuis cladibus longo jam tempore attritos et debilitatos Hungaros tanti hostis vi repellendae propriis duntaxat viribus haud quaquam pares esse constat. Qui tamen ipsi nostrates advenienti Caes. Majestati in eorum subsidium ex omnibus regni

partibus viritim instructi armatique aderunt praesto, et penes Caesaream et Regiam Majestates, penesque eas gentes, quas secum in expeditionem adduxerint, pro patria ac libertate more majorum vitam et sanguinem adversus hostes libenter profundent.

Oratio ad Regiam Romanorum Majestatem.

Sacratissimae Majestatis Vestrae fideles subditi Praelati, Barones, Nobiles, caeterique Status et Ordines Regni Hungariae, quorum nomine Majestati Vestrae verba facturi sumus, eidem Majestati Vestrae, Regi et Domino suo Clementissimo, offernnt servitia sua perpetua, et quicquid a fidelibus subditis et servitoribus praestari potest, fatenturque se cum magna animi gratitudine agnoscere effusissimam gratiam, vel potius paternam pietatem Majestatis Vestrae, qua jam inde ab initio felicis regiminis sui rebus Hungaricis privatim et publice est affecta, ac quotidie magis ac magis affici sese ostendit, dum nimirum nullos sumtus, nullos labores, nulla denique pericula pro salute et conservatione Hungariae suscipere recusat. Inter alia vero illustria paternae istius pietatis et sollicitudinis documenta mirifice ducere existimant, quod Majestas Vestra novissimo indicto iisdem Statibus et Ordinibus generali ad Thyrnaviam conventu per legatos suos, Spectabiles et Magnificos Dominos Comites Nicolaum a Salmis, supremum Cubicularium et Gene-

ralem Capitaneum, ac Thomam Nadasdi *), Judicem curiae suae, iis de rebus eos certiores faciendos et admonendos esse duxerit, quas eos scire et curae habere oportere existimavit.'

Ac primum quidem, quod ad generalem expeditionem contra Christiani nominis haereditarios **) hostes, Turcas, pro incolumitate, defensione, quiete et libertate Hungariae dudum institutam attinet, etsi iidem Status et Ordines ex ore dictorum Legatorum Majestatis Vestrae abunde intellexerint, quibus causis progressus tam sancti, tam salutaris operis hactenus fuerit impeditus, tamen cum singulari omnipotentis Dei beneficio evenerit, ut, quae potissimum obstitere, domestica atque intestina bella, ea cum Sacrae Caesareae ac Vestrae Regiae Majestatis immortali laude et gloria pro confectis habeantur, non dubitant eidem Status et Ordines, quin Majestates Vestrae benignissimis earundem Majestatum Vestrarum oblationibus excitatam de hac expeditione spem amplissime confirmabunt, et in hoc ipso Imperiali longe omnium celeberrimo conventu, in cujus exitum atque eventum universus orbis suspensus est, statuent, decernent et conficient, ut quaecunque ad rem tantam, tamque salutarem et necessariam mature suscipiendam, gerendam et continuandam utilia, opportuna et necessaria sunt, et omnia parata, prompta atque expedita habeantur.

Nam

---

*) Zwei ausgezeichnete Ungarsche Feldherren jener Zeit, die sich in den Kriegen Ferdinand's gegen Johann von Zapolija und gegen die Türken einen großen Namen erworben haben. **) haeredarios. Die Handschriften.

Nam quod Majestas Vestra iisdem Statibus et Ordinibus in deliberatione rerum Regni Majestatis Vestrae Thyrnaviae versantibus annuntiandum curavit, quinquennales inducias cum Turcarum Principe factas esse, id quanquam ceu inexpectatum evenit, tam haud alia ratione factum esse interpretantur, quam quod Maj. Vestra hoc ipsum ex usu et commodo Reipublicae Christianae, ac imprimis Hungariae suae fore existimarit, eoque magis se Majestati Vestrae omnes curas et cogitationes suas ad publicam utilitatem jugiter conferenti, et ad hoc vias omnes persequenti debere confitentur.

Etsi vero sciunt, Majestatem Vestram et per se pro excellentissima prudentia sua intelligere, et usu ac experientia edoctum, cognitum atque compertum habere, quanta fides Turcarum pactis, promissis, conventis habenda sit, tamen freti aequitate et moderatione, quam Majestas Vestra in cognoscendis aliorum sententiis et opinionibus tenere solet, eidem Majestati Vestrae quam subjectissime exponendum esse duxerunt, videri sibi istas quinque annorum inducias incertas, infirmas, instabiles, ac nomine quidem pacem, sed revera bellum anceps et periculosum esse. Cujus suae opinionis rationes partim ex recordatione superiorum temporum, partim ex consideratione eorum, quae nunc fiunt, sumunt, ut sane necesse non est, perfidiae Turcicae exempla e longinquo petere.

Nam qua religione proximi temporis inducias observarint, id arces aliquot Majestatis Vestrae ditioni per eorum vim atque dolum ereptae, agri longe lateque vastati, et multa hominum millia, partim caesa,

partim in perpetuam servitutem abducta nimis abunde testantur. Nunc quid facturi existimentur ii, qui praesentes inducias longioris temporis spatio definitas contra pacta atque conventa, contraque sui Principis jusjurandum a vi atque injuriis auspicantur.

Nam cum in conditionibus diserte cautum sit de Timaris, ne quis iis locus sit in ditione Majestatis Vestrae, etiam inter eas arces, quae finitimae vocantur, unde equites Turcae magis vi et rapinis, quam jure pacificae possessionis solutionem aliquam ante constitutas inducias sunt consecuti, ipsi non modo a colonis oppidorum et villarum inter dictas arces finitimas in ditione Majestatis Vestrae existentium, sed etiam a longe remotioribus intolerabiles et decuplo majores, quam antea, solutiones per captivitates, judicium, perque alios efferatae suae crudelitatis modos exigunt. Quin eo non contenti colonis iisdem gravissime interdicunt et prohibent, ne quam dicam Majestati Vestrae dent, ne quem censum ordinarium Dominis suis solvant, neve victualia aut servitia ulla ad arces finitimas partium Majestatis Vestrae conferant, quae tamen ad has inducias dare, solvere, conferre et praestare consueverunt. Cum itaque minime obscurum sit, Turcas fidem atque perfidiam juxta habere, et jugiter nihil aliud, quam caedes, clades, vastitates et excidia Christiani nominis moliri, idque nunc cumprimis agere atque meditari, ut reliquas Hungariae partes, quo jure, quave injuria, per praesentium induciarum tempus evertant atque pessundent, Sacratissimae Majestati Vestrae iidem Status et Ordines Hungariae quam humillime supplicant, primum ut loca finitima ultra citraque Danubium iis

praesidiis munire atque firmare dignetur, quae non modo populationes et incursiones hostium arcere, sed etiam graviorem eorum impressionem sustinere et reprimere, ditionemque Majestatis Vestrae tueri ac defendere possint.

Deinde ut Majestas Vestra articulos induciarum, et praesertim eum, qui de Timaris est, apud Principem Turcarum ita reformandum, explicandum et a militibus ejus intelligendum atque observandum curare velit, ut ab iis locis, a quibus ante terroribus, minis ac violentia non jure Domini aliquid extorserunt, prorsus abstineant, neque ullo modo impediant, quominus ea loca et eorum cultores Majestati Vestrae et Majestatis Vestrae subditis Dominis suis pareant, et quae debita sunt praestent atque persolvant.

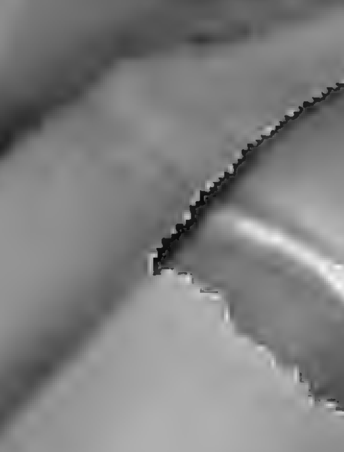
Postremo ut Majestas Vestra, quod in iisdem articulis est de transfugis non recipiendis et receptis restituendis similiter reformandum, aut alia ratione moderandum curare dignetur, cum alias ob causas, quae cogitanti ea de re facile succurrunt, tum ob eam pietatem et misericordiam, quae captivis pariter et captivitatem effugientibus etiam divino praecepto debitur.

Caeterum quod Majestas Vestra prudenter existimavit, Hungaris ad tuendas res suas praecipue mutua et sincera animorum conjunctione opus esse, eoque Status et Ordines post tot ante factas cohortationes denuo per Legatos suos commonefacere dignata est, ut depositis omnibus odiis et simultatibus in gratiam inter se redeant, mutuisque officiis priores offensas sarciant, et iram Omnipotentis Dei per oppressionem pauperum, quae digladiationes eorum consequitur, ad-

verbis se desinant provocare, in eo quoque Majestatis Vestrae non modo pium et paternum animum, sed etiam patientiam et longanimitatem agnoscunt, neque diffitentur, ex iis domesticis contentionibus et discordiis patriae suae cladem potissimum natam et auctam esse.

Illud vero bonae spei est, pro se quemque, quantum par est, operam daturum, ut ne frustra toties a Majestate Vestra tam pie tamque paterne admoniti esse videantur, tamen, qua nonnullorum licentia longo usu et diuturna impunitate sic confirmata est et invaluit, ut illa potius coercione, quae verberibus potius, quam quae verbis fit, opus habere videatur, magnopere probant ac petunt Status et Ordines Regni, ut Majestas Vestra, quemadmodum effecturum dixit, communem seriam et severam hujusce rei curam suscipere dignetur.

Est vero hoc praecipue omnium in votis, ut Majestas Vestra animum suum ad residendum quam primum in Hungariam inducere, et ibi potius, quam alibi, manere velit, more majorum suorum, Divorum Hungariae Regum, inter quos qui fuerunt Imperatores Romani, etsi alia multa regna atque dominia tenerent, in quibus manere possent, tamen quia cognitum habebant, a majoribus sapienter constitutum esse, ut Rex Hungariae majorem aetatis suae partem in Hungaria transigeret, id ipsum libenter se accommodaverunt. Hoc idem itaque ut Majestas Vestra simi- liter et facere dignetur, Status et Ordines Regni Majestatem Vestram ... petunt, quod et ... est ad ... tinendos ... bus, ...



incommodis, quae in Hungariam per Majeſtatis Veſtrae abſentiam quoquo modo irrepſerunt et inoleverunt, nihil efficacius ejusdem Majeſtatis Veſtrae praeſentia ſit futurum.

Quodſi Majeſtas Veſtra aliis Chriſtianae Reipublicae negotiis ſe tam cito defungi, et in Hungariam redire, ibique diu manere poſſe diffidit, quod iidem Status et Ordines in proximo conventu Poſonienſi a Majeſtate Veſtra coram ſupplices contenderunt, ut Sereniſſimum Principem filium ſuum, Archiducem Auſtriae Maximilianum, Dominum noſtrum gratiſſimum, ad Regni Hungariae gubernacula, ceu Vicarium ſuum collocaret, idem nunc repetunt, humillime rogantes, ut Majeſtas Veſtra ſpem eorum de benigno Majeſtatis Veſtrae ſuper ea re reſponſo tum conceptam nequaquam irritam eſſe ſinat. Sciunt, Serenitatis ſuae fratrem, Sereniſſimum Principem Ferdinandum, a Majeſtate Veſtra in Regno Bohemiae eſſe relictum, atque ideo ceu aemulatione quadam provocati tanto confidentius petunt, ut Majeſtas Veſtra votis eorum gratioſe aſſentiri dignetur. Pollicentur autem ſe pro ea ſubjectione, qua ſe Majeſtati Veſtrae et Sereniſſimis ejusdem liberis perpetuo dederunt, Serenitati ejusdem Domini Archiducis Maximiliani eadem fide, ſtudio, obſervantia, quae Majeſtati Veſtrae debetur, addicto[illegible] ſequentes eſſe futuros.

Cum [illegible] eſſe Capitaneos Majeſtatis Ve- [illegible] remunt ante omnia, ad ar- [illegible] coercendos facinoroſos ac re- [illegible] oporteat, ſupplicant Maje- [illegible]es, ut iisdem Capitaneis copias

partim in perpetuam servitutem abducta nimis abunde testantur. Nunc quid facturi existimentur ii, qui praesentes inducias longioris temporis spatio definitas contra pacta atque conventa, contraque sui Principis jusjurandum a vi atque injuriis auspicantur.

Nam cum in conditionibus diserte cautum sit de Timaris, ne quis iis locus sit in ditione Majestatis Vestrae, etiam inter eas arces, quae finitimae vocantur, unde equites Turcae magis vi et rapinis, quam jure pacificae possessionis solutionem aliquam ante constitutas inducias sunt consecuti, ipsi non modo a colonis oppidorum et villarum inter dictas arces finitimas in ditione Majestatis Vestrae existentium, sed etiam a longe remotioribus intolerabiles et decuplo majores, quam antea, solutiones per captivitates, judicium, perque alios efferatae suae crudelitatis modos exigunt. Quin eo non contenti colonis iisdem gravissime interdicunt et prohibent, ne quam dicam Majestati Vestrae dent, ne quem censum ordinarium Dominis suis solvant, neve victualia aut servitia ulla ad arces finitimas partium Majestatis Vestrae conferant, quae tamen ad has inducias dare, solvere, conferre et praestare consueverunt. Cum itaque minime obscurum sit, Turcas fidem atque perfidiam juxta habere, et jugiter nihil aliud, quam caedes, clades, vastitates et excidia Christiani nominis moliri, idque nunc cumprimis agere atque meditari, ut reliquas Hungariae partes, quo jure, quave injuria, per praesentium induciarum tempus evertant atque pessundent, Sacratissimae Majestati Vestrae iidem Status et Ordines Hungariae quam humillime supplicant, primum ut loca finitima ultra citraque Danubium iis

praesidiis munire atque firmare dignetur, quae non modo populationes et incursiones hostium arcere, sed etiam graviorem eorum impressionem sustinere et reprimere, ditionemque Majestatis Vestrae tueri ac defendere possint.

Deinde ut Majestas Vestra articulos induciarum, et praesertim eum, qui de Timaris est, apud Principem Turcarum ita reformandum, explicandum et a militibus ejus intelligendum atque observandum curare velit, ut ab iis locis, a quibus ante terroribus, minis ac violentia non jure Domini aliquid extorserunt, prorsus abstineant, neque ullo modo impediant, quominus ea loca et eorum cultores Majestati Vestrae et Majestatis Vestrae subditis Dominis suis pareant, et quae debita sunt praestent atque persolvant.

Postremo ut Majestas Vestra, quod in iisdem articulis est de transfugis non recipiendis et receptis restituendis similiter reformandum, aut alia ratione moderandum curare dignetur, cum alias ob causas, quae cogitanti ea de re facile succurrunt, tum ob eam pietatem et misericordiam, quae captivis pariter et captivitatem effugientibus etiam divino praecepto debitur.

Caeterum quod Majestas Vestra prudenter existimavit, Hungaris ad tuendas res suas praecipue mutua et sincera animorum conjunctione opus esse, eoque Status et Ordines post tot ante factas cohortationes denuo per Legatos suos commonefacere dignata est, ut depositis omnibus odiis et simultatibus in gratiam inter se redeant, mutuisque officiis priores offensas farciant, et iram Omnipotentis Dei per oppressionem pauperum, quae digladiationes eorum consequitur, ad-

versus se desinant provocare, in eo quoque Majestatis Vestrae non modo pium et paternum animum, sed etiam patientiam et longanimitatem agnoscunt, neque diffitentur, ex his domesticis contentionibus et discordiis patriae suae clades potissimum natas et auctas esse.

Etsi vero bona spes est, pro se quemque, quantum par est, operam daturum, ut ne frustra toties a Majestate Vestra tam pie tamque paterne admonitus esse videatur, tamen, quia nonnullorum licentia longo usu et diuturna impunitate sic confirmata est et induruit, ut illa potius coercione, quae verberibus potius, quam quae verbis fit, opus habere videatur, magnopere probant ac petunt Status et Ordines Regni, ut Majestas Vestra, quemadmodo se facturam obtulit, omnino seriam et severam hujus rei curam suscipere dignetur.

Est vero hoc praecipue omnium in votis, ut Majestas Vestra animum suum ad redeundum quam primum in Hungariam inducere, et ibi potius, quam alibi, manere velit, more majorum suorum, Divorum Hungariae Regum, inter quos qui fuerunt Imperatores Romani, etsi alia multa regna atque dominia tenerent, in quibus manere possent, tamen quia cognitum habebant, a majoribus sapienter constitutum esse, ut Rex Hungariae majorem aetatis suae partem in Hungaria transigeret, ei decreto libenter se accommodaverunt. Hoc idem itaque ut Majestas Vestra imitari et facere dignetur, iidem Status et Ordines Majestatem Vestram suppliciter orant, sic sane persuasi, quod et ad erigendas afflictas Hungariae res et ad continendos in officio probos, et ad corrigendos improbos, et in summa ad medendum omnibus malis et

incommodis, quae in Hungariam per Majeſtatis Veſtrae abſentiam quoquo modo irrepſerunt et inoleverunt, nihil efficacius ejusdem Majeſtatis Veſtrae praeſentia ſit futurum.

Quodſi Majeſtas Veſtra aliis Chriſtianae Reipublicae negotiis ſe tam cito defungi, et in Hungariam redire, ibique diu manere poſſe diffidit, quod iidem Status et Ordines in proximo conventu Poſonienſi a Majeſtate Veſtra coram ſupplices contenderunt, ut Sereniſſimum Principem filium ſuum, Archiducem Auſtriae Maximilianum, Dominum noſtrum gratiſſimum, ad Regni Hungariae gubernacula, ceu Vicarium ſuum collocaret, idem nunc repetunt, humillime rogantes, ut Majeſtas Veſtra ſpem eorum de benigno Majeſtatis Veſtrae ſuper ea re reſponſo tum conceptam nequaquam irritam eſſe ſinat. Sciunt, Serenitatis ſuae fratrem, Sereniſſimum Principem Ferdinandum, a Majeſtate Veſtra in Regno Bohemiae eſſe relictum, atque ideo ceu aemulatione quadam provocati tanto confidentius petunt, ut Majeſtas Veſtra votis eorum gratioſe aſſentiri dignetur. Pollicentur autem ſe pro ea ſubjectione, qua ſe Majeſtati Veſtrae et Sereniſſimis ejusdem liberis perpetuo dederunt, Serenitati ejusdem Domini Archiducis Maximiliani eadem fide, ſtudio, obſervantia, quae Majeſtati Veſtrae debetur, addictos et obſequentes eſſe futuros.

Cum autem in praeſens Capitaneos Majeſtatis Veſtrae, generalem et ſupremum ante omnia, ad arcendam vim hoſtilem et coercendos facinoroſos ac rebelles bene inſtructos eſſe oporteat, ſupplicant Majeſtati Veſtrae Status et Ordines, ut iisdem Capitaneis copias

suas cum necessario bellicarum munitionum instrumento quam primum attribuere et iisdem mandare dignetur, ut quae hoc proximo Thyrnaviensi et prioribus aliis conventibus publice decreta et constituta sunt, quae omnia pro ratis habenda censuerunt, a quovis citra exceptionem et respectum inviolate curent observari.

In parandis vero copiis hoc imprimis Majestati Vestrae curandum esse existimant, ut Hungari quo plures haberi possint, et hi praesertim, qui patriis sedibus per Turcas ejecti sunt, commoneantur et externis militibus adjungantur. Nam praeter hoc, quod eos Reipublicae Christianae contra Turcas utiliter servire, neque ita magno stipendio conduci posse constat, hoc quoque in ea re commodi inesse videtur, quod minus valebunt rebelles, qui fere hoc genus vagis militibus ad patrandas res malas utuntur, et minus erit hominum facinorosorum.

Porro quae subsidia ad sustinendos hujus bellici apparatus sumptus decreverunt, quibusque ea modis cum priorum subsidiorum reliquiis exigenda et administranda sint, Majestas Vestra ex recentium istius conventus Thyrnaviensis constitutionum articulis jam sine dubio cognitum habet. Etsi vero non dubitant, Majestatem Vestram considerato praesenti statu ditionis et subditorum suorum facile cognituram esse, quod hac in re majorem voluntatis Majestatis Vestrae et praesentis necessitatis, quam facultatum suarum rationem habuerint, tamen supplicant eidem humillime, ut, quod Majestati Vestrae de reliquiis fortunarum suarum obtulerunt, gratioso et clementi animo accipere, sibi-

que persuadere dignetur, quod deinceps quoque, quaecunque facultatibus eorum continentur, in omnibus casibus prompta, parata et expedita sit habitura.

Sed quia satis constat subsidii istius pecuniarii collationem magnitudini rerum gerendarum et sumptuum non respondere, et Hungariae graviora imminere pericula, quam quae domesticis praesidiis propulsari possint, Majestatem Vestram iidem Status et Ordines suppliciter orant, ut opportunitate praesentis Imperialis Conventus uti, et apud Caesaream et Catholicam Majestatem omni sua gratia, apud Principes vero ac Status Imperii omni authoritate adniti et instare velit, ut in istarum induciarum quinquennalium *) ad tuenda confinia Hungariae, Croatiae et Sclavoniae et aliorum Majestatis Vestrae dominiorum, et ad arcendas hostium impressiones auxilia bene firma decernantur.

Nam an nobis eadem de re apud eandem Caesaream Majestatem et apud Ordines Imperii agendum et laborandum sit, id Status Hungariae arbitrio Majestatis Vestrae relictum esse voluerunt, quae nobis suam de eo sententiam indicare dignetur.

Haec sunt fere, Serenissime Rex, praecipua capita eorum, quae Status et Ordines Regni Hungariae audita legatione Majestatis Vestrae in conventu Thyrnaviensi nobis ad eandem Majestatem Vestram referenda commiserunt, humillime supplicantes, ut tum ea ipsa curae habere, tum quae sunt alia eodem in conventu pro communi salute, quiete et commodo cogitata ac constituta, qualia nimirum sunt, quae in

*) Hier fehlt offenbar ein Wort, vielleicht tempore.

articulis de executionibus rerum judicatarum, de re monetaria, de libera migratione colonorum, de moderandis tricesimis boum, de decimis ecclesiarum, de rectificandis metis inter Hungariam, Stiriam, Austriam et Moraviam, deque hoc genus aliis rebus continentur, ea rata grataque habere, et ad effectum deducenda curare dignetur. Super quibus omnibus a Majestate Vestra gratiosam relationem exspectamus, eorundem Statuum et Ordinum Regni Hungariae Majestatis Vestrae fidelium subditorum nomine, quos Majestas Vestra solita sua gratia prosequi et commendatos habere velit.

Instructio

ad Sacri Romani Imperii Principes et Status Augustae congregatos.

Inprimis referant Oratores Reverendissimis, Illustrissimis, Generosis, Magnificis, Nobilibus ac Strenuis Dominis Principibus, Electoribus, aliisque Principibus et Statibus Romani Imperii Augustae feliciter congregatis nomine Ordinum et Statuum Regni Hungariae salutem et servitiorum officiosam commendationem.

Deinde referant, non dubitare Ordines et Status Regni Hungariae, quin iidem Domini Principes ac Status Sacri Romani Imperii memoria teneant, quid proximis annis ab iisdem Ordinibus et Statibus Hungariae per litteras et orationes semel atque iterum ad Imperialia Comitia per eos annos celebrata, adque eosdem Principes et Status Imperii delectos fuerit copiose

ſignificatum de ſtatu Regni Hungariae, deque illi atque ex eo circum vicinis Provinciis et Regnis impendenti excidio extremo, niſi ab ipſis caeterisque Chriſtianis Principibus mature ſubveniretur, quemadmodum ipſi Oratores Hungariae tunc copioſe ipſis Principibus et Statibus explicarunt.

Cum igitur tum ex iis, quae ab Oratoribus Hungariae coram expoſita fuerunt, atque ex ſcriptis etiam eorundem Ordinum et Statuum Regni Hungariae, tum vero ex aliorum nuntiis certoque rumore ſatis jam pridem intelligant Principes et Status Imperii, quanto in diſcrimine laboret Hungaria quondam florens illa quidem et caeterarum propugnaculum Chriſtianarum regionum, nunc vero vaſtata magna ex parte, et ab hoſtibus graviter oppreſſa, commemorare in praeſentia praeteritas clades, et quem in locum res ſit deducta, repetere ſupervacaneum plane futurum eſſe Ordines et Status Regni ſunt arbitrati.

Poſtquam itaque ſatis ubique locorum et gentium calamitates Hungarorum notae ſunt, et Principes et Status Sacri Romani Imperii, quae ſua et majorum ſuorum propria et avita virtus eſt et laus inter omnes eximia, pro ſua in Chriſtianam fidem et religionem pietate et ſtudio, memoriaque rerum ab Hungaris olim ad commodum Reipubl. Chriſtianae geſtarum, atque hujus Regni ſitu ſatis ad ferendam nobis opem, repellendamque vim communis hoſtis animatos incenſoſque vel proximis annis res ipſa oſtendit, omiſſa longiori commemoratione, qua Principes et Status Imperii ad ferendam opem labanti Hungariae Ordines et Status Regni inflammari poſſe videbantur,

paucis eisdem significant. Post Pesthiensem illam expeditionem*), ad quam Sacri Romani Imperii Principes et Status universorum exercitum cum Duce clarissimo Principe Electore Marchione Brandenburgensi, aliisque Ducibus et Principibus Illustrissimis liberaliter dimiserant; hostes antea quoque rerum successibus non mediocriter elatos, atque inter regni viscera positos, in omnibus fere Regni partibus tantum sibi sumsisse virium, usque adeo vastitate, incendiis, nece, occupatione, oppressioneque arcium et locorum munitiorum invaluisse, dum Sacra Caesarea et Regia Majestates simul et Sacri Romani Imperii Principes et Status coguntur per hos annos aliis esse rebus intenti, ut exigua admodum regni pars crudelitatis et Tyrannidis illorum jam sit expers, adeo ut, si diutius generalis illa expeditio differatur, de qua superioribus annis a Sacra Caes. Majestate cum ipsis Sacri Romani Imperii Principibus et Statibus communibus satis prudenter, pariter ac pie fuerat deliberatum, haud multo post non pro Hungaria, quae forte interim omnis in potestatem hostium reciderit, sed pro vicinis Regnis et Provinciis, proque ipsis suis Principum et Statuum Imperii dominiis arma eisdem fuerint sumenda, ac prope in ipsis suis sedibus et bonis vim crudelitatemque hostis experiri.

Quare, etsi nihil verebantur Ordines et Status Regni Hungariae, quin Principes et Status Sacri Romani Imperii inter alia istius celeberrimi conventus

---

*) 1542. Churfürst Joachim II. von Brandenburg war oberster Befehlshaber der Reichsarmee.

negotia gravissima ad hanc rem quoque, quae tanti ponderis est, quanti omnes intelligunt, praecipuam fere curam habituri essent, etiamsi a nemine praemonerentur; quod tamen rei instat magnitudo, maximum est periculum in mora Turcis induciarum non minus, quam belli tempore cuncta, partim vi, partim dolo vastantibus atque opprimentibus neque quicquam pensi habentibus, dum per fas et nefas hoc, quod jam dudum moliuntur, perficiant, ut sane Hungariam omnem suae tyrannidi subjiciant, itaque inducias denuo Sacrae Caes. et Regiae Majestatibus obtulerunt, ut et sine sanguine occupare possint hoc, quod reliquum est ex Hungaria, quemadmodum hoc triennio sub induciis munitas arces occuparunt, ac regionem maximam vastarunt, et gravi periculosoque bello, quo nunc cum Persarum Rege impliciti sunt, liberius vacent, Status atque Ordines Hungariae ipsos Sacri Romani Imperii Principes ac Status etiam atque etiam humiles erant atque obtestantur, ut, dum adhuc aliqua pars Regni Hungariae est superstes, quae virtuti audaciaeque externorum militum sibi in subsidium venientium non solum auxilio, verum antesignaria esse possit, uti proximis expeditionibus in Hungaria semper fuit, nationem Hungaricam de omni Republ. Christiana optime meritam sibi omnibus viribus defendendam proponant, ac mature statuant in istis Comitiis de modo atque ordine suscipiendi primo quoque tempore generalem expeditionem multo antea institutam et decretam, eandemque prosequendi usque ad exitum optatum.

Interim autem ne id, quod reliquum est in Re-

gno, astu aut vi pereat hostili, ea decernant praesidia in hoc regnum una cum Sacra Caesarea et Regia Majestatibus, ut dum generalis inchoatur expeditio, loca finitima et omnis passim regio superstes tuta esse possit ab hostium insultibus. Nam neque ulli foederis generi cum hoste quavis conditione initi fidendum esse res ipsa declarat, et quo diutius protrahuntur praesidia necessaria, tanto postmodum gravior difficiliorque futura erit expeditio, uti jam hactenus res ipsa declaravit.

Aderit propitius Deus Sanctissimus ubique coeptis Sacri Romani Imperii Principum et Statuum, et vota eorum secundabit omnia; Hungari vero, quos ipsi sua benignitate fovendos tuendosque suscipient, recuperatam ipsorum libertatem, vitam et fortunas eisdem in omne tempus referent acceptas, ac pro eisdem Principibus ac Statibus, proque omni Republica Christiana more majorum suorum in omnes fortunae casus sanguinem profundere sese offerunt paratos.

Oratio ad Sacri Romani Imperii Status et Ordines.

Reverendissimi et Illustrissimi Principes, caeterique Reverendi, Illustres, Generosi, Magnifici, Nobiles, Strenuique ac Praeclari Sacri Romani Imperii Status et Ordines, Domini gratiosi et observandissimi!

Etsi Domini Praelati, Barones, Nobiles, caeterique Status et Ordines Regni Hungariae Sacri hujus Imperii observandissimi, ac Rev. et Ill. Dominationibus Vestris de-

ditissimi non dubitabant, easdem recordari eorum omnium, quae ante in aliquot Conventibus Imperialibus per Oratores et Nuntios ipsorum dicta atque agitata, tum etiam plurimis eorundem litteris et scriptis significata sunt de inclinatione et ruina Regni Hungariae, deque periculis ex ejus interitu ad hanc praeclarissimam nationem Germanicam, atque adeo ad universum orbem Christianum perventuris, nisi ei mature succurretur, ac propter Reverendissimas et Illustrissimas Dominationes Vestras ultro memores futuras esse supplicationum, quibus iidem Oratores hujus Sacri Imperii opem atque auxilium ad defensionem Hungariae implorarunt, et easdem in hoc longe *) celeberrimo conventu omnia sua studia atque consilia eo collaturas esse, ut res Hungariae labantes, vel potius jam collapsae generali expeditione quam primum suscepta sublevarentur; tamen, quo magis animi Reverendissimarum et Illustrissimarum Dominationum Vestrarum ad opus tam necessarium tamque pium et salutare accenderentur, nos, Oratores suos, huc allegandos esse censuerunt, qui eadem ipsa tanto accuratius ageremus, quanto res Hungariae aliarum atque aliarum cladium accessione factae sunt, et adhuc quotidie fiunt prioribus deteriores.

Cum autem universa haec causa tanti sit momenti, quanti Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae pro excellenti sapientia sua illam esse intelligunt, supplicamus eisdem quam humillime, ut, quae dictorum Ordinum Regni Hungariae nomine

---

*) longo, Die ältern Hdschr. longe. Dinnies.

dicere jussi sumus, gratiosis et aequis animis accipere et exaudire velint. Quia vero Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae magnitudinem malorum et periculorum, quibus conflictatur Hungaria, ita demum rectius perspecturae videntur, si prius intellexerint, quo loco res ejus regni nunc sint, et quantas clades his proximis annis acceperint, dabunt nobis Rever. et Illustr. Dom. Vestrae veniam, si, quod alioqui inopes et alienae opis egentes facere solent, a commemoratione calamitatum nostrarum dicendi initium faciemus.

Neque tamen dicemus omnia, quae de damnis et miseriis Hungariae dici possent. Nam hoc infiniti operis esset, neque etiam opus est oratoribus commemorata, pleraque etiam a nonnullis ex hoc Amplissimo Ordine Vestro coram visa et tanquam in re praesenti cognita, ac multa praeterea conspectiora et acerbitate sua altius impressa esse hominum animis, quam ut ea cuiquam in memoriam revocare sit necesse, qualis nimirum est illa perpetua Hungariae adeoque Christianis omnibus lugenda clades Serenissimi quondam Ludovici gloriosae memoriae Regis, et quae post eandem cladem usque ad hoc tempus captae et Christianis ademptae Regiae sedis Budae evenerunt. In quibus tamen amoliendis Serenissimus Romanorum, Hungariae et Bohemiae Rex, Dominus noster clementissimus, jam inde ab initio felicis sui in Hungaria Imperii neque personae suae, neque Camerae suae proventibus, neque aliis suis provinciis et Dominiis pepercit, quemadmodum labores, sumtus, itinera Majestatis Suae, quae sunt orbi notissima, et multae expe-

ditiones in Hungariam pro publico bono susceptae testantur.

Sed ea tantum ceu raptim attingemus, quae consecuta sunt eam expeditionem, quae optimis consiliis, maximis animis, authoritate et opibus Sacri hujus Imperii, Duce Illustrissimo Principe et Domino Joachimo, Marchione Brandenburgensi, Electore, in Hungariam novissime fuit suscepta, cui itidem plerique Principes et Duces Imperii hujus interfuerunt, ut Rever. et Illustr. Dominat. Vestrae, quanta tantulo temporis spatio amissa sint, cognitum habere, et ab hoc tanto maturius, ne reliqua quoque cum pernicie et detrimento Reipublicae Christianae amittantur, providere, ac studia sua conatibus Sacratissimarum Caesareae et Regiae Majestatum, Dominorum nostrorum clementissimorum, omnia facta sua ad publicam utilitatem dirigentium conjungere possint.

Agnoscunt autem Status et Ordines Regni Hungariae a summo usque infimum cum perpetua animi gratitudine illud immortale beneficium Reverendissimarum et Illustrissimarum Dominatiorum Vestrarum, quod per eam expeditionem in nationem Hungaricam conferre studuerunt, ac praecantur ab Omnipotente Deo, ut Reverendissimis et Illustrissimis Dominationibus Vestris pro ea mercedem amplissimam reponere, eamque mentem dare dignetur, ut eum fructum, qui illa expeditione quaesitus et expeditus est, omni studio, via, ratione consequi contendant.

Nam si quod unquam fuit tempus Hungariae miserum ac calamitosum, et finitimis provinciis ob incrementa rerum hostilium periculosum, id maxime

nunc eſt. Amiſſa enim nunc ſunt poſt exercitum Imperii hujus ex Hungaria diſceſſum ea regni praeſidia et munimenta, quae ſecundum Belgradum, ſive Albam Graecam et Budam firmiſſima ac munitiſſima, et ad arcendam hoſtium vim opportuniſſima habebantur. Praeterea vero direptae, vaſtatae, et ſub jugum miſſae ſunt aliquot comitatuum regiones feraciſſimae et multorum oppidorum atque villarum frequentia cultiſſimae, quae, dum integrae eſſent, ſolae magnis exercitibus alendis ſuffeciſſent.

Atque haec quidem eo anno, qui fuit ab illa expeditione proximus, acciderunt, dum Sereniſſimi Romanorum Hungariae et Bohemiae Regis, Domini noſtri Clementiſſimi, omnia pro ſalute ſubditorum ſuorum experientis, vires et Hungarorum copiae per ſe ſolae ad propulſandam vim tanti hoſtis pares non eſſent.

Etſi vero his cladibus acceptis ad reliquas deinde inducias cum hoſte ventum eſt, per quas arma quietura videbantur, tamen Turcae, ut eſt ſemper ſui ſimilis perfidia, ab injuriis et maleficiis non magis pene, quam manifeſto in bello ſibi temperarunt, et quod aperta vi aggredi formidarunt, id dolis perfecerunt. Hac vero ratione per earum induciarum tempus potiti aliquot arcibus ſunt, quae Budae, Albae Regiae caeterisque eorum receptaculis et locis objectae atque vicinae, et ad prohibendas eorum excurſiones valde opportunae fuerunt, populationibus autem et ampliſſima loca vaſtata et multa hominum millia partim caeſa, partim in perpetuam ſervitutem abducta ſunt, neque dum ullus

eſt

est his malis finis aut modus. Quae vero arces et munitiones per hos annos partim vi, partim aliis artibus occupatae sunt, earum nomina in registro his adjuncto continentur. Nam quae antea amissa sunt, ea Dominationes Vestras Reverendissimas et Illustrissimas etiam aliunde cognita et explorata habere non dubitamus.

Sed quae in summa magnitudo cladium, et qui praesens Hungariae status, vel ex hoc uno satis intelligi et existimari potest, quod a tempore Serenissimi quondam Ludovici Regis Turcarum Princeps personaliter quinquies expeditionem in Hungariam duxit, et plurimis in locis discedens validos et pene justos exercitus reliquit, quibus vastare, praedari, rapere, capere, occidere exercitium militare, victus et stipendium fuit.

Est itaque vere angustissimum in locum redactum Regnum Hungariae, alioqui florentissimum et opulentissimum, jamque de salute sua periclitatur, et quasi in extremis laborat, quod aliis regnis et provinciis Christianis per aliquot secula vallus et murus fuit, et Turcis obstitit, quominus gladios suos in Germaniae jugulis et visceribus cruentarent, hisque potissimum rebus invidiam et furorem barbarorum istorum adversus se concitavit.

Nam, quod Reverend. et Illustriss. Dominationes Vestrae cum bona sua venia et minus arroganter dictum habere velint, si qua est natio, quae plurimis et acerrimis praeliis cum Turcis pro patria, pro fide et religione dimicavit, quae indies et validissimas eorum incursiones sustinuit et repressit, quae victorias

amplissimas reportavit, ea certe Hungarorum gloria fuit.

Eam vero gloriam, et quae supersunt Hungarorum reliquiae, quanquam fractae et sedibus suis patriis magna ex parte ejectae, ut Dominationibus Vestris Reverendissimis et Illustrissimis totique Reipublicae Christianae inserviant, pro sua virili retinere contendunt, dum nunc quoque in stationibus quotidie sunt, et objectu corporum atque armorum suorum cursum hostis rabidissimi et sanguinem Christianum inexplebili siti et rabie appetentis a vicinarum Provinciarum infestatione et devastatione remorantur. Nec dubium est, quin fautore et adjutore Deo, ductuque et auspiciis Sacrae Regiae Majestatis, Domini nostri Clementissimi, eam laudem retinebunt et propagabunt ad posteros, si Sacratissimae Caesareae Majestatis ac Sacri hujus Imperii opibus, in quo secundum Deum omne praesidium situm habent, gratiose fuerint adjuti. Nam ut Hungari soli vim et impetum tanti tamque in ipsis Hungariae visceribus jam confirmati hostis sustinere, ut a finitimarum Provinciarum cervicibus, quibus imminet, arcere possint, id ne sperandum quidem esse facile statuet quisquis cum animo suo clades et vastitates Hungariae, et quanta ei praesidia atque munimenta adempta sint, reputarit.

Quin quod hactenus fecerunt Hungari, quodque etiam nunc sunt in patria, ibique pro patria pugnare audent, solius profecto immortalis Dei virtus, misericordia et beneficium est. Quis enim unquam fore putasset, ut post tot ab ipsomet Principe Turcarum adversus Hungaros factas expeditiones, capta sede Re-

gia, tot locis munitiſſimis in media Hungaria expugnatis, vel unius pedis veſtigium in Hungarorum poteſtate permaneret?

Sacra Regia Majeſtas, Dominus noſter Clementiſſimus, cum pro ſua erga Rempublicam Chriſtianam pietate, proque officio ſuo Regali, et erga nationem Hungaricam affectione, plurima, et pene majora facultatibus ſuis pro ſalute et confirmatione Hungariae praeſtiterit, et adhuc plura totis viribus contendat, quemadmodum tota Hungaria de ſua Majeſtate vere teſtari poteſt, tamen maximis bellorum ſumptibus exhauſta ad tuendam et retinendam Hungariam ſolis ſuis opibus et praeſidiis non videtur eſſe ſufficiens. Quae vero eidem Regiae Majeſtati, Domino noſtro Clementiſſimo, ſubjectae ſunt Provinciae, hae cum omnia pro ſuarum facultatum modo ad defenſionem Hungariae et patriae ſuae contulerint et jam non minus quam ipſa Hungaria laborent, auxiliis per ſe egent.

Cum itaque ex iſta ratione haec naſcatur ſumma, ad pereundum, vel, quod tantundem eſt, ſub Turcarum jugum eundum eſſe Hungaris, aut ei primo quoque tempore eſſe ſuccurrendum, Reverendiſſimas et Illuſtriſſ. Dominationes Veſtras nomine Statuum et Ordinum Hungariae Regni ſubjectiſſime rogamus et obſecramus, ut, quod utilitati Reipublicae Chriſtianae et hujus Sacri Imperii dignitati, ac ei, quae miſeris et egentibus debetur, pietati et miſercordiae magis congruit, amplecti, decernere et re ipſa perficiendum curare dignentur.

Ponant ſibi Reverendiſſimae et Illuſtriſſimae Dominationes Veſtrae ante oculos, quanta commoda ex conſervata Hungaria, et quanta incommoda ex ea

neglecta et amissa ad Christianum orbem, et inprimis ad hanc praeclarissimam nationem Germanicam sint perventura.

Si Christianis de gloria et opibus tantum, quae mortales plerique prima habent, cum Turcis certamen esset, quid posset huic Imperio accidere gloriosius, quid utilius, quam e faucibus immanissimi hostis eripere Regnum amplissimum, et in omni plane bonorum genere, quae natura parens terris dedit, ita abundans et opulentum, ut quae in plerisque regnis vix singula ad mediocritatem habentur, ea in Hungaria affatim omnia et spectatissima superant, ut, ne quid dicamus, de quo tamen vel imprimis dicendum erat, de situ et habitu regionis, fluminum navigabilium magnitudine et multitudine, aliisque admirandis naturae et artis operibus munitissimae, deque robore gentis et laborum tolerantia et bellandi usu atque experientia praestantissimae? Quae omnia huic inclyto Imperio in rebus pacatis ornamento et emolumento, in impacatis autem maximo adjumento sunt futura, si Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae ea servare, et Turcarum tyrannidi eripere properarint.

Quod si ea pro neglectis habita fuerint et deserta, quod tamen Hungaros Reverendissimarum et Illustrissimarum Vestrarum Dominationum multis ante argumentis perspecta in se benevolentia timere prohibet, primum Christiano orbi per Hungariae amissionem peribit pars longe optima et fructuosissima. Deinde omnes opes Hungariae, quae Germaniae, ceu ex divite quodam penu aut horreo illinc depromptae sunt, ad hostem transferentur, et quarum rerum usus huic

Imperio ad illustrandam gloriam suam, ad salutem populorum Christianorum, et ad pacis bellique subsidia maxime opportunuset utilis fuisset, iis tyrannus crudelissimus ad perniciem et ludibrium Christiani nominis abutetur. Distrahetur ab hoc Imperio firmissimum robur equitatus Hungarici, sine quo aliorum exercituum vires parum firmas, et ceu mancas esse, praesertim adversus Turcas, usu atque experientia est compertum. Et quod in ipsis Hungariae ruinis commodissime atque opportunissime geri, et Domino exercituum adjutore confici posset, bellum id Domini Germani in suis tectis et sedibus in acerbissimo spectaculo direptae et inflammatae patriae, et ad caedem aut nefariam libidinem raptae conjugis aut liberorum suscipere cogentur. Utinam vero haec magis falsa sint, quam, quae antea de similibus quasi praedicta sunt, ab Hungaris fefellerunt!

Sed cum Turca, quanquam gloriae et divitiarum appetentissimus, non tam earum rerum causa, quam propter fidem et religionem Christianam, quam funditus extinctam cupit, Hungariam, ut et ante alias Christiani nominis Provincias et nationes, debellandam et perpetuam in servitutem redigendam susceperit, certe ad Majestatem hujus Imperii, quo nullum est in universo orbe justius, amplius et excellentius, — — *) Hungariae casus et interitum tanto magis miserari, et gladios stringere adversus ferum istum, qui depastus est et depascitur vineam Domini Zebaoth.

Itaque Rever. et Illustriss. Dominationes Vestrae sese excitent, et, dum Hungariae succurrunt, sese Christi Servatoris gloriae, et Ecclesiae ejus commodis et in-

*) Der leergebliebene Raum ist vielleicht durch pertinet auszufüllen.

crementis quam maxime servire, adeoque pro sua ipsorum patria, pro libertate, vita, conjugibusque et liberis pugnare existiment, agnoscant commoditates et occasiones, quibus hoc tempore magis, quam unquam antea, ad res praeclare gerendas divinitus ornatum et auctum est hoc Imperium, in quo Imperator est Carolus vere invictus, idemque optimus et maximus, cui haec omnia etiam ad miraculum insunt, quae in optimo Imperatore requiri solent, qui fratrem, seu consortem Imperii habet sui simillimum, Serenissimum Regem Ferdinandum, Dominum nostrum Clementissimum. Quorum quidem clarissimorum Principum ductu, Reverendissimis et Illustrissimis Dominationibus Vestris conatus utriusque Majestatis obsequiose adjuvantibus, sperandum est, Christianam Rempublicam, quemadmodum ad hanc rem tam pulcherrima fundamenta jacta sunt, non minus ab externis, quam internis hostibus tutam et quietam esse futuram.

Arbitrantur autem Status et Ordines Hungariae ad juvandas et sublevandas afflictas Hungariae res hanc potissimam et pene unicam secundum Deum rationem esse, ut maturetur generalis adversus Turcas expeditio, de qua in multis ante Sacri Imperii conventibus est agitatum, ut cujus exspectatione, quae quidem de ea est amplissime excitata, Hungari casus suos hactenus sustentarunt. Quam expeditionem Reverendiss. et Illustriss. Dominationes Vestrae apud Sacram Caesaream Majestatem ita velint promovere, et suis opibus ac viribus juvare, ut tam sancti et necessarii operis progressus maturetur, cum, praesertim hoste in

bello adversus Persas occupato, hae datae sint occasiones, quales non nisi divinitus dari potuerunt. Nam quantum fidendum sit inducis, ex supra dictis Rever. et Illustriss. Dominationes Vestrae facile statuere possunt.

Quanquam autem dubium non est, quin Maj. Regia, Dominus noster Clementissimus, tum praesentes, tum priores inducias publici boni et commodi ratione adductus cum Turcis susceperit, ut Hungariae aliqua quies esset, donec Sacratissimae Caesareae Majestatis viribus confirmatis, vestrisque copiis paratis, atque conjunctis communis hostis tanto validius impeti, Hungaria ejici, et Christianorum populorum cervicibus propulsari posset, tamen res nunc quoque ostendit, Turcas nulla foederum et pactorum religione teneri, et praesentes inducias non magis sanctas et inviolatas esse habituros.

Nam praeter hoc, quod neque populationibus, neque aliis maleficiis abstinent, pleraque loca ad debellandam et subjugandam reliquam Hungariam opportuna cum maximis vicinorum injuriis communiunt, et in his Segedinum (quo oppido nullum fuit in Hungaria frequentius et populosius) ex quo pro opportunitate situs facile et Transylvaniam, quae Hungariae florentissima et opulentissima pars est, invadere et occupare, et, quicquid ultra Tubescum ad ipsa quoque Poloniae confinia patet, vastare, et in suam servitutem redigere possunt.

Ne quis vero existimet progressum istius generalis expeditionis per inducias istas in quinquennium impediri; ut antea Turcae, pro suae perfidiae more, maximas rumpendi foederis causas dederunt, ita dein-

ceps quoque, tum propter geminum adversus Christianos odium, tum propter praedandi cupiditatem plurimas sunt daturi.

Quod si qua est causa, quominus haec expeditio quam primum suscipi et continuari possit, Rever. et Illustr. Dominationes Vestras, quantum maxime possunt, rogant Status et Ordines Regni Hungariae, ut praesidia certissima atque firmissima ad muniendas arces et loca Turcis finitima decernere, et primo quoque tempore expedienda curare dignentur, quibus, donec procedat generalis expeditio, non modo populationes hostium arceri, sed etiam impressio eorum gravior sustineri, et reliquiae Hungariae defendi possint. Nam ne ad ea quidem praesidia, quae pro defensione confinium et ad arcendas continuas hostium incursiones necessaria sunt, Hungari sibi soli, etiam cum vicinarum Provinciarum viribus et copiis, sufficiunt.

Interea vero nihilomnius Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae providere et efficere velint, ut quaecunque ad dictam generalem expeditionem opportuna, utilia, et necessaria sunt, ea parata et prompta habeant. Refert enim omnino non modo Hungariae, sed etiam totius Reipublicae Christianae, ac praesertim Germaniae, ut omnis absit *) securitas, et expedita habeantur arma, quaecunque in pace non minus quam manifesto in bello, quamdiu nobis cum hoste res erit, qui lege religionis suae eo, quod peierat et Christianos fallit, se magnum obsequium Deo

*) Ich möchte adsit lesen.

praestare, et ob hoc ampliorum mercedem ab eo acceptururum esse confidit.

Quod si Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae Hungariam post tot in tam multis hujus Imperii conventibus prius factas ab Hungariae Oratoribus querelas et supplicationes pro derelicta habebunt, neque aut ejus miseriis, aut suis periculis adferendum ei primo quoque tempore auxilium commovebuntur, si eveniet (quod tamen Christus prohibere dignetur) ut Hungari in potestatem hostium redigantur, aliquid contra, quam Christianae Reipublicae utile sit, admittere cogantur, Deum inprimis Optimum Maximum, deinde universum orbem Christianum et Reverendissimas et Illustrissimas Dominationes Vestras testes faciunt, id nulla sua culpa neque voluntate, sed extrema necessitate, et inopia auxiliorum cogente, evenisse.

Sed Status et Ordines Regni Hungariae fidem Reverendissimarum et Illustrissimarum Dominationum Vestrarum implorantes per viscera misericordiae Dei nostri easdem, quantis maxime possint, precibus orant et obtestantur, ut providere velint, ne haec necessitas incidat, neve haec calamitas ad reliquas eorum clades accedat, ut a Republica Christiana et a Domino suo Clementissimo, Sacra Regia Majestate, avellantur, pro quibus hactenus se omnibus discriminibus objecerunt, et in posterum quoque, quatenus eis utile erit, facultates omnes suas, denique vitam profundere sunt parati.

Quoniam autem in hoc negotio et Christi Jesu causa, et pietas, et hujus Imperii dignitas, et multo-

rum populorum salus agitur, Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae tanto alacrioribus animis ejus curam suscipere debent, quanto proprior solet Deus esse iis, qui Regnum suum quaerere, oppressisque et afflictis subvenire solent. Meminerint autem eaedem, cum hostis non magis viribus suis, quam per inopiam ac tarditatem auxiliorum Christianorum in Hungaria creverit, potissimam rerum gerendarum occasionem in celeritate sitam esse. Hungari quidem certe pro avita virtute sua et erga Rempublicam Christianam fide, et erga inclytum Imperium cultu et observantia, ut sunt primi in periculis, ita primi erunt in acie, in congressibus cum hoste, et omnia facient, quae ab hominibus Christianis et huic Sacro Imperio conjunctissimis, ac in perniciem perpetuorum Christiani nominis hostium Turcarum devotis fieri et praestari possunt.

Reverendissimae et Illustrissimae Dominationes Vestrae (quod Statuum et Ordinum Regni Hungariae nomine etiam atque etiam suppliciter verisque gemitibus petimus et rogamus) dignentur, hanc, quam agimus, causam pro sua magnitudine diligentissime expendere, quantaeque in ea res contineantur, considerare, et quae Christiano nomime, quae hujus Sacri Imperii Majestate, quae vestra singulorum existimatione digna sunt, fortiter decernere, denique eosdem Hungariae ordines et populos, qui se in fidem Reverendissimarum et Illustrissimarum Dominationum Vestrarum dedunt, commendatos habere et eorum expectationi, quae ardentissima vota et suspiria habet, propter Deum gratiose respondere.

Instructio
ad Serenissimam Principem et Dominam, Dominam Mariam, Hungariae Reginam *).

Post humillimam servitiorum in gratiam Majestatis Suae commendationem referant Oratores, nomine Ordinum ac Statuum Regni Hungariae, Serenissimae Principi et Dominae Mariae, Reginae Hungariae, Dominae eorum gratiosissimae, quod cum ad hunc conventum jussu Sacrae Regiae Majestatis, Domini nostri Clementissimi celebratum, nuntius pervenisset de felici adventu Suae Majestatis Augustam ad ista Imperialia Comitia, ad quae Comitia Ordines et Status Regni Oratores suos mittere decreverant, mirifice gavisos omnes esse, propterea, quod praesentiam Suae Majestatis impetrandis conficiendisque iis rebus, pro quibus Oratores ipsi mitterentur, non mediocriter profuturam esse, omnes illico facile sibi persuaserunt.

Subit siquidem in animos Hungarorum fere omnium vetus illa benevolentia, liberalitas et singularis Majestatis Reginalis benignitas, qua Regnum Hungariae divinitus illi traditum, omnesque ex omnibus illius Ordinibus et Statibus jam inde ab initio prosecuta est, et quam se sollicitam semper exhibuerit, non solum tum, cum in Regno feliciter morabatur, verum etiam post discessum suum ab Hungaris,

---

*) Die Königinn Maria, die Witwe des bei Mohacz gefallenen Ludwig, war, wie wir wissen, auf dem Reichstage gegenwärtig, darum wandten die Ungarschen Stände sich auch an sie.

pro omnium Hungarorum commodis, proque ipsius Regni salute et conservatione; quantum etiam moeroris ac luctus et passa sit et patiatur indies Majestas Sua ex Regni ipsius calamitate atque oppressione diuturna. Neque dubitant propterea, quin omnem operam suam, studium atque opem libenter ac toto pectore sit alacriter impensura.

Cum igitur Oratores ex hoc conventu at Sacram Caes. et Catholicam ac Regiam Majestates adque istos Sacri Romani Imperii Principes et Status deligerentur cum iisdem mandatis, atque ea legatione, quam Sua Reginalis Majestas ex ipsis Oratoribus coram cognoscet, injunctum illis est communibus omnium votis, ut Majestatem Reginalem cumprimis adeant, omniumque *) rerum Hungariae statum cum Majestate Sua liberius communicent, et Suae Majestatis, veteris et singularis Hungariae Patronae, consilio atque ope imprimis utantur, confidentes id, quod supra dictum est, pro sua benignitate Majestatem Suam illis minime defuturam esse. Licet autem ex ipsis Oratoribus coram Majestas Sua Reginalis abunde intellectura est particulatim, quo in statu sit hoc Regnum, vel potius quam exigua admodum illius pars jam ex cladibus multis sit relicta, quantoque periculo hoc reliquum laboret, paucis tamen Majestati Suae exponant.

Posteaquam hoc triennio desitum est **), cum

---

*) omnemque. Dinnies.

**) Aus dieser und einigen schon früher vorgekommenen Stellen geht hervor, daß, wiewohl der eigentliche fünfjährige Waffenstillstand erst 1547 förmlich geschlossen wurde, doch

hoste aperto Marte geri, exigentibus nimirum sic Caesareae et Regiae Majestatum aliis gravioribus curis, et induciae nunc breviores, interdum longiores fieri coeptae sunt, ad eas arces, civitates et loca munitiora, quae antea jure belli hostis in Regno obtinuerat, non pauca fortalitia, complures arces et munitiones ultra citraque Danubium partim vi, partim dolo in potestatem hostium devenisse, excursionibus vero, depopulationibus, incendiis et vastitati nullum plane fuisse modum, ac ne nunc quidem esse, adeo ut, cum quotidie, nunc palam, nunc per insidias, miseri regnicolae in omnibus fere partibus vexentur et opprimantur assidue, maxima jam regni pars in solitudinem abierit, et quae exigua superstes est, in eandem calamitatem incidat, paulo post sit necesse, si diutius praesentaneum remedium, hoc est necessaria et valida Caesareae Majestatis praesidia differantur.

Quare cum pro impetrandis subsidiis ad defensionem eliberationemque Hungariae Oratores ad Caesaream et Regiam Majestates ac istos Sacri Romani Imperii Principes delecti sint, supplicant Ordines et Status Majestati Reginali, Dominae eorum Clementissimae, dignetur partes et authoritatem suam interponere apud Sacras Caesaream et Regiam Majestates, apudque istos Sacri Romani Imperii Principes ac Status, ut consideratis rationibus praedictis, et quantum periculi immineat circumvicinis eorum regnis ac provinciis, si

---

schon früher der Kampf aufgehört hatte. Hieraus erklärt es sich, daß einige Schriftsteller den Anfang dieses Waffenstillstandes in das Jahr 1545 gesetzt haben. M. v. oben S. 449 u. 457.

omnis penitus Hungaria deveniat in potestatem hostis, mature inter se decernant de modo atque ordine certo suscipiendi primo quoque tempore generalem expeditionem in hoc Regnum, atque interim loca finitima ita studeant firmare omni genere praesidii, ne interceptae plures, quam antea, ab hostibus munitiones, magisque direptae, vastata Provincia inanem demum aut saltem quam antea multo difficiliorem generalem reddant expeditionem.

Offerunt autem Ordines et Status Regni Majestati Suae Reginali pro tali benignitate, quam illis impenderit, perpetua ipsorum pernicia, Deum Opt. Maximum pro salute incolumitateque Suae Reginalis Majestatis summis votis perpetuo oraturi.

Caeterum intelligere poterit Reginalis Majestas, quo pacto arx Wigless in his disturbiis ad manus hominum suorum pervenerit, quae quidem arx directe ad egregium Johannem Petheionem*) pertinet, tum haereditario jure, tum vero ex libera et spontanea cessione aliorum fratrum et consanguineorum suorum, ad quos pariter arx ipsa erat devoluta. Cum igitur praefatus Johannes Petheion in aula Reginalis Majestatis ab ineunte aetate educatus, in eum virum quotidie evadat, qui Majestatis Suae Reginalis munificentia et liberalitate bene dignus sit, supplicant

*) Dieser Johannes war ohne Zweifel ein Mitglied der gräflichen Familie Petheo in Ungarn. Man vergl. das Buddeische Lexicon. Da das Wort abgekürzt geschrieben ist, so kann es zweifelhaft seyn, ob man Petheionem oder Petheionensem lesen muß.

Ordines et Status Regni Majeſtati Suae, dignetur arcem praedictam Wigleſs ipſi Johanni Petheioni ſervitori ſuo, gratioſe reſtituere, et hac quoque benigni animi ſui declaratione Ordines et Status Regni magis ac magis erga ſe devincire, atque in perpetuum reddere, quam antea, obligatiores. Habent praeterea egregii Lipchieii et Dotzi*) ſupplicationem ratione arcis Lipche, quam Majeſtas Reginalis ab Dominis Oratoribus eorum cognoſcent, ſupplicant Ordines ac Status Regni, dignetur gratioſum reſponſum illis facere.

Inſtructio

ad Sereniſſimum Principem et Dominum, Dominum Maximilianum, Archiducem Auſtriae.

Poſt humillimam ſervitiorum in gratiam Serenitatis Suae commendationem referant Oratores nomine Ordinum ac Statuum Regni Hungariae, jam pridem omnes intelligere, quantopere Sereniſſimus Princeps Maximilianus ex naturali quadam inclinatione ſua erga Regnum Hungariae et ejus Ordines Statusque benigne ſit affectus; id etenim ex argumentis compluribus facile proximis annis perſpici potuit, ideoque viciſſim ipſi quoque Ordines et Status Regni ſingulari quadam obſervantia ipſum Principem Sereniſſimum jam dudum proſequuntur, et quemadmodum coram anno abhinc tertio Sacrae Regiae Maje-

*) Adliche Familien in Ungarn, deren Namen vielleicht mit den festen Plätzen Lippa und Tottes (Dotis) zusammenhängen.

ſtati, Domino eorum Clementiſſimo, ſupplicarant, nunc quoque ſummis votis exoptant, ut Sua Majeſtas Sereniſſimum Principem loco ſui in Hungariam mittat, contineatque inter ſubditos et fideles ſuos hujus Regni, cui ſane non minori fide, ſtudio ac obſervantia obtemperaturi inſervituriqne ſunt Ordines ac Status Regni, quam ipſi Regiae Majeſtati. Omnino etenim poſt Suam Majeſtatem neminem praeter ipſum Sereniſſimum Principem pro Domino ac Rege ipſorum agnoſcere ac revereri jam dudum eidem Ordines ac Status ſecum habent conſtitutum.

Cum autem ſatis ſuperqne intelligat Sereniſſimus Princeps, quo in ſtatu ſit Hungaria, quantoque jam dudum laboret in diſcrimine poſt multas clades per hos annos ab internis et externis hoſtibus acceptas, et quantopere ſint neceſſaria ſubſidia Sacratiſſimarum Caeſareae et Regiae Majeſtatum et iſtorum Reverendiſſimorum Illuſtriſſimorumque Sacri Romani Imperii Principum ad evitandum extremum, quod ab hoſtibus Turcis imminet, excidium, ideoque ex hoc conventu Oratores Regni ſummam ſpem et fiduciam in patrociniis promotioneque Sereniſſimi Principis habentes repoſitam, Serenitati Suae ſupplicant humillime, dignetur partes et authoritates ſuas apud utramque Majeſtatem atque iſtos Sacri Romani Imperii Principes ſolicite interponere, ut mature huic Regno, quod Suae Serenitatis eſt, et a quo reliquorum Regnorum et Provinciarum circumvicinarum ſalus pendet, neceſſariis praeſidiis conſultum velint, quemadmodum coram ipſi Oratores latius exponent. Affirmant iidem Ordines et Status, quicquid per Oratores ſuos opera,

an-

thoritate et intercessione Serenissimi Principis impetrarint, in omne tempus Serenitati Suae sese acceptum relaturos fidelibusque servitiis, majores in dies gratiam et benignitatem a Sua Serenitate promereri curaturos esse.

Ratschlag vnnd Christlich Bedencken.

Wie ohne sonderliche Beschwerde der Obrikeit, auch der Vnderthanen, der Christenheit Erbfeindt, der Turck, zu Wasser vnnd Landt zuvberziehen, vnnd mit Hulff des Allmechtigen zuvberwinden were, so ein Pommer, Simon Wolder genant, Anno 1558 zu Franckfurt, als Konig Ferdinandus zum Romischen Keyser erwelt worden, seiner Key. Mt. dediciert, drucken lassen *), hatt M. Heinricus Meibomius, Poeta Caesareus, in Academia Julia Professor Historiarum et Poeseos in seinem zu Zerbsts dieses 1595. Jars gedrucktem Buch, das er intituliert hatt; „New Turckenbuchelein, dergleichen vor dieser Zeit nie gedruckt wor-

*) Chr. Mich. Haken führt in seinem zweiten Beitrage zur Erläuterung der Stadtgeschichte von Stolp (Danzig 1775. 4) den vollständigen Titel des Wolderschen Aufsatzes so an: Türkischer Untergang, oder räthliches Bedenken, Kaiserl. Majestät FERDINANDO I. Anno 1558 übergeben, welchergestalt ohne sonderbare Beschwerniß der Oberkeiten und Unterthanen der Groß-Türke, der Christenheit Erb- und Ertz-Feind, zu Wasser und zu Land zu überziehen, und mit Hülfe des unüberwindlichen Gottes zu überwinden wäre, durch Simonem Woldersum Pomeranum. 4. 7 B. (wohl Blätter). Die Woldersche Druckschrift ist, nach Haken, auch 1564, ohne Anzeige des Druckorts, erschienen. Es muß also zwei Ausgaben derselben geben.

den," also nach 37*) Jahren nicht allein, sondern auch darneben vnnd endeſt an lassen drucken einen kurtzen Summarischen Auszug Johan Rewdorffers, aus Wolders Buchlein genomen, dessen doch Wolder in seinem Anno 58 ediertem Buch mit keinem Worttlein gedacht hatt, noch fuglich gedencken konnen.

Aber die warhafftige Gelegenheit zuberichten, vnnd keinem einzureumen, sich mit anderer Vogelen Vedern zuschmucken, hatt dieser Poet jnn dem die Warheit geschriben, das disser Summarischer Auszug Johan Rewdorffs vor disser Zeit nie gedruckt worden sey.

Dan Simon Wolder (dessen hierunter Lib. X. Cap. 10. viell wirt gedacht werden) ist gewesen ein pur Leye, hatt sein Lebelang nichts studiert, aber von Natur ein vnruhiger Mensch, gar geschwindes, vorschlagenes Kopffs; wor etwas sonderlich zu thun in Keyserlichen, Koniglichen, Chur- vnnd Furstlichen Höuen, jn grossen Stetten ꝛc. dar most er gegenwurdig mit sein, oder sonst die Gelegentheit eigentlich erfahrn, wie er sich dann bey menniglich wunderbarlich konnte insinuiern.

Als nun Anno 1543 die Key. Mt. ex Africa von Tunis, da Simon Wolder auch die Key. Mt. ersucht

---

*) Die Handschriften haben 35. Auch Heinrich Meibom's (nämlich des ältern) Türkenbüchlein, welches Sastrow hier seinem rechten Verfasser, dem Pommeraner Simon Wolder, vindicirt, habe ich nicht auftreiben können, ja dasselbe in keinem mir bekannt gewordenen Verzeichnisse der Schriften Heinrich Meibom's aufgeführt gefunden. Vielleicht würde es zur Berichtigung einiger der von Sastrow angegebenen Zahlenreihen gedient haben.

hette*), durch Italiam Teutzlandt wider erreicht, zu Speir etliche Tage still gelegen, daselbst das zu Augß- burg vnnd Vlm gegossen Geschutz, wieder den Hertzog von Gulich zu gebrauchen, in Laden vnnd auf Rader bringen zulassen, hatt Simon Wolder (der daßmall zu Nurnberg, vmb Kuntschafft von der Key. Mt. zuer- fahrn, gewesen) nicht wollen vorseumen, den Augenschein sollicher Ausrustung einzunemen, vnnd ich daßmall zu Speir (wie ich solliches oben parte 1. lib. 5. cap. 8. 9. et 10. gedacht) bey Doctor Engellharden, meines Vattern Procuratore, gedient, auch lang zuuor mit Simon Woldern bekant, offtermals bei mihr gewe- sen, mir berichtet, wie er mit dem treffentlichem Stull- schreiber**) vnnd Rechenmeister, Herr Johann New- dorffern, in Kuntschafft geraten, der jme, was er aufs Papir gebracht, emendiert vnnd ein richtigen kurtzen Auszug daraus gemacht, er auch bei jme erhalten, das er sein Bedencken daruber anstatt einer kurtzen Vorrede jme schriftlich zugestelt, wolliche er mir auch im Origi- nale gezeigt vnnd Copei dauon gegeben hatt, die ich seither, also 52 Jar, woll verwart, auffgehoben, gleich- woll vielen Leuten Abschrifft mitgeteilt hab.

Da nun (wie M. Meibomius in seiner Präfa- tion selbst setzet) von Wolders zu Franckfurt gedruck-

---

*) Da er auch zu der K. M. gekommen war.

**) Noch jetzt nicht ungebräuchliche Benennung, und zwar des- jenigen beeidigten Beamten, der in streitigen Fällen vor Ge- richt die Aechtheit von Handschriften beprüfen muß. Dieser Posten war wohl gewöhnlich mit dem des Schreib- und Re- chenlehrers verbunden. Stuhl steht daher in dieser Compo- sition für Gerichtsstuhl. M. v. Adelung.

tem Buchlein kein Exemplar zu bekommen, viellweniger einich Abschrifft disses Summarischen Extracts, so Woider nicht hatt drucken lassen, nach Vorlauffung 52 Jaren bei einichem Menschen mehr, als durch meine Communication (dadurch es auch allein disser Magister an sich gebracht haben mus) vorhanden, So stehet es mihr auch zum vnuerweißlichsten vnnd besten an, das jchs zuendest disser Vngerischen vnnd Turckischen Handtlunge (so uiell mihr dessen auf dissem Reichstage zu Handen kommen) nicht mit Poetischer Wiltheit, sonder wortlich, als es Newdorffer vorfertigt, thue setzen, wolliches also lautet:

Erbar vnnd Ehrnuester, gonstiger, lieber Herr Simon Wolter! Ewer Anschlag vnnd christliche, getrewe, wolmeinende Vorzeichnus, wie man ohn sonderliche Beschwerde der Obrikeit vnnd Vnterthanen der Christenheit Erbfeind, den Turcken, vberziehen vnnd mit Gottes Hulff zu vberwinden sinnen mochte, hab jch mit sonderm Fleiss vorlesen, vnnd wirwoll kein Wortt vorgebens gesetzt, ist doch mein Vorsorg vnnd Bedencken (dieweill die Welt zu Endt eilt, vnnd die Vnrhu jn der Vhr, wann es am Auszgang ist, allmahll behender, dann sonst gehet) es mochten vieleicht die, so es zu lesen geburt, nicht so niell Zeit nehmen, den Anfang bis zu Ende lesen, oder anzuhoren; hab derhalben, so uiell allein die Zall belanget, ein kleinen Auszug gestellt, der Hoffnung, da Einem das Lesen zu lang sein wurde, er solt doch zum wenigsten den Aufzzug vbersehen. Diß jch bitt gantz freuntlich, wolt von mihr guter Meinung aufnemen vnnd vorstehen.

Der Vberschlag, wo vnnd wie viell Leut aufzubringen sein werden.

Man acht der Minor Bruder in der Christenheit viertzig tausendt, vnnd ander drey Bettellorden auch so uiell; thut achtzig tausendt *). Dieweill aller Orden zwey vnnd siebentzig sind, acht man die vbrigen acht vnnd sechtzig Orden auch auf achtzig tausendt.

So seind die Canoniseien, halb Canoniseien, Frawen vnnd Jungfrawen Stifft vnnd Closter viertzig tausendt.

Es wirdt auch darfur geacht, das gegen iglichem Stifft vnnd Closter, ehe mehr dan wenjger, doch zechen **) Pfarkirchen; sein zwantzig hundert tausendt.

So nun jegliche Pfar, Stifft vnnd Closter ein Man gibt, hatt man in Summa von allen Clostern, Stifften vnnd Pfarren zwei vnnd zwantzig hundert tausendt Man.

Der ander Vberschlag von der Barschafft zu der Besoldung.

Item man acht in einem jeden Stifft vnnd Closter durcheinnander funf vnnd zwantzig Man, deren jeglicher ein Wochen ein Pfennig (welcher zweihundert vnnd acht ein Thaler, oder zwei vnnd funfftig ein Ortt ***) eines Thalers thun) gibt, thut ein Wochen 24038 ¼ Thaler †) vnnd vier vnnd uiertzig Pfening. Das wer ein Jahr zwolff mall hundert tausendt, neun vnnd uiertzig tau-

---

*) viertzigtausend. Die Handschriften. **) zeh, zech, tech, die Wurzelsylbe von zehen. ***) Der vierte Theil eines Thalers.

†) 24038 1/2 Thaler. Sämmtl. Hdschr. Es muß das 1/4 Zeichen offenbar falsch gelesen worden seyn.

sendt, neun hundert neun vnnd neuntzig Thaler, drei viertell vnnd sechs vnnd viertzig Pfenning *).

Wan ein jeglich Stifft vnnd Closter von jarlichem Gefell zuuor herausgibt zehen Thaler, macht zwantzig hundert tausent Thaler.

Item man rechet auf jede Pfar funfhundert Personen zu 10 Jaren vnnd daruber, machen 1000,000000 Personen **); gibt jeder die Wochen ein Pfenning, macht die Wochen 4807692¼ Thaler ***) vnnd zwolff Pfenning; trift ein Jahr zweyhundert vnnd funfftzig tausendt mahll tausendt Thaler.

So gibt ein jede Pfar zuuor am järlichen Gefell bar heraus zehen Thaler; thun die 2000000 Pfar zwentzig tausendt mall tausendt Thaler.

Item ein jede Pfar hatt aufs wenigsts ein Kirchendiener, der gibt ein Wochen ein Pfenning; macht ein Jahr auf alle Pfar funfhundert tausendt Thaler.

Summa alles Gelts, das die Stifft, Orden, Closter vnnd Parochien in einem Jar machen, thut 273500000 Thaler, zwei hundert vnnd funfztigtausend Thaler †).

---

*) Muß heißen: zwölfmahl hundert tausend und funfzigtausend Thaler. Woher der Ausfall der 6 Pfennige sich schreibt, kann ich nicht erklären, es müßte denn zuerst Neudorffer sich verrechnet, Sastrow aber die nachherige Correctur übersehen haben. **) 7000,000000. Sämmtl. Handschr.

***) 280769 1/2 Thaler. Sämmtl. Handschr.

†) 27350000 Thaler hundert und funfzigtausend Thaler. Sämmtl. Handschr. Die eine Nullziffer und das Wörtlein zwey sind ohne Zweifel ausgefallen. Wäre das Ganze durch Buchstaben ausgedrückt, so würde, analogisch mit dem Folgenden, sicher gesagt worden seyn: zweihundert drei und siebenzig

Item so acht man von der Geistlicheit allenthalben jre Steur vnnd Zehenden des Einkommens, auch der Juden Steur, bis jn zweihundert drey vnnd funfftzig tausend mahl tausendt siebenhundert vnnd funtzig*) tausend Thaler.

Letzlich acht man von allen Weltlichen hohen vnnd niedern Standes Stewer, alles dem gesatzten Anschlag nach jn der Vorzeugnus noch lengs eingeleibt, zwei hundert drey vnnd siebentzig tausendt mahll tausend, siebenhundert funff vnnd siebentzig tausendt Thaler.

Summa Summarum alles Gelts, auf ein Jahr gerechnet, von gemeinem Wochen Pfennig jarlicher Gefellen der Stifften, Pfarn vnnd Closter, sampt der Jidensteur vnnd allen andern Inkommen, thutt 821250000 Thaler*); jst acht hundert ein vnnd zwantzig tausend mahll tausend, zweihundert vnnd funfftzig tausend Thaler.

Das ist acht tausend zwey hundert vnnd zwolff Tonnen Goldes, vnnd ein halb Tonn Goldes; macht acht hundert vnnd ein vnnd zwantzig Milion vnnd dritthalb Tonn Goldes, allewege ein hundert tausent Taler auf ein Tohnn Goldes, vnnd zehen Tonn Goldes auf ein Milion gerechenet.

---

tausend mahl tausend, sieben hundert und funfzig tausend Thaler. *) funt, fünt, andere Form für fünf.

*) Die aufgeführten Sätze geben nur die Summe von 801,275000 Thaler; da aber die bei Sastrow angegebene Summe gleich nachher auch mit Buchstaben ausgedrückt, auch der Ueberschuß in der Folge hiernach angegeben worden ist, so kann kein Fehler in der Zahl stecken, und es muß ein einzelner Satz, welcher 19,975000 geben würde, ausgefallen seyn.

Wan nun Reutter vnnd Knechten, dem einen minder, dem andern mehr, aber durchaus auf jede Person zehen Thaler gerechenet, das wer auf tausendt Person alle Monatt zehen tausendt Thaler; thutt ein Jahr lang, wolliches auf zehen Monat, vnnd jeglich Monat auf sechs vnnd dreissig Tage gerechenet, hundert tausendt Thaler; das macht auf hundert tausend Man hundert mall hundert tausendt Thaler ein Jahr lang; ist hundert Tonnen Goldes; das wehre auf zehen mahll hundert tausendt Man ein tausend Tonnen Goldes; so bleib von obgemelter Summa noch vbrig siebentausendt zweihundert vnnd dreitzehende halbe Donne Goldes *). Wollt

---

*) Der leichtern Uebersicht wegen will ich folgende von einem Freunde angefertigte Berechnung hier hinzufügen:

Der Ueberschlag, wie viel Leute aufzubringen seyn würden.

Die Minoriten Orden	40,000.
Die andern 3 Bettelorden	40,000.
	80,000.
Die übrigen 68 Orden auch	80,000.
Die Klöster und Stifte	40,000.
	200,000.
Jedes zu 10 Pfarrkirchen, machen	2,000,000.
Summa . .	2,200,000.

Der andere Ueberschlag, wie viel Baarschaft zu der Besoldung.

Man rechne jedes Kloster und Stift zu 25 Mann; dies macht auf 200,000 — 5,000,000 Mann. Diese, à 1 Pfennig per Woche, geben 5,000,000 Pf. à 208 per Rthl., also per Woche 24,038 Rthl. 96 Pf., oder im Jahr . . . . Rthlr. 1,250,000.

Gott, wir brechtens zum zehenden Teill, wollten dennoch mit der Hulff Gottes woll was Stattliches ausrichten. Hieraus ist nun leichtlich zurechen, wie man die Sach angreiffen vnnd furnehmen kunte, vnnd wie uiell hundert tausendt Man von obgemelter Summa jarliches zu besolden sey. So werden funff Hauffen zu Landt verordnet, die in die funfmahllhundert tausend starck zu Roß vnnd zu Fuß geschetz werden. Zu Wasser werden neun Armaden mit vngeferlich 1400 Galleien*), Fusten**),

Transp. .	1,250,000.
Ferner giebt jedes Kloster und Stift 10 Rthlr. vom Gefäll	2,000,000.
Rechnet man jede Pfarre zu 500 Personen, so macht dieß 1000,000,000 Menschen, oder, à 1 Pf. per Woche, 4,807,692 Rthlr. 64 Pf. per Woche, oder im Jahr	250,000,000.
Jede Pfarre giebt 10 Rthlr., dieß macht . .	20,000,000.
Jede Pfarre hat einen Kirchendiener; sind 2,000,000 Kirchendiener; à 1 Pf. giebt 9615 Rthlr. 20 Pf. oder im Jahr	500,000.
Zusammen .	273,750,000.
Die Zehnten der Geistlichen und die Juden Steuer	253,750,000.
Die Steuern der Weltlichen betragen . . .	273,775,000.
Rthlr.	801,275,000.
Da nun nach der Angabe die Totalsumme 821,250,000 Rthlr. betragen soll, so muß ein einzelner Satz, welcher	19,975,000
geben würde, ausgefallen seyn.	
Rthlr.	821,250,000

*) Galeeren. **) Fusta: Lignum, materia lignea. — — A

klein vnnd großen Schiffen, dabey auch vber 200,000 Schiffleut vnnd Krigsleut, auch in was Orden*) die**) zu Land vnnd Wasser ziehen sollen, auch verordnet. Schiff vnnd Flosse, die auf der Thonauw vnnd andern fliſſenden Wassern Prouiant, Geschutz, Kraut vnnd Loth nachfuhren sollen; auch wo dasselbig zu nemen sey, wird auch verordnet, wie hernach verzeichnet.

Summa Summarum aller Fursten vnnd Stend ist ein tausendt zwei hundert vnnd siebenzehen.

Summa Summarum alles Geschutz ist eilff tausendt siebenhundert, sechs vnnd dreissig.

Summa Summarum alles Puluers ist zwei tausent funff hundert neun vnnd siebentzig Last, neun Tonn.

Summa Summarum aller Kugeln vnnd Feurbellen ist uier tausent mahl tausent, achthundert tausent, drey vnnd funfftzig tausent, neun hundert.

Summa Summarum alles Bleis zu Kugeln vnnd Hagellgeschutz ist drey tausent sechs hundert ein vnnd funfftzig Centner.

---

fuste seu ligno dicta navis species, quam vulgo Fuste dicimus, Φοῦστιν Malaxus in Hist. Patr. Constantinop. Du Fresne. Durch ein bei dem Worte gemachtes Zeichen hat der Verfertiger der zweiten alten Handschrift angedeutet, daß er das Wort nicht verstanden hat.

*) Abtheilungen, Ordnungen.

**) die fehlt in den Handschriften.

Summa Summarum alles Meels ist zwey tausendt vier hundert vier vnnd treissig Last.

Summa Summarum alles Saltz ist zwey tausend vier hundert vnnd vier vnnd dreissig Tonn.

Summa Summarum alles Schmaltz ist zwei tausendt vier hundert vnnd vier vnnd treißig Tonn.

Summa Summarum aller Quirne*) vnnd Landtmullen ist ein tausendt zwei hundert vnnd siebenzehen.

Summa Summarum aller Schiff vnnd Holtzflosse ist ein tausent zweihundert vnnd siebenzehen, ohn die Vngerische, Osterreichische vnnd des Bohemischen Koniges, auch die grossen Meerschiffe, der auch woll vber dreyhundert sein werden. Was der Reutter vnnd Knechte, vom Hochsten bis zum Minsten, Besoldung, auch wie sie mit jhren Fenlein vnnd Wehren vnnd guter Ordenung sollen gefast sein, wie man auch alle christliche Potentaten vnnd**) jhren Beistand ersuchen, was auch die Vrsach vnsers Verderbens, vnnd womit dem furzukommen, vnnd wie wir vns bessern sollen, ist auch zum Kurtzen entworffen vnnd begriffen worden, vnnd so uiell muglich vnnd menschlich zu bedencken gewest, was zu solichem Handell geburt, ist jn dem obgemelten Buch nit viell vorgessen worden. Der Allmechtige wolle versten-

*) Quirn für Mühle, bes. Handmühle. Es hängt mit Quirl, für Wirbel zusammen. M. v. F. C. Fulda's Idiotikensammlung. Das Idiotikon der deutschen Sprache in Lief- und Esthland ist geneigt, das Wort aus dem Schwedischen herzuleiten. **) Vielleicht vmb.

dige vnnd willige Leut vnnd sein Gottliche Gnad vnnd Segen darzu geben. Amenn.

Ewer Ehrnuest

Gantz dienstwillig

Johann Neudorffer,

Rechenmeister zu Nurnberg *).

---

*) Auf einen andern Weg zur Erreichung des fraglichen Ziels hat im Jahr 1801 Thomas Thorild, auch unser Landsmann, wiewohl durch Geburt ein Schwede, ganz auf die dem Verewigten eigenthümliche geniale Weise hingedeutet. M. s. Orpheus, sive Panharmonion. I. Literae saeculares pro Humanitate. (Gryph.) MDCCCI. 8. p. 1 — 7.

Liber Octavus.

Landtgrauen Philippsen zu Hessen Handtlung.

Supra libro prima, capite octavo hab ich berichtet, wie die beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg den 18. Junij Landtgraue Philipsen zwuschen sich in Hall gefurtt, vnnd wie er den volgenden Tag der Key. Mt. den Fußfaall gethan; hab auch volgendes erzelt, wie er in custodia Ducis Albani alleweg ein Tag vor dem Keyser den Weg hinauf gen Augßburg gefänglich gefurt, vnnd als die Spannier mit ime zu Donawerde kommen, daselbst geblieben, hart bewacht, vnnd gar schimpfflich gehalten haben. In diesem achten Buch aber ist zulesen, was auf diesem Reichstage seinethalben furgelauffen, gehandelt, vorrichtet, in der Catzenelbogischen Sach sententiert, Er mit ins Niederlandt gefurt, vnnd das er vber die Vrteill, zwuschen jme vnnd dem Grauen von Nassow wegen Catzenellbogen vom Keyser selbst zu Augßburg gesprochen, mit gedachtem Grauen in der Gute vordragen vnnd gegen einer Summa Gelts gemelte Graueschafft behalten hab.

Caput primum.

In diessem Capittel wurt begriffen, dieweill die beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg vber allen an=

*) M. v., außer Sleidanus im 19ten Buche Thuanus B. 4—6 und J. Ph. Kuchenbecker's Analecta Hassiaca u. s. w.

gewandten hohen Fleis des Landgrauen Erledigung wegen von der Key. Mt. nicht wollen erhoret werden, das des Landtgrauen Gemahll, desselben Sone, auch die Lantgrauische Ritterschafft vnnd Lantschafft den Churfursten, Fursten vnnd Stenden des heiligen Reichs vmb Furbitt, des Landtgrauen Erledigung halben, haben nachuolgende Meinung muntlich vnnd schrifftlich furtragen lassen.

Hochwurdigste, hochwurdige, Erwurdigste, Erwurdige, Hochgeborn, Durchleuchtigste, Durchleuchtige Fursten, auch Edle vnnd Wollgeborn Grauen vnnd Herrn, Strenge, Veste, Hochgelerte, Erbare, Fursichtige, Weise; Ewr. Lieb *), Chur= vnnd Furstl. Gn. vnnd Gunsten, auch Euch seindt zuuor, was wir Ehr, Liebs vnnd Gutts vormugen, auch vnser freuntlich Dienst, gonstigen Grus, Gnad vnnd alles Gutts, vndertheinigste, vndertenige vnnd willige Dienste, besonder liebe Herrn

---

Collect. XI. S. 209 bis 228, Mogen's Hist. Captiv. Philippi Magnanimi (besonders das angehängte Diarium von Günderode) die Zwölf Urkunden zur Erläuterung der Geschichte der Gefangennehmung Philipp des Großmüthigen, Landgr. zu Hessen (herausgeg. von Bachmann) Manh. 1768. 8. und J. B. Riederer's Abh. von einem Hauptdocumente zur Erl. d. Gesch. v. d. Gefangenn. des Landgrafen Philipp zu Hessen in Ebend. Nützl. u. angen. Abhandl. aus der Kirchen= Bücher= u. Gelehrtengesch. St. 1. (Altd. 1768. 8.) S. 33 bis 65. Die von Sastrow mitgetheilten Urkunden bis zum Schlusse des sechsten Capitels finden sich auch bei Hortleder B. 3. Cap. 84 S. 690 — 698. M. s. auch den Anhang zu diesem Bande.

*) Lieb fehlt bei Hortleder.

vnnd Freundt, Vettern, Ohme vnnd Schwägere, neben besondern Getrewen*) gnedigste, gnedige, gonstige Herrn Oheime, Schwägere vnnd guten Freunde.

Wir machen vns keinen Zweiuell, es sey E. L. Chur- vnnd Furstl. Gn. Gonsten vnnd Euch gutermassen vnuerborgen, wie sich die Handell des jungst uerlauffen sechs vnnd niertzigsten Jars mit Krieg zugetragen, darjn der hochgeborn durchleuchtige Furst, Herr Philips, Landtgraue zu Hessen, Graue zu Catzenellbogen 2c., vnser hertzfreuntlicher lieber Herr Gemahl, Vatter vnnd gnediger Herr, auch begriffen.

Nun hatt sich begeben, das der auch**) Hochgeborner Durchleuchtigster Furst, Herr Moritz, Hertzog zu Sachssen, Churfurst 2c. vnser freuntlicher lieber Vetter, Sohn, Geuatter, Schwager vnnd gonstiger Herr, S. L. vnnd F. G. geschrieben vnnd Seiner F. G. halben***), die mit Kö. Key. Mt, vnserm allergnedigsten Herrn, zu uersunen, sich jn Handlung bey Jrer Mt. gelassen 2c.; darunter dan mannicherley Schrifft vnnd Artikel ergangen, beschehen vnnd furgeschlagen.

Letzlich hatt Hertzog Moritz Churfurst 2c. den Churfursten zu Brandenburg, vnsern freuntlichen lieben Oheim, Schwagern, Geuattern vnnd gnedigsten Herrn, auch zu sich gezogen, vnnd vnsern Herrn Gemahell, Vattern vnnd gnedigen Herrn zu sich gen Leibzig bescheiden, da sie allerley Furschläge gethan.

---

*) Neven, besondere, getreue. Hortl. Ich halte Neven (für Neffen) für eine Correctur. **) auch fehlt bei Hortl. ***) S. F. G. haben. Hortl. falsch.

Vnnd vnder anderm, das Sein L. vnnd F. G. sich vnuerdingt in Key. Mt. Gnad vnnd Vngnad ergeben, vnnd Jrer Mt. alle jre Vestung, Geschutz vnnd Munition einreumen vnnd zustellen solt, wollichs Sein L. vnnd F. G. abgeschlagen, vnnd wiederumb von Leibtzig heimwerts geritten.

Als nun Sein L. vnnd F. G. gen Weissenfels kommen, vnnd sich des Morgens auf den Weg nach jrem Landt begeben, jst Christoff von Ebeleben*) seliger zu Seiner L. vnnd F. G. im Felde kommen, da sie sich allerley mit einander vnterredet vnnd Seine L. vnnd F. G. zu Ebeleben gesagt: „Mich erbarmet meiner Vnderthanen vnnd auch dero**) Landt, dadurch der Zug gehen soll; wo jch nun wuste, das die Ergebung in Key. Mt. Gnad vnnd Vngnadt nit mehr auf sich haben sollt, dan den Fußfaall vnnd Abbitt, dieweill dan andere Furst vnnd Stett dergleichen gethan, wo jch dann solichs mochte vorsichert werden, so wolt jchs nicht abschlagen."

Vnnd weiter geredt: „Wiewoll jch meine Vestungen liebe, ehe jch aber das Landt wolt vorderben lassen, so wolt jch lieber leiden, das etzliche der Vestungen geschleifft vnnd die andern mir gelassen wurden."

Deßgleichen: „Wiewoll es schimpfflich, das jch mein Geschutz vnnd Munition von mir geben

---

*) Christoph von Ebeleben, Rath des Churf. zu Sachsen und Amtmann zu Weissenfels. M. v. das Günderodische Diarium bei Mogen. S. 317. **) der. Hartl.

ben solte, ehe ich aber das Landt vnnd Vnderthanen vorderben wolt lassen, So wolt ich ehe das Geschutz der Key. Mt. vberreichen, doch das ich dessen nicht gantz beraubt, sondern mihr etwas dauon gelassen wurde."

Darauf hatt Christoph von Ebeleben geantwurt: Er selbst wolt ins Lager nach Wittenberg reiten vnnd Fleis thun, ob er etwas Gutts ausrichten konte.

Des vnser lieber Herr Gemahell, Vatter vnnd G. H. also zufrieden gewest vnnd dem Ebeleben etzliche Tage benent, in wollicher Zeit *) Sein L. vnnd F. G. der Antwurt erwarten, vnnd sich mittlerweill nicht vordieffen wolte.

Also ist Ebeleben in wenig Tagen hernach kommen vnnd Seiner L. vnnd F. G. ein schrifftlich Gleit vnnd die Key. Capitulation von den beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg bracht.

Darauf Sein Lieb vnnd F. G. geantwurt, wie die Copey mit D ausweiset **).

Hierauf haben die beiden Churfursten Seiner Lieb vnnd F. G. wiedergeschrieben, vnnd eine Resolution zugeschickt, wie ab ***) den hieneben mit E vnnd F gemerkt Copeien zu sehen.

Demnach vnnd auf sollich der Churfursten Gleite, darjnnen verleibt ist, das sie Sein L. vnnd F. G. fur sich vnnd die Iren sollich Gleit mit sonderlicher gnediger Bewilligung vnnd Nachlassung K. Mt. frey, sicher vnnd

*) vmb welche Zeit. Hortl. **) Diese Copie findet sich weder bei Sastr. noch bei Hortl. M. s. aber den Anhang. ***) ab für aus.

vngeuerlich zu der Key. Mt. in jr Lager vnnd bis wieder in jr Gewarsam gegeben 2c. vnnd auf jr, der Churfursten, Schreiben, darjnnen sie sich vorpflichtett, es solten Sein L. vnnd F. G. vber die Artikul der Capitulation weder an Leib noch Gute, mit Gefangnus, Bestrickung *) oder Schmelerung jres Landes nit beschwert werden, vnnd so sie vber solliche Artikul auf einichen Weg beschwert wurden, das sie sich dan auf vnser, Seiner Lieb Kinder, Erfordern personlich wolten einstellen vnnd das gewertig sein, das Seiner L. vnnd F. G. vber solliche Artikul begegnete 2c.; So ist Sein L. vnnd F. G. gen Hall in Sachssen kommen, vnnd nicht anders gewust noch vertrawt, denn das die beide Churfursten von der Key. Mt. des ein gnugsams Vorwissen hetten.

Haben den Fußfaall vnnd Abbitt gethan, sich weiters Vngutliches oder Beschwerliches nicht vorsehen, vnnd ist dem Hertzogen von Alba, vnserm lieben Herrn, Freundt vnnd gnedigem Herrn, in sein Herberg gezogen, da mitsampt den beiden Churf. das Abentmall zu halten.

Daselbst dan Sein Lieb vnnd F. G. auffgehalten, vnnd ist erst angezeigt worden, das Sein L. vnnd F. G. in der Key. Mt. Custodien sein solt.

Wiewoll nun Sein L. vnnd F. G. **) sich des aufs hochsts beschwert, die Churfürsten angeruffen vnnd sie jrer Trew vnnd Glaubens erjnnert: So haben doch Sein L. vnnd F. G. mussen dableiben vnnd mit Key. Mt. Kriegesuolck, den Hispaniern, ziehen.

---

*) Bestrickung fehlt bei Hortl.

**) vnnd F. G. fehlt bei Hortl.

Es haben aber beide Churfursten vnnd etliche Key. Mt. Räte Sein L. vnnd F. G. vertrostet, sie solten mit der Bezalung der anderthalb hundert tausend Gulden, die Key. Mt. nach Inhalt der Capitulation solten bezalt werden, eilen; deßgleichen die andern Dinge, so jn der Capitulation vorleibt, furderlich leisten ꝛc. sowurde sollich S. L. vnnd F. G. zu jrer Erledigung furderlich sein.

Nun haben wir von wegen S. L. vnnd F. G., nicht mit geringen Beschwerungen, die 150000 Guldin *) aufbracht, vnnd ehe dan die Zeit, so in der Capitulation bestimpt jst, vermag **), der Key. Mt. zu vnderthenigstem Gefallen erleget.

Sein L. vnnd F. G. haben Hertzog Heinrichen von Braunschweig vnnd seinen Sohn wieder ledig gegeben vnnd jr Land an sie gewiesen. Deßgleichen alle Gefangen ohn einiche Beschatzung ***).

Den Fußfaall, wie obgemelt, haben Sein L. vnnd F. G. gethan, alle gehapte Buntnusbrieue vberlieuert, jr Räte, Hoffgesindt, Ritterschafft vnnd Lantschafft der Key. Mt. schweren, vnnd vber den Vertrag Ratificationes geben lassen; in Gleichnus haben wir, Landtgraue Wilhellm, vnser Ratification vbergeben.

Auch haben die beide Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg vnnd Pfaltzgraue Wolffgang zu Zweybrig der Key. Mt. Seiner L. vnnd F. G. halben jre Caution vbergeben.

Vnnd haben Sein L. vnnd F. G. jre Vestung Gies=

---

*) Gulden. H. **) H. hat verlauffen.

***) ohne einige Schatzung ledig gegeben nach dem Fußfall, den (wie obgemelt) S. L. u. F. G. gethan haben. H.

sen vnnd Russelßheim nicht mit geringen Kosten schleiffen lassen.

Wiewoll nun S. L. vnnd F. G. zum dickernmahll *) ansuchen lassen bei Key. Mt Räten, wolliches vnder Cassell vnnd Ziegenheim vnzergentzt **) gelassen werden solt: So haben doch Sein L. vnnd F. G. nit ehe dan den 31. Augusti erfarn mugen. Wo es aber Seiner L. vnnd F. G. ehe angezeigt worden, so solt bereit daran ein Grosses gebrochen sein, wie es dan nun zu zergentzen jn vollen Werck ist ***).

Also haben S. L. vnnd F. G. alles, das jn der Capitulation begriffen vnnd yetziger Zeit zu vollziehen muglich gewest, geleist vnnd vollenbracht.

Es haben auch die Key. Mt. Sein L. vnnd F. G. vermuge der beyligenden Copei mit G †) von der Acht absoluiert.

Vnnd dieweill ††) Sein L. vnnd F. G. auf sollich der Churfursten Zuschreiben vnnd Gleit nicht auffgehalten sollen werden, So ist doch S. L. vnnd F. G. nunmehr bis jn XVII. Wochen jn der Custodien behalten worden, nicht mit geringer Beschwerung jhres vnnd vnser Aller, als Dero Gemahell, Kinder, Vnderthanen, Lant vnnd Leut ꝛc.

Ob auch †††) Sein L. vnnd F. G. sich viellmahll erbotten, das sie Geisell, als von vns, den Sonen, oder

---

*) zu mehrmahlen. H. **) Unzergentzt, für ungeschleift, unzerstörk. ***) jetzund i. v. W. ist. H.

†) mit Gnaden. H. falsch. Die Copey fehlt wieder bei Sastr. und Hortl. ††) wiewohl. H. †††) ob auch schon. H.

Ritterschafft vnnd Lantschafft setzen wolten, so lang bis Vberigs *), so noch in der Capitulation zuleisten, auch vollzogen were, daneben sich sonst vber die Capitulation vieler anderer Vnderthenigheit erbotten, so hatt doch das Alles nicht verfarn **) wollen, Sondern Sein L. vnnd F. G. seint einen Weg als den andern jn der beschwerlichen Custodien erhalten worden vnnd noch.

Dieweill wir dan von Gott, auch Natur vnnd ***) schuldiger Vnderthenigheit wegen, Seiner L. vnnd F. G. also verwant sein, wie solliches menniglich wissent ist, vnnd daneben ansehen vnnd zu Gemut furen, wie S. L. vnnd F. G. auf der beiden Churfursten Trew, Glauben, Gleit vnnd Vorschreibung gen Hall zu Key. Mt. kommen ist, vnnd nit anders gewust, dan das solliches mit Bewilligung vnnd Vorwissen Key. Mt. geschehen.

Zu dem, obwoll Sein L. vnnd F. G. der Zeit noch Hulff gehapt vnnd gewust, auch jre Vestungen noch eine gute Zeit erhalten mugen, als solliches der Key. Mt. Commissarien, wolliche jm Landt zu Hessen gewesen, an den Vestungen, Munition vnnd anderer Notturfft etlichermassen woll gesehen; Da aber S. L. vnnd F. G. viell lieber der Key. Mt. Gnadt haben, vnnd das Verderben jrer Vnderthanen furkommen, dan jm Krieg verharren vnnd Key. Mt. in weitern Vncosten bringen wolten:

So haben wir nicht langer können oder wollen vmbgön, E. L. Chur vnnd F. G. Gonsten vnnd Euch

---

*) das Uebrige. H. **) vorfahen. H. Nichts verfangen, verschlagen, nichts helfen wollen.

***) von Gottes und Natur wegen. H.

anzusuchen vnnd zu bitten, vmb Gott des Herrn, aller*) Gerechtigkeit vnnd Ehre willen, das sie vnsern Herrn Gemahell, Vatter vnnd gnedigen Herrn vnnd vns bey Key. Mt. vorbitten, in Ansehung, wie vnderthenig es Sein L. vnnd F. G. der Key. Mt. halben gemeint, auch auf was Trewen vnnd Glauben sie dahin kommen sey**), Der Key. Mt. Capitulation trewlich geleist vnnd das Vberig daran auch vollenkomlich zuuollziehen sich erbotten rc. Das demnach Ir Mt. Gnad in die Sach wenden, Also, das S. L. vnnd F. G. auf eilendts erlediget vnnd anheims zu vns, jrem Weib, Kindern, Ritterschafft, Landtschafft vnnd merglichen obligenden Geschefften erlaubt vnnd verstattet werde.

Ston †) wir Zweiuels frei, Sein L. vnnd F. G. werden solliches vmb die Key. Mt. vnderthenigst vnnd E. L. Chur vnnd F. Gl. ††), Gnaden, Gonsten vnnd Euch, dergleichen wollen auch wir freuntlich vnnd in Ehren beschulden †††), verdienen, gonstig vnnd gnediglich erkennen vnnd in Gutem nicht vergessen.

Wir, Seiner L. Sone vnnd F. G. Ritterschafft vnnd Lantschafft, seindt auch des Erbietens, für Seiner L. vnnd F. G. Geisell zu sein vnnd vns zu stellen, So lang bis das Wenige, so vermug der Capitulation an Cassell soll vollbracht werden, auch die andern Ding, so noch zu leisten auston *a*), vollzogen sein.

Abermaln freuntlich bittend, gunstig vnnd gnediglich gesinnend *b*) vnderthenigst, vnderthenig vnnd dienst-

---

*) auch aller. H. **) sind. H. †) stehen. H. ††) Geliebten. Diese Abbreviatur fehlt hier, wie weiterhin, bei Hortl. †††) verschulden. H. *a*) ausstehen. H. *b*) gesampt. H. unrichtig.

lich suchendt, E. L. Chur vnnd F. Gl., Gnaden, Gonsten vnnd Ir wollen diese Sach bey der Key. Mt. vnderthenigsts vnnd getrewes Fleisses aufs eilendts erfurdern *). Dan wir in Warheit vnsern lieben Herrn Gemahll, Vattern vnnd g. Fursten **) dermassen erkennen, wo Sein L. vnnd F. G. langer solten aufgehalten werden, das solliches Seiner L. vnnd F. G. nit zu geringer, sonder hochster Beschwerung Leibs vnnd Gesuntheit gereichen wurdt.

Hierjn wollen E. L. Chur vnnd F. Gl., Gnaden vnnd Gonsten vnnd Ir dermassen thun vnnd sich erzeigen, als das vnser hochst Vertrauwen zu jnen stött. Das wollen wir hinwieder jn Ehren beschulden, freuntlich vordienen, gonstiglich vnnd gnediglich erkennen vnnd mit allem Willen vordienen. So wirtts auch, daran vns nicht zweiuelt ***), Gott belonen, vnnd der Key. Mt. selbsts zu Ehren vnnd Lob gereichen.

Datum Cassell am 6. Tag Octobris Ao. etc. XLVII.

Von Gottes Gnaden Christina, geborne Hertzogin zu Sachssen. Wilhellm, Ludwig vnnd Philips Gebruder, Landgrauin vnnd Landgrauen zu Hessen, Grauin vnnd Grauen zu Catzenelbogen †). Vnnd hierzu Verordnete von der Ritterschafft vnnd Landtschafft des Furstenthumbs Hessen.

Ch. L. zu Hessen ꝛc. meine Handt ꝛc.

Wilhelm, Ludwig, Philips der Junger, Landtgrauen zu Hessen Gebruder.

---

*) befördern. H. **) G. H. H. ***) daran wir nicht zweifeln. H. †) Grauin — — Catzenelbogen fehlt bei

Rudolff Schenck zu Schweinßberg ꝛc. Mp.
Jost von Weiter Mp. *).
Adrian von Kritzung Mp. **).
Johan Walter Mp.
Johan Nordeck Mp.
Christoffel Endell, Burgermeister zu Cassell Mp.

Der Chur vnnd Fursten Brandenburg vnnd Hertzog Moritzen zu Sachssen Schreiben an den Landtgrauen.

E.

Vnser freuntlich Dienst, auch was wir Liebs vnnd Gutts vermugen, zuvor.

Hochgeborner Furst, freuntlicher lieber Oheim, Schwager, Vetter, Bruder, Vatter vnnd Geuatter.

Als E. L. sich gegen Christoff von Ebeleben zu Weissenfels jres Gemutts ferner erclert, vnnd er vns desselben berichtet, haben wir nicht vnderlassen, bei der Key. Mt. zum fleissigsten anzuhalten, vnnd E. L. Sach zum besten ***) zu befurdern. Was wir auch erhalten, das haben Euwer L. aus der schrifftlichen Vorzeichnus †), so gemelter von Ebeleben bey sich hatt, zuuernemen. Weill nun die Artikul also gestelt, das sie E. L. woll annemlich, so zweiueln wir nicht, E. L. werde Jr dieselben auch gefallen lassen, in Bedencken ††) Jr selbst,

---

Hortl., so wie bald nachher: vnnd Landschafft vnnd Ch. bis Gebrüder.

*) Weitte. H. **) Kortzing. H. ***) zu dem ehesten. H.
†) Verzeichnung. H. ††) Bedenckung. H.

auch Jrer Landt vnnd Leut, vnnd der Weiterung *), die ohne das erfolgen wirt; darzu wir E. L. freuntlich bittend vnnd ermahnen. Dan wir verhoffen, es werde auf den Faall E. L. alle Wolfart vnnd gemeiner Friedt in Teutscher Nation erfolgen. Es wolt sich auch E. L. der Key. Mt. auf Gnad vnnd Vngnad furderlich einstellen. Dan wir vorsprechen E. L., das dieselb dadurch vber die Artikul weder an Leib vnnd Gutt, mit Gefengnus, Bestrickung oder Schmelerung Jrs Lants nicht sollen beschwert werden. Vnnd damit E. L. **) vns desto stattlicher zuglauben, So verpflichten wir vns mit disser vnser Schrifft: Wo E. L. vber solliche Artikul, wan sich E. L. auf Gnad vnnd Vngnad stellen wirt, e i n i c h e Beschwerung begegnen wurdt (des wir vns keines Weges vorsehen) das wir vns alsdan auf E. L. Kinder Erfordern Personlich wollen einstellen, vnnd das erwarten, das E. L. vber die Artikul auf solliche Einstellung wurde aufferlegt. So sollen E. L. der Religion halben gleich vns vnnd Marggraue H a n s e n, vnsers lieben Brudern vnnd Oheimen, versichert werden. Dieweill wir dan gar nicht zweiuelln, E. L. Sach werde durch dissen Weg sich dahin richten, das dieselb in ***) Key. Mt. Gnad kommen, vnnd von Jr Mt. Wollfart zu gewarten haben: So bitten vnnd vormanen wir E. L. freuntlich vnnd fleissig, sie wolt an jr kein Mangell sein †) lassen, sonder sich furderlich, wie der von E b e l e b e n E. L. wurt anzeigen vnnd wie obgemelt, einstellen, auch Hertzog H e i n r i c h e n v o n B r a u n s c h w e i g ††) vnnd seinen Sohn mit sich bringen, die Artikul annemen

*) vnnd Weiterung. H. **) E. L. fehlt bei H. ***) an H. †) s e i n fehlt bei H. ††) auch den Hertzogen v. B. H.

vnnd hierin vns freuntlich volgen. So versprechen wir E. L. hiemit, das derselb Hertzog Heinrich vnnd sein Sohn E. L. nicht sollen abgedrungen, vnnd E. L. soll mit lebendigem Gleit gnugsam versehen werden. Solliches gereicht Teutscher Nation zur Ruhe, Friden, vnnd E. L., auch iren Kindern, Landen vnnd Leuten zum Besten, vnnd ist bey der Key. Mt. nichts weiters zu erhalten. Dan Ir Mt. strachs hierauf beruhen. Darumb lasse E. L. an Ir den Friden nit erwinden, vnnd wir seint E. L. freuntlich zu dienen gantz willig. Datum im Veltlager vor Wittenberg den iiij. Junij Ao. rc. xlvij.

Von Gottes Gnaden Joachim, Marggraue zu Brandenburg, Churf. rc. vnnd Moritz, Hertzog zu Sachssen.

Gleit zu Key. Mt.*).

F.

Wir Joachim, von Gottes Gnaden Marggraue zu Brandenburg rc. vnnd von desselben Gnaden wir Moritz zu Sachssen**) rc. bekennen vnnd thun kunt, das wir aus sonderer***) gnedigster Bewilligung vnnd Nachlassung der Rö. Key. Mt., vnsers allergnedigsten Herrn, dem hochgeborn Fursten, Herrn Philipssen, Lantgrauen zu Hessen rc. vnserm freuntlichem lieben Oheim, Schwager, Geuattern, Brudern vnnd Schwagern†), in hochgedachter Key. Mt. Veltlager, wolliches Orts das=

---

*) G. z. K. M. vor den Landgrafen zu Hessen. H.

) Herzog zu Sachssen. H. *) sonderlicher. H.

†) Schwehern. H.

selb zu yeder Zeit sein vnnd angetroffen werde *), zu kommen verschreiben, vnnd darzu Seiner L. vnnd denen Sie mitbringen **) werden, vnser frey, ehrlich ***), sicher vnnd vngeuerlich Gleit zu vnnd ab, bis wieder zu Seiner L. Gewarsam gegeben vnnd zugeschrieben haben. Geben vnnd zuschreiben Seiner Lieb vnnd den Iren sollich Gleit in allermassen, wie berurt, hiemit in Crafft dieses Brieues. Gebieten darauf menniglichen dieses Brieues Ansichtigen, auch guttlich gesinnend vnnd begerend †), Seiner L. vnnd den Iren, wen sie mit sich bringen werden, sollich Gleit stet, vest, vnuerbruchenlich ††) zu halten; Seiner L. oder die Iren darwider jnn †††) nichts zu beschweren. Daran geschicht der hochgedachten Key. Mt. ernste Meinung; doch das sich Sein L. vnnd die Iren auch gleitlich halten sollen, trewlich vnnd vngeuerlich. Zu Vrkunt mit vnsern auffgedruckten Secreten besigelt *a*), auch mit vnsern Handen vnderschrieben. Geben jm Key. *b*) Feltlager vor Wittenberg Sonnabendts am Abent Trinitatis *c*) Ao. xlvij. *d*).

Vnser freuntlich Dienst, vnnd was wir Liebs vnnd Guttes vermugen, auch vnser vnderthenig vnnd willig

---

*) oder anzutreffen sein würde. H. **) so sie mit sich bringen werden. H. ***) vehrlich. Sast.

†) gesinnen auch gutlich u. s. w. H. ††) und unverbrüchlich. H. †††) in fehlt bei H. *a*) gesiegelt. H. *b*) in K. Maj. H.

c) Jun. 4.

d) Bei Hortleder stehen noch die Unterschriften, und vor dem folgenden Document die Aufschrift: Hertz. Moritzens Churf. zu Sachsen u. der Churf. Brandenb. Räthe Erforderung des Landgrafens zu der Kaiserl. Majest. den 12. Julii 1547.

Dienst allezeit *) zuuorn ꝛc. Hochgeborner vnnd Durchleuchtiger Furst, freuntlicher lieber Vetter, Vatter, Geuatter vnnd gnediger Herr!

Wir haben von vnserm Amptman zu Weissenfels, Rat vnnd lieben Getrewen vnnd gonstigen Freund, Christoph von Ebeleben, verstanden, E. L. vnnd F. G. Gemuthe **), auf die Artikul, so E. L. vnnd F. G. durch gemelten von Ebeleben zugebracht, vnnd gern vernomen, das E. L. vnnd F. G. sich in dieselben dergestalt begeben. Wir zweiueln auch nicht, das werde ***) E. L. vnnd F. G. vnnd derselben Leute vnnd Vnderthanen zum Besten, vnnd zu Uerhutung Blutuergiessens vnnd vieles Böses vnnd Vbels †) geraten; vnnd nachdem vnser Oheim, Schwager, Bruder vnnd gonstiger ††) Herr, der Churfurst zu Brandenburg, aus furgefallenen Verhinderungen, eigener Person allhie nit hat sein konnen; Aber Seiner L. vnnd Churf. G. Räte vns der Cantzler vnnd Doctor Straffen darzu verordnet, haben wir, der Churf. zu Sachssen ꝛc., ehe dan wir *a*), die Räte, ankommen, vns im Besten eingelassen, vnnd E. L. Bedencken dem von Arras angezeigt, der dieselben, neben vnserm Freundt *b*), dem Hertzogen von Alba ꝛc. an die Rö. Key. Mt., vnsern allergnedigsten Herrn, gelangt, vnnd beide darjnnen, wie wir vormercken, Fleis furgewendt, darauf vns entlich Bescheit wiederfarn, wie E. L. vnnd F. G. hiebei befinden. Dieweill es dan an dem, das es weiter nicht mag bracht werden, vnnd

---

*) u. möglich Dienste zuvoran. H. **) gerührt. H. ohne Sinn. ***) wir. H. †) u. vieles bösen Uebels. H. ††) gnedigster H. *a*) ehe dem allhier. H. *b*) u. gnedigen Herrn. H.

E. L. vnnd F. G. solliches nicht zu widerraten, Also ist an E. L. vnnd F. G. vnser freuntlich vnnd auf hochgedachtes vnsers G. Herrn, des Churf. zu Brandenburg rc. Beuellich, vnser, der verordenten Rate, vnderthenig Bitt, E. L. vnnd F. G. wollen sich vnuerzuglich *) erheben vnnd zum eilendisten jren Weg nach**) Hall nemen, auf das Gleit vnnd Vorpflichtung, so wir, Hertzog Moritz vnnd vnser Oheim, Schwager, Bruder vnnd gnedigster Herr, der Churfurst zu Brandenburg rc. E. L. vnnd F. G. bei dem von Ebeleben hiebeuor geschickt haben. Wir, die Rate, haben auch hochgedachtem vnserm gnedigsten Herrn vnderthenig geschrieben vnnd so uiell bericht, dem Verlas ***) nach, so Jr Churf. Gn. mit vns gemacht, das Jr Churf. G. sich nicht saumen, vnnd eigener Person auf der Post zu rechter Zeit in der Key. Mt. Veltlager †) begeben werden. Vnnd wiewoll wir nicht wissen konnen, ob die Key. Mt. bis auf E. L. ††) Ankunfft allhie verharren werde, So bitten wir doch freuntlich vnnd vndertheniglich, E. L. vnnd F. G. wollen Jr Sachen darnach achten †††), das Sie von dato den 6. Tag, das wirt sein den 17. dieses Monats Junij zur Newenburg einkommen. So wollen wir, Hertzog Moritz, die Vnsern gen Saltza verordnen, E. L. gen Newenburg gleitlich zu bringen, dahin wir dan neben obgedachten Churfürsten zu Brandenburg Verordent *a*), vermittels gottlicher Gnad personlich zu E. Lieb kommen, vnnd jn das Keyserliche *b*) Lager bringen wollen. Vnnd nachdem die Abrede vermag, das Hertzog Heinrich von

*) unverzogenlich. H. **) auff. H. ***) der Verabredung nach.
†) Läger. H. ††) u. F. G. H. †††) richten. H.
a) Verordenten. H. *b*) des Kaisers.

Braunschweig vnnd sein Sohn auf denselben Tag auch ins Lager bracht sollen werden, werden *) E. Lieb vnnd Furstliche Gnad die Versiehung thun, das sie zu bequemer Zeit von dannen auf den obbestimpten Tag gen Hall gebracht werden mugen; Wie dan Wir, der Churfurst zu Sachssen, die Verordnung thun wollen, das sie zu Saltz angenommen vnnd einen andern Weg in das Key. Lager geleitet werden sollen. Das mochten E. L. vnnd F. G. freuntlich wir nit vnangezeiget lassen, vnnd E. L. vnnd F. G. freuntlich vnnd vndertheniglich zu dienen, sein wir willig vnnd gantz geflissen.

Datum Hall den 12. Junii Ao. ꝛc. 47.

Von Gottes Gnaden Moritz, Hertzog zu Sachssen Churf. ꝛc.

M. H. Z. S. Churf. manu propria vnnd des Churf. zu Brandenburg, vnsers G. Herrn, verordente Räte, yetzo zu Halle **).

Die Vorsicherung der Religion halb wollen wir E. L. vnnd F. G. Copei, wie wir vnnd vnser G. Herr, der Churfurst zu Brandenburg, versehen, geschickt haben, wo wir die allhie gehapt. Nachdem wir sie allhie nicht haben, bitten wir freuntlich vnnd vndertheniglich, dessen zu entschultigen. Wir, der Churfurst zu Sachssen, wollen aber gen ***) Dresen schicken vnnd die holen lassen, vnnd die ist dahin gericht, das wir vnnd vnser G. H. daran woll zufriden, wie E. L., wils Gott, auf vnser Zusamen-

*) werden fehlt bei H., so wie bald nachher freuntlich.

**) Die folgende Urkunde hat bei Hortl. die Ueberschrift: Eingelegter Zettel an Landgraff Philipsen zu Hessen.

***) nach. H.

kunft berichtet werden sollen. Dieweill wir dan von dem von Ebeleben vormerckt*), das E. L. vnnd F. G. an**) sollicher Vorsicherung, ob die geben werde oder nicht***), der andern Artikul nicht groß Bedencken haben, bitten wir freuntlich vnnd vndertheniglich, E. L. vnnd F. G. wollen darjn nicht Mangell sein lassen.

Die abgetrungene Belehung betreffend, ob sie woll dieser Zeit nit hatt mugen erhebt werden, so wollen wir vns doch vorsehen, es werd mit der Zeit mugen erhalten werden. Darzu dan wir vnnd vnser Oheim vnnd G. Herr, so uiell muglich, Euwer Lieb gern Furderung thun wollen†), freuntlich vnnd vndertheniglich bittend, E. L. vnnd F. G. wollen es daran nicht erwinden lassen. Datum ut supra.

M. H. Zu. S., Churfurst, manu propria††).

Cap. II.

Der Rö. Key. Mt. Gegenbericht.

Die Rö. Key. Mt., vnser allergnedigster Herr, ist in Erfahrung kommen, wie kurtz uerruckter Tag Churfursten, Fursten vnnd Stend des Heiligen Reichs vnnd der Abwesenden Bottschafften von wegen Landgrauen Philipsen von Hessen Gemahels, Kinder vnnd Veror-

---

*) vermerken. H. **) ohne solliche. H. ***) gewahret oder nicht. H. †) thun helffen wollen. H. ††) Bei Hortleder steht noch: vnnd die obgenannte Churf. Räthe.

denten der Lantschafft ein weitleufftig Anbringen *) beschehen: Daraus Churfursten, Fursten vnnd Stenden furnemlich eingebildet, als solt gedachter Landtgraue, gepflogener Handlung zuwieder, vnnd anders dan vieleicht Jr. Mt. hett thun konnen oder sollen, gefänglich eingezogen worden sein; auch also Jrer Mt. sampt beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg, auch andern, so sich jn berurter Handelung zu Hall in Sachssen gebrauchen lassen, allerley derhalben aufgetragen **) wollen werden.

Nun setzen Jr Mt. gar in keinen Zweiuell, sie sey bißher (ohne Ruhm zureden) jn allem jrem Thunn dermassen erkant, das sie all jr Handelungen, wie augenscheinlich zu befinden, Keyserlich, aufrichtig, erbarlich gemeint vnnd volfuert. Derwegen sie sich dan ***) gantz gnediglich vorsehen, Churfursten, Fursten vnnd Stend werden sich nicht leichtlich bewegen lassen, Jr Key. Mt. jm wenigsten zuuerdencken.

Nichts destoweniger, vnnd dieweill Jr Key. Mt. nichts Hohers begern †), dan das sie jn jren Sachen gerecht befunden werden: So haben sie nicht vnderlassen wollen, die Geschicht, vnnd wie es sich jn obangeregeter, jungst mit dem Landgrauen gepflogener ††) Handlung allenthalben zugetragen, doch mit Auslassung †††) dessen, so gedachter Landgraue vormals gehandelt, vnnd was aus demselben verschiner Zeit eruolgt (wolliches Alles im H. Reich lantkundig *a*) ist) auf das einfältigst vnnd mit schlech-

*) Eynbringen. **) aufgedrungen. H. wohl richtig. ***) dan fehlt bei H. †) begert. H. ††) geflogter. H. †††) Auflösung. H. falsch. a) mit lantkundig. H.

schlechter, yedoch warhaffter Narration erzelen zulassen. Daraus menniglich gar *) lauter abzunemen, das Ir Key. Mt. bemelten Landtgrauen mit guten Fueg im Gefengnus hab erhalten mugen**), inmassen wie dan***) Ir Mt. thun. Vnnd ist kurtzlich die Sach dermassen geschaffen: †)

Im verschienen XLVI. Jar, als Irer Key. Mt. Widerwertigen dazumall noch beieinnander, vnnd mit irem Kriegesuolck vor Gengen gelegen, hatt der Lantgraue durch Adam Trotten, auf Vnderhandlung Marggraue Johansen von Brandenburg, vmb Fried bey Irer Mt. lassen anhalten, aber von Irer Key. Mt. kein ander Antwurt erlangt, dan das er sich in Ansehung der grossen ††) Beleidigung vor Ire Mt. stellen vnnd sich schlechts zu derselben Willen ohn einiche Condition †††) ergeben solte.

Volgendts als der Lantgraue nach dem fluchtigen Abzug vor Gengen wiederumb bey Irer Key. Mt. (gleichwoll allein vor sein Person, vnuermeldt Hertzog Friederich von Sachssen vnnd anderer Schmalkaldischen Bundsuerwanten) vmb Aussonung durch Hertzog Moritzen von Sachssen furbittlich zum fleissigsten vnnd embsigsten zu a) vielen vnderscheittlichen Zeiten vnnd Orten, aber zu Heylbrun, Vlm, Norlingen vnnd Eger, auch vnderwegen b) in das Lant c) zu Sachssen angelangt, mit Erbietung vnder anderm der Ro. Key. Mt., vnserm aller-

*) ganz. H. **) müssen. H. ***) dan fehlt bei H.
†) beschaffen. H. ††) hohen. H. †††) Caution. H.
a) zu fehlt bei Sastrow. b) von der wegen. H.
c) im Landt. H.

gnedigsten Herrn, sampt Hertzog Moritzen in derselben Expedition mit ansehenlichem Kriegsuolck zu Roß vnnd Fus beistendig zu sein. So hatt aber die Key. Mt. solliches durchaus abgeschlagen, mit Vormeldung, das Ir Mt. sich auf des Lantgrauen Wort, als der so offt vnnd schwarlich gegen Irer Mt. vorgessen, keineswegen verlasse *); Derwegen auch mit keiner andern Vorsicherung, dan seiner eigenen Person, benugig sein konten, vnnd also abermals anders nichts furgeschlagen **), dan das sich der Landtgraue frey zu Irer Mt. Willen ergeben, auch vor aller Handlung alle seine Beuestigungen ***) in Irer Mt. Handt stellen solte.

Vnnd wiewoll nochmals, als Hertzog Johans Friderich von Sachssen niederlegen †), der Lantgraue ††), nachdem er vieleicht gesehen, das die Key. Mt. numalls im Werck vnnd gefasst gewest, mit ernstlicher Straff gegen jme zuuerfarn, sich gen Leibtzig verfugt, etliche vngeburliche Condition †††) vnnd Mittel der Aussonung furgeschlagen; Darauf dan beide Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg bey Irer Mt. mit hochstem Fleis angehalten, auch die Versicherung zu Haltung des Contracts, wie man sich des *a*) wurde vergleichen, sich mit jren eigen Personen zuthun, vnnd also selbst fur den Lantgrauen zu ston, sich erbotten: So hatt doch solliches Alles bey Irer Mt. nicht erheblich sein konnen, furnemblich dieweill es ein vnbillich Ansehen haben wolte,

*) verließen. H. **) dann mit s. e. P. benügig seyn, könnte also a. n. A. furschlagen. H. ***) Befestungen. H.

†) H. Johann Friedrich erlegt. H. ††) und nachdem. H.

†††) Caution. H. *a*) der. Sast.

das die Beide, als Irer Mt. gehorsame Churfursten, die Straff eines frembden Vorbrechers*) auf sich laden solten, vnnd also darauf**) eruolgt, das Ir Mt., als die der Vorsicherung halb stracks auf des Landgrauen eigene Person verharret, von keiner andern horen wollen, die vorgeschlagen Mittel vnnd alle Handlung gantzlich vnnd rundt abermals abgeschlagen.

Vnlengst darnach, vnnd als Ir Mt. der Sachssichen Expedition entkommen***), die Statt Wittenberg sich ergeben, Ir Mt. mit dem Kriegesuolck wiederumb vber die Elb geruckt, auch jren Weg stracks auf Hessen zu nemen bedacht gewesen, hat sich zugedragen, das der Lantgraue in seinem Abreisen von Leibzig einen vom Adell in das Lager geschickt, der durch Mittel obgemelter beider Churfursten sich des Landgrauen Sach vnderzogen, vnnd von seinentwegen auf ein newes lassen furschlagen†), das er sich in Irer Mt. Gnad vnnd Vngnad, frey one einiche Condition oder Anhang ergeben, alle seine Beuestigung (doch mit Bitt, jme Cassell oder Zigenheim nach Irer Mt. Wahll zu lassen) schleyffen, item alle seine Geschutz vnnd Munition (doch mit Bitt, jme so uiell Veltgeschutz zu der einichen††) Beuestigung, so er behalten wurd, das er sich allein vor einen bosen Nachbauwren erhalten konte, zu lassen) Irer Mt. vberlifern wolle. Vnnd ist nicht ohne, das bey sollicher Handlung beide Churfursten ein Wissen zu haben begert, wie weit sich

*) Verbrechens. H. **) darauß. ***) zu entkommen. Sastr. Nachdem sie der S. E. entnommen. H.

†) auf ein neues vorgeschlagen. H. ††) derjenigen. H.

†††) zu lassen steht bei H. nach behalten würde.

der Artikul der Vngnaden erstrecken. Darauf Iren Churf. G. vertrewlicher Meinung diese Declaration geschehen, das solliche Ergebung dem Lantgrauen weder*) zu Leibsstraffe, ewiger Gefengnus noch Confiscierung seiner Guter weiter, dan jn den vorgestelten Artikuln begriffen, nit reichen, vnnd aber der Lantgraue solliches nicht wissen, sondern sich schlechts vnnd frey ergeben solte; wie dan solliches Alles sampt obgeschriebenen Erbieten jn Beisein beider Churfursten, vnnd mitt derselben Bewilligung jn eine lautere Vorzeichnus, nach Inhalt beigelegter Copei, mit A signiert**), gebracht worden; vnnd jst ferner der benanten Vngnad halben einiche weitere Verwenung***) oder Vertrostung, wie dan beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg ohne Zweinell noch woll bewust, mit dem wenigsten nicht beschehenn.

Vff sollich†) vnnd ander Erbieten sich gleichwoll Jr Key. Mt. dazumall bewegen††), vnnd also die Capitulation nach laut beigelegter Copei mit B begreiffen lassen.

Als nun der Lantgraue volgendts zu Hall ankommen, den geburlichen Fußfaall gethan, hatt der Churfurst von Brandenburg Frag gehabt: ob Jr Mt. nach beschener Abbitt, wie sie dan mit Andern, so sie zu Gnaden aufgenommen†††), gepflogen, jme, dem Landtgrauen, gleicherweise zusprechen vnnd die Handt geben wurde. Darauf aber zur Antwurt a) gefallen, das sich

---

*) weder fehlt bei H. **) nach Inhalt bis signiert fehlt bei H. ***) Erwähnung. H. †) welche. H.

††) bewogen — — nach laut beigel. Cop. begreiffen zu lassen. H. Die beiden Beilagen fehlen bei Sastr. u. Hortl.

†††) aufgenommen fehlt bei Sastrow.

a) Die Antwort. H.

solliches mittlerweill vnnd bis er gantzlich erledigt *), nicht wolle geburen. Es wurden aber obgemelte beide Churfursten aus der Antwurt, so Jr Mt. zu geben bedacht, gnugsam verstôn **), das der sonterbaren ***) Declaration, so jnen vertrawlicher Meinung beschehen, nachgegangen vnnd zum Vberflusse †) er, der Lantgraue, von der ausgangen Achtercleruug, die er, seiner eigen Bekentnus nach woll verschult, solte absoluiert vnnd erledigt ††) werden, vnnd ist dazumall also dabey ohne weiter Resoluiern †††) beruhet.

Demnach Jr Mt. dem Hertzogen von Alba beuolhen, den Landtgrauen in das Schlos daselbst zu Hall zu furen vnnd in sicher Verwarung zu nemen. Es hatt auch gedachter Hertzog beide Churfursten sampt dem Lantgrauen dazumaln am selben Orte a) zu Gast gehabt.

Nachdem vnnd als der Lantgraue schon im Schlos gewesen, hat erst seiner Gefengnus halb Jrrung wollen eingeworffen werden. Daruber dan etliche vielfaltige Reden hin vnnd wieder gangen.

So balt Jr Key. Mt. dessen in Erfahrung kommen vnnd vermerckt, das Jrer Mt. Keyserliche Wort etlichermassen jn Disputation wolten gezogen werden, hatt sie solliches, vnnd b) nicht vnbillich, zu Hertzen gefast, auch derhalben gewolt, das dieser Punct, namblich ob Jr Mt. den Lantgrauen craft ergangener Handtlung gefanglich hab annemen mugen oder nicht, vor c) aller andern

---

*) erlegt. H. **) ersehen. H. ***) sonterbaren fehlt b. H.
†) zum Beschlusse. H. ††) vnnd erledigt fehlt bei H.
†††) Repliciren. H. a) am selben Orte fehlt bei S.
b) vnnd fehlt bei H. c) von. H.

Handlung solte erledigt werden, mit austrucklicher Vermeldung, ehe Ir Mt. Irs Key. Worts mit dem wenigsten fellig erkennt werden*), ehe wolt Ir Mt, vnangesehen der verlohrn Zeit, zugeben, das alle Handlung zerschlagen, der Landtgraue**) wiederumb heimgelassen wurde, vnnd also Ir Mt. in irem Furnemen fortfahren mocht.

Daraus***) ist geuolgt, das obgemelte beide Churfursten der Billigheit nach bekant, das Jr. Mt. dieses Gefengnus halb anders nicht gehandelt, dan was Ir Mt. von Rechts wegen woll geburt; vnnd im Faall, ob etwas dawider aufgebracht, So weren beide Churfursten erbutig, Jr Mt. derhalben vndertheniglich zuuerantwurten, wie solliches beide Churfursten ohn Zweiuell Jrer Mt. werden Zeugnus geben konnen.

Also haben volgendts die beide Churfursten bey†) Jrer Mt. personlich mit Repetierung des obgeschriebenen Inhalts, Namblich das Ir Mt. den Landgrauen mit Fug gefanglich einziehen mugen, anders nicht††), dan Abkurzung der Zeit vorgedachter des Landtgrauen Gefengnus gebetten. Darauf sich Jre Mt. auf vorgeende†††) Anzeigung etlicher Vrsachen, warumb Sie Jres Vorhabens befuegt, im Beschlus mit Gnaden dahin vernemen zulassen, das Sie vor allen Dingen sehen a), wie sich der

*) mit dem wenigsten erkannt, und fällig werden. H.

) das ohne alle Handlung der Landgr. H. *) darauf. H.

†) bei fehlt bei H. ††) um anders nichts. H.

†††) gnedigste vorgehende. H.

a) warum sie vor allen Dingen sehen müßten, — erzeigen würde, vormelden lassen. H.

Landtgraue in Vollziehung der Capitulation, sonderlich in Schleiffung der Beuestigungen, auch sonst in dem, das alsbalt vollenzogen mocht werden, erzeigen, vnnd so solliches beschehe, so wolt Jr Mt. demselben nach auf jrer, als der gehorsamen Churfursten, fleissig Furbitt sich mit gnediger Antwurt dermassen entschliessen, das sie darab der Billigheit nach woll solten benugig *) sein.

Wiewoll sich nun Jr Mt. gantzlich darauf versehen, der Landtgraue solte solliches Alles behertzigt, die Sachen dahin gericht haben, damit der Capitulation seines Teils furderliche Vollziehung beschehen were: So befinden doch Jr Mt. in demselben nicht geringen Abgang vnnd Mangel, als benentlich der Hertzogen **) von Braunschweig, Vberantwurtunge der Brieue vnnd Heimlichheiten ***) des Schmallkaldischen Bundts, wie er dan zugesagt, vnnd Schleiffung der Beuestung sampt anderm betreffend; neben dem, das er sich auch verruckter Zeit vnderstanden, Jrer Mt. Diener mit Practiken dahin †) zubewegen, das sie in Vorgessung jrer Pflicht seinem Begern solten Statt thun.

Dis Alles, wie sie oben erzelt, haben Jr Mt. gemeinen Stenden gnedigster Meinung wollen eröffnen, Damit Churfursten, Fursten vnnd Stend durch solliche schlechte Narration ††), wollicher Gestalt die Handelung in Warheit ergangen, lauter verstehen mugen, vnnd jnen durch andere geferbte Vorbringen anders nicht einbilden lassen. Dan Jr Mt. begern, das die Aufrichtigheit Jrer Handlungen bey menniglich, vnnd insonderheit bey

---

*) begnügig. H. **) den Hertzog. H. ***) Heimlichkeit. H.
†) dahin fehlt bei H. ††) durch solche Narration. H.

Churfursten, Fursten vnnd Stenden, yeder Zeit offenbar gemacht vnnd erkant werdenn.

Cap. III.

Der beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg Antwurt vnnd Bitt auf Key. Mt. gethanen Bericht.

Vnsere gnedigste Herrn, die Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg, haben gestern, was die Rö. Key. Mt., vnser allergnedigster Herr *), Churfursten, Fursten vnnd der Abwesenden Bottschafften, Stenden vnnd **) den Erbarn Frey- vnnd Reichs Stetten, der Hessischen Gesanten halb, beide schrifftlich vnnd muntlich furbringen lassen, vndertheinigsts angehort, auch die zugestelte Schrifft ***) ferner zu jrer Notturfft verlesen; thun sich der mittgeteilten Abschrifft gegen Churfursten, Fursten, der †) Abwesenden Bottschafften vnnd Stenden freuntlich vnnd in gonstigen Gnaden ††) bedancken.

Vnnd haben von sollichem Anbringen der Hessischen Gesanten hiebeuohr vnnd ehe dan die neben Churfursten, Fursten vnnd Stenden durch jre Räte dieselbige Werbung anhoren lassen vnnd daraus weitern Bericht erlangt, nit Wissens gehapt.

Vnnd als sich hieuor †††) ye vnnd allewege beide Jr Churfurstl. Gn. vernemen lassen, So wissen *a*) jn

---

*) als unser a. Herr. H. **) Bottsch. und Stenden, auch der. H. ***) und die zugestellten Schriften. H. †) auch der. H. ††) und günstiglichen in Gnaden. H. †††) obwohl hiebevor. H. *a*) sie müßten. H.

disser Sach Jr Churf. Gn. die Key. Mt. in nichtem zubeschultigen, das an Vollenziehung der obgeregten Capitulation bey Jrer Mt. einicher Mangell yemahll gewesen.

Gleichwoll seint in disser Sachen allerhandt Bey- vnnd Nebenhandell furgefallen. Anfanglich mit der Rö. Key. Mt., ehe dan*) Jr Mt. aus dem Veltlager vorruckt, vnnd volgendts mit Key. Mt. Räten, wolliche gantz geheim vnnd eng geschehen.

Vnnd kont sich hierjn woll zugetragen haben, das jn Mangell vnnd Vnuerstand der Sprachen mit der Ro. Key. Mt. Räten allerhandt Misuerstandt eruolgt sein möcht.

So were doch**) beider Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg Gemut vnnd Meinung nit, sich deßhalben jn einiche Disputation einzulassen.

Dan es weren auch die***) Sachen gelegen, wie sie wolten, So weren doch dieselben von Jhren Churf. Gn. vndertheniglich, trewlich vnnd woll gemeint.

Vnnd wusten sich†) Jre Churf. Gn. nicht zuberichten, das sie in diesem Handell einichen andern Nutz gesucht, gehapt oder gemeint, Dan allein, das Jr Churf. Gn., als die gehorsamen Churfursten der Key. Mt. vnnd furnemen Glidern des Heyligen Reichs, dieweill sie die Zeit bey der Key. Mt. gewesen, nach jrem hochsten vnnd besten Vermugen gerne gesehen, das vielerhandt vnschuldig christlich††) Bluttuergiessen, Verderbens†††) armer

*) ehe und dann. H. **) Jedoch were. H. ***) Diese. H.
†) sich hierinn. H. ††) christlich fehlt bei H.
†††) und Verderbung.

Leut verhutet, das H. Reich Teutscher Nation, vnser gemein Vatterlandt, wiederumb einmall in Friede *), Ruhe, vorigen Standt vnnd Wesen rc. (wie auch beschehen ist) gebracht, vnnd der Key. Mt. von den beschwerlichen vorstehenden Vncosten abgeholffen werden mochte, anderer gemeinen Christenheit vnnd des H. Reichs Feinden so niell stattlichern vnnd furderlichern Widerstandt zu leisten **).

Derwegen auch Jr Churf. G. den Landgrauen dahin vermöcht, das derselbig auf Jr Churf. G. Truwen vnnd Glauben, auch Vorsicherung ***), dieweill Jr Churf. G. die Ding auf kein Gefengnus †) verstanden, zu Hall in Sachssen ankommen, der Key. Mt. zu Fuß gefallen, vndertheniglichste Abbittung gethan, vnnd alle Artikul der Capitulation trewlich zuerfolgen angenomen vnnd gewilligt.

Das aber derselbig in Custodien genomen vnnd bis daher behalten, vnnd langer (wie sie ††) doch nit hoffen) aufgehalten werden solte, dadurch seiner Gnaden, als einem sterblichen Menschen, einiche Leibsgefahr entstunde, wie sollichеs beiden Churfursten †††) bey aller Welt dieser Sachen vnberichtet *a*) zu Verletzung irer Hoheit, Ehren, Glimpfs vnnd Reputation nachgeredt werden mochte, ist leichtlich *b*) zu bedencken.

Dieweill aber beide Jr Churf. Gn. die Ding gantz trewlich, vndertheniglich vnnd dem H. Reich Teutscher

*) zu Fried. H. **) zu thun. H. ***) Trauwen, Glauben u. Vers. H. †) auf keine Gefahr. H. ††) wir. H. †††) bey den Churf. Gn. H. *a*) so d. S. unberichtet. H. *b*) männiglich. H.

Nation zu Friden vnnd Ruhe, auch der Key. Mt. selbst zu Erhaltung vnnd Merung Irs Willens vnnd Reputation gantz wollgemeint, vnnd schwar fallen*) wolte, das Jr Churf. G. vber jre trewe Wollmeinung, geleiste Vndertheenigheit vnnd Gehorsam, als die gehorsamen Churfursten, daruber beschwert werden solten.

Bitten derwegen freuntlich, gesinnen**) gonstiglich vnnd gnediglich, die Churfursten, Fursten, der Abwesenden Bottschafften Stend vnnd Stette, wolten dannoch***) zu Gemut furen, das diesse Sachen von beiden, als den gehorsamen Churfursten, die allewege bey Key. Mt. blieben vnnd trewlich zugesetz †), am allerbesten gemeint seint, auch zu Friden vnnd Ruhe dem H. Reich gelangt; Damit nun daruber Jr Churf. G. mehr als den Landtgranen hierin bedencken, vnnd beneben Jr Churf. G. die Rö. Key. Mt. vndertheenigst ersuchen, anlangen vnnd bitten helffen, das Jr Key. Mt. Jre Churf. Gnaden, als die gehorsamen Jrer Mt. Churfursten, vnnd derselbigen willige vnnd vndertheenigste Dienste auch mehr, dan den Landtgrauen bedencken, vnnd diß Alles allergnedigst zu Gemut zu furen geruchen: Den Landgrauen ††), dieweill doch die Artikul der Capitulation fast alle vollzogen, vnnd er bis der vbrigen halben †††) stattliche vnnd grosse Verpflichtung vnnd Assecurationes von sich geben, bey Gehorsam der Key. Mt. bleiben mus vnnd wirt, seiner Custodien entlichen vnnd allergnedigst zu entledigen, damit Jr Churf. G. hierin nicht beschwert werden, wie

*) furfallen. H. **) gesinnen fehlt bey H. ***) demnach. H. †) zugezogen. H. ††) und der Lgr. H. †††) und — — halben fehlt bei Sast.

sich Jr Churf. Gn. freuntlich*) vnnd gnediglich vorsehen, die Churfursten, Fursten, der Abwesenden Bottschafften, Stend vnnd Stett sich des jrenthalb**) nicht beschweren werden; Solches***) seint Jr Churf. Gn. freuntlich zu uerdienen vnnd in Gnaden vnnd gutem Willen zuuerschulden vnnd zu erkennen, willig vnnd geneigt.

Cap. IIII.

Des von Lier Instruction an den Lantgrauen zu Hessen.

Karl von Gotts Gnaden Rö. Keyser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Instruction, was vnser getrewer, lieber Johan von Lier zu Bergheim†), vnser Ratt vnnd oberster Kriegs-Commissari, bei dem Hochgeborn Philipssen, Landtgrauen zu Hessen, anbringen vnnd handelen soll.

Erstlich soll er jme von Vnsernwegen anzeigen; wiewoll er hieuor††) in Namen seiner Gemahell, Kinder vnnd Landschafft, gemeinen Stenden des Reichs ein Schrifft lassen vbergeben, darjnnen furnemblich gedachte Stende ersucht, seiner Erledigung halb bey vns anzuhalten, vnnd daneben jnen zu uerstehen geben, als solt

---

*) ganz freuntlich. H. **) des jrenthalb fehlt bei H.
***) Solches fehlt bey Sast. †) Kerckheim. H. In dem Budd. Lexic. wird eine Brabantsche Familie Liera von Bouckhouen genannt. ††) hievor fehlt bei H.

er, der Abrede zuwider, gefenglich eingezogen sein, auch also vns vnnd vnsern Dienern allerley dabey auffgelegt wollen werden: So wurden wir doch yetzo bericht, das er sich vber solliches vnderstanden, beide Churfursten zu Sachssen vnnd Brandenburg ꝛc. auf etliche angemaste Vorschreibungen, so Jre Liebden jme, dem Landgrauen, dergestalt gegeben, das sie sich, im Faall da er gefanglich angehalten wurd, gen Cassell einstellen wolten, vnnd innerhalb einer gewissen Zeit in seiner Kinder Gewalt sein. Worauf seine Kinder sie erfordert, in Crafft berurter Verschreibungen in Gefangnus auf eine kurtze angestelte Zeit einzukommen, vnangesehen *) das gedachte Churfursten, ausserhalb dessen, so Jr Liebden hieuor seinenthalben mit vns gehandelt, auch ohne vnser Vorwissen einiche crefftige Obligation vber sich nit geben, viell weniger ohn vnser Bewilligung zu Uerkleinerung der Churf. Wurden, darinnen sie seint, sich zu einem sollichen, das jnen von sein, des Landtgrauen, wegen zugemutet werden wolte, einicher Gestalt verbinden sollen noch mugen. So haben wir ob sollicher grossen Vnbescheidenheit, deren er sich in beiden obberurten Puncten vnderfangen, nicht ein vnbillich Missfallen.

Demnach sey vnser außdrucklicher **) Beuellich, das er von Stund ahn yemandts zu seinen Kindern abfertigen, damit vns alle vnnd yede Gleitsbrieue sampt andern Verschreibungen, so sie von gemelten Churfursten obgeschribener Sachen halben inhendig haben möchten, innerhalb zwantzig Tagen, den negsten, zu vnsern Handen zugeschickt; daneben auch gnugsame Qwitantz vnnd

*) Wenn wir denn angesehen. H. **) ernstlicher. H.

Erledigungsbriene vmb alles das, so er vnnd seine Kinder gegen gedachte Churfursten obberurter Obligation oder anders halben, so uiell diese Handlung betrifft, yetzo oder hinfuro ahn suchen wolten oder möchten; auch ohne das*) Iren Liebden, die daruber weder diser noch kunfftiger Zeit einicherweise mit dem wenigsten nit betrubt noch verunruehigt, jn geburlicher Form verfertigt vnnd vbersendt werden.

Wir konnen**) auch jme solliches, damit er demselbigen gehorsamlich zu geleben wisse, ernstlich zubeuehlen, auch jm Faall, da er dawider handelen wurde, geburliches Einsehens zu haben, keineswegs vnderlassen.

Geben in vnser vnnd des Reichs Statt Augßburg den 3. Tag des Monats Septembris***) Ao. in xlvij, vnsers Keyserthumbs im xxviij vnnd vnserer Reich im xxxijten.

Cap. V.

Dessen von Lier Relation †).

Als sich der von Lier bei dem Landtgrauen auf diesse Werbung angeben, hatt jne der Landtgraue erstlich nit horen wollen; dan er gemeint, das er, der von Lier, jn seinen eigen Sachen mit jme handeln wolte, jnsonderheit bedreffendt einen Flecken, Buckenbach genant, jme, dem Landtgrauen, zustendig, den er, der von der Lier, beim Keyser ausgebetten hett ††). Als er aber

*) auch daß. H. **) könndten. H. ***) December. H.

†) Des Landgrafen Antwort auf dieses Fürhalten. H.

††) ausgebetten hett von dem Keyser. H.

darnach aus dessen von Lier Anzeig befunden, das er von wegen Key. Mt. mit jme zu reden hatt, hett er jne gehört, aber nach gehortem *) Anbringen die Meinung nicht vorstehen wollen. Darauf der von Lier jme wiedergesagt: „Es weren ye Teutsche Wort, die er jme von wegen des Keysers ansagt; So were der Lantgraue doch auch ein geborner Teutscher, derwegen sich der Landtgraue mit sollicher Ausrede nicht zubeschonen." Der Lantgraue hatt gleichwoll auf seiner Meinung vnnd angenommen Vnuerstand verhart vnnd kurtzlich angezeigt: Er konte schlechts **) nicht vorstehen, hette auch bey jme nicht zuerfinden ***), was der Keyser mit sollicher Forderung gemeint oder im Sinne †). Es were aber war, das jme Schrifft vnnd Vorgleitung von den beiden Churfursten zugestelt; Solt in dem vber der Key. Mt. Vorwissen etwas geschehen sey, were er vbell vnnd jamerlich bedrogen worden; kont auch solliches zu seiner Notturfft nit schweigen; weill er aber dan in sollichem, wie obgemelt, des Keysers Meinung, vnnd wohin solliches zu deuten, nit zu uermercken ††), wuste †††) sich auch derowegen der Zeit mit keiner andern Antwurt vernemen zu lassen; die Key. Mt. mochte daruber von jme *a)* machen, was *b)* sie wolten; er were doch ohne das ein gefangener Man; kont viell hoher als yetzt nit bedrengt werden: Soll also auf sollicher Meinung vnnd Antwurt verharret vnnd beruhet seyn.

---

*) gehabtem. H. **) solcher. H.

***) hette bey ihme auch nicht zu befinden. H.

†) im Sinne hette. H. ††) nicht vormerckt. H.

†††) wuste er. H. *a)* mit ihme. H. *b)* wie. H.

Cap. VI.

Wie Hertzog Moritz, als jme vnnd dem Churfursten zu Brandenburg von der Key. Mt. von wegen des Landgrauen ein Bescheidt anzuhören, ein gewisser Tag praefigiert worden, eben den Tag zuuor mit Schlitten gen Munchen spatzieren gefahren sey.

Im December setzt der Keyser den beiden Churfursten Sachssen vnnd Brandenburg auf jre fleissige Bitt vnnd Anhalten fur den Lantgrauen ein gewissen Tag ahn, jnen ein Bescheidt zugeben. Ich habe oben Lib. 2. Cap. 11. fol. 35. §. Hertzog Moritz rc. gedacht, das der Churfurst Hertzog Moritz im Bayerischen Frawenzimmer Kuntschafft gemacht; darauf am Sontage Morgen, als den Montag darnach der vortrofter Bescheit ergôn solte, setzt sich Hertzog Moritz jn ein Schlitten (dan es war woll gefroren vnnd Schneebaen) Carlenitz kam von der Cantzeleien hinnunter lauffen, spricht: „Wohin wollen E. Churf. G. fahren?" (Ich stundt eben vor dem Thore, das jchs neben andern, so auf vnnd nieder gingen, besteen blieben vnnd alles mit anhorten*). Der Churfurst antwurt: „Ich will gen Munchen faren." (Dar ist des Hertzogen von Bayern furnembste Hofflager). Carlenitz: „Haben E. Churf. G. nicht jn Acht, das morgen jn der hochwichtigen E. Churf. G. sampt dem Churfursten von Brandenburg angelegenen Sachen der Key. Mt. Bescheit anzuhoren E. Churf. G. angesetzt worden?" Der Churfurst: „Ich will gen Munchen fahren." Carlenitz: „Ich

*) Das Wörtlein „hörte" scheint weggefallen zu seyn.

„Ich habe zu wege gebracht, das Ir zum ansehenlichen Churfursten geraten, Ir habt euch aber auf diessem Reichstage so leichtfertig vorhalten, das Ir bey aller Nationen furnemer Leute, wie auch bey der Key. vnnd Kö. Mt. jn hochster Voracht kommen seit." Indem schmeist Hertzog Moritz mit der Geisseln den Gaulen vnnd fähret zum Thor hinaus. Carleuitz rief jme vber laut nach: „Nun fahret jmmerhin jn aller Teuffell Nahmen, das Euch Gottes Element schenden musse, mit Fahren mit alle." Wie der Churfurst wieder von Munchen kam, rustede sich Carleuitz zum Abzuge nach Leibtzig, dan der Newejarsmarckt (sagt er) were vorhanden, so most er dar zur Stetten sein, oder wurde jme etzliche tausendt Thaler Schaden darauf gön. Wolt nun der Churfurst jne bey sich behalten, hatt er jme so viell tausent Thaler vorehren mussen.

Cap. VII.

Sententiae definitivae publicatio.

Man vormerkte nicht, das yemandts der beiden Churf. auf jrem angesetztem Tage vor der Key. Mt. erschinen, noch sonst einicher Bescheit ergangen, dan woll zuerachten, da das Spatzierenfarent gen Munchen vnnd die Vnterrede Hertzog Moritzen vnnd Carleuitzen (dieweill solliches jm hellen Tage, darzu auf der Gassen, so uiell mit angehort, geschehen) der Key. Mt. vnuerhalten geblieben, dieselb auch viellfaltig Anhalten mehr vor

ein Gespott, als ein Ernst erachtet, derwegen jnen kein ferner Zeit, Bescheit anzuhoren, angesetzt haben. Sonder den V. Augusti, als der Reichstag funf Tage zuuor den letzten Julij geendigt, ist ein Sententz in der langwirigen Sach zwuschen Herrn Philipffen, Landtgrauen zu Hessen, vnnd Grauen Willhelm zu Nassow, die Graueschafft Catzenelbogen belangen, publiciert worden.

Dieweill aber Sleidanus sollicher Publication wegen von andern, so es jme berichten wollen, vorfuhret, vnnd ich, als die Publication geschehen, dabey gestanden, alles mit angesehen vnnd angehört, mus ich sollichen jm Sleidano Errorem vermelden, vnnd, woher der entstanden, zeigen.

Sleidanus hatt folio 264 die Zeit der Publication Sententiae vngeferlich getroffen, jnn dem er setzt, der Keyser habe in den Tagen (ist jm Anfange des Augusti Anni 48. gewesen) die Sach geendigt, vnnd das Vrteill wider den Landtgrauen gefellet. Aber folio 289 *), da jme processus publicationis in specie mehr als zuuor, vnnd daneben berichtet, das es zu Ende des Augßburgischen Reichstages geschehen, vnnd gedenckt, das Anno 51. zu Augßburg ein Reichstag gehalten, der sich jm Februario desselbigen Jars geendigt habe, darumb setzt er, das vmb die Zeit der Keyser das Vrteill soll ausgesprochen haben; das were woll fast 3 Jar darnach, als es so lang publiciert worden ist.

Dan zu Augßburg Anno 48, als der Reichstag daselbst den letsten Julij zu Ende gelauffen vnnd alle Stende abgegangen, den 5. Augusti sas die Key. Mt. in seinem Palatio allein aufm Sessell jn offener Audientz

*) p. m. 642 u. 703. Dinnies.

dar ein jeder hinein gehen möchte, (also bin ich auch dar gestanden); beider Partheien Procuratores, so in der Sachen zu Speir am Key. Cammerg. gedient, Licentiat Helffman dem Landgrauen, vnnd Doctor Friedrich Reiffstock dem Grauen von Nassow, sein vor der Key. Mt. gestanden, vnnd hatt Doctor Reiffstock gebetten, dieweill vorlangst in der Sachen geschlossen, so wolt er wegen seines gnedigen Herrn Graue, Willhelm von Nassowen, aller vndertheinigst gebetten haben, das Vrteill numehr zu publicieren: Licentiat Helffman von wegen des Landgrauen bath, publicationem so lange einzuhalten, biß sein G. H. seiner Gefangnus erletigt, vnnd allegierde viell Rechtsgrunde, warumb solliches geschehen konte. Aber der Keyser forderte durch den Wenck Johan Obernburger, seiner Key. Mt. protonotarium, stellete jme das Vrteill verschlossen zu, beuahll dasselbige zueröffnen vnnd zuuorlesen; in dem Vrteill wurt die Graueschafft Catzenellbogen dem Landtgrauen ab, vnnd dem von Nassow zuerkant.

Cap. VIII.

Was der Landtgraue dem Keyser selbst geschrieben haben soll.

Aus dem Keyserlichen Houe wurt ein Schrifft spargiert vnnd berichtet, das der Landtgraue die an den Keyser geschriben haben solte, des wortlichen Inhalts, das er seinem Gemahell vnnd Räten alles, was noch laut dem Vortrage vnuorrichtet, zu erfüllen, vnnd die, so wegen vorlauffenen Krieges auf jne clagten, zufriden zustellen beuohlen hette: das Interim hette er verlesen, darjnne et-

liche Dinge begriffen, die er woll mit heiliger Schrifft nicht beweisen konte, für sich auch aller Dinge nicht vorstunde; Er wolte aber nicht witziger sein, als die heiligen Vetter, so die Schrifft in dem sie duncker *) befunden würde, zuercleren hetten, Inhalt des Interims vor recht vnnd gut halten vnnd vorschaffen, das es von seinen Vnderthanen gehalten werden solte, erbot sich, der Key. Mt. wider den Turcken, dem Bapste, den Schweitzern, ja wen er jne auch in Teutscher Nation wolte gebrauchen, getrewlich zudienen, vnnd bath durch Christum vnnd alle Heiligen, alle Vngnade fallen vnnd jne ledig zulassen.

Es richtede aber der Lantgraue mit sollichem seinem hohen Erbitten, andechtiger vnnd demutiger Bitt fur sich nichts Fruchtbarliches aus, sondern gerieth dadurch bey menniglich nur jn grossere Vorachtung, wurt von den Spannischen Vorhuetern zum schimpfflichen Spectacell von Donawerd gen Nortlingen, von dannen nach Heillbrun, gen Hall jn Schwaben, aus der einen Statt jn die andere geschlöpt vnnd herumbher gefurt. Ich hab mit meinen Augen gesehen, als der Keyser in dem Abzug von Augßburg zu Speir 8 Tag still lag, vnnd daselbst die Landtgrauinne der Key. Mt. vndertheniglsten Fußfall fur jren Herren thete, vnnd darauf erlangte, das sie die acht Tage Tag vnnd Nacht bey jme zubleiben gestattet wurdt. Aber als man vorth von Speir hinab auf Wormbs zug, das der Landtgraue vmb achten vor Mittage zwuschen den Spannischen Vorhutern mit jren langen Ruren vorne, hinder vnnd auf beiden Seiten

*) dunkel; diese Form ist schon früher vorgekommen.

woll gerustet, Er aber auf einem Klepper nicht gar groß, blosse vnnd ledige Buchssenholfftern am Sattell, das Creutze vom Rappir an die Scheide, das er die Wehre daraus nicht ziehen konte, fast gemacht, in einer grossen Menge Volckes, nicht allein von Frembden, sondern auch von Speirischen Inwonern, iren Weibern, Gesinde, Jung vnnd Alte, so nahe an ime, als sie kommen konten (lies sich ansehen, das sie darzu abgerichtet weren) ruffende: „Allhie reit der auffrurischer, trewloser Schelm vnnd Bosewicht," vnnd noch woll andere, hartere, fast beschwerlicher Worter, die ich in specie weiter zusetzen Bedencken hab, langst die Statt zum Thor hinaus, nicht anders als ein vorurteilter Mißtheter zur Execution erkanter Leibes vnnd Lebensstraffe gefurt wurt.

Cap. IX.

Von des Landtgrauen Erledigunge vnnd deßselbem entlichem Vortrage mit dem Grauen von Nassow.

Wie man mit dem Lantgrauen zu Hessen weiter procediert, wann, wie vnnd durch weme er seiner Gefangnus erledigt, zu beschreiben, ist nicht meines propositi. Dan ich neben dem, was mihr in meinem Lebend begegnet, allein, was ich selbs gesehen, darbei gewesen vnnd mit angehort, zuuorzeichenen, mich vnterwunden hab. So were es auch ein vordrieslicher zulesen Vberflus, das ich vngereumpt widerholen solte, was berumpte disser Historien Schreibere, Sleidanus, Beutherus vnnd ander mehr geschicklich vnnd vollenkomlich mit sonderm Fleis aufs Papir gebracht vnnd in Druck

ausgehen lassen. Allein dis zugedencken kan ich nicht vnderlassen, das ich mich nicht genugsam konne verwundern, warumb doch die Key. Mt. nicht *) auf dem Reichstage, auf wollichem sie alles nach Willen ohne yemandts Widersprechen zuuerordnen gehapt, vnnd zuschaffen mechtig, sonder, als derselbige geendigt, alle Chur-, Fursten vnnd Stende vnnd der nicht Erscheinenden Gesanten, nach Vorlesunge des Reichsabscheidts, iren Abzug genommen, also aller vnnd yeder Reichs Stende abwesende *), in der langwirigen, wichtigen Sachen des Grauen von Nassow wider den Landtgrauen zu Hessen, die Graueschafft Catzenellbogen betreffendt sententiam publiciret; Item da der Lantgraue mit Vorrichtunge angemuteden ansehenlichen Geltsbruchs, Schleiffung der furnembsten Vestungen im Lande, langwirigen, harten Gefangnussen, zugefugten, vntreglichen Verkleinerunge, Schimpf vnnd Spott gnugsam gedemutigt, gleichwoll der vnuersonlicher Zorn der Key. Mt. gegen ime so entbrent, das er bei vollmechtig werendem Keyserthumb Caroli Quinti die ringeste Gnade, auch auf ansehenliche, sumptuosische, freuntlichste vnnd vnterthenigste flehentlichste Intercession des Keysers Brudern Konig Ferdinandi, Koniges von Dennemarken, vnnd vieler beider Religionsverwanten Fursten wegen seiner Erledigunge nicht erlangen konnen (das gehort noch zur Wirkunge des Absagbrieues vor Ingollstadt), Sonder erst nach Vorgiessung beiderseits vieles christlichen Gebluts, Vorderbung Lant vnnd Stetten, also mit Gewalt, erhalten worden.

---

*) Das Wörtlein nicht fehlt in den Handschriften.

**) In Abwesenheit aller und jeder.

Aber als Keyser Carll das Keyserthumb vorlassen, dasselb genanntem seinem Bruder (dieweil ers seinem Sohn Philippo zu erhalten impracticabile befandt) aufgetragen, den als Romischen Keyser zu erkennen, vnnd jme Gehorsam zu leisten, gemeinen Stenden des Reichs beuolhen, Anno 56. den 15. Septemb. mit seinen beiden Schwestern in Hispaniam geschifft (da er auch Anno 58. den 21. Septembris mane inter 3 et 4 an einem dreytagigen Fieber verstorben ist) ein gantz Jar noch namblich den 16. Junii Anno 57. also 11 Jar nach, aussgesprochenem Vrteill, durch 2 Churfursten, einen geistlichen vnnd den andern weltlichen, vnnd 2 Fursten des Reichs, als deputirten Vnderhandlern zu Franckfurt, gutlich vortragen worden, dergestalt, das der Landtgraue Catzenellbogen behalten, vnnd dem von Nassow sechsmall hundert tausendt Gulden vorgnugen vnnd bezalen sollte; wie sollichs im VIII. Buch Doct. Michaelis Beutheri zulesen ist.

Liber Nonus.

Von dem Bischofftumb Cammin vnnd meinem Abreisen von Augsburg *).

Caput primum.

Vrsach vieler Leute Gedancken, Magistrum Joannem Agricolam in Episcopum Camminensem zu practicieren.

Der Churfurst zu Brandenburg vnnd die Hertzoge zu Pommern nenneten sich in jhrem hinc inde Schreiben, Brudere. Es trug aber menniglich Sorge, das die Bruderschaft zwuschen beiden furstlichen Heusern wenig auf den Ribben hette. Dan viele Leute wolten leicht glauben, wie hoch auch das Erbieten des Churfursten, sich der Pommerschen Sachen bey Key. Mt. mit allem besten vortzusetzen beuolhen sein zu lassen, da der Keyser sollichen Proces mit meinen Herrn, den Hertzogen zu Pommern, hatte furnemen konnen vnnd wollen, als Seine Key. Mt. zwuschen dem gefangenen Churfursten zu Sachssen, Hertzog Johan Friederichen, vnnd Hertzog Moritzen zu Sachssen geubt, meinen gnedigen Herrn jre Lande genommen, vnnd dem Marggrauen gegeben, das der Marggraue die Beliehunge vber die

*) Ueber die folgenden Capitel muß ich hier auf die Erläuterungen in der zweiten Hälfte des dritten Theils verweisen.

Pommerschen Lande zu Augßburg offentlich vnter der Vanen von der Key. Mt. zuentpfangen so wenig Bedencken würde gehabt haben, als Hertzog Moritz die Chur zu Sachssen.

Aber da solliches sich nicht wolt lassen praticieren, hatt mans auf einen andern Buch gelegt secundum illud: Hac non successit, alia aggredienda est via, das der Churfurst einen der Seinen zum Bischofflichen Stande zu Cammin hett konnen befurdern, so hett er nicht ein gering Teill des Hertzogthumbs Pommern zu seinem Willen zugebrauchen erlangt.

Dan bestentige Sage von vielen furnemen verstendigen Leuten war, das die Marggrauische Bruderliche Liebe vor die Hertzogen zu Pommern bei der Key. Mt. so viell zu Wegen gebracht haben soll, das der Keyser den Hertzogen woll jr Land vnnd Leute gelassen, aber jnen ernstlich mandierte, das sie jren gesetzten Bischoff Bartholomäum Swauen des Bischofflichen Standes entsetzten, vnnd den Stenden des Stiffts gebotten, dem von den Pommerischen Fursten aufgeworffenen Bischoff keinen Gehorsam leisten, sondern durch jre vollmechtige Beuellichhaber zu Augßburg vor Jrer Mt. erscheinen, vnnd derselben Huldigung vnnd Pflicht eidtlich thun solten, bis sie mit einem qualificierten Bischoff vorsehen weren, an denselben sie alsdan wider vorwiesen werden solten.

Da es nun mit dem Stifft jn den Standt gebracht, lies es sich ansehen, dieweill des Churfursten Hoffprediger Joannes Agricola (den man sonst Eisleben nennt) ein Confabricator des Jnterims, also in grossen Gnaden der Key. Mt. vnnd allen Reichscatholischen

Churfursten, Fursten vnnd Stenden, der Churfurst von Brandenburg in Vortsetzunge des Interims sich so fleissig vnnd willfarig erzeigt, das es seiner Churfurstlichen Gnaden bey der Key. Mt., auch dem Pabst leicht zu erhalten, das Eißleben zum Bischoff zu Cammin verordenet vnnd die Stifft Stende an den vorwisen, also alle drey Interimsschmiede Bischoue wurden, Julius Pflug zur Naumburg, Suffraganeus Maguntinensis zu Merßburg vnnd Eißleben zu Cammin. Jch meine das were ein schones Trium, so sich gepasset hette, eben als drey Blessen*) in einem Kappelen.

Damit aber desto leichter vnnd eigentlicher angemerket werden konne, das in disser Practic viell Hirnes stecke, wem solliche constitutio ecclesiae Caminensis beschwerlich, vnnd wem sie gewunschet vnnd willfarig fallen wurde, so will von Nöten sein, das ich des Bischoffthumbs Cammin Anfang, wer den gestifftet, dotiert, erhalten vnnd da es zum Abgang vnnd Mißbrauch geraten wollen, wiedernumb zurecht gebracht ist, erzelle, wolliches dan kurtzlich, gegründet vnnd warhafftig geschehen soll.

Cap. II.

Beschreibung des Bischoffsthumbs Cammin, wie es angefangen, fundiert, dotiert vnnd erhalten.

Das Bischoffthumb Cammin ist von den Hertzogen zu Pommern fundiert vnnd dotiert, haben jre Thumbkirche

*) Blies, Bles, Bläse, der weiße Strich, den ein Pferd oder eine Kuh vor dem Kopfe hat. Das so gezeichnete Thier selbst erhält auch diesen Namen. M. v. Dähnert.

zu Wollin gehapt, derwegen auch im Anfange das Bischoffthumb zu Wollin genant worden. Als aber Wollin von Veinden, auch durch Brandt grossen Schaden gelitten, haben die Hertzogen von Pommern ire Schlos zu Cammin, auf dessen Stette die Thumbkirche, auch des Bischoues vnnd Thumbherrn Houe zu bawen, dem Bischoff vnnd dem Stifft gegeben, doch die Stadt fur sich, darzu nicht allein die protection behalten, sonder das der Episcopus des Landtsfursten oberster Prälat, Rath vnnd Diener, die Fursten aber des Bischoffs vnnd Stiffts Herrn sein vnnd bleiben solten. Da aber der Bischoff etzlichen die Teuffelsche Hoffart (deren auch die Geistlicheit nicht auich) so weit vorfurt, das sie den Hertzogen gleich, ja vber denselben (wie Bischoff Johannes *), ein geborner Hertzog von Sachssen, ein Furst des Reichs, sein Session, vnnd Stim auf Reichstagen haben, also sich der Pommerschen Subjection entziehen, ja als ein geborner Hertzog zu Sachssen mehr als seine Herrn, die Hertzogen von Pommern, sein wollen, haben sie die Hertzogen mit offentlichen Kriegen (wölliches dan grosse Muhe, Geltspildung, vnnd viell Leute gekostet) zu Gehorsam bringen mussen. Also den Pommerschen Herrn an dem Stifft (so mitten in Iren F. G. Laude ligt) ein Merckliches gelegen, darumb sie dan auch nach Absterben Bischoffs Manduuels, diesen Bartholomäum Suauerium (so der alten Herrn, Hertzoges Bugschlaues

---

*) Der vierzehnte Caminsche Bischof von 1343 bis 1373. M. s. über ihn, so wie über die Zeit der Verlegung des Bisthums nach Camin, die oben gedachten Erläuterungen.

vnnd Hertzog Jorgens, wie auch Hertzog Barnims Cantzler gewesen (ein treffentlicher, gelerter, in Regierungs Landt vnnd Leut geubter, am Hertzogthumb Pommern woll verdienter vnnd der Augßburgischen Confession verwanter, ohne Hoffart, friedtlebender *), sittiger Man) zum Bischoue mit Rath vnnd Bewilligung des Capittels ordentlich vociert vnnd eingesetzt haben.

Cap. III.

Von den Gesanten der Hertzogen, der Stifft Stende vnnd der Stadt Colberge, wie sie sich auf die Mandata erzeigten vnnd was sie darauf vorrichtett.

Aus Oberzeltem ist leicht abzunemen, das die Hertzogen zu Pommern, gleich auch die Stifftstende auf ausgangen Key. Mandaten nicht haben konnen acquiesciern, viell weniger Gehorsam leisten, sonder von denselben protestieren vnnd prouociern mussen, wie sie dan protestierten vnnd prouocierten; die Hertzogen durch jre Räte, so sie gereits zu Augßburg liegen hetten; die Stifftstende aber schickeden Martinum Weyern, furstlichen Rath vnnd Thumbherrn zu Cammin, beiderseits iustificationem protestationum et provocationum ans Key. Cammergericht vorwiesen zu werden, vndertheinigst zubitten, wie solliches gereits oben Lib. 2. Cap. 8. ist berichtet worden. Die Stadt Colberg aber (so die groste Stadt im Stifft) schickeden jren Syndicum (dieser war Eißlebens, des Churfursten von Brandenburg Hoffpredigers, Dochterman (das ist NB.) der solt als Inhalts des Mandats das grosse Ey vordienen; da weren sie beyde beieinnander,

*) friedtlebender Beide alte Hdschr. Dinnies: friedliebender.

Socer et Gener, Socer konte per Electorem Genero*) den Weg bey der Key. Mt. vnnd den Keyserlichen Räten woll bereiten, das er gerne gehört vnnd gnedigst vorabscheitett wurde, doch wert es zimblich lange, nicht auch ohne sonderliche hinderlistige Practiken willen. Letzlich hatt die Key. Mt. dero von Colberg Gehorsam gerumet, vnnd dem Syndico das Interim zustellen lassen, seinen Herrn zubringen, vnnd das sie dasselb aus Beuehlich der Key. Mt. bey den Iren ins Werck richten, mit Vortrostung, das sie furderlichster Gelegenheit an einen qualificierten Bischoff vorwiesen werden solten. Darmit zug er wieder anheimisch, vnnd ist daraus zuersehen, wie willkommen er seinen Herrn, der Stadt Colberg, gewesen, vnnd ob sie jme den Wein fur die Vnkosten, so sie auf seine Reise gewendet, geschickt haben, da sie noch bis in diesen Tag Inhalt des Interims nicht jns Werck gerichtett, nimmermehr richten dorffen, noch in Ewigheit richten werden.

Die furstlichen Gesanten, wie auch des Stiffts Geschickter, Martin Weyer, weren dieser Sachen wegen fast bekummert, hielten bey einem yedern (dar sie es erachteden ersprieslich zu sein) ahn, bekamen keinen Bescheit, vnnd da sie allgereit erhielten iustificationem protestationum et provocationum, so kont man gleichwoll nicht gewisse sein, ob die pro vel contra sein wurde; dachten auf den andern Weg, personam zu bekommen, darzu der Keyser seinen Willen geben, vnnd dem Lantsfursten gleichwoll auch nicht beschwerlich sein mochte.

*) Generi falsch in den ältern Handschr. Schon Dinnies hat genero hineinverbessert.

Einsmals saß ich vber Essens am Dische, voller Gedancken, sagte einer der Räte zu mihr: „Wie so tieff? Wiltu wor *) Bischoff zu Cammin werden?“ Darauf der Cantzler: „ich wolt, das es Nachts all were **), vnnd sagte weyter: Er wuste keinen qualificatum im gantzen Landt Pommern, der es würde annemen, vnnd dem Bapst huldigen, allein Matthaeus Norman ***), den man Cirners †) nennete; das liessen sich die andern Räte gefallen, vnnd schrieben den Hertzogen jre Bedencken zu; die beredeten dis mit Norman. Bei dem war keine Entschuldigung, viell weniger Widersprechen, mietede dort ein Haus zum Gryppswalde, studierte daselbst auf das Episcopat Theologiam fleissig.

Martinus Weyer, des Stiffts Gesanter, war dem Episcopo Atrebatensi gar familiaris, hette zu jme liberum accessum, dan sie hetten mit einnander in Italia zu Bononia studiert, sagte zu dem von Arras: „Wen es bey den Key. Mandaten, also der entsetzter Bischoff entsetzt bliebe, wo hette man den die

---

*) etwa. **) Sprichwörtliche, mir bisher unbekannt gebliebene Redensart. ***) Narman. Zweite alte Hdschr. Bekanntlich findet man noch bis tief ins sechszehnte Jahrhundert hinein den Namen dießer Familie so geschrieben.

†) Es kann zweifelhaft seyn, ob dieses Wort Cirners oder Lirners gelesen werden muß. Die zweite alte Handschrift hat aber ausdrücklich Cirners. Auch Dinnies liest Cirners. Deuten kann ich das Wort nicht, es müßte denn so viel als Zerrer, Necker heißen sollen. Dieser Matthäus Normann ist wohl kein anderer, als der nachherige Rügensche Landvoigt, der Sammler des bekannten Wendisch-Rügianischen Landgebrauchs. M. v. d. Vorr. zu Th. 1. S. LIV.

qualificierte Person, dar die Key. Mt. mit zufrieden, den Hertzogen von Pommern nit gar zuwiedern? Der sagte: „Wie wen jrs begert hettet? Qui Episcopatum desiderat, bonum opus desiderat." Darauf Weyer: „Das würde sich mit mihr vbell reumen, dan (wie E. F. G. wissen) bin ich nicht Päbstlicher Religion, wurde den Pabst nicht besuchen, noch besuchen lassen." Der Bischoff: „Ja, dem jst wohl Rath, man hette mit dem Pabstlichen Legaten, so stetts am Keyserl. Houe ist, zureden, das der von wegen des Pabsts mit euwer Person dispensirt hette." Martin Weyer sagte woll in seinen Gedancken: Ecce ancilla domini, dorffte aber nicht offentlich heraußerbrechen; sonst thete es einem woll sanffte vnder der luckeren Knecheschcheiben*), da man bis daher zum hogsteu nur E. W.**) gesagt, jne hinferner Gnedigster Furst vnnd Herr salutieren wurde; darbey es auch dasmaln verblieben. Dan am Ende des Reichstages sein die mandata ad justificandum ans Key. Cammerg. (so auf diesem Reichstage wiederumb zubesetzen entschlossen) vorwiesen, darauf auch Martinus Weyer (dieweill ich mich, sobalt das Cammerg. besetzt, meines Vattern Sach wegen gen Speyr begeben wolte) mich zum Solicitatore jm Namen des Stiffts bestellt hatt.

---

*) Kniescheibe. Sprichwörtliche Redensart.

**) Ew. Wolgeborn, eine Titulatur, mit welcher man zu Sastrow's Zeit selbst nur Grafen belegte. M. v. weiter unten Cap. 8.

Cap. IIII.

Der Fursten gnedige schrifftliche Vertrostunge, mich furderlich abzufurdern vnnd zu Speyr zum Sollicitatore zubestellen.

Die Pommerschen Räthe seyn im Junio abgezogen, vnnd Heinrich Norman vnnd mich, dem Keyserlichen Houe zufolgen, hinter sich vorlassen, wie auch Martin Weyer am Keyserlichen Houe geblieben ist. Ich habe jnen aber vormeldet, das, da das Cammerg. wieder zubesetzen entschlossen, ich mich nach Speir wegen meiner Altern Sache begeben moste, bittende, es dahin zurichten, das meine G. Herrn, weiter dem Keyserlichen Houe nachzuziehen, mich erlassen möchten.

Darauf schrieben beyde Hertzogen an mich, wie worttlich folget.

Vnsern Grus zuuorn, lieber Getrewer. Wir haben dein Bitt vnnd Anliegen von vnsern abgefertigten Rathen vernommen, wolten auch darauf der Abfurderunge halben jtziger Zeit dihr gnediglich willfaret haben, dar es vnser vnnd gemeiner Landtschafft Geschefte, darin du dich bisanher gebrauchen lassen, leiden wolten; begern demnach gantz gnediglich, du wollest dich nicht beschweren, noch eine kleine Zeit Gedult zu haben, vnnd wie biß anhero bescheen, dich in vnsern Geschefften vnnd Handtlungen getrewlich vnnd fleissig zubezeigen, dan wir geneigt sein, dich nach vnserm gehaltenen Landtage zu entsetzen, auch zu deiner Ankunft vns deiner fleissigen trewen Dienste wegen, gegen dihr mit Gnaden zuerzeigen, vnnd auf die Mittell vnnd Wege vns mit dihr einzulassen, das du deiner Altern Sache vngehindert, mit bes-

bessern Vorteill auswarten vnnd vorrichten mugest, zuuersichtiglich, du wirst dich in diesen Sachen vnsern Begern nach gehorsamlich verhalten. Das seint wir, wie furgemelt, auch sonst in Gnaden zuerkennen geneigt. Datum Alten Stettin, Sontages nach Jacobi, Ao. im xlviij.

Cap. V.

Mein Abzug von Augßburg vnnd gantze Reise bis gen Coln.

Ich war zu Augßburg gerate ein Jhar, das ich nicht mehr aus der Stadt kam, dan das ich eins malls gen Monchen ritt (ist 9 Meill von Augßburg), Monchen allein zubesehen, wie es dan zubesehen woll werth ist.

Wie der Reichstag fast zum Ende lieff, kauft ich ein Klepper, darauf ich dachte dem Key. Houe zu folgen. Heinrich Norman, als ein tieffer Melancholicus, schlummerte so hin von einem Tage zum andern, das er sich nicht nach einem gelegenen Klepper vmbsahe, bis das der Keyser auffbrechen wolte. Damals weren die Pferde gar zu angreiffisch; wer ein gutt Kleit, aufm Reichstage zu tragen, machen lassen hette, vorkauft es vmb halb Gelt vnnd sahe sich vmb nach einem Klöpper zu kauffen. Da nun Norman nach Willen kein Pferdt bekommen konte, nam er mihr meinen Klöpper, den ich zu der anstanden weiten Reise ruhen lassen vnnd woll gefudert hette, er aber auch vber viellfaltig Anmanent ersparts bis auf die letzte Wasche*). Ich war vbell da-

*) Sprichwörtliche Redensart für: verschob es bis zuletzt. Dinnies: Woche.

mit zufrieden, was kont ich jme aber thun? Ich moste auf den grossen Cintner Wagen (darauf ich auch die beiden goldene Geschirr hette) fahren bis gen Speir. Wie wir aber zu Vlm kämen, da der Keyser etzliche Tage still lag, vortrug vns Martin Weyer mitteinnander, das ich jme das Pferdt lassen solte bis gen Speir, da wolt er mihrs folgen lassen, vnnd er den Rein zu Wasser hinnunterfahren.

Als ich nun ultima Augusti zu Speir kam, fandt ich Norman da nicht, kam auch nicht darhin, weill der Keyser da lag (wolliches sich dan gleichwoll in die 4 oder 6 Tage erstreckede) vnnd erfuhr, das er jns Zesser Bath geritten were, dar zu baden, dan er war von Vinnen gar scheuslich vbers gantze Angesicht, vormeint (wiewoll vergeblich) die Vinnen solten durch das warme Bath vortriben werden. Ich lies die beide goldene Geschirr zu Speyr bei M. G. H. Procurator, Doctor Ludwig Zigler, vnnd fuhr auf der Rollen nach Wormbs, nach Oppenheim, von dannen den Rhein hinnunter zu Wasser bis gen Meintz. Zu Meintz, so 26. Meill oberhalb Collen, bin ich jn ein Nathen *) getretten, vnnd den Rhein hinnunter zu Wasser bis gehn Collen gefahrn.

Cap. VI.

Heinrich Norman vnnd ich ritten von Coln auf Achen.

Zu Coln bin ich den 10. Septembris ankommen; den andern Tag thete ich mich vmb, einen guten Klepper zu-

*) Seltene Form für Nachen, Nahen. Ein Schreibfehler kann diese Form hier nicht gut seyn. Auch die zweite alte Handsch. hat Nathen. Die Rost. Hdschr. u. Dinnies haben Nachen.

kauffen, das ich mit andern meinen Bekanten (darunter Valerius Krakow einer war) vorth kommen konte. Auf der Gassen begegente mihr Heinrich Norman; moste also meine andere Gesellschafft, auch meine Herberge darjn ich gezogen, vorlassen vnnd mich jn seine Herberge begeben. Der stundt gereits vmb eines guten Kleppers, der jme gefiell, jm Handell, kauft den auch; also weren wir alle beide beritten, hetten gar keinen Diener bey vns; ein yeder warte seines Pferdes, was es vber der Wartung von den Hausknechten (die dan gar gut weren, das man nur ein Auge mit darauf haben vnnd beuehlen dorffte, wie man es haben wolte) vonnoten hette.

Am 12. Septembris sein wir von Coln nach dem Niederlande, dem Keyser (so zu Wasser den Rhein hinab fuhr) geuollgt, vnnd als wir den andern Tag auf zwo grosse Landtstrassen, die eine (wie man vns jn der nechsten Herberge berichtet hette) ging nach Mastrich, die ander nach Achen; nun weren wir bey vns nicht allerdings eins, wollichen Weg wir wolten reiten. Mastrich were vns woll 6 Meill richtiger, aber Ach, ein alte Statt, fast berumbt, von Carolo Magno erst zu bauwen angefangen, der auch seine furnembste Haushaltung zu Achen gehapt, dar der Konigliche Stull vnnd ein Keyser seine erste Cronunge, wen er zu Franckfurt erwelt, entpfunge, were auch woll zusehende. Als wir nun so auf der Wegescheiden still hielten, beide Wege entlangst sahen, diese Sache jrer Wichtigheit nach pro et contra erwugen, fill vns (als Melancholicis pflecht geschehen) dis prudens consilium ein, wir wolten die Zugele den Pferden auf den Kopff legen, vnnd greiffen sie

mit den Sporen ahn, wollichen Weg sie dan gingen, den wolten wir reiten. Dem geschach also; sie gingen den Weg, den wir ohne das gerne reiten mochten, (woher sie den Vorstandt bekämen, ist zu subtill, kans nicht errathen) nach Achen zu.

Cap. VII.

Beschreibung der Stadt Achen.

Zu Achen haben wir eine grosse altfrenckische Stadt, am vnfruchtbarn Ortte belegen befunden; der Boden vmbherr sein Steinkolen, vnnd Leyen oder Schinellstein *); ist vor Erbauwung der Statt eine rechte Wiltnus gewesen. Ist ein treffenliches, wollgebauwts warmb Bath darjn, mit gehauwenen Steinen, drei Stopsselein vbereinnander, das man so tieff bis vnder den Kin, vnnd so flach, als man will, darjn sitzen konne, vierkantich, vngeferlich 14 Schuch weit gebauwt; mus sagen das jchs negst dem jn der Marggraueschafft Baden nicht bequemer gesehen habe. Dar das Rathaus, ist Caroli Magni Schlos, vnnd darjn sein Zeughaus gewesen, darauf liegen noch jn verschlossenen Bäncken viell hundert tausendt, also vnzeglich viell vertige Pfeile, vorne mit scharffen Eisen beschlagen, so man zu den Pflitzbogen **) gebraucht hatt. Jn der Kirchen ist ein schon Elephanten ***) Beinenstuell, kunstreich gemacht vnnd mit Golde

*) Thonschiefer oder Layenstein, Wacke.

) Pflitzbogen, Flitzbogen für Armbrust, von Flitz: Pfeil, flèche. *) Von Elfenbein.

geziert, vorne im Thore eins Mans hoch von der Erden gesetztt, am andern Ende der Kirchen ins Westen hengt eine grose runde Crone, gerne 12 Schue weit, weis nicht von was Materie, mit Golde vnnd sonst Farbe angestrichen. Heiligthumb haben sie Josepshosen; werden zu sonderlicher Zeit, vnnd sonst nicht, gezeigt, alsdan, wer sie siehet, erlangt viell Vergebung seiner Sunden. Als wir nun daselbst vnser Sachen woll ausgerichtett, sein wir, so furderlich wir gekont, auf Mastrich, Hertzogenbusch, Louen vnnd Brussell in Brabandt geritten, da wir den 24. Septemb. ankommen sein.

Cap. VIII.

Mit allen Vmbstenden eigentliche Beschreibunge, wie zu Speir das Keyserl. Cammerg., so 6 Jar suspendirt gewesen, wieder besetztt sey*).

Anno salutis XLVIII. solis ultima Septembris finita concione seint die Wollgeborn Herrn, Herr Willhelm

*) Ueber die von Sastrow beschriebene Wiederherstellung des Reichs-Cammergerichts vergl. man besonders Joh. Heinr. Freiherrn von Harpprecht's Geschichte des Kaiserl. u. Reichs-Cammergerichts von den Jahren 1545 bis 1548, als eine Fortsetzung des Cammergerichtlichen Staats-Archivs. Ulm 1785. 4. S. 35 u. s. w. §. 51. In den Beilagen bei Harpprecht findet sich unter Num. CXVII. auch unsers Sastrow (der hier bald Sestrow bald Säßrow genannt wird) Nachrichten. Harpprecht hat diese Nachrichten folgender Sammlung: Greinir (?), oder Nachlese von alten und neuen Anmerkungen, ungedruckten und seltenen Abhandlungen, Sachen, Urkunden und actis publicis (vom Freih. Christ.

Wernherr, Graue zu Zimbern, Herr Willhellm, Graue zu Eberstein, vnnd Herr Jorgen, Graue zu Helffenstein*), sampt 24 Doctorn, von dem hochwurdigen Fursten vnnd Herrn, Herrn Philipsen**), Bischouen zu Speir, Rö. Key. Mt. insonderheit darzu verordenten Commissario, zu Iren F. G. in die Pfaltz***) vnnd auf den obern Saell beschicktt, darbei ist der Fiscall, desselben Aduocat, der Vorwalter, Hamerstetter †), vnnd andere Cantzley Personen auch gewesen.

Vnnd hatt der Bischoff von Speir angefangen zureden: „Lieben Herrn vnnd Freundt: Weill Rö. Key. Mt., vnser allergnedigster Herr, bisanher Ihrer Mt. treffentliche Geschefft yederzeit mit Gott angefangen, vñnd insonterheit Gott den Allmechtigen vor Augen gehapt, so haben aber vergangens Reichstages zu Augßburg Churfursten, Fursten vnnd gemeine Stende des Reichs Irer Mayt., des Key. Cammerg., so ein Zeit lang, wider Irer Key. Mt. Willen, in Ruhe ††) gestanden, wiederumb aufzurichten vnnd mit geschickten Cammerrichter vnnd Cammergerichts Personen zubesetzen, vnderthenigst vnnd in allem Gehorsam heimgestellt, vnnd Sanct Michels, des heiligen Ertzengells, Tag zu einem Anfang desselben Cammergerichts vorordtnet. Nun were Ir Mt. sollicher Heimstellung zum gnedigsten nachzusetzen bedacht,

---

von Nettelbla) Stockholm 1763—1764. 4. genommen. M. s. S. 36. Die Nettelblasche Sammlung entbehre ich.

*) Harpprecht S. 37. **) Philipp von Flerschyni.

***) Das Haus, in welchem das Gericht seine Sitzungen hielt.

†) Der Protonotarius. ††) Unruhe. Nettelbla bei Harpprecht.

vnnd das sollichs desto gluckliche möchte angehaben *) werden, so hetten Ir Key. Mt. ernstlich beuohlen, das man zuuor vnnd ehe einich Person weiters angenomen, ein Ampt der Meß de Sancto Spiritu allhie zu Speir im Thumbstifft singen vnnd halten solte. Sollichem **) Keyserl. Beuellich weren Ir F. G. nachzukommen, vnterthenigst erbutig. Vnnd hatt also disfalls die Key. Commission allen Vmbstand furlesen lassen. Nach Vorlesung derselben haben Ir F. G. darauf angezeigt, das alle Personen, so zugegen, sich auf kunfftigen Morgen widerumb ante septimam voran zu Ihrer F. G. in die Pfaltz versamlen wolten, als dan gedachten Ir F. G. samptlich mit jnen in der Kirchen das Ihenig, so beuohlen, zuuorrichten ***). Darnach haben Ir F. G. Doctor Heinrich Voiten †), Doctor Heinrich Herholten ††), Dr. Philips Grnen vnnd Dr. Johan Wernherr von Themer, als die, so †††) Rö. Key. Mt. Räten zuuor selbst juriert, abtretten vnnd hinweg gehen lassen, dan ein Keyserl. Vrkunt praestiti juramenti alda vorlesen worden; aber den andern Grauen vnnd Herrn ist von hochermeltem Bischoue weiters vorgehalten worden, das Ir F. G. mit jrem yeden a) insonderheit von Rö. Key. Mt. wegen zuhandlen Beuehlich hette, darumb so solten sie vnbeschwert sein, nacheinnander zu Seiner F. G. in ein Nebenstüblein zu geben vnnd sollichen fernern Beuehlich anzuhoren. Vnnd hatt Seine F. G. bei

---

*) angefangen. Nettelb. **) Sollicher. Nett.

***) alsdan. J. F. G. sämptlich — — — zu verrichten begeben wollten. Nett. †) Fauten. Ders. ††) Harten. Ders.

†††) Diese. Ders. a) Ihnen jeden. Ders.

jr*) gehapt Doctor Jacob Kalten vnnd Seiner F. G. Cantzler, der erstlich den wollgemelten**) Grauen von Zimbern, darnach die andern beiden Grauen vnnd Assessorn, den einen nach dem andern in das Nebenstub-lein gefordert, vnnd obwoll das, so mit jnen geredt, heimlich geschehen, so ist doch so uiell ausgeschollen, das man jnen ernstlich vorgehalten, das sie sich der Catho-lischen Kirchenlehr vnnd Ordenung gemes halten wolten, vnnd wollicher solliches zuthun bedacht, der mocht es S. F. G. anzeigen.

Mittlerweill hat Doctor Kalt dem Keyserl. Fiscall vnnd seinem Aduocaten ein Keyserlich Schreiben zuge-stelt vnnd gesagt: Sie hetten weiters nicht darzuwarten. Nach Eroffnung des Schreibens haben die Zween befun-den, das jre Officia durch Rö. Key. Mt. allergnedigst continuirt, vnnd ist jnen darauf in sollichem Schreiben beuohlen, Herrn Willhelm Wernhern, als Jrer Mt. kunfftigen Cammerrichter, die gewonliche Pflicht vnnd Eidt auf die newe Ordenung zuthun.

Den Cantzlei Personen, dieweill es sich zu lang vor-ziehen wolte, ist auch gesagt worden, sie mochten auf dißmall hinweg gehen.

Egidio, dem Pedellen, ist beuohlen worden, vmb-zugehen, vnnd den gewesenen Procuratoren vnnd Aduo-caten zusagen, wollicher kunfftiglich Rö. Key. Mt. vnnd an Jhrer Mt. Cammergericht zudienen bedacht, der mocht auf kunfftigen Morgen vmb 7 Vhren in der Pfaltz oder im Thumb erscheinen, da wirt***) man ein Ampt des Meß de Sancto Spiritu singen vnnd halten.

---

*) sich. Nett. **) Wolgeb. Ders. ***) wurde. Ders.

Lunae 1.*) Octobris sein zuuorderst ante septimam in der Pfaltz die Keyserlichen hinderlassene Räte, Doctor Colm**) vnnd Dr. Marquardt, sampt den wollermelten dreien Grauen vnnd andern Assessorn gehorsamblich erschienen, vnnd in puncto septimae horae seint der***) Bischoff zu Speir, der Key. Mt.†) Rate, die Grauen vnnd Assessores, der Vorwalter, der Fiscal, sein Aduocat, Hamerstetter, Dr. Hans Drewer vnnd andere Cantzelei Personen mit aus der Pfaltz gangen, vnnd die Procuratores, so heraussen auf dem Platz gestanden, haben sich auch in die Ordenung gedrungen.

Da man nun also cum solenni processione ins Chor kommen, ist der Thumbdechant alhie zu Speir ober dem hohen Altar gestanden, der Bischoff ist in Seiner F. G. Stuell, aber die andern Key. Räte, Grauen vnnd Herrn Beysitzer seint in die andern, insonderheit darzu aufgerichte Stule mit Tuchern bedeckt gangen; da hatt man die Meß angefangen mit dem Veni Sancte zu singen.

Ad offertorium ist der Bischoff zu Speir allewege als††) Key. Commissarius aus seinem Stuell zu dem Altar gangen, nach Iren F. G. Key. Rate, die Grauen, alle Assessores, Procuratores vnnd Aduocaten, deren ein zimbliche Anzall Cammergts. Personen, haben

---

*) 1. fehlt bei Nettelb. **) Calm. N. ***) Dieses Wort hat in der Haupth. eine Correctur erlitten, die ich nicht zu deuten vermag. Die zweite alte Handschr. hat drey, so auch die Rost. Dinnies liest: der, wie auch bey Nettelbla steht. †) Mt. fehlt in den Haupthdschr. Die andern Handschriften, wie auch Nettelbla, haben es.

††) als fehlt bei Nettelbla.

alle geopffert. Peracto officio Missae totus chorus incepit cum gaudio canere: Te Deum laudamus.

Nach sollichem seint die Keyserl. Räte vnnd die Grauen, sampt den Beysitzern aus jren Stuelen herab ins Chor zu dem Bischoff gangen, der sich nun wiederumb in ordinem gethan, ye zwern vnnd zween nach einander. Nach den Assessorn seint die Thumbdechandt, Thumbsenger vnnd Custos Herr Otto Amelunx, als Bischoffliche Räte, vnnd nach jnen der Verwalter, Fiscall, sein Aduocat, Hamerstetter, et sic ex ordine gangen.

Vnnd hatt der Bischoff von Speir sampt den obgemelten beiden Keyserlichen Räten, vnnd dem Johanser Meister*), Herrn Wilhelm Wernhern**), Grauen zu Zimbern, auch die Herrn Beysitzer in grosser Anzall jn die gewonliche Cammergerichts Stuben gefurt, daselbst sich der Bischoff anstatt der Keyserlliche Mt. in den Gerichtsstuell gesetztt, die Key. Commission verlesen, vnnd darauf wolermelten Herrn Willhelm, auch die Herrn Assessorn, den Eidt so Jren F. G. von Keyserl. Mt. in forma praescripta auf die erneuwerte Cammergerichts - Ordnung zugeschickt, schweren lassen, vnnd nach sollichem den Herrn Cammerrichter in den gewonlichen Gerichtsstuell lociert vnnd jme in dem Namen Gottes vnnd von Rö. Key. Mt. wegen, den Gerichtsstab in die Handt geben, vnnd beuohlen, menniglich, dem Armen als dem Reichen, Recht ergehen zu lassen,

---

*) Georg Schilling von Canstadt, St. Johannis Ordensmeister in teutschen Landen. M. v. Häberlin D. Reichsg. S. 252. **) Den Bisch. v. Sch. hat — — — Herr Wilhelm Norman. Nettelbla.

vnnd hatt darnach Herrn Willhelmen, Grauen zu Eberstein ad dextram Domini Iudicis, vnnd Herrn Gorgen, Grauen zu Helffenstein ad sinistram heissen niedersitzen, et sic consequenter per ordinem reliquos ordinarios et extraordinarios Assessores, wie folgett:

Session im keyserlichen Cammergericht*).

Herr Wilhelm Wernehr, Graue vnnd Herr zu Zimbern, Cammerrichter.

Ordinarii Assessores:

Dextrum latus.	Sinistrum latus.
1. Herr Willhelm, Graue zu Eberstein.	2. Herr Jorg, Graue zu Helffenstein.
Maintz.	Pfaltz.
3. Mattheus Neser.	4. Johan Sebastian von Hirnheim.
Coln.	Sachssen.
5. Wernherr Koch.	6. Andreas von Blumenthal.

*) Harpprecht hat in den Beilagen unter Num. CXIX. p. 260. sqq. aus folgender Schrift: Anonymi Annotata de Personis Iudicii Cameralis Francof. 1562. fol. ein Verzeichniß der 1548 angestellt gewordenen Cammergerichtspersonen abdrucken lassen, welches in einigen Puncten von dem Sastrowschen Verzeichnisse abweicht, wodurch er zu der Aeußerung verleitet worden ist, daß in dem Sastrowschen Verzeichnisse sich merkliche Fehler finden. Ich lasse diesen Ausspruch dahingestellt, aber sehr merklich sind die Abweichungen nicht, wie jeder bei der Vergleichung finden wird.

Dextrum latus.	Sinistrum latus.
Trier.	Brandenburg.
7. Johan Teuschelm *).	8. Willhelm von Newhausen.

Von wegen Key. Mt. Erblandt.

9. Bernhard Christoffer Rölinger **).	10. Bartholomäus Latomus.

Osterreich vnnd Burgundt ***).

11. Heinrich Veitt †).	12. Johan Mepsch.

Franckischer Kreiß.

13. Nicolaus Zumer.	14. Heinrich Heroltt.

Beyrischer Kreiß.

15. Vigilius Hundt ††).	16. Wolffgang Hunger.

Rheinischer Kreiß.

17. Johan Wehrner von Themar.	18. Joachim Minsinger.

Schwäbischer Kreiß.

19. Jheronimus Neithart.	20. Christoff Seldt.

Westphalischer Kreiß.

21. Hupert Schmetz.	22. Philips Gruen.

---

*) Drüschelin. Nettelbla. In dem andern Verzeichnisse steht Duschelin.

**) Rechlinger b. d. Anonymus.

***) Oest. vnnd Burgund, wie ich aus Harpprecht habe abdrucken lassen, ist wohl das Richtige. Die Hdschr. haben Oester. von Burgunde.

†) Faut bei Nettelbla. ††) D. Wigulejus Hundt. N.

Sächsischer Kreiß.

Dextrum latus.	Sinistrum latus.
23. Hieronimus Schurpf.	24. Hermann von Ameslunx.

Extraordinarii Assessores.

Dextrum latus.	Sinistrum latus.
25. Caspar Cuno *).	26. Joachim Kegele.
27. Conradt Heckman.	28. Sebastian Hugelin.
29. Johan Wurst **).	30. Andreas Gottwalt.
31. Marcus Tacius.	32. Jacob Knebell ***).
33. Franciscus Burckardt †).	24. Caspar Koch ††).

*) Casp. Kuen. Verzeichniß des Anonymus.

) West. Ebendas. *) Kubel. Ebendas. †) Statt seiseiner steht in dem andern Verzeichnisse Andreas Kebwitz. ††) Bei dem Anonymus lautet das ganze Verzeichniß der ordentlichen und außerordentlichen Richter folgendermaßen:

J u d i c e s.

Praes. Wilhelmus Wernherus, Comes de Zimmern etc.
Gen. Wilhelmus Comes de Eberstein.
Gen. Georgius Comes de Helffenstein.
Mog. D Mattheus Neser. 10.
Trev. D. Johannes Duschelin non venit.
Col. D. Wernherus Kock.
Pal. D. Johannes Sebastianus de Hirnhaim. 25.
Sax. D. Andreas de Blumenthal non venit.
Brand. D. Wilhelmus de Neuhausen. 5.
Caes. D. Bernardus Christophorus Rechlinger. 3. 26. Octob.
Caes. D. Bartholomaeus Latomus.
Aust. D. Henricus Faut. 16.
Burg. D. Johannes Mepsche, Frisius.
Franc. D. Nicolaus Zinner. 9.

Wie sie nun alle sämptlich gesessen, hatt man denn Vmbstand heissen abtretten. Was nun weiter der Bischoff in beschlossener Thur angezeigt vnnd vorhandelt, kann man nicht wissen. Vmb 10 Vhren seint sie aufgestanden, den Bischoff heimgeleidet, vnnd haben mit F. G. zu Mittag gessen.

Martis 2. Octobris haben der Fiscall, sein Aduocat vnnd alle Cantzelei Personen den Eidt auf Furlesung des Herrn Cammerrichters samptlich vnnd sonderlich geschworen.

Franc. Henricus Heroldt. 7.
Bav. D. Wiguleus Hund.
Bav. D. Wolffgangus Hunger.
Suev. D. Hieronymus Neidhart.
Suev. D. Christophorus Seld.
S. Rhen. D. Joannes Wernherus de Themar.
S. Rhen. D. Joachim Minsinger.
J. Rhen. D. Hupertus Schmetr.
J. Rhen. D. Philippus de Grun. 6.
Sax. Hermannus de Ameluux. 13. Novemb.
Sax. D. Hieronymus Schurff, non venit.

Supernumerarii.

D. Caspar Kuen.
D. Joachim Kegele. Factus Ordinarius Saxonicus.
D. Conradus Heckmann.
D. Sebastianus Hugelin.
D. Andreas Gotuuald.
D. Johannes West. Factus Ordinarius Rhenensis.
D. Marcus Tatius. 22. Octobr.
D. Jacobus Kubel. Factus Ordinar. Bavar.
D. Caspar Koch.
D. Andreas Kebuuitz, non venit.

Mercurii 3. Octobris haben Cammerrichter vnnd Beysitzer in pleno senatu alle Aduocaten vnnd Procuratores fur sich beschicken vnnd jnen furhalten lassen: Nachdem sie jn Vormuge des jungsten Augspurgischen Abschiedes, vnnd der Key. Mt. yetzt jnsonderheit darauf geuolgts schrifftlichen Beueliches, keinen aus des Keyserlichen Cammergerichts Aduocaten vnnd Procuratorn vnnd andern Personen bey diesem Gericht wusten zugedulden, viell weniger anzunemen, die sich demselbigen Abschiedt, vnnd sonderlich den Puncten der Religion, gemeine Cammergerichts Personen betreffendt, nit gedachten gemeß zuhalten, vnnd sich sonst den aufferlegten Eidt mit der weitern Vorpflichtung der Key. Mt. zuwieder nicht zu dienen 2c. zuerstatten vorweigern 2c. So wurden sie vorursacht, ausser aller vnnd eins yeden Gemuth hierein zuerkundigen; darumb wolliche des Sinnes vnnd Willens weren, an diesem Keyserlichen Cammergericht hinfurder vor Aduocaten vnnd Procuratorn sich gebrauchen zu lassen, mocht derhalben in dem Rat anhalten, wurde nach geschehener Erkundigung ferner Bescheidt eruolgen; allein so weren aus sonderm Jrer Key. Mt. Beuellich hernach benannte drey mit Namen Simeon Engellhart*), Johan Helffman**) vnnd Bernhardt Mey, Doctores vnnd Licentiaten, von

*) Sim. Engelhardt ist uns schon aus dem ersten Theile hinlänglich bekannt. Bei Harpprecht (Beil. Num. CXVIII. S. 259—260) findet sich eine von ihm in Folge seiner erhaltenen Dimission erlassene Erklärung.

**) Hulffman bei Harpprecht.

diesem Keyserlichen Cammergericht gäntzlich ausgeschlossen *).

Jovis 4. Octobris haben alle die vbrigen alte, vnnd etzliche viell newe Advocaten vnnd Procuratores vmb sollichen Standt mit Erbietung vorgemelter Vorpflichtunge vnnd Catholischer christlicher Wollhaltung suppliciertt.

Veneris 5. Saturni 6. Lunae 8. Martis 9. Octobris ist man mit dem Examine der alten vnnd newen Procuratorn vmbgangen.

Mercurii 18. Octobris auf wolliches bescheen Supplicieren vnnd allerley darauf gegen einem yedern insonderheit gethane Inquisition vnnd Erforschung, haben die Herrn Cammerrichter vnnd Beysitzer auf heutt Datum die hernach benanten Personen fur sich in Ratt beschicken vnnd jnen lassen anzeigen, das Jr Gnaden vnnd Gonsten in Abwesen etlicher andern, die auch darzu gelassen, sie, die alte vnnd newe Personen hiezugegen, zu dem Standt der Aduocaten vnnd Procuratorn gnediglich angenommen, der Meinung, jnen zu schrifkunfftigen **) Freitag vmb ein Vhr nach Mittag in offentlicher Audientz jren Eidt zuerteilen, doch das solliche Meinung den jhenen, so in dieser Kriegesemporung der Key. Mt. Wiederwertigen viell mehr, dan Jhrer Mt. anhengig gewesen, vnnd dasselb mit Worten vnnd sonst in andere Wege

*) Bei dem Anonym. eröffnet Christophorus Hos, den wir gleichfalls auch schon aus dem ersten Theil (B. 6. Cap. 22.) kennen, die Reihe des entlassenen Procuratoren.

**) schrifkunfftigen. Die beiden alten Hdschriften. Die Rost. hat die gew. Form: schirstkunfftigen. Dinnies hat bloß zukunftigen, wie auch bei Harpprecht steht.

Wege erzeigt, keinen Behulff noch Vorteill geben soll, mitt Ercleruug, das zu Forderung der bisher viell geheufften newen Sachen, bis zu Abhandelung derselben, alle Tage eine gerichtliche Audientz gehalten werden vnnd wie man sich sonst auch in dem Proceß schicken solt vnnd woltt.

Procuratores.

1. Fridrich Reiffstock, Doctor.
2. Ludwig Ziegler, Doctor.
3. Lepolt Dick, Doctor.
4. Jacob Huck*), Doctor.
5. Nicolaus Bueb, Licentiat.
6. Adam Wernher von Themar, Doctor.
7. Mauritius Breunlin**), Licentiat.
8. Christoffer Schwapach, Licentiat.
9. Anastasius Greineisen, Doctor.
10. Amandus Wolff, Licentiat.
11. Wolffgang Breuning, Doctor.
12. Michell von Kaden, Doctor.
13. Michell Mack, Doctor***).
14. Johann Teschler, Doctor.
15. Johann Portius, Doctor.
16. Nicolaus Gigler†), Doctor.
17. Johann Hochell, Doctor.
18. Thomas Schober, Doctor.

---

*) Huckel bei dem Anon. **) Breunle. Ebend.

***) Die genannten zwölf führen bei dem Anonymus den Namen der alten Procuratoren, die folgenden den der neuen.

†) Gugler bei dem Anonymus.

19. Heinrich Burgkhart, Doctor.
20. Daniell Capito, Doctor.
21. Martin Harttbronner, Doctor.
22. Sebastianus Hofflinger, Doctor.
23. Christoph Mellinger *), Doctor.
24. Johannes Balbus, Doctor.
25. Mellchior Schwartzenburger, Doctor.'
26. Marten Weis, Doctor.
27. Daniell Horning, Licentiat.
28. Alexander Reiffstock, Doctor.
29. Hochstetter, Doctor.
30. Peter Ehrenpreis, Doctor.

Advocatenn.

Jacob Kalt, Doctor. Gregorius von Nallingen.
Foelix Reuter, Doctor. Abraham Schenck.
**) Nohe Meurer, Doctor.

Veneris 12. Octobris haben alle Procuratores, die alten vnnd newen, den gewonlichen Eidt, in der newen Ordenung innerleibt, erstattet, weiters jnen auch furgehalten, das Key. Mt. Beuehlich sey, weiter zu glauben vnnd schweren, Jrer Key. Mt. vnnd dem H. Reich trew vnnd gehorsam zu sein, Jrer Mt. vnnd des Gerichts

*) Mit Christ. Mellinger hört das Verzeichniß der Procuratoren bei dem Anonymus auf. Die Reihe der neuen Procuratoren eröffnet vor Joh. Teschler aber ein D. Rupertus Schmidlapp, der bei Sastrow fehlt.

**) Die leere Stelle ist, nach den Annot. Anonymi, durch: Peter Wernher de Themar, Doctor auszufüllen.

Jurisdiction, so viell an jnen, trewlich zu erhalten vnnd dawieder nicht zuthun, noch zuraten, Sondern, wo sich yemandts vnderstunde, darwider zu handeln oder furzunemen, den oder dieselben aus allem Fleis dauon abzuweisen helffen, vnnd sonst alles zuthun vnnd zuuolnziehen, das jnen vormug der Ordenung geburt, ohn alle Geferde.

Vnnd jst diese Audientz alsbalt jn nouis angefangen worden.

Cammergerichts Cantzeley Personen.

Vorwalter.

Conratt Vish, Doctor.

Fiscalis.

Valentin Gottfriedt, Licentiatt.

Advocatus Fisci.

Christofferus Clammer, Doctor.

Protonotarii.

Caspar Hamerstetter.

Johann Drewer, Doctor.

Notarii.

Johannes Kellermann*).

Kilianus Gunther, Licentiat.

Leser.

Erhardus Haas.

Jacobus Isengrien.

---

*) Nestermann bei Nettelbla.

Secretarii.

Conradt Hoffmann *).

Wigandt Weller.

Georgius Beham **).

Ingrossisten.

Johannes Beyer.

Jodocus Sulzbach.

Pottenmeister.

Mauritius Meißner.

Pedell.

Egidius Schonmell ***).

Cantzleyknecht.

Jacob †).

Cap. IX.

Meine Reise von Brussell nach dem Landt zu Pommern.

Zu Brussell bekamen wir aus Pommern Schreiben, das furderlich Rathe zu Heinrich Norman vnnd Marten Weyern gen Brussell abgefertigtt werden, vnnd ich anheimisch kommen solte, dan man mich ans Keyserliche Cammergericht pro sollicitatore abfertigen wolte.

---

*) Hohmann. bei Nett. **) Georg Beham steht bei dem Anon. unter den Ingrossisten, dafür aber Jodocus Sultzbacher unter den Secretären. ***) Schemel bei dem Anon. Bei Nettelbla u. s. w. muß Schonmeß stehen. †) Jacob Schwartzferber nach dem Anonymus, welcher auch noch den Quästor u. die Bothen nennt.

Demnach hab ich auf Dionysij mich alleine auf sollich einen weiten, vber 100 Meill weges raugen, vngeschlachten, vnbekanten von Herbergen vnnd Tractation, durch Westphalen gahr vordrießlichen, auch an etlichen Herbergen gantz vordechtigen, geuerlichen Weg begeben; Als ich den nicht woll halb abgelegt, war mein Pferdt (dan es war ein Zelter*) vnnd Norman hetten**) auch dermassen abgeritten) so steiff geworden, das ich mit jme nicht mehr konte vortkommen, sondern gegen einem andern waren Hunde, mit dem ich scheuslich wurt betrogen, gleichwoll noch Gelt zugeben, vortauschen muste, aber wo solt ich hin? moste mich mit***) jme behelffen, wie ich beste konte.

Auf omnium sanctorum bin ich zu Haus vnnd zu Wollgast kommen, hab mein Pferdt, so ich mit Beute an mich gebracht, vberantwortett, auch daselbst vnnd vollgendts zu Stettin aller Gelegenheit Relation gethan.

---

*) Zelt wird im Oberdeutschen derjenige scharfe und gleichmäßige Schritt eines Pferdes genannt, welcher bei uns den Namen Paß führt. Zelter also so viel, als Paßgänger. M. v. Adelung.

**) het'en, plattd. für hätte ihn, nämlich den Zelter.

***) auf jme. Die Hthandschr. Mit ist von Sastrow selbst darüber geschrieben, das Wörtlein auf aber nicht ausgestrichen worden.

Liber Decimus.

Von meiner Bestallunge zum Sollicitatore am Keyserlichen Cammergericht, wie ich das 2 Jar vorwaldet, vnnd mihr sonst zugestanden.

Caput primum.

Von Vorfertigunge meiner Bestallunge.

Zu Stetten ist geschlossen, das punctsweise, wie ich bestellt vnnd abgefertigt, aufs Papir gebracht, vnnd ich darmit an den Wollgastischen Cantzler Jacob Citzenitzen, so dasmall in Hinder-Pommern in seinen Gutern gewesen, vorreiten solte. Bin ich in Hinder-Pommern gen Muttrin (da die Citzenitzen jhren Sitz haben, ist Casubisch vnnd Wendisch; wen die Kinder so alt werden, leren sie mitteinnander vnnd zugleich wendisch vnnd teutsch) nicht weit von Dantzig durchs Stifft Cammin auf Corlin, Schlage, Colberge, auch Stolp geritten, den Cantzler neben andern Furnemen im Lande, so seines Rats gesucht, gefunden, hab vber zehen Tage bey jme verharren mussen, wolt mich nicht ziehen lassen; mihr wurt gute Gesellschaft geleistett in der grösten Lust, die sie haben, namblich mit der Jacht, so sie trefflich gut haben, meine gröste Vnlust; letzlich zug er mit mihr zu Stettin, daselbst wurt meine Bestallung in forma

vorfertigtt, ingrossirt vnnd vorsigelt, doch das ich zu Wollgast mit einem gueten Klopper furfehen, vnnd entlich abgefertigtt werden sollte.

Wie ich ein Par Tage zu Wollgast gewesen, lies mein G. H. Hertzog Philips mich jhn S. F. G. Camer allein fordern, fragt mich allerley, wie Sachen zu Augßburg vnnd zu Brussell stunden, gab mihr gute Schumpen, das ich so durre heraus S. F. G. Gelegenheit des Keyserlichen Houes zugeschrieben hette, sagt: Wenn die Brieue weren intercipiert worden, hette man dich in den negsten Baum hencken lassen; es siege so saur aus, wie es wolte, Seine F. G. blieb dennoch woll ein Furst des Reichs, ich aber wurde vmbs Leben kommen sein, doch spurte Seine F. G. daraus meine vndertheyige Trew, so Seine F. G. zu gnedigem Gefallen gereichte. Ich solte balt abgefertigt vnnd mit einem guten Klöpper vorsehen werden, wolt ich mich auch mit den anwesenden Räten vnnd der Cantzlei Vorwanten setzen, solte mihr, was darzu gehorte, vom Houe geuolgt werden, wie dann S. F. G. im Nachtessen bey Seiner F. G. Edellknaben zween Hasen aus S. F. G. Camer, (darjn er hengen hette, was Seine F. G. geschossen) an den Cantzlei Disch schickede, vnnd wurt mir nebendst 100 Talern zur Vorerunge meins geleisten trewen Diensts alles entrichtet, was in der Bestallung vorleib, die lautet wortlich also: *).

---

*) Anfänglich hat in der Handschrift bloß gestanden: „vnnd wurt alles entrichtett, was in der Bestallung vorleybt, die lautett wortlich also. Sastrow hat es ausgestrichen und eigenhändig hingeschrieben, wie oben gedruckt steht.

Von Gottes Gnaden wir Barnim vnnd Philips, Geuettern, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden, Fursten zu Ruigen vnnd Grauen zu Gützkow ꝛc. bekennen hiemit fur vns vnnd vnsere Erben, nachdem jn diesen Leufften vns fast viell Sachen furgefallen, darzu wir an dem Keyserlichen Cammergericht eins Sollicitatoris vonnoten haben, vnnd dan der Ersamer, wollgelarter, vnser lieber Getreuwer, Bartholomaus Sastrow, vns vor andern hierzu tugentlich geruhmet worden; So haben wir jne demnach zu vnserm Sollicitatori an berurtem Cammergericht nachfolgender Gestalt bestelt vnnd angenommen; Nämblich vnnd also, das er mit allen Trewen, nach hochstem seinem Vorstande, so viell menschlich vnnd muglich, empsiglich bey vnsern darzu verordenten Aduocaten vnnd Procuratorn, vnnd ferner an dem Cammergericht an allen Enden vnnd Orttern, dar es Fug vnnd Statt haben will, sollicitiern, sich bearbeiten, auch befleissigen soll vnnd will, damit an der Caminschen, auch allen andern anhengenden, vnnd daraus fliessenden Sachen nichts vorseumet, sondern zum besten neben andern handlen, so bis zu Austrage der Caminischen vnnd jren anhangenden Sachen vorgefallen seindt, oder vorfallen möchten, zubefordern, vnnd bis zu vnserm Wollgefallen vnnd Gelegenheit auszuwarten. Darjegen haben wir jme wiederumb gnediglich vorsprochen, zu seiner notturfftigen Vnderhaltung einhundert vnnd viertzig Taler järlich zu entrichten vnnd gnediglich reichen zu lassen, jedoch wollen wir jnsonderheit was fur Copeien der Proces aus der Cammergerichts Cantzley, vnnd sonst fur Bottenlohn von vnsertwegen ausgeben werden mus, selbst tragen vnnd bezalen lassen.

So seint wir auch nach Erorterung gedachter Caminischen vnnd jrer anhangenden Sachen aus furigen seinen furgewanten Fleis, Trew vnnd Arbeidt gnediglich zu bedencken geneigt, das ehr sich deßhalben mit Billigheit vber vns nicht sol zu beschweren haben. Als er auch nunmehr fast zwei Jahr sich in vnsern Diensten willichen gebrauchen lassen, so seindt wir hinwieder auch des gnedigen Willens gegen jme, jme nicht allein der viertzig Thaler vngeferlich, so ehr angeregte Zeit vber in vnsern Gescheefften ausgelegt, nachzulassen, Sondern noch darzu mit 60 Talern gnediglichen zu einer Anzeigunge vnsers geneigten Gemuts zuerkennen, wie wir auch die 40 Taler jme erlassen, vnnd die vbrigen 60 Taler jme hiemit auch wollen zugesagt vnnd gnediglich gegeben haben, ales trewlich vnnb vngeferlich. Zu Vrkunt mit vnsern hirunter ausgedruckten Signeten besigelt, Gegeben zu Alten Stettin am Dinstag nach Andree*), im Jahre nach Christi Geburt funfziehen hundert vnnd acht vnnd viertzigsten. Hieran, bey vnnd vber sein gewesen die Erbarne Hochgelarte vnsere Räte vnnd liebe Getrewen Rudiger Massow, Jorgen Ramell, Philippus Ofeler, Auctor Schwalenberg, Ballthaser vom Wolde, der Rechte Doctorn, vnnd Jacob Citzenitze, vnsers, Hertzog Philipsen, Cantzler.

Cap. II.

Von meiner nach Speyr Reise von Wollgast bis gen Leibtzig.

Ich nam meinen Abschiedt zu Hove, ritt nach dem Sunde, mich mit meinen Altern, Brudern vnnd Schwe-

*) Decemb. 4.

stern auch zuletsten *). Die Mutter hette meiner Aeltisten Schwester Catharinen Vorhengelse vnnd Hechte machen lassen, weren noch beim Goltschmiede; ich bezalte sie, vnnd lies jr 30 Taler zu Haus, hetten sie die vonnoten, mochten sie die angreiffen; ich wolte desto genauwer leben, das ich mit dem, so ich vberbehielt, gleichwoll außkommen könte.

Gab mich also auf die Reise; der Klöpper, so M. G. Herr, Hertzog Philips, mihr mit gab, war von S. F. G. Jacht-Klöppern, gahr fast, rusch vnnd guth; mein Bruder Carsten gab mihr das Geleith bis gen Leibtzig.

Gegen den Leibtziger Marck, damit wir eben in dem Marck zu Leibtzig kamen, eilten wir vom Sunde. Ich hette ein kleinen Wathsack hinter mihr auf dem Klopper liegen, wie die Pfostbotten pflegen zureiten. Vns begegnete nichts Wiederwertiges vnterwegen, alleine vorne im Landt zu Meissen feileten wir des rechten Weges; der Weg, den wir ritten, furte vns durch einen grossen Waldt in ein Dorff, darjn eines armen Edellmans Sitz; es begunde finster zu werden, das wir weiter zu reiten vns nicht vertrawten, ritten wir fur den Houehof, darjn funden wir ein junge Wittib, dero Jungker vor wenig Wochen vorstorben, vnnd des Verstorbenen Mutter, ein alt bos Weib, gab sturre, harte Antwurt, solten ziehen, wo wir wolten, sie wolte vns nicht beherbergen. Die Junge aber: „Wir sein vns keine Gäste vormuten, halten keine

*) letzen, laben, besonders zum Abschiede. Die hier von Sastrow gebrauchte Form scheint für die von Adelung verworfene Herleitung des Worts letzen zu sprechen.

Herberge, aber es ist Nacht, haben noch weit zu Leuten, wolt jr mit meiner geringen tractation zufrieden sein, will ich euch die Nacht vberzubleiben nicht versagen." Da fing ahn das alte Weib zu fluchen, zu schelten vnnd zu schampffieren: „Das dich Dis vnnd Jens schenden musse, hastu yetzt deine rechte Buler bekommen, ja du hast ohne das meinen Sohn lange vorgessen." Ich wolt sie auch zufrieden sprechen, sagte: ich were der Ortter nie gewesen, kamen gegen die Nacht, da wir aus dem Wege geritten, gegen den Tag mochten wir wieder zu rechte kommen; solte zufrieden sein, man solte kein vnzuchtiges Wort, viell weniger andere vordrießliche Vngebur von vns vormercken, wolten auch mit dem, was man vns reichen vnnd aufftragen wurde, wen wir nur den Pferden Habern, Hoy vnnd Stro haben mochten, woll friedtlich sein vnnd alles gerne duppelt bezalen. Aber es halff beim alten Weibe nicht: Wir weren der jungen Frawen Buler, sonst weren wir jn der Nacht darhin, dar sonst keine frembde Leute hinkommen pflegen, nicht gekommen. Die Junge trug es mit Gedult, gab vns Stro vnnd Hoy, vnnd als wir die Pferde etwas bestelt, furtt vns jn ein Spicker, nicht sonderlich geziert, sahen auch keine Knechte oder Mägdte, gleichwoll an Essen vnnd Drincken war die Tractation zimblich, trug auf, was sie hette, setzte sich zu vns, leistete vns Gesellschaft, clagte, was sie so ein schwer Lebendt bey jres seligen Mans Mutter hette, bettede vns auch zimblich mit saubern Tuchern; machten Rechenschaft, geben jr mehr, als sie forderte, vnnd ritten, als es Tag wurt, vnsere Strassen.

Cap. III.

In diesem 48. Jahre solis post Dimissionis*) Apostolorum ist zum Sunde die Knepesmöle abgebrent.

Cap. IIII.

Von meiner Reise von Leibtzig biß gen Speyr.

Zu Leibtzig blieb ich zween Tag, lies meinen Klopper ruhen, gab meinem Bruder so viell Zeergeldes, als er zuruck zu zeeren vonnoten. Ich ritt allein, hette einen bekanten Weg bis auf Franckfurt zu; als ich aber zu Putzbach kam, hette ich sollen reiten auf Freiburg, ich ritt aber durch Niederweissell, dar die Johanser Compterei, den Weg hinauf nach dem Hundesruck, wollichen Weg ich mit meinem Herrn, dem Comptor, mennigmahll nach Franckfurt geritten, dan er richter mehr **), als der auf Freiburgk, aber ein rechter diebischer Ortt. Wie ich hinauf an den Waldt kam, theten sich zween Reuter herfur, hielten still, vnnd warteten, das ich zu jnen hinauf kam, teilten sich, das ich zwuschen jnen hindurch reiten möste. Als sie nun mich zwuschen sich hetten, rechtfertigten sie mich mit harten Worten: „Woher Landtsman?" Ich sagte: „Aus dem Landt zu Pommern." „Was hastu jm Wathsack?" „Brieue." „Wor wiltu

*) Der Calendertag Dimissionis oder Divisionis Apostol. ist der 15te Julius, welcher im Jahr 1548 gerade auf einen Sonntag fiel.

**) er ist mehr in der Richte, ist näher.

hin?" „Nach Speyr," „Wen stehestu zu?" „Den Herzogen zu Pommern, da habt ir meinen Pasbrieff." Da fragt der eine: „Wie gehet es meinem G. H., Hertzog Philipssen, dem frommen Herrn? Ich hab S. F. G. woll zu Heidellbergk gekant." Als ich jnen darauf richtigen Bescheidt gegeben, sagten sie: „So reit hin." Sie hielten ein Weill vnnd sahen mir nach.

Zu Franckfurt hab ich mein Pferdt mit seiner Rustung vorkauft vnnd bin den Mohen *) hinunter gefahren gen Meintz, von dannen den Rein hinauff gen Oppenheim, vnnd so fortt auf den Rollen gen Wormbs vnnd Speyr.

Cap. V.

Was ich zu Speyr fur ein Herberg vnnd darin Gesellschaft bekommen, auch Procuratorem vnnd Aduocatum angenommen.

XXI. Januarij bin ich zu Speir ankommen, hab beim Tuchscherer, so auch ein Ratsherr, Stub vnnd Kamern gemitet, vnnd zu Disch gangen, dan er hette einen gantzen Disch voll junger Doctorn vnnd ansehenlicher Leut, so als Sollicitatores, auch Praxin allein zu sehen, zu Speir liegen.

Doctor Simeon Engellhart, meines Vattern Procurator, als er sampt seinem Schwager, Licentiat Mey, der Procuratur (wie oben in Wiederbesetzung des Cammergerichts gehort) erlaubt, war mit seiner Haushaltung, Weib, Kinder vnnd Gesinde nach Landtaw ge-

---

*) Main, Moenus.

zogen. Zu dem bin jch gangen, ſein räthlich Bedencken zu horen, zu wollichem Procurator wieder zubeſtellen er mihr raten wolte. Der hatt mihr einen Doctor, Johan Portium genant, furgeſchlagen, den jch mihr auch derowegen muſſen gefallen laſſen, das jch gemelten Engellharten pro Advocato hette jn der Sachen zugebrauchen, wie vngelegen es mihr auch, derwegen das jch in progreſſu jne mennigmall beſuchen, wen etwas zuſtellen, in facto berichten, was vonnöten, das es furderlich vorfertigt, erhalten möſte.

Landaw jſt ein Reichs Stetlin, ligt 4 Meill von Speyr am luſtigen Ortte, hett guten Weinwachs vnnd ſonſt gute Schnabelweide. Jch bin offtermals ſo lang, bis das jn meins Vattern Sach geſchloſſen, dahin gangen; mit Zuſchlieſſung des Thors ging jch aus Speyr, die Nacht vber, das jch mit Aufſſchlieſſung des Thors zu Landaw ſein konte; den Morgen bis an den Mittag richtede jch meine Sachen beim Doctor aus, vnnd ging den Nachmittag wider jn Speyr.

Jch habe Doctor Johan Marquarde, Key. Rathe, dieweill jch mit dem bekant, ſo dasmall aus Beuehlich der Key. Mt. zu Speyr lag, gebetten, bey Cammerrichter vnnd Beyſitzern bittlich zu erhalten, das jch jn meines Vattern Sache nicht lang aufgehalten werden mochte. Der, als er mit des Cammergerichts Perſonen geredet, rieth mihr, das jch die Exceptiones declinatorias fori ſolt fallen laſſen, litem auf Gegenteils libellum appellationis conteſtieren vnnd in cauſa principali vorfahrn, ſo käme jch deſto ehr zum Beſchlus vnnd Ende der Sachen. Dem folgete jch, aber es war kein guth

Rath, es were besser gewesen, ich were bey meinenn Exceptionibus fori declinatoriis geblieben.

Doctorem Portium bestellete ich vnnd weisete jme so viell Partheien zu, das ich von wegen meines Vattern nichts geben dörffte.

Cap. VI.

Kurtze vnnd eigentliche Erzelunge Matzke Borken Sach wieder Marggraue Hansen.

Matze Borcke von Pansin kam zu Speyr, hette mit Marggrauen Hansen zu Custrin zu thun; die Sach war kürtzlich diese: Der Churfurst zu Brandenburg, Marggraue Joachim, Marggraue Hansen Bruder, erhielt bey seinen Vnderthanen die Bierziese *) auf 12 Jahr. Als die fast vmb, wurden noch 12 Jahr eingangen, abermahle nach Vollendung derselben ist die perpetuirt. Es beclagten sich aber die Bierbrauwer zu Bernaw, vnnd in andern Seiner Churfurstlichen Gnaden Stetten, das es jnen zum Vorderb gereichte, dieweill sie Ziese geben mösten, vnnd die andern Stette, als Falkenburg, so Matzke Borcken gehörte, vnnd dergleichen, andern Edelleuten zustendig, weren frey, konten daher jre Bier wollfeiler geben, vnnd jre Bier blieb liegen; mit denen wurt gehandelt, das die von den Brauwern in jren Stettlein sowoll Bierziese nemen solten, als die aus des Churfursten Stett seiner Churfurstlichen G. geben mosten. Also Matzke Borcken von den Seinen die Ziese auch genommen hatt. Marggraue Hansen was Falkenburg, Stadt, Schlos, die vmbligende Dorffer vnnd

*) Ziese für Accise.

Landschafft, darin auch vom Adell gesessen, so Matzken Affterlehenleute weren, als in seinem abgeteilten Ort Landes, trefflich woll gelegen, wuste nicht, wie er daran kommen, vnnd Matzke Borcken daraus wippen solte. Letzlich vormeint er, das er der accise wegen, so Borcke von den Falckenburgern gehoben, guth Fug vnnd Vrsach hette, gab fur, das er die woll von den Falkenburgern gehoben haben möchte, aber in Marggraue Hansen Cam̃er hette vorrechenen vnnd erleggen, vnnd nicht seinem Lehen Herrn vnderschlan sollen; bestellete ein Gerichte mit paribus curiae, vor die citierte er Matzken. Derselb schickte Joannem Wolff, dasmall Notarium zu Stettin, mit einer Exceptione fori declinatoria vnnd einer Vollmacht auf gemelten Wolffen, allein solliche Exception auf den angesetzten Tag gerichtlich zu producieren, nach Custrin; des Marggrauen Cantzler, Doctor Adrian (ein vorschmitz vnnd keck Mennichen, der in processu seinem Herrn gesagt, wo er jme die Sache nicht zu rechte erhielte, so wolt er sich hencken lassen) als er die constitution gelesen, brachte gerichtlich fur: Paria esse non comparere, et non legitime comparere. Nun were mit der constitution Johannes Wulff nicht gnugsam legitimiert, dan er nicht ad totam causam, sondern allein forum zu decliniern geuolmechtigt, also Matzke Borke vere contumax ausbliebe, bath, jne auch vere contumacem zu erkennen, vnnd trieb darauf dispositionem juris feudalis de milite Vasallo, qui contumax est, zum hefftigsten. Sein G. Herr wolt sich auch der in Rechten vorordenten Straff nicht begeben haben, vnnd als die Pares spriechen, als es der Marggraue haben

wolte

wolte, nam Marggraue Hans durch die Seinen das Schlos vnnd Stettlein Falkenburg ein, trieb Borcken Besatzung dauon, vnnd bestelt es wiederumb mit den Seinen so starck, das ers wuste fur Matzke Borcken woll zu erhalten, zug auch, was zu Falckenburg gehorte, ein, vnnd ob sich woll Borcke erbut, nach Besage der Rechte contumaciam zu purgiern, so was es doch alles vorgeblich. Derowegen kam er gen Speir, bey den Doctoribus Rath zu suchen, wie jme zuthun sein mochte. Ich bin mit jme gezogen gen Landaw an Doctor Engellharten, als einen alten Practicanten; der macht jme Supplicationem pro mandato poenali cum clausula, darfur gab jme Matzke vngefordert 20 Taler; auf solliche supplication erlangt ers, was gebetten. Marggraue Hans parierte nicht, sondern jn Crafft clausulae justificatoriae, dem mandat einuorleibt, erschin er per Procuratorem vnnd wurt also das mandat in simplicem citationem resoluiert. Was darauf eruolgt, ist extra propositionem dieser meiner Historien vnnd Beschreibung; was mir jn meinem Lebendt begegnet; Allein das Matzke Borcke jn dieser seiner Sachen D. Ludwig Ziglern zum Procuratore, D. Engellharten pro Advocato vnnd mich zum Sollicitatore bestellete, das jch nun D. Engellhart diese vnnd andere mehr reiche Parteien zubrachte, aduocierte er auch jn meines Vattern Sachen vmbsonst. So kont jch auch yederzeit Bottschafft jn vnnd aus Pommern haben, das auf Bottenlohn meinen Altern kein Heller ging.

Cap. VII.

Was fur Exercitia zur Schreiberei ich zu Speyr bekam vnnd gebrauchte.

Die Loytzen zu Stettin*) bestelleten mich auch in jren Sachen zum Sollicitatore, deßgleichen Martinus Weyer von wegen des Stiffts zu Cammin, vnnd bekam allerlei Partheyen, die meinen Dienst (excepto Martino Weyern) woll ablegeten.

So gerieth ich auch bey Procuratorn ye länger ye mehr in Kuntschafft, wen jn jrer Partheien Sachen so weit procediert, das sie, was articuliert, beweisen solten, zu dem auch commissiones erkant vnnd ausgangen, das ich entweder pro principale vel adjuncto Notario gebraucht wurt. Das gab dan guth Gelt, das ich mich ohne Zuthat meiner Altern zu Speyr woll erhalten, was ich Inhalt meiner Bestallung von M. G. F. vnnd Herrn hette, vnnd woll etwas mehr erobern, vnnd dan (wolliches das Furnembste jst) mich jn dem exerciern konte, das mihr volgendts jn meiner Haushaltung, zur Narung Weib vnnd Kinder, sanfft vnnd guth gethan hatt. Dan ich mich keiner andern Narung als der Schreiberey angemast habe, wolliches Handtwerck (so ferne es woll gelernet, recht vnnd geburlich getrieben vnnd gebraucht wurt) keinen jn Armuth leben lest. Schreiber jst woll ein vorächtlicher Name, ich aber habe menniches leckerisch Bißlein vnnd mennichen guten naturlichen Drunck bey dem vorächtlichen Namen bekommen, genossen vnnd gebraucht.

*) M. v. Paul Friedeborn's Beschreib. d. St. Alten Stettin. Stettin (1613) Th. 2. S. 93 u. f. w.

Cap. VIII.

Was jch auß Beuellich der Pommerischen Räte dem Herrn Sebastiano Munstero seiner Cosmographiae*) wegen zweimall geschrieben vnnd er mich propria manu beantwurtett hat.

Jch schrieb von Speyr aus dem Herrn Sebastiano Munstero, das meine G. F. vnnd Herrn, die Hertzogen zu Stettin Pommern, fleissig jne ersuchten, mit dem Druck seiner excellenten cosmografei nicht zu eilen, dan Jre F. G. jn voller Arbeit stunden, die Gelegenheit des Pommerlandes (so seine Cosmographiam nicht wenig ziren wurde), so baldt man nur damit gefast werden konte, mit eigenem Botten jme zuzuschicken. Darauf hatt er sich der Vnmuglicheit halben entschuldigt. Dan der Drucker (so sein privignus)**) sich mit sollichem Werck trefflich angegriffen vnnd eingesetzt, ja gar zum Vnuormugen geraten, so ers nicht auf der fursteende Fastenmesse zu Franckfurt zur Stetten bringen wurde.

Als jch solliches beym eigenen Botten jn Pommern geschrieben, vnndt bey demselben Botten ein Hauffen zusammengezogen Berichts, aber (wie im Nebenschreiben an mich vormelt) noch nicht allerdinge vollenkommen, erlangt, damit jch vort den Botten gen Basell lauffen las-

*) Sebastian Münster's (gest. zu Basel 1552) Cosmographia universalis ist bekannt. Münster war damahls im Begriff, die von ihm früher deutsch herausgegebene Cosmographey lateinisch erscheinen zu lassen. Die älteste lateinische Ausgabe, welche mir bekannt geworden ist, ist vom Jahr 1550.

**) Der bekannte Baselsche Buchdrucker Heinrich Petri ist hier gemeint.

sen vnnd dem Herrn Munstero daneben geschrieben, so balt mihr das Vbrig zukommen, ichs vngeseumt jme vbersenden wölte. Die Beantwurt darauf, so des hochberumpten, woll vordienten, getrewen, teuren Mans eigen Handt, werden meine Kinder bey Doctoris Martini Lutheri Brieff*) gelegt finden, wortlich volgenden Inhalts:

Eximio Viro, Domino Bartholomaeo, Pomeraniae Secretario, amico candido.

S. Accepi literas tuas, clarissime vir, quas 22. Januarij Spirae ad me dedisti. Jam vero tua praestantia quoque misit aliud et magnum fasciculum literarum et tabularum ex Pomerania missum, sed nimis tarde; Cancellarius Principis Citzewitz, quum hic apud me esset, promisit, se missurum ante natalem Christi ex Pomerania quicquid ex re esset. Expectavimus ergo tempus illud, et praeterea mensem unum ultra, sed, cum nihil mitteretur, progressi sumus in opere nostro. Haud dissimile quid accidit nobis ex ducatu Clevensi. Certe ego utrinque deprecor culpam a me. Nam in tempore utriusque regionis proceres monui. Voluit Dominus Petrus Artopoeus **), ut ad te mitte-

---

*) M. s. oben Th. 1. B. 4. Cap. 1.

**) Der bekannte Pommersche Theologe Peter Becker, aus Cößlin gebürtig, welcher dem Sebastian Münster auch die kurze Beschreibung Pommerns für die Cosmographie geliefert hat. M. v. außer Ch. W. Haken's Gesch. d. Stadt Cößlin Th. 1. S. 239 u. f. w. auch den Art. Peter Becker in der Allgem. Encycl. d. W. u. K. von Ersch und Gruber. Th. 8. S. 239.

rem tabulam Pomeraniae, quam ante biennium ad me ex Augusta misit; id libens facio. Constat tibi citra dubium, quid cum illa facias. Domino Cancellario Principis Pomeraniae scribam in nundinis Franckfordianis; jam non licet propter nimias occupationes. Nam imponimus colophonem Cosmographiae nostrae, ne Typographus impediatur, quo minus tam sumptuosum opus ex infinitis fere figuris integratum perferat ad instantes nundinas. Caeterum inter reliqua, quae missus de Pomerania fasciculus habet, addita est quoque pictura magni cujusdam et nigri piscis, cujus explicationem adscriptam, a me vero resectam mitto tuae humanitati, ut distinctioribus characteribus illam mihi edisseras. Nam non nihil dubito de germanica voce Braunfisch *), an illum recte legam, sed multo magis de Anglica et Hispanica dictione tinet **). Tua praestantia explicatius mihi nomina illa pronunciet, et in feriis paschalibus, quando multi mercatores Basilienses Spiram venient, ex nundinis revertentes, ad me mittat. Interim bene valeat. Basileae Mercurij post Reminiscere.

Tuus Sebastianus Munsterus.

---

*) Delphinus Phocaena.

**) Die Rost. Hdschr. hat für dieses Wort eine Lücke gelassen, bei Dinnies steht tenet. Beide alte Handschr. lesen ganz deutlich tinet, worin jedoch, wie ich vermuthe, eine Unrichtigkeit steckt, denn Münster hat sicher den Thunfisch (scomber thynnus, engl. tunny, ital. tonno, span. atun) im Sinne gehabt. Vielleicht hat er auch tune geschrieben.

Cap. IX.

Meine Reise zu Fuß gen Basell.

Damit jch mich nun mit dem Herrn Sebastiano Munstero muntlich mochte vnderreden, daher meinen G. F. vnnd Herr etwas Gewisses vnnd Gruntliches, wie Sachen zuraten, zuschreiben konte, auch weill es vmb die Zeit am Cammergericht Vacantz vnnd Ferien, jch die Gelegenheit des an Wein vnnd Korn fruchtbaren, von Reichs Marggrauen zu Baden, Bischouen vnnd Grauen, vilen woll gezirten Stetten, Schlossern, Flecken vnnd Märkten weit berumpten Elsas, auch die Statt Basell nach Notturfft beschauwen mochte, hab jch mich sollichen Spatzierweg, (so nicht vnder 30, also aus vnnd ein 60 Meill, woll gemessen) per pedes begeben. Zu Strasburg hatt mich mein guter Bekanter, Doctor Daniel Capito*) jn sein Haus (so sonst wust) zur Herberge genommen; assen aber stets auf der Ammeister Stuben, von dem Herrn Ammeister erlangeten wihr, auf den Kirchthurm zusteigen; zwuschen Straßburg vnnd Basell das Elsas entlang hab jch an Fruchtbarheit vnnd von vielen Stetten woll gebauwetes vnnd geziertes Landt gesehen. Zu Basell jn der Kirchen die steinerne statuam, Desiderio Erasmo von Roterotham nachgesetz; sonst in kleine Basell ist bey mihr zu Gast gewesen der Herr Lepusculus, dessen jch oben lib. 2. cap. 11. gedacht, der jn publicatione et execu-

---

*) Wahrscheinlich ein Sohn des berühmten Strasburgschen Theologen Wolfgang Fabricius Capito. Dr. Daniel Capito ist oben B. 9. C. 8. auch unter den Procuratoren des Reichskammergerichts genannt worden.

tione des Interims sampt Herrn Wolffgang *) Musculo (der stracks ins Schweitzer Landt gezogen, sich von Augßburg eilends begeben mussen, mit dem ich dan allerley dreist vnnd vortrewlich zureden gehapt. Mit dem Herrn Sebastiano Munstero bin ich zu gueter Kuntschafft geraten; hatt mihr in Wahrheit vieles guten freuntliches Willens bezeiget, mich in seinem Hause auf ein ansehenlich Gemach gefurt, da er in grosser Anzall kunstreiche in Italia, Gallia, Germania gegossene, geschnittene, auch in Kupfer gegrabene Formen der vielen Mappen, Mathematischen, Astronomischen, Sternkikerschen Kunst, auch in Bergwercken notwendigen Instrumenten vnnd dan Cunterfeische Lant, Stette, Schlosser, Kloster rc. wie solliches in seiner ausgangen Cosmografeyen leicht zu ersehen, gezeigt hatt, vnndt gewolt, ich bei jme zu Gast, vnnd noch ein par Tage zu Basell bleiben möchte, wolt er mich furen, noch allerlei zu Basell zuersehen. Ich aber nicht lenger von Speyr bleiben konnen, hab ich meinen Abscheidt mit jme, auch Lepusculo genommen, vnnd mich auf meine Apostell Pferde wieder hinab auf Speyr begeben.

Cap. X.

Statt Stolp vnnd Simon Wolders Sach, wie die geschaffen, woher die gesprungen, vnnd wie darin vorfaren; vnnd wollen meine Kinder dis caput mit Fleisse lesen vnnd woll erwegen.

Als ich von Basell wieder in Speyr kam, fandt ich eben vor mihr den Pommerischen Botten, der mihr in

*) Johann, welches erst hier gestanden hat, ist ausgestrichen und Wolffgang darüber geschrieben. M. v. oben S. 343.

meiner G. Herrn, sonderlich Hertzog Barnims Sache wieder die Statt Stolp vnnd Simon Wolder Bericht brachte. Status causae war dieser: Statt Stolp lies sich beduncken, das jr Herr, Hertzog Barnim, sich beschwerte wieder jre woll erlangete privilegia; schickten Simon Wolder (einen vnbegebenen *) jungen Man, hette nichts studiert, aber von Natur ein vnruhiger, vorschmitzter, practicyrlicher Kopff, stack voller Arbeith) an die Key. Mt. mit jren privilegiis, erhielten confirmationem Privilegiorum ab Imperatore, darzu mandata de non offendendo auf die Acht, vnnd er, Simon Wolder, auf sich ein sonderbar Keyserlich Gleite. Als sie solliches erlangt, wurden sie behertzigter, wischeten mit jren confirmationibus et mandatis herfur, das es ein Schein hette, als passeden sie numehr wenig auf jren Landtsfursten. Hertzog Barnim zog in seine Statt Stolp zimblich stark, lies den Rath vnnd gantze gemeine Burgerschafft zusamen fordern aufs Rathaus vnnd beuahll, das sie aus dem Rath vnnd Burgerschafft, so an Ausbringung der mandaten vnnd confirmationem Privilegiorum beim Keyser zu suchen, mit gerathen, an einem Ortte des Gemachs stönde bleiben, die andern, so kein Rath oder Taeth darzu geben, etwas von den Vorigen weichen solten. Da tritten die meisten abe; die andern, vnder denen der Burgermeister Swaue, Petri Suavenij (dessen oben etzlich mall gedacht) Bruder,

---

*) Wohl so viel als ungezogener Mensch, ein solcher, der sich auf keine angenehme Weise giebt, darstellt. Wir haben diesen Simon Wolder schon früher auf Veranlassung seines Plans, die Türken aus Europa zu verjagen, kennen gelernt.

vnnd des Bischones zu Cammin, Bartholomei Swauen, naher Vetter*), wurden nach Stettin, Greiffenberg, Treptow an der Rega vnnd darumbher gefänglich gefurt, vnnd in die Thurm gelegt. Simon Wolder macht sich auf, zug dem Keyser nach, so dasmall in Africa**) die weissen Moren bekrigte, klagte, wie es ergangen, erlangt pro relaxatione captivorum auch sonst scherffere mandata auf die Acht vnnd Vberacht. Es warte lange, ehe die ankämen, darzu das sie wenig dienlich; wolten die Gefangene los sein, mosten jre Freunde sich gegen jrem Landtsfursten demutigen, vnnd nebens länger erlittener Gefangnus ein yeder S. F. G. ansehenlichen Abtrag thun. Simon Wolder feirte nicht; hielt an bey der Key. Mt., insinuirte sich bey Fursten, Grauen, Herrn vnnd Stette nicht allein in hohe Teutzschlandt, sondern auch in Mechellburg, ja im Landt zu Pommern; hette von menniglich grossen Beifall, hielt sich mit Kleidern trefflich prechtig, woher er auch das Gelt, damit er sollichen grossen Vnkosten ausstehen konte, bekam. Zu Augßburg, als geschlossen, das das Cammergericht wieder besetzt werden solte, wurden die Keyserlichen mandata zu justificiern ans Cammergericht vorwiesen. Wie gewunscht diese hochbeschwerliche Sach am Cammergericht geendiget wurt, soll volgendts berichtet werden.

*) M. v. die Erläuterungen in der zweiten Hälfte des dritten Theils. Wegen dieses bedeutenden Stolpischen Rechtshandels mag hier vorläufig auf Chr. W. Haken's zw. Beitr. z. Stadtgesch. v. Stolp. S. 21 u. s. w. verwiesen werden.

**) Die Handschriften haben Asia, aber schon Dinnies fügt hier die Note hinzu: Sic (Asia) habet Codex Bibliothecae Senatoriae: sed legendum sine dubio Africa.

Dis schreib jch nicht temere, sonder meine Kinder zu vnderrichten: Es haben diese Jahr her zu vnderschietlichen Malen Herrn des Raths allhier zum Strallsundt jrem eigenen hohen Verstande nach, auch das sie von vnsern bestelten vnnd angenommenen Gelerten darzu abgerichtett vnnd (wen man also praeconceptis opinionibus zu Rathe kam) mit jren Stimmen darjn gesterckt wurden, da man sich beduncken lies, das wir von Houe an vnsern teur erworbenen vnnd woll erlangten privilegiis vorkurtzt, darauf drungen, man solt derowegen die Key. Mt. in derselben Hofflager ersuchen, vnnd confirmationem Privilegiorum bitten. Jch habe es aber mit grossem Vndanck, Vngonst vnnd veintseligen Austragen dannoch bis daher hinderhalten, das jch dieses der Stollpischen Exempell jnen vorgehalten, vnnd daneben jnen zu Gemuth gefurt, wie sich die Key. Maytt. jn der Cammergerichtsordnung vorschrenckt, das derselben jhrer stracker Lauf gelassen werden solte, Dan das hette den Stolpischen den grösten Stos gebracht, da meine Kinder einer auch jn der Regierung dieser Stadt geraten wurde, sich vor solliche Rathschläge huten sölle.

Bey dieser Sachen war den Herrn vnnd allen aulicis nicht woll, sonderlich wie Jr F. G. mit der Key. Mt. stunden, vnnd Sein Maytt. nach erlangtem Sieg wieder den Schmallkaldischen Bunt vnnd den Augßburgischen Confessionverwanten Stenden hauchielt. Simon Wolder aber erfrewete sich treflich, vormeinte, er hette den Gewinst der Sachen gewis, dan die Hertzogen zu Pommern hetten ein vngnedigen Keyser; Cammerrichter vnnd Beysitzer weren Papistisch 2c. Zu Speyr wurt sonderlich der Sachen gut Acht genommen; der Procurator D.

Zigler vnnd Advocatus D. Johan Kalte hielten sich gar woll; wens auch vonnöten, lies ich jnen wenig Frist. Aber zu Stettin Martin Weyer vnnd D. Auctor Schwalenberger *) (denen diese Sach beuohlen war, weren faule Patres, hielten sich trefflich vbell, wie hernach soll berichtet, vnnd D. Auctor mit der Taeth seines Bubenstucks vberzeugt werden.

Cap. XI.

Auff Fordern der Pommerschen Räte hab ich die beiden goldene Geschir hinab gen Brussel gebracht.

Jm Mayo schrieben mir die Räte von Brussell, das ich die beiden golden Geschir jnen hinnunter bringen solte, dan es ein gemein Geschrei, das die Key. Mt. seinenn Sohn aus Spannien gar ansehenlich liesse zu jme jns Niederland kommen, vnnd den Vnsern gute Hoffnung gemacht, das durch jne, so ferne wo nur etzliche

*) Auch von diesem, wie von Martin Weyer, den wir schon früher kennen gelernt haben, wird weiter unten noch die Rede seyn. Im Jahr 1542 empfahl Bugenhagen dem Könige Christian III. von Dänemark einen damahligen Professor und Dr. Juris Anton von Schwalenberger zum Cantzler. M. s. Andr. Schumacher's Briefe gel. Männer an die Könige von Dänemark. Th. 1. S. 34. Ist dort für Anthon auch Auctor zu lesen? Bei Sell in der Gesch. Pommerns Th. 3. S. 38 wird er übrigens auch Anton genannt. Er war fürstlicher Hofrath zu Stettin und ist mit Heinrich Schwallenberg, gleichfalls fürstlichem Hofrathe daselbst, nicht zu verwechseln.

der furnembsten Key. Rate etwas gewogen haben wurden, vnsere Herrn mit der Key. Mt. desto leichter ausgesönt werden könten. Das hab ich gethan, bin den Rein gar hinnunter gefahren bis in die Mase, so von Masterich hinnunter fleust, von dannen vber Landt auf Hertzogenbusch, Louen vnnd Brussell, achte es von Speyr bis in Brussell nicht vnder 70 Meill zu sein. Als ich nach Vorreichunge der golden Kleinodien wenig Tag zu Brussell still gelegen, bin ich mich zuuersehen in Flandern nach Gent, so 10 Brabantische Meill von Brussell, gangen, ist eine grosse Stadt, hatt ansehenliche Privilegia gehapt, vnter andern, das der Keyser von den andern Stetten vnnd Stenden in Flandern kein Schatzung oder sonst etwas hett fordern oder erlangen konnen ohne die Beliesfnus von Gent. Aber Keyser Carolus hatt jnen die Privilegia genommen, ein Ordt der Stadt, darauf ein Closter vnnd viell Heuser gestanden, abgebrochen, darauf ein fast Schlos vmbher mit breiten, tieffen, gefuterten Wassergraben vnnd Anderm trefflich beuestigt, gelegt, dauon er die gantze Statt in Gehorsam halten, auch sonst weren vnnd beschirmen kan. Mitten in der Statt stehet ein hoher Kirchthurm, auf wollichem man vber die Statt sehen kan; darauf bin ich gestigen, dar der Keyser mit seinem Bruder Ferdinando die Gelegenheit, wor das Schlos zum beqwemsten gelegt werden konte, abzusehen, auch die Statt recht zu beschauwen auch gewesen (dan sie alle beide haben mit Rottstein propriis manibus ein yeder sein Symbolum darauf geschrieben). Das Schlos, darauf der Keyser Carolus V. gebohrn, ist ein vnachtsam alte Klinge; das Wasser gehet darumbher; vber dem Wasser zum Schlos zu ein Veltbrugge, vor derselben auf

dem Geren*) der Bruggen, dar man sich vberlent, ist ein gegossen Bilt von Ertz, sitzt in den Knien mit gefallzeten Henden, vnnd achter demselben stehet auch ein gegossen Bilt von Ertz mit aufgerichtem Schwerte, als wolte er das vor im sitzende decollieren. Solliches soll ad perpetuam rei memoriam dahin gesetztt sein, das zween, Vatter vnnd Sohn, sollen aufn Hals gefanglich gesessen sein, haben aber keinen Nachrichter gehapt; ist dem Vatter angemutet, wo fern er den Sohn richten wurde, das er ledig, frey vnnd los gelassen werden solte. Das hatt der Vatter entlich abgesagt. Wie aber solliche condition dem Sohn angetragen, hatt er dieselbe mit Danck vnnd Freuden angenommen vnnd seinem Vatter den Kopff abgehauwen.

Von Gent seins zehen Brabantische Meilen bis gen Antorff. Dahin bin ich auch gangen, hab daselbst Herr Heinrich Buchowen (war aber dazumalh kein Rathman) **) gefunden, vnnd weill wir von Casper Duitzen Hause, ein grosse Meill von Andorff, viell gehort, das es dem Hause zu Trent gleich, ja noch woll etwas zirlicher gebauwt vnnd ausgebutzet sein solte, haben wir von demselben erhalten, das er vns ein Schreiben an seinen Befelichaber mitgegeben, vns alle Gemacher sehen zulassen. Wir habens in Warheit nicht weniger, als das Geschrei gewesen, so befunden. Der Gemacher sein viell vnnd

---

*) Hier für Wehre, Geländer der Brücke.

**) Nämlich hier in Stralsund. Kaiser Maximilian II. erhob ihn am 16. Juni 1568 in den Adelstand. Das Diplom findet sich bei Dinnies in den Nachr. die Rathsverf. zu Stralsund betreffend. B. 3. S. 148 u. s. w.

yeder, das eine anders als das ander geschmucket befunden; jn einem yedern stunt ein Kautz*), oder Faullbette, was Farb dasselb es fur Gardinen hette, so war auch das Gemach vmbher behengt, das eine mit schwartzen, das ander mit roten, das dritte mit fiolen Blumen Sammit, das vierdte, funfte, sexte mit Dammast an vnterscheidtlichen Farben, wie mit dem Sammit; jn einem yedern Gemach stund ein Disch, vnnd darauf ein Tischtuch eben derselben Farbe, als das Gemach. Jn einem yedern weren instrumenta musicalia, doch nicht jn dem einen, als jn dem andern; dan jn dem einen stundt ein Posetiff-Zimpfaney**), jm andern Polonische Geigen, jm dritten Partes***), jm viertten Lautten, Harffen vnnd Citern, jm funften Zincken, Schallmeyen vnnd Bassunen, jm sexten Block- vnnd Schweitzer-Pfeiffen rc.†). Ein Jungfer furte vns jn die Gemächer, konte woll auf der Zimpfeney, Lauten vnnd Geigen††), darauf sie dan auch

*) Andere Form für Gautsche. Gautschen, urspr. legen (franz. coucher). Gautsche wird auch eine Sänfte genannt, daher Kutsche. Vielleicht hängt das Wort Kautz, in der Bedeutung vom reichen Manne, hiemit zusammen.

**) Posotief, Symphonie. Dinnies. Daß Zimphoney aus Symphonie corrumpirt ist, leidet keinen Zweifel. Die sämmtlichen Handschriften haben ein Komma zwischen den beiden Worten; ich glaube aber, daß nur ein Instrument, eine Art von Clavier oder Orgel, damit gemeint ist.

***) Welche musicalische Instrumente es sind, die Sastrow mit diesem Worte bezeichnet, kann ich nicht enträthseln.

†) Blockpfeifen, Pfeifen, welche aus einem einzigen Stücke bestehen.

††) spielen muß man hinzudenken.

schullrecht thete. Hart am Hause war ein schoner, von allerley, auch frembden Kreutern, kunstreich excolierter Krautgarte, vnnd dan etwas weiter ein Thiergarte, darin allerley Wilt. Auf der Thorbuden allerdinge war so schon ein Gemach, das woll ein Furst hette mugen darauf tractiert werden, wie dan auch Fraw Maria, des Keysers Schwester, denselben einsmalhs auf der Thorbuden entgestigt haben soll, vnnd als er das Haus vnnd alle Gelegenheit beschauwt, gefragt haben soll: „Wöll, Schwester, wem gehort ditt Hus?" Als sie darauf geantwurttet: „Vnserm Thesaurierer (ist, als man hier sagt, ein Rentmeister, in Mechelnburg Kuchenmeister, in Meissen Schösser, wie Claus Narr zum Churfursten: „Fritz werde ein Schösser, so bekummestu woll Gelt") der Keyser gesagt: „Wöll, das ist woll captisiert."

Dieser Caspar Duitz war ein geborner Italianer, ein vorschmitzter, hinderlistiger Kaufman zu Andorffen, trieb grossen Handell, bankerutierte zwey, wo nicht drey mahll; wan er viell tausent Gulden vnder Handen hette, qwinquernallisierte *) er, erlangte von Fraw Marien Briefflein von Respit **). Mit sollicher Schelmerei schlug er viell Geldes zusamen. Wen Fraw Maria Geld vonnöten, lies ihr Thesaurierer nicht krimpen, bauwt binnen Antorffen ein Haus, so viell tausendt Gulden koste-

---

*) für quinquennalisirte, wiewohl selbst Du Fresne das Zeitwort quinquennalisare nicht hat. Sastrow will sagen: Caspar Duitz bat sich, wenn er viel Geld unter Händen hatte, fünfjährige Frist zur Zahlung aus.

**) Nachsicht, Aufschub zur Bezahlung, ein in Pommern sehr gewöhnlicher Ausdruck.

de; wie es fertig, war es nicht allerding nach seinem Kopff (weill man den Mangell an einem Gebeuw nicht ehe recht sehen kan, als wen es fertig ist) bricht es zu Grundt wieder nieder vnnd bauwt ein anders nach seinem Gefallen.

Graff Maximillan von Büren, so in dem Schmalkaldischen Kriege dem Keyser, als der zu Ingollstadt lag, die Niederländischen Reuter zufurte, da er von Caspar Duitzen Hause vor Antorff viell gehort, hett er sich selbst darauf zu Gast gebetten; Caspar hett den Grauen, als er jhme alles gezeigt, auf seiner Thorböden herlich entgestet. Als nun der Graue wieder abziehen vnnd auffsitzen wollen, vnnd Caspar gefragt, ob Seine G. auch einichen Mangell befunde, so zur Zierung vnnd Lust dienlich, wen ers berichten wurde, wolt ers erstatten, solt ers auch von Venedig, ja Rom holen lassen, Soll der Graue „Nein" geantwurtett haben, doch einenn Mangell befunde er: das vor der Thorbude nicht ein Galgen stunde, vnnd Casper Duitze darjn hienge. Also bezalte er jme die Mallzeit. Solt nur darzu gesagt haben: „Vnnd das auf deinem Kopff im Galgen, als eines Ertzdiebes, eine Crone gesetztt," als dem Spannischen Herrn, so sampt zween Knechten vnnd zween Juden zu Rom an der Tiberbruggen gegen der Engellburg gehengt, wiederfuhr *).

Von Antorff ging ich nach Mecheln, sein nur 4 Brabantische Meill Weges ii½ Stunde Gandes von Andorff, auch so weit von Brussell vnnd Louen. Ist das nicht

*) M. v. Th. 1. B. 10. C. 14.

nicht ein schon Gegente? Louen, Brussell vnnd Andorff sein drey schone grosse Stette, liegen als ein geknutzeter Schonrogge*), ein yeder 8 Brabantische Meile, ist ein halb Tagreise, von einnander, vnnd von der einen zu der andern kan man nicht kommen, sondern man mus durch Mecheln. Also Mecheln recht jn der Mitte, von einer yedern 4 Brabantische Meilen, vnnd noch wohl darzwuschen schone Schlosser vnnd Rittersitze.

Sonst ist Mecheln eine schone, doch nicht so rechte grosse Statt, als der ander dreien eine; das Wasser ist labore et industria hominum an die Statt gefurt, das sie von dar gen Antorff mit Nachen schiffen konnen. Ich habe zu Mecheln gesehen den grossen Brantschaden, als das Wetter jn den Buchssen Puluerthurm Anno 46. 7. Augusti geschlagen, daher die Stattmauer, darjn der Thurm gestanden, mit dem Thurm aus dem Grundt gerissen, grosse Stücke weit in die Statt auf die Dächer der Heuser geworffen, an Heusern vnnd Leuten grossen Schaden gethan, wie solliches Sleidanus lib. 7. fol. 214 eigentlich hatt beschriben.

Deßgleichen hab ich gesehen Vogel Heinen, dauon man sagt, das er, wen der Keyser Maximilianus Primus, des yetzigen Keysers Vranherr, hatt wollen vorreisen, allewege zeitlich an den Ort geflogen, dahin der Keyser auf den Abendt ankommen wurde; der Keyser hatt jme so viell vormacht, das er die Zeit seines Lebendts Wartung vnnd Vnderhalt, die Frau, so auf jne wartete, freye Wonung vnnd Feurung hette. Dan er war zu der Zeit alt, vnnd kael**), das er stetts ein warmb Stu-

---

*) zusammengedrücktes Schönroggenbrot. **) kahl.

ben haben, vnnd wer ine sehen wollte, der Frawen etwas geben moste, also seinentwegen ein gut Lohn hette.

Von dar bin jch auf Louen gangen, vnnd von Louen den negsten Weg durchs Landt zu Gulich auf Collen. Dar bin jch jn dem Engell zur Herberge gelegen. Der Wyrt hette ein Raben, der kont nicht allein sprechen, sondern auch vorstehen, was man jne frägte. Die Stube, darjn man saß, war zurucke jm Hause, nach dem Reine werts; wan dan des Abendts an der Hausthur angeschlagen, so fragt der Rabe: „Kleppert dar woll?" Der antwurtett: „Ja." Mehr wurt dar nicht von, so schlug der wieder ahn, fragt der Rabe: „Kleppert dar woll?„ sagt der: „Das horestu woll, mach auf," so oft, das der vor der Thur vngedultig wurt, vnnd schlug so hart ahn, das mans darhinden jn der Stuben horen könte; ging der Hausknecht hinaus, macht auf; der vor der Thur war vbel zufrieden, der Knecht sagt: man hette es jn der Stuben nicht gehört; der andere straft es als ein offentliche Lugen, dan man hett, so oft er geklopft, geantwurtet; so zeigt der Knecht jme den Man jn dem Kebig, so mit jme geredet hette. Es legen jn der Herberg Schwaben; des Morgens frue, wen sie jm Hembde stunden, (cum reverentia zumelden) jre Wasser abzuschlahen, vnnd der Rabe jm Houe ging, (dan sie liessen jne gemeinglich vnuerschlossen los gehen) so sagt zu jnen der Rab mit grober Sprachen: „Guten Tag, Schwager!" Darauf sie (vormeint, das er Schwabe gesagt): „Wöllicher Teuffel hat dihr gesagt, das wir Schwaben weren?" Fragt man: „Wer war Nächten voll," antwurtet er: „Der Pfaffe, der Pfaffe" rc. vnnd der Thorheit mehr. Er wurt dem Wyrth viell von Grauen vnnd grossen Jun-

ckern angefeilt*), er wolt jne aber nicht absehen. Als jch nach 6 oder 7 Jahrn wieder zu Coln kam, vnnd jn der Herberge nach dem Raben fragte, sagt der Wyrth: er stunde derowegen mit einem Edellmann jn einem rechtlichen Proces, dan der bey jme zur Herbergen gelegen, vnnd als er druncken jn die Herberge kommen, hette er die Wehre geblöset vnnd dem Vogell den Kopff abgehauwen; er wolt viell lieber 300 Taler verlöhrn haben.

Im Reinschiff bin jch den Rein hinauf gen Meintz, vnnd so vollen auf der Rullen gen Speir gefarenn.

---

*) es wurde dem Wirth viel geboten, wenn er den Raben verkaufen wollte.

Liber Vndecimus.

In diesem Buch wurt nicht allein erzelt die Ankunfst des Konigs aus Spannien, der Key. Mt. Sohns, wie ime Hertzog Moritz, Churfurst zu Sachssen, bis gen Trient, vnnd worumb entgegen gezogen, was er fur den Lantgrauen gebetten, der Konig jme darauf versprochen, Sondern wie er auch zu Speyr von Chur- vnnd Fursten entpfangen, Er sich gegen dieselben erzeigt, der Herr Vater ime den Hertzogen von Arschatt*) gar starck entgegen geschickt, so jme nach Brüssell ansehenlich vnnd gantz prechtig gefurt. Furnemblich aber, das vnnd wie die Pommerschen Fursten mit der Key. Mt. ausgesont vnnd vortragen, was darauf in zweien Lantagen, im ersten von dem Aussonigsgelde, wie das zusamende zubringen, auch aller Vnkosten wiederumb zu erlegen, mit den Lant-Stenden geschlossen. Auf dem andern, das die Keyserliche May. ernstlich wollte, das man das Interim annehmen vnnd in Pommern ins Werck richten solte, beratschlagt, auch gewilligt, derowegen dan der Strallsundischer Superintendens sampt noch einem Prediger (die sich dem insonderheit wiedersetzten) strax erlaubt wurden.

Caput primum.

Von Ankunfft Konig Philippi Key. Mt. Sohns, wie er von Chur- vnnd Fursten entpfangen, vnnd er sich gegen inen darauff erzeigte.

Im Junio ist zu Speir Konig Philippus, des Keysers Sohn, mit vielen grossen Herrn ankommen, (war

*) Ob Philipp, der erste Herzog von Croy und Areschot, oder, dessen Sohn Carl hier gemeint ist, kann ich nicht sagen, da Philipp's Todesjahr das Jahr 1549 war.

dasmahl alt 22 Jar, also 7 Jahr junger als ich. Dan er geborn Anno 27. am 21. Tage Maij. ich aber bin geborn Anno 20 vnnd dasmahl Anno 49 ich mein 29. Jar erreicht) dem der Keyser den Cardinall von Trient, so ein geborner von Madrutz, ein gewachsener stattlicher Herr, zum Marschalk zugeordenet; die lineamenta faciei zeigten woll ahn, das nicht sonderliche Scharfsinnicheit vorhanden, vnnd ers dem Herrn Vater schwerlich nachthun wurde; der Churfurst von Heidelberg vnnd andere Pfaltzgrauen, wie auch die geistlichen Churfursten, kamen ansehenlich dar, warten jme auf den Dienst nach der Kirchen vnnd aus der Kirchen. Sein H. Vatter, Keyser Carll, wen Chur- vnnd Fursten aufwarten (wie ich dan solliches mannigmahls gesehen) er von seinem Gemach herunter kam, sich vor der Staffelen auf sein Genitterchen gesetzt, vnnd die Churfursten vnnd Fursten, so auf dem Houe hielten, hinzuritten, war er woll der erste, der sein Haupt gegen jnen entblossete, vnnd da es bisweilen regente, woll auf das blosse Haupt den Regen fallen lies*), mit freuntlichem Geber, oder gar gnedigem Angesicht einem yedern die Hand darreichete; jm gleichen wen sie jne aus der Kirchen bis an die Stapffelen begleiteten, wende er sich mit dem Gaull vmme, nam sein Hudtlein abe, gab einem yedern die Hand vnnd dimittirte sie freundtlich vnnd gnedig. Aber Konig Philippus lies die aufwarteten Chur- vnnd Fursten, vngeachtet das es eines teils alte Herrn, fleissig aufwarten vnnd volgen. Wen sie samptlich vor der Kirchen von den Gaulen stiegen, sahe er sich nach jnen nicht eins vmme, son-

*) M. v. oben B. 1. C. 9.

dern strax vor sich, yedoch von Rucke zu wenckete er jnen woll mit beiden Händen, das sie neben jme gehen solten, sie blieben aber hinder jme gehen. Wan dan das Ampt der Messen geendigt, sie wieder auffsassen, volgten sie ihm in sein Pallatium bis an die Treppen, stieg er vom Gaull, ging der Stiege hinauf, vnnd lies sie bleiben ohne einige Anzeig Freundlicheit oder Gnad. Der Cardinall von Trient, als jme zugeordenter Marschalcke oder Hoffmeister, hette jme vnterrichtet, das es ein viell ander Gelegenheit hette, vnnd gros Vnderscheit were, zwuschen seinen Spannischen Fursten vnnd den Chur- vnnd Fursten teutscher Nation, zeigt jme seines H. Vaters Exempell, wie sich der gegen Chur- vnnd Fursten bezeigte; dem er disse Antwurt gegeben: Es were auch ein gros Vnderscheit zwuschen jme vnnd seinem H. Vatern, dan der were nur eines Koniges, er aber des Keysers Sohne *). Als nun die Teutschen Chur- vnnd Fursten jhren guten Willen sehen liessen, zug ein yeder abe nach seinem Lande, er aber blieb noch etliche Tag zu Speir, ritt gemeiniglich alle Tage in die Jacht **) oder sonst spatzieren, nur 10 oder 12 Pferde starck bis der Keyser den Hertzogen von Arschat mit einem ansehenlichen reisigen Zeuge gen Speir schickede, der jhne hinnunter nach Brussell furte.

---

*) Diese Schilderung der beiden Fürsten ist von dem Fräulein von Balthasar in den Schriften der Teutschen Gesellsch. zu Jena S. 104 u. s. w. gleichfalls mitgetheilt worden.

**) So ganz deutlich in der zweiten und in der Rost. Hdschr. In der Haupthandschrift ist der erste Buchstabe unleserlich: daher die aus ihr geflossenen Handschriften Nacht lesen, wie auch bei Dinnies steht.

Allhie kan ich ex Sleidano im 21.*) Buch zuberichten nit vnderlassen, das der Churfurst zu Sachssen, Hertzog Moritz, jme entgegenritt bis gen Trient, vnnd bat Konig Philipsen fur seinen Schweher, den Lantgrauen, gantz fleissig, das er bey dem Vatter wolte ein Vorbitt thun, that solliches dem Lantgrauen zu wissen, vnnd dieweill jme des Keysers Sohn stattliche Vorheischunge gethan, hies er jme gute Hoffnung zu haben, vormante jne doch, das ers heimlich halten vnnd sich dauon nichts solte lassen märcken.

Cap. II.

Vom Vnfleis der Pommerischen Räte zu Stettin in Hertzog Barnims Stollpischen Sach, vnnd wie sich der Stettinischer Cantzler darin entschultigt.

In meiner Herrn Sache, wen von Kegenteil etwas produciert, darauf der Aduocatus in facto Berichts vonnoten, ich Gegenteils Product jns Landt schickete, vnnd darneben schrieb, worjn warhafftiger Bericht der Geschicht heraus geschickt werden möste, derselb aber langsam, sonderlich aus dem Stettinischen Houe, in der hohen, wichtigen, geferlichen Sachen contra Stolp eruolgte, hab ich meinem G. H. Hertzog Barnim die Gelegenheit, das periculum in mora, zuschreiben vnnd bitten, auch protestieren mussen, Sein F. G. wolt die Anordnung thun, das man vns mit nothwendigem Bericht, (den wir allhie nicht haben konten, sondern aus dem Land erwarten mosten) so lang nicht aufhalten wolte, dan so darher etwas vorsaumpt, vnnd S. F. G.

*) z. Die Handschriften bis auf Dinnies, welcher 21 hinein verbessert hat.

Vngelegenheit in Sachen erwachssen wurde, ich so woll, als der Aduocatus entschultigt sein wolten, haben es die, denen der Sachen in Acht zuhaben befohlen, fein vorwendet, den frommen Fursten vberredet, das ich die Sachen vorwarlosete, vnnd eusserstes Konnens sich beflissen, das mihr meine Bestallung aufgekündigt werden solte. Da ich solliches eigentlich erfaren, hab ich mich gegen dem Stettinischen Cantzler, D. Johan Falcken, vorantwurtett; was der auf Solliches mihr wider zuschreibt, ist aus Negstuolgendem zuuorlesen, vnnd zu ermessen, mit was Fleis Sachen an dem Houe vorwaltet, das auch der Cantzler die geringste Gelegenheit nicht dauon weis, derowegen mein Schreiben ihm gantz Arabisch sey.

Dem Erbarn Bartholomaeo Sastrow, yetz am Key. Cammergericht zu Speyr, meinem gonstigen guten Freunte, zu Handen.

Mein freuntliche willige Dienste zuuoran, Erbar vnnd lieber Freunt Sastrow! Am eilften Tage Septembris, hat mir Jacob, meines G. H. Botte, einen Brieff, von D. Ziglern vnnd euch vnderschrieben, vberantwurtet, den habe ich Kraft meines Ampts, Abwesens meins G. H. auch aller andern S. F. G. Räten, erbrochen, vnnd weill ich daraus befunden, was ihr zu Entschuldigung des zugelegten Vnfleisses, furwendet, halt ich es darfur, das die Schult bey euch nicht sey, sonder bey denen, die allhie die Sachen mit keinem Fleis tractieren, darumb ich die Entschultigung M. G. H. zu S. F. G. Ankunft trewlich will vormelden. Mihr ist aber in der Warheit der gantze euwer Brieff gar Arabisch, dan diese Wolders Handtlung lange Zeit vnnd viel Jahr vor meiner

Ankunfft ins Landt zu Pommern angefangen, vnnd was dis Jahr darjn gehandelt, ist gescheen, weill ich, wie jhr wisset, zu Brussell jn Brabandt gewesen, vnnd ehe ich wieder gen Stettin, wolliches erst auf Joannis Baptistae geschehen, kommen. Ich weis mich aber zu erjnnern, das nach meiner Wiederkunft ein Bericht in forma instructionis an D. Ziglern vnnd euch geschickt worden, den hab ich aus Befehll M. G. H. in der Cantzlei abschreiben vnnd fertigen lassen, vnnd seint zu Stellung desselben specialiter deputiert gewesen Episcopus Caminensis Bartholomaeus, D. Auctor vnnd Martin Weyer, dan dieselben der Sachen Bericht haben sollen, haben auch Beuelich, ferner darjn zu aduocieren, oder zum wenigsten der Sachen Acht zu haben. Den ich, wie jr wist, mit der Cantzley ohne das genuch zuthun, das ich sollicher Sachen nicht gewarten kann. Was sonst zuuor jn der Sachen geschrieben, ist mir gantz vnbewust; woll ist es war das, ich meine Thorheit, insonderheit euch auch zugeschrieben, den ich es gerne gut gesehen, hoffe aber nicht, das jr oder D. Zigler mir dasselb vorargen werdet, der ich warlich von den Mandaten, vnnd was derselben halben geschrieben, keine Wissentschaft gehapt. So seint auch alle acta den deputatis zugestelt, damit sie sich zu yeder Zeit darjnnen zu ersehen haben; was aber hierjnne weiter gescheen solte, das will ich zu Ankunft der andern Räthe mit jnen bereden, auch den deputatis vormelden, vnnd was darauf fur rathsam angesehen wirt, soll euch vnuerhalten bleiben. Ich hoffe, Jacob Citzenitze Cantzler sey nun lengst bey euch gewesen, vnnd wiederumb von dannen geschieden; der wurt euch vollenkommlich Bescheit gethan haben, dan er auch

von dissen Sachen viell weis. Ist er aber noch bey euch, so wollet jhn von meinentwegen freuntlich salutieren. Grusset den Herrn D. Ziglern, vnnd meine guten Freunte. Allhie ist nichts Newes, allein das wieder Magdeburg die Execution der Acht auf kunftigen Fruling mit Macht soll furgenommen werden, vnnd bey vns jm gantzen Landt hebt es weitlich an zusterben; allhie ist es noch gnedig, weill man sie zu dreyen oder vieren auf einmahll hindragt, zum Sunde vnnd Grypswalde soll es etwas bas anhalten. Hiemit Gott befolen. Datum Stettin den 13. Septembris Ao. 49.

E. W.

Johan Falck. D. Cantzler.

Cap. III.

Vom alten Gebrauch am Reinstrom in Anrichtung eines Konigsreichs auf Regum, vnnd wie dasselbige bis in die Fastnacht gehalten wurt.

Es ist zu Speyr vnnd darumbher am Reinstrom, wor so ein Gesellschaft beyeinnander, ein Gewonheit, das sie aufs new Jahr oder trium Regum den Koniglichen Hoff anrichten, vnnd darnach, das sie Personen in der Gesellschaft haben, die Ampter vorordenen, Konig, Marschalck, Cantzler, Hoffmeister, Schencken, Truchses rc. Der Nar mus allerdinge darbey sein, vnnd setzen bey yedes Ampt, darnach sie es stattlich wollen gehalten haben, was er zum Konigreiche zuhalten geben soll, ausgenommen der Nar ist frey, vnnd teillen die Ampter aus per sortem; was das Gluck einem gibt, das nimpt er

fur lieb. In diesem 50. Jahre hetten wir in vnser Gesellschaft ein jungen Niederlandischen Freyherrn, der war auch freyes Gemuts, ein recht Weltmensche, vnnd sonst ansehenliche Partheyen an Key. Cammergericht an vnserm Disch. Mihr fiel das Konigliche, dem Freyherr das Marschalck, vnnd dem Pfaffen, vnserm Wyrth, das Narrenampt; das stund jme auch so wurcklichen, als were ers von Natur gewesen, oder von Jugend auf zum närrischen Stockerei *) gewent. Ich, als der Konig, most jme eine Narrenkappe, oder eine Kutten (wie sie des Orts eine Kappen nennen) von Engelischem Wande allerley Farbe machen lassen. Wen wir Gäste an den Disch bekämen (wir dan offtermals durch Furvrsachung des wilden Freyherrn geschach) so zug er seine Kutten vber den Kopf vnnd stökede zu jme los, das wir alle genuch zulachen hetten. So lieth er auch daran keinen Schaden, dan mit seinen Narrischen Zoten, bracht er ein yedem darbei, das sie jme die Kutten wormit zieren mosten, mit Batzen, Regalen, Orts- vnnd Halbtalern, ja mit Goltgulden vnnd Cronen, lies silbern Schellen an die beide Ohren machen, vnnd behielt gleichwoll seine Kutten von allerley gemunƶetem Silber vnnd Golde woll besprenget, vnnd solliches weret bis ans Konigreiche, die

*) Daß die Sprachforscher sich über die Herleitung des Worts Stocknarr uneinig sind, ist bekannt. Das Wort Stöckerey in Verbindung mit närrisch, habe ich sonst nirgends gefunden; es scheint aber darauf hinzudeuten, daß die Herleitung der ersten Sylbe in Stocknarr von Stock, Stab, Stecken die richtige ist, was auch aus der gleich folgenden Stelle: vnnd stockete auf ihn hervorzugehen scheint.

den gehalten werden, des Sontags auf den Abendt zwuschen Regum vnnd Fastnacht. Der eine weicht dem andern, das man in der Zeit alle Sontage zwey oder drey Konigreiche hatt, die werden von andern Mans vnnd Frawes Personen besucht, so sich vormummen vnnd vorputzen, das man sie nicht kennet, haben drey freye Tantze (dan sie haben Spilleute mit sich) dantzen mit den Konigreichern vnnd die wieder mit jnen; es wurt auch woll allerley Vnzucht darunter practiciert. Dan eben jn diesem Konigreiche, dar der Man bey seiner Frawen den ersten Dantz thete, kam er den andern Dantz zu einer andern Frawen, vnnd sie bey einem andern Man zudantzen; den dritten Dantz kamen beide Eheleute, doch jnen beiden vnwissent, wieder zusammen zu dantzen, gingen auch bey einnander aus dem nach einem andern Konigreiche, schertzten mit den Henden, das jnen beiderseits deuchte, es were allenthalben guter Wille. Als sie an Marck kämen, theten sich von der Gesellschaft vnder ein Tuchladen, vnnd machten sich nach Willen guter Dinge, das auch der eine gegen dem andern ruhmete, es were jnen mit jrem Ehegaden nie so gefellig gewesen. Er wolt gleichwoll gern wissen, was er fur ein Sociam gehapt, schnit jr ein Stucklein aus dem Rock, vnnd schenckt jr ein Stuck Goldes, vnnd gingen mit einnander zu jrer Gesellschaft jns ander Konigreiche. Den andern Tag kam einer vnnd kauffte semische Felle, (dan der Frawen Man war ein Senckeler)*); da er nun dem Kaufman Gelt heraußer geben solte, sagte er zur Frawen: „Hastu

*) Senkler, Neßler, einer der allerley Schnüre, Riemen verfertigt.

kein klein Gelt?" ergreift in dem ihren Seckell, vnnd findet darin das Stuck Goldes, kent dasselb, so er jr die vorige Nacht gegeben hette. Als der Kaufman weg gangen, nwst die Fraw jren Rock holen, den sie zu Nacht angehabt; er bringt das Stucklein Wants herfur, so er aus dem Rock geschnitten, befandt, das es eben recht darin horte, vnnd also jhrer beider guter Will offenbar, doch hette der eine dem andern nichts Vorweisliches aufzurucken. Vnser Konigreiche hielten wir vmb des Narren willen, das er desto reicherer Kutten bekommen mochte. In der Fastnacht da hett man von dem Narren artige Stockerei; der Marschalck wuste sein Ampt treffentlich woll zugebrauchen, stunt vor dem Konige, warte fleissig auf, mit Auftragen, Vorschneiden, sauber Disch zumachen, Knickebeinen, Besalas Manus*) zu machen; der Konig moste aber die 3 oder 4 Stunt jme erzeigte Ehr teur genuch bezalen.

Cap. IIII.

Von dem Proceß, so wir mit vnserm Wyrt, der ein Fruemesser im Munster war, die Fasten vber hielten, wie am stillen Freitage die Nacht vber mit sonderlicher christlicher Andacht das Leident, Sterben vnnd Begrebnus vnsers lieben Seligmachers begangen vnnd dan die Bedewoche gehalten wurt.

Vnser Wyrth war ein wilder frecher Mensch, hette ein bessern Hoffman oder Lantsknecht, als ein Pfaffen geben, ein rechter Weltschalck, gab ein guten Rumffer,

*) Handküssen. Die Spanische Form der Worte ist gewählt.

Bretspieler, Sauffer, Vexierer, vnnd lies sich fatzen *) wie man dan solliche gar selten trifft. Es galt jme gleich, ob seine Gaste Papistisch oder Euangelisch weren, sonst war er jm Stifft der dreyen Fruemessern, einer; seine Gäste weren junge Magistri, Licentiaten, Doctores so auch gerne rumpffeten, darjn auch gar fertig weren, wie sie dan sagten: ein güter Rumpffer kont auch woll ein guth consilium stellen, rumpffeten also die gantze Nacht. Wen es dan vmb 3 an den Morgen ging, sagt er: „Bruder, fart nur flux vort, ich mus nach der Kirchen vnnd Mes halten, ich wils kurtz vnnd guth machen, nur darvber her wischen, vnnd balt wieder bey euch sein.“ Das theth er auch, blieb nicht lang in der Kirchen.

Am stillen Freitage auf den Abendt wurt ein Crucifix in der Kirchen jn ein Capell gelegt, das wurt von den Fruemessern (deren drey sein) die gantze Nacht vber bewacht; da kommen die alten Matronichen die gantze Nacht durch, wan die eine weggehet, kompt die ander wieder, liegen dem Crucifix zum Fussen, auf dem Angesicht, kussen jme die Fusse, beten vnnd opfern jme. Als es gegen dem Morgen ging, daß sie keine alte Weiber mehr vormuteten, teilten die drey Fruemesser das Gelt, vnnd spielten darumb; mein Wyrth war den andern zu uorschlagen, gewan der andern beiden Teill; die weren deswegen vbel zufrieden, wurden der Sache am Creutze vneins, schlugen sich woll vmb die Kopffe, aber mein Pfaffe war der Sterkeste, ging mit dem Gelde dauon.

---

*) zerren, necken, zum Beßten haben.

In der Bedewochen gehet die gantze Clereſey mit Kreutzen, Fahnen vnnd allem Heiligthume durch die Statt ins Korne vmbher, vnnd gehet eine groſſe Menge von weltlichen Mans vnnd Frawes Perſonen mit; die Pfaffen ſein angethan mit jhrem geiſtlichen Ornat zum aller zirlichſten. Nun hette ein jung Pfaffe ſeine cauſariam auch mit hinaus beſcheiden, den Poſſen ſahen jme zween Handtwercksgeſellen ab; als der Pfaffe aus dem Hauffen hinweg jns Korne ſich vorthete, das Weib jme volgete, ſprungen die beiden Handwercker, als jnen deuchte, das es Zeit ſein mochte, zu jnen jns Korne, ſtöneten Hur vnnd Buben von einnander, dem Pfaffen nemen ſie ſein Röchelen *) vnnd Rogk, lieſſen jne alſo nach der Statt gehen, brachten aber den Rogk vnnd das Röchelein des Stiffts Decano.

Cap. V.

Das die Hertzogen von Pommern, wollicher Geſtalt, vnnd wie hoch die mit der Key. Mt. ausgeſont vnnd was darauf eruolgt ſey.
Vide ſupra part. 1. lib. XI. cap. 17. **).

Es jſt nichts daran zu zweiueln, der Konig von Spannien werde von ſeinem Herrn Vattern, dem Romiſchen Keyſer, dem Churfurſten zu Sachſſen vorſprochene Furbitt wegen Herrn Philipſſen, Lantgrauen zu Heſſen, mit Fleiſſe gethan haben. So jſt auch daran kein Zwei-

---

*) Röcklein, wie auch Dinnies hat.

**) Die Hinweiſung auf den erſten Theil hat Saſtrow ſelbſt hinzugeſchrieben. Es ſteht aber unrichtig cap. 13.

nell zumachen, das die Hertzogen zu Pommern jrenthalben Furbitt zuthun, sie zur Aussohne vnnd entlichem Vortrage kommen zu lassen, bey dem Hispanischen Konige fleissig gebetten, auch erhalten haben; das er wegen der Pommerischen Fursten etwas, fur den Lantgrauen aber gar nichts erhort, hat das Werck vnnd Augenschein gegeben, wie auch ein groser Vnderscheit zwuschen Beiden. Dan der Lantgraue, als das Haupt des protestierenden Kriegs, vnnd daher der Key. Mt. groster Feindt, der auch vor Ingollstadt in der Person jme negst an die Seite gerucket, vnnd den scharffen, honischen, iniuriosischen Absagebrieff zugeschicket, damit Seiner Mt. den grossesten Trutz bezeigt, gantze teutsche Nation vnruhig gemacht, sollich ein Blutbath angericht, dadurch Lant vnnd Leut vorderbt rc. Das hatt S. Key. Mt. nicht konnen vorschmutzen *), vnnd seinem Sohne abbitten lassen; Wieder Pommern allein, das sie gemeltem Kriege mit vorwant sein mosten, nur blosse Vermuthungen hette, dan sie euangelischer Religion weren, Hertzog Philips des Churfursten zu Sachssen, Hertzog Johans Fridrichs Schwester, zur Ehe hette rc., seines Sohns Furbitt auch der fur den Lantgrauen gantz vngleich erachten vnnd richten mussen. So sein auch die Keyserlichen furnembsten Räte, der Herr von Granuell vnnd sein Sohn, der Bischoff von Arras, auch Andere nicht allein mit vielen Nachlauffen, glimpfflichen Anhalten vnnd Bitten, sonder auch mit den gol-

denen

*) vielleicht verschneutzen, wie dann die zweite alte Handschrift auch versneutzen zu haben scheint. Die Rost. Hdschr. hat verschmerzen; so auch Dinnies.

denen Geschirren vnnd andern honorariis (wie dan solliches in Herrnhöfen vnnd grossen Stetten gar gemein ist) begutigt, das die Key. Mt. meine G. Herrn zum Vortrage, yedoch auf zugestellte Capitulation, darjn vnter anderm das Aussonungsgelt zu 90000 fl. gelassen, gestattet, vnnd ob woll vor den Aussonungbrieff (den jch dasmall in einem Tage, vnnd so guth vnnd zirlich als der*), gar gerne hette schreiben konnen) jn der Keyserlichen Cantzley 3000 Golt Gulden gefordert, der Bischoff von Arras, dem die halben Cantzleygefelle zustendig weren, dieweill er seine Gerechtigheit nachgegeben (er kam seines Schadens durch andere Wege gleichwoll nach), So hatt man 1500 Gold Gulden geben mussen, wie dan auch der Bischof von Arras zuwegen brachte, da meine gnedige Fursten vnnd Herrn auf vnderthenigst Supplicieren bey der Key. Mt. erhielten, das Sein Key. Mt. jn Martin Weyers Person zum Bischoue zu Cammin allergnedigst willigte, der anwesender Pabstlicher Legat auch mit seiner Person dispensierte, vnnd darauf die Stift-Stende an Martin Weyern, den fur jren Bischouen zuerkennen, vorwisen wurden.

Darauf meine G. Fürsten vnnd Herrn zwei Landtage zu Stettin, den ersten Anno 48 auf Egidij, den andern dasmahll anstanden 49. Jahrs jm Januario zuhalten angesetzt, darzu die Lant-Stende, also auch der newe Bischoff von Cammin, sein vorschriben worden, vnnd nachdem das Ausschreiben nicht nach Willen vnnd Gefallen des Bischoues formiert, derwegen er mit seinen

*) für: derselbe, nämlich geschrieben war. Dinnies hat auch derselbe.

Stifft-Stenden vbel zufrieden; soll, was darauf eruolgt sey, in volgendem 50. Jahre berichtet werden.

Der erste Landtag auf Egidij wurt aus disser Statt beschicket mit Herr Christoffer Lorbern, Doct. Nicolaus Gentzkowen, Herr Joachim Sonnenberge vnnd Herr Antonio Liekowen vnnd belangete den Reichs-Abscheidt, das Interim vnnd die Capitulation, so vnsere Landsfursten zum Abschiede von der Key. Mt. bekommen hetten, vnnd dar im Vberschlage, was die 2 Jahr vber auf die Sach mit dem Aussonungs Gelde an Vorerunge vnnd Zerunge vnnd allerley Vncosten ergangen, in die zweimall hundert tausent Gulden belauffen, sein die in 3 Teill geteilt, daruon ein drutten Teill, nämblich 66666 fl. den Stetten zu erlegen zukommen, welches auch die Abgesanten auf Ratification angenommen haben; wegen des Interims aber ist es auf den andern Lantag vorschoben worden.

Auf dem andern Lantag Anno 49., so dar ist angefangen den 11. Februarij, dar man der Religion halben geratschlagtt hatt, sein gesant, nebens Doct. Gentzkowen vnnd Herr Berndt Haserde, auch der Statt Superintendens, M. Johan Freder. Dan zu Brussell in dem Vortrage ernstlich aufferlegt, das sie den Inhalt des Interims in irem Lande anrichten, vnnd eigentlich bey Vormeidung schwerer Vngnade halten solten, darumb dan alle furneme Theologi des gantzen Landes dahin bescheiden gewesen. Als die wieder zurugge anheimisch gekommen, hatt sich ex relatione Superintendentis Frederi, dem Ministerio allhie gethan, befunden, das Herrn vnnd Vnderthanen sich der Key. Mt.

Beuelchs des Interim halben vnterworffen, die anwesenden Prediger aber sich eindrechtig entschlossen haben solten, das sie gemelts Buch, (so voller teuffelschen Giffts vnnd Fennins)*) nimmermehr annemen wollten. Der Sundischer Rath liessen alle in Ministerio jrer Statt am kauffseligen Montage**) vor sich aufs Newe Marck fordern, vnnd legten jnen ernstlich auf, das Worth Interim auf dem Predigstule nicht zunennen, viel weniger darauf zu schelden, bey Verlust jres Ampts, aber die Leren darin zu taxiern vnnd den Inhalt desselben aus Gotts Wort zu widerlegen, solt jnen vnuorbotten, sondern frey bleiben, dessen sich dan die Landsfursten, sampt allen Stenden vnnd Predigern des gantzen Lands vorglichen***).

Darauf antworte der Superintendes M. Johan Freder, das ers nicht lassen konte, moste noch wolte (dan er war eins eigensinnigen halstarrigen Kopffs, darzu gar vnbegabter, zum Superintendenten vndienstlicher Man)†) wen es der Text gäbe, weil er vom Erb. Rath zum Seelensorgern, Wechter vnnd Auffseher gefordert, dem einreisendem Wolffe das Schaaff aus dem

*) Fennin, für Tücke, Bosheit; gewöhnlicher sind die Formen Veniensckheit, Vennynigheit. Noch bekannter ist das Adjectiv: veniensk, oder, wie Dähnert nach der Pommerichen Aussprache schreibt: verniinsch. Sastrow's Schreibart fügt sich unserer Aussprache des Worts noch genauer an. **) Gewöhnlich Koopslags-Maandag, wohl einerlei mit dem blauen Montage, dem Montage nach Estomihi; im Jahr 1549 Febr. 25.

***) Die Stelle von: „aber die Leren — — — vorglichen" hat Sastrow eigenhändig an den Rand geschrieben.

†) Die eingeklammerten Worte stehen wiederum von Sastrow's eigener Hand am Rande.

Rachen zureissen, vnnd das Volck vor jhren Vorderb vnnd Schaden der Seelen zuvorwarnen, sonst wurde er ye mit Leib vnnd Seell vorloren sein; das wurde jme ye der Rath nicht raden. Vnnd da er derowegen Vrlaub haben solte, so mocht es Gott vnnd die Roth scheiden; man konde ohne das zum Sunde keine gelerte Leute leiden, er wolte die Leute fur Vorhinderunge jrer Seelen Seligheit warnen, so lang er zum Sunde were.

Ein Rath ging voneinnander, ehe vnnd zuvor sich die andern Prediger erclerden, vnnd liessen also vorth durch 2 Raths Personen, Herr Herman Louwen vnnd Herrn Anthonium Liekowen, Fredero aufsagen.

Den andern Tag vbergab das gantze Ministerium ein Supplication, so sie allesampt vnnd sonderlich mit eigenen Händen, ausgenommen Herr Johan Nieman *), vnterschrieben des vngeferlichen Inhalts, das

*) Anfänglich hat in der Haupthandschrift gestanden; ausgenommen die getrewe, fromme, afftrennige Lugener, Er Johan Nieman (sagt Herr Johan Berchman) der wolte Herrn holt sein 2c. Späterhin ist dieses bis auf die Worte Johann Nieman, denen das Wort Herr vorgesetzt ist, von Sastrow ausgestrichen worden. Die zweite alte Handschrift hat diese Stelle aber, so wie auch die Rost. Handschrift, ein deutlicher Beweis, daß die zweite Handschrift eher verfertigt worden ist, als bis Sastrow alle Verbesserungen in der Haupthandschrift vorgenommen hat, so wie, daß die Rost. Handschrift nicht aus der Haupthandschrift geflossen ist. So fehlen auch die in diesem Capitel hinzugefügten Stellen in der zweiten alten u. in der Rost. Handschr. Wie Berkmann

sie sich ihre Freiheit nicht wolten nemmen lassen, vnnd die Leute fur die ewige Vordamnus vnnd den Teuffell nicht vorwarnen, vnnd offentlich von der Cantzell sagen, unter dem Interim sey der hellische Teuffell begraben, also die Warheit vorlauchenen, dan man musse Gott mehr furchten als die Menschen; Vngeachtet des Erb. Rats vorsientliche, austruckliche, Christliche Ercleruuge, das den Predigern mit nichten vorbotten sein solte, den Inhalt des Buchs, so man Interim nennete (wollicher Name one das gemeinem Manne vnbekant) aus Gotts Worte zu widerlegen. Sonderlich Alexius Grosse, seinem hoffartigem, vngehaltenem Kopf nach stellete sich sampt Herr Johan Berchman (dar doch die andern auff des Rats Ercleruuge acquiescirten) zum kregelsten an, schulden Herr Johan Nieman, (so ein rechter frommer, einfeltiger Man) vorm gantzen Erb. Rate an Ehr vnnd Glimpff, das er wegen sein Nichtvnderschreibens ein vntrewer, abtrenniger vnnd lugenwerder Herrnhulrig sein wolte ꝛc.*). Solliches war dem Rate vordrieslich vnnd sagten Alexio Grossen strax den Dienst auf, vorbodden jme die Cantzell, nicht mehr darauf zu kommen, entrichteden jme auch vorth, was sie jme schuldig **).

---

diese hier in Stralsund in Folge des Interims entstandenen Mißhelligkeiten erzählt, werden die Erläuterungen am Schlusse des Werks zeigen.

*) Von „Vngeachtet — — sein wolte, hat Sastrow wiederum am Rande hinzugefügt.

**) „vnnd bekam derselb jme vngleich gelegenere Condition zu Tribbsehes" hat anfänglich noch in der Haupthandschrift ge-

Die andern im Ministerio erwarten, wie es mit inen werden wolte, aber es blieb darbei, also das Herr Johan Nieman die Supplication woll ohne Gefahr hette konnen vnterschreiben so woll als die andern *). Dan das Interim gereits treffliche grosse Puffe bekommen, auf die Pfolterbancke vieler Sprachen Teutsch, Lateinisch, Italianisch, Frantzosisch, Hispanisch rc. gestreckt, examiniert, aus dem Grunde heiliger gottlicher Schrift geurteilt, vordampt, vnnd darauf von Konigen, Fursten Herrn vnnd grossen Stetten dermassen tractiert, das Vnterhembde des Romischen Bapsts so schampffiert vnnd zerrissen, das er weder darimit, noch seinen Tridentischen oder andern Conciliis seine Schame nimmermehr wurt bedecken, viel weniger der Bischoff zur Neumberg mit seiner Pflug vnderpflugen konnen **).

---

standen, ist späterhin aber ausgestrichen. Da der abgesetzt gewordene Alexius Grote wirklich nachher Prediger zu Triebsees ward, so ist nicht abzusehen, warum Sastrow diese Worte ausgestrichen hat. In der zw. alt. Hdschr. und in der Rostocker ist die Stelle stehen geblieben.

*) Bis hieher hat diese Stelle in der Haupthandschr. anfänglich auch schon oben B. 5. Cap. 6. gestanden. M. v. die Noten daselbst.

**) In der zw. alt. Hdschr. u. in der Rost. steht nach: „So ist es auch an den Pommerschen Theologen zu rhumen, das sie sich des grossen Keyserlichen Gewalts, auch Kleinmutigheit derer im weltlichen Stande Herrn, dero Räten, Ritterschaft, Burgermeistere vnnd Räten in Stetten von reiner Euangelischen Warheit nicht haben schrecken lassen wollen:“ in der Haupth. ist es aber ausgestrichen. Mit den Zusätzen, die Sastrow späterhin zu diesem Capitel gemacht hat, steht

Ich erinnere jn dieser meiner Historien mich gar gerne, das jch alleine mein Herkommen, Lebent, vnnd was mihr darjn begegnet, jch selbst gesehen vnnd mit angehort habe, zuschreiben mihr furgenommen hab, derowegen es gar vngereumpt, das jch Keysers Caroli Glucks oder Vnglucks viel gedencken wolte. Gleichwoll meine Kinder vormane jch, gute Acht zuhaben vnnd mit Fleisse zuerwegen, das Seiner Key. Mt. Keyserliche Hocheit bis auf diesen Reichstag inclusive gewachssen, zugenommen vnnd auf die oberste Staffell gestigen ist. Aber noch jn werendem Reichstag, als er jn Allem seinen Willen geschafft, nach seinem Gefallen erhalten, aber wieder seine schrifftliche vnnd mundtliche Zusage auff allen gehaltenen Reichshandlungen vnnd Abscheiden gehandelt, darjn er austrucklich vorsprochen, gelobt vnnd zugesagt, das er wegen der Augßburgischen Confession Religion niemandts mit Kriegesgewalt, noch durch andere Wege beschweren, sonder allein etliche Vngehorsame straffen wolte, derwegen er dan auch etliche von der Euangelischen Religion Vorwanten vorfuret, das sie jre Religions-Vorwanten auf sollich Keyserlich Vorsprechen jn jrer Veintlichen Verfolgungen gantz vorlassen, ja jrer viele, als Hertzog Moritz, Marggraue Hans, Marggraue Allbrecht vnnd andere mehr jn der Persohn, mit vielen Schwade Reutern vnnd Venlein Knechten Hulffe geleistet, auch Priuat Personen jme zugezogen sein. Wol-

---

diese Stelle freilich im größten Widerspruche. Man sieht, Sastrow beurtheilte das Verfahren des Joh. Frederus, Alexius Grote und Johann Berkmann anfänglich milder, als hernach, wie er seine Handschrift verbesserte.

liches dan gemelte Chur-Fursten, Herrn vnnd Ansehnliche von der Ritterschaft, auch grosser Reichs Stette Gesanten auf publiciertes Interim vnnd harte Execution desselben, so mit erschrecklichen Bedrawungen, Vorjagunge, auch gefanglichem Wegfurung der Prediger, Zudrengung der Papistischen Religion gescheen, Seiner Key. May. vorweislich erinnert: Dieselb ist beschene Ercleringe Versprechen vnnd Zusage nicht im Abreden gewesen, aber der Bäpstlichen Heiligheit (so mehr were, als die Churfursten vnnd Stende) auch mehr geruchen vnnd in Acht haben moste.

Wie dan Sein Key. Mt. dem Bapst allen gueten Willen bezeigte, damit er den auf seine Seite bringen vnnd zur Handt haben mochte, den er höher vnnd jme furtreglicher zu sein erachtede, als ein gnedigen Gott zu haben. Dan er sich vberredet, das er mit sollichem Beystande D. Luthers Veste Burg sturmen, erlegen vnnd gar verwusten konte.

Darauf hatt sich des Keysers grosses Gluck ins Vngluck vorwendet, in dem, was er angriff, nicht ausfuren konte, sonder darjn bestecken vnnd alles den Krebsgang gehen, sonderlich in der strengen Execution des Interims, erleiden moste, was zu Passow, vnnd furnemblich auf dem Regensburgischen Reichstage Anno 55. auf disse Meinung geschlossen. Der Keyser, Konig Ferdinandt (der, als ein hefftiger Papist, den Euangelischen vngnediger gewogen, vnnd harter zugesetzt als der Keyser) auch andere Fursten vnnd Stende sollen Niemandt im Reich von der Lehre wegen der Augßburgischen Confession in einicherlei Weise vorgewaltigen, noch

die Religion-Ceremoneien vnnd Satzungen, wölliche der Augsburgischen Confession Verwandte in jren Landen yetz angerichtet, oder vorthin anrichten mochten, durch Gebot oder jrgendt in andere Wege zuvnderlassen zwingen, noch sie verachten, sonder jnen diese Religion sampt jhren Haab, Gutern, Einkommen, Recht vnnd Gerechtigheiten frey lassen, also das sie derselben geruhig mogen geniesen vnnd gebrauchen. Soll auch der Zwispalt der Religion anders nicht, den durch christliche, freuntliche vnnd friedtliche Mittell vorglichen werden. Mit dem Sturm ist Luthers Veste Burch nicht erlegt, zerrissen, vorwustet vnnd in Bodem gleich geschleiffet, sonder viell mehr mit gefuderten Wassergraben vnnd gar hohen Wällen also starck beuestigt. Zu dem das auch jn Germania viele grosse Fursten, Herrn vnnd Stätte, als der Hertzog zu Preutzen, der Marggraf zu Baden, Marggraff Ernst zu Pfortzheim vnnd andere mehr, auch vnzellich Viele jn andern Nationen die angenommen, also das Luthers Veste Burgk, auch durch vieler hundert Märteler vergossen Blut gestercket, dermassen gewachssen vnnd zugenommen hatt, auch noch täglich wachsset vnnd zunimpt, das sie jn Ewigheit wieder alle jre Veinde woll vnuberwintlich sein vnnd bleiben wurt.

Ob nun woll Keyser vnnd Konige solliches vorlieb neinen mussen, So ist doch der Key. Mt. neben den Vnglucken jn allen Furnemen disser Vnglimpf so gar sehr zu Hertzen gangen, das sie die Key. Hocheit Konig Ferdinando, mit Zustellung der Keyserlichen Crone abgetretten, vnnd jn Spannien Anno 56. den 15. Septembris gesigelt, vnnd daselbst Anno 59. jmselben Monat Septembris gestorben ist. Solliches alles wollen

meine Kinder jm Sleidano vnnd Beuthero ab Anno 48 bis ad Annum 59 nur mit Fleisse et cum judicio lesen, dan daraus werden sie neben andern Denckwurdiges auch dis befinden, das so lang man in terminis vocationis bleibt, Gottes reines Wort vnnd Willen allem, was jn der Welt sein kann, vorsetzt, auch allenthalben Gluck vnnd Segen entpfundet, wol nit, gegen Gluck man mit Vngluck vberschuttet wurt.

Liber Duodecimus.

Wie mich die Stettinischen Räte, denen der furstlichen Sachen am Key. Cammergericht, sonderlich der Stolpischen, mit Fleisse zugeruchen (nicht wuste ich, wer sie waren) beuohlen, derowegen das ich bey meinem G. H. vmb Bericht in der Sachen hinaus zu schicken etliche mahll anhielte, veint wurden, das ich nachlessig S. F. G. berichten dorffen, derwegen ich mihr entlich vorsetzte, die beuollene Sollicitation aufzukundigen, wie ich dan auch der von beiden Herrn wurt erlassen, der lieber Gott meiner Veinde Falscheit so gar scheinlich am den Tag brachte, vnnd sie zu Schanden machte.

Caput primum.

Wie ich mein Sollicitation Ampt auffgekundigt, in dem auch D. Author Schwallenberg ankommen, wie sich derselb vorhalten, vnnd wieder mich getrieben habe.

Zu Stettin zu Houe hörten sie nicht auf, mich bey dem Hertzogen anzugeben, das ich nachlessig S. F. G. Sachen vorseumete, das D. Auctor abgefertigt wurt, nach Speyr zureisen vnnd, was ich vorseumet, wieder zurechte zubringen.

Ich hette mich aber entschlossen, das ich mich der Pommerischen Sollicitation am Cammergericht exonerirn wolte, derwegen ich sollichen meinen Dienst, auf kunfftigen Decembrem von Speir abzuziehen, beiden M. G. H. aufgekundigt, sollisches auch an den Wollgastischen Cantzler Jacob Citzenitzen, auch Vrsachen warumb, geschrieben.

Doctor Auctor Schwallenberger, wie der zu Speyr kam, legt sich zur Herberge beym Thumbherrn, damit er bekant war, darbei er freye Zerung haben konnte; dan so schmarotzte er den gantzen Weg aus Pommern bis gen Speir zu, aber jns Register konte ers gleichwoll woll bringen, was er vorzert hette, lies mich zu sich fordern, sas am Dische, lies mich fur sich stehen, redete mit mir satis imperiose, war mihr anmuten, ich solte aufwarten. Ich sagte: ich were darzu nicht bestelt, vnnd wan man mich darzu bestellen wolte, wolte ich mich darzu nicht bestellen lassen, dan ich hette nunmehr das Aufwarten zu Ende gebracht; wolt er dem Herrn Advocato vnnd mihr in meiner Herrn Sachen die Notturft berichten, darumb ich viell geschrieben, aber nichts erlangt, wolte ichs dem Advocato anzeigen, vnnd da es jme gelegen, beyderseits jne gerne horen; Sagt er: nein, er wolte selbst vnnd alleine mit jme reden. Er ist zum Advocato allein gangen, aber von der Sachen nichts zu Stellunge der Notturfft dienlich vormelden konnen, sondern das ich M. G. H. zu Speyr nicht dienlich, vnnd das er, der Advocatus, darzu helffen solte, das ich nur erlaubt wurde, so konte sein Stipendium (so geringe were) von dem meinen vorbessert werden. Der Advocatus aber war viell zu ehrlich darzu, sagt: man hette sich meines Vnfleisses nicht zu beschweren, dan ich alles gethan vnnd mit Fleisse vorrichtet, was mir geburt, vnnd ob woll seine Besoldung geringe, so solte doch jme leit sein, das, vmb hohere zu erlangen, einen Andern aus seinem Dienst zu practicieren. Das wuste er woll, das der Sollicitator etzlich mahl in der Stollpischen Sach vmb Bericht geschrieben, aber nichts eruolgt; da er her-

aus geschickt, wolte er Berichts gewertig seyn. Er hette (sagt er) keinen Bericht mehr als gereits in actis zubefinden. Darauf der Advocatus: so hette er auch zwar nicht dorffen sollichen weiten Weg spatzieren heraus gekommen sein; so most er nur die Beder in die Handt nemen, es most gehandelt sein, man hette die eine Zeit nach der ander erhalten, konte nicht langer aufgeschoben werden.

Mittlerweill das er vber der Conclusion-Schrifft zuvorfertigen gesessen (darzu ich jme so viel berichtett, als in actis vorhanden, mir auch sonst bewust) fåret D. Auctor gen Strasburg spatzieren. Als er wieder zuruck kam, war das concept conclusionum fertig; das stellete jme der Advocatus zu. D. Auctor hatt es nicht lesen wollen, dan es moste ohne das (sagte er) gen Hone ad revidendum vberschickt werden; ich solte nur ein Botten damit abfertigen, er wolte bey dem Botten auch schreiben, dan er most von Speyr nach Regenspurg auf den Reichstag.

Cap. II.

Jacob Citzeuitzen, auch beider Hertzogen Schreiben, darin ich der Sollicitation zu Speyr erlassen worden.

Auf mein Auffkundent meines Sollicitationampts bin ich von Jacob Citzenitzen, volgendts auch von beiden meinen G. H. beantwurtet vnnd gnediglich erhort worden, wie mihr dan das Batt zu Stettin dermassen zugerichtett, das ich leichtlich Erlassung meines Diensts zu erhalten hette. Ich halte es aber gewislich darfur, das es

ein sonderliche gnedige Außvorsehung*) meines gnedigen Gotts gewesen, also meine Vorunglimpffung, vnnd darher Vngnade meiner G. H. mihr zum Heill vnnd Besten gereichen mussen, dan ich sonst ein Aulicus were geworden vnnd geblieben (wie aus Jacob Citzenitzen Antwurt zuersehen ist). Wer das mit mihr ausgeführt hette, das vorstehe ich yetzundt, also ex post facto mehr, als ich dasmahll sehen konte, wiewoll ich allhie zum Sunde auch meine volle Arbeith mit dem Teuffell vnnd seinen Loßkebrenden**) gehabt vnnd noch habe, entpfinde aber dagegen meines gnedigen Gottes Gegenwurdigheit, der mich aus aller Gefahr errettet hatt vnnd noch tägliches errettet, erhält, beschutzet vnnd beschirmet, meine delatores vnnd Veinde mit meinen grossen Ehren offentlich zu Schanden macht vnnd mich restituiert. Vnnd lauten des Wollgastischen Cantzlers Jacob Citzenitzen, auch meiner G. F. vnnd Herrn Schreiben, wie uolgt:

Dem wollgelarten Bartholomaeo Sastrowen, furstlichem Pommerischem Secretario, meinem gonstigen Freunte.

Meinen Dienst zuuor, lieber Bartholomee! Ich habe aus euwerm Schreiben nebenst der coller Replica***) gethan, vngerne vormerkt, das jr weiter†) euwere Schult bey M. G. H. Hertzog Barnim oder S. F. G. Räten in einichen Vordacht oder Argwon stön soltet. Ich habe auch dessen nichts sonderlich vormerkt; das sie aber

---

*) Aufersehung. **) Löschbränden. ***) Wohl für collée, angeheftet. †) für wider, wie auch Dinnies hineinverbessert hat.

nachlessig vnnd vnfleissig mit der Sachen vmbgehen, hab jch warlich zu mehrnmahlen jnen mit groben Worten gesagt, vnnd wirt auch von Vielen, so nicht gelärte Räte sindt, woll vorstanden ꝛc. sed de his alias. Weill jch vormercke, euwer Gelegenheit vnnd Notturft sein, auf Weinachten oder balt darnach anheim zukommen, hab jch bey meinem G. H. erhalten, das S. F. G. gnediglich darmit zufrieden, euch auch jn die Cantzley fur einen Secretarium zubestellen geneigt, vnnd befohlen, weill beyderseits Räte auf Dionisij negst zusamen kommen, die Sache darhin zubefurdern, darmit jr des Diensts erlassen vnnd abgefordert werdet, welches jch mit Fleisse thun will, darmit jr jn die Cantzlei wiederumb zu vns kommet. Thue euch hiermit Gott befehlen, vnnd sonsten was euch lieb jst. Datum jn Eill zu Wollgast Dinstags nach Exaltationis crucis *) Anno etc. L.

Jacob Citzeuitz.

Meines G. H. Hertzog Barnims Erlassungs-Brieff ꝛc.

Dem Ersamen vnserm Sollicitatorn am Key. Cammergericht zu Speir, vnnd lieben Getrewen, Bartholomäo Sastrowen.

Von Gotts Gnaden Barnim zu Stettin Pommern ꝛc. Furst zu Ruigen ꝛc.

Vnsern Grus zuuor, Ersamer, lieber Getrewer! Wir seint durch vnsern Marschalck vnnd Cantzler, auch sonst dein Schreiben berichtett worden, aus was Vrsachen du auf kunftigen December der Sollicitation vnser Sachen am Key. Cammergericht langer nicht auswarten mugest, vnnd derwegen Erlassung solliches Dienstes, sampt Zu-

*) Septemb. 16.

stellung des Rests ans deiner ausstehenden Besoldunge von vns gebethen ꝛc. Nachdem wir dan an deinem getrewen Fleis, so du in vnsern Sachen deren Arth erzeigt hast, gnediglich vnnd woll ersettigt sein, vnnd dich allda hinfurder in vnserm Dienst zuunderhalten helffen woll geneigt gewesen, So wollen wir doch dich an deiner Wollfarth nicht vorhindern, vnnd seint vnsers Teills zufrieden, wo du gleichfalls von vnserm freuntlichem lieben Vettern, Hertzog Philipsen, solliche Erlaubnus erhalten würdest, das du vnsern wegen alda auch nicht lenger vorziehen durffest, sonder deinen Sachen in besten answartest, mit gnedigem Begern, du wollest gegen deinem Abzüge von Speir dich aller vnser Sachen Gelegenheit erkundigen, vnnd wie du dieselbigen allda vorlassen wirst, vns zu deiner Ankunft guten Bericht, darnach wir vns ferner zurichten, thun. Dagegen haben wir auch verordnet, das dihr der vbrige Antheill deiner Besoldung, neben der Vnderhaltung des Key. Cammergerichts solle zugeschicket werden, vnnd seint dich sonst mit Gnaden zu befurdern geneigt. Datum Alten Stettin Sonnabents nach Exaltationis crucis *) Anno etc. L. cito.

Meines Gnedigen Herrn, Hertzog Philipssen, Schreiben ꝛc.

Dem Ersamen vnserm Secretario, vnnd lieben Getrewen Bartholomäo Sastrowen.

Von Gotts Gnaden Philips, Hertzog zu Stettin Pommern ꝛc.

Vnsern Grus zuuor, Ersam lieber Getrewer! Nachdem du an den Hochgebornen Fursten, Herrn Barnim, Her-

*) Am 20sten September.

Hertzog zu Stettin Pommern ꝛc., vnsern freundtlichen lieben Vettern, vnnd vns schrifftlich gelangen lassen, das S. L. vnnd wir dich des bestellten Sollicitatoris Ampts auf den viertzehnden Decembris schirst gnediglich erlassen wollen, darauf mugen wir dihr in Antwurt gnediger Meinung nicht vorhalten, daß wir gerne gesehen, das deine Gelegenheit gewesen were, vnserm freuntlichem lieben Vettern vnnd vns in demselben Ampt ferner zudienen. Dieweill aber deine Gelegenheit ein anders erfordert, sein wir damit gnediglich zufrieden, vnnd begern, du wollest hie zwuschen vnnd den 4. Decembris so niell muglich die Sachen, vnsern freuntlichen lieben Vettern vnnd vns samptlich, auch einen yeden jnsonderheit belangen, zu Bescheidt fördern helffen, vnnd wie dieselbigen draus vorlassen worden, zu deiner Ankunft S. L. vnnd vns Bericht einbringen. Daran thustu S. L. vnnd vns zu Gefallen, jn Gnaden zuerkennen. Datum Alten Stettin*) am Montage nach Gallj Ao. ꝛc. L. **).

Cap. III.

Wie D. Authors boßhafftige Handlunge wieder mich offenbar worden, vnnd ich daraus wunderbarlich errettet wurt.

Ich vorfertigte ein eigen Botten mit der gestelten Conclusion vnnd D. Authors Schreiben ins Landt zu Pom-

*) Sollte es auch Wolgast heißen müssen?

**) Am 20. Octob. 1550. Auffallend ist es, daß dieses Schreiben vier Wochen später erlassen worden ist, als das des Herzogs Barnim.

mern ab, so vorreisete auch D. Auctor von Speir gen Regenspurg nach dem Reichstage. Als der Botte wieder aus dem Landt zu Pommern anheimisch kam, bringt er des Hertzogen Antwurtsschreiben an D. Auctorn. Da ich nun anders nicht gedencken können, dan das Inhalt desselben die zu Speir rechthengige Sachen betreffen moste, hab ich den Brief erbrochen, vnnd daraus diese Wort vorlesen: „Hochgelerter, lieber Getrewer! Das du vnsere Sachen zu Speyr, sonderlich die Stolpische, so durch vnsers Sollicitatoris Vnfleis in die eusserste Gefahr gesetztt, vnnd da du dismall zu Speir nicht kommen werest, wir derselbigen vorlustigk hetten sein mussen, du aber die aus sollicher Gefahr vnnd in gute Richtigheit gebracht, das herein geschickte Concept Conclusionum mit dem Advocato vorfertigt habest, gereicht vns von dihr zu gnedigem Gefallen, in Gnaden zuerkennen; wollen das Concept, wen es von vnsern anwesenden Räten erwogen vnnd an Orten, da es vonnoten, gebessert, zum furderlichsten wieder hinaus schicken, du aber wirst dich nunmehr nach Regenspurg auf den Reichstag vnsernhalben vorfugen xc."

Was hette doch boshaftiger gegen mihr gehandelt werden konnen? Man hatt lenger als ein gantz Jahr (daher das ich Schreiben vber Schreiben hinein geschickt, nothwendigen Bericht mihr vnnd dem Advocato zukommen zu lassen) jre Nachlessigheit zu entschuldigen, vnnd Alles auf mich zuwenden, dem Landtsfursten vnnd allen Aulicis einzubilden, das ich mit meinem Vnfleis den Sachen mercklichen Schaden bringen wurde! Disser verlogener Schalck gibt dem Botten, den ich mit dem concipierten Product, darin er nicht ein Wortlein geholf=

sen, ja, da es gestelt, nicht hatt lesen wollen, hinein- schickte, vber mich Vrias Brieue, das er die Schrift gestelt, vnnd, was ich vorderbt vnnd vorfault, wieder zurechte gebracht, vnnd also, was man das gantze Jahr wieder mich gelogen, dergestalt bestettigt, das es der Landtsfurste vnnd die samptlichen Aulici war zu sein, dermassen geglaubt, das S. F. G. jme noch grossen Danck darfur gesagt, also die Vngnade gegen mir gar auf die Spitze gebracht, mich dagegen zuentschultigen, ja sicher anheimisch zu kommen alle Hoffnung benommen haben.

Da ich nun an aller menschlichen Hulff in meiner grossen Vnschult vorzagen mussen, tritt mein gnediger Gott zu, vnnd errettet mich nicht allein gnediglich, sondern bringt mein Vnschult vnnd meiner Vorleumbter Lugen gar herlich an den Tag, das Mardachaeus mit allen Ehren geziert vnnd Haman dagegen in die grôste Vnehr, Schande, Spott vnnd Schmahe gesetzt, in den Galgen, den er Mardachaeo gebauwt, selbst gehengtt worden.

Dan ehe das concipierte Product wieder aus Pommern geschickt vnnd produciert wurt, erging in der Sachen das Vrteill also lautendt: „Die Sache Burgermeister vnnd Rath der Statt Stolpe vnnd Simon Wolder wieder Herrn Barnim, Hertzogen zu Stettin, Pommern ꝛc. ist Amptswegen fur beschlossen angenommen vnnd darjn zu Rechte erkant, das hochermelter Hertzog von ausgangen Mandaten zu absolviern sey, wie wir jne dann auch hiemit absolviern vnnd entbinden."

Wo bleibt nun, du vorlogener Vorleumbder, (wen du allgereit viell an der concipierten Conclusion gearbeitett hettest, dar du doch nicht ein syllabam daran ge-

macht, noch die Feder eins angesetzt hettest) wen du nicht zu Speir ankommen werest, ich die Sach durch meinen Vnfleis vorwarloset, du sie aber zur Richtigheit gebracht habest? Pfuy dich doch an, du vnuerschampter Oegeler*)! Solt man nicht sollich einen furstlichen Rath, der seinen Herrn wieder S. F. G. getrewen, gehorsamen Vnderthanen vnnd fleissigen Diener vngnediglich zuueruolgen, anzuhitzen, schentlich zuuorfurn vnnd zu betrugen, sich nicht geschemet hatt, mit Hunden auszuhitzen? Da er nun sich bedunncken lies, er hett es woll beschurtzt, sich bey Fursten vnnd Räten gar behochlich, schneeweis vnnd goltschon, mich aber gar schwartz gemacht, kompt der gerechter, warhaftiger, frommer Gott vnnd kert jne mit dem Kram vmb, das menniglich sehen konnen, vngeachtett das er ein Doctor, furstlicher Rath, der Hertzoginnen**) Landtsman (derowegen zu Houe in grossen Gnaden, vnnd, was er sagte, die vnwidersprechliche Warheit gehalten wurtt) das sein Angeben meines Vnfleisses vnerfindtlich, das ich die Sache vordorben, erdichtett, das er sie wiedernumb zurechte gebracht, vnnd die Schrifft, darmit aller Vnrath abgeschafft, gestellet, nicht war, sondern erstuncken vnnd schentlich erlogen gewesen sey, das er mit den Seinen sich billich schemen mussen, dagegen meine Vnschult nicht mit vorblumeten Worten, sondern mit der That an den Tag gebracht, das ich aller Traurigheit vnnd Gefahr entfreyet, vnnd mit Ehren vnnd Freuden mich hab anheimisch vorfügen, vnnd zu Houe fur den Landtsfursten selbst vnnd mennig-

---

*) Scheinheiliger Gleißner. **) Anne von Lüneburg, Gemahlin Herzog Barnim's.

lich stellen vnnd sehen lassen konnen. Man hatt zu gedencken, in was Mutigheit ich das Vrtheill meinem G. H. beim eigenen Botten zugeschickt, vnnd ob ich D. Auctorn auf sein vorrethlich lugenhaftig Schreiben seine Laudes zu singen mich gescheuwet hab; darauf ich von S. F. G. bin beantwurtet worden, wie volgt:

Dem Ersamen, vnserm Sollicitatoren am Keyserlichen Cammergericht zu Speir vnnd lieben Getrewen, Bartholomäo Sastrowen ꝛc.

Von Gottes Gnaden Barnim zu Stettin Pommern ꝛc. Hertzog, Furst zu Ruigen.

Vnseren Grus zuuor, Ersamer, lieber Getrewer! Nach Fertigung dieser Schriften, so wir gegenwerdigem Botten an vnsern Aduocaten, Doctor Jacoben Kalt, zubringen, zugestelt, ist vns dein Schreiben, darjn du vns Copei des Vrteils in der Stolpischen vnnd Wolders Sachen zugeschickt, auch sonst der Fischalischen Proces vnnd der Zachanischen Sachen Meldunge thust, zukommen, haben deines Fleisses hierjnne ein gnediges Gefallen empfangen, vnnd ob wir woll darauf vor vnnötigt erachtett, die obgemelten Schrifften jn der Stolpischen Sachen nunmehr an den Aduocaten zuschicken, haben wir gleichwoll dieselben bey vns nicht behalten, sondern dem Aduocaten wiederumb zufertigen wollen, dan wir, das der Stollpischen Vngehorsam vnnd Muthwille solle vngestrafft bleiben, so schlechts nicht konnen hingehen lassen. Darvmb vnser gnediger Beuelich ist, das du mit dem Aduocaten vnnd Procuratoren dich beredest, vnnd sie Rath fragest, wollicher Gestalt die Sachen wieder die Stolpischen furzunemen sein solten, damit sie zu Gehor-

sam zubringen sein mochten. Dan ob wir woll die Wege, sie in Gehorsam zu erhalten, woll wusten, So stehet vns gleichwoll der Rô. Key. Mt. vnsers Allergnedigsten Herrn, Gleit, darin vnsere Vnderthanen zur Stolp wieder vns genommen, im Wege; wurst dich deshalben, vnnd ob die Auffkündigung bey dem Key. Cammergericht, oder der Key. Mt. selbst zusuchen vnnd zu bitten sein solle, erkundigen, vnnd, was hierinne vor rathsam angesehen wurt, vns furderlich zuschreiben. In Gorge Ramels Sachen wurt der Aduocat mit der gefasten Schrifft vortzuschreiten wissen, aber der Zachanischen Sachen halben wollen wir vns mit vnserm lieben Vettern, Hertzog Philipssen rc., vorgleichen, vnnd dich sampt dem Aduocaten furderlich wissen lassen. Wolten wir dihr in Antwurt gnediger Meinung nicht vorhalten. Datum Stettin Sonnabendts nach Matthei*) Anno rc. L.

Sonntags vor Martini**) ist meiner Schwester Barbarä (so dasmall nur ein vnnd zwantzig Jahr erreicht) Hochzeit mit dem vnzeitigen Berndt Schlassen gewesenn.

---

*) September 27. **) Am 9ten November 1550. M. v. Th. 3. S. 8. Die Angabe des Alters von Sastrow's Schwester Barbara ist nicht richtig, denn nach Th. 1. B. 1. C. 1. (S. 34.) war sie im Jahr 1532 geboren. An der gedachten Stelle hat übrigens Sastrow auch das Todesjahr dieser seiner Schwester ein Jahr zu früh (1550) angegeben. Von Berndt Schlasse findet sich auch Manches in Berkmann's Chronik.

Liber Decimus Tertius.

In diesem Buch berichte ich meinen entlichen Entschlus, mich von Houe, vnnd zum Grypswalde in den Ehe- vnnd Burgerlichen Standt zubegeben, vnnd dan mein Schwester, die Frubösische, ires Mans Schwester mihr angetragen, ich darin gewilliget, mich auch vngeseumt zum Abzuge von Speyr mit Kauffung eines Pferdts, auch sonst meinen Bescheidt, mit dem Advocato, Procuratore vnnd menniglich zunemen geeilet. Als ich zu Stettin ankommen, bin ich woll frolich entpfangen, hatt aber nicht lang geweret, dan da sie vormercket, das ich kein Aulicus bleiben wolte, hatt sich alles gewendet. Item wie Martinus Weyer, nachdem er Bischoff zu Cammin erwelet, sich gegen mihr in Namen des Stiffts in derselben Sachen am Key. Cammergericht zu sollicitiern, seiner selbst gegebenen Bestallunge nach vorhalten, sonderlich da er auf gar fleissige Befurderung der Landtsfursten zum Bischofflichen Standt erhoben, gar vndanckbarlich ertzeigt, dadurch das gantze Landt, auch der Stifft vnruhig gemacht, in allerley Muhe vnnd Geltspiltung gefurt, vnnd darmit geschafft, das er woll der letzte Bischoff zu Cammin adeliches Standes vnnd Herkommens sein vnnd bleiben wurt.

Caput primum.

Wie ich geeilet, mich des Sollicitation-Ampts vnnd gantzen Hoffdienstes anich zumachen vnnd zum Grypeswalde Hochzeit zu halten.

Obgesetztes Hoffteuffels Geschmeis ist mihr in Warheit schmertzlich zu Hertzen gangen, mich in eusserste Traurigheit gesetzt, das ich mich meines gezögeten Vnglucks

kein Trost noch Rath zufinden gewust. So ist es mihr doch in viell Wegen heillsam vnnd nutzlich gewesen, dan den Gottseligen mus alles, auch (dem Augenschein nach) das groste Vngluck, zum Besten geraten.

Wente Pusillum non videbitis me, vnnd daher mein Traurigheit, ist, als der Wage gar am Berge gestanden, im Huy vnnd vnuorsehens, vnnd nicht alleine in pusillum videbitis me, in die grosse Frewde, vorwandelt worden, sonder bin auch in meiner zuvor gefasten Meinung, mich der Sollicitation am Key. Cammergericht zu exoneriren, ja des gantzen furstlichen Diensses zu eussern, gestärckt worden.

Dan das mihr in der Wolgastischen Cantzlei ein ansehenliche Condition offen gestanden, darjnne ich zu grossen Dingen hette kommen konnen, ist aus des Cantzlers Jacob Citzenitzen obgedachtes Schreiben, auch er volgendts offtermals muntlich geredt, leichtlich zu ersehen gewesen.

Aber der liebe Gott hatt mich durch negstgedachte bubische Practiken zu Houe des Hofflebens vberdrussig machen wollen, vnnd mihr vorth einen Weg gezeiget, dadurch ich zu meiner guten Gelegenheit im Ehestande in einer Stadt, darjn er mich, mit dem Teuffell vnnd seinen Glietmassen in stadtlicher zimblicher Vbunge zu seyn, auch woll zufinden, leben vnnd nach seinem Willen sterben solte; derwegen ich in die von meiner Schwester, Herr Peter Frubosen, Burgermeisters zum Gryppeswalde, Hausfrawen, furgeschlagene Eheberedung mit jres Mannes Schwester gewilliget, vnnd jr zugeschrieben, das sie Alles dahin richten solten (ich wolte mit gottlicher Hulff auf New-Jahr zum Gryppswalde sein) das wir mit dem

ehelichen Beylager vor Fastnacht vorfaren konten, hab auch vorth vom Cammer-Botten, so aus Pommern zu Haus kommen vnnd ein jungen woll gestalten grauwen Klopper mit sich gebracht, denselben mit Sattell vnnd Zaum gekauft, vnnd als ich Alles bey Advocaten, Procuratoren vnnd menniglich richtig gemacht vnnd mich geburlich geletzt, dan ich am Cammergericht zusein zum Vberflus ersettigt, das ich mein Lebendt dermassen anzustellen vnnd zu treiben bedacht, das ich Speyr woll valedicieren konte. Ich bin darselbst jn meiner Altern Sach 5 vnnd der Hertzogen von Pommern Sollicitator 2, also mitteinander 7 Jahr, vnnd nicht vnnutzlich, gewesen, dieweill jch mit der Zeit auch jn Marggraff Ernsts zu Baden Pfortzheimischen Cantzlei, jtem des Comptors vnnd Receptoris Ordinis S. Johannis, vnnd Pommerschen Secretariat Diensten, vnnd sonst auf Reichstägen jn der Schreiberei (wollich sich ex Bartolo, Baldo etc. nicht allerdinge studieren läst, sonder grossen Fleis, memoriam, Lust vnnd stettige Vbunge erfordert) dermassen jngerichtet an vnnd zugenommen, das jch vor andern Leuten dienen vnnd mehr vor mich bringen konnen, als mannicher Doctor gethan hatt. Ich hab aber auch daneben jn mennicherlei Gefahr mich begeben vnnd grosse Arbeit Tag vnnd Nacht ertragen mussen, wie solliches disse gantze Historia viellfaltig zeuget.

Das Gluck jst männichem jn die Augen geschienen, jn dem mein Exempell willen volgen, vnnd sich zur Schreiberei begeben, das Vordriesliche aber (so allewege vorher gehen mus) viell vnschlaffende Nächte, arbeitsamer Tage, bisweilen Hunger vnnd Durst, furstende Sorge vnnd Gefahr rc. hatt man geschewet, nicht ertragen

wollen, in der Gefahr bestecken geblieben, ja vnder hunderten kaum einer durchbrechen können. Aber zu meiner vorhabenden Reisen zu schreiten, bin ich den 3. Decembris balt ablauffenden funfftzigsten Jahrs von Speyr den negsten nach Stettin geritten.

Cap. II.

Wie ich zu Stettin entpfangen, den Furstlichen Räten referirt, vnnd was darauff eruolgt sey.

Anno M. D. L. *) auf Thomae den 21. Decembris bin ich in Stettin geritten, daselbst ich nicht vbell entpfangen, sonder von den Räten, darunter auch die gewesen, so mit Doctor Authorn den rhumblichen Handell wieder mich getrieben, auf Verordenung des Fursten (wie sie sagten) der Lenge nach gehort worden, haben sie alles an mein G. H. zubringen angenommen. Dan mihr ist vortrewlich vormeldet, das sies vnter sich geschlossen, nicht zugestatten, das ich von meim G. H. in der Person gehort vnnd verabscheidet wurde.

Den andern Tag haben sie mich wiederumb vor sich bescheiden, vnnd gesagt: M. G. Furst vnnd Herr hette beide an meinem getrewen Fleis in Irer F. G. Sachen, auch an der Relation, so sie, die Räte, den Tag zuuor von mihr angehort, ein gnedig Gefallen; wo ich

*) Die Handschriften haben sämmtlich M. D. LI. Es muß aber M. D. L. heißen, wie aus dem Vorhergehenden und Nachfolgenden hervorgeht. Es ist mir sonst nicht unbekannt, daß man zu Sastrow's Zeit das bürgerliche Jahr auch wohl von dem Anfange des Kirchenjahrs, und gewöhnlicher noch von Weihnachten an zu rechnen pflegte.

Doctor Auctorn beschuldigen wolte, solte es mihr gestattet sein; Vnnd da S. F. G. sich wusten zuberichten, das mihr schrifftliche Zusage beschehen, das man mich nach geendigter Sollicitation meines Fleisses gnediglich bedencken wolte, das were S. F. G. gnediglich zu thun gemeint; ich solte mich etliche wenig Tage enthalten (gedencke, sie habens mit Voreinigung des Wollgastischen Houes, dieweill beide Herrn in einer Bestallung solliches vorsprochen) thun wollen.

Darauf ich mich erclert, das ich mit sonderlichen Frewden angehort, das nunmehr M. G. F. vnnd Herr zur Warheit meines getrewen fleissigen Dienstes geraten, dar vorhin mit Vnwarheit S. F. G. ein anders was berichtet, vnnd zu Vngnaden wider mich bewogen worden; das ich aber Doctor Auctorn solte beschultigen, fille mihr fast vngelegen fur, dar ich mich zum Grypswalde befreiet, vnnd D. Auctorn zu Stettin zu Houe erst mit ordentlichem Proces des Rechten darhin bringen solte, das er sich des Furstlichen Raths Dienstes vnfehig gemacht hette. Zum andern were nichts Vnrichtiges oder Zweinellhaftiges in diesem, so altiorem indaginem durch rechtlichen Proces erforderte, dan das er mich meines Vnfleisses vnnd Vorwarlosung meines G. H. hochwichtigen Sachen bey S. F. G. angegeben; das were jnen, den Raten, bekant, vnnd S. F. G. wurdens woll gestendig sein, das er auch von Speyr an S. F. G. geschrieben, das ich die Sache vorwarloset, er sie aber wieder zurechte gebracht, das wurt sein Schreiben an M. G. H. gnugsam geben, vnnd ich habe es aus S. F. G. Schreiben, an jne ausgangen, vorlesen. Das aber alles sein Angeben vnnd Vorlöment erlogen, das

gehe das ausgesprochene Vrteill. Zum dritten belangete es auch nicht alleine mich, sonder furnemlich M. G. F. vnnd Herrn, den hette er mit seinem mundtlichen vnnd schrifftlichen Lügen vorfurt vnnd betrogen, das ich mit meinem Vnfleis vnnd Vorwarlosung die Sachen verdorben, er sie aber mit Stellung der Schrift wieder zurechte gebracht, also den Ball, so ich vorworffen, er wieder gefangen hette; derwegen S. F. G. woll wurden wissen, solliche Bubenstucke geburlich zu straffen. Was konte ich in processu anders bitten vnnd erhalten, dan das er mihr Vnrecht gethan? Das ist mehr als vberflussig (Gottlob) an des Tages Liecht gebracht. So erclert sich auch M. G. H. yetzundt selbst vnnd bedancket sich beide schriftlich vnnd mundtlich gegen mihr, das S. F. G. mit meinem angewandten Fleis gnediglich zufrieden, darumb lenger zuvorharren, vnnd das vortroste gnediges Bedencken meines zweyjärigen Diensses zugewarten, were mihr daher fast vngelegen; das ich vortziehen solte, dan ich mit meinem ehelichen Beilager vorfahren müsste; wolt viell lieber nach meiner Hochzeit gen Stettin kommen.

Als sie vormerckten, das ich mich aus dem Hoffdienste in die Statt begeben wolte, dar war Alleluja gelegt, vorenderten sich die Gebeerte vnnd Worte gahr vnnd stelletens zu meinem Gefallen, wennehr ich wider kommen wolte. Hab also meinen Bescheidt genommen vnnd bin nach dem Gryppswalde geritten.

Demgleichen als ich an den Wolgastischen Cantzler Jacob Citzeuitzen geraten, ist dis das erste Wort so er zu mihr gesprochen, gewesen: „Das dem Vincken nur

ein Drus werden muste*), der sein Gluck vnnd Heill nicht hatt abwarten konnen."

Cap. III.

Wie mihrs in der wiedern Reise gen Stettin vnder Wegen erging**).

Acht Tage nach der Hochzeit auf Invocavit rith ich auf die genommene Abrede gen Stettin, hette gar ein böse, Wasser halb geferliche Reise; der Teuffell lies sich strax jm Anfang meines Ehestandes vnnd Angebung des Hoffdienstes (in wollichem ich jme hett dienen konnen, darjn er mihr nicht geringes Aufnemen vnnd Herligheit zeigte) das er an demselben Misfallen trug, vnnd mir veintlich zusetzen wölte, in der Thatt sehen vnnd merken; darentgegen aber becrefftigt sein Meister, mein Schöpffer vnnd Erloser, augenscheinlich, das er dem Teuffell weren vnnd mich erretten wolte. Dan da den Winter viell Schnees gefallen vnnd darauf ein plötziges Tawwetter mit stetigen warmen Regen einfiell, das die Wässere allenthalben auslieffen, ist etwan so weit als diese Statt breit, vor der Mulen in der Heyde, ein Vierteill Weges von Vkermunde der Teich so hauffig ausgelauffen gewesen, das er recht in der Landtstrassen grosse Locher vnnd Kulen hette hinein gebrochen, vnnd den Landtweg mit sich

*) Offenbar sprichw. Redensart. Drüse hier sicher in der Bedeutung von kleinem Geschwüre. Die Rost. Hdschr. hat Drös. **) Dieses Capitel hat Sastrow Th. 3. B. 1. Cap. 5. wörtlich wiederholt.

hinweg gerissen, das die von Wollgast, so nach Stettin fahren wollen, hetten vnder andern ein Lade mit vorsiegelten Brieuen, Regiestern vnnd andern pergamenen vnnd papieren Schrifften bey sich jm Wagen, da sie den rechten frischen Landtweg fur sich hetten, furten fein dreist zu, vnvorsehens sturtzten die Gorren*) jn die tieffe Kaule hinein, vnnd der Wage flux nach, das beynahe Pferde vnnd Leute auf dem Wagen ersoffen weren, marterten sich, ehe sie wieder heraus kommen konten, blieben vber Nacht zu Vkermunde, das sie die Brieue wieder trucken vnnd von dem Vorderb erretten konten. Halb Nachmittage kam ich auch an den Ortt, hielt die rechte Landtstrasse, hette die frische beschlagene Trade dero von Wolgast vor mihr, ritt frisch vnnd gerate zu. Zu meinen Glucken stundt in der Nehe auf der Seiten des Wassers nach der Mulen ein Mulenknecht, vorwarnete mich zuzureiten, zeigte mihr ein Weg auf die lincke Hand des Wassers hinnunter zum grossen Dorff, das hette ein lange Specke**) vnnd darjn ein Brugge, dadurch das Wasser vorlieffe; dar most ich hindurch, sonst konte ich nicht hinuber kommen. Ich volgede. Als ich jn gemeltes Dorff kam, begunt es Abent zu werden, ich wolte gleichwoll vorth; gab ich mich auf die Specke, die war so vberwässert, das ich darauf den Klopper bis an den Bauch ritt, vnnd lieff das Wasser trefflich strenge, das ich schwerlich den Klopper auf der Specke (so auf beiden Seiten tieff vnnd mösich*) war)

---

*) Gorren für Pferde haben wir schon früher gehabt.

**) Specke, Spekke, Speck-Damm, ein kleiner aufgeworfener Damm, oder erhöheter Fußsteig in sumpfigen Gegenden. M. v. das Brem. Niedersächs. Wörterb.

†) entw. mürbe, oder morastig.

behalten konte; wen der Kloppe[r] beytratt, deuchte jme selbst, das es gefarlich, zabbelte vnnd werte sich, das er wieder auf die Specke, also letzlich hinvber, vnnd in Akermunde fast finsterich zu den Wolgastischen in die Herberge kam. Die mit dem Wyrth konten sich nicht genuchtsam vorwundern, wie ich hindurch hette kommen konnen.

Cap. IIII.

Wie ich entlich zu Stettin bin abgefertiget vnnd wieder zuruck nach Grypeswalde geritten, auch wie man sich am Wolgastischen Hove erzeigt hatt.

Ich hab am Key. Cammergericht das Sollicitation-Ampt nicht allein trewlich vnnd fleissig, sondern auch furnemblich in der Stolpischen Sach, daran meinem Herrn, Hertzog Barnim, viell gelegen, nutzlich getragen vnnd ausgewartett, das ich woll gehofft, viele furneme Leute auch woll gewis darfur gehalten, es solte sollicher mein Dienst furstlicher abgelegt sein; die Schult aber habe ich dem frommen Fursten nicht beyzumessen. Dan (wie ich volgendes erfahren) die Räte, so eins Teils der Stolpischen, also irer nahen Vettern vnnd Vorwanten, Sachen ein andern Ausgang gern gesehen haben mochten, vnnd sonst samptlich, darunter auch Martin Weyer gewesen, neben Doctor Authoren mihr das Feur angelegt vnnd aufgeblasen, da es jnen so vbell gelungen, ja im Werck beschämet worden, S. F. G. wiederraten, selbst, sonder durch sie mich zuhören, habens dermassen mit Aufmutzung das ich das Hoffleben vor-

lassen vnnd in der Statt hinferner leben wolte, practiciert, das S. F. G. mihr 25 Gulden zu entlicher Abfertigung geben lassen.

Als sollich mein G. H. Hertzog Philips (dem ich in sollicher vorrichteder Sollicitation nicht das hunderisten Teill so viell gedient, noch derowegen dienen dorffen, das bey S. F. G. Sachen nicht solliche Gefahr vnnd der Bericht darjn sein, runt, schlieslich, schleunig vnnd gutwillig eruolgte) hat mich mit 25 Taler (dan darauf war es angelegt, das man zu Wolgast erst sehen wolte, was man zu Stettin thette, darnach sich die auch vorhalten wölten) vorehrt. Mihr ist aber volgendes viellfaltige gnedige Befurderunge an allerley Kuchensteur, item nutzbarn vnnd furtreglichen Commissionibus, so mich im gantzen Landt bey Parteyen bekant gemacht, aus dem Wolgastischen Houe bezeigt worden, dessen ich volgendts im 3. Parte meiner Historien rhumblich gedencken mus.

Cap. V.

Von Martin Weyern, dem letsten Adelichs Standes Bischouen zu Cammin, wie er zum Bischoffthumb geraten, Er sich auch auf seine mihr gegebene Bestallunge zweyjäriges am Key. Cammergericht geleisten Diensts, gleich seinen Zunfftbrudern, Doctor Authors Companei, gemes vorhalten, ja gegen seinen Landtsfursten, die ine zum Bischofflichen Standt vorholffen, vngeburlich vnnd vndanckbar vnnd in viele Wege gottlos erzeigt hatt.

Ich hab oben lib. 9. cap. 1 et 2. von Bischoffthumb Cammin, wie dasselb auf diesem Reichstage angefochten, wie,

wie vnnd durch wen es angefangen, fundiert, dotiert vnnd erhalten worden, kurtz, yedoch eigentlich berichtett, sonderlich in 3. Cap. angerurt, wie des Stiffts Thumbherr vnnd Gesanter, Martinus Weyer, so dem Bischoue von Arras, intimo Consiliario Imperatoris, gar familiaris, dan sie mitt einnander in Italia Bononiae studiert, derowegen liberum accessum zu jme hette, sich mit jme dieser Sachen viell vnterredet, vnnd als er gegen jme gedacht, wen, Inhalt der Key. Mandaten, der entsetzter Bischoff entsetzt blibe, wor man dan die Person bekäme, mit der die Key. Mt. zufriden, vnnd den Hertzogen zu Pommern nicht gar zuwidern were; als der auf Weyern gezeigt, der geantwurtett: das solliches derwegen nicht procediern konte, dieweill er nicht Bapstlicher Religion, den Bapst nicht besuchen oder besuchen lassen wurde. Darauf der Atrebatensis vormeldet, das dem woll Rath vnnd zuthunde, dan mit dem Bapstlichen Legato, so stetts am Key. Houe, zu reden were, das der von wegen des Bapsts mit seiner Person dispensierte.

Ja woll, es hatt sich der volgender Tractat genuchsam geben, wie lang er bestendig bey erkanter Warheit des Euangelij vnnd Vorhassunge des Teuffels in dem Bapstumb vnuerschampten Lugenen geblieben, vnnd ein hertzlicher Ernst es jme mit seiner scheinlichen Andacht vnnd zwar gefarbten Liebe zur reinen vnuerfalschten Lere des seligmachenden Worts gewesen sey, dessen Grundt vnnd wie mit seiner Erwelunge, wie dieselbe meine gnedige Fursten mit sonderm Fleis vnnd Sorgfaltigheit vorgesetzt, auch erhalten, hatt man aus dem Nachuolgendem zuuornemen:

Die Furstlichen Pommerischen Gesanten zu Brussell

jm Niederlande, als ich jnen die beiden goldene Geschier von Speyr den Rein hinunter gen Brussell, vnnd sie die ohne einiche Beschwerunge mit guten Willen, ja angenemen Gefallen den beiden Keyserlichen furnembsten Räten, dasmaln das Hertz Imperatoris, eins dem Herrn von Granuell, das ander seinem Sohn, dem Bischoff von Arras, beibracht, sie darmit begutig vnnd gewunnen, desgleichen auch andere Furneme am Key. Houe mit gemuntzetem Golde vnnd theurbarn honorarijs auf jre Seite gebracht, ist die Key. Mt, so ohne das nach angewandtem grossem Fleis nicht erfahren konnen, das die Hertzogen von Pommern den Protestirenden Stenden jn dem verlauffenem Kriegswesende Hulff vnnd Beistand geleistet, mehr als das sie auch Euangelischer Religion, vnnd M. G. F. vnnd Herr, Hertzog Philips, des Churfursten, Hertzog Johans Friderichs zu Sachsen, Schwester zur Ehe, also naher Schwager were, leichtsich zubewegen gewesen, die Hertzogen zu Pommern nicht allein zur Aussonnunge zugestatten, sondern auch, da Jre F. G. zum aller vnderthenigsten anhielten vnnd bieten, jren Vnderthanen, Lehenman, Rath vnnd Diener, vnnd dem Ansehen nach eim heiligen Engell nicht vngleich, Martinum Weyern, zum Bischoff zu Cammin anzunemen, vnnd die Stifftsstende an den zuuorweisen.

Es hatt sich aber an Martin Weyer balt geeusfert, was zuuor an jme im Hertzen verborgen gewesen, Honores enim mutant mores, et Magistratus virum docet. Dan der newe Bischoff, Herr Martinus, schicket seinen Secretarium (ohne Zweiuell auf Rath des Legaten am Key. Houe vnnd des Bischouen von Arras) von denselben mit furschrifftlichen Briuen nach Rom,

huldigt durch denselben dem Bapst vnnd erlangt darauf Bullam Pontificis in optima forma.

Ich stundt auch in guter Hoffnung, er wurde meinen Sollicitation Dienst, (so ich auf seine zu Augßburg Bestallunge zwey Jahr am Keyserlichen Cammergericht mit Fleis geleistet) rhumblich ablegen, hab etliche mahll jne derowegen schrifftlich ersucht, darauf ich bisweilen gar nicht, bisweilen auch sturrig vnnd vngnedig beantwortett worden; Mus woll bekennen (dar ich zu Augsburg, auch im Abzuge nach dem Niederlandt, neben Heinrich Norman fast ein gantz Jhar gesellig mit jme vmbgangen) etwas dreister, als er gerne haben wolte, meinte, es gnug were, das ich jme Gnade zulegte, vnnd er F. G. nicht begern solte, das vordrus jne. Zum andern war er auch vnmutig, das Doctor Auctoren vnnd seinen Bundtsgenossen, vnder denen er nicht der Geringste war, wieder mich so vbell geraten, aber vnser Herr Gott straffte sie alle deromassen, das ich ein gros Mittleiden in dem mit jnen trug, das ich vor Augen sahe, das alte gelerte, wollgeubte Männer, die Hertzog Barnim nicht allein, sondern auch einsteils desselben Vattern getrewlich gedienet, jn Vngnaden, Vorachtung bey menniglich, derwegen in grosser Kleinmutigheit vnnd Vorzagen jre Lebent endigen mussen.

Vnlangst darnach bin ich zu Wolgast jn die Cantzley kommen, vnnd gesehen ein Schreiben des Bischoues an meinen G. F. vnnd Herrn Hertzog Philipssen, vnnd bey demselben ein auscultierte Copei der Pabstlichen Bullen. Das Schreiben lautett in effectu also: „Euwer Gnaden (nicht E. F. G.) haben aus beyliegender glaubwurdiger Copei Bapstlicher Heiligheit Bullen zuersehen, das

Seiner Heiligheit nicht so sehr auf E. G. Befurderung, als aus sonderlicher Zuneigung, so Sein Heiligheit zu meiner Persohn tragen, mich zum Auffseher der Kirchen zu Cammin verordnet haben."

Daher es zu der Weiterung geriet, das ein Tag zu Cammin beramet wurth; zu sollichem Tage vorschrieb der Bischoff D. Tauber von Wittenberg, bestellete jne auch vort zum Cantzler, vnnd vorsprach jme fur den Beystandt, wie gar bestentiglich berichtet wurth, Ein Tausend vnnd funfhundert Goltgulden zugeben.

Da nun zu sollichem Tage Hoff- vnnd Landt-Räte, auch die furnembsten Stätte, also aus dem Wollgastischen Ortte Strallsundt vnnd Gryps walde, vorschrieben wurden, bin ich mit den Grypswaldischen dahin gezogen, ob ich daselbst von dem Bischoff etwas erlangen mochte; hatt mihr D. vom Wolde, als Thumbher zu Cammin, von dem Bischone 30 Taler zuwegen gebracht. Bin vort mit in der Audientz gestanden, vnnd Nachuolgendes gesehen vnnd mit angehort.

Jm Gemach der Audientz stunden zween Dische mit schwartzem Sammit besprett; am einen Ende des Gemachs sas M. G. F. vnnd Herr, Hertzog Bugschlaff *), fur sich selbst vnnd von wegen S. F. G. Herrn Brudern (so alle ausserhalb Landes waren), vnnd vor S. F. G. stunden der Marschalck Vlrich Schwerin, der

*) Bogislav (XIII.) der zweite Sohn Philipp's I., muß die Rechte der beiden Fürstenhäuser wahrgenommen haben. Martin Weyer starb schon 1556 und ihm folgte Johann Friedrich, Philipp's ältester Sohn.

Cantzler Jacob Citzenitz, vnnd andere vorschribene Rathe vnnd Landtstende, vnnd am andern Ende, auch auf der andern Seiten des Gemaches, dar der eine Disch vngeferlich 15 Schritt vom andern stundt, daran der Bischoff sas, stundt neben jme D. Tauber, vnnd vor dem Dische seine andere Räthe vnnd Stifftstende. Ein yeder Teill deducierte ad longum sein Jus am Stifft, vnnd als der Cantzler disse Wort gebrauchte: das M. G. F. vnnd Herr vnnd S. F. G. Herrn Brudere Herrn des Stiffts Cammin weren, D. Tauber aber darauf antwurtete: „Ja, sed secundum quid? aber M. G. F. vnnd Herr (wendete sich indem nach dem Bischoff vmb) stehet in voller Vorwaldung des Stiffts Cammin ꝛc. fragt Vlrich Schwerin (weill er nicht studieret hette) den Cantzler: Was das were: secundum quid? Der sagte: „Es ist gar ein schmelig, schimpflich, honisch Wort, vnnd heist so viell, meine Herrn weren nur vormalte Karten-Fursten." Swerin wurt zornig auf diesen D. Tauber, sagte: „Das den Boßwicht die Element schenden, solten meine Herrn Kartenmänlein sein!" Ja Tauber most so lang er im Landt (dan als er vom Bischoff kam, war er der Statt Stettin Syndicus etzliche Jahr) *) Doctor secundum quid heissen.

Als nun lang genuch hinc inde disputiert, ist von eim yedern Teill ein Form begriffen, wie der Bischoff zum Landt- oder andern Tagen solte vorschrieben werden.

---

*) In dem bei Paul Friedeborn Hist. Beschreib. der Stadt Alten Stettin 1613. 4.) befindlichen Verzeichnisse der Stettinschen Rathsmitglieder wird dieser Dr. Tauber nicht genannt.

Von wegen M. G. F. vnnd Herrn die Vberschrifft: Dem Erwurdigen vnserm Obersten Prälaten, Rath vnnd lieben Getrewen, Herrn Martino, Bischoue zu Cammin.

Inwendig: Vnsern gnedigen Grus zuuor, Erwurdiger, Lieber Getrewer! Weill wir vnser Landtschafft vnnd gemeines Vatterlandes hoch angelegenen Sachen wegen nicht länger Vmbgang haben konnen, einen gemeinen Landtag auszuschreiben, denselben auch in vnser Statt Alten Stettin zuhalten auf N. Tag daselbst einzukommen, vorordnet vnnd angesetzt, So begern wir gnediglich, ir wollet dieselb Zeit auch zur Stetten erscheinen, vnser Proposition anhören.

Des Bischoffs begriffene Form, wie die Herrn an jne schreiben solten, war die Vberschrift: Dem Hochwurdigen in Gott, Herrn Martino, Bischouen zu Cammin, vnserm im besonderm Freunte:

Inwendig: Vnsern freuntlichen Grus zuuor, Hochwurdiger in Gott, besonder Freunt. Weill wir vnserer Landtschafft vnnd gemeines Vatterlandes hochangelegenen Sachen wegen nicht langer Vmbgang haben konnen, einen gemeinen Landtag auszuschreiben, denselben auch in vnser Statt Alten Stettin zuhalten auf N Tag daselbst einzukommen vorordnet vnnd angesetzt, so bitten wir freuntlich, Ir wollet dieselb Zeit auch zur Stetten erscheinen.

Worbey es aber letzlich gelassen, hab ich nicht erfahren, bin auch nicht sonderlich darumb bekummert gewesen, dan ich nach geendigter ersten Session, dieweill ich gelegene Fuhre gehapt, zurugge nach Haus geilt. Es sicht mich aber numehr woll darfur an, der Stifft

werde woll hinferner vnder den Pommerischen Fursten bleiben, wie dan auch der Furstlicher Titull niemandts besser anstehet, als einem gebornen Fursten; Andere ringerer Geburt wissen sich nicht allein darjn nicht zuschicken, sonder richten den Schwantz gar zu hoch, werden viel zu hochmutig.

Darmit will jch das erste vnnd ander Teill meiner Historien, darjn jch mein Herkomment, Geburt, was mihr jn meiner Jugent vnnd gantzen Gesellenstande begegnet, jch selbst gesehen vnnd mit angehort, also warhafftig historischer weise beschrieben, beschlossen vnnd geendigt haben.

Laus Deo.

Anhang.

1. Zur Geschichte der kirchlichen Angelegenheiten in den Jahren 1548 und 1549.

1.

Dispensations-Breve Pabst Paul's III. an seine drei Nuntien in Deutschland, die Bischöfe von Fano, Verona und Ferentino, Peter, Aloysius und Sebastian, vom Jahr 1549*).

Paulus Episcopus, Servus Servorum Dei.

Venerabilibus fratribus nostris Petro, Fanensi, et Aloysio, Veronensi, ac Sebastiano, Ferentinensi Episcopis nostris et Apostolicae Sedis Notariis, Salutem. Ad diligentem patrem familias pertinet, cum sibi salvandorum omnium suorum negotiorum spes non affertur, aliqua ex illis despicere, ne cunctorum dispendia patiatur. Sic enim et qui mare navigant tempestate urgente, navique periclitante, quaedam exonerant, ut cetera salva permaneant. Licet igitur magnopere praecavenda sint, quae sine manifesta declaratione recipi non possunt, illa tamen nonnunquam permittenda sunt, quae, si ceterorum constet integritas, sola nocere nequeant Nam dispensationes rerum nonnunquam cogunt a debito rigore exire, ut majus aliquid lucri faciant, et praecepta Canonica aliquando indulgent, ut, quae rerum et temporum cogit intuitus, pro necessitate aut utilitate Ecclesiae relaxentur.

Etenim non ignoramus, in pluribus Sanctorum Patrum Oecumenicis probatisque Conciliis ab universis Episcopis dictum fuisse, ut Episcopi, Presbyteri et Diaconi, et qui Sacramenta contractant, ab uxoribus abstineant, idque nos, cum etiam id iidem Apostoli docuerint exemplo, et ipsa servaverit antiquitas, similiter custodire debere; verum, cum charissimus in Christo filius noster Carolus, Roma-

*) Dieses in der Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen wichtige päbstliche Breve ist dasjenige, dessen ich oben S. 370 gedacht habe. Es darf bei der Geschichte des Interims nicht übersehen werden und ist zugleich ein Beweis, wie klüglich der päbstliche Hof sich den Zeiten und Umständen anzuschmiegen wußte, um das durch List zu erreichen, was auf keine andere Weise zu erringen gewesen war. Doch auch dieser Versuch schlug fehl. Ich habe das Breve aus der oben S. 351 genannten Schrift des Flacius abdrucken lassen.

norum Imperator semper Augustus, suo et omnium nobilissimae provinciae Germaniae statuum nominibus nobis significaverit, quod pro restituendis ad Ecclesiam*) iis, qui in ipsa Germania ab eadem Ecclesia desciverant, non tam utile, quam necessarium esse dignoscitur, ut cum aliquibus clericis in sacris ordinibus constitutis, quod cum mulieribus, quas tanquam uxores retinent, remanere, aut legitimum matrimonium contrahere possint, de Apostolicae Sedis benignitate dispensetur; Nos, cupientes fidem Catholicam ubique vigere et propagari, et nolentes restitutionem hujusmodi, quae ad ipsius fidei exaltationem pertinet et bonum universale concernit, ex denegata paucorum in praemissis dispensatione impediri.

Habita super his cum venerabilibus fratribus nostris S. R. E. Cardinalibus, deliberatione matura, de ipsorum consilio et assensu, ac Apostolicae potestatis plenitudine, Vobis, quos hodie ad excipiendos eos, qui ex dicta provincia ad gremium Ecclesiae sponte redire voluerint, nostros et dictae Sedis Nuntios de simili consilio et assensu destinavimus, quibusque diversas alias facultates Apostolica auctoritate concessimus, prout in nostris inde confectis litteris plenius continetur**), ut vos conjunctim, aut cum reliquorum duorum consensu quilibet vestrum, aut si aliquis, legitimo impedimento detentus, interesse non poterit, duo ex vobis in praeteritis duntaxat casibus aliquos Clericos seculares tantum, Presbyteros, Diaconos aut Subdiaconos, qui matrimonium cum aliquibus virginibus vel corruptis secularibus et mulieribus de facto hactenus contraxerint, considerata aliqua ipsorum singulari qualitate, et cognita in eis vera et non ficta ad Christi fidem conversione, ac aliis circumstantiis et modificationibus vestro arbitrio adhibendis, ex quibus aliis scandalum omnino non generetur. citra tamen altaris et alia sacerdotum ministeria ac titulos beneficiorum ecclesiasticorum, cumque ipsorum ordinum exercitio sublato, ab excommunicationis summa et aliis reatibus propterea incursis, injuncta eis, etiam vestro arbitrio pro modo culpae poenitentia salutari, absolvere, ac cum eis, dummodo alter eorum superstes remaneat sine spe conjugii, quod inter se matrimonium legitime contrahere, et in eo, postquam contractum fuerit, licite remanere possint, prolem ipsam legitimam decernendo, misericorditer dispensare possitis, plenam ac liberam dicta auctoritate concedimus potestatem et facultatem, non obstantibus quibusvis Apostolicis ac in provincialibus et synodalibus ac

*) ad Ecclesiae. Fl. **) M. s. oben Bd. 5. Cap. 7.

generalibus Conciliis editis constitutionibus et ordinationibus etiam pluries emanatis, ac in corpore juris clausis contrariis quibuscunque.

1 5 4 9.

2.

Gemein keyserlich außschreiben ann die Bischoue, so von den Bapstlichen Legaten, das Bapstliche Indult zuuerrichten, subdelegiert, sampt uberschickung des Indults*).

Erwurdiger Furst, lieber Andechtiger. Wir stellen in keinen Zweiuel, D. A.**) trag noch jnn frischer gedechtnuß, auß was treffenlichen beweglichen vrsachen wir auff vnserm jungst gehaltenem Reichstag jn vnser vnd des Reichs Stat Augspurg, mit wissen vnd verwilligung gemeiner Stend des H. Reichs, vnd auff derselben gehorsam heimstellen ein erclerung vnd ordnung, Wie es jn der Religion sach biß zu erorterung des gemeinen Concilij gehalten werden soll, eröffnen lassen. Darauff wir denn auch alßbald nach außgang yetz gedachts vnsers gehaltenen Reichstags allen embsigen fleiß furgewendet, damit dieselb vnser Resolution vnd Ordnung, jnn massen die von berurten Stenden jnngemein angenomen worden, Also auch von menniglich jnn das werck gefordert vnnd wurcklich volzogen worden. Wie wir dann den merern teil aller stend, bey denen solliche die notturfft erfordert, derhalben jnnsonderheit schrifftlich vnnd durch vnsere botschafft mit allem fleiß vnd ernst darzu vermant, Auch daneben nicht vnderlassen haben, vnsere vnd des Reichs geistliche Churfursten, Fursten vnd Prelaten, als ordinarien, gleichfaals zuuersehen vnd zuuermanen, Das sie jres teils ein yeder jnn seiner Jurisdiction vnd Crisen***) ein trewes fleissiges auffse-

*) Dieses merkwürdige kaiserliche Ausschreiben ist diejenige Erklärung, auf welche Sastrow oben S. 378 hingedeutet hat. Es dient zugleich zur Erläuterung der von Sastrow S. 341 und 377 gebrauchten Aeußerung, daß es „zwischen dem Pabst und dem Kaiser endlich auf ein Lami ausgegangen sey." Ich verdanke dieses Ausschreiben, welches ich weder bei Goldast und Lünig, noch in andern Sammlungen gefunden habe, gleichfalls unserm Sastrow, und zwar hat er solches der in der Vorrede zu diesem Theile erwähnten Sammlung von auf dem Reichstag zu Augsburg 1548 publicirten Ordnungen u. s. w. in eigenhändiger Handschrift angehängt. Sleidanus, der B. 21. den Inhalt des auch bei Sastrow befindlichen Breves an die drei Nuntien auszugsweise mitgetheilt hat, gedenkt dieses kaiserlichen Begleitschreibens nur mit wenigen Worten.

) Deine Andacht. *) Kreisen.

hen haben, Damit derselben vnser eroffneten ordnung von menniglich nachgesetzt vnd gelebt, Vnd die, so darjnne seumig gefunden wurden, darzu vermanen vnd weisen, Auch vns eigentlich berichten wollen, wie es damit allenthalben gehalten wurde, alles nach laut vnd jnhalt vnsers schreibens, derhalben ann jre Liebden vnd andachten außgangen.

Alß wir aber auß den berichten vnd anzeigungen, so vns auff solche vnsere schreiben von Jren Liebden vnd andachten, auch sonst von andern orten zukommen, souil befunden, das die auffrichtung sollicher erclerung vnd ordnung am meisten dardurch verhindert, das an den orten vnd enden, da jnn der Religion enderung furgenomen worden, nit genug priester vnd Kirchendiener zu bekommen, die nach jnhalt etlicher artikul, so jnn derselben vnser declaration vnd ordnung insonderheit biß zu erorterung des Concilij geduldet werden, dem volck mit der Lehr vnd reichung des H. Sacraments, nach vermug vnd jnhalt berurter vnser ordnung vorsteen wöllen oder dorffen, furnemblich auch, dieweil die ordinarien ein bedenckens hetten, jnn sollichen articuln one bewilligung der oberkeit zu dispensiern, oder einiche enderung jnn der Kirchen wider alt herkomen vnnd gebrauch furzunemen.

Vnnd wir aber ye vnnd allwege dafur gehalten, vnnd noch, das nit allein dem H. Reich Teutscher Nation, sonder auch gemeiner Christenheit mercklich vnd hoch daran gelegen, das die jrrung vnd mißuorstandt der leren, so sich nun ein zeitlang jm H. R. Teutscher Nation zwuschen derselben Stenden erhalten, widerumb jnn einen einhelligen vorstandt gericht vnnd gebracht wurden;

So haben wir auß erheischung vnsers beuolhen ampts nit vnderlassen, vor diser zeit vnd sonderlich, nachdem vns die obberurte beschwerung furkommen seint, vns bei der Bapstl. H. mit allem einbsigen fleiß zubearbeiten, das sein H. hierjn ein gnediges vätterlichs einsehen haben vnd den Ordinarien erlauben wölten, jn den articuln, darjn sollichs one sondern nachteil vnd abbruch christlicher ordnung geschehen konte, biß zuerorterung des Concilij zu dispensiern, Wöllichs dan auch bey seiner Bapst. H. on allen zweiuel auß sonderm gnaden vnd schickung des almechtigen zum teil erhalten worden ist, Wie dein A. auß hiebej uerwartem Jndult, so vns Jr H. durch derselben botschafft vor wenig tagen zustellen lassen, weiter vernemen wurdt.

Wiewol wir nun jn keinen Zweiuel stellen, D. A. werde sich auß sollichem Jndult leichtlich zuberichten wissen, was D. A. auß christenlichem eiffer zu befurderung vnd erhaltung vnsers christlichen vnd Catholischen glaubens ferner zuthun geburen wölle, So haben wir doch auß beweglichen vrsachen nit vmbgön wollen, D. A. vnser gnedig vätterlich bedencken, auch wil-

len vnd meinung, so wir zu erhaltung dises christlichen notwendigen wercks tragen, vnd dasselb vor allen Dingen zum hochsten gern befurdert sehen wolten, hiemit zueröffnen, der trostlichen zuuersicht, D. A, deßgleichen alle andere vnsere vnnd des H. Reichs gehorsame geistliche fursten vnd Prelaten, die wir hiebe derhalben auch ersuchen, alß die rechten ordenlichen vorsteher der H. Kirchen vnd jrer beuolhenen christlichen gemeinden, werden jnn bewegung vnd betrachtung sollichs vnsers vorhabens disem christlichen loblichem werck vmb souil desto statlicher mit allem fleiß vnd ernst nachsetzen vnd außwarten; Ersuchen vnd ermanen demnach D. A., erstlich got dem Almechtigen zu Lob vnd ehr, der Bapstlichen H. vnd vnns zu guten gefallen vnd schuldigen gehorsam, diser hochwichtigen sachen gelegenheit vnd noturfft eigentlich erwegen vnd zu hertzen furen, vnd alwege trewen fleiß furwenden, dieselb zum ehisten jnn das werck zufurdern, Vnd sich dermassen hierjn erzeigen, damit deiner A. kein mangel noch vnfleiß zugemessen, Auch der Bapst. H. vnnd miltigheit, damit sie sich hierin erzeigt, vnd vnser vilfeltig muhe, fleiß vnd arbeit, so wir vnsers teils derhalben furgewendet haben, nit vergeblich, sondern vnserer beiderseits vatterlichen gnedigsten zuuersicht vnd vertrawen nach fruchtbarlich angewendet, vnd das jhenige, so jr Bapst. H. vnd wir gantz gnediger meynung, auß christlichem trewem eyffer angefangen, durch D. A. vnd andere verwalter vnd vorsteher der Kirchen zu guter endtschafft gebracht vnd wurcklich volzogen werd, vnd also das end mit dem anfange vergleiche, wöllen wir vns also zu D. A, entlich getrösten.

Vnd dieweil sich auch befunden, das hieuor den sachen vmb etwas zuuil beschehen sein mocht, jn dem das etliche (villeicht jn meinung, jrem ampt dardurch genug zuthun) sich etwan mit mererm ernst vnd strenge erzeigt, dan gelegenheit diser zeit vnd läuffe ertragen vnd erleiden konden, Ob nun woll zu wunschen, das all christliche disciplin vnnd zuchten der alten Kirchen bej disem verderben, leichtuertigen sachen vnd zeiten widerumb allenthalben eingefurt vnd erhalten werden möchte, nicht destoweniger, dieweil die sach vormals dermassen vberhandt genomen, das deren eben vil seindt, dj auff jrem gefassten sin vnd vnuerstandt (darauff sie denn mer bawen, dan billig geschehen solt) vast zubeharren gedencken, vnd sich dauon schwerlich abwenden lassen wollen, So solt vnsers erachtens der sachen vmb souil mer denlich vnd furtreglich sein, Das allenthalben (da es anders die gelegenheit jn einichem wege erleiden könte) solche maß vnd bescheidenheit gehalten wurde, damit dj jhennigen, so sich abgesundert, widerumb zu einem rechten christlichen wesen vnd wandel mer mit gutem willen vnderweisen vnd geleitet, dann durch vbermessigen ernst abscheucht gemacht wurden; Dann, wie zu den allerersten zeiten die H. Apostell vnd Vätter

die grundtnuß der Christlichen Kirchen mit gute vnd sanfftmutigheit angefangen vnd erbawet, Also möchten verhoffenlich durch solche gutige wege dj jhennigen, so jnn jrrung vnd mißuerstand gewachssen sein, zu diser zeit auch widerumb zu einem einhelligen verstannd vnd vergleichung gebracht vnnd erhalten werden, Dieweil einmal so offentlich am Tage, doch noch zu disen gegenwurtigen zeiten nit wenig seindt, dj vil mer der millich dan starcker speiß bedurffen.

Dernhalb dj notturfft vor allen Dingen erfordern will, das ein yeder Prelat jn seiner geistlichen Jurisdiction vnd verwaltung gute ordnung gebe, vnd sein fleissig aufffsehen habe, damit dj Kirchendiener jn verwaltung jrer Aempter, es sej jnn offentlichen predigen, oder andern vermanungen vnnd leren des volcks, oder reichung der Sacrament vnd verrichtung anderer Kirchendienst, auß obberurter vnserer erclerung vnd ordnung keineswegs schreiten; das auch das gemein Volck dahin gewisen werde, das sie den Predigern vnnd Kirchendienern jnn jren leren vnnd meynungen gehör vnnd glauben zustellen vnd volg thun, vnd jren eigen sin vnnd verstandt nit mer zugeben, dann sich geburt, sonder sich dahin weisen vnnd berichten lassen, das jnen nit zustehe, kluger zusein, denn christlicher einfaltigheit vonnoten, sonder jren verstandt nach der Kirchen verstandt zu richten vnd derselben, als der rechten richtschnur, zuundergeben.

Es will auch hierzu ferner vonnöten sein, das sich dj Bischoue vnd Prelaten allenthalben nach gelegenheit der personen richten, also das sie dj vnuerstendigen zuvnderweisen, die widerspennigen jnn der güte zubewegen vnnd zuleyten, die jrrigen zuberichten vnd die standthafftigen zuerhalten, vnd letzlich alleding mer mit der gute, dan mit dem ernst vnnd scharffe furzunemen wisse.

Das sie auch mit allem fleiß vnnd ernst verfugen vnnd darob sein vnd halten, das der ärgerlich vnchristlich brauch vnder den Predicanten, jnn jren predigen einander zu schmehen vnd schelten, so jnn vil orten groblich eingerissen ist, zu allen teilen abgestelt vnd vermütten*) bleiben.

Zudem auch zu diser sach hochlich dienen wurt, das dj Prelaten vnd vorsteher der Kirchen sampt andern, so neben jnen die lasst vnd sorgfeltigheit vber dj Christliche gemein mitzutragen berufft vnnd erfordert seindt, dem volck mit lehr vnd wandell dermassen furgehen, damit jr dienst nit gedadelt oder geschendet, sonder das volck verursacht werde, den geistlichen standt vilmer zulieben vnd jnn eren zuhalten, dan zu schenden oder verachten.

Vnnd letzlich will vor allen dingen vonnöten sein, das den

*) vermieden.

den Pfarhern vnd seelsorgern jre geburliche Competentz vnd vnderhaltung nach eins yedern Gelegenheit verordnet vnnd gereicht werde.

Vnnd wo dem allen also, wie obsteet, trewlich vnnd fleissig nachgesetzt wurde, so sein wir der tröstlichen hoffnung vnd*) stellen jnn gar keinen zweiuel, das menniglich ein sollichen guten willen vnd zuneigung bekomen, das furbaßhin keiner scharff ferner vonnöten, sonder die vergleichung jnn der Religion sampt Christlicher lieb einigung jm H. Reich teutscher Nation on alle beschwerung erfolgen vnd erhalten werden. Wöllichs dann alle Bischoue vnnd Prelaten jnn betrachtung aller gelegenheit vnnd vmbstend, wo nit anderer sachen, yedoch zum wenigsten vmb diser sachen willen mit allem fleiß zufurdern billich geneigt sein solten, damit sie der nachreden, schmach vnd verachtung, so dem geistlichen stand bißhero begegnet (dadurch villeicht etliche zum teil selbst vrsach gegeben haben mochten) hinfuro enthebt bleiben, vnnd jren vorigen standt, ehr, wurde vnnd ansehen bej menniglich vmb souil desto statlicher erhalten möchten; zudem das dennoch ein yeder vorsteher der Christlichen Kirchen selbst zubedencken, Dieweil er dem almechtigen von seiner beuolhenen heerde rechenschafft zugeben hat, was jme darauff stehe, wo durch seinen vnfleiß, hinlessigheit vnnd vnbedechtlicheit jchts versaumbt werden oder zu grunde gehen solte.

Sollichs alles haben wir deiner A. dißmal gantz kurtzlich gnediger meynung anzeigen sollen; vnd wo sich hinfuro jchts weiters zutragen, darjnn vnser hulff vnd einsehens von nöten sein wurd, darjnn wollen wir vns alß ein christlicher Keiser, oberster vogt vnd schirmer der christlichen Kirchen (der disse sach auff gute wege zurichten vnnd jn das werck zufurdern zum höchsten begirig vnnd geneigt ist) ann vnserm trewen fleiß auch nichts erwinden lassen.

Was aber nun D. A. hierjnn fur einen weg an die handt zunemen geburen wölle, das wurt sich dieselb one allen zweiuel auß hiebej verwarten Indulten weiter zuberichten, vnnd sich denselben gemeß zuhalten wissen. Dem wollen D. A. also trewlich vnd fleissig nachgehen, vnnd sich jnn dem allen erzeigen vnd beweisen, wie wir vns dan des zu D. A., alß vnserm vnnd des Reichs gehorsamen Fursten, entlich versehen; vnd vns D. A. handlung vnd außrichtung, Auch ob derselben etwas vnbillicher verhinderung darneben von einichem stand begegnen wurd, den oder dieselben mit geschickten vätterlichen vermanungen ye nit stat haben wölten, vns yederzeit derselbigen mit allen vmbstendigen**) eigentlich berichten. Ann dem allen thut D. A. zusampt dem, das sie von ampts wegen zuthun schuldig ist, bej

*) In der Abschrift steht: inn stellen u. s. w.
**) Wahrscheinlich Umbständen.

gott dem almechtigen on zweiuel ein verdienlich gut werck vnd vnsern gefelligen ernstlichen willen vnd meynung. Geben jnn vnser Statt Brussell jnn Brabandt, am 28. tag Maij Ao. rc. 49.

3.

Des Stralsundischen Chronikanten Johann Berkman Aeußerung über das Interim *).

Vam Interim.

Anno 1548 waß eine schwware varlike tidt, dar stridett beide datt Geistlike vnnd weltlike swertt thosamende auerein jegenn godt vnnd gades wortt. De Pawest mitt alle sinem hoffgesinde, de Keiser mitt alle siner macht, daruann Dauith jm anderen Psalme woll heft geweissagett: wo dauenn doch de Koninge vnnd Forstenn wedder Christum den gesaluedenn? Vnnd hebbenn nhu vmme Johannis Baptistenn Dach beide, Keiser Carolus vnnd Pawest Paulus, woll vann 60 Jaren einn graw Monnick gewesenn, den meth Godt de mate vull tho siner vordomenisse, hebbenn laten vthgaen schrifte ein gantz Bock, datt nomenn se Interim vnnd Mandat, darinne se beden bi vorlust liues vnnd gudes dartho, datt me alle Ceremonieen, gades denst vann en genomett in dem Pawestdome oldinges geholdenn, auer viij hundertt Jaren geholdenn, datt schall althomale sine macht vaste beholdenn, nichts affthodonde, nichtes thothodonde, alle 7 Sacrament alß vth der schrifft der Veder, der Doctorenn bewisenn, konnen, scholenn bliuenn vnnd nicht voranderтt werdenn. Men secht, Johann Jßleuende, sick Agricola nomett, thouorne einn groth Predicant deß Euangelij, wo sine boke vthwisenn, scholt gemakett hebben; woll dar steit, de se, dat he nicht valle; heft darinne vorgetenn vnnd vthgelaten, dat de Papenn vnnd Monnike Ehefruwenn genomenn hebbenn, dat he de nicht scheltt vnnd antastett edder vordomet, secht nichtes daruann, datt mi wundertt, welck doch einn schwer Artikell iß jnn dem Pawestdome. De schrifft iß vorhandenn,

---

*) Aus Joh. Berkmann's ungedruckter Stralsundischer Chronik. Es mag hier gelegentlich bemerkt werden, daß so wie manche Spottschriften und Spottlieder auf das Interim herauskamen, (m. v. oben S. 337) so auch Medaillen zur Verspottung desselben geprägt worden sind. Eine äußerst seltene, vielleicht nur in einem einzigen Exemplar vorhandene, sicher aber 1548 oder 1549 verfertigte Medaille dieser Art, auf welcher ein böser Geist aus der flammenden Hölle dem sich weigernden Churfursten Johann Friedrich ein Buch, über welchem steht: Interim, hinreicht, findet sich abgebildet und beschrieben in den Curiositäten u. s. w. B. 10. St. 2. (1823) S. 110 u. s. w. Die Medaille selbst ist in dem Großherzoglichen Münzcabinette zu Weimar.

vnnd hebbenn dor einn vorborgen wortt jnn vormengett, dat heth Interim; Dar hebben alle vnse Doctores, wisenn, alle Predicantenn noch mede thodonde, vnnd gann darouer tho rade, heren vnnd Forstenn, lande vnnd stede; dar jdell vorgift vndermengett, ja de duuell mitt siner mume sulueſt vnderbeslatenn, so hebben doch de Euangelischenn Predicantenn vele vpgeschreuenn, vnnd sindt erer Mandate gefrudet vnnd gesoltett mitt gades worde. Wo se datt wedder lesenn, scholenn se sich jn ere herte schemen. Jck fruchte, se hebben ein jsern vorhouett vnd einen Ernen nacken; se werdens nicht vorstan edder nicht willen vorstan. Dat heth, Pharenis (Hart) jß vorstocket, jdt kann de warheit nicht lidenn; Godt betere jdt.

Jtem sehett noch eine blintheitt vnnd ere schalckheitt vnnd boßheitt ahne, wo se tho Außburch, Straßburch, jnn deß Keisers steden gehandeltt vnnd vthgerichtett hebbenn. De Keiser vnnd vnser allergnedigester Vader, de Pawest, beide eindrechtig beslutenn jnn ereme Rade. Kumpt vnse gnedigeste here, de Keiser, tho Regensborch, lauett sinen Borgerenn, he will se bi eren Priuilegienn vnnd gades wortt bliuenn latenn, se menen, alwars *). Do he quem, brachte he einenn hupenn Papenn vnnd Monnike mitt sick, leth Missen holdenn, besettede de Kloster mitt Monnekenn, datt muste de Radtt vnnd veer wercke bewilligen. Achte dage vngeuehrlich darna, do de Keiser weg waß, trat her omnes tho; dar wartt solck ein larm, vplop vnnd Rumor, datt de Papenn vnd Monnike gade danckedenn, dat se leuendich wedder vth der stadt quemenn; wo jdt en wedder geitt, mag mann horenn; auerſt de Keiser leth se betemenn, vnnd vorde nenenn krich wedder umme de Papen willen.

2. Zur Geschichte der Gefangenschaft Philipp's von Hessen.

1.

Geheime Verhandlung des Churfürsten von Brandenburg und des Herzogs Moritz von Sachsen mit dem Bischofe von Arras und den andern kaiserlichen Räthen über die Begnadigung des Landgrafen **).

Verzeichnuß etlicher Artickel, so von dem Churfursten von Brandenburg vnd Hertzog Moritz von Sachsen furgeschlagen worden, damit des Landgrauen Begnadigung jren fürgang haben möchte, Beschehen inn der Kai. Maie. veltlager vor Wittenberg, den 2. Junij, hie seitz der Elb, ꝛc.

Der Landgraff erpeut sich von newem, er wölle sich jnn der Key. Maie. genad vnd vngenad frey vnd one einiche Condi-

*) Es sey Alles war. **) Dieses ist das wichtige Stück, welches Riederer in seinen oben S. 526 genannten Abhand

tion oder anhang ergeben. Doch so setzen meine genedigste vnd genedige herren, der Churfurst von Brandenburg vnd Hertzog

lungen S. 44 u. 45 aus einer alten Druckschrift mitgetheilt hat. Es ist die Beilage A, auf welche sich der Kaiser in seinem Gegenberichte (S. 548) beruft. Ich kann Niederern darin nur beipflichten, daß der Kaiser an dem, was von List und Betrug hinsichtlich des Ausdrucks „ewiges Gefängniß" obgewaltet hat, unschuldig gewesen ist, bin aber auch eben so fest davon überzeugt, daß von Seiten des Bischofs von Arras und der andern kaiserlichen Unterhändler die beiden Fürsten Joachim und Moritz, die indeß von dem Vorwurfe des bei der ganzen Verhandlung bewiesenen Leichtsinns schwerlich frei gesprochen werden können, hintergangen worden sind, und daß der Landgraf offenbar in die Falle gelockt worden ist. Der Kaiser, der den Landgrafen noch mehr, als den Churfürsten Johann Friedrich haßte, war durchaus nicht Willens, ihn sogleich wieder frei zu lassen; ließ dieses ihm auch gleich bei der Lossprechung von der Acht durch seinen Vicekanzler Selden ankündigen, so wie er schon früher auf eine unbedingte Ergebung auf Gnad und Ungnad gedrungen hatte; dem Bischofe von Arras und den andern kaiserlichen Räthen lag es nur daran, daß der Kaiser des Landgrafen habhaft würde, und da sie bei der mündlichen Verhandlung sich unstreitig der Niederländischen Sprache bedienten, wie die Berufung der beiden Fürsten auf den „Mangel und Unverstand der Sprachen" (S. 553) darthut, so ist es allerdings wahrscheinlich, daß sie in die hernach schriftlich aufgesetzte Punctation, die dem Kaiser vorgelegt ward, das Wort ewig gesetzt haben, da doch die beiden Fürsten den Landgrafen auch nicht mit einigem Gefängnisse belegt wissen wollten. Dieserhalb drangen denn auch die kaiserlichen Räthe darauf, daß dem Landgrafen diese Punctation nicht vorgelegt werden solle, weil er sich auf diese Bedingung nicht eingestellt haben würde. Die beiden Fürsten versichern ausdrücklich, daß sie „die Ding auf kein Gefengnus vorstanden hätten." Wenn sie sich späterhin des Ausdrucks: „über die Artikel hinaus" bedienen, so verstehen sie darunter wohl die Artikel der förmlichen Capitulation; der Kaiser aber, wenn auch er von Artikeln redet, die er nicht überschritten habe, meint die in der geheimen Punctation enthaltenen, in welcher er sich bloß verbindlich gemacht habe, den Landgrafen nicht mit ewigem Gefängnisse zu belegen. Im Holländischen sollen aber auch die beiden Begriffe ohne Umschreibung sich nicht wohl anders als durch „ewiges" und „einiges (eewig und eenig) Gefängniß" ausdrücken lassen. Man vergl. übrigens die späterhin 1552 von Churfürst Moritz den zu Torgau versammelten Ständen vorgelegte Proposition bei Hortleder (B. 5. C. 1. S. 999 u. s. w.), und auszugsweise bei Mogen S. 62 u. s. w., und die öffentlich erlassene Kriegserklärung Wilhelm's von Hessen, des ältesten Sohn Philipp's, gegen den Kaiser, gleichfalls vom Jahr 1552; auszugsweise bei Mogen p. 68 u. s. w.

Moritz von Sachsen, diesem Artickel zu, das fur jre personen von nöten sein wurd, einen verstandt von jr Maie. zuhaben, das jme dem Landgrauen, solche ergebung, wedder zu leybstraff noch zu ewiger gefencknus raichen.

Deßgleichen auch das er an seinem Land vnd leuten zu straff nicht mer verlieren, oder jrer Maie. einreumen, denn in den vorgestelten Artickeln begriffen, Doch wer sonst gegen jme derhalben zusprechen hat, demselben an seiner gerechtigkeit, vnd rechten vnabbrüchlich, darin er zu guetlicher oder rechtlicher handlung jrer Maie: derselben Commissarien, oder dem Cammergericht, wie es jr Maiestät auffrichten wurdt, one alles widersprechen volgthuen *).

Das solt gleichwol der Landgraff nicht wissen, sonder sich schlechts vnd frey ergeben, aber allein auß dieser vrsach fürgenommen werden, damit hochgedachte Chur vnnd Fursten, jme solches dest freyer vnd mit weniger beschwerdt rhaten vnd jne darzu bringen mögen.

Vnd wo jr Maie: an solcher Assecuration vnd versicherung nicht ersettigt, so soll jr Maie: selbs einen weg derselben versicherung, wie sie zu dem allerhöchsten möcht gestelt werden, erdencken, denn (den) jre Chur vnd F. G. dem Landgrauen vorhalten vnd mit jme darauff handlen möchten, sich auch selbs derhalben für den Landtgrauen verpflichten.

2.

Schreiben des Landgrafen an den Churfürsten von Brandenburg vnd den Herzog Moritz d. d. Cassel den 7. Junii 1547 *).

Vnnser freuntlich Dienst vnd was wir liebs vnd guts vermügen allzeit zuuor. Hochgeborne Fürsten, freuntliche liebe Oheim, Schwager, Bruder, Vetter, Sohnn vnd Gevatter. Wir haben angehortt, was Christoffell von Ebleben vf gehabtes Credentz an vns geworbenn, vnd haben die Articul ***), darauf zwi-

*) Von dieser Art war die Handlung des Landgrafen mit dem Grafen von Nassau wegen der Grafschaft Katzenelnbogen.

) Das S. 529 mit D bezeichnete Antwortschreiben des Landgrafen ist dieses nicht, sondern die Antwort, welche auf das als Beilage (S. 536) befindliche Stück erfolgte. Die mit D bezeichnete Antwort habe ich bisher nirgends gefunden, auch bei Bachmann, der die von ihm mitgetheilten zwölf Urkunden aus dem Pfaltz-Zweibrückischen Archiv genommen hat, fehlt sie, denn die von Sastrow mit E bezeichnete Beilage bildet bei Bachmann die Numer 1. Das dem Landgrafen gegebene hier mitgetheilte Antwortschreiben ist aus Kuchenbecker's Analectis Hassiacis Coll. XI p. 213 sqq. genommen. *) Nicht die geheim verhandelten, sondern diejenigen, aus welchen hernach mit einigen Veränderungen die

schenn Kays. Maj. vnnd vns ein Vertragk vfgericht werdenn solt, verlesenn, vnd erwogenn, vnd wiewoll wir allerley mercklicher Ursachen, Bedenckenn vnd Beschwerung hetten, die Articul antzunhemen, auch Trost vnd Entsetzung wistenn, daß sie auch mit andernn gnug wurden zu schaffen gewinnen, so wollenn wir doch GOtt zu Ehrenn vnd zu Vorkommung der armen Verderbtenn vnd um Fried vnd Ruhe willenn, auch Kays. Maj. zu vnderthenigster Ertzeigung, vf das Schreiben, so E. L. bei Ebleben an vns vnderm dato im Veldlager vor Wittenbergk den 4. Tag des Monats Junii vnd vf das vnzweiuelich Vertrawen, so wir zu E. L. tragen, darmit auch die Kays. Majest. sehen müge, daß wir Jr vertrawenn, die Articul annhemenn. Wir haben aber etliche Dinge hiernebenn dem Ebleben verzeichnet mitgegebenn zu besserem Verstand vnd zukunftiger Disputation dardurch zuuorkommen, die an der Substantz den überschickten Articuln nichts abprechen, wollen E. L. derwegen vfs freuntlichst gebetten habenn, sie wollen dieselb Dinge bey Kays. Maj., so viel der bei Jrer Maj. notig, bevleisigenn vnd vns widder schreiben, vf wilchenn Tag vnd an wilchem Orth wir zu Kays. Maj. kommenn sollenn, vnd an wilchem Pflatz E. L. gleidtlich vns annhemenn vnd furter zu Keys. Maj. bringen lassenn wollenn, so wollen wir daselbst mit gottlicher Hülf ankommenn, der trostlichen Zuuersicht, dieweil wir vns gegen Kays. Maj. also vnterthäniglich vnd vertrewlich ertzeigen, Jre Kays. Maj. werde sich auch der anderenn Vhestunng halben vnd von wegen des Geschützs in allen Gnaden gegenn vns beweissenn. Bitten des E. L. furderlichste schriftliche Anthwortt, vns mit vnser Reise darnach zu richten. Des wolten wir E. L. also hinwidder nit bergen, dero wir altzeit freuntlich vnd vetterlich zu dienen geneigt sein. Datum Casell den 7. Junii Anno 47*).

Philipps, Landgr. zu Hessen.

3.

Einige der von dem Landgrafen gemachten Bedingungen **).

Erstlich sa viel die Versicherung der Religion halber belangt, ist seiner Fürstlichenn Gnaden Beger, daß s. f. g. die Copei, wie der Churfürst zu Brandenburgk vnnd Hertzog Moritz zu

förmliche Capitulation hervorgegangen ist. Sie stehen bei Bachmann unter Nr. 3.

*) Auf diesen Brief kam nun das unter F. bei Sastrow befindliche Geleitschreiben vom 12ten Junii.

**) Kuchenbecker l. c. p. 215—216. Ganz bei Bachmann Nr. 4 S. 63 u. s. w.

Sachsenn deßhalben versichertt, furderlich vnnd vfs eilendst zugeschickt werde.

Zum fünften stehen in einem Articul diese Wortt, daß s. f. g. als ein gehorsamer Furst vnnd Diener ꝛc. haben s. f. g. des Wörtleins Diener halben, etzwas Bedencken, dieweil s. f. g. kein Bestallung oder Dienstgelt von Keys. Maj. hab, darumb mochte s. f. g. leidenn, daß s. f. g. derwegen einen Verstandt von Keys. Maj. hetten, odder das Wortlein Diener ausgelassen wurde.

Zum achten erfordert s. f. g. hohe Notturft, daß der Söne-Brief, wilcher s. f. g. zugestelt werdenn soll, mit Röm. Keys. Maj. Sigill becrefftigt vnd verwahret werde.

Desgleichen auch die Nebenn-Versicherung der Religion halbenn.

Item das in gemeltem Söhne-Brief dies auch begrieffenn, daß s. f. g. vonn der Acht absolviert vnd in jren vorigenn Stand gentzlich restituirt vnnd gesetzt werde.

Zum dreitzehendenn ist s. f. g. bitt, das der Churfurst zu Brandenburg, desgleichen Hertzog Moritz zu Sachsen s. f. g. ein Tagreis odder zwo enthgegenn kommen woltenn, vnnd die Sachenn dahin befurdern, daß s. f. g. vber fünf, sechs odder acht Tage nicht vfgehalten wurde.

Diese obgemelte Ding alle seindt nit widder die Substantz der zugeschickten Artickell, wollen sich darumb s. f. g. versehen vnd dem Churfurst zu Brandenburgk vnnd Hertzog Moritz freundtlich gebetenn haben, daß Jre Chur- vnd f. g. die also bei diße Artickell befleißigenn woltenn, vnd sobald Jre Chur- vnd f. g. seiner f. g. schreiben, vnd den Tag vnd Platz benennen werden, da sie zu Keys. Maj. kommen sollen, so will s. f. g. vf Jrer Chur- vnd F. G. Schreiben, zugeschickt Geleith vnd Versicherung komen, vnd vor J. F. G. also erscheinenn vnd mit der Rhöm. Keys. Maj. vertragenn, bitten s. f. g. die Dinge dahin zu befurderen, daß S. F. G. zugelassen vnd vergonnet werde, der Sachßischen vnd Sehe-Stette halber auch handlen zu lassenn, so wollen Jre F. G. ire Rete dahin schicken, der Hofnung, solch Sachen gleicher gestalt vf gute Wege auch zu bringen. Signatum Cassel Septima Junii Anno 1547.

4.

Des Kaisers Erklärung auf diese Bedingungen *).

Das Wort Diener im anderen Artickell, will Jr. Majest. austhuen lassen.

*) Kuchenbecker l. c. Ganz bei Bachmann. Nr. 5. S. 69

Der Versicherung der Religion halbenn versiehet sich Ire Majest, er werde in dem, damit die beide Churfursten Sachsenn vnnd Brandenburgk zufriden gewest, auch kein difficulter machen.

Ir Majest. will dem Landgrauen nach bescheener Abbitt von der ausgekündigten Acht entbinden, vnnd einen vnnderschriebenen vnd besigelten Sünebrief über alle Hanndlung verfertigen vnd jme zustellenn lassen.

5.

Die förmliche Capitulation des Landgrafen.

(Bei Hortleder S. 460*) und Mogen in der Histor. Captiv. Philippi Magnanimi p. 381 sqq. M. v. Riederer im angef. Buche S. 40 u. s. w.)

6.

Zu Halle geschehene Abbitte des Landgrafen**).

Allerdurchleuchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Keyser, allergnedigster Herr! Nachdem der Landgraff zu Hessen

---

u. s. w. Diese Erklärung übersandten die beiden Fürsten zugleich mit dem Geleitsbriefe (Beil. F.) dem Landgrafen.

*) Dieses ist die bei Sastrow S. 548 mit B. bezeichnete, aber fehlende Beilage, welche ich ihrer Weitläuftigkeit wegen hier nicht mittheilen will. Es findet sich in derselben nichts weder von einigem, noch von ewigem Gefängnisse. Wenn in der Note steht, sie fehle auch bei Hortleder, so bezieht sich dieses darauf, daß sie sich bei den spätern Verhandlungen von S. 690 an nicht findet. Dasselbe gilt hinsichtlich der Note †) S. 532 erwähnten Lossprechung des Landgrafen von der Achterklärung. M. v. übrigens das bei Bachmann befindliche erste Concept derselben. Unter Nr. 6 steht bei demselben auch die am 22sten Junius gegen den Kaiser ausgestellte Obligation der beiden Churfürsten, in welcher sie sich verpflichten, den Landgrafen, der damals schon gefangen war, zur Erfüllung der Capitulation anzuhalten. Dieser Obligation mußte auch Wolfgang Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Baiern, durch seine Gemahlin Anna gleichfalls ein Eidam Philipp's, beitreten. M. v. die Nr. 7. S. 77 u. s. w. bei Bachmann und oben S. 531.

**) Bei Hortleder B. 3. C. 76 (S. 462 u. 463) u. Mogen S. 37 u. s. w. Des Landgrafen Canzler Tilemann Günderode las diese Abbitte her. Bei Hortleder ist der 9te Junius unrichtig statt des 19ten angegeben.

E. K. Maj. in dieser vergangenen Kriegshandlung zum allerhöchsten beleidigt vnd zu allen Vngnaden bewegt, auch andere darzu vervrsacht hat, darvmb denn E. K. M. wider jhne alle ernstliche Wege vnd Straffen vornehmen möchten, ist jhme dasselbig alles vnderthänigst, von Hertzen vnd billich leyd, ergibt sich hierauff, seinem Erbieten nach, in E. K. M. Gnade vnd Vngnade.

Bittet aber allervnderthänigst, vmb Gottes vnd seiner Barmhertzigkeit willen, E. K. M. wollen auß angeborner Keyserlichen Güte vnd Gnaden jhme dasselb allergnedigst verzeihen vnd vergeben, vnd die außgegangene E. K. M. Achtserklärung, so er wol verschuldet, widerumb allergnedigst auffheben, jhn in vorigen Standt setzen, kommen vnd bei seinen Landt vnd Leuten bleiben lassen, vnd jhn, sein Landt, Leute, Rähte, Hoffgesind vnd Vnderthanen allergnedigst zu Gnaden auffnehmen, denselben gleichergestalt auch verzeihen.

Dargegen erbeut er sich, E. K. M. als seinen einigen, rechten, von Gott geordenten obersten Herrn, Keyser vnd Oberkeit zu halten, zu ehren vnd zu jeder Zeit zu erkennen vnd gehorsam zu seyn, E. K. M. auch vnd dem heiligen Reich alles das zu leisten vnd zu thun, was einem getrewen gehorsamen Fürsten, Vnterthanen vnd Vasallen eignet vnd gebühret, auch darbey zu verharren, vnd hinfuro zu ewigen Zeiten wider E. K. M. nicht zuthun oder zu handlen, sondern alle Vnterthänigkeit vnd Gehorsam zu beweisen, vnd für solche hohe Keyserliche Begnadung mit allen den Seinen höchster Vnterthänigkeit danckbar zu seyn vnd zu verdienen; Also daß E. K. M. mercklich befinden sollen, daß der Landgraff zu Hessen vnd die Seinen E. K. M. leisten vnd vollziehen wollen, Alles, was sie zu thun schuldig seyn vnd die auffgenommene Capitulation innhelt.

7.

Des Kaisers Antwort auf die geschehene Abbitte des Landgrafen *).

Die Rom. Keys. Majest., vnser allergnedigster Herr, hat angehört, welchermassen der Landgraff von Hessen offentlich vor

---

*) Die bei Sastrow S. 532 mit G. bezeichnete, aber gleichfalls fehlende Beilage. Sie steht bei Hortleder S. 463. M. v. die Note *) zu S. 696. Es ward diese Antwort von dem Vicecanzler Dr. Selden gesprochen. Wenn von einem gleichzeitigen Berichterstatter behauptet wird, der Kaiserliche Hofrath Dr. Johann Marquard, den wir auch

jrer Key. Maj. bekent, daß er dieselb zum allerhöchsten vnd beschwerlichsten beleidigt vnd zu allen Vngnaden bewegt, auch andere darzu verursacht, das sey S. F. G. von Hertzen vnd billich leidt. Wolle sich demnach in jhrer Keys. Maj. Gnaden vnnd Vngnaden ergeben, mit fernerer Bitt vnd Erbieten, wie solches nach der Leng erholt ist.

Darauff, vnd wiewol nicht ohn, daß S. F. G., wie sie selbst bekennen, Jhr Key. Maj. zum beschwerlichsten vnd dermassen beleidigt, daß sie die allerhöchste Straffe, so S. F. G. möcht auffgelegt werden, wie männiglich bewust, wol verdienet hetten, Noch dennoch, dieweil S. F. G. jetzundt hieher kommen, jrer Maj. zun Füssen gefallen, so ist jre Maj, jrer angebornen gewönlich miltigkeit nach, auch auf die fleissigste Furbitt, so von etlichen Chur- u. Fürsten fur gedachten Landgraffen beschehen, zufrieden, dz die Achtserklärung, so jre Keys. Maj. billicherweiß gegen S. F. G. ergehen lassen, auffgehebt, Auch die Straff des Lebens, so sie von wegen geübter Rebellion wol verdienet, nachgelassen. Deßgleichen auch, daß S. F. G. weder mit ewigen Gefängnuß*), noch mit Confiscation, oder Entsetzung derselben Güter, mehrers oder weiters, denn die Artickel der Abrede, so jhre Maj. gnädigst gewilligt, innen halten, möchte beschwert werden. Vnd wil jre Maj. auch S. F. G. Vnterthanen vnd Hoffgesinde zu Gnaden auffgenommen haben. Doch mit dem gedinge, daß sie den innhalt gedachter Artickel jres theils trewlich vollnziehen, sich denselbigen in einige wege nicht widersetzen.

Der gewissen Zuuersicht, hochgedachter Landgraffe, sampt seinen Vnterthanen, werden sich zum höchsten befleissen, solche von jrer Maj. bewiesene treffliche Gnade vnd Gutthat hinfuran in allem vnterthenigsten Gehorsam vmb jre Maj. zu verdienen 2c.

8.

Bericht eines Zeitgenossen über die Gefangennehmung Philipp's von Hessen **).

(Zu B. 1. Cap. 8.)

Den 18ten fürgemelts Monats (Juni 1547.) Der Churfürst (Moriz) von Sachssen vnd Brandenburg, nachdem sie furer-

schon aus Sastrow kennen, habe diese Antwort hergelesen, so beruht dieses auf einem Irrthum. M. v. Mogen l. c. p. 39.

*) Hieraus hätte der Landgraf schon schließen können, welch ein Schicksal ihm bevorstand.

**) Aus einem alten historischen Manuscripte über Kaiser Carl V., zuerst mitgetheilt von Seybold im Deutschen Museum B. 2.

gangenen Tagen khays. Mai. angesprochen, das Ihr khays. Mai. wolle sich vber den Landtgraffen in Hessen Erbarmen, vnd jhme Gnad erzeigen, doh nuhn Seines Verdrags Capitulation vnd Artickell gegen Ihr khays. Mai. verfertigt, vnd dem Landtgrafen furgelessen, haben Sie auff gemelten Tag den Landtgraffen mit Sich nach Hall geführett:

Den 19ten ejusdem vngefehrlich vmb vier Auhren*) Nachmittag haben sie**) den Landtgraffen mit sich in Ihr khays. Mai. Hoff gefuehret zu Hall in Sachsen, auff einer Gallereien, doh Ihr khays. Mai. jn Sein khayserlichen Stull vnder Einem Hümmell von krauselechtem***) gulden Stuek genaeht gesessen, vnd bey Ihr khays. Mai. fiell Printzen vnd Herrn. Doh nuhn fürgemelte Churfürsten doselbsten ankhommen, vngefehrlichen acht Schohe weytt von Ihr khays. Mai. der Landtgraff für khays. Mai. ein Fousfall gethaen,

---

Jul. bis Dez. 1781. S. 64 u. s. w. Auch Dinnies hat diese Stelle seiner Abschrift des Sastrow Th. 2. zu B. 1. Cap. 8 (S. 32 der Hdschr.) eigenhändig abgeschrieben einheften lassen. Von dem Lachen des Landgrafen und der darauf erfolgten Aeußerung des Kaisers sagt auch dieser Chronikant nichts; ich kann indeß auch hieraus keinen Schluß auf die wenige Glaubwürdigkeit Sastrow's hinsichtlich seiner Erzählung machen. Sehr bestimmt spricht sich aber Häberlin N. D. R. G. Th. 1. S. 188 gegen Sastrow's Glaubwürdigkeit in Hinsicht der fraglichen Erzählung aus: „Uebrigens verdient die Erzählung des Herzoglich Pommerischen Geheimen Raths und Gesandtens am kaiserlichen Hofe, Bartholomäus Zastrow's, keinen Glauben, wenn er uns versichern will, daß der Landgraf, unter der von seinem Kanzler geschehenen Ablesung, gar schimpflich darüber gelacht, dagegen aber der Kaiser ihm mit dem Finger zornig zugewinkt, und gesagt habe: „Wel, ik sol di lachen lehren. Denn es findet sich hievon nicht das geringste bei irgend einem andern gleichzeitigen glaubhaften Geschichtschreiber, oder in denen wegen der Gefangenschaft des Landgrafen nachmals publicirten Staatsacten. „Daß die Nachricht von diesem Vorfalle nicht in die gedachten Staatsacten gekommen ist, kann nicht befremden, und die Geschichtschreiber sowohl von des Kaisers, als von des Landgrafen Parthei konnten ein Interesse daran haben, den Vorfall nicht lautbar zu machen. Häberlin hat übrigens seine Kenntniß von Sastrow's Erzählung aus der Schöttgen-Kreysigschen Nachlese und aus Mogen's Histor. Captivit. Philippi. etc. Man vergleiche die Vorrede zu Th. 1. XCVI. u. s. w. Daß Häberlin unsern Sastrow irrigerweise zum Pommerschen Geheimen Rath und Gesandten am kaiserlichen Hofe macht, brauche ich hier nicht erst zu bemerken.

*) Uhr. **) Bei Seybold steht für.

***) gekräuselten.

auff Seinen kneien sich begebent, paide Seine hendt zuesammen geschlagen, Nach der erden Sein khopff vnd augen khehrent vnd neigent.

Doselbsten durch Sein, des Landtgraffen, Cantzler, So auch auff seine kneien Sich begeben, furgeben, furgetragen vnd den Mishandell bekhennett, so er, der Landtgraff, Sein Herr, groblich gegen Ihr khays. Mai begangen, Sich gentzlich in Ihr khays. Mai. Handt vnd Gewalt, freien Willen, Barmhertzigkuytt vnd Gnadt vnd Vngnad ergebent.

Doh nuhn diese Gnaden Bütt also geschehen, in Gegenwart der Churfürsten, jme, Landtgraffen, vnd Sein Cantzler durch khays. Mai. Rhaett vnd Secretarien Sehveldt*) geantwortt, das Ihr khays. Mai. vmb erwehgung etlicher Sachen halben vnd der Churfürsten Bütt, so für Ihme geschehen, ansehent, das Ihr khays. Mai. Ihme das Leben, So er Billiger Weyß verschuldett, geschenkett, dargegen zuer ewiger Verstrickung nicht verbunden Sein Soll, wie auch jm fuhrigen Hertzog Johann in Sachsen des verstrikten Verdrags articull vnd Capitulation gemelt vnd furbehalten.

Doh diß nuhn also geschehen, der Landtgraff in des Herzogs von Alba, des Veltobersten, Henden gelüffert worden, welcher jhme in das Schloß zue Hall gefuhrett, welcher auch jhme, Landtgraffen, vnd den Churfursten den Nacht Imbs geben, darnach der Landtgraff in Ein Gemach gefuhrett worden, vnd Don Johann de Brenarre Obersten vber 2 fendell Spannischen Kriegsvolks gelüffertt.

Auff gemelten Tag gefenglich Eingezogen der Graff von Oberstein**) vnd zwehn andere seine Gesellen, vmb das Sie Sich wegen etlichen habent Befelch vm die Stadt Bremen sehr***) mißbraucht.

Den 18ten zue Hall in Sachsen ankhommen der Herzog von Brunschwich vnd Sein eltester Sohn, So der Landtgraff fünf Jar lang gefangen gehalten †).

Desgleichen auch daselbsten ankhommen die Ambassadores aus Dennemark, vnd Sich die Stadt Lubek vnd Lunenburg ergeben.

Den 19ten, 20ten, 21ten, 22ten vnd 23ten Nachdem die Churfürsten, Herzog Moritz in Sachsen vnd Brandenburg, bey

---

*) Seibold sagt: vermuthlich der Name des Secretärs. Man sieht, daß der Name corrumpirt und daß der Vicecanzler Seld oder Selden hier gemeint ist.

**) Soll wohl Eberstein heißen.

***) Sieh bei Seybold.

†) Heinrich der jüngere, wie auch oben aus Sastrow schon bekannt ist.

khays. Mai. heftig anhielten, fürbringent, wie der Landtgraff Sich beclagett vnd nicht woll zufrieden wehre, das er verstrikett wahr, weyll man jme uff Frei Glaidt die Vertrags Articull zugeschikett, darein kheiner Verstrickung gedacht worden:

Herüber khays. Mai. Nachdem er über diß beraethschlagen lassen, für Sich fürgemelte Churfürsten berufen laßen, vnd Jhnen die Verdrags Articull, So zwischen Jhr khays. Mai. vnd den Landtgraffen ergangen, furlessen lassen, welche also Lautent, als Nemblich, das der Landtgraff herbey khommen Soll, vnd Sich in Jhr khays. Mai. Hendt, Barmherzigkaytt vnd guetten Willen ergeben, vnd das khays. Mai. darnach durch Furbitt furgemeldter Printzen vnd Churfürsten vnd jhrer Reputation halben dem Landtgrafen das Leben, So er groblich gegen Jhr khays. Mai. verwürkt, Schenken wollen, Jhr khays. Mai. Sich vnd alle Seine Landt ohne einigen Außzug vbergebent, derowegen wolle Jhr khays. Mai. Jhme Gnadt erzeigen vnd der ewigen Gefencknuß entledigen: welches genugsam zuverstehen, das der Landtgraff Jhr khays. Mai. Seinem Willen nach Ein Zeytt lang Sein gefangener Sein solt*).

Doh nuhn furgemelte Churfürsten, Hertzog Moritz jn Sachsen vnd der Brandenburger, disses also höreten, botten sie khays. Mai. vmb Verzeihung, weyll die Scholt Jhr wehre vnd Jhr khays. Mai. den Verdrag gemeß gehandelt, wie Sie Sich auch deßwegen gegen allen, So hergegen handtlen, Stett, Vest vnd vnverbröchlichen hinfürter gehalten vnd volnzogen werden soll **).

Demnach khais. Mai. dem Hertzogen von Brunschwich, So khorzlich ausser des Landtgraffen Verstrickung khommen, für Sich beschaiden, jhme fürlegen laßen den hohemuth, So er, mit Schreiben vnd Sagen von Jhr khays. Maj. erzeigt, doh er von Jhr khays.

---

*) Daß dieser Chronikant für den Kaiser und gegen den Landgrafen gestimmt gewesen ist, geht aus dem ganzen Tone seiner Erzählung hervor. Er war, wie Seybold vermuthet, ein Elsasser von Geburt, und ganz gewiß römisch-katholischer Religion. Mir ist es wahrscheinlich, daß er irgend eine Stelle am Hofe des Kaisers bekleidet hat. Der Günderodische Bericht über den Act der Gefangennehmung des Landgrafen findet sich bei Mögen, und eine Nachricht von dem Hessischen Rathe Heinrich Lerßner, aus dem Munde des Churfürsten Joachim, bei Kuchenbecker i. a. B. S. 226 u. 227.

**) Der Chronikant hat sich hier offenbar, wenn diese Stelle von Seybold nicht falsch gelesen worden ist, in der Construction verwirrt.

Maj. gegen den khönig in Franckreich Hulff vnd Beistandt begehrett, vnd andere Sachen mehr, So er gegen Ihr khays. Mai. lauffen lassen. Disses alles ohn angesehen Ihr khays. Mai. Ihme Hertzogen gnediglich verzeihen, Ihne in allen Seinen Landten, guetter vnd Furstlich Standt wiederumb erblichen insetzent **).

9.

Des Landgrafen Schreiben an Heinrich Bullinger zu Zürich über das ausgebreitete Gerücht, als habe er während seiner Gefangenschaft sich zur Annahme des Interims bereitwillig erklärt *).

Würdiger vnd Wolgelerter, Lieber Besonder. Wir haben ewer Schreiben sampt dem zugeschickten Buchlein endtpfangen vnnd ewer Meynung nit anderst denn gerecht verstanden. Bedancken vns derwegen der Büchlein, samt der Glückwünschung vnnserer Erleddigung, gegen euch gnediglich, seints hinwidder in allen Gnaden zu erkennen gneigt, vnd wollen euch hinwidder nit pergen, daß wir sollicher Büchlein albereits etzlich gelesenn, welche vns treflich woll gefallen, wollens auch volgendts mit allem Vleis lesen.

Vnd nachdem etliche vonn vns ausgossen vnnd gesagt, wir seien vom Glauben abgefallen, das ist nicht also, es ist auch vnser Meynung gar nicht gewesen; wir seindt eben so wenig als ir vnd andere abgefallen, vnnd hett man vnsere Meynung recht verstanden, wurde man viel anderst (dan daß wir vom Glauben abgefallen seynn sollten) von vnnß gesagt haben.

---

*) Aus Kuchenbecker's Anal. Hass. Coll. cit. p. 224 u. 225. Auch aus Sastrow B. 5. Cap. 6. (S. 345) und B. 8. (S. 563 u. s. w.) wissen wir, daß ein Schreiben des gefangenen Landgrafen an den Kaiser umhergegangen ist, in welchem er unter andern Anerbietungen sich auch anheischig gemacht habe, dafür zu sorgen, daß das Interim in seinen Ländern angenommen werden solle, falls er die Freiheit wieder erhielte. Sleidanus gedenkt dieses Briefes (B. 20. J. 1548. D. Uebers. Th. 3. S. 251 u. s. w.) gleichfalls, giebt aber nicht undeutlich zu verstehen, daß er den Brief für erdichtet halte, worin ihm auch der Verfasser der Note zu der gedachten Stelle beipflichtet. M. v. auch Mogen l. c. p. 160. Ist der Brief erdichtet, so leidet die von mir S. 346 ausgesprochene Aeußerung über das Benehmen des Landgrafen während seiner Gefangenschaft eine Milderung. Zu leugnen ist indeß nicht, daß der Landgraf in dem Briefe an Bullinger den Grund zu seiner Gefangennehmung etwas entstellt. Welche Bücher es waren, die Bullinger dem Landgrafen zugeschickt hatte, kann ich übrigens nicht sagen.

Dan daß wir zu Hall in Sachsen inn die custodien kommen, hat allein das verursacht, daß vns angemutet, das wir das, was das Trientische Concilium beschliessen würde, willigen sollten, vnnd wir vns des weigerten, wurden wir in Gefengnuß gezogen.

Wilchs wir euch also hinwidder gnediglicher Meynung nicht wolten pergen, vnd seindt euch mith sondern Gnaden gewogen. Datum Ziegenhain den 24. Decemb. anno LII.

An Henr Bullinger zu Zürich. Philipps, Landgr. zu Hessen.

Nachträgliche Verbesserungen und Zusätze zum ersten Theile.

Seite XX. Zeile 2. von unten. Statt: „Der letzte Theil" lese man: Die beiden letzten Theile.
— XXXI. Z. 1. füge man bei „Klempzen" hinzu: aus Stolp.
— XXXVI. Note. M. v. die Vorr. zu Th. 3.
— XL. Note **). Martin Andreä (gest. 1614) hat das gedachte Exemplar der deutschen Annalen Eickstedt's geschrieben. M. v. Vorrede zu Th. 3.
— XLII. Z. 5. v. u. st. Alle l. m. Alles.
— XLVIII. Z. 1. Chelopäus Werk habe ich in dem Herrn Dr. Super. Droysen zugehörigen Exemplar jetzt vor mir. Die Arbeit ist von keinem besondern Werthe. Sie geht bis zum 27. Januar 1575. Eine Genealogie Ducum Stettini et Anterioris Pomeraniae ist angehängt.
— LVIII. Z. 8. St. Bardensis l. m. Bardenses. M. v. auch hinsichtlich des Inhalts der Note Biederstedt's Nachlese z. Gesch. der Kirchen u. Pred. in Neuvorpom. 1. S. 5.
— LXIV. Z. 2. u. f. w. Die Behauptung, daß Berkmann den ersten Reformationsauftritten hier in Stralsund als Theilnehmer beigewohnt habe, hätte mehr im Tone der Vermuthung vorgetragen seyn sollen; im Jahre 1525 war er aber sicher hier. Mehr hierüber an einem andern Orte.
— LXXIII. Z. 8. u. 9. Ueber Lindemann s. m. die Vorr. zu Th. 3. Hannemann war Subprätor.
— LXXIV. Z. 10 u. f. w. Der vollständige Titel des Gedichts ist: Smiterloviadum Libri IIII. ad Georgium Smiterlovium postea Senatorem Stralsundensem Auctore Christiano Smiterlovio Anno M. D. LXXX. M. v. den Schluß der Vorrede zu Th. 2. Neben Christ. Smiterlow hätte auch noch der Stralsunder Zacharias Orthus (Prof. zu Greifswald) wegen des Gedichts: Inclytae Vrbis Stralsundae Origo et Res gestae etc. Rost. Exc. Stephanus Myliander (Möllemann bei Dröge im Leben Fr. Wessel's) M. D. LXII. genannt seyn sollen. Abschrift gleichfalls bei Dinnies l. c.
— LXXXVIII. M. v. die berichtigten Angaben in der Vorr. zu Th. 3.
— XCIII. Das hier Vorgetragene wird durch das in der Vorr. zu Th. 3. Angegebene noch bestätigt.
— C. Auch Christ. von Nettelbla hätte hier aufgeführt seyn sollen, so wie Joh. Heinrich von Harpprecht. M. v. die Note Th. 2. S. 581.

Seite

Seite CVIII. Sastrow's Schriftzüge aus seinem spätern Alter unterscheiden sich merklich von denen aus seinen jüngern Jahren. Die Buchstaben sind viel dicker und haben, bei aller Leserlichkeit, das zierliche Ansehen seiner Jugendhandschrift verloren.

— CXXI. Z. 9. v. u. Man füge vor „Rathsherr" hinzu: nachheriger.

— CXXXV. Die Bildnisse der hiesigen Bürgermeister auf der Rathsbibliothek gehen bis auf Franz Wessel hinauf, dessen Bild das erste ist; das von Nicolaus Genzkow ist das zweite, das von Thomas Brandenburg aber erst das fünfte der Reihe nach, wie aus einem officiellen Inventario über die Bibliothek von J. Chr. Charisius Hand hervorgeht. Sastrow's Bild aber fehlt. Daß Nicolaus Genzkow's Bildniß vorhanden ist, bemerkt schon Dinnies (Nachr. u. s. w. Th. 1. S. 681); von dem Wesselschen aber sagt er nichts. Es ist von Interesse, daß die Abbildung des Hauptbeförderers der Reformation hier in Stralsund sich noch erhalten hat.

— 10. Z. 7. Mit der Sauglocken läuten: unflätige Reden führen. A. v. Klein's deutsches Provinzialwörterbuch B. 2. S. 102. Den Nebenbegriff: nach dem Tode hat Klein übersehen.

— 18. Note*) Odmodig, demüthig bei Dähnert. Note***) Biergang. Analoge Formen, z. B. Theegang, kommen auch sonst im gemeinen Leben vor: Gang, um sich des eingenommenen Getränks zu entledigen.

— 19. Note**) Stuveten, nicht Stauden, sondern Stubben von abgehauenen Bäumen. M. v. Dähnert. — Note***) Vörlage: Nachstellung, besonders auf öffentlichem Wege. Ders.

— 25. Note***) Kaffenster, das Kappfenster, oder Dachfenster, Fenster, welches aus einem abhängenden Dache herausgebaut ist, in Franken die Gaupe. Adelung scheint es, und wohl ganz richtig, von Kappe herzuleiten, in so fern dieses Wort überhaupt das Dach eines Dinges bedeutet, oder auch in so fern solche Fenster mit einem Dache überdeckt sind. Die Herleitung von gaffen liegt ungleich ferner, paßt auch wenigstens nicht für Kaffenster in Giebelhäusern.

— 30. Note*) füge man hinzu: B. 3. Cap. 13. (S. 138 und 139).

— 36. Z. 1. v. u. füge man hinzu: „in der Vorrede."

— 48. Note**). „Ao. 1566 — — hefft Jochim Toller — — einen Schotten — — mit einem breeden Taßhaken swerlich vnd geferlich an den Halß vnnd angesicht verwundet." Joachim Lindemann im Memorialbuche (m. v. die Vorr. zu Th. 3). Die Bedeutung des Worts ist auch hiernach durchaus keinem Zweifel unterworfen. Taßhaken ist wohl nur ein Säbel, der in der Scheide, d. i. ein gekrümmtes Seitengewehr, das in seiner Tasche steckt. In den ersten Zeiten trug man die Schwerdter ihrer Größe wegen bloß; bei den kleinern kam

zuerst die Scheide (Taß, Tasche) auf. Daher der eigene Ausdruck dafür. Auffallend bleibt es immer, daß die Glossarien das Wort übersehen haben. Der Landmann in Pommern und Rügen nennt diejenigen obern Räume in seinen Scheunen und Häusern, in welchen er die Garben, oder das Heu und Stroh aufpackt (auftasset), den Taß (m. v. Adelung) und hiernach könnte man bei Taßhaken auch an Heugabel, Strohgabel u. s. w. denken; aber in dieser Bedeutung gebrauchen Sastrow und Lindemann offenbar das Wort nicht. Der Taß in den Scheunen hat aber mit Tasche, Tasse sicher einen und denselbigen Ursprung. Nach Reiske (Act. Soc. Jen. Vol. IV. p. 153 sqq.) ist Tasse arab. Urspr. von thalt (oder thallon) Becher, Napf.

Seite 50. Z. 2. v. u. Statt hinet l. m. hint.

— 58. Note**). Statt Pfarrhaus l. m. Pfarrgehöft.

— 72. Note*). M. v. auch das Brem. Niedersf. Wörterbuch, Richey (Hamb. Idiotik.), der Rüschen-Slegen schreibt, ist hinsichtlich der Schreibart und der Herleitung des Worts auf ganz falschem Wege.

— 76. Note*). Bogeislaufen wird bei uns noch jetzt diejenige Winterbelustigung der Knaben genannt, wenn einer oder mehrere auf losgegangenen neben einander liegenden Eisschollen, welche unter ihren Füßen schwanken, oder auf zusammenhängendem, aber noch schwachem, daher sich biegendem Eise laufen.

— 92. Note††). Ueber See und Sand ist terminus technicus des Lübischen Rechts für abwesend, auswärtig.

— 97. Note*). Der fragliche Vertrag findet sich auch Th. 3. S. 250 u. s. w. abgedruckt.

— 102. Note**). Mit dem täglichen Hoyken ausziehen ist Form des Lübischen Rechts bei der cessio bonorum und deutet das alleinige Behalten der täglichen Kleidung an.

— 103. Z. 14. zu Lecker. Im verächtlichen Verstande ein Mensch, der nur seinen sinnlichen Vergnügungen ohne Wahl des Gegenstandes und der Mittel nachgeht. Adelung. Das Stammwort ist wohl lak, das neben manchen andern Bedeutungen, auch die eines Wohllüstlings hat (Lak Flandr. Hurer). M. v. K. Ch. L. Schmidt's Westerw. Idiotik. S. 102 u. Fulda's Idiotikensamml. S. 249. In einigen Mundarten wird auch der Zischlaut sch vorgesetzt, so Schlecker im Schwäbischen. (Schmidt i. a. B., m. v. auch J. Chr. Schmidt's Schwäb. Idiotik. S. 115). Einen ungezogenen Menschen nennen wir einen Schläks, mit einigem Unterschiede von Schlapps oder Schlöps. Lecker erklärt Klein in dem deutschen Provinzialwörterbuche, ganz zutreffend auf Sastrow's Gebrauch des Worts, durch Laffe, Jungfernknecht, auch einen jungen, unerfahrnen und doch von sich eingenommenen Menschen.

Seite 105. Note***). Schniddeker (Schnitzler) soviel als Tischler. M. s. die Stralsundische Bürgertafel in Dähnert's Urkundensamml. Suppl. 2. S. 972.

— 107. Z. 8. Nach „konnte" hört die Parenthese auf, das

Punctum muß fehlen und das große D in Diese muß in ein kleines verwandelt werden.

107. Z. 10. Rühs, der diese Stelle in Fr. Koch's Eurynome (Th. 1. S. 404) hat abdrucken lassen, findet die Sastrowsche Beschreibung des fraglichen Kopfputzes nicht deutlich, und auch ich gestehe, daß sie allerdings etwas Dunkles hat. Das Wort Wimpel oder Wumpel, wenn man auch bei Vlege oder Fleege nicht sowohl an die Herleitung von fliegen, so daß es mit Flagge, Flügel u. s. w. verwandt, ja gewissermaßen synonym sey, sondern, wie mehrere Sprachforscher wollen, an die von flegen, flijen, für legen, ordnen (componere) denken will*), läßt allerdings auf einen flatternden Kopfputz, eine Art von Schleier schließen, und wirklich findet sich das Wort in dieser Bedeutung nicht bloß in alten deutschen und französischen Urkunden (Wimpel, Wumpel, Gimpel, guimpe, guimple, wuimple), sondern auch im Griechischen und Lateinischen des Mittelalters (γίμπλα, guimpa, vimpla, wimpla); es wird durch αμφωτὶς, κάλυμμα hie und dort erklärt und namentlich auch von einer Art von Nonnenschleier, mithin von einer sittsamen Verhüllung des Hauptes, deren überhaupt verheirathete Matronen sich bedienten, gebraucht. M. v. Du Fresne unter guimpa u. Frisch unter Wimpel**). Das Eigenthümliche in der Erfindung der Anna Strancken muß nun, wie aus Sastrow's Erzählung deutlich hervorgeht, darin bestanden haben, daß sie für diese gewöhnliche, sittsame Kopftracht eine andere Form ersann, durch welche die drei Buhlerinnen, für die das neue Machwerk zunächst bestimmt war, der damahligen Stutzerwelt recht in die Augen fielen; mithin ist an eine schleierartige Kopfbedeckung wohl nicht zu denken. Als solche müßte dieser sogenannte Wimpel über die Mütze gelegt worden seyn, so daß er die Näthe oder Borten derselben mit bedeckt hätte; aber Sastrow sagt ausdrücklich, daß über dieser „son-

---

*) M. s. das Brem. Niederſ. Wörterb. u. Schütze im Holst. Idiotikon, selbst Dähnert, der Flege, Fläge, Vlege unter andern auch durch Ordnung im Putz erklärt. Fleege ist plattdeutsche Benennung des Kopfzeuges; eine Nachthaube wird auch Nachtfleege genannt. Von einem Frauenzimmer, das seinen Kopf abentheuerlich aufputzt, sagt man auch: es fleie sich viel auf den Kopf.

**) „zum Frawen raedt al ere Kledere — — — Spangen, Sloger (Schleyer) Wumpel vnde allerhande Smide." T. III. Script. Brunsv. in legibus Luneb. p. 755 bei Frisch. Wenn bei Schütze im Holst. Idiot. folgender Vers:

myn Flege, myn Flechtels, myn Flyttentüch ligt

aus Laurenberg's Gedichten als Klage einer jungen Frau angeführt wird, so könnte man bei dem letzten Worte Flyttertüch (Flattertuch) auch an Wimpel denken.

derlichen Vlege, den sie Wimpel genannt hätten, die Nede in den Mussen als über ein Pulbete ausgebreitet" worden seyen. Die köstlichen silbernen oder goldenen Borten, mit welchen die Näthe, und besonders der vordere Rand der Mützen verziert waren, sollten also nach dem Sinne der Erfinderin dieser neuen Mode recht sichtbar werden *). Und so ist es mir denn wahrscheinlich, daß Sastrow an dieser Stelle die Erfindung der großen Drathauben, welche bis in die neuesten Zeiten hier in Stralsund eine eigenthümliche Gestalt bewahrt haben, gemeint hat. Dieser, der Form nach schiffswimpelähnliche, mit Recht absonderlich zu nennende Vlege**) oder Kopfputz, aus zwei aus einandergehenden, vorne spitz zulaufenden Flügeln von nicht geringer Größe bestehend, ward auf das Vorhaupt gelegt, späterhin auch der Mütze leicht eingeheftet; auf ihn wurde aber die Mütze gesetzt, und zwar so, daß die silbernen oder goldenen Umfassungsborten derselben oben über den hintern Theil des in die Höhe stehenden Flügelpaars, wie über ein Pulpet ausgebreitet wurden. Daß Nede nichts als Borten, und zwar besonders die vordern Umfassungsborten der Mütze sind, geht daraus hervor, daß Sastrow beide Worte zusammenstellt und durch einander erklärt, die Vergleichung dieser neuen Hauben mit einem Pulpete scheint mir zu erkennen zu geben, daß sie nichts Flatterndes, sondern etwas Steifes und zwar schräg in die Höhe Gehendes gewesen seyn müssen. Nur wann keine Hüllen, (das heißt Kappen, nicht aber Mützen oder Hauben, wie ich das Wort unrichtig erklärt habe) getragen wurden, bediente man sich dieses Wimpels, sollte die Sammethülle zu der Mütze getragen werden, so ließ man den Wimpel weg, setzte aber Mütze und Hülle so, daß die ganze Kopftracht, abgesehen von der Unzweckmäßigkeit derselben, nach damahliger Ansicht eine leichtfertige Gestalt erhielt. Sittsame Frauen, besonders bejahrte Matronen, verhüllten nämlich, wie viele Bilder aus jener Zeit zeigen, das Haupt so, daß die Haare völlig bedeckt waren; die Haare sollten aber nach der neuen Mode zugleich mit den Borten der Mütze sichtbar seyn, und waren es auch beim Tragen dieser Art von Wimpel; die Mütze ward daher so weit zurückgeschoben, daß die Haare einige Finger breit zu sehen waren; da-

---

*) Ein Freund vermuthet, daß statt „darüber" bei Sastrow „der (nämlich Vlege, Wimpel) über" vielleicht zu lesen sey, und wäre Wimpel hier eine Art von Schleier, so hätte diese Vermuthung allerdings vieles für sich. Alsdann würde man annehmen müssen, daß der Wimpel hinten auf der Mütze befestigt worden und über diese und deren Borten hinübergegangen sey, so daß die letztern etwa durchgeschienen hätten. In den Handschriften steht aber ganz deutlich „darüber." Die Rostocksche hat „drüber."

**) Ich mit Sastrow der Vlege; gewöhnlicher ist: die Vlege

mit aber auch die Borten oder Näthe der Mütze dem Auge nicht entgingen, mußte die Hülle oder Kappe, die ursprünglich dazu bestimmt war, das ganze Haupt zu erwärmen, so weit zurückgesetzt werden, daß nicht bloß vorn die Haare, sondern auch noch wenigstens die breiten Umfassungs-Näthe oder Borten der Mütze unter der Kappe hervorragten, mithin bedeckte diese Kappe nicht die Hirnschale, sondern nur einen Theil des Hinterhaupts. Auf diese Weise, glaube ich, wird Alles klar, und da auch die sammetenen Hüllen oder Kappen bei der neuen Art, sie zu setzen, eine andere, und sicher auch abentheuerliche, hinten wegstehende Form erhielten, so ergiebt sich, was Sastrow sagen will, wenn er von einem „wumpelschen Muster" spricht, nach welchem die sammetenen Hüllen, unter denen keine Wumpel getragen würden, gemacht, und so gesetzt worden seyen, daß die Haare des Vorderhaupts und die Borten der Mütze von der Hülle nicht bedeckt wurden. Die Tracht dieses neumodischen Wimpels scheint ursprünglich nur für den Sommer bestimmt gewesen zu seyn; die Hülle war aber Wintertracht, wiewohl sie nach der neuen Mode ihren Zweck völlig verfehlte. Amphotis, wie Pictorius das Wort wimpla, in der Bedeutung einer schleierartigen Kopftracht, erklärt (m. s. Frisch) könnte dieses nach beiden Seiten auslaufende Flügelhaubenpaar, durch welches das weibliche Antlitz allerdings ein auffallendes, mitunter leichtfertiges u. übermüthiges Ansehen gewinnt, gleichfalls genannt werden. Da, wie wir oben gesehen haben, Fleege für Kopfzeug, Kopfhaube gesagt wird, so scheint meine Vermuthung hiedurch noch bestätigt zu werden. Nicht ohne Schalkheit gedenkt aber Sastrow auch der grauen Haare; denn nicht bloß junge Frauen, sondern auch alte Matronen eigneten sich diese für die Buhlerinnen erfundene Tracht an. Das Zeitwort „Wümpeln" kommt übrigens bei Schütze im Holst. Idiotikon für unordentlich zusammen legen vor.

Seite 122. Z. 6. Hausluchť ist das große Hinterfenster auf der Hausflur, wie man es noch jetzt in manchen alten Häusern hieselbst findet.

— 128. Note. Statt brechen l. m. brachen.

— 129. Note. Kann keine Fässer kühlen hier, nach dem ganzen Zusammenhange, wohl so viel, als: kann noch kein Ende gewinnen, weil so lange Wasser zugegossen werden muß, bis das Faß kühl ist. Statt Brauhäusern Z. 2. l. m. Brennhäusern.

— 141. Note a). Vielleicht mag Untersetzung hier auch so viel, als Zusammensetzung, Zusammenrottirung mit Fremden, im Gegensatze gegen die vorher erwähnte natürliche Theilnahme der Angehörigen seyn, nach der Analogie von Unterredung für Zusammenredung.

— 156. Note **). Lütke Nüsse ist noch jetzt der Name eines kleinen Ackerwerks, das zur Tribseer Vorstadt gehört.

— 168. Note *) hätte noch hinzugefügt werden können: ein

recht listiger Schalk (home tritus). — Note **). Wenn in dem Worte Ruuschenplaster, mit welchem man noch jetzt eine wilde, zügellose, ungestüme Dirne bei uns bezeichnet, der zweite Theil der Composition richtig wäre, so würden wir das Wort Pflaster, wenigstens in einem ähnlichen Sinne, als in welchem Sastrow es gebraucht, haben. In dem Brem. Niedersächs. Wörterbuche und bei Schütz in dem Holst. Idiot. scheint es aber sehr genügend dargethan zu seyn, daß das Wort eigentlich Ruuschenplate (von Plate, Plaate, Weiberschürze) geschrieben werden müsse. Ein Teich im Strals. Stadtfelde heißt noch jetzt Ruuschenplater Teich.

Seite 170. Note **). Bak, noch jetzt Benennung eines Gefäßes, besonders einer aus Einem Stücke Holz geschnitzten, runden und tiefen Schale; davon vielleicht Becken (Bäckchen) als Diminutivum.

— 173. Z. 2. v. u. Tresor. Trese ist in Hamburg dasjenige wohlverschlossene Zimmer auf dem Rathhause, in welchem die ältesten und wichtigsten Urkunden der Stadt aufbewahrt werden. (trésor von thesaurus). Tresekammer *), aerarium publicum, chartophylacium, Schatzkammer, überhaupt Behältniß kostbarer Sachen. Richey im Hamb. Idiotik. mit Verweisung auf die Frischesche Untersuchung des Worts in den Miscel. Berolin. T. IV. p. 183. M. s. auch Frisch Wörterbuch unter Tres, wo noch mehrere etwas abweichende Formen vorkommen. Trese für Casse, gemeine Trese für Stadtkasten findet sich auch im Strals. Bürgervertrage. Ein verschlossener Kasten, der in dem Versammlungssaale der Bürgerschaft stand und auf welchen der Secretär stieg, scheint also der Tresor, von welchem Sastrow redet, gewesen zu seyn. Für welche Art von wichtigen Sachen derselbe aber bestimmt gewesen ist, weiß ich nicht.

— 177. Z. 3. v. u. M. vertilge das Wort: hinten.

— 186. Note ***) ist auf die Vorrede zu diesem zweiten Theile zu beziehen.

— 188. Note *). M. v. auch J. C. A. Grohmann's Annalen der Universität zu Wittenberg Th. 2. (Meissen 1802) S. 216 u. s. w. Der Depositor verwaltete ein ordentlich autorisirtes, mit Einkünften verbundenes Ehrenampt in der Studentenwelt; wie es aufgehoben ward, blieb von demselben noch das sogenannte signum depositionis und die Abgabe für dasselbe an den jedesmahligen Decan der philosophischen Facultät. Man

---

*) Im Französischen wird bekanntlich das Wort trésor auch gerade so gebraucht: „Trésor se disoit aussi du lieu, ou l'on gardoit les archives, les titres, les papiers d'une Signeurie ou d'une Communauté.“ Nouveau Dictionn. François, composé sur le Dictionn. de l'Academie Francoise (à Paris 1793) s. v. Trésor.

weiß, daß auch Luther sich mehrmahls über das Hänseln u. das Depositionswesen unter den Studenten geäußert hat.

Seite 188. Note **). St. 1791 l. m. 1741.

— 189. Z. 18. St. Hennico l. m. Henrico. „Henricus Wulfius (Welpius) Osenbrugensis (Lingensis) promotus Magister Wittebergensis honoratus intuitu Uni Episcopi Principis Magni" etc. (1536). Aus dem Rostockschen Inscriptionsbuche in dem Etw. von gel. Rost. Sachen Jahrg. 4 (1740) S. 36.

— 190. Z. 12. „Franciscus van Stiten, Wismariensis. Dabei: Senator Lubecensis." Ebend. S. 35.

— 190. Z. 18. „Dancquardus Gallus Sundensis. Dabei: Senator Sundensis." Ebend. S. 37. Sastrow steht unter den vom Frühling 1538 bis dahin 1539 unter dem Rectorate des M. Conrad Pegel zu Rostock Inscribirten: „Bartolomeus Sastrow Sundensis. Dabei: Senator Sundensis." S. 36.

— 192. Z. 14. St. LXI. l. m. XLI.

— Die Herleitung des Namens Gier oder Gyre von dem lat. gyrus ist um so wahrscheinlicher, da dieses Wort auch so viel als Umgang einer Mauer, Ringmauer bedeutet; und sonach wäre Gyre oder Giergraben nichts als Umfassungsgraben an derjenigen Stadtseite, wo er fließt. Die Schmiedewerkstätten in der Gegend desselben kommen schon im 13ten Jahrh. vor. Im täglichen Leben sagt man, besonders plattdeutsch, öfter Giern, als Giergraben. Berkmann, der den gedachten Aufstand auch erzählt, sagt: „vnnd mustenn dat Partt der Murenn buwenn latenn vor der Anckersmede." Auch eine Anhöhe vor Nordhausen heißt der Giersberg, wie mich ein Freund belehrt hat.

— 196. Z. 1. v. u. Die Note †) vertilge man. Die Haide, in welcher Sastrow's Bruder überfallen wurde, gehört nämlich theils nach Rostock, theils nach Ribnitz, und führt, nach ihren verschiedenen Theilen, beide Namen. Nahe bei dem von Sastrow genannten Willershagen ist aber die Gränze. Es scheint, als wenn der erzählte Vorfall sich noch auf dem Rostocker Gebiet ereignet hat.

— 201. Z. 18 fehlt esse nach saevior.

— 211. Z. 13. v. u. Distillirte Honer? Es können wohl nur, da kein Grund ist, an der Lesart zu zweifeln, recht starke Hünersuppen gemeint seyn.

— 212. Z. 12. v. u. Das Kolon nach Brief ist zu vertilgen, denn Sastrow will sicher nur sagen: er verzeichnete ein nach Gelegenheit des Weges oder Abweges berechnetes Trinkgeld auf den Brief, nicht aber: er schrieb darauf die Worte: „ein Trinkgeld.

— 213. Columnentitel. St. B. 4. l. m. B. 5.

— 213. Note. Mit geruhen fällt die Form geruchen allerdings zusammen, denn es hatte im Oberdeutschen das Wort vormahls den harten Hauchlaut ch. Die erste Bedeutung ist sorgen, und für diese erkläre ich mich nach dem Zusammenhange jetzt ganz bestimmt. Es paßte indeß auch, wenn man es durch: „er beruhigte sich mit mir, fand

sich durch mich befriedigt" erklärte. Das plattdeutsche „röcken," sorgen, versorgen, pflegen, ist wohl dasselbe Wort.

Seite 220. Z. 19. St. beuellich l. m. Beuellich, und in der Note: hab ich gleicherweise Befehl.

— 238. Z. 7. v. u. M. vert. das Wort: „hinten" und setze am Schlusse der Note hinzu: in der Vorrede.

— 239. Note †). Die vom Herrn Conrector Dr. Nizze hieselbst mir mitgetheilte Bemerkung, daß unter den weyrechten Ruthen, deren Sastrow erwähnt, nicht die Stengel des Epilobii hirsuti, oder eines andern Epilobii verstanden werden könnten, weil diese Pflanze eine einjährige sey, die erst um Ostern aus der Wurzel treibe und deren getrocknete Stengel sehr zerbrechlich seyen, hat mich auf eine genauere Untersuchung dieser Selbstpeinigungsinstrumente gebracht. Der ganze Zusammenhang führt darauf, daß Sastrow unter diesen weyrechten Ruthen die kleinen Peitschen (scuticae, virgae, flagella ex nodosis corrigiis confecta) verstanden hat, deren sich die Flagellanten, von welchen er spricht, und überhaupt die Mönche in den Klöstern bei ihren Büßungen bedienten und noch bedienen, und welche von der Disciplin, zu der sie bestimmt sind, auch selbst den Namen Disciplinen führen (Du Fresne unter disciplina). Sie bestehen aus mehrern kleinen ledernen Riemen, die vorne mit Knötchen, auch wohl metallenen Häkchen oder Angeln versehen sind. Von diesen Geißeln, welche die Mitglieder der gedachten Secte stets bei sich trugen, wurden sie eben Geißeler, flagelliferi, μαστιγοφόροι genannt. Schöttgen (l. c. p. 34) führt Stellen aus Schriftstellern des Mittelalters an, in welchen diese Ruthen oder Peitschen „flagella nodosa acubus insutis cum tribus chordis ictus dantibus" und „flagella ferro acuminata et catenis rigentia" genannt werden. Das erstere Wort weyrecht ist wohl nur so viel als geweiht, heilig, von dem alten weih, wih, wig, wovon auch Weihrauch, Wirauch, Wiroche, Niederſ. Wirik, stammt. Von dem Jesuiten (Nicolaus Alphonsus) aus Bobadilla, einem der ersten und eifrigsten Anhänger des Ign. (Loyola), wird erzählt, daß er während des Reichstags zu Augsburg (1548) dergleichen Umzüge angeführt habe. M. s. (Adelung's) Gesch. d. Jes. Ord. Th. 1. S. 290. Vielleicht war Bobadilla 1545 auch zu Speier.

— 240. Z. 2. Der Schluß der Parenthese ist bei Angeln.

— 242. Der Brief, den Sastrow's Bruder vom Kaiser erhielt, war kein Adels-, sondern nur ein Wappenbrief, wie der Inhalt zeigt. Man muß also den Ausdruck nobilitiert in der Capitelüberschrift nicht zu genau nehmen.

— 256. Note *). Vielleicht hat Sastrow Lebkuchen schreiben wollen, oder doch gemeint. M. v. Adelung unter diesem Worte.

— 263. Note **). In dem Lindemannschen Memorialbuche findet sich die Form Wotrick beim Jahr 1575, wo es von einem im Gefängnisse sich entleibt habenden Müller

aus der Frankenvorstadt heißt: er sey „vp dem Wotrick vam Scharprichter begraben worden." Auch nach dieser Form des Worts habe ich in den Glossarien vergeblich gesucht. Die Erklärung der letzten Sylbe in Wutark wird übrigens durch das in dem gedachten Memorialbuche mehrmahls vorkommende Wort Sandarck, mit welchem eine am Strande liegende Gegend vor der Stadt bezeichnet worden ist, bestätigt.

Seite 270. Note. M. v. Micrälius Th. 2. B. 3. (S. 358 der Ausg. v. 1723) wo es heißt: es sey dieser Fisch ein solcher gewesen, der von den Schiffern Braunfisch, von Andern auch Hillen genannt werde. M. s. auch den Zusatz zu Th. 2. S. 613.

— 278. Note ††). Aufwolken ist hier wohl Aufkräusen des Kragens. M. v. S. 124.

— 285. Z. 3. Da Sastrow „auf der Rollen" sagt, so könnte man allerdings schließen, es sey hier eine Art Postfuhrwerk gemeint. Das Wort kommt in der Folge noch mehrmahls vor.

— 287 u. 288. Note **). Fatzelèt, Fatzeleetli, Fatzeneetli, Fatzenetzli, Fatzeile, Fatzeneitle, Fatscheile, Fazonelle. Schweizerische und Oberdeutsche Wortformen für Schnupftuch, auch Halstuch, vom Ital. Fazzoletto. M. s. Stalder's Schweiz. Idiot. u. J. Cph. Schmidt's Schwäbisches Idiot., auch Hebel's Allem. Gedichte.

— 319. Note *). Verschollen ist überhaupt derjenige, von dessen Aufenthalte keine Spur ist, auch ohne Rücksicht auf geschehene öffentliche Ladung.

— 321. Note ***). Engelotte ist eine Goldmünze, die auch im Stralſ. Bürgervertrage als Honorar des wortführenden Bürgermeisters für das Abkündigen der sogenannten Buursprake*) genannt wird. Dähnert (unter Engellotte) giebt den Werth, den sie zu verschiedenen Zeiten gehabt hat, an. M. s. auch Frisch, der ihren Werth auf etwa 5 Fl. setzt. Auch bei den Engländern führte eine unter der Königin Maria geschlagene Goldmünze fast von gleichem Werthe den Namen Engellot; sie wurde, zum Unterschiede von der frühern, die neue Engellotte genannt. Man findet übrigens Engel-Thaler (die von Sastrow aber nicht gemeint sind) Engel-Groschen und Engel-Pfennige. Den Namen haben alle diese Münzen von dem darauf stehenden

---

*) Buursprake, Burgiloquium, Civiloquium; die alten und neuen von Rath und Bürgerschaft beliebten, besonders polizeilichen Gesetze, die in den Städten jährlich öffentlich verlesen wurden. Vor der Erfindung der Buchdruckerei war dieses nothwendig, und es blieb auch nach derselben noch eine geraume Zeit. Es sind mehrere solcher Buurspraken, bei denen man nicht an Bauer denken muß, gedruckt. Die Gützkowsche vom Jahr 1686 (unrichtig Bauspräche genannt) findet sich i. d. Landesurk. Suppl. Th. 4. S. 373 u. s. w. M. v. das Brem. Niederſ. Wörterb. u. Schütze im Holst. Idiot.

Gepräge. Die in dem vielleicht Shakspearschen Jugendstücke Arden von Feversham (Shakspeare's Vorschule von L. Tieck Th. 1. S. 153 u. 154) unter dem Namen Engel einige Mahl vorkommende Münze scheint eine Art von Engelgroschen gewesen zu seyn.

Seite 331. Note. M. s. die Vorrede zu diesem zweiten Theile.

— 346. Z. 1. v. u. St. juvane l. m. juvare. Auf welche Art von Leibsbergung Sastrow hinweist, ist übrigens sowohl aus dieser Stelle, als aus Th. 2. B. 1. Cap. 9. (S. 34) klar. Befriedigung der sinnlichen Bedürfnisse, Gelüste, durch Hülfe Anderer. Dasselbe habe ich auch in der Note sagen wollen, die aber nicht bestimmt genug gefaßt ist und zu Mißdeutungen Veranlassung giebt. Bauchbergung hätte besser durch Befriedigung des Magens erklärt werden sollen.

— 354. Note. Nicht bloß eine Pawelunenbrüderschaft gab es hier in Stralsund, sondern jede Kirche hatte ihre eigene. „Een ider Kerspel hedde syne syndrige Pawelunßbröder edder Bröderschap by 30 sterck; disse leueden wol, drunckten gude Schlukermesen*), so dat man se det morgens etlicke, aß Casten Kames, doet vp dem Bedde fund.“ Franz Wessels Etlicke Stücke u. s. w. Bei Balthasar in dem J. Eccl. Past. Th. 2. S. 883 u. in Rühs Pomm. Denkw. S. 304. Nach der Reformation vereinigten sich die sämmtlichen in eine Leichengesellschaft, die erst vor einem Menschenalter ganz aufgehört hat. Dieses möge auch zur Berichtigung der Note***) Th. 3. S. 298. dienen. Die von Dröge genannte Brüderschaft der fraglichen Art war die der S. Marien Kirche.

— 355. Z. 21. Zu dem Worte Hussierer hat Dinnies in seiner Abschrift des Sastrow hinzugefügt: die Huissiers, die Schweizergarde.“ So hätte Sastrow denn das ital. Wort Suizzeri, das sowohl Schweizer, als auch das franz. Huissiers, Thürhüter, bedeutet, in Hussierer umgewandelt. Th. 2. B. 1. Cap. 7. (S. 23) versteht er unter Huschierer aber sicher diejenigen ursprünglich Ungarschen Reuter, welche in Deutschland zuerst zu Carl's V. vorkommen und bald Husern, bald Hussee: (daher Husaren) genannt wurden. M. s. Frisch unter Hussar.

— 361. Z. 13. Schower, ein großes Trinkgeschirr, Pocal. „Twe sülwerne öwergüldete Schower“ verehrte die Stadt Stralsund dem Herzoge Ernst Ludwig zum Hochzeitsgeschenke. Dähnert. Luther hat das griechische σκεῦος (Sir. 50, 9) durch Schauer, oder, wie in einigen Ausgaben steht, Schäuer übersetzt. (Ὡς σκεῦος χρυσίου ὁλοσφύρητον, wie ein gulden

---

*) Nicht Schludermesen, wie bei Balthasar u. in Charisius Abschrift (Supplem. Catal. Sen. Sund. T. 1. p. 177), noch weniger Sluderiensen, wie bei Rühs. Schlukermese, Schlukermisse ist soviel als Schluckmesse.

Schäuer; nach von Meyer: wie ein dicht goldenes Gefäß. M. v. auch Th. 3. S. 229.

Seite 367. Note **) und S. 369. Note **) sind auf die Vorrede zu diesem zweiten Theile zu beziehen.

— 371. Note *). Aus dem lat. flos ist das Wort Florenzen sicher gebildet; hat mithin mit Defloriren gleichen Ursprung.

— In Schütze's Holst. Idiot. steht: Knapphändig, flink, vorzüglich mit Händen. Mit der Interjection knapps hängt das Wort sicher zusammen. So sagt man gerade in dem bei Sastrow vorkommenden Zusammenhange: er wirft mir die Thüre knapps! vor der Nase zu.

— 412. Z. 19. Bake, Bäke platt. für Bach, kleines stehendes Gewässer. Von einem Menschen, welcher voll Schweiß ist, sagt man im Plattdeutschen: „He ist över unn över eene Bäke." Diese Redeweise ist es gerade, welche sich auch bei Sastrow findet.

— 418. Note *). Geschmöket und verbrannt: die gesetzliche Strafe der Mordbrenner. Man hatte aber in dem vorliegenden Falle die Leiber der zum Scheiterhaufen Verurtheilten nicht zu Asche verbrennen lassen, sondern sie nach eingetretenem Erstickungstode auf Pfäle gesteckt, was bei Gehenkten nicht geschieht.

— 419. Z. 1. v. u. Nach „Grade" fehlt das Komma.

— 431. Z. 16. Auf die Form Anzehe für Hanse ist schon Th. 1. S. 153. Note **) verwiesen.

Verbesserungen und Zusätze zum zweiten Theile.

Seite 18. Note. Hauptstall steht hier für Hauptgestelle, die Riemen am Pferde, so um den Kopf desselben sind: loca circa caput equi, circa aures, genas et gulam. Frisch.

— 26. Ludwig von Avila gedenkt in seiner Beschreibung des Teutschen Kriegs (bei Hortleder S. 468 u. s. w.) des Aufstands zu Halle, jedoch nur mit wenigen Worten.

— 30. Z. 13. v. u. Nach „einverleibt" füge man hinzu: M. v. den Anhang 2. Nro. 8. und die Vorrede zu diesem Theile.

— 30. Z. 12. v. u. Statt „in den Erläuterungen lese man: „in dem Anhange." M. s. auch die Vorrede zu diesem zweiten Theile.

— 34. Note. Daß die im Tone der Vermuthung angegebene Erklärung des Worts „Genitterchen" die richtige ist, geht auch aus B. 11. Cap. 1. (S. 629) hervor.

— 47. Seitenzahl. Statt 64 l. m. 46.

— 51. Z. 11. v. u. Statt krit l. m. kolt.

— — — 8. — — Sttalsund l. m. Stralsund.

— — — 1. — — denn l. m. dann.

— 61. Note. Ant. Perr. de Granvella. M. v. die musterhafte Schilderung des Charakters und der Grundsätze die-

ses verschlagenen Staatsmanns in Schiller's Gesch. d. Abf. d. verein. Niederl. B. 2. Abschn. 1. Kardinal Granvella. Vom Bischofe zu Arras ward Granvella Erzbischof von Mecheln und Metropolitan der sämmtlichen Niederlande; der Pabst ertheilte ihm die Cardinalswürde. Es liegen einige, höchst wahrscheinlich von seiner Hand geschriebene und mit seinem verzogenen Namenszeichen (APR) versehene, officiell in Sachen des Caminschen Stifts 1548 abgefaßte Zeilen vor mir. Ebend. l. m. Nicolao st. Nicolaoo. Nicolao Perrenot war der Sohn eines Eisenschmieds.

Seite 64. Note **). Schaumburg, oder Schauenburg, wie Einige schreiben. Ein Bruder des Churfürsten von Cöln, Graf Otto VI. von Schaumburg, war mit Herzog Barnim's Tochter Maria vermählt. M. v. Micrälius Von Pommerl. Th. 2. B. 3. (Ausg. v. 1723. S. 356) u. Sell's Gesch. von Pommern. Th. 3. S. 66.

— 68. Z. 5. v. u. St. hat den l. m. haben.

— — — 2. — — Pasquilorum l. m. Pasquillorum.

— 79. — 1. St. Juli acensis l. m. Juliacensis.

— 82. Note c). Das unbestimmte „Wohl" verwandle man in Christine. M. s. Häberlin's N. T. Reichsg. Th. 1. S. 250.

— 87. Note **). M. v. die Berichtigung zu Th. 1. S. 170. Daß Treiser mit Trese gleiches Ursprungs ist, leidet keinen Zweifel. Ob aber Schenktisch richtig ist, stelle ich anheim. Resoor wird eine an den Wänden leicht befestigte Riege genannt, auf welche Theezeug, Flaschen und andere Dinge gestellt werden. Eine solche könnte hier gemeint seyn; es wird aber erzählt, daß nach aufgehobener Tafel nichts in dem Zimmer geblieben sey, und es müßte dieser Treiser dann auch mit weggenommen worden seyn. Man könnte auch an das, was wir jetzt Flaschenfutter nennen, denken, wenn es nicht hieße, die Flaschen hätten auf dem Treiser gestanden. Das Natürlichste möchte seyn, an Gesimse zu denken, doch finde ich nicht, daß auch dieses durch Trese oder Treiser je bezeichnet worden ist. Kostbare Sachen pflegte man indeß auch auf das Gesimse zu stellen, und als eine Art von Gesimse ist denn doch auch das, was, namentlich im Holsteinschen, Resoor genannt wird, zu betrachten. M. v. Schütze im Holst. Idiotikon.

— 89. Note ***). Das dort Gesagte nehme ich hiemit völlig zurück, und zwar zunächst durch eine von dem Herrn Dr. Blume mir gewordene Aufklärung veranlaßt, die mich zu weiterm Nachsuchen geführt hat. Was Sastrow mit Pilkentafel bezeichnet, wird bei Frisch und Adelung (welcher letztere jedoch auch die Form Pilketafel mit angiebt) unter Beilketafel, Drucktafel, Schießtafel aufgeführt, das Spiel auf derselben wird von Adelung aber Druckspiel oder Trockspiel genannt, und beide beschreiben, fast ganz übereinstimmend, die Tafel als eine lange und schmale,

mit einem Rande und Rinnen versehene glatte Spielbahn, auf welcher einer des andern unten glatt geschliffene runde Steine oder metallene Scheiben hinabschießt oder hinabtreibt. Die Tafel ist etwa 10 bis 12 Fuß lang und zwei Fuß breit. Die Steine werden aus freier Hand geschoben (geschossen), und es kommt darauf an, den Stein des Gegners so zu treffen, daß er durch eine der Oeffnungen in dem Rande, oder der Queerleiste der Tafel in die Rinne durchgehe. Das Spiel welches noch jetzt im mittlern und südlichen Deutschlande, besonders auf den Dörfern getrieben wird, kommt schon in französischen Urkunden des vierzehnten Jahrhunderts vor und heißt im Altfranzösischen Bellent, im Lat. d. Mittelalters Belencus; aus dem deutschen Namen Drucktafel oder Trocktafel, von drücken, drängen, schieben, hat der Concipient einer alten Parlamentsurkunde von 1371 eine licca tabula gemacht. (Adelung). Man sieht, daß aus diesem Spiele, welches bei Adelung auch den Namen des deutschen Billiards führt, unser heutiges Billiardspiel hervorgegangen ist. Die erste Hälfte des Worts hängt ohne Zweifel, wie auch Adelung dafür hält, mit Bille, Ball, pila zusammen; woher auch Bellent und Belencus stammen*); Beilketafel von Beyle, dem Diminutivo von Beye (Loch, Fenster), wegen der Aushölung oder Rinne, worin die Steine getrieben werden, herleiten zu wollen, wofür Frisch sich zu erklären scheint, möchte denn doch zu abwegig seyn.

Seite 91. Z. 10. v. u. Statt „dan" l. m. den.

— 92. Note. Man füge die Hinweisung auf B. 5. Cap. 6 hinzu.

— Note*). M. s. B. 9. Cap. 6. Mit Georg Cracow war Sastrow unter einem und demselben Rectorate, dem des M. Conrad Pegel, zu Rostock inscribirt worden. Etw. v. gel. Rost. Sachen. Jahrg. 1740. S. 36. M. v. oben S. 711.

— 94. Z. 9. Statt Nornaus l. m. Normans.

— 96. Z. 2. v. u. und an einigen andern Stellen l. m. Budeische st. Budeische.

— 97. Die sämmtlichen Worte des Gesprächs hätten im Druck gesperrt seyn sollen.

— 97. Z. 3. v. u. Statt Mütze lese man Kappe.

— 98. Note ††). Statt purperjensch lese man purperjantsch. Dem seltsamen Worte glaube ich jetzt auf die Spur gekommen zu seyn. Im Latein des Mittelalters wird durch burra, burrus, burrellum das, was der Italiener noch jetzt borra, der Franzose aber bourre nennt, ursprünglich bezeichnet, nämlich rohe, schlechte Wolle. M. v. Du Fresne. Hieraus entstand das Wort bure, mit welchem in einigen Gegenden Frankreichs eine Art von schlechtem

---

*) Im Latein des Mittelalters kommt auch Bellum für manipulus, globus militum vor, und scheint in dieser Bedeutung mit Bellent, Belencus gleiches Ursprungs zu seyn. M. v. Du Fresne.

granen Tuche benannt wurde, welches Wort sich im Latein des Mittelalters in buretum wieder findet, und noch jetzt nennt der Franzose ein grobes Tuch bourras, burat, auch wird das italienische Wort burato in dieser Bedeutung angeführt *). In dem Diction. Etymologique de la langue Françoise par Menage sind folgende Worte aus einer Chronik von Anjou abgedruckt: „Goffridus Consul indutus panno, quem Franci grisetum vocant, nos Andegavi buretum.“ Auch in die deutsche Sprache ist das Wort übergegangen, denn eine Art von grobem Tuche, dessen sich besonders die Capuciner und andere Mönche bedienen, heißt Burat und Borrat. Die Sylbe jant oder gant findet sich aber auch in dem Worte Trigant, mit welchem schon bei deutschen Dichtern des Mittelalters ein Seidengewirk (textum sericum) bezeichnet wird. M. s. Frisch unter Burat und Trigant. Purperjantsch oder Purpergantsch bei Sastrow sollte also wohl eigentlich heißen purrerjantsch, oder vielmehr burrerjantsch, burrjantsch. Menage hat übrigens das lateinische burra, burrus mit dem griechischen πυῤῥός in Verbindung gebracht. M. s. d. Art. Bourrique. Worin ich in der Note geirrt habe, ergiebt sich aus dem Gesagten von selbst. — Streiflinge, sagt Frisch, hießen die engen Strümpfe, da sie aufkamen.

Seite 105. Z. 2. Statt darauz l. m. darauff.
— 176. Z. 1. v. u. Richtiger wohl Muley Hassan.
— 184. Z. 16. Statt des l. m. der.
— 185. Z. 8. Nach Tridentinus fehlt das Komma, wie auch S. 186. Z. 1. v. u. nach nostro.
— 187. Z. 10. Nach consulendos muß duxit hinzugefügt werden, wiewohl es bei Sastrow fehlt. Wolf (Lect. Memor.) hat es.
— — Z. 11. Das Komma ist versetzt; es muß nicht nach Consistorio, sondern nach redeundum stehen. Wolf liest: redeundum in primum Consistorium.
— — Z. 18. Statt debita l. m. dedita und setze das Komma nach misso.
— — Z. 4. v. u. Die Cardinalstitel S. Caesarii u. S. Caesaris, wie Wolf hat, finden sich weder in der Pract. Cancell. Rom. (m. v. S. 369) noch in Tosi's Gegenw. Staat des päbstl. Hofes deutsch v. Bertram (Halle 1771). Sollte es auch heißen müssen. Tit. S. Caeciliae?
— 188. Z. 10. Wolf liest: ipsius Synodi fratres nostros Episcopos et Praelatos.
— 189. Z. 20. Statt ac l. m. ad.
— 190. Z. 1. Statt qua de rationa l. m. quave ratione.
— — — 7. v. u. Statt quod l. m. quae.
— 191. Z. 1. Statt colligendum l. m. colligendi.
— — Z. 11. v. u. Statt transferendum l. m. transferendi.

*) Das Wort Bureau stammt gleichfalls aus dieser Quelle; die Tische, an welchen man in den Gerichtsstuben und in andern Versammlungsorten dieser Art arbeitete, wurden nämlich mit diesem Tuche belegt.

Seite 192. Ueberschr. Nach Apost. fehlt das Punctum und mit Vener. muß eine neue Zeile beginnen. S. 236, Ueberschr. Statt 6 l. m. 5; so auch S. 239.
— 241. Z. 2. Statt mandatum l. m. mandatum.
— 283. Ueberschr. Statt Cap. 8. l. m. Cap. 9.
— 352. Von hier bis, wie ich leider sehe, Bogen 25 stehen unrichtige Seitenzahlen.
— 358. (nicht 360) Z. 1. im Text v. u. vertilge man das Komma nach venientes.
— 368. (nicht 370) Z. 2. im Text v. u. Statt prefulgeant l. m. praefulgeant.
— — — — Z. 3. v. u. l. m. *) successive.
— 373. (nicht 375) Z. 9. v. u. Statt Pisanrum l. m. Pisaurum.
— 380. (nicht 382). Hier hätte wegen der Herrmeister des deutschen Ordens in Liefland auch auf Balthasar Russaw's Lyffländische Chronik (Revel 1577. 4.) Bl. 8. u. s. w. verwiesen werden können. Bachem weicht an mehrern Stellen von Russaw ab.
— 437. Z. 13. huicce habe ich, nach der Vermuthung eines Freundes, in den Text gesetzt; ein anderer hat späterhin unice, wohl so gut, vorgeschlagen.
— 451. Note**). Vlah (Valah, Valach) Ula, nach der Ungarschen Aussprache Ola. Ursprünglich bedeutet das Wort soviel, als ein Herumziehender, ein Nomade. M. v. den „Erweis, daß die Valachen nicht Römischer Abkunft sind u. s. w. vom k. Rath v.*** Halle 1823. S. 5 u. 9.
— 455. Z. 7. v. u. Statt Reuter l. m. Räuber.
— 465. Z. 13. Nach resiliemus muß ein Punctum stehen und das folgende Wort muß mit einem großen Buchstaben beginnen.
— 513. Z. 1. Note. Statt Mich. l. m. Wilh.
— 611. Z. 6. v. u. Man füge die Jahrszahl 1546 hinzu.
— 613. Note**). Der Fisch, von welchem dem Sebastian Münster eine Zeichnung zugeschickt worden war, war eben der 1545 zu Wyk bei Greifswald gefangene, dessen Sastrow schon Th. 1. B. 6. Cap. 5. (S. 269) gedacht hat. M. v. den Zusatz zu dieser Stelle.
— 622. Note ***). Einen Fingerzeig zur Erklärung des Worts Partes möchte folgende Stelle bei Frisch s. v. Bart geben: „Bart, an den zinnenen Pfeifen, neben an der Oeffnung oder labiis, wo der Wind anstößt, zwei Stücke zinnenes Blech, womit die Orgelmacher den Ton der Pfeife stimmen können." Von kleinen Orgelpositifen ist jedoch schon kurz zuvor die Rede gewesen.
— 624. Von Maximilian von Büren, dem Oberbefehlshaber der Niederländischen Truppen des Kaisers im Schmalkaldischen Kriege, schreibt Johann Berkmann beim Jahr 1548: „In dissem Jare iß gestoruenn de Grafe vann Burenn, ein grott Tiranne, vnnd weldiger Vient deß wordes gades, vnnd denn stedenn, dar gades wortt gepredigett wertt, Bremenn vnnd ander mehr stedenn, ein frundt deß Keisers, de alle sinenn willenn mit Kriges Rustinge vorfullede. Nhu heft gott ock mitt em gestridett, vnnd iß weldiger gewest wenn he; wat se sick woll dunckenn latenn, dat goth doth iß? „Wie harr

Bremen von den Kaiserlichen Truppen im Schmalkaldischen Kriege bedrängt wurde, ist nicht unbekannt; daß aber auch der Graf von Büren mit vor Bremen gelegen hat, habe ich sonst nirgends gefunden. Ein Mehreres von den Kriegsunternehmungen des Grafen berichtet Sleidan, und vorzüglich Günderode in seinem Diario bei Mogen.

Seite 633. Z. 13. Statt wir l. m. wie.

— 635. Note. Stock-Narr. Diction. de Trevoux ad vocem Marotte, vom Stock mit einem Narrenbilde, den sie vor diesem getragen. Stockerei treiben, nugari, scurrari. Frisch. Menage in dem Diction. Etymolog. de la langue Franç. (sagt p. 483): Marote. Sceptre de fou und führt folgende Worte aus Rabelais an: „Puis en majesté Presidentale, tenant sa marote au poing; comme si fust un sceptre."

— 638. Z. 4. Muß nach „Fruemessern" kein Komma stehen.

— 640. Z. 16. Die Construction ist: seinem Sohne überlassen (zugestehen), abzubitten.

— 654. Z. 5. im Text v. u. Die Lesart coller Replica, die sich mir sogleich als höchst zweifelhaft ankündigte, wird durch die Rost. Handschr., die früher zufälligerweise bei dieser Stelle von mir nicht verglichen worden ist, berichtigt. Diese liest nämlich: Colber. (Colbergsche) Replica. Nun wird alles klar, und die Note, die mir gleich anfangs nicht genügte und in welcher statt angeheftet doch auch geheftet hätte stehen müssen, fällt von selbst weg. Vor nebenst setze man übrigens ein Komma. Citzevitz will sagen: Ich habe aus eurem Schreiben, mit welchem ihr die Colbergsche Replik überschickt habt, u. s. w.

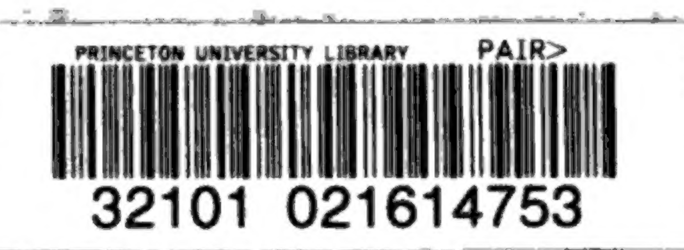
— 666. Note *). Auch mit dem Mariä Verkündigungstage fing man, wenigstens im Mittelalter, das Jahr zuweilen an; wie namentlich in der Flandrischen Chronik (von 1290 bis 1310), mit welcher uns ganz neuerdings C. F. A. Hartmann zu Hamburg (Exemplum Codicis scripti etc. Hamb. 1823) näher bekannt gemacht hat, geschehen ist.

— 704. Z. 10. fehlt das Wort: „dem" und Z. 13. l. m. Genealogia st. Genealogie.

Geschlossen am 20sten Februar 1824.

Mohnike.

Stralsund,
gedruckt in der Königl. Regierungs-Buchdruckerei.


PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY
PAIR>
32101 021614753

